Sammlung
des heiligen Römiſchen Reichs
ſämtlicher
Crays-Abſchiede
und anderer
Schlüſſe,
an das Licht geſtellet
von

Friderich Carl Moſer,
Hoch-Fürſtlich-Heſſen-Homburgiſchen
Canzley-SECRETARIO.

Dritter Theil.

Leipzig, Ebersdorf im Vogtland und Homburg bey Franckfurt,
bey Bernhard Ehrenfrid Vollrath.
1748.

Innhalt
derer in diſem Dritten Theil enthaltener Crays-Abſchide.

Num.	de dato.		
88.	1594. 21. (11.) Apr.	Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags.	pag. 1.
89.	1594. 6. Jun. (27. Maji)	Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents.	6.
90.	1594. 8. Oct. (28. Sept.)	Receß des Fränckiſchen von einigen Crays-Ständen gehaltenen Convents.	12.
91.	1594. 11. Octobris.	Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents.	14.
92.	1594. 8. Octobris.	Receß des Weſtphäliſchen Müntz-Probations-Convents.	27.
93.	1595. 12. Januarii	Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents.	33.

94. 1595. 17. (27.) Jan. Receß des Fränck:ſchen allgemeinen Crays-Convents. 46.

95. 1595. 7. (17.) Febr. Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags. 54.

96. 1595. 13. (3.) Apr. Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags. 76.

97. 1595. 5. Maji. Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents. 88.

98. 1595. 1. Jun. (22. Maj.) Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents. 96.

99. 1595. 2. Junii. Receß des Nider-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents. 113.

100. 1595. 7. Sept. (28. Aug.) Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents. 126.

101. 1595. 3. Oct. (23. Sept.) Receß des Fränckiſch-Bayeriſch- und Schwäbiſchen Crayſes gehaltenen Müntz-Probation-Convents. 151.

102. 1595. 9. Octobris. Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Müntz-Probation-Convents. 157.

103. 1595. 9. Octobris. Receß des Weſtphäliſchen Müntz-Probation-Convents 167.

104. 1595. 27. (7.) Decembr. Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convent. 176.

105.	1596.	27.	Mart.	Receß des **Ober-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	195.
106.	1596.	9.	Maji.	Des **Weſtphäliſchen** Crayſes Münz-Probations-Abſchid.	209.
107.	1596.	6.	Octobr.	Receß des **Weſtphäliſchen** Münz-Probation-Convents.	214.
108.	1596.	14.	Octobr.	Receß des **Ober-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	220.
109.	1597.	7.	Maji.	Receß des **Nider-Sächſiſchen** Crays-Convents.	231.
110.	1597.	2.	Aug.	Receß des **Weſtphäliſchen** allgemeinen Crays-Convents.	236.
111.	1597.	15.	Octobr.	Receß des **Ober-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	245.
112.	1598.	21.	Mart.	Gemeinſchafftlicher Receß derer Crayſe **Ober-** und **Nider-Sachſen/ Francken/ Bayern** und **Schwaben.**	263.
113.	1598.	4.	Maji.	Receß des **Ober-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	266.
114.	1598.	4.	Maji.	Bey-Abſchid des **Ober-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	273.
115.	1598.	5.	Maji.	Zweyter Neben-Abſchid des allgemeinen **Ober-Sächſiſchen** Crays-Convents.	275.
116.	1598.	5.	Octobr.	Receß des Niderländiſchen **Weſtphäliſchen** Crayſes Münz-Probations-Convents.	284.

117.	1598.	14.	Nov.	Receß des Weſtphäliſchen allgemeinen Crays-Convents.	290.
118.	1598.	18.	Dec.	Receß des Nider-Sächſiſchen Crays-Convents.	300.
119.	1598.	18.	Dec.	Reuter-Beſtallung und Articul des Nider-Sächſiſchen Crayſes, vor deſſen dem Kayſer nach Ungarn zugeſendete Auxiliar-Völcker zu Roß.	309.
120.	1599.	30.	Jan.	Receß des Nider-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents.	321.
121.	1599.	30.	Jan.	Neben-Abſchid d. d. Braunſchweig.	337.
122.	1599.	11. (20.)	Febr.	Receß des Ober-Rheiniſchen Crays-Convents.	339.
123.	1599.	26.	Febr. (8. Mart.)	Receß des Ober-Rheiniſchen Crays-Convents.	353.
124.	1599.	28.	Februar.	Receß des Nider-Sächſiſchen Crays-Kriegs-Convents.	364.
125.	1599.	9.	Apr.	Receß des Chur-Rheiniſchen/ Ober-Rheiniſchen/ Weſtphäliſchen und Nider-Sächſiſchen gemeinſchafftlichen Crays-Convents.	368.
126.	1599.	28.	Apr.	Receß des Nider-Sächſiſchen engern Crays-Convents	381.
127.	1599.	4.	Maji	Receß des Nider-Sächſiſchen Crays-Convents.	386.
128.	1599.	5.	Maji.	Receß des Weſtphäliſchen Crayſes Müntz-Convents.	391.
129.	1599.	20.	Maji	Receß des Weſtphäliſchen allgemeinen Crays-Convents.	399.

130.

130.	1599.	Pfingſt-Dienſt.	Receß des **Nider-Sächſiſchen** Crays-Convents.	416.
131.	1599.	28. Maji.	Receß des zwiſchen denen **Fränckiſchen/ Ober-Rheiniſchen/ Nider-Sächſiſchen** und **Weſtphäliſchen** Crays-Obriſten zu Göttingen gehaltenen Convents.	424.
132.	1599.	29. Maji.	Receß des allgemeinen **Nider-Sächſiſchen** Crays-Convents.	433.
133.	1599.	9. (19.) Junii.	Receß des zwiſchen den **Weſtphäliſchen/ Fränckiſchen/ Ober-Rheiniſchen** und **Nider-Sächſiſchen** Crayſen gehaltenen Kriegs-Convents, insgemein der **Hoxariſche** Abſchid genannt.	442.
134.	1599.	24. Junii.	Receß des **Ober-Sächſiſchen** allge-Crays-Convents.	455.
135.	1599.	4. Julii.	Receß des **Nider-Sächſiſchen** allgemeinen Crays-Convents.	664.
136.	1599.	8. Julii.	**Chur-Rheiniſcher** Crays-Tags-Abſchid.	478.
137.	1599.	21. (31.) Julii.	Receß des **Fränckiſchen** Crays-Convents.	487.
138.	1599.	4. Septembr.	Receß des **Weſtphäliſchen** Crays-Convents.	498.

139.

139.	1599.	6. (16.) Sept.	Receß des Ober-Rheiniſchen Crays-Convents.	506.
140.	1599.	2. Octobr.	Receß des Nider-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents.	516
141.	1599.	7. Novemb.	Receß des Nider-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents.	527.
142.	1599.	12. Octobr.	Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents.	535

LXXXVIII.

Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags,

d. d. 21. (11.) Apr. 1594.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Brandenburg ſchlägt zum Commando der 1000. Pferde 2. Privat-Perſonen / ſtatt ſeiner / als Crays-Obriſtens / für / §. 2. welches der Ausſchuß nicht zugeben / ſondern dem Nachgeordneten auftragen will. §. 3. Brandenburgiſche Replic und des Ausſchuſſes Duplic. §. 4. Neue Inſtructions-Einhohlung der Brandenburgiſchen Geſandten. §. 5. Der Ausſchuß nimmt die ganze Sache ad referendum an den Crays-Convent. §. 6. Conferirung des Ober-Sächſiſchen Crayſes Reuter-Beſtallung mit der Fränckiſchen. Schluß.

Zu wiſſen: Als ſich diſes Fränckiſchen Crayſes abgeordnete Räthe und Geſandten Freytags den 1. Aprilis neuen und 22. Mart. ältern Calenders zu Nürnberg diſes innſtehenden 94. Jahrs Abſchids-weiß dahin verglichen: Daß der Durchlauchtigſt Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Georg Friderich, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen, auch zu Schleſien, zu Je- Eingang.

gerndorf Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen ꝛc. als Crays-Obriſter erſucht, dieweil der Römiſchen Kayſerl. Majeſtät Unſern Allergnädigſten Herrn, wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind, den Türckiſchen Sultan, Ein Tauſend Pferd für einen Reuthers-Dienſt auf 3. Monath lang, allerunterthänigſt bewilliget, daß Ihro Durchl. ſich derſelben tragenden Amts erinnern, GOtt zu Lob und einer gemeiner Chriſtenheit, dem geliebten Vatterland Teutſcher Nation zu guten, mit berührten Obriſten-Amt in der Perſon über berührte ein tauſend Pferde unbeſchwert ſich beladen; oder ufm Fall Ihro Durchl. aus allerhand Bewegnüß und Verhinderung deſſen Bedenckens haben würden, daß ſie ſolch Obriſt-Amt der Königl. Würden in Pohlen, der Fürſtl. Durchl. Ertz-Herzog Maximilian, als der Zeit Nachgeordneten auftragen, und daß immittelſt der verordnete Ausſchuß Montags den 18. (8.) April folgends zu Nürnberg ankommen, von gemeines Crayſes wegen die Beſtallung vor die Hand nehmen, ſich darinnen erſehen, bedencken und ſchlieſſen: ob etwas darinnen zu ändern, oder zu verbeſſern? wie es mit Erſetzung der Aemter, und weſſen ſolchen ferners anhängig, oder aber ſonſten gemeines Wercks Nothdurfft erfordern und ſeyn möchte? berathſchlagen und ſolchen Beſchluß alsdann andern Fürſten und Ständen communiciren, ſeines weitern Innhalts, wie an demſelben Ort deſſelben Abſchid mit mehrern zu erſehen. Darauf dann die Deputirte des Ausſchuß in gebührender rechter Zeit zu Nürnberg erſchienen und anbefohlene Sachen und Werck vor die Hand genommen.

Brandenburg ſchlägt zum Commando der 1000. Pferde 2. Privat-Perſonen ſtatt ſeiner, als Crays-Oberſtens, für,

§. 1. Und dieweil ſich Ihro Durchl. Erklärung des Obriſten Amts halben etwas verzogen, vor allen Dingen von Ihro Durchl. Abgeordneten und Räthen zu wiſſen begehret: weß ſich Ihro Durchl. berührtes Amts halben bedacht, ob ſie es eigner Perſon über ſich nehmen, oder aber den Herrn Nachgeordneten Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Maximilian befehlen oder übergeben wolten? Dargegen ſich die Herrn Brandenburgiſchen Abgeordnete auf folgende Meynung vernehmen laſſen: Obwohlen Ihro Durchl. nichts liebers, dann daß Sie Ihrer Majeſt. ſo wohl auch Fürſten und Ständen Erſuchen und Begehren, ein Benügen thun, damit willfahren, und ſich in der Perſon alſo erzeigen möchte, immaſſen es gemeiner Chriſtenheit Nothdurfft und Wohlfahrt erfordern; Dieweil aber Ihro Durchl. der herzunahenden Reichs-Verſammlung, auch eigener Ge-

ſchäfft

ſchäfft halben, an derſelben Willen und Vorhaben gehindert, die Reichs-Abſchide, bevorab de Anno &c. 55. in Augſpurg ergangen, einem jedweden Crays-Obriſten vergündten und zulieſſen, ein ander tüglich-annehmliche Perſon an derſelben Statt gemeinen Crays-Ständen vorzuſtellen und zu verordnen: Als wolten Jhro Durchl. Joſuam Bottigkam und Lorentz von Kuhdorf, als zu ſolchen Werck und Amt genugſam, hiemit ernannt, und dem Ausſchuß in der Perſon fürgeſtellt und angemeldt haben, und ſtünde bey den Geordneten des Ausſchuſſes, welchen Sie unter beyden benannten Perſonen erwehlten?

§. 2. So dann ſolch der Herrn Brandenburgiſchen Erclärung, nähern allhier ergangenen Abſchids halben, bedencklich, indeme daß Fürſten und Stände insgemein und durch das Mehrere ſich dahin verglichen und beſchloſſen, daß auf obgeſezten angedeuten Fall Jhro Durchl. Verweigerung der Königl. Würden in Pohlen, als dem nachgeordneten Obriſten, ſo diſer Zeit eigener Perſon in Ungarn, die bewilligte tauſend Pferd untergeben und befohlen, Jhr, der Abgeordneten des Ausſchuß, Fürſten, Herrn, und Obern berührte Diſpoſition für einen gemeinen Beſchluß erkannt und gehalten, Jhro Majeſt. ſo dann die Königl. Würden in Pohlen, als Nachgeordneter, anders nicht wüſten, dann daß es bey ſolcher Verordnung und Beſchluß, wie billig, gelaſſen; Und woferne man ſich in Reichs- auch Crays-Abſchiden, bevorab deſſen de Anno 56. zu Nürnberg ergangen, erſehen ꝛc. würde man befinden, daß auf jüngern zu Nürnberg gemachten beſiegelten und von allen Ständen unterſchriebenen Crays-Abſchiden, nichts neues, oder fremdes diſponirt und verabſchidet, indeme was in demſelben Ort des Obriſten und Nachgeordneten Amts halben beſchloſſen und verordnet, daß es in jüngern angezogenen Abſchid allein repetirt und ratificirt, vil-ernannter Diſpoſition deſſen de Anno 55. in Augſpurg ergangenen Reichs-Abſchid ein Erleuterung, die in vilen Reichs-Abſchiden, allen Crayſen, per expreſſum reſervirt und unbenommen, **das Obriſt- und Nachgeordnet-Amt** in Effectu **Ein Werck Einer Verrichtung / Einer Pflicht ꝛc.** welches der Ausſchuß nicht zugeben ſondern dem Nachgeordneten auftragen will.

§. 3. Welches aber die Herrn Brandenburgiſchen Abgeſanden mit vilen Umſtänden, damit man geliebter Kürze halben der andern Fürſten und Ständen verſchonen wollen, gefochten, diſputirt, ſich von Jhrer Meinung und Erklärung nicht weiſen laſſen wollen. So dann Brandenburgiſche Replic und des Ausſchuſſes Duplic.

dann den Abgeordneten des Ausſchuſſes bedencklich ja unverantwortlich ſeyn wollen, aus den Buchſtaben vilangezogener Diſpoſition, auf empfangenen Befehl, ohne Willen und Vorwiſſen der andern Fürſten und Ständen zu gehen, gemeinen Beſchluß in Achtung genommen, die Motiven, ſo auf vorigen und jüngern Crays-Verſammlung vorgeloſſen, mit vilen Umſtänden erwogen und inſonderheit zu Gemüth geführet, daß der obangezogen Anno 56. in Nürnberg gefertigte und in ſeine Würckung ergangener Abſchid, beydes des Obriſten- und Nachgeordneten-Amts halben, lauter und undiſputirlich von Jhren Herren und Obern andern Befehl nicht, dann bey dem Buchſtaben der vil-angedeuten Diſpoſition zu verharren, auch gar nicht abgefertigt, diſer oder ander Puncten halben ſo zu vor verabſchidet, in einig Diſputat ſich einzulaſſen: Als haben Sie, wie offtermahls, gebetten, mit dergleichen Erklärung und Begehren gemeiner Crays-Ständen zu verſchonen.

Neue Inſtructions-Einhohlung der Brandenburgiſchen Geſandten.

§. 4. Darauf die Herren Brandenburgiſchen Bedacht genommen, dahin ſich erbotten, ſolchen Streit Jhro Durchl. bey eigener Poſt wiſſentlich zu machen und darüber ſich Beſcheids zu erhohlen. Welches die Abgeordneten des Ausſchuſſes geſchehen laſſen müſſen. Und nachdem Jhro Durchl. Erclärung und Antwort, ſo ſie heut dato dem Ausſchuß eröffnet, dahin gangen, daß Sie von demſelben Bedencken beyder vorgeſchlagenen Perſonen nochmahls nicht zu weichen wüſten, wolten ſich auch verſehen, man würde Jhro Durchl. in derſelben Obriſt-Amt nicht greiffen, noch ſchmählern, indeme daß Sie den oft angezogenen Reichs-Abſchid Anno &c. 55. für ſich, Jhro Fürſtl. Durchl. Ertz-Herzog Maximilian mit den Jhrigen genugſam zu thun, ſich mit ſolchen Amt eigener Perſon ſchwerlich beladen würden, bey dem Ober-Sächſiſchen Crays dergleichen auch vorgangen und gehalten worden, und dieweil es kein Eylwerck, der Muſter-Platz noch der Zeit nicht benannt, und wofern je der Ausſchuß keine andere Befehl, oder aber Bedencken haben ſolten, auſſer der andern Fürſten und Ständen Bewilligung, und Vorwiſſen, auf eine oder die andere vorgeſchlagene Perſon des Obriſten-Amts zu erklären: Als ſolte Jhro Durchl. nicht zu entgegen ſeyn, gemeiner Fürſten und Stände diſes Crayſes Erkänntnüs hierüber zu leiden und zu dulden.

Der Ausſchuß nimt die ganze Sache ad

§. 5 Ob wohl den Abgeordneten des Ausſchuſſes nichts liebers geweſen, dann daß man in einem billigen gleichmäſſigen Verſtand kommen und gelangen, der Crays-Ständen mit künfftigen Unkoſten und Ver-

Verordnung, ſo vil immer möglich verſchonet, ander Weitterung und Beſorgnuß verhütet, entſtandenen Streit und Mißverſtand angezogener Reichs- und Crays-Abſchiden in ſeinen Verſtand und Würden gelaſſen, aus habenden Befehl und vil angezogener Abſchids-Vergleichung nicht zu weichen gewuſt, für Ihre Perſon allenthalben entſchuldigt ſeyn möchten: Als haben ſie vorgeſchlagen Mittel, ſo auf gemeiner Crays-Ständen Erkäntnüß geſtellt, nicht füglichen zu verweigern gewuſt, daſſelbe ad referendum und Ratification angenommen, und dafür gehalten, dieweil Fürſten und Stände ohne das auf künftiger Reichs-Verſammlung die Ihrigen verordnen, daß vorgelauffener Streit, und was ſonſten in das Haupt-Werck des bewilligten Reuters-Dienſt gehörig, füglich nicht, dann auf währenden Reichs-Tag gütlich verglichen und beygeleget werden könne. Immaſſen Fürſten und Stände auf diſen Punct und in der ganzen Sache, mit nothdürfftiger Inſtruction und Handlung, ohne hinter ſich bringen, die Ihrigen abzufertigen wiſſen werden. referendum an den Crays-Convent.

§. 6. Und nachdem ſich Ihro Durchl. Erklärung und Antwort, wie oben gemeldet, auf den andern Tag verzogen: Als haben die übrigen des Ausſchuſſes Bamberg ꝛc. Würtzburg ꝛc. und Nürnberg ꝛc. des Ober-Sächſiſchen Crayſes-Beſtallung für die Hand genommen, darinnen ſich erſehen, etlich wenig Thun, wie aus Copien berührter Beſtallung bey künftiger Crays-Verſamlung zu erſehen, bedacht und geändert; jedoch alles auf Ratification der Fürſten und Stände ingemein. Conferirung des Ob. Sächſ. Crayſes Reuter-Beſtallung mit der Fränckiſch.

Actum Nürnberg Donnerſtags den 21. (11.) Apr. Anno 1594. Schluß.

Von wegen Bamberg:

Wolf Heinrich von Redwiz, Domherr.

Hannß Enderes von Heßberg.

Achatius Hülß, D.

Von wegen Würtzburg:

Für Johann von Reckhin und

Conrad Weiner.

Von wegen Brandenburg:

Thomas Freyherr zu Kriechingen.

Niclaus Stadtmann.

Von wegen Nürnberg:
Chriſtoph Führer.
Hieronymus Kreß.

Anmerckung.

Diſer Receß iſt ex MSpto ans Licht geſtellt.
Conferantur hiebey die 3. nächſt-folgende Crays-Receſſe.

LXXXIX.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 6. Jun. (27. Maji) 1594.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Wiederhohlung des Streits wegen des von Brandenburg beſtellten Obriſtens. §. 2. Brandenburgiſche Abſentirung von den Crays-Deliberationen. §. 3. Der Crays beharrt auf ſeinem dem Nachgeordneten übertragenen Commando. §. 4. Von Muſterung und Abmarſch der Trouppen. §. 5. Von Beſtellung eines Pfennig-Meiſters und Kriegs-Commiſſarii. §. 6. Entſchluß des Crayſes/ den Brandenburgiſchen Abgang aus des Crayſes Vorrath zu erſetzen. §. 7. Anritt- und Wart-Geld der geworbenen Reuter. Schluß.

Eingang. Zu wiſſen: Als ſich die Deputirten des Ausſchuß, benanntlich Bamberg, Würtzburg, Brandenburg und Nürnberg, von gemeines Fränckiſchen Crays wegen den 11. (21.) Aprilis des innſtehenden 94ſten Jahrs zu Nürnberg wegen vorgefallenen Streits zwiſchen gemeinen Crays-Ständen, ſo von dem Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu

zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. des Obriſten Amts halben, über die der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, bewilligte 1000. Pferd nach lang gepflogener Handlung ſich dahin verglichen: Sintemahl kein Theil von ſeinem Vorhaben und Begehren weichen, Fürſten und Stånd auf gemeiner Abſchids-Vergleichung und Beſchluß beharret, nehmlich und wofern Jhro Durchl. mit dem Obriſten-Amt über bemeldte 1000. Pferd eigener Perſon ſich nit beladen, daß ſolch Amt und was demſelben anhångig der Königlichen Würde in Pohlen, Ertz-Herzog Maximilian, Adminiſtratorn und Meiſtern Teutſchen Ordens, als des Fränckiſchen Crays Nachgeordneten, übergeben ꝛc. Dagegen Jhro Durchl. ſich uf die Diſpoſition des Reichs-Abſchids Anno &c. 55. gezogen, in deme geordnet und verſehen, **daß uf den Fall der Crays-Obriſt ſein Amt eigener Perſon nicht verſehen/ daß Jhme bevorſtehen/ ein andere taugliche** qualificirte **und annehmliche Perſon an ſeiner Statt zu** ſubſtituiren; Welches alles ein und der andre Theil mit vilen Umſtånden an nåherm zu Nürnberg gehaltenen Deputation-Tag erwogen und ausgeführt, jedoch lezlich von Jhro Durchl. wegen ſich dahin erklårt, daß ſie in obangezogenen erregten Streit das Obriſt-Amt, wie gemeldt, betreffend, gemeiner Crays-Stånd Erkåntnüs gedulten und leiden, welches von dem damahls geordneten Ausſchuß auf Ratification, die dann erfolget, zu Verhütung anderer beſorgender Unordnung und Weiterung, acceptirt und angenommen.

§. 1. Und nachdem Freytags den 3. Junii die Crays-Stånd und Abgeſandte allhie, wie gewöhnlich, zu Regenſpurg zuſammen erfordert, der Punct und die Diſpoſition und Vergleichung jüngern zu Nürnberg ergangenen Abſchids erhohlet, zur Umfrag und andern geſchritten werden wollen: Haben die Herren Brandenburgiſchen Abgeordnete ihr vorig Suchen und Begehren mit vielen Umſtånden von neuen erhohlet und, wie offtermahls, Jhro Durchl. als Crayß-Obriſten in derſelben Amt nicht vorzugreiffen, gebetten; Dagegen die Stånd und Abgeſande Jhro Durchl. eigene Erklårung und daß die Erkåntnüs vorgefallenen Streits auf gemeine Crays-Stånd verſchoben, neben vilen andern Bedencken angezogen und daß ſie aus vil-eingeführter Abſchids-Vergleichung aus allerhand Urſachen zu ſchreiten nicht wüſten, wie ſie das ſamt und ſonders auf gemeiner Stånd Erkånntnüs und Erklårung remittiret und gewieſen, inmaſſen ſie einigen Befehl nicht, ſich mit Jhro Durchl. oder derſelben Abgeordneten in ferneren Di-

Wiederhohlung des Streits wegen des von Brandenburg beſtellten Obriſtens.

Diſputat einzulaſſen/ deſſen ſich Ihro Durchl. Abgeordnete zum höch-ſten beſchwehrt und dahin ſich vernehmen laſſen/ daß man von Bran-denburg wegen den jüngern Abſchied nicht angenommen noch ratificirt. Dieweil ſich aber am Ende deſſelben befunden/ daß erwehnter Abſchid nicht allein von Ihro Durchl. Abgeordneten unterſchrieben/ ſondern auch mit derſelben Pettſchafft bekräfftiget worden/ Ihro Durchl. Abge-ordnete neben andern Ständen von Ihro Majeſtät Commiſſari, dem Ehrwürdigen/ Edlen und Geſtrengen Herrn Johann Euſtachiuſſen von Weſternach/ Teutſch-Ordens Stadthalter und Commenthur zu Mer-getheim/ Gegenwart vernommen/ daß der Muſter-Platz zu Tabor zehen Meil Weges von Prag gegen Mähren ſeyn ſoll/ der auch da-neben gebetten und begehret/ daß ſolch Werck deß bewilligten Reuther-Dienſtes befördert: Als haben Fürſten und Ständ diſes Crays die Berathſchlagung und Umfrage weiters nicht zu difficultiren/ noch län-ger damit ſich aufzuhalten gewuſt.

Brandenburgiſche Abſentirung von denen Crays-Deliberationen.

§. 2. Ob wohl von Brandenburg ad partem gebetten/ diſen Punct und Berathſchlagung auf ein Wochen drey/ dieweil die Ständ und Abgeſandte ohne das anderer Reichs-Sachen halben allhie ſich aufgehalten/ einzuſtellen: So ſind doch die Geſandten mit gebühren-der Handlung und Umfrag verfahren. Darauf ſich Ihro Durchl. Abgeordnete der Berathſchlagung entäuſſert und abſentirt.

Der Crays beharrt auf ſeinem dem Nachgeordneten übertragenen Commando.

§. 3. Und iſt ſolchem nach/ auf gewöhnliche gehaltene Umfrage durch das Mehrer und in gemein dahin geſchloſſen worden: Dieweil Ihro Durchl. der Crays-Obriſt eigener Perſon ſolchem Amt nicht vor-ſeyn und beywohnen/ daß man bey voriger obangezogener Vergleichung aus beweglichen Urſachen verharren/ und daß die Königl. Würde in Pohlen durch ein ſonderbar Schreiben/ in Nahmen gemeiner Crayſes-Fürſten und Ständ/ unterthänigſt erſucht und gebetten werden ſollt/ mit dem Obriſten-Amt und was ſolchem anhängig/ über bewilligte Ein tauſend Pferd ſich zu beladen und ſollt einem jedwedern Stand bevorſte-hen und ungewehrt ſeyn/ die Seinigen zu Aemtern und Befehl Inter-ceſſions-weis bey Ihro Königl. Würden als Obriſten/ ſo wohl er könt/ zu befördern.

Von Muſterung und Abmarſch der Trouppen.

§. 4. Und nachdem der Muſter-Platz zu Tabor/ vermög ob-angezogener Ihrer Majeſt. Erklärung/ ernennt und angedeutet worden; So iſt ſo balden auch dahin geſchloſſen/ daß die Reuther den 1. (11.) Julii ſchierſten gewiß daſelbſt erſcheinen und ankommen/ und hat ſich Ihro

Jhro Majeſt. Commiſſarius, der Herr Stadthalter, in Nahmen derſelben, dahin erklärt, daß vier Commiſſarien von Jhro Majeſt. wegen beſtimter Ort nacher Tabor geordnet, die neben der Königl. Würde in Pohlen die Reuther annehmen, die Verordnung thun ſolten, damit Roß und Mann gegen leidentlicher gebührlicher Bezahlung mit Proviant und Victualien nach Nothdurfft verſehen und wofern dieſelben gemuſtert, daß ſie von dannen in Ober-Ungern gegen Crain, oder welcher Ort ſich die Fürſtl. Durchl. Ertz-Herzog Matthias, als Feld-Obriſter, von Jhro Majeſt. wegen würde aufhalten, geführt; und weß alsdann Jhro Majeſt. nach Gelegenheit vorſtehender Läufft und Zeit, auch wie ſich der Feind erzeigen und lägern, weiters befehlen und verordnen würden, dem würden ſich die Unſrigen gemäß gehorſamſt und allerunterthänigſt zu geleben und nachzukommen wiſſen.

§. 5. Als auch vor vilen Jahren durch gemeine Ständ geſchloſſen und verabſchidet, daß in dergleichen fürfallenden Bewilligung und Fällen die Stadt Nürnberg einen Pfenning-Meiſter verordnen und geben und Herr Hieronymus Kreß, des innern kleinen Raths daſelbſten, dazu ernannt und præſentirt worden: Als iſt ſich mit demſelben ſeiner Beſtallung und Staats halben von gemeines Crays wegen dahin verglichen worden, daß er neben dem Pfenning-Meiſter-Amt einen Commiſſarium mit der Muſterung und was ſolchem Amt anhängig, vertretten. Und ſollte gemeinen Crays-Ständen bevorſtehen, ob es die Nothdurfft erfordern und ſeyn wollt, noch einen aus ihrem Mittel dazu zu verordnen, oder aber um Erſpahrung der Unkoſten Jhr Königl. Würde, ſo ohne das der Muſterung beywohnen, für ſich ſelbſten, oder durch Zuordnung aus der Jhrigen jemands dazu zu geben und zu ziehen, welches gemeinem Werck und Ständen am fürträglichſten und nützeſten geachtet wird. Und ſollte gedachtem Herrn Kreſſen für ſeine Beſoldung und beyde Befelch, monathlich auf ſeine Perſon 100. Gulden, ein Rüſt-Wagen, darauf 24. Gulden, desgleichen ein Secretari mit 24. Gulden, einen Dollmetſch auf 12. Gulden, dann 2. Trabanten und einem jedwedern 8. Gulden, desgleichen ein Silber- oder Pfenning-Wagen mit ſeinen Stöcken und anderer Zugehör, darauf monathlich auch 24. Gulden lauffen, verordnet werden, aber ſonſten mit ſeinen 6. Pferden wie andere Mit-Reuter gehalten werden. **Von Beſtallung eines Pfennig-Meiſters und Kriegs-Commiſſarii &c.**

§. 6. Und ob ſich wohl Fürſten und Ständ diſes löblichen Crays verſehen, Jhro Fürſtl. Durchl. der Herr Crays-Oberſt werde we- **Entſchluß des Crayſes, den**

Branden-burgiſchen Abgang aus des Crayſes Vorrath zu erſetzen.

wenigers nicht als andere Stände mit derſelben Ritt-Meiſtern und Reuthern gefaßt ſeyn, eingeriſſenen Streit zu anderer Weiterung und Diſputat, darum man Jhro Durchl. nochmals Abſchids-weiß hiemit erſucht und gebetten haben will, nicht kommen laſſen: Jm Fall aber über alles Verhoffen und Anzeigen ſich Jhro Durchl. von gemeinem Beſchluß der allbereit bewilligten und verabſchidten 1000. Pferd ſepariren und ausſchlieſſen ſollten, oder würden, deſſen allen Jhro Majeſt. noch auch diſes Crays Fürſten und Ständ vermuthen, noch ſich verſehen thun: Als iſt auf denſelben unverhofften Fall eventualiter dahin geſchloſſen: Wofern Jhro Durchl. derſelben Ritt-Meiſter und bewilligter Anzahl Pferd halben inner 8. Tagen zum längſten willfährig allhie gegen gemeinen Ständen ſich nicht erklären wird, daß alsdann der Abgang und Anzahl Brandenburgiſcher 129. Pferd von gemeines Crays-Vorrath und derſelben Crays-Ständ wegen geworben, unter die 3. Fahnen neben den Hennebergiſchen und der übrigen Grafen Pferd geſtoſſen und ausgetheilt. Es wollen aber nochmals Fürſten und Ständ ſich getröſten und vertrauen, Jhro Durchl. werde gegenwärtige gemeiner Chriſtenheit, des geliebten Vaterlandes Teutſcher Nation vor Augen ſchwebende Noth anſehen, erwegen und zu Gemüth führen, gleich andern Ständen der allbereit bewilligten und denn mehrern Theils ins Werck gerichter und vollzogener Willfahrung gemäß ſich erzeigen.

Anritt- und Wart-Geld der geworbenen Reuther.

§. 7. Nachdem ſich auch die geworbenen Reuther des langen Verzugs mit Benennung des Muſter-Platzes zum höchſten beſchwert, ein neu Anritt-Geld begehrt und gebeten: Obwohl Fürſten und Stände angezogenen Verzugs halben entſchuldiget, ihres Theils dazu nicht Urſach geben, nichts liebers gewollt, denn daß ſolch Werck vorlängſten ſeinen Fortgang gewonnen, welcher Urſachen aber, auch von weme die Hinderung entſtanden, das wäre Fürſten und Ständen bewußt. Aber wie dem allem, wie beſchwerlich gemeines Crays-Fürſten und Ständen ſeyn wollen, über vorige bewilligte Ausgaben ſolche Beſchwernuß über ſich zu nehmen: So haben ſie ſich doch dahin verglichen und geſchloſſen, daß denen geworbenen Reuthern zum Anritt und für das Nachgeld noch ein halber Monath-Sold aus gemeinem Vorrath gegeben und bezahlt werde.

Schluß.

Actum Regenſpurg den 6. Junii neues, 27. Maji alten Calenders, Anno 94.

Von

Von wegen Bamberg:
Wolf Heinrich von Redtwiz, Thomb-Herr.
Pancratz Stieber.
Achatius Hülß, D.
Johann Gregori Harſer, D.
Von wegen Würtzburg:
Erhard von Lichtenſtein, Thomb-Herr zu Würtzburg.
Valentin Echter von Meſpelbrunn.
Barthlme Koboldt, D.
Von wegen Eyſtätt:
Hilleprand Thiermayer, D.
Philipp Luchs, D.
Teutſch-Meiſters halben:
Linhardt Kirchenmayer, D. Canzler.
Von wegen Henneberg, Schleuſingiſcher Lini:
Humpert von Langen.
Joachim Goldſteiner.
Von wegen Henneberg, Römhilder Lini:
Veit von Heldrit.
Volckmar Scherer, D.
Hohenlohe-Neuenſtein und Waldenburg, mit Befelch Erpach und Limburg:
Jacob Heineck, D.
Caſtell:
Johann Herel, D.
Rineck.
Schwartzenberg:
Chriſtoph Heberer, jedoch cum Proteſtatione contra Limpurg, ratione Seſſionis.
Nürnberg mit Befelch der Stādt Rotenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weiſſenburg:
Chriſtoph Führer.
Hieronimus Kreß.

Anmerckung.

Diſer Receß iſt auch ex Archivo ediret worden, und beziehet ſich ebenfalls auf den nächſt-vorſtehenden und beede gleichfolgende Receſſe.

XC.

Receß des Fränckiſchen von einigen Crays-Ständen gehaltenen Convents, d. d. 8. Octobr. (28. Sept.) 1594.

Innhalt.

Kayſerliches Anſuchen an den Crays / den bißher geleiſteten Reuther-Dienſt noch länger zu prorogiren und des Crayſes vorläuffige Entſchlieſſung darauf.

Kayſerliches Anſuchen an den Crays, den bißher geleiſteten Reuther-Dienſt noch länger zu prorogiren und des Crayſes vorläuffige Entſchlieſſung darauf.

Zu wiſſen: Als etliche nächſt-geſeſſene Stände zu Anhörung diſes Crays geordneten Commiſſarien und Pfennig-Meiſters, Hieronimus Kreſſen, Relation den 7. Octobris neuen Calenders gegen Abend zu Nürnberg ankommen, Sonnabend den 8. folgends die Relation, wie gemeldt, ableſen und anhören wollen: Iſt von der Röm. Kayſerl. Majeſt. ein Schreiben, darinn dieſelbige den bewilligten Reuther-Dienſt zu prorogiren und zu continuiren begehren, inmaſſen aus beyverwahrter Copien mit mehrerm zu vernehmen, den anweſenden Ständen und Geſandten überantwort, welch Schreiben, neben der Relation und andern Beylagen, wie mit den Numeris 1. 2. 3. 4. und 5. zu erſehen, verleſen: Dieweil aber Ihro Majeſt. Begehren der Prorogation, ſo dann der Reuther Erſuchen, wegen Erſtattung des Verluſts, ſo Sie durch des Erb-Feinds Einfall in die Schütt erlitten und befunden, dermaſſen bedencklich, gefährlich und beſchwerlich ſich anſehen laſſen, daß anweſenden Ständen und Geſandten obligen und in allweg gebühren wollen, Ihro Maj. Begehren, ſo dann des

des geordneten Commiſſarii Relation und was derſelben obangedeutes gemeiner Reuther angezogenen Verluſts halber an gemeine Crays-Stände zu bringen und darüber der Reſolution und Beſcheids zu erwarten: Als iſt darauf durch die anweſende Verordnete zu gegenwärtiger Verſammlung einhellig dahin geſchloſſen worden, daß fürderlichſt und ſo balden immer müglich, Jhro Majeſt. Schreiben ſamt der Relation und andern Beylagen auf währender Handlung nach Anzahl der Crays-Stände abgeſchrieben, allen Intereſſenten und Ständen diſes Crays ſo balden und vor dem Termin des beſtimmten angeſezten Crays-Tags überſchickt, damit und wo möglich die Abgeſandte vor ihrem Verreiſen in einem und dem andern Begehrn und Punct, daran beydes Jhro Majeſt. und gemeiner Chriſtenheit, bevorab gemeinem Vaterland Teutſcher Nation, ihr äuſſerſte Wohlfahrt, wegen einkommender böſer neuer Zeitung gelegen, vollmächtiglich, ohne hinter ſich bringen, abgefertiget, die Erklärung und der Beſchluß auf ſolche Weg gericht, damit bey gegenwärtiger weit drohenden Gefahr, des Erb-Feinds groſſen Macht und Gewalt, ſo vil immer möglich, alle Sonderung und Diſputat verhütet, allein dahin gangen und geſehen, wie in ſolchen äuſſerſten Nöthen den armen bedrangten benachbarten Chriſten, auſſer und inner dem Reich, durch Einigkeit verordnete nothdringende Mittel mit zeitlichem Rath und der That geholffen und die Hand geboten.

Actum Nürnberg, den 8. Oct. neuen und 28. Sept. alten Calenders, Anno 94.

Von wegen Bamberg:
Pancraz Stieber, ſubſcr.
Acharius Hülß, D. ſubſcr.

Von wegen Würtzburg:
Erhardt von Lichtenſtein, Domb-Herr zu Würtzburg.
Conrad Weiner.

Von wegen Teutſchmeiſter:
Johann Conrad Schutzbar, genannt Milchling, Haus-Commenthur zu Nürnberg, Teutſch-Ordens.

Von wegen Graf Georgen zu Caſtell:
Matthias Prixius Gräfiſcher Ortenburgiſcher Secretarius.

Von wegen Nürnberg:
Chriſtoff Führer.

Philipp Cammermeiſter, Camerarius genannt, D.
Von wegen Rothenburg:
Chriſtoff Marckardt.
Friderich Breuninger, D.
Von wegen Windsheim:
Jacob Hoffmann.
Wolfgang Ramminger.

Anmerckung.

Diſer Crays-Receß erſcheinet auch das erſtemal ex Archivo.

XCI.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 11. Octobris 1594.

Innhalt.

§. 1. Vergleichs-Stifftung des Kayſerlichen Commiſſarii zwiſchen dem Crays und Brandenburg wegen der über Beſtellung eines Obriſten entſtandenen Differenz. §. 2. Eventuale Erklärung des Crayſes wegen Prolongirung des dem Kayſer geleiſteten Reuther-Dienſts. §. 3. Erſuchung an den Kayſer/ die Reuther wegen ihres erlittenen Verluſts ſchadlos zu halten. §. 4. Des Crays-Commiſſarii Rechnung betr. §. 5. Erſetzung des Wart-Gelds an die Bamberg- und Nürnbergiſche Reuther. §. 6. Crays-Reſtanten. §. 7. Würtzburgiſchen Streit mit Schweinfurt wegen der Reichs-Dörffer betreff. §. 8. Von Stärckung des Vorraths. §. 9. Von Erſetzung des Nachgeordneten-Amts-Subſtituti, §. 10. wie auch des Gräflichen Kriegs-Raths/ §. 11. und Nürnbergiſchen Ritt-Meiſters. §. 12. Von Moderation der Crays-

Crays-Stände. §. 13. **Von Verbeſſerung des Müntz-Weſens** remiſſive. **Schluß.**

§. 1.

Zu wiſſen: Als die Abgeſandte der Fürſten und Stände Mittwochs den 19. (9.) Octobris in den gemeinen Crays-Ständen überſchickten Puncten, wie gebräuchlich und Herkommen, mit gebührender Berathſchlagung verfahren und fortgeſchritten werden wollen, ſeynd die Abgeſandte des Stiffts Bamberg von dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Ludwigen, Landgrafen zu Leuchtenberg und Grafen zu Halß ꝛc. Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath und des Reichs-Hof-Raths Præſidenten erfordert und denſelben zu erkennen gegeben worden, daß Se. Fürſtliche Gnaden uf Ihr Maj. Befelch die zwiſchen der Fürſtlichen Durchl. zu Brandenburg, Marggraf Georg Friderich ꝛc. und gemeines Crays Fürſten und Ständen vorgeloffene Differenz und Miß-Verſtand des Obriſten-Amts halben zu vergleichen; und damit deſto ſchleuniger und richtiger zwiſchen beeden Parthien verfahren und Handlung gepflogen: Als wäre Se. Fürſtl. Gnaden Gutbedüncken, daß von gemeines Crays wegen ein Ausſchuß gemacht, wie dann beſchehen, beede Partheyen darauf vorbeſchieden, abgeſondert gehört, entſtandene Irrungen und Differenz von Sr. Fürſtlichen Gnaden mit aller Theil Vorwiſſen verglichen und vertragen, wie hernacher von Worten zu Worten folget: Vergleichs-Stifftung des Kayſ. Commiſſarii zwiſchen dem Crays und Brandenburg wegen der über Beſtellung eines Obriſten entſtandenen Differenz.

Zu wiſſen: Als gemeines Fränckiſchen Crayſes Fürſten und Stände Abgeordnete Räth und Geſandte, Sonntags den 6. (16.) Oct. gegen Abend zu Nürnberg einkommen, Montags folgends, vermöge voriger ausgangener Schreiben, uf die in ermeldtem Ausſchreiben angezogene Puncte mit gebührender Berathſchlagung, wie gebräuchlich, verfahren wollen: Hat der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Halß, den Bambergiſchen Abgeſandten gegen Abends laſſen vermelden und anzeigen: Nachdem Se. Fürſtl. Gnaden im Nahmen der Röm. Kayſerl. Majeſt. gemeiner Crayſes Ständen etliche Sachen vorzubringen, wie ſie des andern Tags folgends vernehmen würden; inmaſſen erfolgt und uf derſelben gnediges Begehren früher Tags-Zeit ein

ein Ausſchuß von geiſtlichen und weltlichen Ständen, benanntlich Bamberg, Würtzburg, Eyſtatt, Sachſen wegen Henneberg, Schleuſinger Linien, von der Herrn Grafen und Stätten Caſtel und Wertheim, deßgleichen Nürnberg, daſelbſthin in Se. Fürſtl. Gnaden Herberg verordent. Darauf Se. Fürſtl. Gnaden eigener Perſon, uf Ihrer Majeſt. allergnädigſtes Erbieten, den Abgeordneten des Ausſchuß zu erkennen geben: daß höchſtgedachte Röm. Kayſerl. Maj. ſich zu erinnern wüſten, was Differenz und Streit ſich zwiſchen Fürſten und Ständen, dann dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. dem Crays⸗Obriſten, vorlauffen und zugetragen, hätten ſolchen Mißverſtand, wie gemeldt, nicht gern gehört: So dann Ihrer Majeſt. nichts liebers, dann daß bey gemeines Crays Fürſten und Ständen alte Vertraulichkeit und gute Correſpondenz erhalten, allerhand beſorgende Weiterung verhütet: Alſo hätte Se. Fürſtl. Gnaden Befelch, gemeine Crays⸗Stände dahin zu ermahnen, gegenwärtige Läufft und berührte Zeit in Achtung zu nehmen, den zwiſchen beyderſeits aus erfolgtem Mißverſtand vorgefallenen Streit auf ſolche Mittel und Weg zu richten, damit Fried und Einigkeit zu allen Theilen erhalten, die Vertraulichkeit und alles anders, ſo zu Fried und Einigkeit dienlich, befürdert, aller Mißverſtand caſſirt und ufgehebt, Ihrer Majeſt. wie bißhero, die hülfliche Hand geboten ꝛc. wie ſolches alles mit mehrern Umſtänden von Se. Fürſtl. Gnaden erwogen, ausgeführt und den Verordneten des Ausſchuß zu Gemüth geführt und zu erkennen gegeben worden.

Obwohlen dem Ausſchuß nichts liebers, dann daß ſie ſich ſo balden uf erwehntes Se. Fürſtl. Gnaden Vorbringen ſo erklären mögen: Dieweil aber den Verordneten nicht gebühren wollen, auſſer der andern Stände und Abgeſandten ſo balden ſich zu eröffnen, bevorab daß ihres Erachtens keiner aus den Ständen und Geſandten auf ſolch Vorbringen abgefertiget: Aber wie dem allem und daß gemeines Crayſes Fürſten und Ständen nichts anders jemahls gewünſcht noch begehrt, dann daß, bevorab bey gegenwärtigen betrübten Zeiten und Läufften Fürſten und Stände in gemein in einem rechten guten Verſtand erhalten: So wären ſie urbietig, berührt Ihro Majeſt. Fürbringen und weß die ſich mit einander vergleichen, deſſen allen ſollt Se. Fürſtliche Gnaden, wo müglichen, deſſelben Tags und rechter Zeit unter⸗

ter⸗

terthänigſichen fürgebracht und berichtet werden, inmaſſen Se. Fürſtl. Gnaden Erſuchung und Erinnerung gemeiner Crays-Ständen ſo balden proponirt, die auch darüber gehört worden; die ſich nachfolgends durch den geordneten Ausſchuß gegen Se. Fürſtl. Gnaden Dienſtags 8. (18.) folgends erklärt, wie folgt:

Nehmlich daß Fürſten und Stände gemeines Crays Gemüth und Meinung niemahls geweſen, mit hochernannter Se. Fürſtl. Durchl. in bewußten angedeuten Differentiis noch in andere Weg ſich zu begeben und einzulaſſen, vil weniger derſelben zu entſtandenem Mißverſtand Urſachen zu geben, welcher Urſachen und woher derſelbe entſtanden, das geben die zu Nürnberg und Regenſpurg gehaltene Protocollen und verlauffene Handlungen zu erkennen.

Aber wie deme und ob man wohl uf angedeuten Fall nicht abgefertiget; dieweil man aber von Sr. Fürſtl. Gnaden vernommen, daß Ihrer Majeſt. väterliche Ermahnung und Erinnerung fürnehmlich dahin vermeint, weß ſich allbereit verlauffener, auch gegenwärtiger Streit und Mißverſtand zwiſchen beyden ſtrittigen Theilen begeben und zugetragen, zu caſſiren und ufzuheben, Frid und Einigkeit zu erhalten, die Vergleichung allein dahin geſtellt, wie es in dergleichen Fällen in künfftig gehalten werden ſolle ꝛc. So ſolle dem Ausſchuß nicht zu entgegen ſeyn, Se. Fürſtlichen Gnaden im Nahmen Ihrer Majeſt. Vorſchlag anzuhören, darüber ſich zu bedencken und was ſich die alsdann miteinander vergleichen und von gemeinen Ständen und Geſandten beſchloſſen und angenommen, das ſollt Se. Fürſtl. Gnaden, ſo balden müglich, eröffnet und zu erkennen geben werden.

Solchem allem nach ſeynd die andern Stände gewiſſer Stund und Zeit zuſammen erfordert, weß ſich zwiſchen allen Theilen verlauffen, bedacht und durch hochernannte Se. Fürſtliche Gnaden als Ihro Majeſt. Abgeordneten Vergleichungs-weiß wohlmeinend vorgeſchlagen, zur Gnüg referirt: Die ſich darauf dahin erklärt und vernehmen laſſen, daß gemeines Crayſes Fürſten und Stände Gemüth und Meinung, wie obgedacht, niemahls geweſen, angedeuter Sachen halben, noch in andere Weg ſich mit Sr. Fürſtl. Durchl. in Weiterung oder dahin zu begeben, und was in Zeit bewußter ſtrittigen Sachen halber vorgeloffen, daß es mehrer Theils dannenhero entſtanden, daß beyde ſtrittige Theil einander nicht vernommen. Damit aber in künfftigen Fällen dergleichen Mißverſtand verhütet, Einigkeit und gute Vertrau-

lichkeit, die inſonderheit gegenwärtige Läufft erforderten, gepflantzet: So ſollte uf Ihrer Majeſt. Abgeordneten ſelbſten gethune fürgeſchlagene Mittel und Gutachten gemeinen Crays-Ständen nicht zu entgegen ſeyn, daß Se. Fürſtliche Durchl. als erbetenen gemeines Crays Obriſten, inmaſſen es andere Meinung niemahls gehabt, uf künfftige zutragende Fäll bevorſtehen und unbenommen ſeyn, wofern Dieſelbe ſich ihres Amts eigener Perſon nicht gebrauchen noch vorſeyn könnte, daß Sie alsdann an Derſelben ſtatt ein ander tapffere, taugliche, redliche, Kriegs-erfahrne Perſon, vermöge der Reichs- auch Crays-Abſchid, wie ſolches alles der Buchſtaben mit mehrern ausweißt und in ſich hält, gemeinem Crays darſtellen und wofern darunter und in deme zwiſchen gemeinen Crays-Ständen und dem Crays-Obriſten einiger Mißverſtand erregt und vorfallen, daß ſich beyde ſtrittige Theil auf denſelben Fall den Buchſtaben der Reichs- und Crays-Abſchid entſcheiden laſſen ſollen.

Zu Urkund haben Se. Fürſtl. Gnaden als Kayſerlicher Commiſſarius, mit Dero Fürſtlichem Secret ſignirt und bekräfftiget. Actum Nürnberg den 18. (8.) Oct. Anno &c. 94.

Eventuale Erklärung des Crayſes wegen Prolongirung des dem Kayſer geleiſteten Reuther-Dienſts.

§. 2. Nach beſchehenem Vergleichen haben ſich die anweſende Stände und Abgeſandten des Schreibens, ſo auf vorgehenden den 28. Sept. zu Nürnberg gehaltenen Crays-Tag von der Röm. Kayſerlichen Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, den verordneten damahls anweſenden Räthen und Geſandten des Crayſes zukommen, und überantwort, erinnert, daſſelbe, wie gebräuchlich, verleſen, darinnen Fürſten und Stände des Crayſes der bedruckte Zuſtand und wie es leider! diſer Zeit in Ungarn geſchaffen, zu erkennen gegeben, die auch darneben erſucht, mit den Reuthern der bewilligten Ein tauſend Pferd in Ungarn dahin zu handeln, damit ſie länger in Beſtallung erhalten, dagegen ſich Jhro Majeſt. der übrigen Unkoſten und Unterhaltung zu vergleichen erboten, ſeines weitern Innhalts, wie mit mehrerem daraus zu ſehen ꝛc. Ob nun wohl aus allerhand beweglichen Ihrer Maj. und allen Ständen bewußten Urſachen nicht vermuthen, noch Fürſten und Stände bey ſich entſchlieſſen noch befinden mögen, daß dergleichen weiters begehrt noch geſucht werden ſollte, in Erwegung, daß Jhro Majeſt. ſonders Zweiffel vorkommen ſeyn möchte, was die Ritt-Meiſter und Officirer, neben ihren Mit-Reuthern des leidigen Unfalls-Zuſtands, mit Verluſt ihrer Wägen und Pagalien an vilen unterſchid-

lichen

lichen Orten beklagt, begehrt, auch dahin ſich erklärt und vernehmen laſſen: Wofern ihr Suchen und Verluſt nicht in Achtung genommen, bedacht und einige Ergötzlichkeit diſer Ort nicht zu verhoffen ſeyn ſollt, daß ſie länger zu dienen nicht gewillt, ihr Gelegenheit in ander Weg zu bedencken geurſacht würden, inmaſſen ſolches alles mündlich so ſchrifftlich neben des verordneten Crays-Commiſſarii und Pfennig-Meiſters Relation und überreichten Miſſiven zu vernehmen. Aber unerwogen aller erzehlten Umſtänd und daß gemeiner Crays-Stände und derſelben erſchöpfften Unterthanen Unvermögen Jhrer Majeſt. und faſt männiglich diſer Ort bewußt, die Läufft und Zeit ſich dermaſſen beſchwerlich und gefährlich anſehen lieſſen, daß billig Fürſten und Stände in allen Crayſen dahin geneigt, befliſſen und gerathen ſeyn ſollten, wie man uf unverhoffte Fäll, dafür GOTT mit allem Ernſt und aus rechtem Eyfer zu bitten, im Reich verſehen und gefaßt, dieweil leyder an erfahrnen guten Leuten allenthalben groſſer Mangel: So müſten doch Fürſten und Stände bekennen, daß nach Beſchaffenheit leidiger Zeitung und Läufft Jhro Majeſt. in ſolchen Nöthen und weit ſehender Gefahr (die nunmehr gemeinem Vaterland Teutſcher Nation und dem gantzen Reich wenigers nicht, als Jhrer Maj. und den angräntzenden Fürſtenthumern und Landen befohlen und angelegen ſeyn ſollen) mit Hülf, Rath und Beyſtand nicht zu verlaſſen, bevorab daß Jhro Maj. zu gebührlicher Vergleichung der Unkoſten, im Fall Jhro Majeſt. mit weiterer Bewilligung des Reuther-Dienſts der 1000. Pferd willfahrt, ſich erboten. Jnmaſſen dann von gemeines Crays wegen uf Jhro Maj. Schreiben und Begehrn dahin geſchloſſen, wofern die Unterhaltung von der bewilligten Reichs-Contribution oder Türcken-Hülf der erſten Friſt der 20. Monath, ſo von allen Ständen allhie zu Nürnberg und ſonſten nirgends anders erlegt ꝛc. genommen, und alſo diſer Crays dadurch ſchadlos gehalten, daß ſie gewillt, auch urbietig, mit den Ritt-Meiſtern und Befehls-Leuten der 1000. Pferd von gemeines Crays wegen dahin zu handeln, uf ein Anzahl Monath, die Jhr Majeſt. gemeinen Crays-Ständen nahmhafft machen ſollen, wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind in Ungarn uf vorige des Crayſes Beſtallung ſich gebrauchen zu laſſen, wie aus der Copi und Beylag eines Schreibens den 19. (9.) Oct. allhier zu Nürnberg an Jhre Majeſtät abgangen und mit Lit. A. bezeichnet, zu erſehen.

Erſuchung an den Kayſer, die Reuther wegen ihres erlittenen Verluſts ſchadlos zu halten.

§. 3. Nachdem auch Rittmeiſter und Befehlsleut der 1000. Pferd ihren Zuſtand und Verluſt erwegen und was ſie darauf gehabt, gemeinen Crays-Ständen Beſchwerungs-weiß mündlich ſo ſchrifftlich, durch des Crays geordneten Commiſſari und Pfennigmeiſter, Hieronimum Kreſſen zu erkennen geben laſſen, darauf auch Fürſten und Stände erſucht, ihres erlittenen Schadens, darein ſie unverurſacht gerathen und kommen, Erſtattung zu thun, mit der ſchließlichen endlichen Erklärung, wofern dieſelbe ſolte allerdings verweigert und abgeſchlagen werden, daß ſie aus dem Feld zu weichen und länger zu dienen keineswegs bedacht: Ob man wohl dergleichen Begehren von gemeines Crays wegen ſich gar nicht verſehen, Fürſten und Stände zu geklagtem Verluſt nicht Urſach geben, ufgerichte Beſtallung hierunter lauter, darinnen davon nichts diſponirt: Aber wie deme und dieweil die augenſcheinliche Noth vor der Hand und die Zeit der bewilligten 3. Monath allbereit ſich enden, und nicht zu vermuthen, daß Ihro Maj. ſo ſich allbereit des meiſten Unkoſtens der künfftigen Unterhaltung halben ꝛc. ein geringes hierunter ſo hoch nicht achten noch anſehen würde: Als haben ſich Fürſten und Stände Räth und Abgeſandten in einem Schreiben, wie auch gegen Ihro Maj. dahin erklärt und vernehmen laſſen, woferne Rittmeiſter und Reuter im Feld und Dienſten, vermöge der ufgerichten Beſtallung, länger verharren, wie man ſich dann der Zeit und Monath inner wenig Tagen mit einander vergleichen würde, daß man mit Ihro Majeſt. dahin handeln, auch allbereit im Werck und zu erhalten verhofften, daß für vil angezogenen Schaden und Verluſt, jedoch unvergriffſich der Beſtallung, aus gutem Willen und gar keiner Gerechtigkeit, dadurch man auch andern kein Eingang gemacht haben wollt, uf das Pferd ein halben Monath-Sold bezahlt und gut gemacht werden ſollt, inmaſſen aus der Beylag an Rittmeiſter und Befelchs-Leut gefertigt Schreiben Lit. B. mit mehrerm zu erkennen geben.

Des Crays-Commiſſarii Rechnung betr.

§. 4. Als auch von ernanntem des Crays-Commiſſari und Pfennigmeiſter eine Rechnung ſeiner Einnahm und Ausgab den 24. Sept. zu Nürnberg geſtellt, den Herrn Directorn des Crayſes zu verleſen und abzuhören übergeben, dahin ſich auch erkläret und erboten worden: Wofern man denſelben in einem oder dem andern Bedencken, daß Er Pfennigmeiſter darüber Bericht, Red und Antwort zu geben urbietig, die dann verleſen und darinnen befunden, daß die

Ein-

Einnahm 38626. Fl. die Ausgab 39731. Fl. 52. Kr. auſſer des Anrits- und Wart-Gelds zum Theil, ſo die Einnehmer des Voraths verrechnen ſollen und alſo die Ausgab und Einnahme in die 1105. Fl. 52. Kr. übertroffen. Ob man wohl in überreichter Rechnung ſich nach Nothdurfft erſehen, ſo ſeynd doch darinnen ſondere, auch andere Mängel nicht zu finden geweſen, dann daß Herrn Kreſſen ſelbſt Vermelden und Andeuten nach ein Poſt geführt, in deren den Rittmeiſtern uf ihr beharrlich Anhalten uf ein jedweder geworben Pferd ein Gulden gut gemacht: Obwohl dergleichen Ausgaben und Poſten in ufgerichter Beſtallung nicht zu befinden geweſen, hat man doch uf gehabte Erkundigung ſo vil Nachrichtung, daß ſolcher Gulden andern auch anderer Ort paſſirt, in Erwegung, daß die Rittmeiſter in Werbung der Reuther vil Koſten und Zehrung aufwenden müſſen. Und nachdem am andern von Herrn Kreſſen 76. Fl. Zehrung, als man den Silber-Wagen von Preßburg, daſelbſt er eine Zeitlang in Verwahrung geſtanden, wiederum nach dem Lager geführt und begleitet; desgleichen 269. Fl. ſo gedachter Herr Pfennigmeiſter, als er in 3. Wochen lang zu Thabor der Reuther Ankunfft biß zur Muſterung erwarten müſſen, für Zehrung geführt und ausgeben, darfür auch gehalten, dieweil ſolcher Koſten und Ausgaben aus ſeinem Verdienſt und Verurſachen nicht entſtanden, daß Kreſſen ſolche Ausgaben billig von gemeines Crays wegen paſſirt und gut gemacht werden ſollten: Als haben ſich die Abgeordnete miteinander unterredet, aus allerhand beweglichen Urſachen bey ſich nicht finden können, daß Herr Kreß, als Pfenning-Meiſter, mit ſolcher Ausgab, zu deme er ohne das ſein Einbuß zum höchſten beklagt und angezogen, zu beſchweren, wie er ſich auch damahlen lauter erklärt und vernehmen laſſen: Dieweil er nicht allein die Verwaltung des Pfennig-Meiſter-Amts, ſonſten auch auſſer der Muſterung allerhand Beſchwerung und Beyſachen, ihme allein heimgiengen und oblägen, daß ihme unmüglich, bey ſolcher Beſoldung länger zu verharren, wie er dann Willens, nach Endung der bewilligten Monath und Zeit ſeine Verwaltung zu übergeben und ufzuſchreiben: Als iſt ſolchemnach aus oberzehlten und vilen andern beweglichen Urſachen gedachts Herrn Kreſſen Rechnung unterſchrieben und gut gemacht.

§. 5. Nachdem auch die Bambergiſche Fahne Reuther uf den 1. 2. und 3ten Julii alten Calenders uf dem Muſter-Platz zu Thabor ankom- *Erſetzung des Wart-Gelds an*

die Bamberg- und Nürnbergiſche Reuther. ankommen, aber allererſt den 15. deſſelben Monaths gemuſtert worden, ingleichen auch von der Nürnbergiſchen Fahne 189. Pferd den 8. Julii ankommen und den 23. gemuſtert worden, daß alſo die Bambergiſche 16. Tag und die Nürnbergiſche 15. Tag gewartet; dieweil aber in der ufgerichten Reuther-Beſtallung verſehen, daß ſie nicht länger als 7. Tag uf die Muſterung zu warten ſchuldig: Als iſt dahin verabſchidet, daß der Bambergiſchen 8. Tag vor der Muſterung und noch 8. Tag nach der Muſterung, der Nürnbergiſchen 180. Pferd 8. Tag vor den andern Reuthern gut gemacht und dem Pfennig-Meiſter in Ausgab paſſirt werden ſoll. Als kommen alle 3. Fahnen uf 23ſten Aug. alten Calenders zu gleicher Beſtallung.

Crays-Reſtanten. §. 6. Die Reſtanten der bewilligten 10. Monath betr. ſeynd gemeine Fürſten und Ständ zu völliger Bezahlung des Ausſtands ermahnet und für Weiterung der verordneten Mittel verwarnet, wie dann der mehrer Theil derſelben Reſtanten uf gegenwärtiger Crays-Verſammlung erſtattet.

Würtzburgiſchen Streit mit Schweinfurt wegen der Reichs-Dörffer betreffend. §. 7. Und nachdem von Herrn Burgemeiſter und Rath der Statt Schweinfurt ein Schreiben zwiſchen dem Stifft Würtzburg und einem Rath daſelbſten, des dritten Pfennigs von beeden Reichs-Dörffern Gochsheim und Sendefeld herrührend, verleſen, darinnen ſich von der Statt Schweinfurt wegen erklärt und erboten, gemeiner Crays-Ständ oder eines Ausſchuß, wie man ſich deſſen vergleichen, Erkanntnuß zu leyden. Dieweil aber der verordnet Würtzburgiſch Abgeſandte in einige Handlung ſich nicht einlaſſen, darauf auch, ſeinem Anzeigen nach, nicht abgefertiget und darneben fürgewendt, daß ſolch Erkanntnuß nicht für die Crays gehörig: Als haben es die Geſandten und anweſende Räth, wie gern ſie ſolchen Streit verglichen geſehen, uf ihme erſitzen laſſen müſſen; darauf vorige Crays- und Reichs-Abſchid und Diſpoſitiones bey diſem Punct erhohlt, deren ſich die Intereſſenten gemäß zu erzeigen wiſſen werden.

Von Stärckung des Vorraths. §. 8. Als auch zum Beſchluß den anweſenden Ständen und Geſandten Propoſitions-weiß zu erkennen geben und zu Gemüth geführt: ob nicht der Vorrath, der ſich nicht über 1600. Fl. auſſer der Reſtanten, erſtrecken würde, bevorab bey diſen beſorglichen uud gefährlichen Läufften, zu ſtärcken? wie hoch und auf wie vil Monath? item ſich zu erklären, wie ein und der ander Stand uf den Nothfall die doppel- tripel- oder quadrupel-Hülf erfordern, mit Leuten und

Of-

Officieren gefaßt? ob auch alle Aemter beſtellt und daß an der abgangenen ſtatt andere benannt, vorgeſtellt und mit Pflichten beladen. Obwohl etliche aus den Ständen ihnen nicht zu entgegen ſeyn laſſen, daß inſonderheit gegenwärtige Zeit und ſchwere Läufft angeſehen, ihres Theils wohl leyden mögen, daß der Vorrath mit 4. 5. oder 6. Monath geſtärckt: So ſeynd doch der mehrer Theil einer widerwärtigen Meinung geweſen und dahin geſchloſſen: Dieweil ohne das Fürſten und Stände mit mancherley Ausgaben, der groſſen bewilligten Reichs-Contribution, Darleyhen und dergleichen Beſchwerden erſchöpfft, die Unterthanen in groſſem Unvermögen, daß diſer und anderer angeführter Urſachen willen zu diſemmahl der Stände mit Stärckung des Vorraths verſchont; jedoch ſollte ein jedweder Stand, dahin ſie ſich dann erboten, uf ſolche Weg verdacht ſeyn, damit uf den Fall die ſimpel- dupel- oder dripel- oder ein mehr Hülff, erfordert, mit Geld, Leuten und Officiren gefaßt.

§. 9. So vil die Erſtattung der Officier belangt, iſt ſonderer Abgang nicht erfunden worden, allein daß ſich Ayſtatt dahin erklärt, dieweil das Nachgeordnet-Amt den 1ten Sept. mit dem Stifft Ayſtatt ſich geendet und die Ordnung an Herrn Teutſchmeiſter, ſo wird ſich der Abgeſandte des Ordens hierauf zu erklären wiſſen; wie dann beſchehen und von des Teutſchen Ordens wegen der Land-Commenthur zu Ellingen Vollbrecht von Schwalbach, der, wie gebräuchlich, unſäumlich vorſtändig gemacht werden ſoll, nahmhafft gemacht. Von Erſetzung des Nachgeordneten Amts Subſtituti,

§. 10. Von der Herrn Grafen, benanntlich Wertheim, Friderich Schanz für einen Kriegs-Rath ernannt, ſich auch dahin erboten, denſelben, ſo diſer Zeit mit Leibes-Schwachheit beladen, auf Veränderung ſeiner Geſundheit, dem Crays-Obriſten vorzuſtellen, der alsdann mit gebührenden Pflichten beladen. wie auch des Gräflichen Kriegs-Raths,

§. 11. So haben ingleichen die Abgeſandte der Statt Nürnberg dahin ſich erkläret, an weyland Ortegis von Werſebe, vorigen geweſenen Rittmeiſter, fürderlichen ein andern zu benennen und zu verordnen. Der übrigen Officier halben, dieweil ſie noch im Leben und unverändert, bleibt es im alten Stand. und Nürnbergiſchen Ritt-Meiſters.

§. 12. Und nachdem unter andern im jüngern Crays-Abſchid verſehen und diſponirt: Wofern ein Stand Moderation und dergleichen zu begehren und bedörfftig, und derſelbig ſeine Beſchwerung gemei- Von Moderation der Crays-Stände.

meinem Crays vortragen, daß darauf Gegen-Verordnung der Inquiſitorum und Moderatorum erfolgen, wie an demſelben Ort mit mehrerm verſehen, daß wofern diejenige Stånd, die es bedörffen, in Achtung zu nehmen und ihr Nothdurfft an die ausſchreibende Fürſten in der Zeit zu bringen wiſſen.

Von Verbeſſerung des Müntz-Weſens ꝛc. remittirt.

§. 13. Und dieweil auch in obangezogenem Reichs-Abſchid verſehen, daß ein jedweder Crays auf Müntz-Verſtåndige verdacht und in Crayſen dahin geſchloſſen und gerathſchlagt, wie in künfftig das Müntz-Edict zu verbeſſern, eingeriſſene Unordnung und Mångel uf ſchierſt-kommenden Deputations-Tag zu beſſerer Ordnung zu richten: Als wird ein jedweder Stand ſolch Müntz-Weſen in Achtung zu nehmen und die Seinigen darauf zu informiren und zu inſtruiren wiſſen, wofern künfftigen Crays-Tag und Zuſammen-Verordnung diſer Punct in Berathſchlagung gezogen werden ſollte, daß die Abgeſandte darmit zur Nothdurfft gefaßt und daß diejenige, ſo Berichts halben ufn Deputations-Tag erfordert, möchten nahmhafft gemacht werden.

Schluß.

Actum Nürnberg den 11. Octobr. Anno 1594.

Von wegen Bamberg:

Wolf Albrecht von Würtzburg, Thom-Probſt zu Bamberg und Thom-Herr zu Würtzburg.
Pancraz Stieber, und
Achatius Hülß, Doctor.
Hieremias Bonnach, Secretarius.

Von wegen Würtzburg:

Valentin Echter von Meſpelbrunn, iſt vor dem Beſchluß verreißt.
Conrad Weiner.

Von wegen Fürſtlich Brandenburgiſcher Durchl. mit Vorbehalt Fürſtl. Durchl. Ratification, ſo vil die eingelegt Rechnung belangt:

Thomas Freyherr zu Kriechingen.
Chriſtoff von Waldenfels, iſt vor Verleſung des Abſchids verreißt.
Caſpar Brandter, J. V. D.

Von

Von wegen meines gnädigen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Conradten, erwehlten und beſtättigten Adminiſtratorn des Stiffts Ayſtatts:

Hilleprand Tiermayer, D.

Von wegen Henneberg, Schleuſinger Lini:

Humpert von Langen.

Von wegen Teutſchmeiſters:

Johann Schutzbar, genannt Milchling, Hauß-Commenthur zu Nürnberg, Teutſch-Ordens.

Ambroſius Grau.

Von wegen Hertzog Johann Caſimirn zu Sachſen, Henneberg-Römhilder Lini:

Achatius Hülß, D.

Von wegen Hohenlohe-Neuenſtein, mit Befelch Waldenburg, jedoch mit der Proteſtation, daß ſeinem gnädigen Herrn, do künfftig von der eingelegten Rechnung ein Abſchrifft gefolgt würde, die Ratification vorbehalten seyn solle:

Ludwig Caſimir Huberner.

Von wegen der Wohlgebohrnen, Herrn Heinrichen und Herrn Georgen, Grafen und Herrn zu Caſtell ꝛc. Gebrüdern; mit Condition und Vorbehalt, wie Hohenlohe:

Paulus Pappius.

Von wegen der Grafſchafft Wertheim:

Baptiſta Eyſen, D. mit Vorbehalt, wie Hohenlohe.

Von wegen des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolfgang, Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Mayntz, meines gnädigſten Herrn, innhabenden Theils der Grafſchafft Rineck:

Georg Rochenbach.

Von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georgen, Grafen zu Erbach und Herrn zu Breuberg, mit Condition und Vorbehalt, wie Hohenlohe; alſo auch von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Friderichen zu Limpurg, Speckenfeldiſcher Linien, mit Condition und Vorbehalt wie Hohenlohe; Desgleichen auch von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Johannſen und Albrechten beede Herrn zu Limpurg, Gailen-

lendorffiſcher Lini, Gevettern, mit Condition und Vorbehalt, wie Hohenlohe:

Michäel Doppler, manu propria.

Von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wolf Jacoben, Grafen zu Schwartzenberg und Herrn zu Hohen-Landsberg, uf Winzer ꝛc. jedoch cum Proteſtatione contra Lüinpurg ratione Seſſionis, alſo auch iisdem conditionibus & reſervationibus, wie Hohenlohe, Caſtell und Wertheim:

Chriſtoph Heberer von Schweinfurt.

Philips Herbſt.

Von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georg Ludwigen von Seinsheim, zu Hohen-Kottenheim, Seehaus, Sinchingen und Erlach, Freyherrn, cum repetitione prioris proteſtationis, wie Hohenlohe:

Johann Hornung, Secretarius.

Von wegen Nürnberg:

Chriſtoff Führer.

Hieronymus Kreß.

Philipp Cammermeiſter, D.

Von wegen Rothenburg:

Chriſtoff Marckardt.

Friderich Preininger, D.

Von wegen Windsheim:

Paulus Steffan.

Wolf Ramminger.

Von wegen Schweinfurt:

Chriſtoff Bardt.

Lorentz Köbel, cum proteſtatione & reſervatione des ſtrittigen dritten Pfennigs.

Von wegen Weiſſenburg:

Martin Wunderlein.

Johann Mumprecht.

Anmerckungen.

Diſer Receß iſt ex Mſpto erſtmahls ans Licht geſtellt.

ad §. 1.

Diſer §us nebſt beeden vorhergehenden Receſſen ſind vor andern zu mercken, weilen ſie die Materie von dem Crays-Obriſten-Amt und beſonders von Concurrenz des Crays-Obriſten bey Beſtellung der Generalität, wie auch deſſen Befugniß, ſich ſelbſten einen Subſtitutum zu ernennen, wohl erläutern und darinnen von denen Crays-Ständen endlichen ein mehrers deferirt worden iſt, als heut zu Tage in gleichen Fällen geſchehen würde.

XCII.

Receß des Weſtphäliſchen Münz-Probation-Convents,

d. d. Cölln d. 8. Octobr. A. 1594.

Innhalt.

Eingang und Probirung der Müntzen. §. 1. Die Communication derer benachbarten Crayſe Müntz-Probation-Abſchide betr. §. 2. Anfang des Paderborniſchen Müntz-Weſens. §. 3. Bewilligung des Crayſes vor Lippe, müntzen zu dürfen. §. 4. Unſchuld des Schauenburgiſchen Müntzmeiſters und Erlaubniß, Groſchen zu ſchlagen. §. 5. Das Deventer-Kampen- und Schwolliſche Müntz-Weſen betr. §. 6. Verbotene Ausführung der Scheide-Münze. §. 7. Warnung vor geringhaltigen Ducaten. §. 8. Die Valvation der geringhaltigen Gülchiſchen Münze betr. Schluß.

Eingang und Probirung der Münzen.

Als des Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays-Fürſten und Stände nachbenennte Räthe und Geſandten allhie in des heiligen Reichs-Stadt Cölln zu Vollenziehung des ordentlichen Müntz-Probation-Tags diſer Zeit zuſammen kommen, ſeynd denſelbigen zwo verſchiedene, nemlich die Gräfliche Schauenburgiſche zu Altena und der Stadt Cölln Müntz-Büchß vorgeſtellet, er-

öffnet und mehr nicht dann Gold-Gülden und Thaler, zu dem in der Cölniſchen Büchſen neben der Stadt Cölln Gepräg auch etliche wenige Werck unter Nahmen und Waffen des Edlen und Geſtrengen Hermanns von Linden, Freyherrens zu Reckum, Herrns zu Häutaim, Churfürſtl. Cölniſchen geheimen Raths, Großmaiers zu Lüttich, und des Ertzſtiffts Cölln beſtellten Obriſtens ꝛc. ausgangener Gold-Gülden und Thaler befunden worden, unter welchen (dieweil hiebevor wohlermeltem von Linden in einer der verordneter Städte, müntzen zu laſſen verſtattet) etliche Stück ad partem, auch etliche verſchiedene Werck per Corpus nach erkundigten Gewicht durch den General-Crays-Werdein probiret, allerdings aufrichtig befunden, und darob ein beſonder Verzeichniß ſub Lit. A. verfertiget worden.

Die Communication derer benachbarten Crayſe Münz-Probations-Abſch. betreff.

§. 1. Unterdeſſen haben die Herren Räthe und Verordneten der benachbahrten Correſpondenz-Crayſen in Majo jüngſt verfaßte Probation-Abſchid fürnehmen und, was darauf die Nothdurfft diß Endes erfordern möchte, in Erwegung ziehen wollen; es iſt aber von den Fürſtlichen Güliſchen Räthen der Bericht beſchehen, daß ihrem gnädigen Fürſten und Herren von einem oder dem andern Crays keine Abſchid zugefertiget ſeyn, daher diß in ſich verbleiben müſſen, gleichwohl iſt für gut angeſehen hochgemeldten Correſpondenz-Crays hiemit zu erinnern, die altgewöhnliche herbrachte Communication, zu Erhaltung mehrer Richtigkeit, hinführo keineswegs zu unterlaſſen, immaſſen diſſeits daran kein Mangel erſpühret werden ſolle;

Anfang des Paderborniſchen Münz-Weſens.

§. 2. Bey diſer Verſammlung iſt des Hochwürdigen meines gnädigen Fürſten und Herren, Herrn Dietherichs, Biſchoffs des Stiffts Paderborn, hiehin beſchehen Schreiben einbracht, verleſen und dahin verſtanden worden, daß Ihre Fürſtl. Gnaden nunmehr, auf die hiebevor hinc inde ergangene Schreiben, des Münz-Weſens einen Anfang gemacht und Hanſſen Mühlradt zum Münz-Meiſter angenommen, wie dann auch ermelter Muhlradt ſeine Nothdurfft in Schrifften weiters angegeben und die habende Beſtallunge vorgezeiget. Was nun dißfalls hiebevor ſchrifftlich ergangen und vorgelauffen, ſolches alles haben die Herren Räthe und Verordneten mit demjenigen, ſo jetzo einkommen, in Erwegunge genommen und an Ihre Fürſtl. Gnaden wieder antwortlich geſchrieben: wie das Concept mit B. weiter ausweißt.

§. 3.

§. 3. Als auch der Wohlgebohrne, mein gnädiger Herr, Simon Graff und Edelherr zur Lipp, ſeithero des jüngſtverfloſſenen Mäy, auf damahls gemachten Abſchid, bey vorhochgedachten Herren Hertzogen zu Gülich, zu Beſichtigung Ihrer Gnaden Bergwercks etlicher Commiſſarien Verordnung erhalten, dieſelbe ſich auch der Endts begeben, das Bergwerck in Augenſchein genommen, und die Relation an mehr hochgedachten Ihren gnädigen Fürſten und Herrn unterthäniglich zurück gelangt, ſo iſt angeregte Relation auf Ihrer Fürſtl. Gnaden Befehl allhie eingebracht und verleſen, die darzu gehörige Ertz, durch den General-Crayß-Werdein probiret, und wie man ſich gegen wohlermelten Herren Graffen zu erklären, in eine beſondere Umbfrage geſtellt worden. Was nun nach Erwegung aller Umbſtände und in Anſehung des heil. Reichs und diſes Crays Abſchid darüber für gut angeſehen und bedacht, das iſt ab dem an Ihre Gnaden begriffenem Schreiben ab Littera C. hieneben zu vermercken, in effectu dahin gerichtet: Dieweil der Reichs-Deputation-Tags-Abſchid Anno 1571. zu Franckfurt publiciret, ausdrückliche klare Maaß und Ordnunge giebt, wie ſich die Müntz-Stände, ſo Bergwerck haben, mit dem Müntzen zu verhalten, daß Ihren Gnaden nach deſſen Innhalt ſich des Exercitii zu gebrauchen frey und unbenommen ſeyn ſolle. Bewilligung des Crayſes vor Lippe, müntzen zu dürffen.

§. 4. Weiters iſt des auch Wohlgebohrnen meines gnädigen Herren Adolffs Graffen zu Hollſtein-Schauenburgk und Sternenberg, Herrens zu Gehem ꝛc. hiehin beſchehene Antwort, auf das jüngſthin in Majo an Ihre Gnaden ergangen Schreiben, offentlich verleſen, der Innhalt in Erwegung gezogen und Ihrer Gnaden Müntz-Meiſters Unſchuld, an der angegebener Steierung des Silbers und daneben Ihrer Gnaden angewendter Eyfer und Fleiß in deſſen Erkundigung gern und rühmlich vernommen, auch Ihre Gnaden deswegen und ſonſten deſſen ad 1000. Reichs-Thaler zum Scheidt-Pfennig begehrten Groſchen-Schlags halben beantwortet worden, wie die Beylage mit D. ferner nachführet, des gäntzlichen Verſehens, dieweil man nothwendiglich in dem Müntz-Weſen auf des Reichs Fuß und Ordnung Acht geben und dieſelbe (da man anders allerhand Verläuff und Klagten verhüten will) keinesweges überſchreiten muß, Ihre Gnaden werden ſich mit deme, daß deren Müntz-Meiſter, gegen zehen Marck grober Sorten eine Marck dergleichen Groſchen, auf des heil. Reichs Fuß und Gehalt und anders nicht, zu prägen zugelaſſen Unſchuld des Schauenburgiſch. Müntzmeiſters und Erlaubniß Groſchen zu ſchlagen ꝛc.

wird, gnädiglich zufrieden ſeyn, wie dann auch die benachbarte Crays und deren Churfürſten, Fürſten und Stände hiemit aller Gebühr erſucht werden, den unzimlichen Verlauff und Uberſchreitunge, ſo bey den Groſchen hin und wieder geſpühret, indeme deren $3\frac{1}{2}$. Stück in die Marck zu vil geſchrott werden, wieder zu behindern und gäntzlich abzuſchaffen und alſo mit Hindanſetzunge der Müntz-Meiſter und anderer eigennütziger Privaten Geſuchs und Vortheils, dem gemeinen Nutzen des heil. Reichs Ordnunge gemäß, getreulich vorzuſehen.

Das Deventer-Kampen- u. Schwolliſche Müntz-Weſen betreffend.

§. 5. Es haben Ihnen hieneben die Herren Räthe und Verordnete nochmahls fürbringen und referiren laſſen, was bey etlichen vorhergangenen Probation-Tägen wegen der Städt Deventer, Kampen und Schwoll ſeparatim fürgenommener und in beyden Städten Kampen und Schwoll allbereit vorlängſt ins Werck geſtellter Müntzen ſo wohl in den Probation-Abſcheiden, als mit beſonderen Schreiben angewendet und beſchehen ſey, und demſelben verfolge mit deren Schreiben, ſo dißmahls von den berührten dreyen Städten allhie einkommen in reiffe Berathſchlagung gezogen und nicht anders befinden können, dann daß es der Ordnung und üblichen Herkommen zuwider, daß angeregte Städt, ſo ſonſten ihr Müntz-Exercitium etliche vil Jahr hero continuando conjunctim geübt, ſich von einander gethan und die vorbenennte beyde für ſich ſelbſt beſondere Müntz-Werck angeſtellt und daſſelb biß anjetzo, auch ohne vorgehende Veraͤndung der Müntz-Meiſter und anderer darzu gehöriger Perſonen biß auf diſe Stunde im ſtarcken Schwang und Gebrauch gehalten haben, derowegen auch nochmahls dahin geſchloſſen; dieweil die im vergangenen May an ehegedachte Stadt abgangene Schreiben, deren Innhalt nach, nicht durchaus beantwortet, dieſelbe wiederum zu erholen und mit Ausführung allerhand guter Gründ und Motiven, ſo dißmahls in der Conſultation vorkommen, zu erweiteren, darauf des Erfolgens gegen nächſtanſtehenden Probation-Tag zu erwarten und nach deſſen Gelegenheit der Nothdurfft ferners haben nachzudencken und dieſelbe ins Werck zu richten, welche Schreiben, laut der Concepten mit E. F. und G. an bemeldte Städt verfertiget worden.

Verbotene Ausführung der Scheide-Müntz.

§. 6. Es iſt auch ein zeithero befunden, obwohl in dieſem Crays vor wenig Jahren eine Land-Müntz an acht Hellers Pfennig gantz häuffig gemüntzt und in groſſer Menge fürhanden geweſen, daß demnach dieſelbe jetztmahls über die Maaß verluſtig und wie man glaub-

glaublich berichtet durch verbotene Practiquen aus eigenen Geſuch und Fürtheil von allerhand nützbegierigen Leuten an andere Oerter Hauffenweiß verführet und in den nächſten Crayſen in Rader-Pfennig und dergleichen geringe Sorten vermüntzet worden ſeyn, dardurch dieſer Crays des Scheide-Pfennings entblößt und zugleich an anderen Orten dem gemeinen Mann wenig Nutz geſchafft wird, und weil ſolches alles im heil. Reich bey hohen Pönen verbotten und ein hochſchädlicher Handel iſt, dem keineswegs wiſſentlich zuzuſehen, ſo werden alle und jede Obrigkeiten der verbindlichen Reichs-Verordnungen und gemeiner Wohlfahrt dermaſſen erinnert, daß ſie dieſelb in fleiſſiger Achtung haben, auf die Einwechſeler und Verführer Kundſchafft halten, dieſelb in Erfahrung bringen und ihren Verdienſt nach zu gebührender Straff ohne einig Uberſehen ernſtlich anhalten wollen, damit man in deſſen Verbleibung bey den ordinari Probation-Tägen ein anders fürzunehmen nicht verurſachet werde;

§. 7. Wie dann auch allen und jeden Ständen hiedurch wiſſig gemacht wird, daß ſich allerhand Roſenobeln Henricus-Nobeln und Doppel-Ducaten eräugen, ſo an den gehörigen gerechten Orten nicht gemüntzet, gleichwohl den gerechten dermaſſen gleich und einförmig ſeyn, daß ſie weder an Umſchrifft, Waffen oder einigen Beyzeichen von demſelben zu unterſcheiden und dieweil hierunter allerhand nachtheiliger Unrath mit einlauffen kan, thut die Nothdurfft erfordern daß ein jeder Stand bey Zeiten ſeine Unterthanen dafür verwarne und, da dieſelbige häuffig einſchleichen würden, daſſelb durch dazu gehörige Mittel ungeſäumt und ſonſten bey allen anderen Müntz-Sorten alle weitere Steigerung verwehre. *Warnung vor geringhaltigen Ducaten.*

§. 8. Demnach auch, wie es mit denen unter dem Fürſtlichen Gülischen Gepräge hiebevor befundenen unterhaltigen Gold-Florenen und Thalern, und darauf durch hochgedachten Herrn Hertzogen zu Gülich fürgenommener fleiſiger Erkundigung beſchaffen und daß Ihre Fürſtl. Gnaden dabey allen gebührenden Ernſt erwieſen, Bericht beſchehen, mit dem Anhange, daß Ihre Fürſtl. Gnaden durch nicht-Mittheilung deren in Churfürſtlichem Crays probirter-Stück, darum doch etlichmahl geſchrieben, biß anhero daran mercklich aufgehalten ſeyn, derowegen auch Ihrer Fürſtl. Gnaden um ſo vil beſchwerlicher falle, daß der offentlich Anſchlag im Churfürſtlichen Crays, ſonderlich aber zu Boppartt Ihrer Fürſtl. Gnaden (wiewohl allerdings unſchul- *Die Valvation der geringhaltigen Gülischen Müntze betreffend.*

ſchuldig) zu nicht geringen Veracht, nicht wieder abgeſchafft; da gleichwohl gar keine oder doch wenige Stück auf die verordnete Einwechſelung aller Güliſchen Gold-Gülden und Thaler einbracht und die befundene unterhaltige in ſo geraumer Zeit nicht eine kleine Weil vertreulich hiehin communiciret worden: Als haben die Herrn Räthe und Verordneten bey ihnen anders nicht befinden können, dann daß man Ihrer Fürſtl. Gnaden mit Abſchaffung des Anſchlages wohl guter Fugen habe zu willfahren, darum ſie auch nochmahls anſuchen, und ihnen ſonſten die Vermuthung machen, dieweil im vergangenen Majo in Churfürſtlichen Crays kein Probation-Tag gehalten, es werde dißmahls wegen begehrter Mittheilung der geringer probirter Sorten Ihrer Fürſtl. Gnaden zuverläßige Antwort erfolgen, damit alsdann Ihre Fürſtl. Gnaden der Gebühr nach weiters haben zu verfahren.

Schluß. Nach dieſen erledigten Berathſchlagungen ſeynd alle gegenwärtige Müntz-Meiſter Werdein und Eiſenſchneider des heiligen Reichs Ordnung und ihrer darauf geleiſter Eyd und Pflichten, zu deren veſter ſteiffer Haltung mit allem Ernſt und Fleiß erinnert, und die benachbahrte Crays dem Herkommen gemäß dieſes Abſchids theilhafftig gemacht worden.

Geſchehen zu Cölln am 8. Octobris Ao. 1594.

Folgen nun der Herren Räthe und Geſandten Nahmen:

Verordneter Stadthalter des Stiffts Münſter,

Martin Schnell, der Rechten D. Fürſtl. Cleviſcher Rath.

Herrn Johanns Wilhelms Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg, Graffens zu der Marck und Ravensberg, Herrens zu Ravenſtein ꝛc.

Johann Harderod der alter, der Rechten D. und

Andreas Hartzheim, Licentiat, Räthe.

Herren Ernſten, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Churfürſtens ꝛc. als Biſchoffens zu Lüttig und Fürſten zu Stabell,

Jacob Linn, der Rechten Licentiat.

Herren Anthonii, erwählten und beſtättigten Biſchoffen zu Münden.

Jodocus Lemgovius, der Rechten D. Rath.

Herrn

Herrn Johanns Graffen zu Naſſau ꝛc.
Johannes Bennonius.
Herrn Adolffs Graffen zu Hollſtein, Schaumburg und Sternenberg, Herrens zu Gehmen ꝛc.
Laurentius Weber der jünger der Rechten Lic.
Herren Etzhardten Graffen und Herren zu Oſt-Frießland:
Laurentius Weber der älter, der Stadt Cölln Secretarius.
Herren Hermanns von Linden, Ritters, Frey-Herrens zu Reckum:
Johann Peretz der Rechten Lic.
Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln:
Mattheus Wolffskeel Raths-Verwandter.
Herren Burgermeiſter, Scheffen und Raths der Stadt Deventer.
Martin Schnell der Rechten D. Fürſtl. Cleviſcher Rath.

* *

Diſer Receß iſt erſtmals ex Mſpto ediret worden.

XCIII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 12. Januar. 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Kayſerliche Propoſition. §. 2. Der Stände Bedencken §. 3. und Schluß auf den erſten Punct. §. 4. Bedingung dabey. §. 5. Beſtellung der Befehls-Leute. §. 6. Sold und Beſtellung des Commiſſarii und Muſter-Herrn des Kriegs-Volcks. §. 7. Erhaltung der Kriegs-Zucht. §. 8. Zuziehung der Kayſerlichen Erb-Lande. §. 9.

§. 9. Spaniſche Hülfe betr. §. 10. Von des Crayſes Geſandtſchafft nach Pohlen. §. 11. Von noch mehrerer Hülfe und Beſetzung Wiens. §. 12. Crays-Ausſchuß. §. 13. Reſolution wegen einer gemeinſamen Defenſions-Ordnung §. 14. und verlangten Remiſſes des Crays-Vorſchuſſes. §. 15. Von Collecten zu diſem Werck und Einbringung der Reſte. §. 16. Communication mit benachbarten. Monitum wegen Pommern. Schluß.

Eingang. Nachdem die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hungern und Böhmen Königliche Majeſtät unſer allergnädigſter Herr den 24. Octobr. des jüngſt 1594. Jahrs allergnädigſt geſucht, daß der Durchlauchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr, Friederich Wilhelm zu Sachſen, Adminiſtrator, als Kriegs-Obriſter, die löblichen Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes zuſammen beſchrieben, mit Vermeldung, daß Ihre Römiſch Kayſerliche Majeſtät mit derſelben von nothwendiger Rettung und Defenſion wider den feindlichen Einbruch der Türckiſchen Tyranney, durch derſelben Commiſſarien und Räthe tractiren und von gebührlichen Mitteln, wie derſelben durch Verleihung des allmächtigen GOttes gewehret, und die Chriſtlichen Lande für fernern Schaden beſchützet werden möchten, handeln laſſen wollte; daneben Ihre Kayſerliche Majeſtät die ungeuehrliche Artickel, darauf ſie ihre Propoſition anſtellen wollten, den Chur- und Fürſten zu Sachſen und Brandenburg beſſerer Nachrichtung halben eins Theils allergnädigſt communiciren laſſen, ſich auch die löbliche Ständen ermeldtes Crayſes, uf Römiſch Kayſerlicher Majeſt. allergnädigſt Begehren, allhier gehorſamlich einzuſtellen, ſchuldig befunden: So ſeynd doch demnach Hoch- und Wöhlermeldte Stände durch ihre anſehnliche Bottſchafften und Räthe allhier erſchienen, haben auch ihre allerſeits Perſonen, durch Fürlegung ihrer Mandat oder Vollmachten, gebührlich legitimirt und die fernere Kayſerliche Propoſition durch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hiezu deputierten Commiſſarien, den Wohlgebohrnen, Edlen, Geſtrengen und Ernueſten, Herrn Chriſtoffen von Schleinigs, Freyherr uf Heinsbach, Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath und Chriſtoffen von Löß zu Pilnizs, Ihrer Majeſtät Rath und

und des heiligen Römiſchen Reichs Pfennig-Meiſter uf nachfolgende Puncten richten und fürbringen laſſen:

Kayſerliche Propoſition.

§. 1. Erſtlich, daß die Stände diſes Crayſes Ihrer Majeſtät 1200. gerüſte Pferde uf 6. Monath lang ohne den An- und Abzug uf ihren Koſten unterhalten und derwegen Ihrer Majeſt. an der gewilligten Regenſpurgiſchen Contribution nichts abkürtzen, dieſelben auch uf den halben Aprilis oder erſten May ins Feld bringen. Zum andern, daß man ſich über ſolche Hülffe einer Defenſion-Ordnung, wie zu Speyer Anno 1542. und ſonſt auch geſchehen, ufn Nothfall zu weitern Zuzug und Defenſion uf gemeine der Stände Darlage und Unkoſten in allen Crayſen vergleichen und dann: zum dritten, daß hoch- und wohlermeldte Stände die 100000. Thaler, welche den 7. October des 1592. Jahres uf Abkürtzung künftiger Contribution und ſonſt mit gewiſſer Maas Ihrer Majeſtät vorgeſezt, erlaſſen wollten, darneben auch bey den Chur- und Fürſten zu Sachſen und Brandenburg vorhin Erinnerung geſchehen, daß Ihrer Majeſtät Oratoren, ſo ſie zu dem Könige zu Pohlen uf den Landtag nach Cracau uf den 6. Febr. ſtylo novo angeſtellet, etliche Perſonen zur Aſſiſtenz mehrer Autorität und beſſerer der Sachen Verrichtung halber zugeordnet werden möchten, alles nach fernerm Innhalt der überreichten Kayſerlichen Inſtruction und mündlicher Werbung.

Der Stände Bedenken

§. 2. Ob nun wohl hoch- und wohl-ermeldte Stände zu Eingangs diſer Tractation nicht unzeitig erwegen, daß ſie hiedurch den andern des heiligen Reichs Crayſen und Ständen, mit welcher gemeinen Rath und Zuthun ſolche und dergleichen Hülffen zu geſchehen pflegen, noch auch der allgemeinen in ſolchen Fällen aufgerichten Kriegs-Verfaſſung nicht præjudiciren, oder ſonſt eine gefährliche Abſonderung, oder neue ungewohnliche Einführung machen wollen, derwegen ſie dann auch am liebſten hätten ſehen mögen, daß von diſen hochwichtigen ſchweren Sachen bald im Eingange mit gemeinem Rath hätte geſchloſſen werden mögen, neben dem daß man in unterthänigſter Hoffnung geſtanden, weil des heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Stände uf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tage zu Regenſpurg zu würcklichen Widerſtand der Türckiſchen Tyranney eine anſehnliche Geld-Hülffe bewilliget, vorhin auch nicht wenig geleiſtet, Ihro Majeſtät würde ſie mit fernerm Anſuchen allergnädigſt dißfalls verſchonet haben: Dieweil aber die groſſe Gefahr vor Augen und

 man

man nicht weiß, ob ein leidlicher gewiſſer Frideſtand durch tiegliche Mittel zu erhandeln, oder (welches zwar nach Gelegenheit der ohne das beſchwerter Unterthanen am bequemſten ſeyn möchte,) des heiligen Reichs Ordnung auch in ſolchen Nothfällen gewiſſe Maaſſe giebet, haben die löblichen Chur- und Fürſten, auch andere Stände, aus Chriſtlichem Mitleiden und andern bewegenden Urſachen, ihres theils gemeiner Chriſtenheit, und ſonderlich vil armen hochbetrübten Chriſten zu Troſt und zu gebührlicher Defenſion Ihrer Majeſtät die hülfliche Hand noch ferner unterthänigſt zu bieten ſich ſchuldig erfunden.

und Schluß auf den erſten Punct.

§. 3. Damit dann Ihre Kayſerliche Majeſtät hoch- und wohlermeldter Stände unterthänigſte gutherzige Affection gegen derſelben, auch den Chriſtlichen Eyfer gegen den bedrangten Chriſten und dem gantzen Vaterland Teutſcher Nation noch mehr im Werck zu ſpühren: So haben ſie noch ferner, ungeachtet ihrer ſelbſt und ihrer ohne das erſchöpfften Unterthanen Armuth und mercklichen Ungelegenheit Ihrer Majeſtät die geſuchte Anzahl der 1200. gerüſten Pferde uf 6. Monath lang im Felde zu unterhalten, ihnen auch den begirlichen An- und Abzug zu geben, ſich auch zu befleiſſigen, dieſelben zu allereheſten Gelegenheit, als es müglich, ins Feld zu bringen, unterthänigſt gewilliget.

Bedingung dabey.

§. 4. Dagegen haben ihnen die Stände vorbehalten, daß zu Unterhaltung und Bezahlung ſolcher 1200. Pferd der dritte Theil an der Regenſpurgiſchen Contribution gebrauchet und uf den erſten, andern oder folgenden Termin, wie diſſfalls die andern Crayſe mit ſchlieſſen werden, innenbehalten, in der gewiſſen Hoffnung, daß ſie auch von der löblichen Cron Böhmen, wegen der Erb-Einigung, zum Zuzuge nicht erfordert werden mögen, oder auch, do es je nicht zu erheben und die andern Crayſe gleichfalls ſolches geſchehen laſſen würden, ſo wird ſolches den Chur- und Fürſten zu Sachſen und Brandenburg zu Ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Diſcretion anheim geſtellt. So haben auch hoch- und wohlermeldte Stände ſonderlich aus beweglichen Urſachen bedinget, daß ſie die angeregte extraordinarie Hülffe anderer Geſtalt nicht leiſten könnten, es würden dann uf Ihr Majeſtät ebenmäſſige allergnädigſte Erinnerung die andern Crayſe zugleich mitleiden und einer ſolchen Hülffe ihren Anſchlägen nach auch vermacht, wie dann von diſem Crays den nächſten zweyen, nemlich den Nider-Sächſiſchen und Fränckiſchen Crays, diſe allbereit obangeregter maſſen ge-

geſchehene Verwilligung kund gethan werden ſoll, ihnen auch die löbliche Stände keinen Zweifel machen, ſie werden mit gleicher Gutwilligkeit gegen Ihr Majeſtät, dem geliebten Vaterland und der ganzen Chriſtenheit ſich unbeſchwert vermögen laſſen. Und dieweil es darauf ſtehet, daß man zu richtiger Abhandlung des ganzen Wercks bald kommen ſoll, ſo werden Ihr Majeſtät unterthänigſt erſucht, daß ſie die Crayſe oder deren Ausſchüſſe zum allerforderlichſten an einen bequemen Ort, dazu Erfurt vorgeſchlagen wird, beſchreiben laſſen wolle.

§. 5. Damit aber auch die bewilligte Hülf deſto richtiger und dem gemeinen Wercke erſprieslicher ſey, auch mit wenigen Unkoſten verrichtet werden möge: So werden die Chur- und Fürſten, der Herr Adminiſtrator der Chur Sachſen, und der Churfürſt zu Brandenburg unterthänigſt erſucht, Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden das vollkommene Directorium diſes gemeinen Wercks auf ſich nehmen wollte, wie dann daſſelbe Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden gänzlich heimgeſtellet wird, dergeſtalt und alſo, daß Ihr Chur- und Fürſtliche Gnaden von wegen des gemeinen Crayſes uf einen verſuchten Oberſten, Rittmeiſter und andere Beuelchs-Leute, aus des Hauſes Sachſen, Margk Brandenburg, Pommern, Anhalt und andern Landen, ſchlieſſen und do unſere gnedige Fürſten zu Pommern einen ehrlichen Mann diſem Werck zu guete vor einen Rittmeiſter gebrauchen wollten, ſo ſollen Ihre Fürſtliche Gnaden denſelben Chur- und Fürſtlichen Gnaden forderlich nahmhafftig machen, darauf auch Ihren Chur- und Fürſtlichen Gnaden ſich mit ihnen einer erbaren leidlichen Beſtallung vergleichen und Vorſehung thun, damit man ihr zur rechten Zeit neben den andern Crays-Hülffen mächtig ſeyn und ſie ins Feld bringen, ſonderlich es aber dahin richten, daß zu Vermeidung viler Unrichtigkeit in allen Crayſen eine gleichmäßige leidliche Beſtalluug ſeyn möge, daß auch den Reutern mit beſonderm Ernſt eingebunden werde, daß ſie ſich die armen Leute zu beſchweren, bey Vermeidung ernſter Straffe, ſo wider Verbrecher nach Gelegenheit vorgenommen werden ſolle, gänzlichen enthalten ſollen. Beſtellung derer Befehls-Leute.

§. 6. Damit dann ſolch Werck fortgeſezet werde, ſo iſt ferner verglichen und gewilliget, daß zu Unterhaltung diſes Kriegs-Volcks die Stände ihren unterſchiedenen Anſchlägen nach 11. Monath Sold des Kriegs-Volcks und Beſtellung

Des Commiſſarii u. Muſter-Herrn.

nath zwiſchen dato und Lætare zu Leipzig beym Rath erlegen und dann der Uberreſt zu gänzlicher Bezahlung der 1200. Pferde uf Petri Pauli ſchierſt künfftig auch 11. Monath, an guter rechtſchaffener gänger Reichs-Münze, unſäumlichen geben, würde nun an etlicher Befridigung der Reuter noch etwas manglen, ſo ſolle es uf guter Rechnung und uf der Herrn Directorn fernern Zuſchreiben und Anordnen ſtehen; würde aber etwas daran erſpahret, ſo ſoll es in den Crays-Kaſten geleget und alſo angeſtellet werden, daß aus Mangel eines oder des andern Standes nicht-Bezahlen keine Unrichtigkeit erfolget.

Gleicher geſtalt wird bedacht, daß nicht allein ein ehrlicher redlicher Mann zum Commiſſario und Muſter-Herrn neben der Kayſerlichen Majeſt. Commiſſarien, ſondern auch darneben einer oder zween Gegenſchreiber und Zahlmeiſter verordnet, ihnen eine gewohnliche Inſtruction zugeſtellt, ſie auch mit gebührlichen Eyden und Pflichten dem Crayſe verwandt gemacht werden ſollen.

Erhaltung der Kriegs-Zucht.

§. 7. Und wiewohl die löblichen Stände allerhöchſt-gedachter Kayſerlicher Majeſtät vor derſelben allergnädigſt-väterliche Sorgfältigkeit allerunterthenigſten Danck ſagen, auch bitten, ſolche gutherzige allergnädigſte Zueignung, ferner gemeiner Wohlfarth zu gutem, zu continuiren, ihnen auch unverborgen, daß Ihr Majeſtät Gemüth und gänzliche Mainung dahin gerichtet iſt, daß mit dem ganzen Kriegs-Weſen ordentlich, recht und wohl umgegangen werden ſolle: Dieweil aber auch hoch- und wohlermeldte Stände ihres Theils Ihrer Majeſtät und gemeinem Vaterlande nicht unbillig mit treuer Liebe und Affection zugethan ſeyn, Ihre Majeſtät auch ſelbſt allergnädigſt begehrt, daß die Stände des Reichs ſelbſt uf redliche, ufrichtige, wohl-qualificirte, erfahrne Kriegs-Leut bedacht ſeyn wollten, im vergangenen Sommer auch unter andern nicht geringe Confuſion und Unordnung aus Mangel derſelben geweſen, ſo thun ſie Ihr Majeſtät hierinne aus hochbewegenden Urſachen ihrer unterthänigſten Verwandnuß nach gehorſames erinnern und bitten, daß ſie ſolche dem ganzen Werck hochſchädliche Unordnung und Confuſion, ihrem ſelbſt allergnädigſten Erbieten nach, mit mehrerm Ernſt abſchaffen, den Kriegs-Rath mit erfahrnen, ehrlichen, verſuchten Leuten aus dem Reich, welchen die Lande des Feindes und Kriegs-Gelegenheit bekannt, beſtellen, dazu ihnen dann nicht zuwider iſt, daß eine ſolche Perſon von wegen dieſes Ober-Sächſiſchen und des Nider-Sächſiſchen Crayſes (woferne

ferne es denſelben löblichen Ständen alſo mitgefällig ſeyn wird,) dem Kriegs-Weſen zu gute dahin geordnet werden ſolle, welches gleichergeſtallt die andern Crayſe zu thun gemeynt ſeyn werden. Daß auch die Teutſchen Oberſten und vornehme Bevelchs-Leute in Sachen, diſes Kriges-Direction belangende, mit zu Rathe gezogen und gebührlich reſpectiret, die hohen Bevelch und Aemter auch nicht nach Gunſt oder Anſehen der Perſon, ſondern nach ihrer Redlichkeit und Geſchicklichkeit beſtellet und nächſt GOTT dahin vornehmlich geſehen werde, damit vermittelſt der Hülffe des allmächtigen GOttes etwas redliches ausgerichtet und die wohlgemeynte anſehentliche Regenſpurgiſche Geld-Hülffe, welche nicht mit geringer Beſchwerung der Unterthanen zu erlangen iſt, nutzlich und wohl angewendet werde.

§. 8. So erfordert auch gleichwohl diſes und der benachbarten Crayſe unvermeidliche Nothdurfft gründlich bericht zu ſeyn, wie Ihr Majeſtät eigene Königreiche und Lande, als Ungarn, Böhmen, Mähren, Schleſien, Lausnitz, Oeſterreich und andere gefaßt, was man ſich im Reich uf ihre Hülffe und Zuthun zu verlaſſen, wie ſie ihre ſelbſt eigene Defenſion anſtellen, wie dann der Stände Verhoffens Ihr Majeſtät darinne richtige gute Vorſichtigkeit zu thun werden wiſſen. Ob ſie auch wohl vernommen, daß Ihr Kayſerliche Majeſtät beym Pabſt, Welſchen Fürſten, denn benachbarten Königen, Potentaten, Venedigern, Eydgenoſſen, der freyen Ritterſchafft und anderswo ſich anſehnlicher Hülffsleiſtung getröſtet, dißfalls auch villeicht etwas geſchehen ſeyn mag. Dieweilen aber die Stände hierinne zum höchſten intereßiret ſeyn und die groſſe Laſt vor ſich alleine zu tragen nicht vermögen, ſo werden Ihr Majeſtät aus treuer Unterthänigkeit erinnert, ſie zu Verrichtung diſes groſſen Wercks mit einzuziehen, ſolches auch Chur- und Fürſten treulich zu berichten, dieſelben und die Reichs-Hülffe zu nichts anders, als zu diſem Werck, dahin ſie deſtinirt und gemeynet, anwenden zu laſſen. Zuziehung der Kayſ. Erb-Lande.

§. 9. Darneben achten die Stände den Krieg, darinn die Königliche Würde zu Hiſpanien mit der Cron Franckreich gerathen und der mit einem ſolchen groſſen Eyfer und Unkoſten geführt und ſo vil continuiret wird, der gan en Chriſtenheit und ſonderlich diſem Werck vor gar hoch ſchädlich, dem Türcken aber zu groſſem Vortel gereichet, zu geſchweigen was bißhero dem heiligen Reich an gewohnlichen Contributionibus abgegangen und noch abgehet, in Anſehung daß dieſelbe Ge- Spaniſche Hülffe betreffend.

Gewalt zu Waſſer und Lande, der alten löblichen Vorfahren gutem Bedenckem nach, mit Zuziehung des Ritterlichen Maltheſer-Ordens, der Genueſer und anderer wider den Türcken angewendet werden ſollen, und wann ſolches alſo geſchehen, der Türck mit ſeiner Macht wider die Chriſtlichen Lande nicht zu weit hätte vorbrechen können, ſonderlich aber auch das Volck, ſo mit groſſen Hauffen an den Ort geführet wird, zu Widerſtand des Türcken gebraucht werden möchte. Zu deme daß in die Nider-Burgundiſche Erb-Lande ein anſehentlich Volck geführet, und daher in Abgang einer ſo ſtarcken Mannſchafft die Hülffe wider den Erb-Feind deſto geringer iſt, ſo werden Ihr Majeſtät ganz treuhertzig und unterthänigſt ermahnet, Hiſpanien zu erwegen, ſich der Franzöſiſchen Kriege zu entſchlagen, und ſeine Macht zu Waſſer und Lande zu Beſchützung der Chriſtenheit anzuwenden, das Niederländiſche Kriegs-Volck auch in Ungern zu vermögen und zu Werbung mehrer Soldaten aus erzehlten Urſachen in währendem diſem Kriege keine Patenten zu geben, auch die Niederländiſchen Sachen, ſo dem Reich und deſſen benachbarten Gliedern zu höchſter Beſchwerung gereichen, ſo vil möglich, in Richtigkeit zu bringen, wie denn auch Ihr Majeſtät unterthenigſt erſuchet wird, Fride und Ruhe im Reich zu erhalten und den Reichs-Beſchwerungen ſo vil möglich abzuhelffen.

Von des Crayſes Geſandtſchafft nach Pohlen.

§. 10. So haltens auch die Stände dieſes Crayſes vor nöthig, nützlich und gut, daß der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. Oratorn, ſo Sie zu dem Könige und Reich Pohlen uf fürſtehenden Landtag nach Krackow abzufertigen Vorhabens ſeyn, zwo Perſonen zur Aſſiſtenz und Beyſtand diſem Ungeriſchen Kriegs-Weſen zu gutem zugeordnet, ſonderlich weil mehrer Autorität halber die Rheiniſchen Churfürſten auch darzu ſchicken werden, und weil beyde Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg uf zwo qualificirte Perſonen dißfalls geſchloſſen, ſo wird Ihren Chur- und Fürſtlichen Gnaden die Instruction, Werbung und ganze Verrichtung, wie ſich dieſelben mit der Kayſerlichen Majeſt. und den Rheiniſchen Churfürſten vergleichen werden, heimgeſtellet, und ſoll ihnen die Zehrung aus dem Crays-Caſten uf erbare gebührliche Rechnung gegeben werden.

Von noch mehrerer Hülffe und Beſetzung Wiens.

§. 11. Wie dann auch zu Ihr Majeſtät allergnädigſten Wohlgefallen geſtellet und vor gut angeſehen wird, Wege zu finden, daß der Fürſt in Siebenbürgen, die Provinzen Muldau, Walachen,

Räzen und andere, ſo ſich vor die Chriſtenheit erklären, in ihrem guten Vorſatz ſtandhafftig beharren, die Georgianer, Perſianer, Coſacken und andere auch das ihre thun wollten. Und nachdem die Stände dieſes Crayſes ſich auch höchlich beſorgen, daß ſich der Erbfeind um die Stadt Wien annehmen möchte, daß aber dieſelbe mit Nothdurfft zu Aushärtung einer ſolchen groſſen Macht nicht verſehen ſeyn ſoll, die Stände auch Nachrichtung haben, daß darinne gar ſchlechte Præparation und Verfaſſung gemacht werde, ſie aber auch bedencken, daß an diſer Stadt die Vormauer und Schlüſſel zu den benachbarten chriſtlichen Landen gelegen ſey, und daß dieſelbe mit aller Macht und nach höchſtem Vermögen, vermittelſt göttlicher Hülff, zu verwahren und in acht zu nehmen ſeyn will, derowegen ſo ermahnen die Stände Ihr Majeſtät aus getreuer Sorgfältigkeit, daß ſie ehrliche verſuchte treue Kriegs-Leute, zuforderſt eine Perſon hohes Standes, Erfahren und Autorität hinein verordnen, und die Aemter mit denſelben in Zeiten beſetze, Proviant, Munition hinein verſchaffe, die Orter, ſo durch das vergangene Erdbeben ſchadhafftig worden, ſo vil in der Eyl möglich, mit treuem Fleiß beſſere, und weil vil ſeltſames unbekanntes Volcks ſich hinein geſchleifft, daß man ſich vor Betrug und Verrätherey mit groſſem Fleiß vorſehe, und ſie darinne, wie auch ſonſt im ganzen Werck ein gar wachendes Auge auf diſe Stadt habe, und nicht ermangeln laſſen wolle, was zu ſtandhafftiger Verwahrung derſelben dienſtlichen ſeyn wird. Was das Geſchüz belangt, iſt diſer Punct uf die nächſte Zuſammenkunfft der Stände, oder des vollmächtigten Ausſchuſſes verſchoben.

§. 12. Dieweil auch leicht zu erachten, daß bey würcklicher Vollziehung diſes Wercks noch allerley, davon man jetzo ſo gar in ſpecie nicht wiſſen kan, vorfallen möchte, die Crays-Stände aber, ſonderlich wann mehr Crayſe zuſammen kommen, ohne groſſer Schwerheit und Ungelegenheit nicht alle fort oder zur Stelle bracht werden können, ſo hat man ſich in diſem Crays eines Ausſchuſſes uf der Chur-Sachſen Adminiſtratorn, den Churfürſten zu Brandenburg, Herzog Johann Friderich zu Stettin-Pommern und die Herren Reuſſen von Plauen, dergeſtalt verglichen, wann obgedachter Maſſen von der Kayſerlichen Majeſtät Zuſammenkunfft angeſezt und man mit den andern Crayſen diſes Wercks und der Correſpondenz zuſammen kommen wird, daß ſie von wegen des ganzen Crayſes die Tage uf des Crayſes zim-

Crays-Ausſchuß.

lichen Unkoſten beſuchen und alle Nothdurfft ſo vollkommlich, als wären die Stände alle zur Stelle, bedencken, ſchlieſſen und ins Werck richten ſollen; Was ſie aber alſo ins gemein gedacht, geſchloſſen und zu Werck gerichtet haben werden, das ſollen und wollen die andern Stände in Krafft beſchehener Heimſtellung vor genehm halten.

Reſolution wegen einer gemeinſamen Defenſions-Ordnung ꝛc.

§. 13. Was dann der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät ferner allergnädigſt Begehren bey dem andern Punct, nehmlich daß man ſich uf fernern Nothfall und uf die Maaß, wie Anno 1542. auch gedacht worden, einer einhelligen Defenſion-Ordnung und Zuzuges im heiligen Reich vergleichen ſolle, anlanget, erinnern ſich gleichwohl die Stände diſes Crayſes, uf welche Form und uf was Maaß in Nothfällen die Tage zu Abwendung ſolcher Gefahr ausgeſchrieben und gehalten werden ſollen: Und will ihnen nicht gebühren, derſelben Ordnung um etwas zu derogiren, ſo iſt das Reich ohne das mit allerley heilſamen Satzungen gegen einander verfaſſet und verbunden. Wann ſie aber auch gleichwohl die jetzo vorſtehende Noth der Wichtigkeit halten, daß darum nichts zu unterlaſſen ſeyn will, was zu Abwendung fernern Unheils Urſach geben möchte, die Kayſerliche Majeſtät Sich auch allergnädigſt erbieten, daß Ihr Majeſt. bey diſem Punct ſich ferner reſolviren wollen, ſo seynd diſes Crayſes Stände unterthenigſt erbötig, ſo bald eine Zuſammenkunfft derwegen obgedachter Maſſen angeſtellet wird, dieſelbe durch gemeldten Ausſchuß uf des Crayſes Unkoſten beſuchen und an ihnen nichts, was zu Abwendung der Gefahr und Beförderung gemeiner Wohlfahrt dienſtlich, mangeln zu laſſen. Sie gedencken auch dabey, daß, wie oben der Ort in der Stadt Erfurt den Crayſen am bequemſten ſeyn ſollte, do hiebevor Anno &c. 67. die Crayſe auch zuſammen kommen ſeyn; Doch will man hierinnen des Orts und Ausſchreibens halben Ihr Majeſt. oder auch dem Erzbiſchoffe und Churfürſten zu Maynz, als Erz-Canzlern im Reich Deutſcher Nation ſo wenig, als der dißfalls aufgerichten Crays-Ordnung etwas benommen oder derogiret haben.

und verlangten Remiſſes des Crays-Vorſchuſſes.

§. 14. Ferner und zum dritten haben der Stände abgeſandte Räthe aus der ihnen jetzo geſchehenen Crays-Propoſition vernommen, daß von wegen Ihr Kayſerlichen Majeſt. um Erlaſſung der in Octobri Anno 1592. vorgeſezten 100000. Thaler angeſucht wird, weil aber bey der mehrer Theil Abfertigung ihren Herrſchafften nicht bewußt geweſen iſt, daß diß Suchen allhier geſchehen ſollt, ſo haben ſie auch nicht

Befelch, ſich darinne etwas zu erklären, bevorab weil ihnen unbewußt, was die andern Crayſe gethan, oder noch thun möchten: Iſt derowegen insgemein dohin geſchloſſen, daß diſe Sach und derer Verrichtung biß zu fernerm Nachdencken in ſuſpenſo gelaſſen, daneben aber ſonderlich bedacht werde, daß Ihro Majeſtät der Abnutzung ermeldter 100000. Thlr. bey dem erſten Termin unterthänigſt verſchont bleiben ſollen, ſonſt aber iſt diſe Poſt angeregter maſſen uf dißmal ausgeſezt worden.

§. 15. Daneben iſt uf ſonderliche allergnedigſte Erinnerung der Römiſch Kayſerlichen Majeſt. einhellig geſchloſſen, daß, vermöge des jüngſten Regenſpurgiſchen Abſchids, an allen Oertern Stöcke und Truhen geſetzet, das Almoſen vor verarmte und gefangene Kriegs-Leut geſammlet, es ferner damit gehalten werden ſolle, wie ermeldter Abſchid mitbringet, wie dann auch diejenige Stände, bey denen noch alte Reſtanten hinterſtellig ſeyn, erinnert werden, dieſelben forderlich und ungeſäumt einzubringen. Von Collecten zu diſem Werck und Einbringung der Reſte.

§. 16. Schließlichen iſt verglichen, daß diſer Abſchid neben allen dabey vorgefallenen Bedencken den benachbarten Crayſen alsbald von hier aus zugefertiget, mit ihnen auch vertrauliche gute Correſpondenz gehalten werden ſolle. Bey diſer Bewilligung haben die Fürſtlich Pommeriſche, aus Mangel genugſamen Bevelch, einen Hindergang begeret, und wird doch nicht gezweifelt, Ihre Fürſtliche Gnaden werden ſich neben den andern aller Gebühr erzeigen, und ſich gegen den Crays-Obriſten ufs forderlichſte ungevehrlich in Einem Monath erklären; und weil in diſen Sachen uf längern Verzug die höchſte Gefahr ſtehet, ſo werden die löbliche Stände der benachbarten Crayſe ganz fleiſſig ermahnet, die hochangelegene Sache ihres Theils auch mit groſſem Eyfer und Ernſt zu befördern. Daran erzeigen ſie der ganzen Chriſtenheit und dem geliebten Vaterlande ein nüzlich und rühmlich Werck, und bitten GOTT den Allmächtigen von Herzen, er wollte ſelbſt vor ſeine arme betrübte Chriſtenheit ſtreiten und guten Rath und rechte That verleihen, dem greulichen Feinde Ehr und Nahmens, dem Türcken, ſteuren und wehren, um des treuen Verdienſts ſeines eingebohrnen lieben Sohnes, unſers Erlöſers und Heylandes willen, Amen. Communication mit Benachbarten. Monitum wegen Pommern.

Welches alles ſich hoch- und wohl-ermeldte Stände uf allerhöchſt-gedachte Kayſerlicher Majeſt. geſchehene Propoſition und allergnä- Schluß.

gnädigſt Suchen durch ihre allerſeits hiezu deputirte Gevollmächtigte Räthe vergleichen und einen gewohnlichen Abſchid darüber verfaſſen laſſen; ſie haben auch denſelben mit ihren angebohrnen und gewohnlichen Pettſchafften verſigelt. Welches geſchehen iſt zu Wittenberg den 12. Januarii, Anno &c. 1595.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchid die nachbenannten der Churfürſten und Stände Abgeſandten, Räthe und Befehlhaber geweſen:

Von wegen der Churfürſtlich Sächſiſchen Vormundſchafft.

Abraham Bock, uf Klippenhauſen und Sahlhauſen.

Hanß Wolf von Schönberg, uf Pulſitz, Oberſter.

Hanß Georg von Ponika, uf Pömſen, Hauptmann zu Leipzig und Grimm.

Hanß von Wolffersdorff, uf Marckersdorff und Dölnitz, Hauptmann zu Weiſſenfels.

D. Johann Badehorn und

Hanß Adolph Bock, des Churfürſten zu Brandenburg.

Adam von Schlieben, uf Papiz.

Reimund von Winterfeld zu Neuſtadt.

D. Friderich Bruchmann.

Herzog Friderich Wilhelms und Herzog Johannſens zu Sachſen, Gebrüdere ꝛc.

D. Wolfgang Spelt und

Günter Schneidewein.

Herzogs Johann Caſimirs und Herzog Johann Ernſts zu Sachſen, Gebrüdere.

D. Volckmar Scherer, Vice-Canzler.

Von wegen Herzogs Johann Friderichs und Herzog Bugislaus zu Pommern, vor ſich und in tragender Vormundſchafft Herrn Philipps Julii, Herzogen zu Pommern ꝛc.

Otto von Ramin, uf Kracka, Canzler.

Ulrich von Schwerin, uf Landsgruben.

Fürſt Johanns Georg zu Anhalt, Sr. Fürſtl. Gnaden Gebrüdere und des Stiffts Gernrode.

Albrecht von Gutenau, zu Meinsdorf.

Wegen der Ebtiſſin zu Quedlinburg.

D. Chriſtoph Faber, Mannsfeldiſcher Canzler.

Graf

Graf Wilhelms zu Schwarzburg.
D. Chriſtoph Faber.
M. Nicolaus Meins.
Graf Brunen, Gebharts Heinrichs, Hanß Georgen, Vollraths, Hanß Günthers, Jobſt und Davids zu Mannsfeld ꝛc.
D. Chriſtoph Faber, Canzler.
Graf Wulf Ernſts, Johann und Heinrich zu Stollberg.
D. Jacob Rothſtadt und
Michael Bulmann.
Von wegen Graf Wolffens zu Barbj.
D. Chriſtoph Faber, Mannsfeldiſcher Canzler.
Graf Jobſt zu Barbj.
Albrecht von Wittenau zu Meinsdorff, Fürſtlicher Anhaltiſcher Rath.
Herrn Heinrichs des andern, Herrn Heinrichs des fünfften, Herrn Heinrichs des ältern, Herrn Heinrichs des mittlern, Reuſſen, Gebrüdere und Vettere von Plawen ꝛc. und Graf Otten zu Solms, als des jüngern Herrn Reuſſen von Plawen Vormundt ꝛc.
Jobſt von Kößpoth, zu Sehilbach Hauptmann und
Johann Hofmann, Canzler.
Herrn Wolffens, Georgen Hugen und Veits Gebrüdere und Vettern, Herrn von Schönburgk vor ſich und in Vormundſchafft ihres unmündigen Vettern, Herrn Auguſti ꝛc.
Heinrich von Lindenau, Hauptmann zu Waldenburgk,
Günter Schneidewein, Fürſtlicher Sächſiſcher Hof-Rath ꝛc.

Anmerckungen.

Diſer Receß iſt erſtmahls ex MSpto ediret worden.

Confer. zu diſem ganzen Receß den gleich folgenden d. d. 5. Maji h. a. §. 6. -- 11.

ad §. 1.

Regenſpurgiſchen Contribution) Diſe war im vorigen 1564. zu Regenſpurg gehaltenen, von dem Kayſer in Perſon beſuchten

Reichs-Tage auf 80. Römer-Monathe verwilliget worden. Der Receſs findet ſich im *Corp. Rec. Imp. p.* 909. eine ausführliche Relation diſes Reichs-Tags aber in *Peter* FLEISCHMANNS von Punzelwiz kurzen und eigentlichen Beſchreibung des zu Regenſpurg in diſem 94. Jahr gehaltenen Reichs-Tag/ ſamt einverleibten Kayſerlichen Hof-Staats und *corrigirten Titulars.* Regenſpurg 1594. wie auch in Graf KHEVENHüLLERS *Annal. Ferdin. T. IV. p.* 1210. *ſeqq.*

ad §. 4.

Die andern Crayſe) diſes iſt auch geſchehen, da der Nider-Sächſiſche Crays 600. der Fränckiſche 1000. Reuter, der Schwäbiſche 4000. Mann zu Fuß, der Oeſterreichiſche 2000. Reuter und 6000. zu Fuß und denn der Weſtphäliſche Crays 500. Reuter und 1500. zu Fuß bewilliget.

XCIV.

Receſs des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 17. (27.) Janaur. 1595.

Innhalt.

§. 1. Derer in Kayſerlichen Sold überlaſſenen Crays-Trouppen Bitten und Gravamina und des Crayſes Schluß darauf. §. 2. Von Beſtellung eines Obriſten über die neubewilligte 1000. Pferde. §. 3. Verordnung eines Ausſchuſſes zu Richtigmachung verſchidener militariſcher Puncte. §. 4. Von der Crays-Deputation zu dem allgemeinen Reichs-Crays-Convent. §. 5. Communication des obigen an den Kayſerlichen Commiſſarium. §. 6. Den Mannsfeldiſchen Durchzug betr. §. 7. Des Crays-Commiſſarii Rechnung betreffend. §. 8. Verehrung an denſelben. Schluß.

§. 1.

§. 1.

Zu wiſſen: Nachdem die Rittmeiſter ſamt dem Ausſchuß der 1000. zu Roß, ſo Ihrer Majeſt. verſchienen 94ſten Jahrs wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind bewilligt, den abgeſandten zu gegenwärtiger Verſammlung Deputirten mündlich ſo ſchrifftlich zu erkennen geben: Wie daß ihnen unter dem Buchſtaben und Innhalt der ufgerichten Beſtallung an dem vierten leztern Monath 7. Tag abgezogen und der völlige Monath-Sold durch den Herrn Commiſſarium, Hieronymum Kreſſen, in der leztern Bezahlung nicht erſtattet und gegeben werden wollen. Am andern, daß ſie, wie zuvorn auch geſucht, Erſtattung ihres Verluſts der Wägen und ander Zugehörung begehren, aber biß dahero unbeantwortet gelaſſen; und daß ſie, aus allerhand erheblichen Urſachen, beedes den Rittmeiſter und Georgen Cleriuſſen, ſo ohne Befelch gemeines Crays Ständen zu Ehren mit einer benannten anſehnlichen Anzahl zu Roß mitgeritten, auch lezlich an ſtatt Ihro Königl. Würde zu Pohlen, uf Herrn Carln, des heil. Röm. Reichs Marggrafen zu Burgau ꝛc. Landgraf zu Nellenburg ꝛc. gewieſen und warten müſſen, mit dem angehängten Erſuchen und Begehren: Dieweil ſie vor andern, auch wider Verordnung der Kriegs-Gebräuch, ein mehreres dann andere thun müſſen, daß gemeine Crays-Stände ihr nothdringliches Suchen erwegen, ſich gegen den Rittmeiſter und Reutern alſo erzeigen und erweiſen wollten, dadurch ihnen Urſach gegeben würde, in künfftigen Fällen ſich weiter gebrauchen zu laſſen, ſeines weitern Innhalts übergebenen Supplication zu vernehmen: Obwohl gemeines Crays Fürſten und Ständen aus Ihrer Majeſt. eigener Bekanntnuß nnd Zeugniß ſagen und geſtändig ſeyn muß, daß ſie ſich ihrer Beſtallung gemäß ritterlich und mannlich erzeigt, auch ein mehrers in Nöthen, dann andere, gethan, deßwegen ſie auch vor andern billig zu bedencken ſeyn ſollten: Dieweil aber der Fränckiſche Crays mit dem Hauptwerck und Directorio gar nicht zu thun, Ihrer Majeſt. ein mehrers nicht, dann ermeldte 1000. Pferd uf 3. Monath und uf gemeines Crays Koſten gegen dem Erb-Feind zu erhalten gewilliget, welche Zeit und Koſten nicht ohne ſonder Beſchwerung diſes Crayſes in duplo ertragen und über ſich nehmen müſſen, zu geſchweigen anderer unterſchiedlichen Bewilligung- und Ausgaben, die Fürſten und Ständen in die Läng zu verſchmirtzen ſo beſchwerlich, als unmöglich, auch ohne das ein mehrers, dann des Reichs

Derer in Kayſerlich. Sold überlaſſenen Crays-Trouppen Bitten und Gravamina und des Crayſes Schluß darauf.

Reichs Beſtallung, mit dem An- und Abzug und ſonſten in vil andere Weg thun müſſen. Und nachdem die Erſtattung des vierten Monaths der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. und weß ermeldte Rittmeiſter des Verluſts und anderer Forderung halben zu begehren, billig bey Ihrer Majeſtät, als dem Feld-Herrn, und anderer vorgeſetzten Obrigkeit und Befelchs-Leuten geſucht und begehrt werden ſollen: Aber wie deme und daß diſer Crays zuvor ein Uebermäßigs gethan, ernannter Crays Rittmeiſter und Mit-Reuter, do man derſelben dürfftig, deſto williger finden: Als iſt dahin geſchloſſen worden, daß den Reutern zu den 23. Tagen noch 7. Tag und alſo ein ganzer Monath, gleich voriger Beſtallung, erſtattet, gut gemacht und ſolcher Koſten des vierdten und leztern Monath Ihro Majeſt. vermög derſelben ſchrifftlichen Erklärung, beedes gegen gemeinen Ständen und diſes Crayſes Commiſſarien geſchehen, über ſich genommen, von der bewilligten Türcken-Hülf der 20. Monath abgezogen und gut gemacht, wie dann einem Rath befohlen und uferlegt, denſelben Koſten alſo 16874. Fl. innhändig behalten, und darneben der Abzug uf die Wagen-Pferd, ob man es wohl der ufgerichten Beſtallung nach zu thun nicht ſchuldig, paßirt, dem Ausſchuß und Abgeſandten der Ritterſchafft die Zehrung allhier gut gemacht und einem jedwedern Rittmeiſter, ſo wohl auch Georgen Cleriuſſen ein guldene Ketten für 200. Cronen, oder aber den Werth dafür, gemeiner Crays-Stände dagegen im beſten zu gedencken, auch in künfftig ſich deſto williger erfinden zu laſſen, vor ihrem Verreiſen verehrt und zugeſtellet werden ſoll; dabey es verblieben.

Von Beſtellung eines Obriſten über die neu-bewilligte 1000. Pferd.

§. 2. Nachdem man auch, wie oben gehört, Ihrer Majeſt. 1000. Pferd, die man immittelſt und ehe man ſich allgemeiner Reichs-Crays, uf verhoffender angedeuter Zuſammen-Ordnung der begehrten Monath-Koſten und Unterhaltung halben mit einander verglichen, geworben, nunmehro bewilligt und die Nothdurfft erfordert, daß vor allen Dingen des Obriſten, deme ſolche Pferd untergeben, gewiß ſeyn möchte: Als haben ſich die Herren Brandenburgiſchen Abgeſandten, aus habendem angezogenen Befelch, daß ſie von ihrem gnädigſten Fürſten und Herrn Befelch, dieweil Ihr Durchl. Leibes-Vermögen, auch ſonſten die Gelegenheit nicht geben, ſolch Obriſt-Amt eigener Perſon zu vertretten, daß ſie aus Zulaſſung der Reichs-Abſchid, inſonderheit An. 55. ergangen, ein ander qualificirte Perſon an

der-

derſelben Statt gemeinen Crays-Ständen zu benehmen und fürzuſtellen; Als wollten Ihr Durchl. den Wohlgebohrnen Herrn, Thomaſen von Kriechingen, Joſua von Pottigkam und Herrn Georg Friderichen den jüngern, Grafen zu Hohenlohe, ſo balden nahmhafft gemacht, auch zu der Crays-Ständen Will und Gefallen geſtellet haben, einen aus den dreyen zu erwehlen und zu erkieſen. Welches alles die Geſandten zu Bedacht genommen und nach gehaltener Umfrag dahin geſehen und geſchloſſen: Dieweil unter andern im Reichs-Abſchid disponirt und verſehen, wofern ein taugliche Perſon unter den Crays-Ständen zu finden, mit dero gemeiner Crays verſehen, daß dieſelbe Perſon, aus allerhand beweglichen Urſachen, den Frembden vorgezogen: Als wollten die Verordnete und Abgeſandte verhoffen, wofern Graf Georg Friderich dahin zu vermögen, daß ſie mit derſelben Perſon wohl benügig und zufriden ſeyn werden.

Verordnung eines Ausſchuſſes zu Richtigmachung verſchidener militariſcher Puncte.

§. 3. Und nachdem die Zeit und Gelegenheit zu dieſemmahl nicht geben, von der Beſtallung des Obriſten, der Rittmeiſter und ander hohen Befelch und was ſonſten der gemeinen Mit-Reuter An- und Abzug und ſolchem allem anhängig ſeyn möchte, zu tractiren und zu handeln und ob ſolche Puncten bey gemeinen Crays-Ständen, oder einem Ausſchuß, wie zuvor auch geſchehen, zu vertrauen und zu befehlen? Als haben ſich die Stände und Geſandte durch das Mehrere dahin erklärt, daß Bamberg, Würtzburg, Brandenburg, Henneberg, Schleuſinger Lini, Nürnberg und von den Herrn Grafen Wertheim, als Director der Herrn Grafen, zu einem Ausſchuß deputirt und erwehlet; und haben ſich ſo bald darauf gemeine Crays-Stände dahin verglichen, daß der Ausſchuß uf den 12. (2.) Febr. ſchierſten gegen Abends zu Bamberg einkommen, die Stände, denen es gebühre und oblige, ihre Rittmeiſter doſelbſthin auch zu betagen, inmaſſen und zuforderſt die Fürſtl. Durchl. Georg Friderichen von Hohenlohe dahin auch zu beſcheiden und zu vermögen wiſſen würden, mit denen allen ſich einer Beſtallung und, wo müglich, ob es bey gemeiner Reichs- oder vorigen verfaßter Beſtallung gelaſſen? verglichen, den Rittmeiſtern ihr Anritt-Geld, ſo aus dem Vorrath, wie eben gemeldt, genommen, zugeſtellt, mit denen behandelt, daß ein jedweder mit ſeinen Ständen zum längſten und einsmahls im Anritt und würd hierunter die Nothdurfft erfordern, daß man ſich mit Ihrer Majeſtät eines gewiſſen Ort, der Enden die Muſterung gehalten und vorgenommen,

Reichs Beſtallung, mit dem An- und Abzug und ſonſten in vil andere Weg thun müſſen. Und nachdem die Erſtattung des vierten Monaths der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. und weß ermeldte Rittmeiſter des Verluſts und anderer Forderung halben zu begehren, billig bey Ihrer Majeſtät, als dem Feld-Herrn, und anderer vorgeſetzten Obrigkeit und Befelchs-Leuten geſucht und begehrt werden ſollen: Aber wie deme und daß diſer Crays zuvor ein Uebermäßigs gethan, ernannter Crays Rittmeiſter und Mit-Reuter, do man derſelben dürfftig, deſto williger finden: Als iſt dahin geſchloſſen worden, daß den Reutern zu den 23. Tagen noch 7. Tag und alſo ein ganzer Monath, gleich voriger Beſtallung, erſtattet, gut gemacht und ſolcher Koſten des vierdten und leztern Monath Ihro Majeſt. vermög derſelben ſchrifftlichen Erklärung; beedes gegen gemeinen Ständen und diſes Crayſes Commiſſarien geſchehen, über ſich genommen, von der bewilligten Türcken-Hülf der 20. Monath abgezogen und gut gemacht, wie dann einem Rath befohlen und uferlegt, denſelben Koſten alſo 16874. Fl. innhändig behalten, und darneben der Abzug uf die Wagen-Pferd, ob man es wohl der ufgerichten Beſtallung nach zu thun nicht ſchuldig, paßirt, dem Ausſchuß und Abgeſandten der Ritterſchafft die Zehrung allhier gut gemacht und einem jedwedern Rittmeiſter, ſo wohl auch Georgen Cleriuſſen ein guldene Ketten für 200. Cronen, oder aber den Werth dafür, gemeiner Crays-Stände dagegen im beſten zu gedencken, auch in künfftig ſich deſto williger erfinden zu laſſen, vor ihrem Verreiſen verehrt und zugeſtellet werden ſoll; dabey es verblieben.

Von Beſtellung eines Obriſten über die neu-bewilligte 1000. Pferd.

§. 2. Nachdem man auch, wie oben gehört, Ihrer Majeſt. 1000. Pferd, die man immittelſt und ehe man ſich allgemeiner Reichs-Crays, uf verhoffender angedeuter Zuſammen-Ordnung der begehrten Monath-Koſten und Unterhaltung halben mit einander verglichen, geworben, nunmehro bewilligt und die Nothdurfft erfordert, daß vor allen Dingen des Obriſten, deme ſolche Pferd untergeben, gewiß ſeyn möchte: Als haben ſich die Herren Brandenburgiſchen Abgeſandten, aus habendem angezogenen Befelch, daß ſie von ihrem gnädigſten Fürſten und Herrn Befelch, dieweil Ihr Durchl. Leibes-Vermögen, auch ſonſten die Gelegenheit nicht geben, ſolch Obriſt-Amt eigener Perſon zu vertretten, daß ſie aus Zulaſſung der Reichs-Abſchid, inſonderheit An. 55. ergangen, ein ander qualificirte Perſon an-

derſelben Statt gemeinen Crays-Ständen zu benehmen und fürzuſtellen; Als wollten Jhr Durchl. den Wohlgebohrnen Herrn, Thomaſen von Kriechingen, Joſua von Pottigkam und Herrn Georg Friderichen den jüngern, Grafen zu Hohenlohe, ſo balden nahmhafft gemacht, auch zu der Crays-Ständen Will und Gefallen geſtellet haben, einen aus den dreyen zu erwehlen und zu erkieſen. Welches alles die Geſandten zu Bedacht genommen und nach gehaltener Umfrag dahin geſehen und geſchloſſen: Dieweil unter andern im Reichs-Abſchid disponirt und verſehen, wofern ein taugliche Perſon unter den Crays-Ständen zu finden, mit dero gemeiner Crays verſehen, daß dieſelbe Perſon, aus allerhand beweglichen Urſachen, den Fremden vorgezogen: Als wollten die Verordnete und Abgeſandte verhoffen, wofern Graf Georg Friderich dahin zu vermögen, daß ſie mit derſelben Perſon wohl benügig und zufriden ſeyn werden.

§. 3. Und nachdem die Zeit und Gelegenheit zu dieſemmahl nicht geben, von der Beſtallung des Obriſten, der Rittmeiſter und ander hohen Befelch und was ſonſten der gemeinen Mit-Reuter An- und Abzug und ſolchem allem anhängig ſeyn möchte, zu tractiren und zu handeln und ob ſolche Puncten bey gemeinen Crays-Ständen, oder einem Ausſchuß, wie zuvor auch geſchehen, zu vertrauen und zu befehlen? Als haben ſich die Stände und Geſandte durch das Mehrere dahin erklärt, daß Bamberg, Würtzburg, Brandenburg, Henneberg, Schleuſinger Lini, Nürnberg und von den Herrn Grafen Wertheim, als Director der Herrn Grafen, zu einem Ausſchuß deputirt und erwehlet; und haben ſich ſo bald darauf gemeine Crays-Stände dahin verglichen, daß der Ausſchuß uf den 12. (2.) Febr. ſchierſten gegen Abends zu Bamberg einkommen, die Stände, denen es gebühre und oblige, ihre Rittmeiſter doſelbſthin auch zu betagen, inmaſſen und zuforderſt die Fürſtl. Durchl. Georg Friderichen von Hohenlohe dahin auch zu beſcheiden und zu vermögen wiſſen würden, mit denen allen ſich einer Beſtallung und, wo müglich, ob es bey gemeiner Reichs- oder vorigen verfaßter Beſtallung gelaſſen? verglichen, den Rittmeiſtern ihr Anritt-Geld, ſo aus dem Vorrath, wie eben gemeldt, genommen, zugeſtellt, mit denen behandelt, daß ein jedweder mit ſeinen Ständen zum längſten und einsmahls im Anritt und würd hierunter die Nothdurfft erfordern, daß man ſich mit Jhrer Majeſtät eines gewiſſen Ort, der Enden die Muſterung gehalten und vorgenommen,

Verordnung eines Ausſchuſſes zu Richtigmachung verſchidener militariſcher Puncte.

men, verglichen und der Ausſchuß deſſen vor angedeuter Zuſammen-kunfft nacher Bamberg berichtet, damit ſie die Rittmeiſter dahin zu weiſen und abzufertigen hätten.

Von der Crays-Deputation zu dem allgemeinen R. Crays-Convent.

§. 4. Als auch Ihre Majeſtät erinnert, derſelben übergeben und heimgeſtellt, alle Crays nacher Worms, oder welcher Ort Ihre Majeſt. belieben, zu beſchreiben, die mit gemeinem Zuthun aller Crays, oder deren Ausſchuß diſer gegenwärtigen begehrten Hülff und Reuter-Dienſt, oder weß ſonſten gemeines Defenſions-Weſens wider gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind bedacht und angeſehen, zu tractiren und zu handeln. Damit dann uf denſelben Fall mit mehrer Ordnung und Richtigkeit verfahren; Alſo iſt auch bedacht, daß inſonderheit beede ausſchreibende Fürſten dahin bemühet ſeyn wollten, von andern Crayſen, wie ſie ſich der Abordnung und Ausſchuß halben nacher Worms, oder welcher Ort alle Reichs-Crays beſchrieben und erfordert, erzeigen, Erkundigung und Bericht einzunehmen, nach derſelben würde ſich der verordnete Ausſchuß auch zu reguliren und zu richten wiſſen.

Communication des obigen an den Kayſerlichen Commiſſarium.

§. 5. Und nachdem gemeines Crays Abgeordnete uf Ihrer Majeſt. Propoſition und Begehren des begehrten Reuter-Dienſts mit der Antwort und Reſolution gefaßt: Als iſt J. K. M. Commiſſari, Herr Statthalter zu Mergetheim erfordert, die Erklärung der Crays-Ständ, wie hieoben im Eingang des Abſchids zu erſehen, mündlich ſo ſchrifftlich vorgehalten und übergeben worden; Hierauf Herr Stadthalter im Nahmen J. M. replicirt, wie aus der Beylage mit A bezeichnet zu erſehen. Und obwohl die Abgeſandte ſich in ſolcher Replic nach Nothdurfft erſehen, aller inſerirten Motiven und Umſtände genugſam erinnert und erwogen: So haben ſie ſich doch uf ein mehrers, dann beſchehen, nicht zu erklären gewußt, ſondern das übrig uf künfftigen aller Crays gemeinen Beſchluß verſchoben.

Den Mansfeldiſchen Durchzug betreffend.

§. 6. Dieweil man bericht, daß Graf Carl von Mannsfeld etliche 1000. zu Roß und Fuß aus dem Niderland nach Ungarn führen und aber in allen ergangenen Reichs-Abſchiden bey Handhabung gemeines Fridens der Execution-Ordnung diſponirt und verſehen, wie es der Durch- An- und Abzug halben, damit der armen Unterthanen darunter verſchonet, gehalten: So dann zu beſorgen, daß der Durchzug Fürſten und Stände diſes Crays auch mit berühren ꝛc. daß ſolchemnach Ihre Majeſt. durch Mittel derſelben verordneten Commiſſari allerunterthänigſt erſucht und gebeten, bey Graf Carl von Mans-

feld

feld die Verordnung zu thun, damit obangezogene Reichs-Diſpoſition in Achtung genommen und inſonderheit der Unterthanen, ſo wohl auch der Crays-Stände mit vergeblicher Mühe und Unkoſten verſchonet, der Crays-Obriſt nicht verurſacht, ſich angezogener heilſamer Diſpoſition und Verordnung zu gebrauchen.

Des Crays-Commiſſarii Rechnung betr.

§. 7. Beſchließlich Herrn Hieronimi Kreſſen, verordneten Commiſſarii und Pfennig-Meiſters, Rechnung betr. iſt dieſelbe von allen Crays-Ständen abgehört und obwohl etliche Mängel der Münz-Sorten, Abzugs, ſo uf die Wägen gegeben, dann der Vortheil halben erregt und vorgelauffen: So hat doch darauf ermeldter Herr Commiſſari uf alle unterſchidliche Puncten ſolchen Bericht und Verantwortung gethan, darob gemeine Crays-Stände benügig und zufriden; darauf auch erſte und leztere Rechnung, ſo ſich in allem mit der Einnahm uf 39520. aber in der Ausgab uf 48285. Fl. und 88. Kr. daß alſo in allem 88016. Fl. ſo uf den 1000. zu Roß bewilligten Reuter Dienſt gangen und geloffen und hat die Einnahm die Ausgaben uf 1234. Fl. 22. Kr. übertroffen.

Verehrung an denſelben.

§. 8. Und nachdem gedachter Commiſſari, Herr Hieronymus Kreß, mit zweyen unterſchidlichen Aemtern beladen, ſeiner Verwaltung auch Fleiſſes halben von Herrn Feld-Marſchalcken und Rittmeiſtern gerühmt und commendirt, dabey ſein und anderer Anzeig nach nicht vil erübrigt: Alſo haben gemeine Stände dahin geſchloſſen und verabſchidet, gedachtem Herrn Kreſſen, für gehabte Mühe und Fleiß, ein Ketten für 400. Cronen zu verehren, gemeine Crays-Stände im beſten zu gedencken.

Actum Freytags den 17. (27.) Januarii Anno &c. 95. Schluß.

Von wegen Bamberg:
Wolf Heinrich von Redtwiz, Thomb-Herr.
Hanß Endres von Heßberg.
Achatius Hülß, D.

Von wegen Würtzburg:
Erhard von Lichtenſtein, Thomb-Herr.
Valentin Echter von Meſpelbrunn.
Conrad Weiner.

Von wegen Fürſtlicher Durchl. zu Brandenburg unterſchrieben nachfolgende mit diſem Vorbehalt und Bedingnuß, daß

Fürſtl. Durchl. in die Verehrungen und was ſonſten wider die Beſtallung ausgelegt und bewilligt, nicht wollen verwilligt haben:

Chriſtoph von Waldenfels, iſt vor der Subſcription von Fürſtl. Durchl. abgefordert worden.

Joſua Bottickamer.

Caſpar Brandtner, D.

Von wegen meines gnädigen Fürſten und Herrn, Adminiſtratorn zu Eyſtatt:

Hilleprand Tiermayer, D.

Von wegen Henneberg, Schleuſinger Lini:

Humpert von Langen.

Von wegen Teutſchmeiſters:

Johann Conrad Schutzbar, genannt Milchling, Hauß-Commenthur zu Nürnberg, Teutſch-Ordens.

Von wegen Heſſen und den Hennebergiſchen Gütern, welche von der Schleuſingiſchen Linie herrühren und dem Fürſtlichen Hauß Heſſen zugefallen:

Hermann von Berſabe.

Eberhard von Weyhe.

Von wegen Sachſen-Coburg:

Achatius Hülß, D.

Von wegen der regierenden Herrn Grafen von Hohenlohe, bey der Neuenſtein- und Waldenburgiſcher Lini, mit Vorbehalt erforderter völliger Kriegs-Rechnung und derſelben Ratification:

Jacob Heimer, D.

Wegen der Wohlgebohrnen, Herrn Heinrichen und Herrn Georgen, Grafen und Herrn zu Caſtell ꝛc. Gebrüdern; mit Vorbehalt, wie Hohenlohe:

Paulus Papius, Secr.

Wegen der Grafſchafft Wertheim:

Baptiſta Eyſen, D. mit Vorbehalt, wie Hohenlohe.

Von wegen des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang, Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Mayntz ꝛc. innhabenden Theils der Grafſchafft Rineck:

Georg Rockenbach.

Von

Von wegen Limpurg, Speckfeldiſcher Lini, cum Reſervatione ſupra ſcripta:

Chriſtoff Fröſchel, Secretarius.

Von wegen Limpurg, Gaildorfiſcher Lini, mit Vorbehalt, wie obſtehet:

Michael Döppler.

Von wegen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wolf Jacoben, Grafen zu Schwartzenberg:

Chriſtoph Heberer, Secret. cum Proteſtatione contra Limpurg, ratione Seſſionis, mit Vorbehalt, wie Hohenlohe.

Wegen Seinsheim, cum Reſervatione, wie Hohenlohe:

Johann Horn, Secr.

Wegen Nürnberg:

Chriſtoff Führer.

Hieronymus Kreß.

Johann Herel, D.

Philips Cammermeiſter, D.

Wegen Rottenburg:

Georg Schnepff.

Friderich Preininger, D.

Wegen Windsheim:

Jacob Hofmann.

Wolfgang Ramminger.

Wegen Schweinfurt:

Chriſtoff Barth.

Georg Hulaw.

M. Nicodemus Schön.

Wegen Weiſſenburg, dieweil dero Abgeſandter, Herr Hanß Roth und Martin Schreggin vor der Subſcription verreiſet, hat an Ihrer ſtatt aus habendem Befelch unterſchrieben:

M. Johannes Breu, manu propria.

* *

Diſer Receß iſt ex MSpto an das Licht geſtellt und ſind hiebey,

ſtatt weiterer Erläuterungen, die vorgehende und nachfolgende Abſchide diſer Jahre zu conferiren.

XCV.

Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags/ den 7. (17.) Februar. 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Vorläufige Erinnerungs-Puncte. §. 2. Tractaten mit dem Oberſten wegen ſeiner Beſtallung. §. 3. Vorraths-Anlage. §. 4. Juſtificirung der Kriegs-Commiſſariats-Rechnung. §. 5. Ernennung der Rittmeiſter und deren verlangter Vortheil beym Abzug. §. 6. Von ihrem Vortheil und Anritt-Geld/ wie auch Werb- und Ritt-Gulden. §. 7. Monathlicher Staat derer mitreutenden Grafen- und Herren-Stands-Perſonen. §. 8. Beſtellung eines Feld-Medici. §. 9. Obige Bewilligungen ſollen zu keinem Præjudiz und Conſequenz gereichen. §. 10. Wie mit denen aus Ungarn zu kommen vorgebenden Vaganten zu verfahren? §. 11. Errichtung der Allmoſen-Stöck. §. 12. Den Mannsfeldiſchen Durchzug betr. §. 13. Von Beſtellung eines Kriegs-Commiſſarii, §. 14. und Pfennigmeiſters. §. 15. Deputation auf den allgemeinen Reichs-Crays-Convent. §. 16. Monitum derer Stände/ ſo Böhmiſche Lehen haben. §. 17. Verpflichtung des Obriſten. §. 18. Von Georg Cleriuſſen Vortheil-Gelde. Schluß.

Eingang. Als ſich des löblichen Fränckiſchen Crayſes Fürſten und Stände den 12. (22.) Januarii nacher Nürnberg verordnete Räth und Abgeſandte, vermög eines den 17. (27.) folgends doſelbſten ergangenen Abſchids, unter andern eines Ausſchuſſes uf Bamberg, Würtzburg, Brandenburg, Henneberg, Schleuſinger Lini, des

Chur-

Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen ꝛc. Weimariſchen Theils, dann der Herrn Grafen, als Wertheim, von der Statt wegen uf Nürnberg und dohin verglichen: daß der verordnete Ausſchuß den 12. (2.) Febr. zu Bamberg gegen Abends einkommen, daſelbſthin der Wohlgebohrn Herr, Georg Friderich der Jünger, Graf von Hohenlohe, ſo neben andern von der Fürſtl. Durchl. Marggraf Georg Friderichen, als Crays-Obriſten, gemeinen Crays-Ständen für ein Obriſten über die bewilligten Ein tauſend Pferd ernannt und vorgeſchlagen, nebenſt der Ständ Rittmeiſter auch erfordert, mit denen ſamt und ſonders der Ausſchuß des Obriſten-Amts, wie auch der Rittmeiſter und anderer Befelch und Mit-Reuter halben ein gemeine Beſtallung, damit die Reuter rechter Zeit geworben ꝛc. ſeines weitern Innhalts, wie aus angezogenem Abſchid an demſelben Ort mit mehrerm zu erſehen, fertigen und ufrichten ſollen, welchem allem der verordnete Ausſchuß ſamt andern zur Berathſchlagung gehörigen Perſonen rechter gelebt und nachgeſezt.

§. 1. Und als ſie Montags den 13. (3.) bemeldts Monaths uf dem Rathhaus an gewohnlichem Ort daſelbſten erſchienen, zur Berathſchlagung greiffen wollen: Iſt dahin geſchloſſen, daß der Ober-Sächſiſche und Schwäbiſche Crays-Abſchid diſes Crays Fürſten und Ständen communicirt, wie aus den Copien mit A B. und C. zu erſehen, vor allen Dingen verleſen werden ſollen, inmaſſen und darinnen, bevorab der Sächſiſche Crays, gute vernünftige nothwendige Bedencken gehabt, angezogen und inſonderheit dahin gangen und geſchloſſen, daß die Verordnete ihres Ausſchuſſes uf ein erbare leidentliche Beſtallung gedencken, darinnen, inſonderheit den Reutern, unter andern mit beſonderm Ernſt eingebunden, daß, bey Vermeidung hoher Straf, der armen Leut und Unterthanen mit Plündern und in andere verbotene Weg verſchonet. Und dieweil Ihr Majeſt. ſelbſt dahin gangen und geſehen, daß Fürſten und Stände uf redliche ufrichtige wohl-qualificirte erfahrne Kriegs-Leut erdacht ſeyn ſollten, damit künfftige Unordnung und Confuſion verhütet und abgeſchafft; J. M. neben andern dahin auch allerunterthänigſt erinnert, daß hinführo die Teutſchen Obriſten und fürnehme Befelchs-Leut mit zu Rath gezogen, die hohen Befelch und Aemter nicht nach Gunſt, oder Anſehen der Perſon und Standes, ſondern nach ihrer Redlichkeit und Erfahrenheit ausgetheilt und beſtellt, die bewilligte Hülf nutzlich und wohl angeleget; daß

Vorläufige Erinnerungs Puncte.

daß auch aller Crays Nothdurfft erfordern und ſeyn wollt, Bericht und Wiſſenſchafft zu haben, wie Ihr Majeſt. mit derſelben Königreich und Fürſtenthum, als Ungarn, Böheim und Oeſterreich, Mehren, Schleſingen, Laußnitz und andern verſehen und gefaßt? Weß die ausländiſchen Potentaten, Päbſtliche Heiligkeit, Spanien, genachbarte König, Welſche Fürſten, die Venediger, Aydgenoſſen, gemeine Ritterſchafft, bey ſolchem hohen nothwendigen Werck zu thun geſinnet? Daß auch die hochſchädliche Krieg zwiſchen Spanien und Franckreich eingeſtellt, altem löblichen Gebrauch nach die Maltheſer und Genueſer zu vorſtehendem Kriegs-Weſen gezogen und vermöcht, allerhand ſchädliche Gewerb im Reich, ſo zu groſſer Unordnung, Unvermögen an Leut und Geld Urſachen geben, verhütet und abgeſchafft, der Fürſt in Siebenbürgen, die Provintzen, als Moldau, Wallachey, die Raazen und andere zu beharrlichem Beyſtand vermahnet ꝛc. die Statt Wien, als ein Schlüſſel zum Reich, in guter Achtung genommen, mit Volck und anderer Zugehörung, Munition, Proviant, Geſchütz, ſo wohl auch mit guten redlichen Leuten und einer hohen Perſon in der Zeit verſehen, die Verordnung und Zuſammenkunfft aller Crays der angedeuten Defenſion und beharrlichen Weſen nicht ſuſpendiren, ſondern, ſo vil immer müglich, befürdern, unter den Crayſen ein gute Correſpondenz auch die Gleichheit gehalten und in Achtung genommen, alles ſeines weitern Innhalts, wie mit mehrerem darinnen zu erſehen und allein Erinnerungs-weiß in diſen Abſchid mit wenig erholt, damit der verordnete Ausſchuß uf den Fall aller Crays Zuſammenkunfft ihren Fortgang erlangen, ſolche und dergleichen heylſame Bedencken, und treuhertzige Ermahnung mit mehrern Umſtänden und Zuſätzen ꝛc. in keine Vergeſſenheit geſtellt.

Tractaten mit dem Obriſten wegen ſeiner Beſtallung.

§. 2. Nach Verleſung jetzt-erwehnter Abſchid, iſt der wohlgedachte Herr Georg Friderich, Graf zu Hohenlohe ꝛc. in gemeinen Rath erfordert und erinnert worden, weß der Crayß-Obriſt Sr. Gnaden auch anderer Perſonen halben, ſo gemeinen Crays-Ständen für ein Obriſten über die Ein tauſend der Kayſerl. Majeſtät bewilligten Pferdt und extraordinari-Hülff, fürgeſchlagen ꝛc. bedacht und für rathſam angeſehen, mit dem weitern Vermelden und Anzeigen: Dieweil Ihre Majeſtät wie auch alle Crays dahin geſehen und geſchloſſen, daß die Beſtallung, ſo vil immer möglich, eingezogen, kein Crays dem andern zu beſchwerlichen Conſequenz und Eingang Urſach geben, Fürſten

und

und Stände, wie auch gemeines Reichs Unterthanen, ſo ohne das
der vilfältigen geleiſten unterſchiedlichen Hülff, auch in viel andere Weg
beſchweret, durch beharrliche Theuerung, Miß-Jahr, und derglei-
chen in ſolchen Unordnungen und dermaſſen erſchöpfft und ausgeſogen,
daß ſie zu angedeuter Hülff, wofern die äuſſerſte Noth und Gefahr
nicht ſo augenſcheinlich, gar ſchwerlich zu vermögen: Als wolte ſich
der verordnete Ausſchuß, im Nahmen gemeiner Crays-Stände, ver-
ſehen, darum auch gebetten haben, daß der Herr Graf erzehlte ge-
meines Crayſes Unvermögenheit, darunter er, neben andern, derſel-
ben Herrn Vatters halben intereſſiret, erwegen, inſonderheit beden-
cken, daß die begehrte Hülff, GOTT dem Allmächtigen, ſeinem
Chriſtlichen Nahmen, gemeinem Vatterland Teutſcher Nation, und
alſo allen Chriſten, und uns ſambt und ſonders zu aller Wohlfarth,
auch zu Abwendung gemeiner Chriſtenheit Erb-Feinds Tyranney, er-
ſchrecklichen Macht und Gewalt vermeynt; Und daß wir in ſolchen
hohen Sachen und Fällen mehr GOttes, auch unſer Ehr, Ruhm
und Lob, dann eigenen Nutz und anderes ſuchen und bedencken,
ſolch Defenſion nicht zu Erhaltung unſerer Autorität, überflüßiger Zeh-
rung und Ausgaben, ſondern wie wir für GOTT, unſer Heyl und
Seel, für unſer Weib und Kind ſtreiten, durch ritterliche mannliche
Thaten, unſer Vorfahren, und Vor-Eltern Ruhm und guten Nah-
men ſuchen und vertheidigen, diſes mächtigen blutdürſtigen Tyrannen
Macht und Gewalt abwenden ꝛc. Daß ſolchemnach gemeines Crays
Fürſten und Stände in keinen Zweiffel ſetzen, dieweil ſolche Ehr und
hoher Befehl dem Herrn Grafen vor andern gegönnet, Er würde ſich
gleich andern, inſonderheit mit Herrn Georg Ludwig von Seinsheim,
auch höhern Stands-Perſonen und Obriſten-Beſtallung contentiren
und benügen: Und im Fall er in vorgeſchlagene Beſtallung und Unter-
handlung Bedenckens haben ſolt, daß er ſein Gemüth, und uf was
Weeg er ſich behandlen und beſtellen laſſen wolte, den Verordneten
des Ausſchuſſes eröffnen und zu erkennen geben ſolt ꝛc. Darauf er ſich
ſo bald erkläret und vernehmen laſſen, daß er um vorgeſchlagene und
höhere Beſtallung ſich keineswegs einlaſſen könnte, ſo wäre ihme auch
bedencklich, gemeinen Crays-Ständen vorzugreiffen, Mittel oder
Weeg weiſen, oder fürzuſchlagen, er möchte aber leiden, daß ihme
eine Verzeichnuß ſeiner Unterhaltung und Vortheil, auch wie andere
hohe Befehl beſtellt und beſoldet, übergeben; alsdann wäre er erbö-

thig, ſich gegen den Verordneten des Ausſchuß hinwiederum in Schriften zu erklären. Obwohl fürnehme Stände Bedenckens gehabt, aus ihrer Inſtruction zu gehen, auch ein weiteres und mehrers, dann ſie Befelch, zu willigen: Damit aber die Zeit und Mühe nicht verlohren, dem Crays groſter Koſten und Ausgaben nicht verurſacht, die Gleichheit unter den Crayſen gehalten; Als iſt ihme ein Verzeichnuß, wie aus der Copi mit Litr. D. gemercket, übergeben, darinnen ihme zur Beſoldung uf ſeinen Leib, Ein Tauſend Gulden, zu Unterhaltung der Tafel 400. fl. inmaſſen des Ober-Sächſiſchen Crays Obriſten unterhalten, verordnet worden. Wiewohl wohlermeldter Herr Graf in deme auch ein mehrers begehrt, iſt ſich doch mit ihme nach vil gepflogener Unterhandlung folgender Beſtallung E. mit dem Vorbehalt, und Vertröſtung, da uf künfftiger aller Crays Verſammlung in gemein, oder den mehren Theils ein anders und mehrers mit andern Obriſten verglichen oder gemacht, daß Sr. Gnaden denſelben gleich gehalten werden ſolte, laut ufgerichter Beſtallung vereint, abgeredet und endlichen beſchloſſen worden.

Vorraths-Anlage.

§. 3. Und nachdem man zu Unterhaltung der 1000. Pferdt, eine ſtattliche anſehnliche Summa Geldes bedürfftig, der Vorrath ohne das ſchwach; als iſt auch dahin geſchloſſen, daß immittelſt, und ſo lang man ſich mit Rath und Zuthun der anderen Crays der begehrten Monath und Unterhaltung halben einhellig vergleichen möchte, 10. Monath des einfachen Römer-Zugs bewilligt und darneben verabſchidet, daß ein jedweder Standt die 10. Monath ſeiner Angebühr unaufzüglich, wo nicht vor, jedoch zum längſten den 23. (13.) Aprilis zu Nürnberg den verordneten Einnehmern des Vorraths gewiß und unverzüglich ſub poena Dupli erlegen und richtig machen ſolle ꝛc.

Juſtificirung der Kriegs-Commiſſariats-Rechnung.

§. 4. Als auch uf jüngern zu Nürnberg den 27. (17.) Januarii zuvorn gehalten Crayß-Tag Herrn Hieronimi Kreſſen, Kriegs-Commiſſarii und verordneten Pfennigmeiſters Rechnung ſeines Einnehmens und Ausgebens verleſen, angehört, auch Abſchids-weiß ratificirt, und unmangelbar befunden: Als iſt, uf gedachts Herrn Pfennigmeiſters Erinnerung und Suchen, dahin geſchloſſen, daß ihme ſolche ſeine Rechnung, wie gebräuchlich und Herkommen, von gemeines Crays wegen unterſchrieben, Einem Erbarn Rath der Stadt Nürnberg befohlen, gedachtem Herrn Kreſſen ſeine überreichte Obligation widerum zu behändigen und zuzuſtellen ꝛc.

§. 5.

§. 5. Nach ſolcher Verrichtung ſeynd die Rittmeiſter, als von Bamberg wegen Chriſtoph von Brandſtein, von Würtzburg aber Johann von Reckhin, und Brandenburg ꝛc. obbemelter Herr Obriſter ꝛc. Und nachdem ein Erbar Rath zu Nürnberg ꝛc. Otto von Bohenſtein zu einem Rittmeiſter durch Ihre Geſandten præſentiren und nahmhafft machen laſſen, auch derſelb erfordert und mit ihnen und dem Herrn Obriſten uff vorige Beſtallung, ſo an wenig Ortten, als dieſelb ausweiſet, und von Ihnen ſelbſten vil begehrt, geändert, gehandelt worden, ermelter Obriſter und Rittmeiſter aber ſich beſchwehret, daß in puncto von dem Abzug ihnen aller Vortheil auch der Sold uff Wagen und Troß-Pferdt abgeſtrickt, und nach lang gepflogener Handlung bey den Herrn Obriſten und Rittmeiſter nichts zu erhalten geweſen, ſondern ſich endlich dahin erklähret, da ihnen der Vortheil zum Abzug nicht gegeben werden ſolte, daß ſie ſich alsdann nicht beſtellen zu laſſen gedächten: Als hat demnach der Ausſchuß, damit dannoch die Handlung nicht gar zerſchlagen werden möchte, ſolchen Puncten uff gnädigſte und gnädige Ratification aller Crays-Ständt, dieweil ſie es nicht uf ſich nehmen könnten, ſtellen müſſen. Nichts deſto weniger aber ſoll der Herr Obriſt und Rittmeiſter mit der Werbung alſo fortzufahren ſchuldig ſeyn, damit ſie uf den 15. Aprilis alten Calenders ſchierſten uff den Muſter-Platz ſeyn können. Und iſt darneben bewilligt, do uf vorſtehender der ſämbtlichen Reichs-Crays-Verſamblung ein mehrers gemacht und gegeben, daß ſie denſelben gleich gehalten werden ſolten.

Ernennung der Rittmeiſter und deren verlangter Vortheil beym Abzug.

§. 6. So viel aber ihre übergebene Beſchwehrungs-Puncta anlangt, alldieweil in Verleſung derſelben befunden, daß mehrentheils durch die Beſtallung erörttert, die übrigen bey dem Crays nicht allein, ſondern der Kayſerl. Majeſtät ſtehen: Als iſt derſelben halben Ihrer Majeſtät ſub Lit. F. unterthänigſt geſchrieben, und gedachten Rittmeiſtern zu den 300. fl. an ſtatt des Ritts-Gulden aus erheblichen Urſachen jedem Monathlich Hundert Gulden zum Vortheil-Geldt, und damit ſie die Aembter unter den Fahnen deſto beſſer zu beſtellen haben, bewilliget worden, und ſoll Ihnen das Anritt-Geld uf ihr Erfordern ſambt dem Werb- und Ritt-Gulden alsbalden erlegt, uf ehiſter Kayſerl. Maj. Erklährung der Muſter-Platz benambt, und der Carabiner halben frey geſtellt werden, zu verordnen. Und uf Ihr Vorbitt, Georg Cleriuſſen betreffend, dem Commiſſario Befehl geſchehen ſoll.

Von ihrem Vortheil und Anritt-Geld, wie auch Werb- und Ritt-Gulden.

Monathlicher Staat derer mitreutenden Grafen, und Herrn Stands-Perſonen.

§. 7. Als auch von dem Herrn Obriſten, do Graffen-Stands-Perſohnen, wie Sr. Gnaden verhofft, unter dieſen Reuttern mit reiten ſolten, Anregung beſchehen, daß man uff ihren Standt, als ſonſten in Zugen gebräuchlich, ein genandtes geben müſſe ꝛc. Obwohl ſich in deme uf des heil. Reichs Abſchiede Anno 70. gezogen, aber darinnen davon nichts diſponirt, hat ſich doch der producirte Ausſchuß, ungeacht ſie deſſen kein Befehl, daß jeder Graffen- und Herrn-Stands-Perſon uff ihren Staat monathlich 50. fl. gegeben werden ſoll, erklärt und bewilligt.

Beſtellung eines Feld-Medici.

§. 8. Als über das der Herr Obriſt, wie auch die Rittmeiſter, um Unterhaltung eines Medici, als deſſen man fürnehmlich zu Ungarn zum höchſten bedürfftig, angeſucht und gebethen. Wiewohl nun ermeldter Crayß und deſſen Ausſchuß ein ſolches für ein Neuerung und bey andern Beſtallungen ungewöhnlich befunden, und eracht, auch nicht gern andern Crayſſen dißfalls ein Eingang machen wolten: Haben ſie doch, fürnehmlich um gemeiner Reuter willen, die ſonſten kein Artzt haben könnten und alſo verlaſſen, verderben und ſterben müſſen, bewilligt, daß, jedoch auſſer der ordentlichen Beſtallung, einem Medico Monathlich 40. fl. zur beſſerer Unterhaltung gegeben und demſelben ufferlegt werden ſoll, Niemands zu übernehmen, und den Armen nichts wenigers als den Reichen mit Rath und Hülff beyſpringen.

Obige Bewilligungē ſollen zu keinem Præjudiz und Conſequenz gereichen.

§. 9. Es will aber gemeiner Crays durch obgeſetzte drey Poſten, als daß den Rittmeiſter über die Beſtallung 100. fl. uf den Grafen-Stand 50. fl. und dem Medico 40. fl. monathlich gegeben werden, niemands dardurch præjudicirt, oder ein Conſequenz gemacht haben, und daß ſolches allein dem Herrn Obriſten und Rittmeiſtern zu gefallen, und dem gemeinen Weſen zu guten beſchehen, hiemit bezeugt, auch ſich inkünfftig zu dergleichen nicht verbunden haben.

Wie mit denen aus Ungarn zu kōmen vorgebenden Vaganten zu verfahren.

§. 10. Demnach ſich vil und offtmals zuträgt, daß Reißige und Fußknecht, als ob ſie in Ungarn geweſen, oder doch darauf ohne einige Paſſeporten umziehen und betteln, das aber nicht zu verſtatten: als ſoll jeder Stand in ſeiner Obrigkeit derowegen Ordnung machen, jedoch, daß dannoch gute Beſcheidenheit gehalten werde.

Errichtung

§. 11. So iſt zu deme für gut angeſehen, daß zu Folg jüngerm Reichs-Abſchid jeder Stand, als dann von etlichen beſchehen,

Ge-

an gewöhnlichen Orten Stöck, oder andere Gelegenheit angeſtellt, und das Volck ihr Allmoſen darein, für arme beſchädigte Kriegs-Leut in Ungarn ꝛc. zu legen vermahnt, und was jedes Orts gefallen wird, die Obrigkeit, ſo lang biß uf den künfftigen gemeinen Crays-Verſammlung beſchloſſen, wohin es gewannt worden, in Verwahrung haben ſoll. der Allmoſen-Stöck.

§. 12. Nachdem auch von Würtzburg und Brandenburgiſchen Abgeſandten Graf Carl von Mannsfeldt Durchzugs abermahls Erinnerung beſchehen, doch weil man deſſen noch kein Gewißheit und von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. uf jüngſt beſchehen Erſuchen keine Antwort noch zur Zeit erfolgt, auch man noch in Erkundigung ſtehet und ſtündlich derſelben gewärtig iſt, für gut und nothwendig angeſehen, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät durch Herrn Doctor Hülſſen ꝛc. wiederum unterthänigſt erinnern und anmahnen zu laſſen, alsdann nicht allein Ihme D. Hülſſen ein Credenz-Schreiben an Ihre Majeſt. nachgeſchickt, ſondern auch in Erwegung ſolcher Durchzüg am erſten den Churfürſtlichen Crays am Rhein berühren wird, beeden Churfürſten, als Maynß und Pfaltz, was Ihren Churfürſtl. Gnaden deßwegen bewuſt und ſie dargegen angeordnet, oder noch zu thun bedacht, geſchrieben worden. Dieweilen auch in ſolchen Fallen des heil. Reichs Conſtitutiones Ordnung und Maaß geben, als ſoll denſelben nach die Fürſtliche Durchl. Brandenburg als Crays-Obriſter ihres Obriſten-Amts und deſſen Gebühr unterthänigſt erinnert werden; und iſt gemeinem Crays nicht zu entgegen, do Ihro Durchl. das auch für gut achten werden, neben noch einen, oder zweyen Crays-Ständen, wohlernannten Herrn Grafen entgegen zu ordnen, und von ihme gebührende Caution zu erfordern, und dahin zu handeln, wo er nicht gar abzuwenden, daß ſein Volck nicht allein Rott-weiß durch dieſen Crays, ſondern auch eines Theils durch andere Crays durchbracht werden möchten, und wird, was ferners die Nothdurfft erfordert, höchſt-ernanntem Herrn Obriſten, neben unſern gnädigen Fürſten und Herrn von Würtzburg, vertraut und befohlen, doch was in Erkundigung von Ihnen, oder andern Ständen gebracht, daß jeder Stand dem andern, ſonderlich die ausſchreibenden Fürſten daſſelbe communiciren ſoll; und ſoll jeder Stand auf des Herrn Crays-Obriſten Begehren uf den Nothfall, mit ſeiner Angebühr gefaſt zu ſeyn, wiſſen. Den Mannsfeldiſchen Durchzug betreffend.

Von Beſtellung eines Kriegs-Commiſſarii

§. 13. So dann zu Erhaltung guter Ordnung unter den Reutern, und damit ſie ſich deſtomehr im Feld-Läger und ſonſten zu getröſten, vonnöthen, daß ihnen ein gewiſſer Commiſſarius zugeordnet, der nicht allein jedesmahls der Muſterung beywohnen, ſondern uf den Pfenningmeiſter fein Acht, und Uffſicht haben möchte, auch die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. um ein Kriegs-Rath erſuchen laſſen, und aber beede Aemter durch ein qualificirte Perſon wohl verſehen werden können, iſt durch gemeinen Ausſchuß geſchloſſen worden, daß dem Herrn Crays-Obriſten heimzuſtellen, ein oder mehr Perſon dem Crayß zu ſolchen Aemtern, einen daraus haben zu erwehlen, den Ständen zu benennen, und wie es mit dem Obriſten beſchehen, auch dißfalls zu halten: Und achtet der Ausſchuß, jedoch Ihrer Fürſtl. Durchl. ſo vil die Benennung anlangt, unvorgegriffen, darzu Georg Wolffgang von Erlach Rittern, und Joſua von Putticamer Ihrer Fürſtl. Durchl. Rath und Rittmeiſter nicht undienlich ſeyn ꝛc. Alsdann ſich mit demſelben, ſo der Crays aus den vorgeſchlagenen erwehlen wird, der Beſtallung vergleichen, aber uf die allgemeine Verſammlung verſchoben worden.

und Pfenning-Meiſters.

§. 14. So viel das Pfenningmeiſter-Amt betrifft, dieweil deſſelben Beſtellung bey der Stadt Nürnberg herkommen, wurds vor dißmahl darbey gelaſſen: Allein wird ein Erbarer Rath ein taugliche Perſon darzu zu gebrauchen; und demſelben einzubinden erſucht und vermahnet, daß er in allen Sachen, wie die wären, ohne des Commiſſarii Vorwiſſen und Gutheiſſen nichts handeln, ſondern uf denſelben ſoll Acht haben und deſſen Befehl gewärtig ſeyn, wie dann die Beſtallung, deren Vergleichung einem Erb. Rath uf des Crays Ratification vertrauet worden, Ordnung geben wird.

Deputation auf den allgemeinen Reichs-Crays-Convent.

§. 15. Nachdem ein Nothdurfft, nicht allein zu vorſtehender des heiligen Reichs Crays gemeinen Verſammlungs-Tag, mit einer gewiſſen Inſtruction abgefertigt zu werden, ſondern auch zu reden und zu ſchlieſſen, ob jeziger Ausſchuß dahin zu ordnen, und derſelbe entweder einzuziehen, oder zu ſtrecken ꝛc. Als iſt uf gemeiner Umfrag für gut angeſehen, daß ein Inſtruction zu ſtellen, wie das beſchehen, abgehört und Bedencken darbey einhellig gelaſſen worden. So viel aber den Ausſchuß betrifft, dieweil es wichtige, hohe, und weit ausſehende Sachen anlangen, und zu vermuthen, andere Crays werden

an

ſtattlichen Abordnungen nichts erwinden laſſen; Iſt beſchloſſen, daß es bey jetzigen Ausſchuß zu laſſen ſey, doch daß von jedem Stand die Anzahl der Perſonen, ſo er ſchicken, ſo viel möglichen eingezogen werde.

§. 16. Und verſehen ſich die Stände, ſo Böhmiſch Lehen, die Kayſerliche Majeſtät werden um diſer jetzigen Coſten und Beſchwernuß willen, mit Ufmahnung von ſolcher Lehen wegen verſchonen, darum die andere Crays-Stände Ihre Majeſtät intercedendo annehmen wollen, darnach ſich jeder Stand zu richten. Monitum derer Stände, ſo Böhmiſche Lehen haben.

§. 17. Lezlichen und nachdem man mit dem Herrn Obriſten und Rittmeiſtern gar abgehandelt, und oberzehltermaſſen geſchloſſen, iſt dem Herrn Obriſten die Pflicht ſub Lit. H. vorgeleſen; und dieweil um deßwillen, daß er ein Mitſtandt dieſes Fränckiſchen Crayſes, ohne leiblichen Eydt, aus Bewilligung des Ausſchuß, die Hand-Gelübdt bey ſeinen Gräflichen Ehren durch Bamberg ꝛc. und Brandenburg ꝛc. als Herkommen, genommen und darauf an ihne die Rittmeiſter gewieſen worden. Verpflichtung des Obriſten.

§. 18. Was anlangt, daß Herr Obriſter und Rittmeiſter gebeten, Georg Cleriuſſen, als ein alten erfahrnen Kriegs-Mann mit einem Vortheil zu bedencken, iſt beſchloſſen, weil der Ausſchuß in deme nichts uf ſich nehmen wollen, daß jedem Standt Relation beſchehen und nach derſelben Gutachten und Bewilligung dem Herrn Commiſſario Befehl geſchehen ſoll; Es hält aber der Ausſchuß darfür, daß Er, ſo lang Er zu keinem andern Befehl, oder Standt gelangt, mit dem Vortheil einem Grafen gleich gehalten, ſtehet doch bey der Ständ Ratification. Von Georg Cleriuſſen Vortheil-Gelde.

Actum Bamberg Freytags den 7. (17.) Februarii Anno 1595. Schluß.

Bambergiſche Abgeſandte:

Wolff Albrecht von Würtzburg, Domb-Probſt.
Johann Philipps von Gebſattel, Domb-Techandt.
Wolff Heinrich von Redwitz, Domb-Herr.
Hannß Endres von Heßberg.
Jeremias Braunach, Secret.

Wegen Würtzburg. Mit erholter Entſchuldigung, daß wir zu fürgangener Beſtallung nicht gemächtigt:

Otto

Otto Friderich, Schutzbar genannt, Domb-Herr zu Würtzburg.
Valentin Echter von Meſpelbronn.
Cunrad Weiner, Secret.

Wegen Brandenburg:
Joſua Puttickamer, ad ratificandum Fürſtl. Durchl.
Andreas Frobenius, Fürſtl. Brandenb. Durchl. Rath.

Wegen der Chur- und Fürſten zu Sachſen, Dreßdiſcher und Weymariſcher Lini, als Innhaber der Fürſtl. Grafſchafft Henneberg:
Humprecht von Langen.

Wegen Grafen und Herrn, iſt gleichwohl derſelben Abgeordneter zu jetzt-erwilligten Crays-Anlagen nicht gevollmächtigt, derhalben anderſt nicht, dann mit Erholung dern zu mehrmahlen reſervirten Ratification und Vorraths-Sterckung, allein ad referendum annehmen können.
Baptiſta Eyſen, Doctor.

Wegen Nürnberg:
Chriſtoph Führer.
Hieronimus Kreß.
Philipp Cammermeiſter.

Beylagen.

Lit. E.

Beſtallung des Obriſten und der 1000. Reuter.

Wir des Löblichen Fränckiſchen Crayſes zum Ausſchuß-Tag nach Bamberg deputirte Fürſten und Ständten, verordnete Räth und Geſandten: Als der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, uf derſelben allergnädigſt Begehren und Erſuchen, von gemeines Crays wegen, zu Abwendung gemeiner Chriſtenheit Erb-Feinds, des Türckiſchen Sultans, vorſtehender Macht und Gefahr, uff jüngern zu Nürnberg, den 23. (13.) Januarii, nechſt gehaltenen Crayß-Tag, Ein Tauſend zu Roß, uff Maas, wie es uff vorſtehender aller des heiligen Reichs Crayſſen Verſamblung würd beſchloſſen und bewilligt werden, allerunterthänigſt abermahls bewilligt wor-

worden, inmaſſen der Buchſtaben angezogenen Crays-Abſchieds mit mehrern ausweiſſet und innhält.

Bekennen wir und thun kund Jedermänniglich von gedachts Crays wegen, daß wir darauf und Krafft berührts Crayſes Abſchids habenden Befehl, in Nahmen der ſämbtlichen Crayß-Ständt über ſolche 1000. Pferdt den Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georg Friderichen, Grafen zu Hohenlohe, den jüngern, zum Obriſten ꝛc. und über des Herrn Crays-Obriſten Fahnen, als ein Rittmeiſter, dann die Edle und Veſte, Chriſtophen von Brandſtein ꝛc. Johann von Reckin ꝛc. und Otto von Bohenſtein, zu Rittmeiſtern angenommen und beſtellt, auch uns mit Sr. Gnaden und Ihnen folgender Beſtallung, do uff des heil. Reichs allgemeiner Crays-Verſamblung ein mehrers beſchloſſen und gemacht, daß mit ihnen auch alſo gehalten werden ſoll, folgender Beſtallung und darinn begriffenen Articuln und Beſoldung verglichen und vereint, wie folgt:

Und erſtlich ſollen jetzt ermeldte Herrn Obriſter und Rittmeiſtere, von unſer und gemeiner Crayß wegen ſchuldig ſeyn, uf Zeit und Orth, die Ihnen nahmhafft gemacht werden ſoll, nehmlichen jeder Rittmeiſter 250. wohlgerüſter Reißiger Pferdt zu werben, und uff den Muſter-Platz zu führen ſchuldig ſeyn.

Dieſelben Reutter ſollen mit wohl-geübten, erfahrnen reißigen Knechten, tuglichen Pferdt und Rüſtung, nehmlich mit wohlgedeckten Schurtz, Ermeln, Rincken, Krebs-Krägen, Hand- und Haupt-Harniſch, darzu alle und ein jeder inſonderheit zum wenigſten mit zweyen guten Feuer-Büchſen und uff 5. oder 6. Pferdten einen Knecht, mit einem langen Rohr gefaßt und verſehen ſeyn, und Kayſerl. Majeſtät wider den Erb-Feind den Türcken 3. Monath lang die nechſten nach einander uff beſchehene Ufforderung und Muſterung, und do wir ihrer länger bedürffen, und das begehrt wird, daß die Beſtallung mit völliger Anzahl, nach Erforderung der Nothdurfft, und Sachen Gelegenheit treulich und uffrichtig zu dienen ſchuldig ſeyn.

Und ſoll gemeldter unſer Obriſter und beſtellte Rittmeiſter, bey ihren unterhabenden Reuttern, in allweg mit beſondern Ernſt darob ſeyn, damit vor allen GOttes und ſeines Wortts nicht vergeſſen, dieweil man von Niemand anderſt Heyl und Seegen, dann von Ihme zu gewartten, ſein heiliger Nahme unter Ihnen nicht verunheiligt werde, dadurch ſein billige und gerechte Straff zu verhengen, nicht

verurſacht werde, auch dem gantzen hellen Hauffen dardurch nicht Unheyl widerfahre, ſo ſoll ſich ein jedweder aller Gottes-Läſterung und Leichtfertigkeit enthalten, und hiemit bey höchſter Straff zu vermeyden angekündet ſeyn.

Zum Anritt und Nach-Geld wollen wir Ihnen biß uf den Muſter-Platz 12. fl. einen gantzen Monath Sold bezahlen laſſen: und ſollen ermeldte Reutter über den ſiebenden Tag uf dem Muſter-Platz ungemuſtert nicht uffgehalten, und do ſie über Zuverſicht länger uffgehalten würden, ſo ſoll Ihnen das Nachgeld, ſo in der Reichs-Beſtallung verordnet, biß zur Muſterung gereicht und gegeben werden, auch do ihnen abgedanckt werden ſolt, daß daſſelbe uf Teutſchem Boden geſchehen ſoll.

Wir wöllen auch den Reuttern nach beſchehener Muſterung alsbalden in Abſchlag ihres folgenden Verdienſts uf die Hand einen ganzen Monath Sold, als nehmlich 12. fl. uf ein raißiges in der Muſterung gut gemachtes Pferdt zur Beſoldung geben, auch ſoll der Monath bald mit der Muſterung anfahen, 30. Tag für ein Monath paſſiren und do der Kayſerl. Majeſtät zu gutem wir diſer Reutter nach gehaltener Muſterung, innerhalb, oder nach Ausgang dreyer Monath nicht weiter bedörffen, und ſie beurlauben würden; Nehmlich im erſten oder andern Monath, nach Verſcheinung viel oder wenig Tagen, ſo ſollen Ihnen nichts deſtoweniger die 3. Monath für voll bezahlet, aber doch der Abzug darein gerechnet: Im Fall ſie aber im dritten Monath veurlaubt, es ſey frühe oder ſpat, ſo ſoll Ihnen ein Monath Sold, als 12. fl. uff die raißige Pferd, auch uff die Wagen und Troß-Pferdt, die Gebühr, als 6. fl. zum Abzug, zuſambt den dreyen Monathen, bezahlt werden ꝛc.

Und ſoll wohlermeltem Herrn Obriſten uff deſſelben Staat gegeben werden:

	Gulden.
Oberſtem	1000.
Uff ſein Tafel und Vorthel	500.
Obriſter Lieutenant	300.
Prediger	24.
Dollmetſch	12.
Feldſcherer	12.
Furier	12.

Fah-

	Gulden.
Fahnen-Schmidt	12.
Büchſen-Schmidt	12.
Sattler	6.
Plattner	6.
Schreiber	12.
Obriſten, ſambt ſeines Lieutenants Sechs Trabanten	48.
Ein Heer-Trommet	12.
3. Trommetern	36.
Zween Rüſt-Wägen	48.
Koch	12.

Uf die hohen Aembter.

Einem Wacht-Meiſter	40.
Einem Quartier-Meiſter	40.
Proviant-Meiſter	40.
Rumor-Meiſter	40.
Profoſen	32.
Seinem Lieutenandt	16.
2. Trabanten	16.
Einem Scharff-Richter	8.
2. Stecken-Knecht	32.
Wagenburg-Meiſter	32.
Gedachten unſern Rittmeiſtern ſoll jedem gegeben werden	300.
Seinem Lieutenant	40.
Seinem Fehnderich	40.
Einem Rott-Meiſter, der unter einem Fahnen nur ſeyn ſolle	25.
Einem Prædicanten	18.
Einem Muſter-Schreiber	12.
Einem Furier	12.
3. Trommetern	36.
Einem Feldſcherer	12.
Einem Büchſen-Schmid	12.
Einem Dollmetſch	12.
Einem Wagen-Meiſter	12.

	Gulden.
Einem Sattler	6.
Einem Plattner	6.
Einem Huff-Schmidt	12.
2. Trabanten	16.
Einem Rittmeiſter-Wagen	24.

Auch ſollen wir den Reuttern die Bezahlung an Geld dergeſtalt thun laſſen, daß ein Gulden zu 60. Creutzern, oder 15. Batzen gerechnet, und die Müntz, wie ſie im Fränckiſchen Crays gangbar und geb iſt, gegeben werden.

Es ſollen auch uff 50. Pferdt ein Rott-Meiſter gehalten werden, welcher von einem jeden Pferdt ein halben Gulden haben ſoll ꝛc.

Item ſo ſoll auch unter diſen Reuttern einem jeden Herrn, oder vom Adel, ſo 6. Pferdt hat, nicht mehr dann ein Bub: Der aber nur 4. oder 5. Pferdt, keinen Jungen, auch keinem Herrn oder vom Adel über 6. oder 8. Pferdt paſſiret werden, es wäre dann, daß einer vom Adel ſeine Pferdt und Knecht wohl auszuſtaffiren vermöchte. Und do auch einer, oder mehr, aus ſolchen raiſigen erkrancken, oder ſonſt nach Kriegs-Gebrauch in diſem Zug aus Befehl des Feld-Obriſten, oder wer an derſelben ſtatt Befehl haben, ſich gebrauchen laſſen und zu ehrlichen Handlungen von den Feinden nieder geworffen, oder gefangen würde, der, oder dieſelben ſollen monathlich wie die Geſunden und gegenwärtigen gehalten, doch ſollen der Krancken ihre Pferd und Rüſtungen in der Muſterung und auch allezeit dieſelben vollkommentlich mit Hauben und Handſchuh durchgeführt und ſie alsbald unter, oder nach der Muſterung in ihren Loſament und Lägerſtadt beſichtigt werden.

Da aber einer oder mehr unter dieſen Reutern, Knechten oder Pferdten vor dem Feind erſchoſſen würden, ſo ſoll er ſich in einem, oder zum längſten anderthalb Monath, mit einem andern Knecht und Roß gefaßt machen, oder ſoll ihme die Beſoldung darauf nimmer paſſiret noch bezahlet werden.

Welche aber um ihres Eiſtenfegens, Plünderns, Raubens, und anderer Geſuch wegen, nidergelegt und gefangen würden, dieſelben ſollen die Zeit ihres Abweſens nicht bezahlt werden.

Es

Es ſoll keiner, bey Straf und Verliehrung ſeiner Beſoldung, in der Muſterung, oder ſonſten kein Knecht, Pferdt, Harniſch, oder andere Rüſtung bey andern entlehnen und durch die Muſterung bringen, ſondern ein jeder ſoll für ſich ſelbſten völlig und nothdürfftig verſehen ſeyn, auch uf Zug und Wachen ſich alſo derſelben Wehren und Rüſtungen, oder aber dergleichen, wie er damit in der Muſterung erſchienen, gebrauchen und die zu führen ſchuldig ſeyn, und wer darwider handelt, der ſoll nach Erkänntnuß am Leib geſtraft und ſeiner Beſoldung verluſtigt ſeyn.

Es ſoll auch keiner, auſſer des Obriſten und Rittmeiſters zehen und des Fähndrichs 4. Pferdt, Wach-frey ſeyn, im Fall aber ein oder mehr unter ſolchen Reutern ſeine gute Gäul, düchtige und raiſige Knecht, oder völlige Rüſtung, wie dieſelben angezogen, nicht haben würden, dieſelben ſollen obberührtermaſſen ernſtlich geſtraft werden.

Der Obriſt und die Muſter-Herrn ſollen ſie auszuthun gäntzliche Macht und Gewalt haben, gedachter unſer Rittmeiſter, auch ſeine Reuter und Officirer, ſollen hierauf ſehen.

Erſtlichen uf der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät verordneten Feld-Obriſten, oder wen ſie jederzeit vorſtellen werden, ihnen in allen vorfallenden Sachen, getreu, gehorſam und gewärtig, und ſich im Feld oder Beſatzungen, uf Wacht, Fütterung und Vergleitung Fahnen- oder Rott-weiß, ſämmtlich oder ſonderlich, wie es die Nothdurfft erfordert, und man ihnen deßwegen Befehl geben wird, bey Tag und Nacht gehorſam und willig brauchen laſſen, ohne Erlaubnüß weder mit Fahnen, Rotten, auch ſonſten, aus der Ordnung, oder Läger nit reiten, noch ſich ohne Befehl mit jemands Verdächtigen einlaſſen, ſondern ein jeder ſoll bleiben, wohin er von dem Feld-Obriſten und ſeinem Rittmeiſter verordnet und beſchrieben wird, und ſich dißfalls in allweg, wie redlichen und ehrlichen Kriegs-Leuten zu thun gebühret, und ſie ihrem Kriegs-Herrn von rechter Billigkeit wegen zu leiſten ſchuldig, auch deſſen mit dieſer Beſtallung verbunden ſeyn, verhalten.

Do aber einer oder mehr aus dem Läger, oder von den Fahnen, ohne Vorwiſſen des Herrn Obriſten und ſeines Rittmeiſters, oder ſeiner nachgeſetzten Befehls-Leut verreiten, oder auf der Füt-

terung über Nacht auſſen bleiben würden, der ſoll nach Erkänntnüß andern zum Exempel geſtrafft werden.

Es ſoll auch der Obriſt und die Rittmeiſter fleißig Achtung haben, in den Zügen und Ordnungen, ob die Reuter, dem Muſter-Regiſter nach, ihre Pferdte, Knecht und Rüſtungen alle haben, ſoll die Glieder offt abzählen, und die Summa mit dem Regiſter vergleichen.

Dann dieweil er täglich unter den Reutern iſt, mag er leichtlich wiſſen, wie viel unter jedes Fahnen und uf wie viel Pferdt ein jeder bezahlt wird.

Wann nun Mangel an der Zahl befunden, ſollen ſie die Reuter im Feld, oder ſonſten für ſich erfordern, ſie darum zu Red ſtellen, auch allemahl ein jeden Fahnen mit ihren Reutern beſonders ziehen und alsdann dieſelben fleißig abzählen laſſen.

Im Fall dann bey einem oder dem andern Mangel erſcheint, und er ſagen wollte, ſie wären darvon, ſo ſoll er ſich deſto fleißiger erkundigen, ob deme alſo, oder nicht? do auch vorgeben würde, die Reuter wären kranck, oder die Pferd ſchadhafft worden, ſo ſollen ſie fleißig Nachfrag darnach haben, und in alle Weeg ſich befleißigen, daß ſich die Reuter keines ſondern Betrugs gebrauchen mögen. Und damit an der bezahlten Anzahl, ſo wenig als immer möglich, abgehen, darum ſoll er auch bey allen Muſterungen gegenwärtig ſeyn, und die Summa aus allen Regiſtern ausziehen laſſen, und bey ſich haben.

Weiter ſoll ſich keiner uf Zug und Wachten, oder unter fliegender Fahnen, mit dem andern feindlichen einlaſſen, oder ſonſten mit mörderlichen Wehren angreiffen, oder mit einer Büchſen ufeinander loßdrucken und abſchieſſen, noch über einander die Wehre rucken, oder ſonſt muthwillig Gewalt thun, auch Gottes=Häuſer, Spital, Mühlen, Wittwen, Waiſen, Frauen und Jungfrauen, der Röm. Kayſerl. Majeſtät und unſere, und jedes Standes inſonderheit, Unterthanen und Schutz=Verwandten in keinerley Weg berauben, blündern oder ſchänden, bey ernſtlicher Straff, vielweniger einer wider den andern, oder des andern Kriegs=Volck, er ſey zu Roß oder zu Fuß, rotten, oder Zulauff machen.

Es ſoll auch keiner bey beſezter Wacht, kein Büchſen loßſchieſſen, noch palgen, bey Leibs=Straff, ſo wohln auch bey der Nacht,

des

des Trommeten, Blaſens und Heerbaucken-Schlagens, bey jetzt gemelter Straff ſich enthalten.

Item es ſoll auch keiner kein alte Feindſchafft im Feld, oder Beſatzung, ſo lang der Zug währet, eyfern, noch mit tödlichen Fürnehmen rächen, ſondern dieſelben Sachen einſtellen, oder von den verordneten Befehls-Leuthen vergleichen laſſen.

Es ſoll auch keiner dem andern ſeine raißige Knecht, noch ander Geſind abſpannen, noch uffreden.

Item es ſoll auch ein jeder Herr, oder Juncker, ſeine Knecht uf die völlige Zeit, ſo lang diſer Zug währet, zu beſtellen ſchuldig ſeyn.

Es ſoll auch kein Knecht oder Diener, von ſeinem Herrn oder Juncker, ſo lang diſe ihre Beſtallung währet, zu gehen und Uhrlaub zu fordern Macht haben, es gehe ſein Jahr aus oder ein, was es wölle, ſondern er ſoll ſchuldig ſeyn, bey ihme zu bleiben und zu dienen, und ihne mit der Beſtallung nicht zu ſteigern, ſo lang er bleibt und dienet: und welcher darüber ſeinen Herrn und Junckern wider deſſen Willen verlaſſen wird, der ſoll, wo er betretten, an Leib und Leben geſtrafft, oder do er entlaufft öffentlich zum Schelmen gemacht und von männiglich an allen Orthen und Enden darfür gehalten und nicht gelitten werden.

Item, es ſoll auch kein Knecht ſeinem Herrn oder Juncker muthwillig trutzen, noch ſich ihme widerſetzlich machen, vielweniger ein Büchſen oder Wehr über ihm rucken, bey Leibes-Straff.

Es ſoll auch keiner keine frembde, verdächtige, argwöhnliche Perſohn, ohne Wiſſen und Bewilligung ſeines Obriſten oder Rittmeiſters beherberigen, oder bey ſich behalten, noch befürdern, ſondern dieſelb bey ſeiner Eyds-Pflicht, damit er der Kayſerl. Majeſtät Fahnen, dem Obriſten, oder ſeinem Rittmeiſter verwandt, anzumelden ſchuldig ſeyn.

Weiter, ſoll keiner kein Läger anſtecken, oder anſtecken laſſen, es geſchehe dann uf des Obriſten Befehl, bey Leibs-Straff, und wo einer oder mehr unter obgedachten Reutern, in dem Läger, oder ſonſten im Dienſt, etwas höret, oder vernehmet, daß der Kayſerl. Majeſtät, oder der Expedition zu Nachtheil oder Verhinderung gereichen möchte, oder ſonſten argwöhnliche Leut ſehe, oder wüßte, der ſoll ſolches von Stund an an ſeinem Rittmeiſter, oder Obriſten gelan-

langen laſſen, wo aber einer oder mehr ſolches nicht thäten, und der oder dieſelben in Erfahrung kombt, ſoll er, wie der Hauptſacher, an Leib und Guth geſtrafft werden, ohne alle Gnad.

Ob dann einer oder mehr Perſohnen, Stätt, Flecken, Märckt, Dörffer, Häuſſer, oder andere Gütter, mit Paſſeporten, ſalva guartia Freyheit, oder andern Begnadungen verſehen, oder verſichert würden, ſo ſollen die unſere beſtellte Reuter, und andere Kriegs-Leuth, oder jemand von ihrentwegen darwider nicht handeln, oder thun, in keine Weiß, bey Leibs-Straff.

Dieweil auch nicht wenig daran gelegen, daß gute Ordnung in Zügen und allem andern gehalten werde, ſo ſollen Obriſten, Rittmeiſter, auch gemeine Reuter, bey den Verwandnuß und Eydten, ſo ſie uf dieſe Beſtallung zu den Fahnen gethan, ſchuldig ſeyn, gute Züge und Ordnung zu halten, und ſich des Streiffens von dem Fahnen gäntzlich zu enteuſſern, in Betrachtung, daß einem jeden Ehrliebenden, nicht allein für ſeine Perſon, ſondern auch mit ſeinen Knechten gebühret, an keinem andern Orth ſich finden zu laſſen, dann bey ſeiner Fahnen, dahin er verordnet, und ſoll keiner für ſein Perſon verreiten, oder ſeinen Knechten ſolches zu thun geſtatten, es geſchehe dann mit Vorwiſſen des Obriſten und ſeines Rittmeiſters, ſonſten in keinerley Weiß, welcher es aber darüber thäte, oder thun würde, ſo von ſeiner Fahnen ohne Erlaubnüß entrucket oder wegreitet, der ſoll mit ſchwerer Straffe, die bey des Obriſten Erkäntnuß ſtehen ſoll, geſtrafft werden.

Item ſie ſollen auch alle und jede der Kayſerlichen Majeſtät, des Reichs, und unſere Schutz-Verwandten, in Auff- und Abzug und ſonſten ihren Durchzügen und Lägern, nicht beſchwehren, ſchätzen, noch blündern und in keinerley Weg beſchädigen, und jedermann gebührliche Zahlung thun, dargegen ſollen ſie von dem dritten und ſonſten im Läger über die Gebühr nicht geſchätzt, oder überſetzt und die Kayſerl. Majeſtät ſonderlich derowegen erſucht werden.

Do ſie auch gegen dem Feind zu Feld liegen, alsdann mögen ſie ſich gegen des Feindes Unterthanen, mit Holung der Futterung, nach Kriegs-Gebrauch verhalten.

Item ſie ſollen ſich der Juſtitien und Feld-Ordnungen, ſo durch den Feld-Obriſten und Rittmeiſter jederzeit verordnet und uffgericht werden, gemees, gehorſamlich verhalten und an die Perſohnen der Juſti-

Juſtitien keine Hand anlegen, noch ſie an ihrem Befehl verhindern, ſondern ſie vielmehr, ſo ſie Jemand vergewaltigen wolte, ſchützen und ſchirmen helffen, bey Leibs-Straff.

Item do man in der Freund Land wird ſeyn, ſo ſoll keiner hinaus reitten und die armen Unterthanen blündern, ſchatzen, berauben, beleidigen, oder vergewältigen, bey Leibes-Straff.

Wenn ſich auch begäbe, wie wir verhoffen, daß mit Hülff des Allmächtigen Ein, oder mehr Türckiſchen Feld-Herrn, oder ſein Obriſter Lieutenant, durch diſe unſere Reuter gefangen würden, ſo ſollen dieſelbigen gefangene Perſonen zu des Feld-Obriſten Handen, gegen Erlegung 4000. Ducaten, geſtellt werden. Wo aber auſſer deroſelben andere Obriſten, oder Haupt-Leuth gefangen würden, die mag ein jeder, der dieſelben niederwirfft und bekombt, ſchätzen und nach Kriegs-Gebrauch darmit handeln, doch ſollen alle und jede Gefangene der Kayſerl. Majeſtät Feld-Obriſten angezeigt und ohne ſeinen Willen keiner ledig gelaſſen werden.

Und do auch Städt, Schlöſſer, Flecken, Land und Leuth, Munition und was darzu gehört, erobert würde, ſollen in allwege der Kayſerl. Majeſt. zuſtehen, und folgen bleiben, und dieſelben eroberten und behuldigten, auch die uffgenommene Städt und Schlöſſer, Flecken, Land und Leuth, nach dem ſie uffgenommen ſeyn, weiter nicht beſchädigen, noch gebrandſchatzet werden.

Ferner alle andere Haab und gemeine Beuth, ſo nach Kriegs-Gebrauch frey iſt, ſollen Ihnen bleiben;

Es ſoll auch keiner ſich ufs Beutten begeben, es ſey dann der ſich gegen dem Feind völlig erhalten.

Keiner ſoll dem andern ſeine Gefangene und gewonnene Beut, mit Gewalt, oder ſonſten, mit nichten endtfrembden, ſondern ſollen die Irrung und Uneinigkeit, ſo ſich derohalben zutragen möchten, den Obriſten und Rottmeiſtern, oder vor dem ordentlichen Reutter-Recht erledigen und entſcheiden laſſen.

Do einer aus dem Feld ohne ſondere Erlaubnüß und Bewilligung abziehen, oder zu dem Feind überfallen, auch einer von ſeinem Fahnen fliehen, oder heimliche oder öffentliche Meutterey machen würde, der ſoll an Ehr, Leib und Leben geſtrafft werden.

Gleichfalls ſoll keiner uf den Zügen und Wachten, auch do ein

ein Lermen würde, hinter ſeinen Fahnen bleiben, noch im Troß reitten, bey Leibs-Straff.

Item es ſoll keiner Marckatenter, inner oder auſſer dem Läger, oder diß Proviant mit Gewalt angreiffen, im Fall aber einer, oder mehr unter obgemelten Raißigen wider die Beſtallung oder andere Weg wider Kriegs-Recht, oder Gebrauch ſeiner Ehr und Pflicht handeln würde, der ſoll durch Mittel des Obriſten, oder mit Zuthun und Erkänntnüß ſeines Rittmeiſters, Fehnderichs und Befehls-Leuth, nach Gebrauch und Herkommen des Reuter-Rechts und nach Gelegenheit ſeiner Verwirckung, an Leib, Ehr und Guth geſtrafft werden.

Und ſollen gedachte Raißige Monathlich und als offt mans begehrt, ſich muſtern zu laſſen ſchuldig ſeyn, und ihnen ihre Bezahlung darauf erfolgt und gereicht werden.

Item, do in ſolchen Articuln dißmals etwas vergeſſen, oder ausgelaſſen wäre, das Reuttern-Kriegs-Leuthen zu halten zuſtünde und gebräuchlich wäre, ſollen die Reuter eben ſo wohl gehalten werden, als wann es ausdrücklich in dieſer Beſtallung und Articuls-Brief verordnet, begriffen und vermeldt wäre.

Do ſichs aber zutrüge, daß ſich das Geld verzüge, und nicht eben von Stund an vorhanden wäre, ſollen ſie gutwillig Gedult tragen und derentwegen keine Meytterey erregen, oder ſich widerſetzlich erzeigen, ſondern nichts deſtoweniger Ihre Zug und Wacht verſehen, auch keinen Zug, zu- oder vom Feind abſchlagen, wie redlichen Kriegs-Leuthen gebühret.

In deme allem ſollen ſich gemeldte Rittmeiſter und Raiſige halten, wie frommen redlichen Ritters-Leuthen und andern ehrlichen Kriegs-Leuthen zuſtehet und gebühret, bey eines jeden Trauen und Glauben.

Und ſollen auch gemelter unſer Obriſter und Rittmeiſter bey ihren Reuttern ſelbſt eigener Perſon ſeyn und verbleiben und, ohne unſer Vorwiſſen, an ſeine oder ihre ſtatt keinen Verwalter oder Lieutenant ſtellen, wie ſie dann das alles, als ritterliche Perſohnen, Ihren Ehren nach zu thun, zu halten und zu verantwortten werden wiſſen; Wir auch dißfalls zu Ihnen als unſern getreuen Dienern unſer ſonder Vertrauen ſetzen.

Es

Es ſoll auch unſer Obriſter und Rittmeiſter allen ihren untergebenen Befehlshabern, von den Articuln diſer Beſtallung Copey zuſtellen, damit ſie und ihre Reuter ſich darnach zu richten und ſich Niemand Unwiſſenheit halber zu entſchuldigen.

Und wiewohl wir anfänglich dieſe Reuter-Beſtallung etwas eingezogen, und dieſelben gern in allen Articuln der Beſtallung und dem Unterhalt, ſo die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, Ihren Reuttern zu Ungarn gegeben, gemees halten wöllen, ſo haben ſich doch unſere Reutter deſſelben beſchwert.

Weiln wir dann gern auſſerleſene gute Reutter haben, Ihrer Majeſtät zuſchicken wöllen, und ſich nach Gelegenheit der jetzigen Läufften alle Sachen, ſonderlich der hohen Aembter halben, ſo gar eng nicht füglich einziehen laſſen, wir auch hierinnen, durch unſere freye Gutwilligkeit, dem heil. Reich, oder ſonſten Niemands einige Einführung machen wollen: So verſehen wir uns Ihre Majeſt. werden damit auch allergnädigſt zufrieden ſeyn, und unſere Reutter Urſach haben, ſich in Ihrer Majeſtät und gemeiner Chriſtenheit Dienſten deſto tapfferlicher und ritterlicher, als ehrliche redliche Leuth zu erzeigen, getreulich und ohne Gefährde.

Zu Uhrkundt haben wir der verordnet Ausſchuß, im Nahmen unſerer gnädigſten, gnädigen Fürſten, Herrn und Obern, und von gemeines Crayß wegen, diſe Beſtallung mit unſern hiefür gedruckten Pettſchafft bekräfftiget, darneben uns mit eigenen Handen unterſchrieben. Geben und geſchehen zu Bamberg, Donnerſtag den 16. (6.) Februarii Anno 1595.

Lit. H.

Obriſten Pflicht.

Ew. Gnaden ſollen Fürſten und Ständen des Löblichen Fränckiſchen Crayſes geloben und ſchwören, einen Eyd zu GOTT den Allmächtigen, daß Ew. Gnaden Hoch- und Wohlermelten Crays-Ständen und dem heil. Reich getreu und gehorſam ſeyn, deren Schaden warnen, frommen und beſtes werben, den gemeinen Nutzen fördern, das Ew. Gnaden untergebene Kriegs-Volck, wider den Erb-Feind der Chriſtenheit den Türcken ſich getreulich, als Dero eigen Leib, befohlen ſeyn laſſen, ſchirmen und wiſſentlich nichts fürnehmen noch han-

deln ſollen, ſo dem Reich Fränckiſchen Crays, und untergebenen Kriegs-Volck zuwider, auch mit ſolchen Volck, nach Ew. Gnaden beſten Verſtändnüß und mit ihren zugeordneten Kriegs-Rath und Rittmeiſter-Rath fürnehmen und künfftiglichen handeln, und in deme keinen Stand er ſey Geiſtlich oder Weltlich vor den andern anſehen, ſondern ſich gegen allen gleichmäßig halten, auch dieſes Crayſes Hülff nicht in eigene noch andere, ſondern des Fränckiſchen Crayſes und gemeine Sachen, darzu ſie vom Crays bewilligt und erſtattet, gebrauchen, auch alle und jede Articul, ſo in der Reuter-Beſtellung vor und nachgeſchrieben ſtehet, ſteet, veſt und unverbrüchlich halten und vollziehen, und in dem allem und jeden keinen ſondern Nutz, Vortheil oder Gefährde ſuchen noch gebrauchen wolle, auch alles das thun, ſo einem getreuen Obriſten, ſeines Ambts Pflichten halben wohl gebühret und anſtehet, treulich und ohne Gefehrde. Freytags den 17. (7.) Februarii Anno 1595.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex Archivo ediret worden.

ad §. 11.

Conf. Rec. Imp. de Anno 1594. §. 18.

XCVI.

Receß des Fränckiſchen Crays-Ausſchuß-Tags/

d. d. 13. (3.) Aprilis 1595.

Innhalt.

Eingang und Kayſerliche verlangte fernere Türcken-Hülffe. §. 1. Der Crays bezieht ſich auf die allgemeine Reichs-Bewilligungen/ §. 2. Abſchlägige Antwort wegen verlangten Geſchützes/ §. 3. und des Anzugs-Termins derer Crays-Auxiliar-Trouppen. §. 4. Monitum des Crayſes wegen des Mu-

Muſter-Platzes. §. 5. Von nöthiger Vorſorge wegen des Proviants ꝛc. §. 6. Der Kayſerlichen Commiſſarien fernerweite fruchtloſe Vorſtellungen. §. 7. Condition, die Crays-Trouppen in keine Veſtungen zu legen. §. 8. Erläuterung derer vom Obriſten übergebenen Beſchwerungs-Puncten. §. 9. Communication deſſen/ was von andern Crayſen eingelauffen. §. 10. Beſtell- und Verpflichtung des Pfennig-Meiſters. §. 11. Den Mannsfeldiſchen Durchzug betreffend. §. 12. Vergebliche Tractaten mit dem von Pottigkam wegen des Commiſſariats. §. 13. Die Muſterung betreffend. Schluß.

Zu wiſſen; Als die Römiſch-Kayſerliche Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, den 17. (27.) Januarii, uf damals zu Nürnberg gehaltenem Crays-Tag, durch derſelben daſelbſthin geordneten Commiſſari, den Ehrwürdigen und Edlen, auch Geſtrengen, Johann Euſtachiuſſen von Weſternach, Teutſches Ordens Stadthaltern, auch Commenthurn zu Mergetheim und Kapffenburg, ein Credenz-Schreiben, Inſtruction und Befehl, an Fürſten und Stände des Fränckiſchen Crayſes abgefertiget, im Nahmen Ihrer Majeſt. ein freyen Reuter-Dienſt, als 1200. zu Roß, uf 6. Monath lang, ohne Defalcirung deren am jüngſten zu Regenſpurg bewilligten Türcken-Hülff, auch auſſer des An- und Abzugs, uf gemeiner Crays-Ständ Unterhaltung und Koſten zu werben und zu willigen. Und obwohl Fürſten und Ständt, abweſend derſelben Räthe und Abgeſandte, ſolch Zeit nach lang gepflogener Handlung, 1000. Pferdt, uf 3. Monath in Ungarn auf ihren Koſten zu unterhalten bewilligt, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung und Vorbehalt, wofern alle Crayß, oder der mehrer Theil dergleichen auch freywillig leiſten, die Gleichheit gehalten, ſeines weitern Innhalts, wie an demſelben Ort aus angezogenem Crays-Abſchid mit mehrerm zu erſehen: So haben ſich doch Ihre Majeſtät an ſolchen Erbiethen nicht wollen begnügen laſſen, ſondern den 14. Martii auch 9. Aprilis neuen Calenders bey dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Neydthardten, Biſchoffen zu Bamberg und Thum-Probſten zu Würtzburg, wie auch bey etlichen andern Ständen, um weiterer Erklährung und Willfahrung

Eingang und Kayſerliche verlangte fernere Türcken-Hülf.

fahrung mündlich ſo ſchrifftlich angehalten. Dieweil aber denſelben Ständen für ſich und auſſer der übrigen des Ausſchuſſes, gegen Ihrer Majeſt. und derſelben geordneten Commiſſari in etwas einzulaſſen und zu erklähren bedencklich; Als haben Sr. Fürſtl. Gnaden die Verordnete des Ausſchuſſes uf Sonntags den 9. Aprilis neuen und 30. Martii alten Calenders, nacher Nürnberg erfordert, daſelbſten Ihrer Majeſtät Commiſſari, Herr Stadthalter zu Mergetheim, und Dietterich Aechter ꝛc. Montags den 10ten folgends, auch erſchienen, uf gewöhnlich Zuentbiethen und überreicht Credenz-Schreiben, wie mit Litera A. & B zu erſehen, obangezogen Ihrer Majeſtät Begehren mit vilen Umſtänden erholet, die äuſſerſte Gefahr und denn inſonderheit Ihro Majeſt. gewiſſe Zeitung einkommen, daß gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind, der Türckiſche Soldan, die vornehmſte Veſir Baſſa nach Conſtantinopel erfordert, mit denſelben dahin ſich verglichen, daß ſie unerwartet des Frühlings mit aller Macht an Volck, Geſchütz, Munition und andern Zugehörung, ſo ſtarck Ihnen immer möglich, ſich gegen dem Königreich Ungarn und Oeſterreich begeben, die Hauptſtadt Wien, als ein Port und Vormauern des Reichs und geliebten Vatterlands Teutſcher Nation ꝛc. zu belägern und einzunehmen, von dannen ſein Fuß ins Reich zu ſetzen, innaſſen albereits des Erb-Feindes Vorhaben und Kriegs-Præparation in Ungarn und andern benachbarten daſelbſten um, als den Woyda in Siebenbürgen, den Moldauern, Wallachen, Räzen, die alle Hülff und Beyſtand ſuchen, notori und gar zu vil bewuſt; Damit dann dem Feind der Vorſtreich nicht gelaſſen und eingeräumt, der Paß und andere Gelegenheit zur Proviant und was ſolchem anhängig und dem Erb-Feind zu ſeinem Vortheil und Tyranniſchen Beginnen dienſtlich und vorträglich, benommen und vorkommen: Als wäre Ihro Majeſt. Erſuchen und Begehren an Fürſten und Ständt, nicht allein die bewilligte 1000. zu Roß, auſſer Defalcirung der Regenſpurgiſchen Reichs-Contribution, ohne Abgang des An- und Abzugs, uf 6. Monath lang, Ihrer Majeſtät, innaſſen man ſich zuvorn uf jüngern alhier den 17. (27.) Januarii gehaltenen Crays-Tag erbotten, neben einer anſehnlichen Anzahl Geſchütz und Munition, wiederfahren; Und weil die äuſſerſte Noth und Gefahr vor der Thür augenſcheinlich, daß die Reuter zu Eger, dahin albereit Ihrer Majeſtät Commiſſari ſo allerhand gute Ordnung der Victualien und Proviant,

damit

damit Roß und Mann zur Nothdurfft um die Gebühr um ein billigen und leidentlichen Pfennig verſehen, gethan und verordnet, möchten gemuſtert und zum längſten vor Ausgang des April neuen Calenders uf der Gräntz und deputirten Ort erſcheinen und ſeyn möchten, wie ſolches alles von den Herrn Commiſſarien mit mehrer Ausführung und Umſtänden erzehlt und angezogen. Darauf die Verordnete des Ausſchuß ein Bedacht genommen, der Herren Commiſſarien An- und Fürbringen in gebührende Berathſchlagung gezogen, dieſelben im Nahmen Ihrer Majeſtät beantwort wie folgt:

§. 1. Daß ſich nehmlich Fürſten und Stände zu erinnern, was vor der Zeit zu Nürnberg, auch anderer unterſchiedlichen Orth, von Ihrer Majeſt. bey gemeinem Fränckiſchen Crays des gebettenen Reuter-Dienſts und freyen extra-ordinari Hülff, der Munition, Geſchütz, Muſterung, Anzugs und was demſelben ferners anhängig, geſucht, was ſich auch diſes Crays Fürſten und Stände der 1000. Pferdt, begehrten Monath, Coſten und Unterhaltung halben, ſchrifftlich ſo mündlich gegen Ihrer Majeſt. erklärt und daneben Ihre Majeſtät allerunterthänigſt erinnern und zu Gemüth führen laſſen, und wofern je Ihre Majeſtät ſolch Kriegs-Weſen und gemeiner Chriſtenheit Wohlfahrt gern befürdert ſehen wolten, daß alle Crays fürderlichſt und ſo viel immer möglich, gewiſſer Orth und Zeit zuſammen erfordert, verſtändige Kriegs-erfahrne, wie vor vielen Jahren bey Ihro Majeſt. Vorfahren und im Reich, vermög viler publicirter Reichs-Abſchiden gebräuchlich und Herkommen, darunter gehört, von Unterhaltung und guter Ordnung, wie man mit den Officien, hohen Befelch, mit Proviant, Geld und Leuten gefaßt, dem Erb-Feind und deſſen Macht und Gewalt zu begegnen und Widerſtand zu thun, nothwendig erwogen und in Berathſchlagung gezogen: und gar in keinen Zweiffel zu ſetzen, Fürſten und Stände aller Crays werden ſich uf denſelben Fall bey allgemeiner Verſammlung mit nicht allein der begehrten eylenden Hülff, ſondern und daneben uf andere erheiſchende Verordnung eines beharrlichen Weſens (im Fall der Feind, darfür GOTT inſonderheit zu bitten, fürbrechen würde, belägern, ſeinen Fuß ferner ins Reich uf Teutſchen Boden ſetzen) verdacht, und ſich alſo zu erzeigen wiſſen, daran Ihre Majeſtät verhoffentlich benügig und erſättigt werden.

Der Crays bezieht ſich auf die allgemeine Reichs-Bewilligungen.

§. 2. Das Geſchütz und Munition betreffend, in denſelben wäre Ihrer Majeſtät diſes Crays Gelegenheit und Vermögen beſſer, dem ſie

Abſchlägige Antwort

wegen verlangten Geſchützes,

ſie deſſen allerunterthänigſt erinnert werden mögen, bewuſt, bevorab daß diſer Crays mit keinem Vorrath verſehen, auch die Verordnung und Præparation des Geſchützes in geringer Anzahl biß dahero bey dieſem Crays herkommen und gebräuchlich geweſen, daß ein jedweder Stand das Seinig zu ſeiner Verwahrung und, ſo lang die Noth vor der Hand, ein jedweder Standt mit ſeiner Angebührnüß an Geſchütz, Pulver, Kugeln und andern Zugehörungen, uf jedweder zutragende Fäll gefaßt, daß alſo diſer Crays mit keinem Vorrath oder Uebermaas an Munition und dergleichen, wie der Schwäbiſch oder andere vermögliche Crays, verſehen, ſo woll ſich auch gar nicht gebühren, wie auch der Ausſchuß einige Macht noch Gewalt, ohne Willen und Wiſſen der andern Ständ dergleichen, darauf ſie nit inſtruiret und gevollmächtigt, zu willigen und zu ſchlieſſen, wie auch daneben einem jedwedern Stand gebühren und obliegen will, wofern die Noth vor der Hand, einer oder der ander Crays, zu Beſchützung und Rettung des Vatterlands erfordert und uſgemahnet, daß ein und der ander Crays oder Stand mit der doppel- drippel-Hülff ꝛc. verſehen, nit Mangel erſcheinen. Obwohl der mehrer Theil der Ständ diſes Crayſes im ſchlechten Vermögen, Vorrath und Bereitſchafft, Herrn Fürſten und Stände in geringer Anzahl, wie ſonders Zweifels beeden Herren Commiſſarien bewußt: Daß ſich alſo die Verordnete des Ausſchuſſes getroffen, darum auch gebeten haben wolten, daß man Ihrer Fürſtl. Gnaden, günſtigen Herren und Obern, mit ſolchem Begehren zu dieſemmal verſchonen. Wofern aber bey künfftiger allgemeiner Crays-Verſammlung Ihre Majeſt. dergleichen ſuchen und begehren, daß ſich ſonders Zweiffels diſer Fränckiſch, gleich andern Crayſen, mit Geſchütz, Munition und anderer Zugehörung alſo zu erzeigen wiſſen werde, daran Ihro Majeſtät benügig und erſättigt ſeyn widr.

und des Anzugs-Termins dero Crays Auxiliar-Trouppen.

§. 3. So vil dann Ihrer Majeſtät Dritt Begehren, daß nehmlich die Reuter zum längſten den 15. Aprilis neuen Calenders uf den Muſter-Platz und dann zu Ausgang deſſelben Monaths in Ungarn uf der Grentz, dahin ſie geführet und verordnet, erſcheinen ꝛc. anlanget ꝛc. als wolten Fürſten und Stände diſes Crays in keinen Zweiffel ſetzen, Ihre Majeſtät werden des Herrn Obriſten und der Rittmeiſter Erbieten und Entſchuldigung, welcher Urſachen Ihnen beſtimmter Zeit ufzukommen unmöglich, vor diſen allergnädigſt vernommen haben. Es hätten aber Fürſten und Ständte nicht unterlaſſen, Ihrer Majeſt.

Be-

Begehren den Herrn Obriſten und Rittmeiſtern, ſo vil deren bey der Stell ꝛc. zu eröffnen, die aber ihre Entſchuldigung dermaſſen gethan, daß man nicht Urſach gehabt, in ſie ferner zu dringen, und würde Ihrer Majeſtät ſelbſten auſſer Erinnerung bewuſt ſeyn, was für Verhinderung der groſſen und zuvorn unerhörten Gewäſſer, und gleich zur Zeit, als die Rittmeiſter die Reuter werben wollen, an vilen unterſchiedlichen Orten geweſen. Und obgleich einer und der ander gefaßt, daß doch der Dritte, wegen Weite des Wegs, zugleich uf den Muſter-Platz nicht erſchienen, groſſe Unordnung und doppelter Uncoſten, inmaſſen die Erfahrung mit groſſem Verluſt an Leuthen und Geld vor einem Jahr zu erkennen geben, verurſacht. Zu deme und obgleich diſes Crays geworbene Reuter beſtimmter Zeit uf den Grentzen allein erſcheinen und alſo die erſten ſeyn ſolten, daß ſie der andern erwarten, und mit ſolcher geringen Anzahl nicht vil zu verrichten, voriges Jahr an Verordnung der Proviant und anderer Fürſehung groſſe Unordnung geſpührt, dadurch nicht geringer Verluſt an Leuthen und Roſſen durch Kranckheit und in vil andere Weege verurſacht, dieweil Mann und Roß ihre nothdürfftige Unterhaltung nicht haben mögen. Aber wie ſolchem allen und daß die nechſt-angeſeſſene Land in Oeſterreich, Mähren und anderer Orten Ihrer Majeſtät Erb-Landen billig die erſten ſeyn, diſer und anderer, als der bewilligten freyen Extraordinari-Hülffe erwarten: So haben ſich doch die Reuter dahin erklähret, daß ſie zum längſten ſambt und ſonders ohne Abgang den 25. April alten Calenders uf dem Muſter-Platz am Ende deſſelben Monaths, oder ja länger nicht, dann den erſten Tag des Monaths Maji, der Muſterung gewarten ſollen, und ein mehrers hätten die Verordneten des Ausſchuß, über allen angewandten möglichen Fleiß, bey dem Obriſten und Rittmeiſtern nicht erhalten mögen.

Monitum des Crayſes wegen des Muſter-Platzes.

§. 4. Und wäre Ihrer Majeſtät, auch den Crays-Ständen vil nutzlicher und fürträglicher geweſen, daß der Muſter-Platz dem Erb-Feind und der Grentz etwas nähers gelegen, dadurch dem Crays groſſer Unkoſten erſpahrt, Ihre Majeſtät ſich ſolcher bewilligten Hülff ein ganzen Monath länger gebrauchen mögen.

Von nöthiger Vorſorge wegen des Proviants ꝛc.

§. 5. Und nachdem die Reuter den 25. Aprilis, wie gemeldt, zu Eger erſcheinen, der Kayſerlichen Commiſſarien und Muſterung zu erwarten entſchloſſen, als wäre auch der Verordneten Erinnerung, daß Ihre Majeſtät durch die Herrn Commiſſari von gemeines Crays wegen er-

erſucht, damit die Verordnung und Verſehung erfolgen, uf daß Roß und Mann nicht allein uf dem Muſter=Platz und daſelbſten um, ſondern unterwegen an Orten und Enden, dadurch ſie ihren Durchzug um leidentliche und gebührliche Bezahlung mit Proviant und Victualien (daran Fürſten und Stände nicht zweiffeln) nothdürfftig verſehen.

Der Kayſerlichen Commiſſarien fernerweite fruchtloſe Vorſtellungen.

§. 6. Darauf Ihrer Majeſtät Commiſſari ihr vorig Anbringen und weitläufftige Ausführung erholet, die äuſſerſte Noth und Gefahr angezogen und inſonderheit zu erwegen und zu bedencken begehrt, daß nicht allein der Feind mit ſeinem Auzug gefaßt, den mehrern Theil ſeiner erfahrnen Kriegs=Leuth von vil Tauſend herauſſen zu Land uff der Grentz, mit dem Geſchütz und andern Kriegs=Præparation gleichſam täglich gefaßt und zum Anzug; Und wofern der Erb=Feind vor den Unſerigen die Schütt einbekommen, Comorra oder Wien belägern, daß Ihrer Majeſtät und dem ganzen Reich alsdann mit diſer Extraordinari-oder noch ſo vil der gedoppelten oder Trippel=Hülff weder gerathen noch geholffen, und dieweil von Ihrer Majeſtät albereit die Fürſehung geſchehen, daß andere bewilligte Hülff des Ober=Sächſiſchen, Schwäbiſchen und Bayeriſchen Crayß eben beſtimmter Zeit, den 15. Aprilis neuen Calenders, und alſo alle Hülff zugleich uf der Grentz ſeyn und, wofern Ihre Majeſtät derſelben Vortheil und Gelegenheit erſehen, gemeiner Chriſtenheit Wohlfahrt mit Strauffen, Einfäll und dergleichen verſichern, fördern und bedencken, daß ſie durch dergleichen Verzug, dieweil man die Hülff zugleich nicht beyeinander, zu ſchwach und zertrennt, an dero Vorhaben nicht wenig gehindert, den andern, ſo darzu willig und gefaßt, zu dergleichen Uffſchub und Verzug Urſach gegeben; Zu deme und daß ſich Fürſten und Stände uf nähern allhier gehaltenen Crays=Tag gegen Ihrer Majeſtät lauter und ausdrücklich dahin erkläret, daß ſie nicht allein guter und rechter Zeit ſich mit der bewilligten Anzahl gefaßt machen, ſondern und wofern andere Crays oder ja der mehrer Theil derſelben Ihrer Majeſtät die begehrte 6. Monath pure und auſſer einiger Bedingung uff gemeiner Stänð Unkoſten und Verlag bewilligen, daß ſich diſer Crays demſelbigen der Gebühr gemäs zu erzeigen wiſſen wolte. So dann der Ober=Sächſiſch, Bayeriſch und Schwäbiſch, desgleichen der Nieder=Sächſiſch, immaſſen ihnen allererſt und vor wenig Tagen von Ihrer Majeſt. die Andeutung gegeben, J. M. die bewilligte extraordinari-Hülff pure bewilligt und zugeſchrieben: Als

wol-

wolten ſich J. M. unzweiffentlich verſehen, der Fränckiſch Crays würde ſich ſeines Erbietens erinnern, in Achtung nehmen, J. M. mit anerbotener Willfahrung in einem und dem andern länger nicht ufhalten. Und nachdem faſt männiglich unverborgen, was für Verluſt und Abgang J. M. an Geſchütz und Munition in Einnahm der Veſtung Raab der Armada empfunden und erlitten, mit dem Kriegs-Volck, ſo mit nothdürftiger Munition und Geſchütz nit verſehen und gefaßt, nicht vil zu verrichten, etliche treuhertzige gehorſame Stänð und Crays allbereit ein übermäßigs gethan: Als wolte man nochmals im Nahmen Ihrer Majeſt. die Verordnete des Ausſchuß dahin vermahnet und erſucht haben, ſich in einem und dem andern der frey vertröſten uncond tionirten Hülff, mit Willfahrung einer Anzahl Stück und derſelben Zugehörung, willig und unverzüglich ſich erzeigen, andern gehorſamen Crayſen und Ständen zu dergleichen Widerſatzung und Verlängerung nicht Urſach geben, ſeines weitern Innhalts viler angeführten Bedencken und Anziehens, damit man gemeines Crays Stände zu verſchonen begehrt. Dagegen die Verordnete des Ausſchuß ihr vorige Entſchuldigung und Verantwortung erhohlt, ihr Macht und Gewalt, der ſich weiters nicht, dann uf Verfaſſung des Obriſten und der Rittmeiſter Beſtallung, erſträcken thät, angezogen und wäre ihr Erklärung und Erbieten niemals dahin gangen, daß ſich der Fränckiſch Crays von andern Ständen und Crayſen abſondern, ſondern und dieweil man bißhero mit groſſem Verluſt befunden und vermerckt, daß Ihr Majeſt. mit ſolcher extraordinari-Hülff und geſtückeltem Werck nicht hoch gedient, noch auch dem Feind vil Abbruch zu thun, daneben aus den Reichs-Abſchiden, von vilen Jahren ergangen, zu erſehen, daß Ihr Majeſt. Verfahren in dergleichen Fällen jedesmals mit aller Crays des ganzen Reichs Rath und Gutbeduncken gehandelt, daß ſolches alles Ihr Majeſtät in Achtung nehmen, allerunterthänigſt nochmals dahin gewogen ſeyn, damit fürderlichſt ein allgemeiner Crays-Tag gewiſſer Ort und Zeit ernannt und ausgeſchrieben, Kriegs-erfahrne dazu erfordert, darunter gehört, alle Umſtände und Nothdurfft der eilenden und einer beharrlichen Defenſion mit allem Fleiß erwogen, bedacht und berathſchlagt, wie man mit dem Vorrath an Geld, Munition und Leuten gefaßt? und wofern daſelbſten uf allgemeiner Crays-Verſammlung von allen Crayſen, oder dem mehrern Theil, darunter dann die benachbarte Crays, inſonderheit wegen

langhergebrachter Correſpondenz billig reſpectirt und in Achtung genommen, die extraordinari-Hülff pure, Ihr Majeſt. Begehren nach, willigen, mit Geſchütz und anderer Zugehörung die Hand bieten, daß ſich der Fränckiſch Crays derſelben gleich und gemás erzeigen, immaſſen ſolch Erbieten aus náherer allhie Crays-Verſammlung, denſelben Abſchid, uf deſſen Buchſtaben man ſich nochmals gezogen haben will, mit mehrerm zu vernehmen, daß es alſo die Meynung bey dem Ausſchuß und andern Ständen niemals gehabt, auch noch nicht habe, daß ſie vorig Erbieten diſputiren, reſtringiren, oder aber ſich von denen benachbarten Crayſen, wie gemeldt, ſondern wollten. Und damit Ihre Majeſt. gemeiner des Fränckiſchen Crays Ständ Gemüth und Willfahrung im Werck ſpühren und befinden; Als hätten ſie ſobalden uf eigenen Koſten die bewilligte Anzahl Pferd laſſen werben, die Oberſte, Rittmeiſter und Reuter in des Crays Beſtallung uf ein Anzahl Monath genommen, darinnen inſonderheit ausdrücklich bedingt und verſehen worden, wofern man berührter Anzahl Pferd und Reuter länger bedürfftig, daß ſie auch länger zu dienen ſchuldig ſeyn ſollen, wie an demſelben Ort mit mehrerem zu erſehen. Und was ſich auch Fürſten und Stände vormahls, vermög allhier nähern ergangenen Abſchids, erboten, bey diſem Abſchid erholt, ſich erkläret, geſchloſſen und verabſchidet worden, deme gedächten Fürſten und Stände in allwege zu geleben und nachzukommen. Und daß diſer Crays uf eine allgemeine Verſammlung geſehen und gangen, das wäre zu Befürderung der eilenden, ſo wohl zu einem beharrlichen Weſen, Ihr Majeſt. und der gantzen Chriſtenheit zu Wohlfahrt vermeint, bevorab daß aller ausländiſchen Potentaten, geiſtlichs und weltlichs Stands, Bedencken und Aufſehen, daß ſie zuvorn wiſſen und erfahren wolten, was gemeines Reichs Chur- und Fürſten bey diſer Gefahr und groſſen weitſehenden Werck und Kriegs-Weſen zu thun entſchloſſen und gewillt ſeyn möchten, der unterthänigſten Hoffnung und Zuverſicht, J. M. werden ſolch der Fürſten und Ständ diſes Crays ſorgfältige treuhertzige Erinnerung anderſt nicht, dann es gemeint, väterlich und mit Kayſerlichen Gnaden vermercken.

Condition die Crays-Trouppen in keine

§. 7. Und nachdem die bewilligte Hülf zu Abwendung und Widerſtand des Erb-Feinds, zu einem offenen freyen Feldzug vermeynt: Als wollen Fürſten und Stände ſich getröſten, darum auch Ihr Majeſt. unterthänigſt gebeten haben, damit ſolch der benach-

nachbarten Crays-Hülf nicht in Städt und Veſtung, ſondern gegen den Erb-Feind zu Feld, wie oben gemeldt, gebraucht, immaſſen anderer benachbarten Crays Will und Meinung auch wäre. Jedoch und ſo vil die Haupt-Stadt Wien betreffend, wollen Fürſten und Stände J. M. weder Ordnung noch Maaß gegeben haben; und ſo vil Ihrer Majeſt. der unterſchiedlichen 3. Puncten Fürbringen und Begehren anlangend.

Veſtungen zu legen.

Erläuterung derer vom Obriſten übergebenen Beſchwerungs-Puncten.

§. 8. Nachdem auch der Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Friderich, Graf von Hohenlohe und Herr zu Langenburg, diſes Crays über die bewilligte 1000. Pferd beſtellter Obriſter, ein Verzeichniß etlicher Beſchwerungs-Puncten den Verordneten des Ausſchuß zu verleſen übergeben, die Erklärung darauf geſucht und gebeten: Als ſeynd dieſelbe verleſen und weß ſich der verordnet Ausſchuß uf einen und den andern Puncten erklärt, das iſt geliebter Kürtze wegen zu einem jedweden Puncten ad marginem, wie aus der Beylag Lit. C. zu erſehen, verzeichnet worden, dabey es allerſeits gelaſſen und verblieben.

Communication deſſen, was von andern Crayſen eingelauffen.

§. 9. So ſeynd daneben 2. unterſchiedliche Schreiben von dem Bayriſchen Crays, wie mit Lit. D. und E zu vernehmen, einkommen, darinnen gemeinen Crays-Ständen des Bayriſchen Kriegs-Volcks Abzug zu erkennen gegeben, wie auch in dem andern Schreiben gebeten, Ihre Majeſt. unterthänigſt zu erinnern, damit die bewilligte Hülf nicht anderſt dann ins Feld und in kein Veſtung, ausgeſchloſſen der Stadt Wien, gelägert. Ingleichem ſeynd beydes des Nieder-Sächſiſchen und Bayeriſchen Crays jüngere ergangene Abſchid mit Lit. F. und G. zum Abſchreiben gegeben und gemeinen Crays-Ständen communicirt worden.

Beſtell- und Verpflichtung des Pfennig-Meiſters.

§. 10. Als auch vor der Zeit dahin geſchloſſen und verabſchiedt, daß ein Erbarer Rath der Statt **Nürnberg, als ein verordnete Legſtatt und Einnehmer diſes Crays Vorrath**, einen Pfennig-Meiſter benennen und gemeinen Crays-Ständen fürſtellen ꝛc. dazu Balthaſar Cammermeiſter gemeinen Crays-Ständen nahmhafft gemacht: Dieweil denn die Verordnete des Ausſchuß mit ſeiner Perſon, deſſen Herkommen und daß er in dergleichen Dienſten zuvorn in Franckreich auch gebraucht, ſeiner Verhaltung, Leben und Weſens für tüglich und redlich genugſam erkannt: Als haben ſich die Verordnete des Ausſchuß mit ermeldtem Pfenning-Meiſtern, Balthaſar Cammer-

meiſtern, einer Beſtallung verglichen, ſo balden in gebührende und vor der Zeit bey diſem Crays gebräuchliche Pflicht genommen, wie er dann dieſelbe den Herrn Abgeſandten des Stiffts Bamberg, immaſſen vor Alters herkommen, von gemeines Crays wegen die Angelübdniß und Pflicht mit erhobenen Fingern gethon und aus den Beylagen mit Lit. H. und I. zu vernehmen.

Den Mannsfeldiſchen Durchzug betreffend.

§. 11. Und nachdem auch uf jüngern zu Bamberg gehaltenen Deputation-Tag von den Verordneten des Ausſchuß dahin geſchloſſen, dieweil in des heil. Reichs Abſchid, bevorab de Anno 70. und 76. zu Speyer und Regenſpurg, unter andern diſponirt und verſehen, daß der Crays-Obriſt, im Fall Graf Carl von Mannsfelds Kriegs-Volck durch Francken und deſſen Crays berühren, daß er neben andern Crays-Ständen ſolchem Kriegs-Volck entgegen verordnen, dazu dann Würtzburg benannt und vorgeſchlagen, die von den Obriſten und Rittmeiſtern den Reichs-Abſchiden Anno 70. und 76. zu Speyer und Regenſpurg einverleibt, zu begegnen. Obwohl Ihr Maj. dergleichen Andeutung auch gegeben, dieweil aber biß dahero, ſonders Zweiffels aus hohen Ihrer Majeſtät obligenden Geſchäfften, kein Antwort erfolgt: Als wollen die Abgeordnete des Ausſchuß den Herrn Obriſten hiemit erſucht und erinnert haben, Erkundigung und Bericht einzunehmen, welcher Ort berührt Mannsfeldiſch Kriegs-Volck ſeinen Weg nach Oeſterreich und Ungern nehmen und wofern daſſelbig Kriegs-Volck diſes Fränckiſchen Crays Fürſten und Stände berühren, daß ſie, wie oben gemeldet, Vorſtand und Caution von den Obriſten und andern untergebenen Befelchs-Leuten, vermög angezogener Reichs-Diſpoſition begehren und nehmen.

Vergebliche Tractaten mit dem von Pottigkam wegen des Commiſſariats.

§. 12. Nachdem Fürſten und Ständ des Fränckiſchen Crays für ein unvermeidentliche Nothdurfft erkannt und gehalten, daß ein erfahrne Perſon zu einem Commiſſario, der jedesmals der Muſterung und wofern ſonſt Sachen fürfallen, in denen ſich der Obriſt und Rittmeiſter ſeines Raths gebrauchen und daß auch inſonderheit der verordnet Pfennig-Meiſter in fürfallenden Nöthen ſich Beſcheids und Raths erhohlen, mit ſeinem Vorwiſſen und Willen handeln könnte: zu ſolchem Amt iſt Joſua von Pottigkam, als ein Kriegs-erfahrene Perſon, gemeinen Crays-Ständen berühmt und fürgeſchlagen worden, immaſſen gedachter von Pottigkam uf angeſetzten Tag den 9. Aprilis neuen und 30. Martii alten Calenders zu Nürnberg erſchienen, mit de-

me der verordnete Ausſchuß Handlung gepflogen, und ob man wohl billig gemeinen Crays mit überflüßigen Unkoſten verſchonen, andern Crays- und Ständen nit fürgreiffen, immaſſen J. M. gegen Fürſten und Ständen diſes Crays ſchrifftlich ſo mündlich mehr denn eines, wegen bewilligter gröſter Beſtallung, die J. M. ſo dann andern Ständen zu beſchwerlicher Conſequenz gedeutet und angezogen werden wollen, ſich allergnädigſt beſchweret: Aber wie deme allem und daß man durch den mehrern Theil des Ausſchuß gedachtem Pottigkam monathlich 600. Fl. daran ſich weyland der Durchleuchtig und Hochgebohren Fürſt und Herr, Herr Georg Ernſt, Graf und Herr zu Hennenberg, deßgleichen Herr Georg Ludwig von Seinsheimb, als derſelben Zeit diſes Crays Obriſten, über bewilligte Crays-Hülf benügen laſſen, für alle Vortheil zu ſeiner und ſeiner Zugehörigen Unterhaltung, reichen und geben wollen: So hat doch bey gedachtem von Pottigkam ſolches Erbieten kein Gehör, noch Vergleichung ſtatt finden noch getroffen werden wollen.

§. 13. Damit dann die Muſterung einen Weg als den andern befürdert, als haben ſich die Verordneten des Ausſchuß dahin verglichen, daß zu dieſemmahl beede ausſchreibende Fürſten, als Bamberg und Brandenbueg ꝛc. von gemeines Crays wegen jemand aus den Ihrigen uf beſtimmten 25. Tag Monaths Aprilis alten Calenders nach Eger verordnen, jedoch daß die Geſandten den 24. Apr. zuvor zu Eger erſcheinen und der Muſterung beywohnen, uf ſolche Mittel und Wege verdacht und dahin gefliſſen geweſen, damit diſes Crayſes Wohlfarth und Nothdurfft befürdert und gehandelt. Unterdeſſen ſollen gemeines Crays Fürſten und Stände uf ein ander qualificirte Perſon, die ſich mit berührtem Commiſſari-Amt gegen einer leidentlichen Beſoldung beladen, verdacht ſeyn. Die Muſterung betreffend.

Actum Nürnberg, den 13. (3.) Aprilis An. 1595. Schluß.

Von wegen Bamberg:
Johann Philips von Gebſattel, Decanus Bambergenſis.
Achaz Hülß.
Jeremias Baunach, Secretarius.

Von wegen Würtzburg, ad ratificandum:
Erhart von Lichtenſtein, Thumbherr.
Conrad Weiner.

Von

Von wegen Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg:
Andreas Frobenius.
Wegen Innhaber der Fürſtlichen Grafſchafft Henneberg Schleuſinger Linien:
Humpert von Langen.
Wegen der Grafen und Herrn:
Johann Baptiſta Eyſen. D.
Wegen der Stadt Nürnberg:
Chriſtof Fürer.
Hieronymus Kreß.
Philips Cammermeiſter, Camerarius genannt, Doctor.

Anmerckungen.

Diſer mit denen vorigen völlig connectirende Receß iſt ebenfalls zu erſt ex Archivo ans Licht geſtellt worden.

XCVII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 5. Maji. 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Probation der eingeſchloſſenen Sorten. §. 2. Citation des Andreasbergiſchen Müntz-Meiſters auf die Probation-Täge. §. 3. Verbot wegen der Löwen-Pfennige. §. 4. Præſentation des Brandenburg- und Pommeriſchen Müntz-Meiſters. §. 5. Gültigkeit der Crays-Müntz-Mandaten in Chur-Sachſen. §. 6. Von der extraordinari-Türcken-Hülf. §. 7. Straſe der Saumigen. §. 8. Von Abnehmung der Rechnung und neuen Anlage. §. 9. Entſchuldigung wegen des vom Kayſer begehrten Geſchützes/ §. 10.

§. 10. und des Regenſpurgiſchen Vorſchuſſes. §. 11. Von Concurrenz des Ober- und Nider-Rheiniſchen Crayſes. §. 12. Die Auszahlung einiger Officiers Vorthel-Gelds im Lande betreffend. Schluß.

Nachdeme die löbliche Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes des heiligen Römiſchen Reichs und diſes Crayſes verfaßten Abſchiden, Ordnungen und Vergleichungen nach, uf den erſten May zu Franckfurt an der Oder zuſammen kommen und daſelbſten nach vorgelegten und abgeleſenen der anweſenden Räthe und Geſandten Vollmachten die Continuirung des Müntz-Probirens vor die Hand genommen und ohngeachtet obzwar der Stände auſſenbliben, Krafft der Reichs-Conſtitution Anno &c. 66. die erſcheinenden mit den Sachen verfahren; **Eingang.**

§. 1. Als hat anfänglichen der General-Guardin Bericht gethan, welchergeſtalt er ſit dem nächſten Leipziſchen Probation-Tage die Müntz-Städte beſuchet und jedes Orts in diſem Crays das Müntzen befunden und ſeynd hernacher die Schlüſſel, welche dem Crays-Secretario Jacob Rieſen, uf ſeine Pflicht vertrauet, abgefordert, die Fahr-Büchſen in Beyſeyn aller Stände abgeſandten Räthen, deßgleichen der Müntz-Meiſter und Guardinen geöffnet, die Proben aufgeſtoſſen und verfertigt, die Müntz-Meiſter und Guardin daneben gehöret und die Verrichtung alſo angeſtellt worden, wie ſolches des heiligen Reichs und diſes Crayſes Probier-Ordnung mit ſich bringet, von welchem allen den Ständen Regiſter, Rechnung und ein ſonderbarer Auszug zugeſtellet und iſt aus des General-Guardins ſchrifftlichem Bericht zu vernehmen, wie er die in den Fahr-Büchſen eingeſchloſſene Proben am Halt oder Korn befunden, und dann das alte feine Silber, ſo von dem 14. Octobris Anno &c. 94. biß uf den 1ten Maji und diſen angeſtellten Probation-Tag in diſem Ober-Sächſiſchen Crayſe zu Reichs-gantzen, halben, Ortern-Thalern, doppelt-einfach und halbe Schillingen, item Dreyer und Pfennigen, welche uf des heiligen Römiſchen Reichs Müntz- und Probir-Ordnung an Schrot und Korn beſtanden, vermüntzet worden, thun 24805. Marck, 12. Loth und 11. $\frac{18}{25}$. Gran ꝛc. in Müntze den Gulden zu 21. Groſchen, 455379. Gulden, 6. Groſchen, 3. Pfennige an feinem Golde, 7. **Probation der eingeſchloſſenen Sorten.**

Marck, 23. Gran, 5. Groſchen, daraus ſind gemacht 545. Ducaten. Hierauf ſind die General- und Privat-Guardine ſamt den Müntz-Meiſtern ihres Amts und geleiſten Pflicht treulich erinnert und daneben bedacht worden, daß es mit den Schlüſſeln und Büchſen gehalten werden ſolle, wie des Reichs- und diſes Crayſes Abſchid Anno &c. 93. zu Leipzig publiciret.

Citation des Andreasbergiſchẽ Müntzmeiſters auf die Probations-Täge.

§. 2. Als auch aus des General-Guardins ſchrifftlichem Bericht zu erſehen geweſen, daß er die Müntz-Städte auf Andreasberge, zu der Grafſchafft Hohenſtein gehörig, neben den andern beſuchet und von dem Müntz-Meiſter daſelbſten, welcher ſich erkläret, nach ſeines gnädigſten Fürſten und Herrn Befelch ſich zu richten, Erkundigung eingenommen, gemeldter Müntz-Meiſter aber auf diſen Probation-Tag nicht erſchienen und nunmehr des Andres-Berges der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Philipp, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Grubenhagiſchen Theils, ſich angemaſſet, ſo iſt an Sr. Fürſtlichen Gnaden von der Stände Abgeſandten ein Schreiben verfertigt, worinne dieſelbe erſucht, geſchehen zu laſſen, daß gemeldter Müntz-Meiſter auf künfftigen Müntz-Tag ſich geſtellet, und in deme noch ſonſt dem löblichen Ober-Sächſiſchen Crays nichts entziehen, oder Weiterung machen laſſe, und iſt hiebey der Wohlgebohrnen Grafen und Herrn zu Schwartzburg und Stollberg vorige Proteſtation durch Ihr Gnaden Abgeſandten wiederholet worden.

Verbot wegen der Löwen-Pfennige.

§. 3. Weil auch aus bemeldtem Bericht erſcheinet, wie in der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, der Hertzogen zu Sachſen, der Dorinſchen Linie, Landen zu Saalfeld vil böſer Löwen-Pfennige mit 2. Buchſtaben F. und S. eingeſchoben worden, ſo ſeynd diejenigen, welche damit betreten, in gebührliche Straff genommen, auch allbereit Verordnung beſchehen, daß zum förderlichſten daſelbſten die Müntz-Mandata anzuſchlagen und niemandes zu verſtatten, darwider zu handeln. So iſt auch an den Rath zu Erfurt weil Bericht einkommen, daß daſelbſt allerhand der Müntz-Ordnung zuwider vorlauffen ſolle, um gebührliche Abſchaffung und ernſtliches Einſehen geſchrieben worden.

Præſentation des Brandenburg- und

§. 4. Bey diſem Probations-Tag hat auch des Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johannſen Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs

Ertz-

Ertz-Cammerers und Churfürſten Abgeſandter Sr. Churfürſtl. Gnaden Müntz-Meiſter, Michael Aſchenbrenner, und dann des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Fridrichen, Hertzogen zu Pommern, Abgeſandter, Gregor Weſtphalen, dem Crayſe zu gebührlicher Pflicht vorgeſtellet, welche dieſelbe, dem Herkommen nach, würcklichen geleiſtet. *Pommerl. ſchen Müntzmeiſters.*

§. 5. Es iſt auch bey diſer Zuſammenkunfft beſchloſſen, daß die Müntz-Mandata und Valvation in diſem Ober-Sächſiſchen Crays, ſo wohl in der andern Stände Landen und Gebieten, als in dem Churfürſtenthum Sachſen angeſchlagen und hierinnen den Abſchiden nach Gleichheit und mit Ernſt darüber gehalten werden ſoll. *Gültigkeit der Crays-Müntz-Mandaten in Chur-Sachſen.*

§. 6. Nachdeme ſich auch die Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes erinnert, was auf dem Crays-Tage zu Wittenberg den 12. Januarii der mitleidentlichen extraordinari-Hülffe und 1200. Pferde halber, ſo der Kayſerlichen Majeſt. aus diſem Crayſe mit dem An- und Abzuge auf 8. Monath lang in Hungarn wider den Erb-Feind der Chriſtenheit aus unterthänigſter treuhertziger Affection bewilligt, geſchloſſen, und aber obwohl von etlichen Ständen der Termin Lätare, von etlichen auch beyde, als der jetzo erwehnte und dann der andere noch vorſtehend, als uf Petri Pauli zu Abfertigung gemeldter Reuter und damit dieſelben zu rechter Zeit ufin Muſter-Platz ſeyn könnten, richtig gemacht und vorgeſchoſſen worden, die andern ihr Gebührniß nicht erlegt, ſolches aber nicht allein gemeldten zu Wittenberg publicirt- und von den Ständen ſämtlich beliebten und angenommenen Abſchiden, ſondern auch der darauf der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät beſchehener Vertröſtung zuwider und hierneben allerhand Schimpf, Schaden und Ungelegenheit zu befahren, da der nunmehr abgefertigten Reuter Zahlung nicht ſolle gewiß ſeyn oder auch zur rechten Zeit erfolgen und ihnen ohne Abgang nachgeſchickt und gebracht würde, bevorab weil dasjenige, ſo zum Anritt vorgeſchoſſen, nicht zureichen wollte; Als iſt bey diſer Zuſammenkunfft der Stände alles dasjenige erneuert und wiederholet, ſo in gemeldtem Wittenbergiſchen Abſchid ſolcher extraordinari-Hülff halber diſponirt und an ſtatt und von wegen der ſäumigen Stände bewilligt und zugeſagt worden, die Retardata zum förderlichſten einzubringen, auch auf künftige Friſt Petri Pauli neben den andern ſich alſo zu erzeigen, daß hinführo kein Mangel erſcheine, ſondern auf dieſelbe Zeit in einer Summa das zu Befridi- *Von der extraordinari-Türcken-Hülff.*

ſtidigung der 1200. Pferde vonnöthen, welches, vermöge offt angezogenen Wittembergiſchen Abſchids aus guter Rechnung und der Chur- und Fürſten Herrn Directorn fernern Zuſchreiben ſtehet, an guter rechtſchaffener gänger Reichs-Müntze vollſtändig gefallen und zuſammen gebracht werden ſolle.

Straſe der Säumigen.

§. 7. Damit aber nicht ein oder der ander Stand ſeines Gefallens ausfalle, oder wie von etlichen bey der erſten Friſt geſchehen, vermeinen, daß der Verzug oder Säumniß ohne Entgeldt ſey, iſt von den Ständen diſes löblichen Crayſes wohl bedacht worden, daß es nicht unbillig wäre, daß die Säumigen mit der poena dupli, wie in dergleichen die Reichs-Abſchide verordnen, gefaßt und belegt werden. Weil aber von den mehrern dahin geſchloſſen, daß der Säumigen Quota auf Intereſſe aufzunehmen, und ſolches höchſt- und hochgedachten Herrn Directorn anheim zu ſtellen und zu vertrauen und daß ſolches Intereſſe an ſtatt erwehnter Poen ſeyn ſoll: Als iſt es hiebey gelaſſen worden. Es iſt auch durch der Stände einhelligen Beſchluß den Chur- und Fürſtlichen Herrn Directoren übergeben, wie durch Wechſel oder ſonſten mit Gelegenheit durch der Kayſerlichen Majeſtät Lande nunmehr das hinterſtellige Geld zu Bezahlung der 1200. Pferde rathſam nachzubringen, und bewilligt, daß ſolches uf des ganzen Crayſes Schaden und Gefahr, da wegen Unſicherheit der Päſſe, oder ſonſten ſich hierüber einiges zutragen möchte, verrichtet werden, und höchſtgedachte Chur- und Fürſtliche Herrn Directores ſich angeregten Schadens bey den Ständen und bey den Säumigen, wie ſie deſſen Raths werden möchten, auf zutragende Fälle ſich gäntzlichen zu erholen haben ſollen.

Von Abnehmung der Rechnung und neuen Anlage.

§. 8. Demnach es auch davor geachtet wird, daß mit den zu Wittenberg bewilligten 22. Monathen, ohne die in Ober-Hungarn Verſchaffung des Geldes und was ferner über obſtehenden Mangel noch mehr auszugeben ſeyn möchte, nicht zuzureichen ſeyn wird und derowegen eine Verzeichniß des Nachſchuſſes halben entſtehend vilen Ständen vorgebracht worden: Als haben ſich dieſelbe des Wittenbergiſchen Abſchides und wie die Dinge auf richtiger Rechnung beruhen, wohl zu beſcheiden wiſſen. Weil es aber hiebevor davor gehalten, daß noch ein ziemlicher Ueberſchuß an den 100000. Thalern, welche zu der vorm Jahr geleiſten Hülf aufzuwenden geweſen, vorhanden ſeyn ſolle; Als iſt es dahin geſtellet, daß vermöge des

jüngſt

jüngſt zu Leipzig ergangenen Abſchides die Rechnung über gemeldte 100000. Thaler nochmalen denen Crays-Ständen zum forderlichſten eingeantwortet, auch ſonſten der jetzige Anſchlag uf die 1200. Pferde und den anhängigen Sachen nochmahl angelegt und rectificiret werden ſolle, darauf und nach Befindung, do der vorm Jahr geleiſteten extraordinari-Hülf der jetzo angegebene oder künfftige Hinterſtand nicht zu erſetzen ſeyn ſoll, wollen die Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes, der Wittenbergiſchen Bewilligung nach, ſich des Mangels halben aller Gebühr erzeigen.

§. 9. Es iſt auch auf der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, hiebevor und unlängſt wiederum durch Schickung in etlichen unterſchidlichen Puncten gnädigſt Anſinnen und Begehren von den Crays-Ständen nicht unterlaſſen worden, unterthänig zu erwegen, wie ſonderlich des Geſchütz halber höchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. in dieſer vorſtehenden noch in Anſehung des hiebevor geſchehenen Verluſts und dann deſſen, was etliche andere vor diſem Crayſe nach Ungarn angeſeſſene Ort gethan und was hiebevorn in dergleichen andrauenden Gefahr gutherzig gefolget, gewillfahret werden möchte und obwohl etliche der Crays-Stände, hindangeſetzet aller Ungelegenheit und daß ohne das diſer Ober-Sächſiſche Crays ein ſchweres und ſolchs auf ſich genommen, indeme noch zur Zeit die andern des heiligen Römiſchen Reichs Crayſe ihnen zum wenigſten Theil gleich worden, das ihrige zu thun geneigt: Dieweil aber ohne gemeinen Beſchluß hierinn mit des Crayſes zu gewiſſen Ende und ohne des geringſchätzigen bewilligten Vorrath an Geſchütz nichts endlichs vorgenommen werden können, indeme eines Theils der Stände angezogen, wie man wegen beſorglichen Einfalls und Durchbrechens etlicher anſtoſſenden Ort nicht genugſam geſichert, etliche vornehme Stände aber gar nicht durch derer Abgeſandten erſchienen, andere Mangel Befelchs und andere Inſtruction angezogen und ſich uf die Antwort-Schreiben, ſo vor diſer Zeit dem Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friderich Wilhelmen, Herzogen zu Sachſen, Vormunden und der Chur-Sachſen Adminiſtratorn, als Crays-Oberſten, von des mehrern Theils Crays-Ständen dißfalls zugeſchickt worden, beruffen, als ſind, wie fleißig auch angehalten und ſollicitiret worden, bey diſer Zuſammenkunfft die Dinge weiter nicht zu erheben geweſen, als die

Entſchuldigung wegen des vom Kayſer begehrten Geſchützes,

hiebevorn der Crays-Stände ausgegangene Entſchuldigungs-Schreiben an höchſt-gedachten Herrn Adminiſtratorn, als Crays-Obriſten, mit ſich bringen.

und des Regenſpurgiſchen Vorſchuſſes.

§. 10. So haben auch der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ferner gnädigs Anhalten die Crays-Stände, wegen des Vorbehalts an der Regenſpurgiſchen Reichs-Contribution, ſo zu Wittenberg geſchehen, ſowohl dasjenige, was daſelbſten der vorgeſchoſſenen 100000. Thaler halben vorgelauffen, in allerunterthänigſte gebührliche Acht genommen: Es haben aber die Abgeſandten nach Gelegenheit ihrer habenden Befelche aus demjenigen nicht gehen können, was zu Wittenberg und Leipzig dißfalls geſchloſſen und verſehen ſich die Crays-Stände um ſo vil deſtomehr dißfalls entſchuldiget zu ſeyn, weil beydes nicht auf die nächſtvorſtehende, ſondern letzte Zil angeſehen.

Von Concurrenz des Ober- und Nieder-Rheiniſche Crayſes.

§. 11. Daß dann auch der Ober- und Nieder-Rheinländiſche Crays zu gleichmäßiger Mitleidung, höchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. Gutachten nach, anzumahnen und zu behandeln, iſt nicht allein von den Ständen diſes Crayſes vor nothwendig gehalten, ſondern es haben ſich auch dieſelben hiebey vornehmlichen erinnert, daß diſe extraordinari-Hülff in der Zuverſicht geſchehen, daß ſich andere des heiligen Römiſchen Reichs Crayſe hievon nicht abſondern würden. Weil aber nach Gelegenheit deſſen, ſo hiebevor allbereit derer Ort anbracht, ohne Zweiffel den Sachen zum Beſten gedienet ſeyn möchte, do die höchſtgedachte Chur- und Fürſtliche Herrn Directores, als der Crays-Oberſt, Nach- und Zugeordnete, gemeldter Anmahnung und Unterhandlung ſich unterfiengen: Als iſt ſolches Ihren Chur- und Fürſtlichen Gnaden von den andern Crays-Ständen aus erheblichen Urſachen anheim- und auf Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden geſtellet.

Die Auszahlung einiger Officiers Vorthel-Gelds im Lande betr.

§. 12. Lezlichen iſt den Crays-Ständen vorbracht, wie Heympfull, Obriſter über 1200. Pferde ſein Vorthel-Geldt, als 1600. fl. und deſſelben Obriſter Lieutenampt, Iſaac Kracht, 600. fl. hier im Lande zu erlegen begehrt, auch zu dem Ende Quitanzen hinter ſich verlaſſen, darauf bewilligt, daß ſolches geſchehen und an der Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Quota abgehen möchte.

Schluß.

Welches alles hoch- und wohlermeldte Stände auf geſchehene Propoſition durch ihre allerſeits deputirte gevollmächtigte Räthe verglichen und in einen gewöhnlichen Abſchid bringen laſſen, welcher der Kayſerlichen Majeſt. und den benachbarten Crayſen, dem Herkommen

und

und der Correſpondenz nach zuzuſchicken und iſt derſelbe von den anweſenden Räthen und Geſandten mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pettſchafften beſigelt, welches alles beſchehen zu Franckfurt an der Oder, den 4ten May, Anno &c. 95.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchide die nachbenannte der Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte und Befehlhaber geweſen:

Von wegen der Churfürſtlich Sächſiſchen Vormundſchafft:
Hans von Seydliz, zu Arnſtorff.
Wolf von Lüttichau, uf Kmeln.

Des Churfürſten zu Brandenburg.
Adam von Schlieben, uf Papiz.

Hertzog Friderich Wilhelms und Hertzog Johanns zu Sachſen, Gebrüdere, und dann Hertzog Johann Caſimirs und Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen, Gebrüdere ꝛc.
Günther Schneidewein.

Hertzog Johann Friderich zu Pommern,
D. Heinrich Schmalenberg.

Graf Wilhelm zu Schwartzburg,
M. Wolfgang Melhorn, Canzler.

Graf Albrecht zu Schwarzburg,
D. Chriſtoph Faber, Mansfeldiſcher Canzlar.

Graf Brunen, Gebhardts, Hans Georgen, Vollraths, Hannß Günthers, Jobſten und Davids zu Mansfeld,
D. Chriſtoph Faber, Canzler.

Graf Wolf Ernſten, Johannſen und Heinrich zu Stollberg,
M. Wolfgang Melhorn, Schwarzburgiſcher Canzler.

Graf Wolfens zu Barby,
D. Chriſtoph Faber, Mannsfeldiſcher Canzler.

Herr Heinrich des andern, Heinrichs des fünfften, Heinrichs des Eltern, Heinrich des Mittlern, Reuſſen, Gebrüdere und Vettern, Herrn von Plauen ꝛc. und Graf Otten von Solms, als des jüngern Herrn Reuſſen von Plauen Vormund,
Caroll von Koſpoth, zu Seibtendorff, und
Tobias Oberlender, Secretarius.

Herr

Herr Wolfen, Georgens, Hugens und Veits, Gebrüdere und Vettern, Herrn von Schönburg, vor ſich und in Vormundſchafft ihres unmündigen Vettern, Herr Auguſten, Günther Schneidewein.

Anmerckungen.

Diſer Crays-Abſchid iſt zu erſt ex MSpto edirt.

ad §. 6. & 7.

Conf. Rec. præced. d. d. 12. Januar. 1595. fere tot.

ad §. 10.

Vid. Rec. cit. d. d. 12. Januar. h. a. §. 14.

XCVIII.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 1. Jun. (22. Maji) 1595.

Innhalt.

§. 1. Kayſerliche vergeblich geſuchte fernere Türcken-Hülffe und des Crayſes Vorſchläge / wie die allgemeine Reichs-Defenſions-Verfaſſung zu Stande zu bringen? §. 2. Rechnung der Crays-Einnehmer und Vorraths-Anlage. §. 3. Procedur gegen die Säumigen. §. 4. Beſtallung des von Pottigkam als Crays-Commiſſarii. §. 5. Relation der Muſter-Commiſſarien. §. 6. Beantwortung derer vom Obriſten übergebenen Puncten / das Vortheil-Geld ꝛc. betr. §. 7. Paſſirung 20. Pferde vor den Obriſten / §. 8. und 33. welche die Rittmeiſter über ihre Anzahl geworben. §. 9. Von Fertigung einer Inſtruction auf den allgemeinen Reichs-Crays-Convent. §. 10. Von Decourtirung einer dem Obriſten vorge-

geſchoſſenen Summe an ſeiner Beſoldung. §. 11. Juſtificirte Rechnung des vorigen Pfennig-Meiſters. §. 12 Kriechingiſche Beſchwerden wegen unterlaſſener Berufung auf den Crays-Tag. §. 13. Den Mannsfeldiſchen Durchzug betr. Schluß.

§. 1.

Nachdeme die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, den 17. (27.) Januarii verſchienen zu Nürnberg, dann hernacher zu unterſchiedlichen Zeiten Fürſten und Ständen diſes Fränckiſchen Crayſes, gemeiner Chriſtenheit Erb-Feinds groſſe Macht und Gewalt, dargegen Ihrer Majeſtät derſelben erſchöpfften Königreich, Fürſtenthum und Land Unvermögen, ſchweren und gefährlichen Zuſtand, mündlich und ſchrifftlichen zu erkennen gegeben und daneben zu Gemüthe führen laſſen, welcher Urſachen Ihrer Majeſtät unmöglich, ohn Hülff, Rath und Beyſtand des heiligen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, ſolchem mächtigen Feind Widerſtand zu thun, und daß bevorab Fürſten und Stånd diſes Fränckiſchen Crayſes, über vorig geleiſtete ordinari- und extraordinari-Hülf nochmals einen Reuter-Dienſt uf 1200. zu Roß, uf gemeiner Crays-Stånd Köſten und Unterhaltung, ohne Defalcirung der bewilligten Regenſpurgiſchen ordinari-Hülff, auch auſſer des An- und Abzugs, dieweil ſolche Hülff mit Ihrer Majeſt. derſelben nechſten angeſeſſenen betrübten und betrangten Land- und Leuten, ſondern dem geliebten Vatterland Teutſcher Nation und alſo der ganzen Chriſtenheit zu guten und aller Wohlfahrt vermeynt, leiſten wolten ꝛc. Weſſen ſich darauf diſes Crays Fürſten und Stånd deſſelbenmahl, auch hernach zu Bamberg, und den 3. (13.) Aprilis allhier zu Nürnberg, gegen Ihrer Majeſt. Commiſſari Råth und Abgeſandte, mündlich ſo ſchrifftlich Abſchids-weiß allerunterthänigſt erklähret, erbotten und daneben ihres Unvermögens und anderer Umſtånd halben zu Gemüth führen laſſen, ſolches alles wår Ihrer Majeſtåt dann denen Herrn Commiſſariis beſſer bewußt, dann daß ſie deſſen verdrüßlich erinnert werden könnten; Und håtten hierauf Fürſten und Stånd verhofft, Ihr Maj. würde erzeigte vielfåltig ordinari- und extraordinari-Hülff, auch andere Gutwilligkeit, inſonderheit aber der armen Unterthanen ſchweren

Kayſerliche vergeblich geſuchte fernere Türcken-Hülffe und des Crayſes Vorſchläge, wie die allgemeine Reichs-Defenſions-Verfaſſung zu Stande zu bringen?

Zuſtand, beharrliche Theuerung und groſſe Ungewitter, dadurch ſie etliche Jahr vätterlich heimgeſucht, erwogen, Ihrer mit weiterm Begehren verſchonet, ſich an beſchehener Erklärung benügen, oder ja ſolch Werck auf aller Crays oder eines gemeinen Ausſchuß Verſammlung verſchoben haben. Dieweil aber ſolches alles, wie erzehlt, bey Ihrer Majeſtät nicht angeſehen, noch ſtatt finden wollen, einen Weeg als den andern, auf ein gewiſſe endliche und willfährige Reſolution, inmaſſen allbereit von beeden benachbarten Bayeriſchen und Schwäbiſchen Crays, mit denen der Fränckiſch jederzeit und lange Jahr hero gute Correſpondenz und Communication gehalten / gedrungen, dannenhero gegenwärtige Crays-Verſammlung aller Stånd verurſacht, die Herrn Commiſſarien nothdürfftig gehört, und Ihrer Majeſtät Erſuchen und weiter Begehren, der freyen unconditionirten Unterhaltung und was ſolchen des gebettenen Geſchützs und zugehöriger Munition halben angefangen, beſchehener Vertröſtung nach, in gebührende Berathſchlagung gezogen worden. Und obwohl inſonderheit etliche Ständ nichts liebers, dann daß Ihrer Majeſt. der angedeuten freyen Unterhaltung willen willfahrt werden mögen: So haben ſich doch dieſelben Ständ erinnert, daß nach Verordnung gemeiner Reichs-Diſpoſition und Abſchid verſehen, daß die mehrern Vota den wenigern vorgezogen, biß dahero uf Reichs- und Crays-Tägen ſolchen Verordnungen gelebt und nachgeſetzt, und aber durch das Mehrer inſonderheit erwogen und angezogen, daß diſem Crays nicht gebühren, den andern höhern und mehrern Crayſen, die ſich biß dahero dergleichen Erkláhrung und Willfahrung aufgeholffen, vorzugreiffen, einen beſchwerlichen Eingang oder Conſequenz zu machen und obgleich der Bayeriſch- und Schwäbiſche Crays, der Herrn Commiſſarien Vermelden nach, die Hülffleiſtung pure bewilliget haben ſollen, daß doch diſem Crays, dieweil vorige Erklärung uf aller oder ihr dern mehren Theil der Crays gangen und geſchloſſen, præciſe nicht verbunden noch ſchuldig, denſelben zu geleben und nachzufolgen; Zudeme daß gemeiner Fürſten und Ständ, ſo dann derſelben armen Unterthanen Unvermögen und Armuth, und wes ſie eine gute Zeithero an Hagel und Gewitter erlitten, offenbar und an Tag. Und wäre daneben des ganzen Reichs und ganzen Vatterlands Teutſcher Nation äuſſerſte Nothdurfft, daß von einem beharrlichen Defenſion-Werck und was demſelben anhängig, durch ein allgemeine Verordnung, inmaſſen vo-

rige

tige Reichs-Abſchid und Protocolla auch zu erkennen geben, tractirt und gehandelt, darmit Fürſten und Stând erfahren und bedencken, im Fall der Feind, welchs GOTT der Allmáchtig gnádiglich verhüten, fürbrechen, ſeinen Fuß ins Reich und auf Teutſchen Boden ſetzen, wie man mit Volck und Geld, auch zugehörigen Munition, Geſchütz und andern, dieweil man durch vielfáltige geleiſte extraordinari-Hülff im Reich ziemlich entblöſſet, die ſchwere Ausgaben und Bürden bißdahero allein den willigen Crayſen und Stánden obgelegen, verſehen, daß nichts wenigers auch bedacht und in Achtung genommen werden müſſen, wofern der Erb-Feind den unſerigen in Ungarn, dafür GOTT zu bitten, obſiegen, mit ſeiner Macht und Gewalt gegen dem Reich und Teutſchen Land, wie leider! zu beſorgen, verfahren, weme ſolch Werck im Reich zu vertrauen und zu befehlen? wie man mit dem höchſten Befehl und anderer Verordnung gefaßt? Item wie man die höhere und andere benachbarte Crays, ſo ſich biß dahero ſelbſten eigenes Thuns eximiren, und von den andern geſondert, widerum zu gleichmáßiger Correſpondenz und Unterhaltung zu vermögen? auf was Mittel und Weeg die beharrliche Defenſion-Hülff zu richten? uf was Maas und Weeg die Contribution und Geld-Hülff zu erlangen und einzubringen? dieweil der Reichs-Anſchlag und Steuer biß dahero uf dem gemeinen Burgers- und Bauersmann, die nunmehr durch langwierige Ausgaben erſchöpfft und ausgeſogen, gangen und gelegen. So wird auch inſonderheit für ein hohe Nothdurfft erachtet, dieweil des Erb-Feinds Vorhaben nicht allein zu Vertilgung und Ausrottung des Reichs und gemeinen Vatterlands Teutſcher Nation, ſondern wieder die ganze Chriſtenheit vermeynt, daß auf obgeſezten Fall gemeiner Crays-Verſammlung, inmaſſen die Anno 42. zuvor und hernach auch geſchehen, die ausländiſche Geiſtliche und weltliche Potentaten, von gemeines Crays wegen, um Hülff und Beyſtand erſucht, zu dergleichen Vereinigung und Bündnuß gezogen und vermögt. Wofern nun ſolch Mittel einer gemeinen Zuſammenkunfft, darum Fürſten und Stând diſes Crays nochmals unterthánigſt und Abſchids-weiß hiermit Jhro Majeſt. erſucht haben wollen, ſeinen gewünſchten Fortgang erlangen, daſelbſten durch gemeinen Beſchluß, oder den mehrern Theil derſelben darunter die benachbarten Crays billig zu reflectiren, die begehrte freye Unterhaltung ſambt dem angedeuten Geſchütz, oder aber was mehrers bewilliget, daß ſich diſer Crays,

gleich andern von gemeinen Beſchluß nit ſondern und darauf aller Gebühr zu zeigen wiſſen wolte ; Und im Fall gleich durch Ihre Kayſerliche Majeſtät verordneten Commiſſari replicirt, und auf eine andere Erklährung getrungen, daß doch die anweſende Ständ und Geſandten, wie oben gemeldt, vermöge habender Inſtruction und Befehls, daraus ſie, als Diener, nicht zu gehen, noch ein mehrers zu willigen, ſich weiters in nichten zu erklähren noch einzulaſſen wüßten, wie ſie auch Ihrer Majeſt. Abgeordneten dafür gebetten haben wolten: Sintemal aus voriger verloffner Handlung und ergangenen Crays-Abſchiden allerhand Motiven und Urſachen, die man beliebter Kürtze willen anher gezogen und erhohlt haben wolte, vorgeloffen, Ihrer Majeſtät und derſelben Abgeſandten zur Nothdurfft fürbracht, erwogen und zu Gemüth geführet, daß alſo die Ständ und Geſandten für ein Ueberfluß erkennen und achten, Ihr Majeſt. und derſelben abgeordnete Räthe und Commiſſari, dieweil ſie auf ein anders oder mehrers, wie gemeldt, nit abgeferttigt, länger uffzuhalten, noch groſſen Unkoſten zu verurſachen, wie ſie auch Ihr Majeſtät darneben allerunterthänigſt erſucht und gebetten haben wolten, ſolche der anweſenden Ständ und Geſandten redliche Erklährung zu einiger Widerſetzung, Ungehorſam noch Ungnad nicht zu vermercken, und daß ſich ſonders Zweiffels Ihre gnädigſte, gnädige Fürſten, gnädige Herrn und Obern, auf oberwehnten Fall der gemeinen Zuſammen-Verordnung, aller Gebühr, Gehorſam, und unverweißlich zu erzeigen wiſſen werden.

Rechnung der Crays-Einnehmer und Vorraths-Anlage.

§. 2. Nachdem von des Crays Ober-Einnehmern des Vorraths all Ihrer Einnahm und Ausgab ein Verzeichnüß mit Lit. A. fürgelegt, darinnen ſich befunden, daß ſie von dem 12. Januarii jüngſt verſchienen biß uf dato an unterſchiedlichen Poſten in allem empfangen, Einmal Hundert und Sechß Tauſend, Fünff Hundert Fünff und Sechzig Gulden, dagegen uf des Herrn Obriſten und der Rittmeiſter Anritt-Werb-Geld auch Zehrung und anderer Unkoſten von dem 2ten Februarii biß uf den 18ten May erlegt und ausgeben, Neun und Sechzig Tauſend, Neun Hundert Vier und Viertzig Gulden, ſolche Ausgaben von obbeſchriebener Summa herab gezogen, bleibt im Reſt, noch Sechs und Dreyſig Tauſend, Fünff Hundert Ein und Zwantzig Gulden. Mehr an hinterſtelligen Schulden, Fünff Tauſend vier Hundert Gulden, daß ſolchemnach noch im Reſt und Vorrath, Ein und Viertzig Tauſend Neun Hundert, Ein und Zwantzig Gulden.

Wo-

Woſern nun die Reutter, Ihrer Mayeſt. Begehren nach, in 6. Monath auſſer des An- und Abzugs (die Bezahlung würde gleich von der bewilligten Reichs-Contribution defalcirt, oder aus des Crays Vorrath genommen oder nicht, wie man ſich deſſen inkünftig auf gemeiner aller Crays Verſammlung, dahin es auch dißmal geſtellt, miteinander vergleichen möcht) unterhalten werden ſoll und, wie man allbereit die Rechnung gemacht, daß uf den Monath zum wenigſten in 20. oder 21. Tauſend Gulden belauffen möcht, ſo würde uf die übrigen 5. Monath in Einmal Hundert, Fünff Tauſend Gülden zu bezahlen ſeyn; So dann im Vorrath ſambt den ausſtändigen Schulden mehr nicht, dann Ein und Viertzig Tauſend, Neun Hundert und Ein und Zwantzig Gulden: Als haben ſich die anweſende Stänð und Geſandten mit einander dahin verglichen, daß ſolcher Reſt und Vorrath mit 8. Monath, die in 64864. Gülden werffen möchten, zu ſtärcken und ſollen ſolche 8. Monath, inner zweyen Friſten, als der halbe Theil Jacobi und der ander halbe Theil Michaelis, erlegt und bezahlt werden.

§. 3. Und nachdem ſich bey diſen Punct, wie auch zuvorn vielmals befunden, daß jüngern Abſchids Diſpoſition von etlichen Ständen nicht in Achtung genommen, mit der Bezahlung ſich ſäumig erzeigt: Als ſoll hiemit dieſelbige Verordnung erholt und des Crays Einnehmern befohlen und ufferleget ſeyn, woferne in künftiger Bezahlung die Termin von einem und dem andern Stand nicht obſervirt, verächtlich gehalten, daß derſelben ſäumigen Stänð Nahmen dem Directori, als Bamberg, überſchickt und werden darauf Sr. Fürſtlichen Gnaden den Ihrigen zu befehlen wiſſen, daß am Kayſerl. Cammer-Gericht uf die Poen dem Abſchid einverleibt gelegt und darunter keines Stands verſchonet ꝛc. *Procedur gegen die Säumigen.*

§. 4. Als auch uf nähern allhier gehaltenen Crays-Tag mit Joſua von Pottigkam, ſo über die bewilligte 1000. Pferd Commiſſari und Kriegs-Rath ſeyn ſoll ꝛc. gehandelt, deme die Crays-Ständ zur Beſoldung Monathlich Sechs Hundert Gulden für alles geben wollen; Ob man ſich wohl derſelben Zeit mit gedachten von Pottigkam der Beſtallung nicht verglichen: So iſt er doch neben den Bambergiſchen, von Brandenburg wegen, nach Eger zur Muſterung für ein Commiſſarium fürgeſchlagen, und nach vollendter Muſterung von beeden ausſchreibenden Fürſten, anhero zu gegenwärtiger Crays-Verſamm- *Beſtallung des von Pottigkam als Crays-Commiſſarii &c.*

N 3

ſammlung für die Ständ und Abgeſandten ſeiner Beſtellung halben remittirt und gewieſen worden. Nachdeme dann Fürſten und Ständ diſes Fränckiſchen Crays befunden, daß er ihme ufgetragnen Befehl mit allem Fleiß und Ernſt angelegen ſeyn laſſen und ſonſten ſeiner Erfahrung, Verſtands und Fleiß halben bey hohen Ständen inner und auſſer dem Reich gerühmt; Als haben ſich die Geſandten von gemeines Crays wegen mit oberwehnten von Pottigkam, ſeiner anerbotenen Dienſt und Ambts halben, einer Beſtallung, wie aus der Beylagen mit B. gemerckt, verglichen, daß ihme nehmlich für das Commiſſari- und Kriegs-Rath-Ambt Sechs Hundert Gulden, aber dem Schreiber für ſeine Beſoldung Monathlich 24. fl. gereicht, desgleichen mit dem Commiſſario Zwölff und dem Schreiber 2. Pferd durch die Muſterung gehen, auch gleich andern Reutern paſſiret werden ſollen. Dieweil er auch auf ſeinen Seckel und eigenen Koſten der Muſterung beygewohnet, der Anfang ſeiner Beſtallung allhier zu Nürnberg den 3. (13.) May gemacht, als iſt gedachtem Pottigkam gewilligt und gebilliget, daß ſein Beſtallung und Beſoldung uf ſein und des Schreibers Perſohnen und Staat den 1ten Aprilis alten Calenders ihren Anfang haben ſollen, wie er dann darauf, vermög der Beylag mit Lit. C. mit gewöhnlichen Pflichten beladen, dem Ehrwürdigen und Edlen Herrn, Wolff Heinrich von Redwitz, zu Bamberg und Würtzburg, Thumb-Herren, die Angelübdnüß von gemeines Crays wegen, dann den Eydt mit erhobnen Fingern, in Beyſeyn der anweſenden Stände und Geſandten gethan.

Relation der Muſter-Commiſſarien.

§. 5. So haben auch beede zur Muſterung von gemeines Crays-wegen, verordnete Commiſſarii, Joſua Pottigkam, und Anßhelm von Handorf, Fürſtl. Bambergiſcher Rath und Ober-Schultheiß, neben Ueberreichung vierer unterſchiedlichen Rollen und Muſter-Regiſter, neben ſchrifftlicher Relation, Innhalt beygelegter Urkunden, mit Lit. D. E. F. G. und H. bezeichnet, die zum Abſchreiben gegeben worden, neben mündlich Ausführung überantwort.

Beantwortung derer vom Obriſten übergebenen Puncten, das Vor-

§. 6. Was der Obriſt über die 1000. Pferd Herr Georg Friderich, Graf von Hohenlohe ꝛc. neben drey des Crays Rittmeiſtern, Chriſtoph von Brandtſtein, Johann von Reggin und Otto von Vohenſtein, etlich unterſchiedlicher Puncten halben, neben den Vortheil-Geld, Innhalt des Bambergiſchen Abſchieds, zum Abzug begehrt und gebetten: das iſt aus den Beylagen mit I. und K.

zu

zu erſehen: So dann der mehrer Theil derſelben Puncten uf nähern, den 13. (3.) Aprilis alhier zu Nürnberg gehaltenen Ausſchuß-Tag vermög des Obriſten damals übergebenen Memorials, ſo bey demſelben Abſchied zu finden, verantwort. Und obwohl dergleichen Vortheil-Geld vor einem Jahr von den Rittmeiſtern auch begehrt, ſo ſeyen ſie doch damit abgewieſen; Und dieweil auch die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. ſchrifftlich ſo mündlich ſich vor 2. Monath, durch derſelben Hof-Cammer-Præſidenten und Räth, gegen D. Hülſſen, als er von Ihrer Majeſt. nach Prag erfordert, mit Ernſt verweiſen laſſen, daß dieſer Crays mit den bewilligten Reutern der 1000. Pferd, in der Beſtallung, wider des Reichs Verordnung und Diſpoſition, zu weit gangen, dardurch Ihrer Majeſt. und andern præjudicirt, andere Ihrer Majeſtät geworbene Reuter und Kriegs-Leut den Unſrigen gleich gehalten werden wolten, dem ganzen Reich dardurch ein beſchwerlicher Eingang gemacht; Als wißten ſich die Crays-Ständ, inſonderheit der begehrten Vortheil, in nichts weiters einzulaſſen, ſondern wolte die gebettene Erkláhrung hiemit uf gemeiner Crays Verſammlung und deſſen Beſchluß verſchoben, und ließ man es der andern Puncten halben bey gethaner Erkláhrung, ſo dem Memorial, wie gemelt, einverleibt und ad marginem geſchrieben und datirt, allerdings bewenden und verbleiben. theil-Geld ꝛc. betr.

§. 7. Und dieweil auch bey demſelben Memorial zu befinden und verabſchiedt, daß dem Herrn Obriſten vergönnt und zugelaſſen, daß ihm über die Anzahl ſeiner Fahnen in 10. oder 15. Pferd paſſiren ſollen, und aber ſolche verwilligte Anzahl uf 20. Pferd, des Obriſten Anzeigen nach, in allem geſtiegen, ſo laſſen es Fürſten und Ständt, ob man wohl dergleichen übermäßigen Unkoſten viel lieber entladen ſeyn wolt, bey ſolcher Anzahl der 20. Pferd verbleiben und bewenden. Paſſirung 20. Pferde vor den Obriſten,

§. 8. Als auch neben andern aus der verordneten Herrn Commiſſarien Reſolution und übergebenen Rollen zu befinden geweſen, daß Chriſtoph von Brandtſtein Ailff, Hannß von Reggin Neun, Otto von Vohenſtein Dreyzehen Pferd über eines jedweden Rittmeiſters gebührende Anzahl geworben; Obwohl ſolche 33. Pferdt durch die Muſterung gangen, daß doch ermeldte Commiſſari dieſelben anderſt nicht, dann uf gemeinen Crays-Ständ Ratification und Bewilligung, paſſiren laſſen wollen, darüber inſonderheit ein Erbarer Rath der Stadt Nürnberg, ſo dann die Rittmeiſter ſelbſten von den Crays-Ständen und 33. welche die Rittmeiſter über ihre Anzahl geworben.

Reſo-

Reſolution und Erklährung begehrt, obwohl Fürſten und Ständt ſich erinnern, daß Ihrer Majeſt. ein mehrers nicht, dann die 1000. Pferd, bewilliget, dieſen und dergleichen Ausgaben lieber überhoben geweſen: Dieweil ſich aber verſchienes Jahres befunden, daß inner kurtzen Zeit der 3en Monath, als man nach Endung derſelben muſtern wollen, mit den Reutern von neuem in Werbung geſtanden, daß an bewilligter Zahl der 1000. Pferd faſt in 400. abgangen und wohl zu beſorgen, daß bey gegenwärtigen warmen Wetter dergleichen ſich wenigers nicht und vielleicht in kurtzer Zeit ereignen möchte; Zu deme daß dem Obriſten über ſeine gebührende Anzahl in 20. dem Commiſſari und Schreiber 14. gut gemacht, und wofern ein ſo geringe Anzahl, als wie 33. den Rittmeiſtern verwaigert und abgeſchlagen, daß ſich der Ungleichheit halben bey Einem und dem andern allerhand Weiterung und Diſputat erregen; zu deme daß die Reutter gleich in Werbung, damit ſie überyhlen, als die groſſen geweſen, und damaln in groſſen Zweiffel, ob ſie auch mit ihrer Anzahl aufkommen und wofern ſolcher Ueberſchuß und der Rittmeiſter Begehren allerdings von den Crays-Ständen abgeſchlagen, ſich hernach durch Kranckheiten, Scharmützel, und in andere Weeg ein Abgang erfunden, daß ſie zu Unwillen und andern leichtlich verurſacht; Als haben Fürſten und Stände, abweſend derſelben verordnete Räth und Geſandten, dahin geſchloſſen, wofern der Ueberſchuß bey künfftiger Muſterung befunden und der Beſtallung gemees gerüſtet, daß denen Rittmeiſtern umb erzehlten, auch vieler anderer Urſachen willen, zu willfahren, dem Commiſſari und Pfennigmeiſter hiemit Abſchids-weiß befohlen, berührte 33. Pferdt, jedoch auſſer eines neuen ſonderbahren Rittmeiſters und aller Vortheil, wie auch des Herrn Obriſten und Commiſſarien Ueberſchuß hiemit gemeynt, und in der Muſterung uf dem bloſſen Monath-Sold paſſiren zu laſſen.

Von Fertigung einer Inſtruction auf den allgemeinen Reichs-Crays-Convent.

§. 9. Und nachdem unter andern vor der Zeit bedacht und in dem Ausſchreiben die Andeutung und Erinnerung geſchehen, daß die zu Bamberg durch den Ausſchuß verfaßte Inſtruction, deren man ſich uf allgemeiner Crays Verſammlung gebrauchen mögt, von Neuem verleſen und, wofern ein und der ander dieſelben zu verbeſſern, daß ſolche Bedencken der Inſtruction auch einverleibt; Welches alles die Ständ und Geſandten in Achtung genommen und darfür gehalten, daß einem jedwedern Stand, ob er woll, heimzuſtellen, den Sachen mit

mit Fleiß nachzudencken, für ſich ſelbſten ſeine Bedencken in Schrifften verfaßt und, im Fall gemeine Crays-Verordnung ihren Fortgang erlangen, daß ſolch abgeſonderte Bedencken, uf Erfordern der ausſchreibenden Fürſten, überſchickt und alsdann durch ein Ausſchuß Inſtructions-weiß zu verfertigen und ſich derſelben zu gebrauchen, überantwortt und zugeſtellt werden können.

§. 10. Als auch des Crays-Pfennigmeiſter einem Erbaren Rath der Stadt Nürnberg zu erkennen geben: obwohl uf jüngern allhier gehaltenen Crays-Tag geſchloſſen und verabſchidet, daß in der Bezahlung des erſten Monaths dem Herrn Obriſten von den vorgeſtreckten Fünff Tauſend Gulden dritthalb Tauſend Gülden, dann in nachfolgender Bezahlung Monathlichen 500. abgezogen, welches aber der Herr Obriſt in erſter Bezahlung nicht geſtatten noch eingehen wollen, ihme mehr nicht dann 500. fl. abziehen laſſen, hierüber des Crays Pfennigmeiſter, was er ſich zu künfftiger Bezahlung zu erzeigen, gemeines Crayſes derſelben Fürſten und Stände Erklährung gebetten; Darauf der Fürſten und Stånd Geſandten dahin geſchloſſen, dieweil allbereit diſer Punct uf nähern allhier gehaltenen Crays-Tag verabſchidet, daß die 2500. fl in der erſten Bezahlung und Monath dem Herrn Obriſten abgezogen und von gemeines Crays wegen ſolten innenbehalten werden: Als laſſen es Fürſten und Stånd nochmals bey erfolgter Diſpoſition, ſo der Herr Obriſter eingangen und angenommen, bewenden und bleiben; Wollen auch hiemit dem Pfennigmeiſter Decrets-weis befohlen und uferlegt haben, in nechſter Bezahlung des andern Monaths, angezogener Diſpoſition und deſſen Buchſtaben ſich allerdings gemees zu erzeigen, dabey Jhne der Crays-Commiſſari zu ſchützen und zu handhaben wiſſen wird. Von Decourtirung einer dem Obriſten vorgeſchoſſenen Summe an ſeiner Beſoldung.

§. 11. Beſchließlichen als des vorigen Pfennigmeiſters Herrn Hieronimi Kreſſen gethane Kriegs-Rechnung von Fürſten und etlichen Ständen approbirt und für richtig erkandt, und gehalten worden: Dieweil aber die Graffen und Herrn ohne Verfolgung der übergebenen Edition ſolche zu ratificiren Bedenckens gehabt, ſo wollen ſie doch dieſelben uf beſchehene Communication ihres Theils hiemit auch ratificirt und juſtificirt haben. Juſtificirte Rechnung des vorigen Pfennig-Meiſters.

§. 12. Nachdem Herr Wilhelm von Kriechingen Freyherr ꝛc. ein Schreiben, wie aus der Beylagen mit L. zu erſehen, gemeinen Crays-Ständen überreicht, darinnen Sr. Gnaden ſich neben andern Kriechingiſche Beſchwerden wegen un-

terlaſſener Beruffung auf den Crays-Tag ꝛc.

andern Privat-Sachen beſchwert, daß ſie zu gemeiner Crays-Verſammlung nit erfordert noch beſchrieben, darauf der Gräfiſch Werthheimiſche Geſandte Abſchrifft, deſſen von Löwenſteins Nothdurfft dagegen zu verfertigen, begehrt, wie dann geſchehen, und daneben dahin geſchloſſen, daß er immittelſt unterläßig beantwort werden ſolt: als iſt daſſelb Schreiben auch verleſen und dem Herrn von Kriechingen überſchickt und verfolgt worden.

Den Mannsfeldiſchen Durchzug betreffend.

§. 13. Und dieweil des Mannsfeldiſchen Kriegs-Volcks und Durchzugs halben dem Crays-Obriſten und Herrn Biſchoffen von Würtzburg ufgetragen, den Reutern entgegen zu ziehen, Caution und wes ſolchen anhängig, zu begehren und aber andere Ständ, als fürnehmlich Bamberg, Nürnberg, Wertheim und andere, durch deſſen Land die Reuter und das Kriegs-Volck ihren Durchzug auch nehmen ſollen, intereſſirt; als ſoll hiemit denſelben Ständen, neben Brandenburg und Würtzburg, den Reutern entgegen zu ziehen, denſelben beyzuwohnen, Ihr und der Ihrigen Unterthanen Wohlfahrt zu befördern und zu bedencken, frey ſtehen und keinem Stand hierdurch an ſeinen habenden oder prætendirten Rechten nichts benommen noch begeben.

Schluß.

Actum Nürnberg, den 1ten Junii neuen und 22ſten Maji alten Calenders Anno 1595.

Von wegen Bamberg.
Wolff Heinrich von Redwitz, Thumb-Herr.
Achatius Hülß, D.

Wegen Würtzburg ad ratificationem.
Otto Friderich Schutzbar, genannt Milchling.
Conrad Weiner.

Von wegen Brandenburg. Im Nahmen des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Thomas Freyherrn von Krieghingen ꝛc. Fürſtl. Durchl. Obriſten Raths und Amtmann zu Crailßheim, auch für ſich
Simon Eyſen, D.

Von wegen Eyſtatt.
Veit Grieß von Zeilenreuth, Rath und Land-Voigt daſelbſten.
Philipps Luchs, D. Rath.

We-

Wegen Henneberg, Schleuſinger Lini.
Humpert von Langen.
Wegen Teutſchen Ordens.
Hannß Wolff von Freyſing, Hauß-Commenthur zu Nürnberg Teutſch-Ordens.
Chriſtoph Pappenberg, D.
Wegen Hertzog Johann Caſimir und Hertzog Johann Ernſt, beeden Herrn zu Sachſen ꝛc. Römhilder Hennenbergiſchen Linien.
Achatius Hülß, D.
Wegen Hohenlohe, Neuenſteiniſcher und Waldenburgiſcher Linie.
Conrad Piſtorius, D.
Wegen Caſtell mit Befehl Schwartzberg.
Paulus Pappius, Caſtelliſcher Secretarius.
Grafſchafft Wertheim.
Baptiſta Eyſen, D.
Maynß wegen innhabenden Theils der Grafſchafft Ryneck.
Georg Rockenbach.
Wegen Erbbach.
Baptiſta Eyſen, D.
Wegen Limburg, Speckfeldiſcher und Gallendörffiſcher Lini.
Criſtoph Fröſchel, Secretarius.
Seinßheim.
Hannß Horn, Secretarius.
Nürnberg, mit Befehl Weiſſenburg.
Antoni Gründer zum Heroldsberg.
Ernſt Haller, von Hallerſtein.
Philipp Camerarius, Cammermeiſter genannt, D.
Rettenburg.
Chriſtoph Marckhardt.
Friderich Breuning, D.
Windtsheimb.
Jacob Hoffmann.
Wolff Ramminger.
Schweinfurth.
Georg Heber.

Beylagen und Anmerckung.

Diſer Receß iſt ex Archivo ediret worden, die mehreſte in demſelben enthaltene Puncte aber betreffen ſolche negotia tranſitoria, welche in die heutige Crays-Verfaſſung keinen ſonderlichen Einfluß oder Nutzen haben, dahero ich auch die zu deren Erläuterung dienende Beylagen weggelaſſen und nur des Freyherrn von Kriechingen ſub Lit. L. bemercktes Schreiben, wegen prætendirt- und geſuchter Crays-Standſchafft, nebſt des Crayſes in Antwort ertheilten Reſolution, hier mit beyfügen will:

P. P.

Euer Fürſtl. Gnaden und Durchl. ſeynd mein unterthänigſte willigſte Dienſt höchſtes Vermögens bevor. Derſelben wird Zweiffelsohne unverborgen ſeyn, was maſſen uf Ableiben weiland des Wohlgebohrnen, Dietrich Grauen zu Manderſchied ꝛc. meines freundlichen lieben Vettern und Vorfahren chriſtſeligen Andenckens, ich mit Sr. Liebden verlaſſenen Wittiben, der auch Wohlgebohrnen, Eliſabeth, Frey-Frauen zu Kriechingen, gebohrner von Stollberg, Königſtein, Gräfin zu Wertheim, meiner vilgeliebten Gemahlin, jüngſt-abgeloffenen Jahrs mich ehelichen vermählet und derwegen unlängſt zu Ihrer Liebden Gütern und der Grafſchafft Wertheim mich genähet, deren zugeſtellter und übergebener Regierung, Gewält und Obrigkeit, an ſtatt und im Nahmen derſelben, gebührender Maſſen unterfangen und hingegen neben erhabenen jährlichen Renten und Einkommen, alle darauf ruhende Beſchwernuſſen in durchgehendem halben Theil getragen und ausgericht und alſo für ein ungezweifelten Mit-Innhabern der Grafſchafft Wertheim und Herrſchafft Breyberg, und demnach als zu gemeinem Bezirck und Verſammlung Fränckiſchen Crayſes gehörig, billig zu achten: So hab ich jedoch bißanhero vermerckt, daß Ich in gemeinen Crays-Ausſchreiben nicht gemeldt noch beruffen, ſondern die alte Formul behalten und in der Canzley an obwohl-berührten meinen Vorfahren, Graff Dietrichen von Manderſchied ſeligen und meinen Schwager, Graf Ludwigen zum Löwenſtein, ſo vil mir wiſſend, gericht worden.

Wiewohl nun durch jeẞtgemeldten meinen Schwager vom Löwenſtein in meiner zum öfftern anerbotenen und gleich meinem Vorfahren und Sr. Lbden. ſelbſten eingewilligten buchſtäblichen Ratification einer Königſteiniſchen Vergleichung, ſamt gewohnlicher und im Römiſchen Reich in dergleichen Fällen herbrachter Huldigung, Eyd und Pflicht gemeiner Unterthanen unnöthige Weitläufftigkeit und Abweg geſucht und gleichwohl Anfangs meiner Eintrettung ſolche gemeine Ausſchreiben mir, als gedachten Graf Dieterichs ꝛc. Nachfahren und, beneben meinem Schwagern von Löwenſtein, Mit-Innhabern der Grafſchafft Wertheim, gebührlichen zugeſtellt, in gemein berathſchlagt und die behörliche Nothdurfft darauf zugleich verordnet worden, lezlich aber und ein Zeithero alle dergleichen Ausſchreiben bey ſich allein zu behalten, deren Innhalt zu verſchweigen und weder mich, noch meine privat- oder auch andere gemeine Räth und Diener darüber anzuhören, ſondern alles für ſich und in gemein, als einziger regierender Herr, zu haben und zu verrichten angefangen; dannenhero gefolgt, daß ich, was durch gemeine Stände beſchloſſen, oder ſonſt verhandelt und darauf ferner ins Werck zu ſtellen, deſto weniger nachrichtige Wiſſenſchafft haben mögen, ſo doch Se. Lbden ſich vilmehr zu beſcheiden und billig zu entſinnen, Wir dißfalls gleiches Rechtens und Ihme nit ein mehrers, als mir ſelbſten wegen beederſeits Gemahlin zuſtändig. Und dieweil fürnehmlich die daraus jederzeit lauffende Koſten, gleich Ihme, mir zu tragen angerechnet, daß mir auch dergleichen gemeine Sachen nit vorzuenthalten, noch ich daraus allerdings zu ſchlieſſen, ſondern mit geſamter Hand und gemeinem Vorbedacht zu verrichten ſeyn werden, bevorab und zumahl dieweil die abgangene Crays-Ausſchreiben ohne Zweifel nit allein an Seiner, ſondern auch Graf Dieterichs ſeel. Lbden. gerichtet geweſen und ihme alſo dieſelb für ſich und allein zu hinterhalten deſto weniger gebühren wollen.

Als dann auch folgends zu Erhebung allgemeiner Reichs-Schazung gedachter mein Schwager mit ebenmäßigen Unfugen zu verfahren und dieſelben durch einen aufgedrungenen und mir ganz beſchwerlichen Rentmeiſter, gegen Vergleichung und allerſeits verfaßten Abſchid, einnehmen und ausgeben zu laſſen ſich unterſtanden; hingegen aber ich des ermeldten vermeinten Rentmeiſters Perſon ohne höchſten Schaden nit billigen könnte, vorgewendt und andere bee-

derſeits gemeine und qualificirte Diener, welche Sr. Lbden. gefällig ſeyn möchten, darinnen zu gebrauchen und ich ſelbſt darbey zu ſeyn, oder die Meinen der Einnahm und Ausgab zu adjungiren und die Kiſten zu beeden Theilen beſchlüßig zu machen, damit ich, wie es jederzeit damit beſchaffen, ſelbſt Nachrichtung haben möcht, nit unbillig begehrt und erboten: gleichwohl mehr-berührter mein Schwager ſolch mein in allweg zuläßig und männiglich in dem Seinen erlaubt Begehren nit allein nit geſtatten, ſondern durch unverantwortlich Anbringen einer ſchädlichen Perſonen mich von gebührlichem Einſehen abhalten und die obliegende Schatzung viel lieber verſchieben, als gemeldtem meinem Erbieten und kundbaren Billigkeit Platz geben wollen: Dergeſtallt ich endlich uf ſein beharrlich Verweigern und dieweil ich zu keinem Crays-Tag niemahls in Perſon beſchrieben, noch auch mir, was uf demſelben in einem oder dem andern Fall verabſchidet, durch meinen Schwagern angezeigt, oder die Seinige gebührende Relation gethon und wiſſend gemacht worden, gleichwohl in eventum einiges Schadens, den 1. nächſt-abgeloffenen Monaths Aprilis ſt. veteris vor Notario und Gezeugen meines Theils de diligentia zu proteſtiren und folgends zu allen Ueberfluß Ew. Fürſtl. Gn. und Durchl. deſſen Schrifftlich unterm dato den 15. (25.) deſſelben Monaths Aprilis, beneben überſendtem Original-Inſtrument, in Unterthänigkeit zu berichten endlichen verurſacht, damit vielgemeldtem von Löwenſtein, meinem Erbieten nach, ander gemeiner Diener halben zur Gebühr angewieſen und die Reichs-Behör dadurch in die Ferr nit enthalten werden möchte.

Dieweil aber Se. Liebden ſich biß noch hiedurch nit warnen laſſen und ich doch dafür halten will, daß mir, als kundbaren Mit-Herrn, ſo wohl in diſer allgemeinen Reichs- als andern Sachen gebührende Auffſicht zu haben und meines Theils nach Innhalt der Reichs-Abſchid fürderlichs und fleißige Anſtellung zu thun, niemand billigen Verſtands verargen, daß ich einen mir in vil Weg bedencklichen und gegen verbriefſte Verträg in gemein und wider meinen Willen dazu auftringen und brauchen zu laſſen ſchuldig ſey, vor rechtmäßig erkennen, ſondern dieweil mehr andere gemeine und beederſeits beſſer annehmliche und höhere Diener bey der Hand, dieſelben hierinn zu gebrauchen und den Privat-Streit gemeiner Renterey in andere Weg zu vergleichen, für erheblich, billig und in alle Weg unvergreifflich erachten

ten und diß mein Erklären ungezweiffelt für genugſam halten ſoll, bevorab dieweil niemands einigen Diener wider ſeinen Willen und ihme zum Nachtheil anzunehmen, noch in Gemeinſchafft zu ſeyn, von Rechts- und Gewohnheit wegen gehalten werden kan.

Damit dann nun die gemeine Reichs- Crays- und andere Sachen hinführo mit beſſerer Zuſammenſetzung, zeitigen Vorbedacht und wie ſich zuforderſt gebühren will, zu gleicher Hand in der Grafſchafft Wertheim veranlaßt und was allerhöchſt- gedachte Kayſerliche Maj. dannenhero gewärtig, fürderlichſt und unklagbar entricht und ich vor andern Crays-Ständen mich erheblich zu beſchweren nit Urſach haben mög: Iſt derwegen an Eure Fürſtliche Gnaden und Durchl. mein unterthänig fleißigſt Bitten, in künfftigen Crays- und dergleichen Verſammlungen mich, beneben meinem Schwagern von Löwenſtein, als gemeine Innhaber der Grafſchafft Wertheim, gleich andern Crays-Ständen, zu beſchreiben und was deren gemeine Nothdurfft iſt, in Gnaden zuzufügen und biß anhero gewohnliche und vor diſem gebrauchte alte Formul in der Canzley ändern zu laſſen und ſonſten auch mehrgedachten meinen Schwager, die antragende Reichs- Schatzung ſeines Theils zu befürdern und dieſelben durch anerbotene und, dieweil Ihme daran nichts gelegen, ohne das beſtellte gemeine Befehlshaber und unpräjudicirliche oder ſeine ſelbſt- eigene Diener (jedoch obgedachter Adjunction vorbehalten) nunmehr erheben und verrichten zu laſſen und mich mit vilgedachtem Rentmeiſter, in welches Perſon ich, wider beſchriebene Recht, aufgerichte klare Verträg und mir, ſamt meiner Gemahlin, anhabenden Rechten zu höchſten Præjudicio und an Löwenſtein unwiederbringlichem Schaden nicht verwilligen kan oder mag, zu verſchonen und ſein Gegen-Gebühr und mir allein zu Nutz gefaßt Intent und gewöhnlich Zunöthigen einer gemeinen Rentherey bey diſer unverſchieblichen Reichs-Umlag nicht durchzutreiben, noch unſere habende privat- Streit darein zu miſchen, ſondern vilmehr, als hiehero nicht gehörig, zu ſelbſt eigener Vergleichung zu verſchieben und damit abzuweiſen, nochmahls und, meinem jüngſt- gethanen Begehren nach, mit Ernſt zu vermahnen, und auferlegen und nicht Urſach geben, Ich mich hiedurch meines Rechtens verluſtig machen und mir zu mercklichem nachtheiligen Verfang etwas beygefügt werden möcht. Solches alles, ohne das er der Billigkeit und aller vernünfftigen Diſcretion durchaus gemäß, bin ich hinwieder auch bey E. Fürſtl. Gnaden und Durchl. in gebühren-

der

der Unterthänigkeit zu beſchulden jederzeit willig und Erbietens, Dieſelbe dem Allmächtigen zu Fürſtlichem Wohlſtand empfehlend und deren nachrichtliche Erklärung in gleichem erwartend. Datum Wertheim den 15. und 20. Maji Anno 1595.

Ew. Fürſtl. Gnaden und Fürſtl. Durchl.

unterthéniger, auch unterthenigſter willigſter
Wilhelm Freyherr zu Kriechingen und Buttingen

An Herrn Biſchoffen zu Bamberg
und
Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg.

Hierauf antwortete der Crays-Convent in folgenden terminis:

Wohlgebohrner Freyherr, beſonder lieber Herr und Freund, auch gnädiger Herr.

Weß ſich Dieſelbe gegen gemeines Fränckiſchen Crays ausſchreibende Fürſten, daß Sie zu gegenwärtiger Crays-Verſammlung nicht erfordert, neben eingeführter Beſchwerung wider Graf Ludwigen von Löwenſtein in Schrifften, zu erkennen geben, haben wir beeder ausſchreibender Fürſten und Stånd Råth und Abgeſandten empfangen, ſeines weitern Innhalts daraus leſend mit mehrern vernommen, wir auch ſolch Schreiben nicht allein in geſambtem Rath verleſen, ſondern dem Wertheimiſchen Geſandten, wie auch andern Ständen, communicirt und wiederfahren laſſen: Und wiſſen hierauf Denſelben nicht zu verhalten, daß vor Alters bey diſem Fränckiſchen Crays gebräuchlich und Herkommen, wofern ſich bey Fürſten-mäßigen oder Grafen-Stands Veränderung begeben und zugetragen, daß dieſelbe jedesmahls des Crays ausſchreibenden Fürſten wiſſentlich gemacht und wird alſo dem Herrn hiemit heim- und frey geſtellt, weß er nochmahls der anererbten Gerechtigkeit zu begehren, daß er ein ſolches bey beeden ausſchreibenden Fürſten zu ſuchen, die ſich alsdann ſonders Zweiffels der Gebühr zu erzeigen wiſſen werden. Wollten wir dem Herrn zur Antwort und Nachricht freundlicher dienſtlicher Meynung nicht bergen. Datum Nürnberg den 22. Maji Anno 1595.

Des Fränckiſchen Crays abgeordnete
Råth und Geſandten.

An den Herrn Freyherrn Wilhelm zu Kriechingen.

XCIX.

XCIX.

Receß des Nieder-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 2ten Jun. 1595.

Innhalt.

Eingang und Puncta deliberanda. §. 1. Von Erhöhung der Türcken-Hülf. §. 2. Von Beſtellung eines Obriſten und Zahlmeiſters / wie auch der Muſterung. §. 3. Von Erſetzung des von Mecklenburg gethanen Vorſchuſſes. §. 4. Adjouſtirung der neuen Reuter-Beſtallung. §. 5. Von Beſchickung des Deputation-Tags und Cammer-Gerichts-Viſitation. §. 6. Von dem modo ablegandi und Differenz darüber mit Braunſchweig. §. 7. Von Abfaſſung und Communication des Crayſes Bedencken in hac cauſa. §. 8. Von Beſchickung des Moderations-Tags und denen Koſten dazu. §. 9. Müntz-Sachen. §. 10. Erſetzung des Zugeordneten-Amts. §. 11. Von Errichtung der Allmoſen-Kaſten. §. 12. Anſtalten wegen des in dem Weſtphäliſchen Crays ſich eingelagerten fremden Kriegs-Volcks. §. 13. Juſtification der Crays-Rechnungen. §. 14. Von Einbringung derer Reſte/ §. 15. und bewilligter Türcken-Hülffe. §. 16. Von Erſetzung einiger kleinen Ausgaben. Schluß.

Als der Römiſch-Kayſerl. und zu Hungern und Böheim Königl. Maj. unſerm allergnedigſten Herrn, bey jüngſter zu Halberſtadt gehaltener Crays-Verſammlung, uf derſelben damals durch Dero ſonderbahre Geſandte allergnedigſt beſchehnen Erſuchen, zu Abwendung des Türckiſchen eindringenden Gewalts und Beſchützung der Chriſtlichen Reichs- und benachbarten Gräntzen von diſes löblichen Nider-Sächſiſchen Crays Ständen eine eilende extraordinari-Reuter-Hülff an 600. Teutſchen Pferden, uf 6. Monath, beneben dem An- und Abzug, durch mehrern der Stände Beſchluß allerunterthä- *Eingang und Puncta deliberanda.*

nigſt bewilliget und uf des Crayſes Koſten zu unterhalten verheiſſen worden und ſich zwar darzumahl der Hochwürdige, Durchläuchtige und Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Heinrich Julius, Poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. beneben den Grubenhägiſchen und Halberſtädtiſchen Geſandten von ſolcher Einwilligung aus allerhand angezogenen und eingeführten Bedencken abgeſondert, gleichwohl aber ſeithero ſich ſolche auch mit belieben und gefallen laſſen, (wie Jhre Fürſtl. Gnaden dann ſamt den andern jetztgenannten Ständen ohne das durchs mehrer darzu verbunden und gehalten zu ſeyn erachtet worden) und dann weiter erfolget, daß allerhöchſt-gedachte Jhre Kayſerl. Majeſtät inzwiſchen und dieweil ſichs mit Aufbringung und Fortſchickung ſolcher Reuter-Hülff biß dahero verweilet, uf Erhöhung derſelben und einen Zuſchuß uf noch zum wenigſten 400. Pferden vor ſich und vermittelſt der Chur-Sachſen Adminiſtratoris und des Chur-Fürſten zu Brandenburg Schreiben gantz embſig und innſtändig zu unterſchiedenen mahlen bey den ausſchreibenden diſes Crayſes Fürſten, den Durchläuchtigſten, Hochwürdigen, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Joachim Friderichen Poſtulierten Adminiſtratorn des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. und Herrn Heinrich Julio Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg geſucht und angehalten, der Deputation- und extraordinari-Cammer-Gerichts-Viſitation-Tag auch herbey genahet, welches wegen diſes Crayſes Erſuchen jüngſt zu Halberſtadt noch nicht entſchloſſen, ſondern uf der andern Evangeliſchen Deputirten Ständen Erklärung, welche von etlichen immittelſt einkommen, geſtellet geweſen: Als haben derwegen jetzt höchſt- und hochermeldte beyde ausſchreibende Fürſten die Nothdurfft befunden, zu Reſolvirung ſolcher beyder im Ausſchreiben bemeldter und anderer mehr Puncten wiedermahls eine Crays-Verſammlung gegen Braunſchweig uf den 27. verwichenes Monats auszuſchreiben, wie dann dieſelbe den Ständen uf derer mehrentheils durch ihrer anſehentlichen Räthe oder Gevollmächtigten Erſcheinung neben unterſchiedlichen folgenden und benanntlichen das Moderation- und Inquiſition-Werck, item die Müntz-Sachen und das durch weiland Hertzogen Wolffgang zu Braunſchweig Hochlöblicher Gedächtnuß Abſterben unlängſt erledigtes Zugeordneten Ambts Erſetzung, wie auch in dem Reichs-Abſchide geordneten Allmuſen-

muſen-Truhen Anſchaffung und ordentlicher Einbringung der darein einkommenden milden Steuern an die geordnete Lege-Städten und ſchließlich die unlängſt nicht ferne von diſes Crayſes Grentzen in Weſtphalen erfolgeten Einlagerung einer ziemblichen Anzahl Kriegs-Volcks anlangend- und betreffenden Puncten von dem Fürſtlichen Magdeburgiſchen Abgeſandten uf vorgehende Unterred- und Vergleichung mit den Fürſtlichen Braunſchweigiſchen, jedoch die lezten beyde auſſer ihrer der Magdeburgiſchen Instruction und allein uf der Braunſchweigiſchen Räthe in gehaltener Communication deßwegen beſchehener Erinnerung und Anhalten ordentlich proponirt und darnechſt zu Berathſchlagung und zu Erledigung eines nach dem andern geſchritten und verfahren worden.

Von Erhöhung der Türcken-Hülff.

§. 1. Und ſo vil den erſten Punct wegen Erhöhung der Reuter-Hülff betreffen thut, obwohl von des Herrn Administratorn zu Magdeburg (wie auch Hertzog Ulrichen zu Meckelnburg, als deren beyden Fürſtlichen Gnaden neben Hertzog Heinrichen Julio zu Braunſchweig gemeine Crays-Stände die Direction ſolches Wercks jüngſt zu Halberſtadt ufgetragen) zu Magdeburg unlängſt zu Hauffe geweſen Geſandten der Kayſerl. Majeſt. der Vorſchlag wegen ſolcher Reuter Vermehrung uf noch 400. Pferde umb deſto bequemer ihrer Fortbringung und nothwendigen Regiments-Beſtellung geſchehen, do Ihre Majeſt. dieſelbe wegen der gemeinen Reichs-Contribution diſes Crayſes Ständen beſolden und ſolchen Koſten daran abziehen laſſen wolte, wie nicht weniger jetzo ein anderer Vorſchlag von dem Magdeburgiſchen zu Unterhaltung ſolches begehrten Zuſchuß uf Verkürtzung und Einziehung der Monathe zu ihrem Voto den Ständen gethan und vorgeſtellet worden, und aber nicht allein aus J. M. erfolgter Erklährung ſo vil befunden, daß derſelben mit dem erſtern Vorſchlag der Abkürtzung an der Reichs-Contribution nicht gedienet, auch jetzo nicht weniger ungewiß und zweyfeltig geweſen, ob derſelben uf den jetzo angedeuten Weg der Monath Einziehung möcht zu Willen und Annehmlichkeit geſchehen, und dann dero anderweit Erklährung zu erholen, allzulange ſich verweilen, auch den Reutern biß dahin zu warten, weil ſie ſich allbereit deß bißdahero vergangenen Verzuges zum hefftigſten durch den zur Stelle geweſenen Rittmeiſter Henning Barſtorffen beklagten, allzuſchwerlich fallen wollen, wie auch erachtet, weil ihnen ihre Beſtallungs-Notull, ſo uf 6. Monath gerichtet, von dem Crays-

Obriſten ſchon zugeſtellet worden, ſie ſich darvon nichts abhandlen oder es damit uf Einziehung derſelben ſtellen laſſen würden: Derwegen und dieweil es auch allerhöchſt-gedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät in Dero angeregten Erklärungs-Schreiben ſelbſt endlich uf die 600. einsmahls bewilligte Pferde, da ein mehrers ohne der gemeinen Contribution Abgang nicht zu erhalten seyn ſolte, geſtellet und bewenden laſſen, der Stände Botſchafften auch uf ein weitres nicht, ſondern daß es bey jüngſter Halberſtädtiſchen dißfalls bewilligten Anzahl und Maaß verbleiben möchte, befehlicht zu ſeyn, ſich per Communiora erkläret: Alſo iſt es auch darbey allenthalben gelaſſen.

Von Beſtellung eines Obriſten und Zahlmeiſters, wie auch der Muſterung.

§. 2. Und obwohl ſonſten, do der Zuſchuß auf 1000. Pferde fortgängig worden wäre, eine Fürſtliche Perſohn aus diſes Crayſes Mittel darüber zum Oberſten-Amt in Vorſchlag kommen, wie dann dieſelbe auch den Ständen ingemein uf ſolchen Fall gefällig und darzu gnugſam qualificirt erachtet worden, dieweil es aber derſelben uf eine ſo geringe Anzahl nicht anzumuthen, wie nicht weniger beſorglich geweſen, daß auch ein ander erfahrner Kriegsmann oder Oberſter ohne vollkommenen ſonſten gebräuchlichen Vortheil (welches dann auch dem Crays deſto koſtbarer und beſchwerlicher fallen wollen) nicht wohl würde darzu zu erhandlen und zu vermögen seyn; Darneben auch des Crayſes Nothdurfft erachtet, bey den Reutern einen Zahl-Meiſter zu haben, welcher nicht allein zu Verhütung Klage und Widerſpenſtigkeit die Zahlung uf die Ziel und Friſten richtig halten, ſondern auch mit zuſehen könte, daß die einmahl paſſirte Anzahl Pferde allzeit vollſtändig bey der Fahnen gehalten werden müſte: Als iſt dazu das füglichſte und beſte Mittel hierunter erachtet, weil gleichwohl die Reuther ein Haupt neben den hohen Befehlichs-Leuten und der Juſtici oder Gerichts-Perſohnen zu deſto beſſer Regiments- und Gehorſams-Erhaltung nothwendig haben müſten, auch dem Obriſten heimgeſtellet werden ſollte, ſolchen Ober-Befehlich einem der beſtalten Rittmeiſter ufzutragen, wie auch einen redlichen verſtändigen Mann zum Zahlmeiſter, nach Innhalt der allerſeits darüber begriffenen Beſtallung und darein geſetzter Vortheil-Gelder, oder wie Ihre Fürſtl. Gnaden einen oder den andern ſonſten am nechſten verhandlen könten, zu beſtellen und es dahin zu richten, daß die Reuter zum längſten uf Petri Pauli uf den Muſter-Platz, welchen, woferne die Kayſerl. Majeſt. über das derwegen an ſie gelangtes allerunterthänigſt Schreiben nicht ein anders,

ders, jedoch daß ſolches uf Teutſchen Boden geſchehe, damit anordnen würde, im Stifft Breßlau bey der Neiſſe, wo Ihnen der Biſchoff uf deßwegen an Ihne gethanes Schreiben Quartier verſtatten und aſſigniren wird, fürgenommen und gehalten, auch darzu von den beyden Ausſchreibenden Fürſten uf des Crayſes Koſten und ziemliche der Geſandten Verehrung zweene erfahrne Kriegs-Leute von jeden einer geſchickt werden ſolle, in vollkommener Anzahl anlangen und der Kayſerl. Majeſt. einsmahls die verwilligte Hülffe würcklich præſentiret und præſtiret werden möge.

§. 3. Demnach auch bey diſem Puncte vorgelauffen und von den Fürſtlichen Meckelburgiſchen Geſandten Bericht geſchehen, welchergeſtalt Ihr gnädiger Fürſt und Herr den beyden von Ihren Fürſtl. Gnaden beſtellten Rittmeiſtern uf die Beſprechung und das Wart-Geld derſelben beworbener Reuther eine ziemliche Summa Geldes, als 4800. Thaler, ausgezahlet und vorgeſchoſſen und darauf nicht allein derer Erſtattung aus dem Crays-Kaſten oder durch Abkürtzung an Ihrer Fürſtl. Gnaden Antheil der bewilligten Reuther-Hülff begehret, ſondern auch weiter geſuchet, weil bey derſelben die beworbene Reuther ſich wegen des langen Ufhalts ihres Anritts beſage der producirten und übergebenen Schreiben, zum höchſten beſchweret und ohne ſondere deßwegen begehrte Vergleichung und Abfindung nicht würden fortzubringen ſeyn, daß darauf jetzo auch geſchloſſen und mit den anweſenden Rittmeiſtern derhalben zu Billigkeit abgehandelt werden möchte. Nun dann ſolches beydes die Stände nicht für unziemlich erachtet, ſo iſt dahin verabſchiedet, daß hochgedachtem Hertzog Ulrichen zu Meckelnburg nicht allein die allbereit von Ihren Fürſtl. Gnaden, wie vorgedacht, den Reuthern beſchehene Auslage an Ihrer Fürſtl. Gnaden Theil darzu gehörigen Contribution zu gute gehen und gekürtzet, ſondern den Reuthern auch auf ein Pferd 5. Thaler zum Wart-Geld paſſiret und jedem Rittmeiſter noch darüber 200. Thaler zur Vergleichung und Ergetzung ihrer Nach-Warttung gegeben werden ſolte, jedoch daß dem, ſo mehr als berührte 5. Thaler ufs Pferd empfangen, (wie dann die von hochgedachtem Hertzog Ulrichen vorgeſchoſſene Summa über Abzug jetzt gedachts bewilligten Wart-Geldes noch uf 1400. Thaler ſich dem gemachtem Ueberſchlag nach erſtreckt und an Uebermaß verblieben iſt) daſſelbe und benanntlich jedem Rittmeiſter 500. Thaler und mehr

Von Erſetzung des von Mecklenburg gethanen Vorſchuſſes.

nicht an Antritt-Gelde, das übrige am erſten und andern Monat wieder gekürtzet und abgerechnet werden ſoll.

Adjouſtirung der neuen Reuter-Beſtallung.

§. 4. Sonſten iſt die gefaßte Reuter-Beſtallung, weil die der Ober-Sächſiſchen, welche ausführlich und wohl begriffen, gemäs geweſen und man es allhie anders oder eingezogener darmit nicht wohl anſtellen können, von den Ständen in offener Ableſung approbiret und von den verordenten Directoribus ſolches Wercks den beyden ausſchreibenden Fürſten und Crays-Oberſten, derer drey unterſchiedliche Abſchrifften jedem eines unter der Geſandten Pettſchafften vollzogen zugeſchicket, und derer wie auch des Ober-Befehlhabers und Zahlmeiſters ingleichen zu förderlichſter ungeſäumter Vollziehung und darbey diſem Wercke noch etwas weiters zu verordnen vorfallen ſollte, auf vorige Heimſtellung nochmahls zu des Crayſes Ehr und Beſten anzuſtellen gäntzlich vertrauet und anheim geſtellet, und alſo hierdurch dem erſten Punct ſeine gäntzliche Erledigung und Richtigkeit ſo weit gegeben worden.

Von Beſchickung des Deputation-Tags und Cammer-Gerichts-Viſitation.

§. 5. Die Beſchickung des Deputation-Tags anreichend: obwohl die darunter, wie auch bey der angeordenten extraordinari-Cammer-Gerichts-Viſitation vorlauffende und die Evangeliſchen Stände berührende gefährliche Præjudicia von der Stände Bottſchaften ausführlich angezogen und nothdürfftig erwogen worden, und derwegen wohl beſſer und zu wünſchen geweſen, daß ſolche extraordinari-Viſitation entweder gäntzlich eingeſtellet oder doch uf eine ander Maß und nach altem des Reichs Herkommen und Ordnung wäre angeſchafft worden; Dieweil ſie ſich aber hierbey erinnert, daß es im jüngſten Reichs-Abſchide alſo durch die meiſten Stimmen geſchloſſen und nicht allein eine ſonderliche Poena auf den auſſenbleibenden Stand geſetzet, ſondern auch den Erſcheinenden einen Weg wie den andern darinnen zu procediren befohlen worden: So haben ſie wegen mehrern daraus beſorgenden Nachtheils nicht für rathſam befinden können, denſelben unbeſucht zu laſſen, bevorab, weil auch die andere darzu deputirte Evangeliſche Stände, uf deren Erklärung man bißhero gewartet, ſich zu mehrerm Theil, daß ſie dergleichen Meinung und Bedencken wären, unlängſt durch Schrifften vernehmen laſſen.

Von dem modo ablegandi und Differenz

§. 6. Welchergeſtalt aber ſolcher wegen dieſes Crayſes zu beſuchen? darüber iſt zwiſchen der Stände Bottſchafften und den Herrn Braunſchweigiſchen etwas Discrepantien eingefallen, welche angezogen,

gen, daß ſolches ihrem Herrn, als dieſes Crayſes deputirten Stande, gebührete, wie dann Ihre Fürſtl. Gnaden dagegen allbereit die Nothdurfft beydes wegen der controverſarum Quæſtionum in Camera und anderer daſelbſt eingeriſſener Mängel bey der Viſitation zuſammentragen, ſondern auch ingemein zu andern Deputations-Sachen die Inſtruction verfertigen laſſen, welche ſie mit den Ständen zu communiciren, ihr Bedencken und ob ſie damit einig? darüber zu vernehmen befehlicht wären, auch darbey der Zehrung und Unkoſten zu Beſuchen ſolches Deputation-Tags, daß ihnen nemlich die jetzige und von dem nächſten Speyeriſchen zum hinterſtellige, angezogenem vorigem Brauch nach, vom Crayſe möchten gereichet und verfolget werden, Erinnerung und Erwehnung gethan, welches aber die Stände dergeſtalt nicht geſtändig geweſen, ſondern dagegen angezogen, daß Hochgedachten Hertzogens zu Braunſchweig Herr Vatter Hochlöblicher Fürſtlicher Gedächtnuß nicht wegen des Crayſes, ſondern von der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich wäre Anfanges in den Deputation-Rath genommen und verordnet worden, wie dann ſolches bey dem im verwichenem 89. Jahr zu Lüneburg gehaltenem Crays-Tage durch einhelligen Beſchluß der Stände auch dermaſſen erkandt und darum nach deswegen bey zweyen Crays-Verſammlungen vorhergangener Diſceptation, auch bey andern Crayſen darunter erholeten Berichts und eingenommener Erkundigung, verabſchiedet worden wäre, daß auch der Crays ſolche Koſten zu tragen und zu entrichten nicht ſchuldig, bevorab weil dergleichen bey etlichen andern Crayſen nicht bräuchlich, ſondern die in denſelben geſeſſene deputirte Stände ſolche de ſuo thun und halten müſſen; Nichts deſto weniger aber und dieweil ſich die Braunſchweigiſchen uf Poſſeſſionem vel quaſi auch etlicher ander deputirter Stände vorgelegte Zeugnüß und gleichmäſſige Obſervantiam bey andern Crayſen beruffen und keinesweges von ihrer Intention ſich abweiſen laſſen wollen, ſo hat man für dißmahl, wiewohl aus keiner Schuldigkeit oder zu der wenigſten Einführung und Præjudiz des Crayſes, de quo ſolenniſſime proteſtiret wird und vornemlich in Anſehung, daß uf jetzigen Deputation-Tag nichts als Reichs- und alle deſſelben Stände betreffende Sachen gehandelt werden ſollen, ihnen zu Verhütung bedrauter Weitläufftigkeit 1000. Thaler zu Behuf ſolcher Zehrungs-Koſten auf gute, richtige, ehrbare und gleichmäßige Rechnung ſo weit bewilliget und auſſem Crays

Darüber mit Braunſchweig.

paſ-

paſſiren zu laſſen ſich erkläret, daß ſolches und was hiebey weiter hinc inde vorgelauffen, den Ständen durch Dero Abgeſandten getreulich referirt und diſes Puncts endliche Richtigmachung zu ihrer Herrſchafften Erkentnüß und Vergleichung bey nechſter des Crayſes Zuſammenkunfft geſtellet werden, und alsdann ein jeder die Seinen deßwegen mit nothdürfftigen Gewalt und Inſtruction verſehen und abfertigen ſolle, wormit die Herrn Braunſchweigiſchen auch, wiewohl cum reſervatione ihres angezogenen Rechtens und derentwegen eingewandter Gegen-Proteſtation, friedlich geweſen.

Von Abfaſſung und Communication des Crayſes Bedencken in hac cauſa.

§. 7. Und dieweil ſie ſich nochmahls zur Communication obangeregten Bedenckens und gegen dem Viſitation- und Deputation-Tag durch ihres gnädigen Fürſten und Herrn Rechtsgelehrte Verfaſſer Nothdurfft erbothen, und aber die Zeit zu kurtz ermeſſen, ſolches an alle und jede diſes Crayſes Stände vor ſo nahe herbey lauffenden termino gelangen zu laſſen: So iſt vors bequemlichſte erachtet, daß ſolches allein dem Herrn Adminiſtratorn zu Magdeburg und Herrn Crays-Oberſten zu fernern Nachdencken, ſo bald es müglich, auß der Wolffenbüttelſchen Cantzley überſchicket, und do dieſelben etwas darbey zu erinnern und darzu zu bringen, ſolches von Ihrer Fürſtliche Gnaden den Braunſchweigiſchen Abgeſandten fürters nach Speyer zugefertiget werden möchte: Welche daſſelbe, wie auch ſonſten des Crayſes Nothdurfft, allenthalben im beſten in Obacht nehmen und gebührlich einzuwenden wiſſen würden, derwegen dann auch die ſonſten vorgeweſene Zuſammen-Ordnung einen Ausſchuß gen Aſchersleben zu dergleichen Deliberation und Verfaſſung vor unnöthig erachtet, und um Verſchonung der Unkoſten, ſo darauf gehen mögen, eingeſtellet worden.

Von Beſchickung des Moderations-Tags und derer Koſten dazu.

§. 8. Fürters den Moderation-Tag angehend, und was demſelben wegen der Inquiſition zu Ergäntzung des Reichs-Matricul ferner angehörig, dieweil der jüngſte Reichs-Abſchid gleichergeſtalt darinne klare Maaß gibt, und man ſich ohne dieſes Crayſes Unglimpff und der intereſſirten Ständen, ſo ihre Nothdurfft darunter in einem und dem andern einbracht, beſchwerlichem Nachtheil, davon nicht zu äuſſern; So iſt beſchloſſen, daß ſolcher auch von den beyden diſes Crayſes moderirenden Ständen, als dem Herrn Adminiſtratorn zu Magdeburg, und der Stadt Nordhauſen, auf des Crayſes Koſten zu beſchicken, und die jetzo, und hiebevor der Stände einkommene Gravamina

vamina

vamina daſelbſt zu gebürender Erledigung und Richtigmachung einzubringen ſich gebühren wolle, jedoch dieweil die Zeit gleichſam für der Thür, daß mit der Abordnung nicht geſäumet, ſondern dieſelbe in unverzüglicher Eil fortgeſetzet werden, damit den Ständen hieraus kein Schimpff noch den Intereſſenten daher Schaden erfolgen möge, zu welcher Behuf dann jedem der Moderatorn Zwey Hundert Thaler zu Zehrungs-Koſten uf gute Rechnung ausm Crays-Kaſten jetzo fort gegeben und entrichtet worden.

§. 9. Der Müntz halben, iſt es bey jüngſtem Halberſtadtiſchem Abſchid, daß nemlich ein jeder Stand darunter in ſeinem Gebiete durch offene Edicta nicht allein der falſchen Sorten, ſondern auch der Thaler Steigerung wegen, jedoch des heiligen Reichs und dieſes Crayſes Ordnung gemäß Verſehung thun ſolle, bis zu etwa gemeiner ferner Vergleichung und einmüthiger Rectification und Conformation verbleiben, wie auch nochmals den Müntzmeiſtern bey Straff uferlegt, vermöge des Lüneburgiſchen Anno &c. 89. aufgerichteten Abſchids die Sieben Marck an kleinen Sorten hinfürter jederzeit zu vermüntzen und bey den Probation-Tagen derwegen gebührliche Beſcheinung einzubringen. Müntz-Sachen.

§. 10. Dann das erledigte Zugeordneten-Ambt dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Philips Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. durch gemeiner Crays-Stände Gutachten und einhelligen Beſchluß aufzutragen decretirt, auch zu ſolcher Verrichtung der Herr Biſchoff zu Halberſtadt, Graff zu Regenſtein und Stadt Goßler von Crays wegen und deſſelben Koſten depuriret und Ihnen darzu behörlich Creditiv-Schreiben gefertiget und zugeſtellet worden. Erſetzung des Zugeordneten-Amts.

§. 11. Alſo läſt man es auch der Allmuſen-Kaſten halben bey dem allgemeinen Reichs- und jüngſten Crays-Abſchid bewenden und haben ſich der Stände Bottſchafften uf beſchehene Erinnerung erkläret, bey ihren Herrſchafften zu befördern, daß von denſelben ſolchem allerſeits nachgelebet und über ſolchem ſo Chriſtlich gemeintem Werck billig gehalten werden möge. Von Errichtung der Almoſen-Kaſten.

§. 12. Was dann bey der obgedachten in dem benachbarten Weſtphäliſchen Crays neulicher Weil beſchehener Einlagerung einer ziemlichen Anzahl Kriegs-Volcks diſem Crays vorzunehmen; Dieweil von den Herrn Braunſchweigiſchen Bericht geſchehen, daß ſich ſolche Anſtalten wegen des in dem Weſtphäliſchen Crays

ſich eingelagerten fremden KriegsVolckes.

ſolche von Tage zu Tage ſtärcken und vermehren ſolte, darauf iſt in gemein vor gut angeſehen: Demnach man ſolches Kriegs-Volcks Intention und wo hinauß ſie denn Kopf ſtrecken möchten, noch zur Zeit nicht eigentlich wiſſen könte, auch nicht hoffen wolte, daß ſolches wider diſen Crays oder einigen deſſelben Stand etwas feindliches gemeint, daß es zwar hierunter bey der allgemeinen Reichs-Verordnung, ſonderlich aber bey demjenigen, ſo in Anno &c. 87. uf dem Crays-Tage allhie in faſt dergleichen damals verlauffenen Sachen ausführlich und wohl, wie es uf ſolche und gleichmäßige Fälle zu halten, verſehen worden, zu laſſen; Gleichwohl aber um deſto beſſerer Vorſichtigkeit willen und damit man in omnem eventum gefaßt, ein jeder Stand ſchuldig ſeyn ſolle, dasjenige, was domals bedacht, jetzo unverzüglich, alſo mit Muſterung und Aufbieten ſeines Volckes zu Wercke zu richten, und ſich und die Seinen in dermaſſen guter Bereitſchafft zu halten, auf daß, da es der Crays vonnöthen haben ſolte, einer dem andern in allermöglichſter Eil und Macht zu Hülffe, Rettung und Beyſprung ſo vil deſto eher aufkommen mögen. Sonderlich aber iſt Hertzog Heinrich Julio und Hertzog Ernſten zu Braunſchweig ꝛc. als reſpective mit-Ausſchreibenden Fürſten und Nachgeordneten und die beyderſeits dem Weſtphäliſchen Crays am nächſten geſeſſen, angetrauet nnd ufgetragen, Ihre Fürſtl. Gnaden wollten nicht allein hierunter, wie es um berührtes Kriegs-Volcks Gelegenheit allenthalben beſchaffen und wohin deſſen Intent eigentlich gerichtet ſeyn möchte? ferner Grund und fügliche Erkundigung einziehen, ſondern auch obs nöthig und vermercket würde, daß wider diſen Crays etwas darunter geſucht werden ſolte, daſſelbe beſchicken, gebührlich verwarnen und abmahnen, auch uf ſolchen Fall durch ihres an der Grentz geſeſſen Volck darvon ab- und zurück halten, und es fürter unverzüglich an den Crays-Oberſten und nechſt-geſeſſene Stände gelangen laſſen, und alsdann ein jeder Stand denſelben in aller Eil, ſo ſtarck er aufkommen könnte, zu Beyſtand und Hülffsleiſtung kommen und ſchicken, auch die jetzo wegen Crays beſtellte 600. Reuther uf ſolchen Nothfall hiehero zu des Crayſes Rettung gewenden und immittelſt dero Fortſchickung in Ungern eingeſtellet werden ſolte.

Juſtification der CraysRechnungen.

§. 13. Als ſich auch in übergebenen Rechnungen und Quitanzien befunden, daß der vorige Crays-Einnehmer Heinricus Müller ſeeliger, de Anno &c. 1585, biß ins 92ſten Jahre, und nach ſeinem

Tod

Todte ſein Sohn Valentinus Müller, als jetziger Crays-Einnehmer biß anhero in die 41926. Thaler eingenommen, und dagegen in alles 41564. Thaler ausgegeben und ſolches mit richtigen Quitanzen belegt und ſolche Rechnung allenhalben richtig und darzu noch ein Uebertritt befunden: So ſeynd demnach ſolche Rechnung für juſt und paſſirlich gehalten, Vatter und Sohn derſelben quitiret und losgezehlet, und den Ubertritt, ſo er bey ſich gehabt und was darüber im Kaſten funden, in ſeine Einnahme zum Vorrath zu ſetzen befohlen worden.

§. 14. Und demnach Anno &c. 69. item Anno &c. 71. und Anno 74. in dem ufgerichten Crayß-Abſchiede klare Verzeichniß und Rechnungen gemacht, welche den in denſelben Jahren ufgerichten Crays-Abſchieden einverleibt und von gemeinen Ständen approbiret, was ein jeder Stand damals als Retardaten ſchuldig verblieben und vor 3. Jahren die beyde Herrn Ausſchreibende Fürſten und den Herrn Crays-Oberſten etliche ihre Räthe und Diener gen Braunſchweig geſchicket, Deſignation und Rechnung ziehen und uf den Anfang von den zweyen Monaten Anno &c. 82. zu Augſpurg ufm Reichs-Tage bewilliget, machen laſſen und aus derſelben Abgeordneten Abſchiede erſcheinet, daß mehrer Theils Stände zu denſelben Retardaten und dann ſeiter Anno &c. 93. zu Lüneburg angelegten zweyen Monaten uf noch ein anſehnliches, ſo ſich über 30000. Thaler erſtrecket, in Retardatis befunden, derowegen dieſelbige ſäumige Stände bißher ſolchen ihren Reſt einzubringen ſub pœna ermahnet worden, etliche aber darunter erlangte Moderationen und ſonſten Gegen-Forderung eingewendet und ſie damit zu hören gebetten: Als iſt von gemeinen Ständen vor gut angeſehen, daß die Herrn ausſchreibende Fürſten um Aegidii derentwegen wiederum einen Crays-Tag anhero anſetzen und ausſchreiben wolten, alsdann ein jeder Stand, ſo Einrede und hiewieder was einzuwenden hätte, damit gehöret und den Sachen ihre endliche Maß gegeben und abgeholffen werden ſolte. Was aber an ſolchen Retardaten unſtrittig, ſo wohl auch do jemandes ſein Antheil an der vor 2. Jahren zu Lüneburg der Kayſerl. Maj. gewilligter eilender Türcken-Hülff ſeine Quotam noch nicht für voll erlegt oder zu Leipzig einbracht hätte, derſelbe alsdann ſolches bey den in vorigen Abſchiden benannten unnachläßigen Pœnen endlich einbringen und lieffern ſolte.

Von Einbringung derer Reſte,

§. 15. So vil aber die jüngſt zu Halberſtadt und jetzo allhier aber-

und bewilligten Türcken-Hulf.

abermals bewilligte eilende 10. Monathliche Renther-Hülff zu Unterhaltung der 600. Pferde, ſo jetzo nach Pfingſten anziehen ſollen, anlanget, iſt zwar dieſelbe von etlichen, aber nicht allen Ständen jetzo allhie zum halben Theil erlegt und einbracht, weil man aber damit zu dem Anritt und 2. Monaten nach der Muſterung nicht zureichen kan, ſollen die Säumigen Stände, ſo nahe geſeſſen, ihrem Erbiethen nach, ihre Quotam diſe vorſtehende Pfingſt-Woche und die weit-geſeſſenen ihren Anritt uffs längſte auf vorſtehenden Johannis Baptiſtæ ſub pœna dupli gewißlich und ohne einigen fernern Verzug einbringen, die andern 5. Monathe aber ſollen uf Bartholomæi an Thalern und guter Reichs-Müntz auch gewißlich einbracht und erlegt werden, bey voriger ausdrucklicher Pœn.

Von Erſetzung einiger kleinen Ausgaben.

§. 16. Als auch die beyde Herrn ausſchreibende Fürſten ſo wohl der Herr Crays-Obriſter Deſignationes etlicher Ausgaben an Botten-Lohn und ſonſten Erſtatiung geſucht, iſt von den Ständen gebetten worden, daß Ihre Fürſtl. Gnaden ſich damit biß zu nechſten Crays-Tag gedulden wollten, alsdann ſolche Vorlage nach angeregter Rechnung zur Billigkeit erſtattet werden ſoll.

Schluß.

Urkundlich mit der anweſenden Geſandten und Bottſchafften angebohrnen Pettſchafften beſiegelt und geben zu Braunſchweig den andern Junii Anno &c. 95.

Namen der Geſandten:

Herrn Joachim Friedrich, poſtulirten Adminiſtratorn des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggraffen zu Brandenburg, in Preuſſen ꝛc. Hertzogen,

Ehr Chriſtian von Hoppenkorf, Thumb-Herr zu Magdeburg,

Hanß Ernſt von der Aſſeburg uf Beßkendorf,

Reinhart Wilhelm Meckbach uf Helmßdorf, Ober-Aufſeher der Grafſchafft Mannsfeld und

Johannes Puchbach Saltz-Graffe zu Halle, Räthe.

Herrn Johann Adolffs, poſtulirten und erwählten zu Ertz- und Biſchoffen der Stiffte Bremen und Lübeck,

Er Tileman Zernemann, der Rechten Doctor, Syndicus des Thum-Capittels zu Brehmen, mit Befelch S. F. G. Stiffts Lübeck und Fürſtenthum Hollſtein.

Herrn

Herrn Heinrich Julius, poſtulirten Biſchoff zu Halberſtadt, und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg,
Er Johann Jageman zu Hardegſen und Göttingen Cantzler,
Otto von Hoim uf Eßbeck,
Er Heinrich Grunefeld, Profeſſor zu Helmſtadt, und Petrus Juen, reſpective der Rechten Doctores und Licentiaten mit Befelch Hertzogen Philipſen zu Braunſchweig und Lüneburg.

Herrn Ernſten Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.
Hanß Hartmann von Erfer, Stadthalter und
Er Andreas von Tham, der Rechten Doctor, Räthe.

Herrn Heinrichen Juliuſſen, als Biſchoffen zu Halberſtadt und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg,
Er Tobias Baurmeiſter, Cantzler.
Er Dietrich Rademin, beyde der Rechten Doctores.
Chriſtoph von der Lippe, Cammer-Secretarius und Cornelius Krull.

Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Meckelnburg:
Johann Reißdorf zu Kemnitz, Ambtmann zu Alten-Stargardt.
Hening Barßdorf zu Barßdorf.
Er Bartholomeus Klinge, der Rechten Doctor und Profeſſor zu Roſtock, Räthe.

In Vormundſchafft weiland Hertzog Johanſen zu Meckelnburg unmündiger Söhne:
Nechſt bemeldte Fürſtliche Meckelburgiſche Räthe.

Der Königlichen Würde zu Dännemarck, als Hertzogen zu Hollſtein:
Reinhardt Wilhelm Meckbach uf Helmsdorf, Fürſtlich-Magdenburgiſcher Rath und Ober-Aufſeher der Grafſchafft Mannsfeldt, in Krafft der von ſeinem Vattern dem Fürſtlichen Magdeburgiſchen Cantzlern habender Subſtitution.

Herrn Ernſten Ertz-Biſchoffen zu Cöllen, Adminiſtratorn des Stiffts Hildensheimb:
Er Berhardt Edler, Dechant zum heiligen Creutz.

Er Albrecht Puſch, der Rechten Doctor, Hildensheimiſche Rathe und
Philip Werner, Secretarius.

Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen:
Ludolff von Bortfeld, Hauptmann ufm neuen Hauſe und
Friderich Afonius, Secretarius.

Herrn Carln, Adminiſtratorn des Stiffts Ratzeburg, Hertzogen zu Meckelnburg ꝛc.
Er Bartholomäus Kling, der Rechten Doctor und Profeſſor zu Roſtock.

Graf Marten zu Reinſtein:
Jacob Großhanß.

Der Stadt Lübeck:
M. Johannes Brambach, Secretarius.

Der Stadt Goßlar:
D. Georgius Klein, Syndicus, mit Befelch der Stadt Nordhauſen.

Die Stadt Mühlhauſen hat ſich ihres nicht-Schickens entſchuldiget und ſich erkläret, was durch die mehrer Stimme geſchloſſen, demſelben gebührlich nachzuſetzen.

* *

Diſer Receß iſt auch erſtmahls ex Archivo edirt.

C.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 7. Sept. (28. Aug.) 1595.

Innhalt.

§. 1. Eingang und Relation des Commiſſarii Pottigkam / derer

Crays-Trouppen verſchiedentliche Beſchwerden und Deſideria betreffend. §. 2. Des Crayſes Reſolution darauf. §. 3. Kayſerliches Begehren wegen Recroutirung der Trouppen/ §. 4. und Aufrichtung der Almoſen-Stöck. §. 5. Von Verbeſſerung der Juſtitz/ beſonders beym Cammer-Gericht. §. 6. Von Execution des Müntz-Edicts. §. 7. Von Moderation der Matricul. §. 8. Fernere Crays-Anlage und Monitorium an die Reſtanten. §. 9. Kriechingiſcher Streit mit Löwenſtein/ die wegen des Wertheimiſchen Antheils prætendirte Crays-Standſchafft betr. §. 10. Schweinfurtiſcher Bericht wegen Collectation der Reichs-Dörfer. §. 11. Den Erſatz des einigen Ständen von Durchmarſchen zugefügten Schadens betr. §. 12. Die Abhör der Crays-Rechnungen ꝛc. betr. Schluß.

---

§. 1.

Zu wiſſen: Als ſich Fürſten und Ständ dieſes Fränckiſchen Crays den 3. Sept. und 24. Auguſti dieſes inſtehenden Jahrs, etlicher unterſchiedlicher Puncten halben, wie hierunten zu erſehen, nach Nürnberg einer gemeiner Crays-Verſammlung mit einander verglichen, daſelbſtenhin Joſua Pottigkam zu den bewilligten 1000. Pferdt in Ungern wider den Erb-Feind verordneter Commiſſari auch erfordert und beſchieden. Und obwohl gemeines Crays Fürſten und Stände zum Theils den beeden ausſchreibenden Fürſten gedachtes Commiſſarii Werbung und Anbringen zu erkennen gegeben; So haben doch die anweſende Ständ und Abgeſandten für eine Nothdurfft erachtet und gehalten, daß Pottigkam, inmaſſen er von dem Herrn Obriſten, Graf Friderich von Hohenlohe und den Rittmeiſtern, auch andern Befehls-Leuthen darauf abgefertiget ſeyn worden ſoll, mündlich in Gegenwart aller Abgeſandten auch verhöret und verabſchiedet werden ſollen, inmaſſen dann beſchehen, und erwehnter Commiſſari darauf den Anweſenden Ständen und Abgeordneten der Längs nach zu Gemüth geführet, wes ſich der Herr Obriſt neben ſeinen bey ſich habenden Rittmeiſtern und Befehls-Leuthen der erſteigerten Victualien und Proviant halben beſchweret und gebeten: Und obwohl die Reuter mehrer denn eines münd-

Eingang und Relation des Commiſſarii Pottigkam, derer Crays-Trouppen verſchiedentliche Beſchwerden und Deſideria betreffend.

mündlich ſo ſchrifftlich vertröſt worden, daß bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, die Beförderung gethan werden ſoll, damit die Proviant und Victualien in einem leidentlichen billigen Werth, oder in etwas nahers, dann vor einem Jahr, Reutern und Knechten gegeben und verfolget werde; So hätte ſich doch ſobalden und uf dem Muſter-Platz, wie auch unter Wegs und im Läger gleich das Widerwärtige befunden und ereignet, indeme ſie nicht allein kein Veränderung und Ringerung der Tax geſpührt, ſondern dagegen mit ihren Schaden und Verluſt befunden, daß die Tax heuriges Jahrs uf den dritten Pfennig höher geſtiegen, dann vor einem Jahr 2c. mit der weitern Erklährung und Ausführung, wofern ſolche Erſteigerung nicht abgeſchafft, oder aber den Reutern keine Ergötzung noch Zubuß, gleich den Sächſiſchen Reutern, beſchehener Vertröſtung nach, als 14½. Fl. Monathlichen nicht gereicht und verfolgt werden ſolt, daß ſie um die verglichene Beſoldung länger nicht dienen können würden; Und ob ſie wohl in keinen Zweiffel ſezen wolten, gemeines Crays Fürſten und Ständ würden einen und den andern Zuſtand bedencken, der gebetenen Zubuß halben ſich mit gewühriger willfähriger Antwort vernehmen laſſen; aber wie deme allen, und dieweil nunmehr die 3. bewilligte Monath zum End geloffen, Fürſten und Stände, ſowohl auch der Obriſt und ſeine untergebene Reuter wiſſen möchten, weß ſich ein und der ander Theil der Beſtallung und Dienſt halben zu erzeigen und zu verſehen: Als wäre des Herrn Obriſten Erſuchen und Begehren, daß ſich Fürſten und Stände, von denen ſie geworben und zu Beſtallung genommen, erklähren wolten, uf was Zeit und Monath ſich ihr Unterhaltung und Beſtallung noch erſtrecken möcht.

Und nachdem der Obriſt, Graf Georg Friderich von Hohenlohe, Anfangs ſeiner Beſtallung, auch hernacher Zubuß der Vortheil halber, desgleichen der 6. Rottmeiſter der addirten Pferdt, oder Carbiner halben begehrt; aber bißdahero zu keiner gewierigen Antwort und Beſcheid gelangen mögen, zu deme daß gegen etlichen des Adels durch den Obriſten-Profoſen mit thätlicher Handlung verfahren, der Tax und Proviant halben, allerhand Neuerung gegen den Fränckiſchen Reutern durch den General-Profoſſen, wie gemeldt, erregt und frey genommen, daß bey Ihrer Majeſtät oder welcher Ort es ſich gebühret, um Abſchaffung dergleichen thätlichen Handlung und Neuerung

rung gebetten. Und dieweil auch ſein des Commiſſari Nothdurfft erfordern wolt, einen Verſtand und Erklährung zu haben, ob den Reutern im ſechſten Monath, oder aber hernacher abgedanckt werden ſoll, und was er ſich ſonſten des Schlacht-Monaths halben gegen den Reutern erzeigen und verhalten ꝛc. ſeines weitern Innhalts und Erſuchens, wie mit mehrerm aus dem Protocolls-Ausſchreiben und deſſen Beylagen zu erſehen und zu vernehmen.

§. 2. Wiewohl ſich nun Fürſten und Ständ diſes Crays genugſam zu erinnern, was wegen Steigerung der Beſoldung durch den Obriſten und die Rittmeiſter mehr dann eins geſucht, was ſich aber darauf von gemeiner Fürſten und Ständ wegen erklähret, das geben unterſchiedliche ergangene Crays-Abſchid und Beylagen zu erkennen, zu deme ſich daſelbſten ferners und weiters nichts erbotten, dann was aller Crays gemeiner Beſchluß der Beſoldung oder Steigerung halben verordnen, daß ſie ſich denſelben auch entſcheiden und weiſen laſſen wolten. Daß aber Fürſten und Stände in ſpecie uf des Ober-Sächſiſchen Crays Bewilligung gangen ſeyn ſolten, das wird ſich aus den Abſchiden nicht befinden. So ſich dann der Obriſt und Rittmeiſter uf dieſelben ziehen und referiren thäten, als wolten ſich Fürſten und Ständ ſolche Diſpoſition und Verfaſſung dem Crays-Abſchid nach entſcheiden laſſen. Und nachdem man ſich daneben in jüngern zu Wittenberg ufgerichten des Ober-Sächſiſchen Crays Reuters-Beſtallung erſehen: Als hat man daraus vernommen und befunden, daß denſelben Reutern, ingleichen des Fränckiſchen Crays, ein mehrers nicht, dann 12. fl. uf ein Reiſiges - 24. fl. uf ein Wagen - und 6. fl. uf ein Troß-Pferd gegeben worden. Solte es aber damit ein andere Meynung haben, welches man doch nicht glauben, noch vermuthen will, und den Reutern uf das Pferd 14½. fl. gegeben werden: So lieſſe man ſich doch dagegen berichten, daß ſolche Steigerung allein für das erſte Monath zum Anritt-Geld, dieweil die Sächſiſche Reuter über 60. oder 70. Meil-Wegs uf dem Muſter-Platz gehabt, dagegen die Fränckiſche den groſſen Weg über empfangenen Monath-Sold Anritt-Gelds in des Crays Verlag und Beſoldung geritten, der mehrer Theil aber über zween, drey, oder vier Tag nicht uf den Muſter-Platz gehabt. Und gleichwie gebettene Erſteigerung Fürſten und Ständen unerſchwinglich, dergleichen Erhöhung bey den Reichs-Abſchiden nicht zu finden, inner und auſſer dem Reich bey hohen

Des Crayſes Reſolution darauf.

Potentaten und Ständen dergleichen hohe Beſoldung nicht in Uebung noch gebräuchlich, alſo wäre auch gemeines Crays Fürſten und Ständen von der Kayſerlichen Majeſtät mit allem Ernſt verwieſen worden, daß ſie etwas weiters, dann die de Anno 70. zu Speyer publicirte und begriffene Reuters-Beſtallung vermöcht ꝛc. gangen ꝛc. die Stände auch darinn erinnert und vermahnet worden, um Verhütung beſchwerlichen Conſequenz halben, dergleichen Neuerung und Erhöhung ſich hinfür zu enthalten, zu deme daß die Erfahrung biß dahero zu erkennen gegeben, je höher man mit den Beſtallungen geſtiegen, je mehr von Jahren zu Jahren begehrt worden. Und obwohl, vermög der Reichs-Abſchid, die Erhöhung von 8. 10. und 12. kommen, ſo wird ſich doch nicht befinden, daß ſolche Steigerung nachfolgends einesmahls wiederum gefallen, oder aber in vorigen Stand und Ringerung zu bringen geweſen, dardurch dann vorige ufgerichte heilſame Verordnungen, ſo von vil hohen Ständen und erfahrnen geübten Kriegs-Leuten, die ſich wieder gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind in Ungern, Crabaten und derſelben Orten um ritterlich und mannlich gebrauchen laſſen, gemacht, fallen und zu Grund gehen, auch hohen und niedern Standes unmüglich fallen und ſeyn würde, dergleichen ſchweren und zuvor unerhörten Unkoſten und Auslagen zu ertragen und zu verſchmertzen. Und obwohl mehr-höchſt-gedachter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät des Obriſten und der Reuter Beſchwerung und geklagte Unordnung und Uebermaas der Tax unterthänigſt von beeden ausſchreibenden Fürſten zu erkennen gegeben, um gebührlich Einſehen und Ringerung der Tax gebetten worden, wes ſich aber Ihre Majeſtät dagegen erklähret, Fürſten und Ständen Beſchwerungs-weiß zu Gemüth führen laſſen, das wäre aus Ihrer Majeſtät beantwortlichen Schreiben der Beylag mit Lit. A. zu erſehen. So dann Ihrer Majeſtät Erklährung und Meynung allerdings dahin dirigirt, die Reuter von ihrem Begehren der Steigerung abzuweiſen, Ihr Majeſtät der Proviant und Victualien halben ſich aller Gebühr und Beſcheidenheit vernehmen laſſen, Getraid, Wein, Fleiſch und andere eſſende Waar nunmehr in einem leichtern und geringern Werth, Ihr Majeſtät daneben die Andeutung thun laſſen, dieweil die Ernd und der Schnitt, ſo wohl auch der Herbſt vor der Thür, an der Fütterung, Habern, Heu und andern kein Mangel, dergleichen Klag aus dem Lager an Ihr Majeſt. noch der Zeit nicht kommen noch gebracht worden, und wofern je an

Proviant und Victualien Mangel erſcheinen ſolte, daß durch Mittel des Thonau-Strohms ein Ueberfluß aus dem Reich ins Lager mit geringer Mühe verordnet werden könte: Als wollen Fürſten und Ständ ſich verſehen, den Obriſten, die Rittmeiſter und die Reuter, in gemein und ſonders dahin erſucht und vermahnet haben, mit der gebettenen Erhöhung und Beylag beedes Ihr Majeſtät ſo dann Fürſten und Stände zu verſchonen, in Erwegung, daß mit dem An- und Abzug ein mehrers, dann vor der Zeit gebräuchig und bey andern Potentaten und Ständen Herkommen, geſchehen. Und gleichwie ſolche merckliche und groſſe Ausgaben der geleiſten ordinari- und extraordinari-Hülff Fürſten und Ständen, ſo dann derſelben erſaigerten Unterthanen länger zu ertragen und zu verſchmertzen unmöglich, als wird auch gebettene Erſteigerung bey Ihrer Majeſtät und andern benachbarten Crayſen, der beſchwerlichen Conſequenz und Ungleichheit halben, unverantwortlich ſeyn. Zu deme daß die gebettene Prorogation der 6. Monath ſich zu kurtzer Zeit enden, und wie man ſich berichten laſſen, daß allbereit die Proviant überführet, ein Ueberfluß, und daß die Tax für ſich ſelbſten fallen, alle Waare an eſſender Speiß und Getränck in beſſern und geringern Kauff, inmaſſen auch heroben im Reich die Erfahrung zu erkennen giebt, daß das Getraid und Wein-Käuff faſt uf den halben Werth kommen und gefallen, die Bezahlung richtig, auch an guter Müntz und Sorten ꝛc. und ſich die Reuter aus obeingeführten Urſachen der Sächſiſchen Beſtallung halben, wie gemeldet, ſich einiger Ungleichheit oder Vortheils nicht zu beklagen. Dieſer und anderer Urſachen willen, und daß man mit einem beharrlichen Feind zu thun, Fürſten und Ständ uf den Nothfall hieroben im Reich auch auf alle Mittel und Weeg, wie man ſich gegen einen ſo mächtigen Feind ſchützen und vertheidigen ꝛc. bedacht ſeyn müſſen; ſolche Hülff und Defenſion nicht allein Ihrer Majeſtät, derſelben betrångten Königreich und Fürſtenthum, ſondern gemeinem Vatterland Teutſcher Nation, und alſo Ihnen und den Ihtigen ſelbſten zu guten und aller Wohlfahrt vermeynt ꝛc. So vil mehr wolt man ſich verſehen, daß der Obriſter und ſeine Mit-Reuter die Fürſten und Ständ mit der gebettenen Steigerung und Zulag verſchonen, und daneben in keinen Zweiffel ſetzen wolten, GOTT der Allmächtige würde ſie bey ſolchen Ihren guten Vorſatz, männlichen und ritterlichen Vorhaben und Thaten ſeegnen und erhalten, Glück und Sieg verleihen, bevorab,

daß ihre Dienſt GOTT dem Allmächtigen / ſeinem Chriſtlichen Nahmen zu Lob und Ehr / dem ganzen Reich und Vatterland Teutſcher Nation zur nothwendigen Defenſion und aller Wohlfahrt vermeynt. So würden auch Ihre Majeſtät / Fürſten und Ständ diſes Crayſes erzeigte Dienſt und ſie ſämtlich und einen jedwedern nach möglichen Dingen zu erkennen / zu beſchulden und zu verdienen / in keine Vergeſſenheit ſtellen. Daß dann der Herr Obriſt für ſein Perſon Zubuß der Vortheil / ſodann Erſtattung der 25. fl. monathlicher Beſoldung des ſechſten Rottmeiſters begehren thut / wiſſen ſich Fürſten und Stände zu entſinnen / was inſonderheit der Vortheil halben vor der Zeit geſucht und begehrt worden: Dieweil man ſich aber deſſelben Puncts halben allbereit dahin erklähret / daß über aufgerichte Beſtallung Fürſten und Stände nicht weiter zu thun noch zu willigen wiſſen / als lieſſen es Fürſten und Ständ bey voriger Abſchids-Verfaſſung allerdings bewenden und verbleiben. Und obwohl gemeine Crays-Ständ nicht Urſach hätten / über allbereit verglichene Beſtallung des ſechſten Rottmeiſters / oder aber anderer Aembter halben / dem Crays weitern oder gedoppelten Unkoſten zu verurſachen und ufzulegen / ſo ſollte doch dem Pfennig-Meiſter hiemit Abſchids-weiß befohlen werden / den Herrn Obriſten über die bewilligte 1000. Pferd den 6ten Rottmeiſter / als 25. fl. Monathlichen und ſo lang die Reuter in diſes Crays Beſtallung verharren / darunter auch die vorigen Monath begriffen und vermeynt ſeyn ſollen / gut zu machen und beyzulegen. Den Schlacht-Monath betreffend / dieweil nicht allein des Commiſſari Joſua Pottigkammers Anzeigung / ſondern des Reichs Beſtallung nach / diſponirt und verſehen ſeyn ſoll / daß ſich der Monath-Sold den Tag die Schlacht vorgangen enden und ſich den Neu-Monath anfahen ſoll: Als iſt auch neben andern dahin geſchloſſen und verabſchidet worden / daß ſich der Commiſſari und Pfennigmeiſter mit Erſtattung des Schlacht-Monaths / andern Crayſen und wie es mit derſelben Reutern und Kriegs-Leuthen dißfalls gehalten ꝛc. gleichmäßig erzeigen und erweiſen ſoll. Daß ſich der General-Profos ohne Vorwiſſen des Obriſten mit Anſchlieſſung eines des Adels / dann Veränderung der Tax / ſich gegen gemeines Crays Reutern de facto erzeigt ꝛc. wofern ſolche thätliche Handlung eine Neuerung dem Fränckiſchen Crays zur Verkleinerung / oder aber in andere beſchwerliche Weeg / zu Gefahr und Nachtheil vermeynt ꝛc. Als würde man nicht umgehen / und fürüber können / angedeuten Zu-

ſtand

ſtand Ihrer Majeſtät Beſchwehrungs- weiß fürzubringen, und gebührliche Ahndung und Einſehen zu bitten: Dieweil man aber allerdings nicht wiſſen noch erkundigen mögen, wie weit ſich des General-Profoſſen Ambt und Gewalt erſtrecken möcht, und in dergleichen zweiffentlichen Sachen gewahrſam zu gehen, diejenige verhaffte Perſon, derentwegen ſolcher Mißverſtand und Weiterung verurſacht, ſobalden wieder uf des Herrn Obriſten Erſuchen aus den Eyſſen und von ſtatten gelaſſen, aber nicht verloffener Handlung halben bey Graf Carl von Mannsfeld Chriſtſeeliger Gedächtnüß gebührende Ahndung geſchehen, für dergleichen Neuerung gebetten worden: So wollen doch Fürſten und Ständ Ihnen ſolche Erinnerung und Zuſtand gegen Ihrer Majeſtät auch befohlen und angelegen ſeyn laſſen. Als auch der Commiſſarius vor ſeinem Verreiſen zu wiſſen begehrt, was er ſich mit dem Abdancken uf Verflieſſung der angedeuten 6. Monath erzeigen, ob das Abdancken im Sechſten oder Siebenden erfolgen ꝛc.: Darauf haben ſich die anweſende Ständ und Abgeſandten erklährt, obwohl mit den Reutern, vermög Ihrer Beſtallung, nicht allein uf 3. Monath, ſondern ſo lang man Ihrer bedorffen wird, gehandelt worden, ſich aber die Zeit und Läufft ſolchergeſtalt erzeigen und anſehen laſſen, daß Fürſten und Ständ Bedenckens und nicht wohl Urſach haben, bey ſolcher Gefahr und weitſehenden Werck die Reuter abzufordern und denſelben abdancken zu laſſen: Als wollen die Abgeſandten in gegenwärtiger Crays-Verſammlung den Commiſſari ſeiner Beſtallung und vorigen aufgetragenen Befehls erinnern und zu deſſen Diſcretion, Verſtand, Fleiß und Beſcheidenheit geſtellet haben, zu erwegen und zu bedencken, was diſes Crays Fürſten und Ständen und gemeines Vatterlands Wohlfahrt erfordern und andere benachbarte Crays in dergleichen Fall, deſſen er ſich ſobalden zu ſeiner ins Lager verhoffentlichen glücklichen Ankunfft erkundigen und den ausſchreibenden Fürſten allerhand Umſtänd neben ſeinem rathſamen Gutbedüncken zu berichten wiſſen würde ꝛc. zu thun, entſchloſſen ſeyn möchten, darnach er ſich zu erzeigen und darüber endlichen Beſcheids zu erwarten.

Kayſerliches Begehren wegen Recroutirung der Trouppen.

§. 3. Der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. überſchickte unterſchiedliche Schreiben mit Lit. B. und C. bezeichnet, den Reuter und Pferd, ſo dann Verordnung der Stöck vor den Kirchen und was ſolchem weiter angehangen, belangend ꝛc. müſſen Fürſten und Ständ bekennen, daß beedes Ihrer Majeſt. und gemeiner Crays-Ständ Noth-

 durfft

durfft erfordert, ſich hierunter mit gebührlichen Einſehen zu erzeigen. Und obwohl dem Commiſſari, vermög ſeiner Beſtallung, eingebunden, an ihme ſelbſten recht und billig, dieweil die Reuter monathlich mit guten baaren Geld ausgezahlt, daß auch monathlich die Muſterung fürgenommen, wie ſich dann Joſua Pottigkammer vernehmen laſſen, daß er vor ſeinem Verreiſen Muſterung gehalten: Als ſoll Ihme nochmals hiemit Abſchids-weiß, in Krafft habender Beſtallung, befohlen und eingebunden ſeyn, nicht allein monathlichen mit der Muſterung zu verfahren, ſondern und daß er darob und daran ſeyn wolte, daß der Abgang an Reutern und Pferd, dieweil, Ihrer Majeſt. Vermelden und Anzeigen nach, dergleichen Gelegenheit darunten im Läger wohl zu finden, erſtattet, jedoch ſoll darunter wider Kriegs-Gebrauch und Herkommen, die in allweg in Achtung genommen werden ſollen, auch der aufgerichten Beſtallung zuentgegen nichts gefährlichs geſucht und gehandelt werden.

und Aufrichtung der Allmoſen-Stöck.

§. 4. Die Aufrichtung der Stöck, darein die Allmoſen gelegt und geſammlet, ſo den beſchädigten und krancken Kriegs-Leuten vermeynt &c. anlangend, wiſſen ſich Fürſten und Ständ dieſes Crays zu entſinnen, was uf jüngern zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag derentwegen beſchloſſen und verabſchidet worden. Obwohl ſolchem Werck von etlichen Crayſen und Ständen, da vielleicht einer uf den andern geſehen, allerdings auch an allen Orten nicht vollzogen ſeyn möcht; So ſollen doch hiemit alle Ständ diſes Crays angedeuter Regenſpurgiſcher Reichs-Diſpoſition erinnert, auch Abſchids-weiß dahin vermahnet ſeyn, ſolchen gemeinen Reichs-Beſchluß, mit Aufrichtung der Stöck und daß uf den Canzeln und andern ehrlichen Verſammlungen die Leut im Reichen der Allmoſen mit allen Fleiß vermahnet, ſonderbare Perſonen zu ſolchem Werck verordnet und, nachdem man pfleget zu ſagen, daß die nächſte Treu ein jeder ihme ſelbſten zu leiſten ſchuldig: Als wollen ſich Fürſten und Ständ getröſten, Ihr Majeſtät, die ſie hiemit allerunterthänigſt erſucht haben wollen, würden Ihr nicht zu entgegen ſeyn laſſen, daß gemeines Fränckiſchen Crays verwundte, ſchadhaffte und krancke Leute mit dem Allmoſen, ſo im Fränckiſchen Crays geſammlet, vor andern bedacht und ſich derſelben erfreuen und gebrauchen möchten.

Von Verbeſſerung der Juſtiz

§. 5. Nachdem auch uf näherer Regenſpurgiſchen Reichs-Verſammlung der Punct des Juſtici-Weſen, der Münz, Moderation

ration und Matricul uf ernannten Deputation-Tag verſchoben; jedoch darneben Fürſten und Ständen befohlen und auferleget, berührte Puncten und einen jedwedern in fleißige Berathſchlagung zu ziehen und was ein und der ander Crays darauf bedencken, daß dieſelben den Verordneten zum Deputation-Tag überſchicket, die ſich darauf habenden Befehls und Ambts erinnern und die Nothdurfft darüber zu verfertigen und zu verrichten wiſſen würden, ſeines weitern Innhalts ꝛc. besonders beym Cammer, Gericht.

So vil nun den erſten Puncten der Juſtizien betrifft, haben ſich Fürſten und Stând in dem überſchickten Bericht und Mângel der Cameraln verſehen und befunden, daß darinnen gemeines Reichs Nothdurfft erwogen und in Achtung genommen, und wollen Fürſten und Stând diſes Crays hierauf in keinen Zweiffel ſetzen, wofern angedeute Mângel abgeſchafft, beſſere Verordnung, beſchehener Erinnerung nach, gemacht, Fürſten und Stând, ſo wohl derſelben betrângte Unterthanen, die biß dahero mit groſſem Verlangen zu ihrem Rechten nicht kommen, würden ſich verhoffender Diſpoſition, die den deputirten Stânden, neben Zuziehung der Cameraln, befohlen und untergeben, mit ihren Nutz und Frommen inkünfftig zu erfreuen und zu gebrauchen haben.

§. 6. Den andern Punct, das Müntz-Weſen anlangend, befindet ſich, daß die 3. benachbarte des Frânck- Bayer- und Schwâbiſchen Crays Verordnete, 1ſten Maji Anno 94. uf damals zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag, ihre Bedencken, neben einkommenen Bericht und anderer Verfaſſung von Anno 82. biß uf Anno 94. zuſammen getragen, Ihrer Majeſtât auch Chur- und Fürſten übergeben, daß alſo Fürſten und Stânde nicht einmal wiſſen kônnten, wie ſolche Bedencken zu ândern und zu verbeſſern ſeyn môchten; allein daß es biß dahero an der Execution gemangelt, und gar nicht zu zweiffeln, wofern mit einem und dem andern ohne Unterſchid mit gebührender Execution, ihrer Verwürckung und Verdienſt nach, verfahren, das Müntz-Edict ſolte leichtlich und auſſer Weiterung in vorigen Stand und Eſſe zu bringen ſeyn und würden die nach Speyer aus diſem Crays wâhrenden Deputation-Tag Abgeordnete gemeines Reichs Nothdurfft ſonders Zweiffels weiter zu handeln und zu bedencken wiſſen. Und wofern in ſolchem Punct dahin zu gelangen, daß aus diſem Crays jemands zu ſolchem Werck erfordert, welches man doch für ein Unnothdurfft erachten thut, daß ſich beede ausſchrei- Von Execution des Müntz-Edicts.

bende

bende Fürſten mit der Abordnung, darzu Bamberg und Nürnberg, ſo ſolchem Müntz-Weſen pflegen beyzuwohnen, geſchlagen, zu erzeigen wiſſen werden.

Von Moderation der Matricul.

§. 7. Und obwohl für den dritten Puncten, der angedeuten Moderation und Matricul, auf vorigem den 27. Januarii zu Nürnberg gehaltenen Crays-Tag Anregung geſchehen: Ob ſich jemand der Moderation halben zu beſchwehren? Dieweil aber derſelben Zeit auch immittelſt ſich niemand angemeldt, alſo ſeynd auch beede Verordnungen der Inquiſition und Moderation eingeſtellt worden.

Fernere Crays-Anlage und Monitorium an die Reſtanten.

§. 8. Und nachdem die bewilligte 1000. Pferd, wie obgemeldt, die völlige 6. Monath im Feldt unterhalten werden ſollen, und vor der Zeit einen ungefehrlichen Ueberſchlag, als monathlich in 22000. ſo die völlige 8. Monath der Calculation nach in 176000. Gülden werffen würde, gemacht, aber inmittelſt zu Unterhaltung der Reuter mehr nicht, dann 18. Monath des einfachen Römer-Zugs bewilliget, die aber allerdings, wie aus der Einnehmer des Vorraths Bericht und Beylagen Lit. D. zu erſehen, noch nit erlegt. Dieweil aber berührte 18. Monath zu Auszahlung der Reuter uf 6. Monath, auſſer des An- und Abzugs, nit erklecken würden; Als iſt zu Stärckung dahin geſchloſſen und verabſchidet, daß zu den 18. Monathen noch 3. und alſo in allem 21. Monath zu willigen, die auch neben eines jedwedern Stands Reſtanten zwiſchen dato und Michaëlis alten Calenders ſchierſten, bey Vermeydung voriger verabſchiedten Pön, auſſer einiger Entſchuldigung und Verzugs, gewiß und an guten Reichs-Thalern zu 18. Batzen oder aber der Aufwechſel darauf gegeben, erlegt und richtig gemacht werden ſollen.

Kriechingiſcher Streit mit Löwenſtein, die wegen des Wertheimiſchen Antheils prætendirte Crays-Standſchafft betr.

§. 9. Was ſich Herr Wilhelm von Kriechingen, Frey-Herr, uf nähern allhier gehaltenen Crays-Tag, wider Graf Ludwigen von Löwenſtein, wegen Sr. Gnaden Intereſſe und vorgefallenen Streits, der Grafſchafft Wertheim halben, beſchwehret, wes ſich auch Graf Ludwig von Löwenſtein dagegen entſchuldiget und verantwortet, das iſt aus voriger und anjetzo übergebener Beylagen mit E. und F. zu vernehmen; So dann vorgefallener Streit und Mißverſtand in Privat-Sachen, wie allbereit und zum Theil am Kayſerl. Cammer-Gericht rechthängig, das übrig vor Ihre Majeſt. durch Mittel einer Kayſerlichen Commiſſion erörtert und verglichen werden ſoll: Als ſind beeder einkommener Graf Ludwigen von Löwenſtein Schreiben Copien,

deſſen

deſſen von Kriechingen Abgeordneten Berichts halben zugeſtellt. Und wofern ſich beede ſtrittige Theil, angedeuten Mißverſtands halben, mit einander verglichen, und alſo ſolche Vergleichung dem Stifft Bamberg, als Directori, zu erkennen geben, werden ſich Sr. Fürſtl. Gnaden alsdenn mit Verfertigung der Ausſchreiben aller Gebühr zu erzeigen wiſſen.

§. 10. Als auch die Abgeordneten der Stadt Schweinfurth einen ſchrifftlichen Bericht, wegen Abgang des dritten Pfennings von beeden Dörffern Gochsheimb und Sennefeld herrührend, neben Copien eines Mandats übergeben, und ſolche Schrifften zu vorigen einkommenen Handlungen zu binden gebetten, darauf berührt Schreiben verleſen und gleich andern, wie mit Lit. G. und H. bezeichnet, zum Abſchreiben gegeben worden. Schweinfurtiſcher Bericht wegen Collectation der Reichs-Dörfer.

§. 11. Nachdem unter andern in dem Ausſchreiben Meldung geſchehen, mit was Beſchwerung etliche vornehme Ständ des Durchzugs halben, ſo ſie der Niederländiſchen Reuter und Fuß-Volcks halben unterſchiedlicher Orten befunden und erlitten, beladen. Und obwohl mit ſolchen und dergleichen Unkoſten gemeines Crays Ständ billig verſchonet, der Vorrath ohne das ſchwach und, wofern es ingemein zu erhalten geweſen, daß ſolcher Punct zu dieſemmahl hätte hinterzogen und allerdings eingeſtellt werden können: Dieweil aber unter andern erwogen und vorgeloſſen, daß in dergleichen Fällen und Durchzügen vor der Zeit, inmaſſen aus den Crays-Abſchiden und Rechnungen zu erſehen, ſolche Unkoſten ohne einige Difficultät paſſirt und erſtattet worden und inſonderheit denjenigen Ständen, ſo an der Land-Straſſen geſeſſen, beſchwerlich und unerträglich ſeyn würden, ſolche Beſchwerden und Bürden allein zu tragen: Als iſt nachfolgends uf gehaltene Umfrag verabſchidt und geſchloſſen worden, daß ein jedweder Stand ſeine Verzeichnüß der Unkoſten, ſo vil Copien, ſo vil Ständ, dem Directori, als Bamberg, zwiſchen dato und Michaëlis überſchickt, welche Copien und Verzeichnuß dem Ausſchreiben beygebunden und einem jedwedern Stand, neben dem Ausſchreiben, überſchickt, damit die Abgeſandten darauf zu Nothdurfft inſtruirt und informirt werden können. Und wofern ob angedeute Verzeichnüß liquidirt und richtig, daß alsdann geredt und gehandelt, ob ſolchen Unkoſten und Ausgaben den beſchwerten Ständen von gemeines Crays wegen wiederum zu erſtatten? und darneben von einer Ord- Den Erſatz des einigen Ständen von Durchmarſchen zugefügten Schadens betreffend.

 nung

nung geredt, wie ſich ein und der ander Stand den Unkoſten und was ſich ſonſten gebühren möcht, zu erzeigen und zu verhalten?

Die Abhör der Crays-Rechnungen rc. betreffend.

§. 12. Schließlichen des Crays Rechnung betreffend, obwohl dahin geſchloſſen, daß uf währenden Crays-Tag die Rechnung abgehört, die Proben und unterſchiedliche Beylagen fürgezeigt; ſo hat man ſich doch bedüncken laſſen, dieweil der Ausgaben vil von Anno 90. biß uf 95. die Abhörung der Rechnung ſuſpendirt, ſolche Poſten und Ausgaben in der Eyl nicht allerdings, wie es die Nothdurfft erfordert, erſehen, bedacht und erwogen werden können: Als ſeyn zu diſemmahl allein ſolche Rechnungen und Ausgaben curſorie verleſen, jedoch einhellig dahin geſchloſſen worden, daß uf ſchierſtkommenden Crays-Tag voriger Ausſchuß, wie von Alters Herkommen, ein Tag vier oder fünff, und ehevor andere Ständen erſcheinen, ſolten einkommen, der ſobalden die anjetzo vorgehörte Rechnung vor die Hand nehmen, dieſelbe mit Fleiß neben den Beleegen und Proben erſehen, die Mängel ausziehen, auch davon reden und bedencken, ob beſſere Ordnung der Titul und in andere Weege zu machen? und was alſo der Ausſchuß für rathſam erkennen und bedencken, davon ſoll der Ausſchuß den andern Ständen uf denſelben Crays-Tag mündliche und ſchrifftliche Relation thun.

Schluß.

Actum Nürnberg, Donnerſtags den 7. Septembris und 28ſten Auguſti, Anno 1595.

Von wegen Bamberg:
Wolff Heinrich von Redtwitz.
Hannß Endres von Heßberg.
Achatius Hülß, D.

Würtzburg:
Ehrhard von Lichtenſtein, Dhomb-Herr zu Würtzburg.
Conrad Weiner.
Chriſtoph Faber.

Brandenburg:
Chriſtoph von Waldenfelß.
Johann Büttner, D.

Eyſtätt:
Dieterich von Bernhauſen zu Herrlingen.
Hilprand Thiermeir, D.

Hen-

Henneberg, Schleuſinger Linien:
Humpert von Langen.
Herr Teutſchmeiſter:
Hannß Wolff von Preußing, Hauß-Commenthur zu Nürnberg Teutſch-Ordens.
Johann Jacob Herold, D.
Heſſen wegen Hennenberg, Schleuſinger Linien:
Hermann von Werſebe.
Sachſen-Coburg wegen Hennenberg, Römhilder Linien:
Achatius Hülß, D.
Hohenlohe, Neuenſtein und Waldenburg:
Johann Hainer, D.
Caſtell:
Vallentin Jeger, Ambtmann zu Wieſſenbrunn; doch mit Erholung beſchehener Contradiction von Arreſten und Pfandung, ſo vermög Protocolli in puncto Juſtitiæ in Nahmen aller Graffen und Herrn eingewandt worden.
Wertheimb:
Baptiſta Eyſen, D.
Von wegen des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang, Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten zu Mayntz, meines gnädigen Herrn, inhabenden Theils der Graffſchafft Rineck:
Georg Rockenbach.
Erbach:
Baptiſta Eyſen, D.
Limburg, Speckfeldter und Gailndorffiſcher Linien:
Chriſtoph Fröſchel, Secretarius.
Schwartzenberg, cum Proteſtatione contra Limburg, ratione Seſſionis & repetita contradictione wie Caſtell ꝛc.
Chriſtoph Heberer, Secretarius.
Sainsheimb, wie Caſtell, der wiederholten Contradiction halben:
Johann Horn, Secret.
Nürnberg, mit Befehl Weiſſenburg:
Anthoni Günther zum Heroldsberg.

Hieronymus Kreß.
Johann Herold, D.
Rottenburg:
Chriſtoph Marckhardt.
Michel Reichshoffer.
Michel von Berg, D.
Windsheimb:
Jacob Hoffmann.
Philipps Herbſt, Syndicus.
Schweinfurth:
Chriſtoph Barth.
Georg Hueber.

Beylagen.

Lit. E.

Hochwürdiger, Durchläuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, Eure Fürſtl. Gnaden seyn mein unterthänig gutwillige Dienſt bevor ꝛc. gnädige Herrn. Aus den Acten und Crays-Handlungen der jüngſten zu Nürnberg gehaltenen Verſammlung hab ich befunden, daß unter andern deſſen Verlauff und Vorbringungen auch von meinem Schwager, Herrn Wilhelm von Kriechingen, ein Klag- oder Beſchwerungs-Schreiben an Ew. Gnaden verlautend, wider mich einkommen und verleſen; Aber damals meiner abweſend und unwiſſend nichts anderſt dann an ſtatt des Recepiſſe ein ſchrifftliche Wieder-Antwort oder (wie es in dem Abſchid genennt) ein unterläßiges Schreiben, inmittels und Erwarttung meines Gegen-Berichts, an gedachten meinen Schwager durch gemeinen der Geſandten Beſchluß erkennt worden.

Nichts deſto weniger aber ſolches etwas andern Verſtands und faſt dahin verfertiget, gleichſam es mit begehrten Crays-Seſſion nunmehr richtig, und (meiner ungehöret) allein zu Ew. Fürſtl. Gnaden Erklährung remittirt und verwieſen, derenthalben nicht fernern Umgang haben mögen, Ew. Fürſtl. Gnaden inmittels der Verfertigung meiner ausführlichen Gegen-Antwort unterthänig zu verſtändigen, daß obgleich der Wohlgebohrne weyland Graff Ludwig von Stollberg und Königſtein ꝛc. unſer Herr Schweher ꝛc. die Reichs- und Böhmiſche Lehen,

hen der Graffſchafft und Stamm-Hauß Wertheimb, uf mein Gemahl und dero beeden Schweſtern bey nechſt-abgeleibter Kayſerl. Majeſt. Majeſt. weyland Kayſer Ferdinand und Maximilian Hochlöblichſten Angedenckens erlanget, doch ſolches alles mit ſeiner Maas und Innhalt einer ſonderbahren von wohl-ermeldten unſern Herr Schweher hinterlaſſenen, auch der Kayſerl. Majeſt. confirmirten vätterlichen Diſpoſition dahin gerichtet, daß auſſer deren Ratification, Beglaubigung und würcklicher Vollſtreckung, weder ich oder meines Schwagern Vorfahren, weyland Graff Dieterich von Manderſchied, der Wertheimiſchen Regal- und Böhmiſchen Lehen, damaln und nach diſer Zeit mit Wehrn habhafft und mächtig geweſen.

Hierumben und nachdem beſagter von Kriechingen aus den Niederlanden diſer Orten ankommen, ebenmäßiges angeloben und verpflichten der angeregten vätterlichen Diſpoſition, allergeſtalt ſolches hiebevor durch mich und gedachten ſeinen Vorfahren Graff Dieterichen von Manderſchied, unwiegerlich beſchehen ꝛc. auch von ihme wohl zu unterſchiedlichen malen begehret und erfordert, aber über viel gepflogene Tractation bißhero noch nicht erfolgen, ſondern ſolche Diſpoſitions-Beglübdigung zu vermeyden, und nichts deſtoweniger ein abſonderliche Poſſeſſion zu ergreiffen, allerhand ungewöhnliche Neuerung durch ihme wollen eingeführet und unterſtanden werden. Ungeachtet er meines Wiſſens weder mit dem Stamm-Hauß Wertheimb (ſo der von Böheim Eigenthum) noch der Graffſchafft und dern Regalien von Ihrer Majeſt. auch heutigen Tags mit belehnet worden.

Dieweil aber die Crays-Seſſion und Stimmen des Stamm-Hauß ungemittelt einig und bekanntlich Pertinenz, derohalben und zu ſolcher, als des anhangenden Acceſſori, Erlang-oder Anmeſſung das Principale fürnehmlich ſein Richtigkeit haben ſoll. So kan ich bey mir nit ermeſſen, mit was Fugen, Grund oder Billigkeit ſich mein Schwager um dieſelbe zu bekümmern oder unterlaſſener Beſchreibung halben zu beſchweren, zuvor und ehe, daß er mit Uffſchworung der vielgedachten vätterlichen Diſpoſition und würcklicher Lehen-Empfängnuß ſich, vorgenanten ſeinen Vorfahren von Manderſchid gleich, zu dem Haupt-Werck und Stammhauß habilitiren und fähig machen wird.

Iſt derowegen an Ew. Fürſtl. Gnaden mein unterthänigs und dienſtliches Bitten, mir, anförderſten aber der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. eigenthumlich-angehörigen Stammhauß Wertheim, mit ſolcher alleinigen und noch zur Zeit ungebührenden Crays-Beſchreibung nichts beſchwerlichs einzuführen, oder aufzuladen, noch offtgenannten von Griechling, vor Erſtattung der herkommenen Schuldigkeit, zu einiger Crays-Handlung für ſich zu erfordern, oder zu laſſen, ſondern allerhand verfängliche præjudicia und nachtheilige Conſequenz zu verhüten, ihme vielmehr zu gleichmäßiger Habilitirung und Nachfolg ſeines Vorfahren zu vermögen und anzuhalten, ſoll Ihme dann und uff würckliche Gelübd-Leiſtung vielberührter vätterlicher Diſpoſition einiger Uffhalt oder Eintrag in ſolchen Crays-Sachen ferner nicht zugefügt, ſondern hergebrachter maſſen mit geſammten Rath und gemeinen Zuthun tractirt und gehandelt werden.

Zum Fall aber ſolchs bey Kriechingen nit ſtatt finden, ſondern ſein vorhabendes Intent ſolte beharret werden, will zu Ew. Fürſtl. Gnaden ich mich entgegen unterthänig und dienſtlich getröſten, daß wie ſie und deren am Stifft Bamberg ſich deren zwiſchen offtermeldten meinen Herrn Schweher ſo dann Caſtell und Erbach entſtandenen Irrungen auch über die anbefohlene Kayſerliche Commiſſion a parte nit unterziehen, ſondern uf Caſtell- und Erbachiſchen Begehren dem ordentlichen Rechten und deſſen Auſtrag geliebter befehlen wollen, alſo werden ſie auch verhoffentlich gegen mir nicht anderſt gemeynet ſeyn, und mich bey obigen meinem rechtmäßigen Erbieten verbleiben laſſen, zumahl aber weil Kriechingen nunmehr etliche Monath lang um ein Kayſerliche Commiſſion wider mich zu Hof ſollicitirt und gebeten, und uf deren, nach unpartheyiſcher Commiſſarien Erkenn- und Verordnung, dieſe und dergleichen mißhellige Sachen abermalen vermuthlich werden fürgebracht, und alſo zugleich und vor einem Richter mögen abgehandelt und entſcheiden, auch Ew. Fürſtl. Gnaden ſolcher unſerer Privat-Händel ferners enthoben und geübrigt werden.

Damit aber Ew. Fürſtl. Gnaden durch jetzt ſtillſchweigenden Uebergehens der Kriechingiſchen Zuſagen nit zu andern Nachdencken verurſacht, hab ich dieſelben des obigen anförderſten unterthänig erinnern und erſuchen wollen, des Erbietens, dieſelben noch in kurtzem mit ſolchen Beſtand zu beantworten, daß Ew. Fürſtl. Gnaden beyder-

derſeits Angebens rechte Bewandnuß und Grunds Beſchaffenheit, nothdürftig werden zu erſehen und befinden, die mich zu unterthänig- und annehmlichen Dienſt-Erzeigung jederzeit willig und gefliſſen. ꝛc. Freyberg den 8. Auguſti Anno 1595.

Ew. Gn. Gn. Gn.

unterthäniger und dienſtwilliger

Ludwig Graf zu Löwenſtein.

Lit. F.

Hochwürdiger, Durchleuchtiger Hochgebohrner, gnädige Fürſten und Herrn. Ew. Fürſtl. Gnaden Gnaden seyn meine unterthänige willige Dienſt zuvor. Derſelben vom dato des 24ſten Julii an mich abgangen Erinner- und Verwarnungs-Schreiben, wegen deren den 23ſten Aprilis jüngſthin verfallenen Crays-Anlagen, hab ich erſt diſer Tagen und zu meinem Wider-Anheimbs-gelangen mit Gebühr empfangen, darauf deren ſo wohlen zu nachrichtiger Wider-Antwort, als meinem Entſchuldigen nicht verhalten mögen, daß ſich gleichwohl Eure Fürſtl. Gnaden aus hievorigen der Grafſchafft Wertheim Contribution Bezahlung und darauf von Crays wegen angeſtellter Rechtfertigung gnädig werden zu berichten haben:

Welcher maſſen nicht allein die 2. unſtrittbare Theil ſolcher Anlagen durch die geſambte Innhaber der berührten Graffſchafft Wertheimb von länger denn 20. Jahren hero, auch in gemein und ſämbtlichen (ohne einiges Abtheilen oder Zutrennen) allwegen erlegt, ſondern auch nach ergangenen widrigen Sentenz wir ebenfalls zu Richtigmachung deſſen uf Erbbach und Caſtell vererbten dritten Theils Wertheimiſchen Guther conjunctim ſeyn condemnirt und vertheilet worden, derhalben ich ſolchem mit völliger und geſambter Erſtattung des gantzen Wertheimiſchen Anſchlags unverweigerlich zu geleben, auch hinführo, wie bishero, erbiethig und willig.

Dieweil aber Ew. Gnd. Gnd. aus jüngſtem Crays-Abſchid und daſelbſt einkommenen Kriechingiſchen Schreiben jetziger Zuſtand der Graffſchafft Wertheim zweifelsfrey wird unverborgen, ſondern daraus zu erſehen ſeyn, daß, obwohl alle Reichs- und Crays-Anlagen nicht allein von 10. oder 20. ſondern vilen andern und mehr Jahren her, aus gemeiner des Stamm-Hauß Wertheim Rentherey allwegen erho-

erhoben und bezahlt, ſich jedoch angezogener mein Schwager von Kriechingen daſſelbe mit Zureiß- und Vertrennung der berührten gemeinen Rentherey ſeines Gefallens zu andern unterſtanden, und über daß er mich von ſolcher 20. jährigen Gemeinſchafft de facto zu verdringen gemeinet, auch den Fränckiſchen Crays, beförderſt aber die Kayſerl. Majeſt. und das Reich, von deren continuirter und mit Recht erhaltener integral-Poſſeſſion des ganzen Stamm-Hauß auf halbirtes Particular-Werck zu verweiſen, unternommen und angefangen, wie er dann zu deſto ſteiffern Durchdringen ſeiner eigenwilligen Neuerung bey neben gewaltſamer Antaſtung aller gemeinen Renthey-Gefäll, auch die angelegte Schatzung in ſolche zu liefern, vornehmlichen aber unſerm darzu verordneten Rentmeiſter, dieſelbe zu erfordern, oder einzunehmen, mit höchſter Bedrohung Leibs und Guths, unterſagen und verbiethen wollen, unbetrachtet er meines Wiſſens weder mit dem Stamm-Hauß Wertheim oder den Reichs-Regalien noch heutigen Tags mit belehnet, vil weniger aber (vor der herkommenen Ratification und Beglübdigung unſers Herrn Schwehers hinterlaſſenen vätterlichen Diſpoſition) deſſen noch zur Zeit habhafft oder fähig.

Dahero dann und mit ſolcher Renthey-Sperrung durch Ihme von Kriechingen verurſachet, daß nicht allein die anjetzo von Ew. Gnd. Gnd. erforderte Crays-Anlagen, ſondern auch die zu Weynachten und Johannis Baptiſtæ verfallene Reichs-Hülff bißhero bezahlet ufgehalten und hinterſtellig verblieben.

Dieweil aber bey mir die leichtſame Berechnung zu machen, daß wie ich von ſolcher gemeinen und gantzen Rentherey Beſitzung mich über vieljähriges continuirte Herbringen und verbriefte Verträg, durch Kriechingen verſtoſſen und ſpoliren zu laſſen, für mein Perſon noch nit geſinnet; Als werden auch die Löbliche Ständ dieſes Crays, beförderſt aber die Kayſerl. Majeſt. und das Reich, ſich von deren mit Urtheil und Recht erlangten totali poſſeſſione des gantzen untheilbaren Stammhauß, und zugewidembter Renthey um ſo viel weniger auf das halbirte Stückelwerck und von dem gemeinen richtigen Rechts-Weg auf unſer Privat Hauß-Vogthey jetzo erſt abführen und verweiſen laſſen, welches ſie hiebevor weder gegen Caſtel noch Erbach (als Wertheimiſchen Eigenthums-Erben, und wohlbekanndtlichen Crays-Graffen) niemaln verſtatten, noch gut heiſſen wollen. Derohalben und zu Vorkommung der jetzt vorſtehenden und andern Weiterung

rung nicht unterlaſſen mögen, allen ſolchen Verlauff und Kriechingiſche Neuerung an gehörige Orten zu berichten, und um hülfflichs Einſehen zu bitten;

Auch damit erlanget, daß im Nahmen der Kayſerl. Majeſt. und des Reichs ſcheinbarlichen Intereſſe der Kayſerliche Fiſcal ſich dieſer Sachen neben mir wider Kriechlingen angenommen und darauf erfolget, daß ihme nicht allein ſich ſolcher ſeiner thätlichen Hindernuß und Renthey-Sperrung gäntzlichen zu enthalten (vermög beyliegenden Poenal-Mandats) ernſtlich gebotten, ſondern, da es nit andern Geſchäfft halben bißhero ſein Anſtand und Verbleiben gehabt, vor langen ſolche Proceſs ſolten zugefertiget worden ſeyn, daß er daraus genugſamlichen zu vernehmen, daß ihme dergleichen Majora dignitatum Feuda ſeines Willens und wider die bekanntliche Lehen-zu verreiſſen und partieren, nicht gebührt noch gutgeheiſſen.

Wiewohl man ſich nun des angeregten Mandats gehorſamer Vollziehung und ſchuldiger Parition zur Billigkeit verſehen, hat doch ſolches mehr nicht verfangen noch gewürckt, dann daß über voriges der einmal unternommenen Unfug, mit Bezwangnuß, Benöthig- und Vergewaltigung, den gemeinen Dienern und Unterthanen mit deſto gröſſern Ungeſtüm durchgedrungen und, zu mehrern Veracht des Kayſerlichen Mandats, die Erhebung der Contributionen von neuen wollen verbotten werden.

Damit aber Ew. Gnd. Gnd. inmittelſt und Erwarttung deſſen Ausgangs die nothwendige Crays-Anlagen durch ſolches Weſen nit ferners ufgehalten, bin ich gleichwohl nochmahl erbiethig und willig, über vorigen meinen angewandten Fleiß und Bezahlung-Fürderung Ihr abermahlige Anfug und Anordnung zu thun, daß, wie alle vorgehende Reichs- und Crays-Anlagen von dem toto und gantzen Stamm-Hauß völliglich erfolgen müſſen, alſo auch die verfallene und noch vorſtehende Kriegs-Hülffen hinführo ohne abſonderlich Particular-Werck, ingleichen aus des vortheilbarn Stamm-Hauß gemeiner Renterey unſäumlichen mögen erſtattet werden.

Im Fall aber ſich die beklagte Hindernuß und Kriechingiſcher Eintrag wiederum erzeigen und fürlauffen ſolten, werden verhoffentlich Ew. Gnd. Gnd. in Erwegung meiner Willfährigkeit, und ſelbſt-eigener Beförderung meiner mit angedrohenden Poenal-Proceſſen verſchonen, ſondern vilmehr dahin bedacht ſeyn, daß gleich der Kayſerlichen Ma-

Majeſt. Fiscaln und des Reichs Intereſſe auch diſes Crayſes mit Urtheil und Recht erlangte integralis & individua poſſeſſio, wider meines Schwagers von Kriechingen unterſtandene Neuerung beharrlichen continuirt, auch daraus erfolgter Saumſal und Ufhalt an dem Anfänger und Urſacher verwürckter maſſen coërcirt und beſtrafft werden.

Welches Ew. Gnd. Gnd. ich zur Wider-Antwort anmelden wollen, denen ich unterthänige annehmliche Dienſt zu erweiſen, jederzeit willig. Datum Breyberg, den 4. Auguſti Anno 1595.

Ew. Gnd. Gnd.

unterthänig- und dienſtwilliger
Ludwig Graff zu Löwenſtein.

Lit. G.

Ehrwürdige, Wohlgebohrne, Geſtrenge, Edle, Ehrenveſte, Hoch- und Wohlgelehrte, auch Ehrbare, Vorſichtige und Weiſe. Ew. Ehrwürd. Gnd. Herrn und Geſtrengen wiſſen ſich gnädig und günſtig zu berichten, bringen es auch die Crays-Abſchid mit ſich, welcher geſtalt wir und gemeine Stadt Schweinfurt, von wegen beeder Dörffer Gochsheimb und Senfeld, des dritten Pfennigs halben, wider den Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Julium Biſchoffen zu Würtzburg und Hertzogen zu Francken, unſerm gnädigen Herrn, als Schutz-Herrn ernannt beeder Dörffer, beſchwert ſeyn.

Dieweil aber die Sach uf vilfältig Bitten und Anhalten zu keiner Vergleichung zu bringen, und doch der Laſt uns und gemeiner Stadt gar zu ſchwer geweſen, haben wir wider hochgedachten unſern gnädigen Herrn, dann beede Dörffer Gochsheimb und Senfeld, ein Mandatum poenale ſine Clauſula, Innhalts der Beylag, am Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht erlangt und ausbracht, darwider gleichwohl Ihre Fürſtl. Gnaden excipirt, wir aber ſobalden ſubmittirt und Beſcheids gewärtig ſeyn:

Dieweil dann in der Herrn Crays-Obriſten Ausſchreiben des puncti Moderationis gleichfalls gedacht, und unſer Stillſchweigen das Anſehen gewinnen möcht, als wär unſern Beſchwerden erledigt, haben Ew. Ehrwürden. Gnd. Herrn und Geſtrengen wir ein ſolchs an ſtatt unſerer noch währender Beſchwehrung unterthänig und dienſtlichen zu berichten nicht unterlaſſen ſollen, mit unterthänig- dienſtlicher Bitte,

te, ſolches ad Notam zu nehmen, und loco proteſtationis ad acta zu regiſtriren, das ſeynd umb Ew. Ehrw. gnäd. Herrn und Geſtr. wir unterthänigſt dienſtlichs Fleiß zu beſchulden erbiethig, denen zu Gnaden und Gunſten uns unterthänigſt dienſt- und freundlich befehlend. Datum Schweinfurt, Freytags den 22. Aug. Anno 1595.

Ew. Ehrwürden gnäd. Herrn und Geſtr.

unterthänige dienſtwillige

Burgermeiſter und Rath daſelbſten.

Lit. H.

Wir Rudolph der ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, Steuer, Kärndten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol. Entbiethen dem Ehrwürdigen Juliuſen Biſchoffen zu Würtzburg, unſerm Fürſten und Andächtigen, ſo dann des Reichs getreuen Schultheiſen, Gericht, Dorffsmeiſtern und Gemeinden, beeder Dörffer Gochsheim und Senfeldt, unſer Gnad und alles guts, Ehrwürdiger Fürſt, lieber andächtiger und getreuer.

Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht haben unſer und des Reichs lieben getreue ꝛc. nachdeme Burgermeiſter und Rath der Stadt Schweinfurth ſupplicirend fürbringen laſſen, wie daß bemeldte beede Dörffer Gochsheimb und Senfeldt, ohne Mittel und Niemand andern mit der Reichs- auch Crays-Contribution und Anlag, dann uns und dem Reich unterworffen, von unverdencklicher Zeit in die Reichs-Vogtey Schweinfurth gehörig, und in klagender Stadt Schweinfurth Reichs-Matricul begriffen, auch ſo offt Reichs-Hülffe von den Ständen des Reichs bewilliget, gedachter Stadt Schweinfurth den dritten Pfennig ihrer Reichs-Anlag zu erlegen ſchuldig, und ob ſie ſich gleich bisweilen angeregts dritten Theils widerſetzt, dannoch des Juris collectandi geſtändig geweſen, und nicht viel wenigers, wie mit der klagenden beeden Dörffern Gochsheim und Senfeldt cum proteſtatione & reſervatione gegebenen Quittungen klärlich zu beſcheinen, gutwillig gereicht haben; Und obwohlen aus Mißverſtand, die ſich zwiſchen der Stadt Schweinfurth und den beeden Dörffern vor un-

gefährlich 27. Jahren erhaben, beede Dörffer mit dem Stifft Würtzburg ſich Anno 75. in ſonderbahren Vertrag für ſich ſelbſten eingelaſſen, nicht wenigers auch die Stadt Schweinfurth ihre Reichs-Vogtey, die ſie auf beſagten beeden Dörffern weit über Menſchen Gedächtnüß, ja über 200. Jahren hergebracht, dem Stifft Würtzburg cum onere cedirt, demnach berührt juris collectandi öffentlich ſowohln an unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht, als bey allen des Fränckiſchen Crays Hohen- und Nieder-Ständen frey und rund nochmahls geſtändig ſeyn, und dem Stifft Würtzburg die Contribution anders nicht dann nomine Imperii und dergeſtalt bewilliget haben wollen, daß der Stifft Würtzburg mit-beklagte der Stadt Schweinfurth Reichs-Matricul incorporirte Dörffer Gochsheim und Senfeldt, gegen Ihren Klägern erheben ſolle, wie ſolches mehrgedachter beeder Dörffer des Fränckiſchen Circuls Reichs-Ständen ſub datis den 2. Octobris Anno 93. und 26. Martii Anno 94. überſchickte Schrifften ſub Lit. A. in einem Convolut vorgebracht, ausweiſen, auch zukünftig mit mehrern dargethan werden könte, wiewohlen nun in deme dieſes ablauffenden 94ten Jahrs zu Regenſpurg, nicht wenigers auch in etlichen vorigen Reichs-Abſchieden, ausdrücklich diſponirt und verſehen, daß diejenige Stände, ſo durch andere ausgezogen, und nicht in poſſeſſione vel quaſi libertatis ſeyen, ein jeder ſeine gebührende Anlag, neben andern Ständen, vermöge des heiligen Reichs Anſchlägen, entweder ſelbſten, oder die ausziehende Stände für ſie zu bezahlen ſchuldig, oder da ein Stand Geiſtlich oder Weltlich, ſo hiebevor ſeine Anlag gehabt und contribuirt, nunmehr in Abgang kommen, gleichwohl derſelben Land-Leuten und Güter vom Reich herrührend, und demſelben unterworffen von andern Ständen beſitzlich eingenommen werden, daß die jetzige Innhaber davon die gebührende Anlagen zu dieſer Steuer unwaigerlich, als wie von andern Ständen diſponirt, abrichten und bezahlen ſollen.

Und demnach ſie Klägere ſich unterthänigſt getröſtet, daß beede Dörffer, Gochsheim und Senfeld, ihre ſchuldige Anlag entweder ſelbſten, oder aber durch andere, als Innhaber der Reichs-Vogtey Schweinfurth, beeder vom Reich herrührender, und demſelben unterworffener Dörffer, Gochsheim und Senfeldt, die gebührende Anlag, davon zu jetziger von den Ständen des Reichs bewilligter Reichs-Steuer unweigerlich abrichten und bezahlen ſollen, deſſen jedoch uner-

achtet

achtet und unerwogen, D. And. ein ſolches mehrmals verweigert, und nachdeme vorſtehender äuſſerſten Noth halben bey etlichen und vermuthlich den mehrern Reichs-Ständen, um Anticipation der beſtimmten Zahlungs-Friſten Anſuchen geſchehen, auch allbereit zur eilenden Hülff vil erlegt, und der erſte Zahlungs-Termin herbey nahet, Euch mit-beklagten beeden Gemeinden allbreit auferleget, euere Contribution und Anlag dem Stifft Würtzburg uf Andreä nechſtkünftigen neuen Calenders unſäumlich zu erlegen, welchem obberührten Reichs-Abſchid zuwiderlauffenden Geboth ihr mit-Beklagte beede Gemeind entweder eines ſonderbahren mit dem Stifft Würtzburg ufgerichten Vertrags, oder aber aus Vogtbarkeit, wenigers ſie Klägere der Anlag vor D. And. als deren Innhabern in ihren Anſchlag begriffener Reichs-Vogtey, und dem Reich ohne Mittel unterworffener Dörffer habhafft werden;

Wann dann, vermöge Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchid, unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts Jurisdiction unzweiffentlich fundirt, derowegen ſie Klägere umb diß unſer Kayſerl. Mandat wider D. And. und euch zu ertheilen unterthänig anruffen und bitten laſſen, inmaſſen erlangt, daß Ihnen daſſelb uf heut Datum folgender geſtallt erkannt worden iſt.

Hierum ſo gebieten wir D. And. und euch von Röm. Kayſerl. Macht bey Pœn 10. Marck löthigs Golds halber, in unſer Kayſerl. Cammer, und den andern halben Theil Ihnen den Klägern unnachläßlich zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen, daß dieſelb D. And. und Ihr, die oben lauts bewilligter Türcken-Hülff der berührter beeder Dörffer gebührende Anlag und Steuern in 6. Wochen den nechſten nach Ueberantwortung oder Verkundung diſes Briefs, ihme Klägern ohne längern Verzug vollkommentlich entricht, contentirt und bezahlet, hierinnen ferner nicht ſäumig, hinterſtellig, noch ungehorſam ſeyd, als lieb D. And. und Euch ſey obbeſtimmte Pœn zu vermeyden. Daran geſchieht unſere ernſtliche Meynung, wir haiſchen und laden D. And. und euch, von obberührter unſer Kayſerl. Macht, auch hiemit auf den 24. Tag gemeldter Insinuation und Verkundigung nechſtfolgend, deren wir ihr und euch acht für den erſten, acht für den dritten, lezten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und nennen, peremptorie, oder ob derſelb nicht ein Gerichts-Tag hernach, ſelbſten oder durch einen vollmächtigen Anwaldt an demſelben unſerm Kayſerlichen Cammer-

Gericht zu erſcheinen, glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß dieſem unſerm Kayſerlichen Geboth mit Entrichtung angedeuter ſchuldiger Gebührnüß, gehorſamlich gelebt ſey, und wo nicht, alsdann zu ſehen und zu hören, D. And. und euch in oben verleibte Pœn gefallen ſeyn, mit Urtheil und Recht ſprechen, erkennen und erklähren, oder aber erhebliche beſtändige Urſachen, ob ſie und ihr einige hätten, warum die Erklährung nicht erfolgen ſolle, zu recht gebührlich vorbringen, Entſchied- und Erkäntnüß darüber erwarten.

Wann D. And. und Ihr kommet und erſcheinet, alsdann alſo oder nicht, ſo wird doch nichts deſtoweniger uf des gehorſamen Theils oder ſeines Anwalds Anruffen und Erfordern hierinnen im Rechten mit gemeldter Erkäntnuß, Erklährung und andern gehandelt und procedirt, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret, darnach ſie ſich und ihr euch zu richten.

Geben in unſer und des heiligen Reichs Stadt Speyer, am 9ten Tag Monaths Decembris, nach Chriſti unſers lieben HERRN Gebuhrt 1594. Unſerer Reiche des Römiſchen im 20. des Hungariſchen im 23. und des Böheimiſchen auch im 20. Jahrn.

Ad Mandatum Domini Elect. Imperatoris proprium

Schweickhardt Kegele, Lic. Verwalther.
Caſpar Morhard, D. Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius.

ad §. 11.

Hierinnen haben ſich die nachherige Principia derer Crayſe geändert, da aus denen Receſſen der neuern Zeiten zu erſehen ſeyn wird, daß zwar denen Ständen, welche durch feindliche Invaſion oder ſchwere Durchmärſche mercklichen Schaden erlitten, einiger Remiſs an denen gewöhnlichen Crays-Bewilligungen angediehen, ohne aber deßwegen an eine formale Berechnung zu gedencken.

CI.

Receß des Fränckiſch- Bayeriſch- und Schwäbiſchen Crayſes gehaltenen Münz-Probation-Convents,

d. d. 3. Octobr. (23. Sept.) 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Præſentirung des Schwäbiſchen Crays-Wardeins. § 2. Specification derer gemünzten Sorten. §. 3. Das Münzen der halben Batzen und drey Creutzern betr. §. 4. Von Verbeſſerung des Münz-Weſens überhaupt. §. 5. Von Communication diſes Receſſes ꝛc. Schluß.

Zu wiſſen: Als uf jüngern 3ten May zu Nürnberg jüngſt-verfloſſenen gehaltenen Probir-Tag dahin geſchloſſen, daß der folgende den 21ten altes und 1ten Octobris neuen Calenders Abends zu Regenſpurg einzukommen ſeyn ſoll, darinnen vermög des Kayſerlichen Müntz-Edicts und darauf erfolgten Muntz-Ordnung zu verfahren, inmaſſen dann aller dreyer Crays Abgeſandten, auſſer Saltzburg und Bayern, ſo ihre Vollmacht des Stiffts Regenſpurg Cantzlern, Herrn Michael Rancken, der Rechten Doctorn, vermög der Beleegen mit No. 1. 2. ufgetragen, erſchienen. Eingang.

§. 1. Und als ſie, wie gebräuchlich, in Probir-Sachen, wie biß dahero vermög der Ordnung verfahren, hat der Wirtenbergiſch, ſo mündlich ſo ſchrifftlich, den andern anweſenden Ständen und Geſandten zu erkennen gegeben, daß ſie, die Verordnete, aus dem jüngern Abſchied zu erinnern, wes Veränderung mit weyland Conrad Paudiſel, vorigen geweſenen des Schwäbiſchen Crays Guardein, ſeeligen, tödtlichen Abgang ſich zugetragen, und dieweil ſolcher Stand und Dienſt mit einer andern qualificirten Perſon erſetzt und vertretten werden müſſen, daß beede des Schwäbiſchen Crays ausſchreibende Fürſten, in Nahmen gemeiner Crays-Ständ, ſich einer ge- Præſentirung des Schwäbiſchen Crays-Wardeins.

gewiſſen tüglichen Perſon, benanntlich Johann Alexander Paudiſel, vorigen geweſenen Guardein hinterlaſſenen Sohn, ſo neben ſeinem Vattern etlichen Probir-Tägen beygewohnt, verglichen, welche Perſon beede Seine Fürſtl. Fürſtl. Gnaden Gnaden durch Müntz-verſtändige und erfahrne examiniren laſſen, der mit den Müntz-Proben, Rechnungen und was demſelben anhängig, dermaſſen tauglich erfahren und geübt befunden worden, daß er dieſen Dienſt und Amt, und wohl eines Hütten-Probirers-Stand und Perſon vertretten mögen, wie dann Sr. Fürſtl. Gnaden vermög der Beylagen No. 3. unter derſelben Secret verſchloſſen, an die anweſende Verordnete zum Probir-Tagen ergangen, gedachten Paudiſel den unirten Crays-Ständen ſobalden wolten præſentirt, darneben gnädig geſucht und geſonnen haben, ſolche Perſon, als qualificirt, an- und aufzunehmen, auch wie bey dieſem Crays Herkommen, vermög der Ordnung mit Gelübnuß und Pflichten zu beladen. Jngleichen haben auch die Geſandten eines Raths der Stadt Regenſpurg, ein Schreiben von Württenberg ꝛc. ergangen, fürgezeigt, inmaſſen die Copia mit No. 4. bezeugt, darinnen Sr. Fürſtl. Gnaden begehren, daß Johann Alexander Paudiſel vergönnt und erlaubt werden möcht, neben andern Guardeinen, den Probir-Sachen beyzuwohnen, ſeines Vattern Perſon inmittelſt und ſo lang er mit gebührenden Pflichten beladen, zu erwartten: So dann die Abgeordnete zu diſer Crays- und Probation-Verſammlung aus beeder ausſchreibenden Fürſten Præſentation und Commendation ſo wohl von des Fränckiſchen und Bayriſchen Crays Guardeinen Relation ſo vil befunden, daß gedachter Paudiſel diſem Ambt und Dienſt mit Nutz und Ruhm vorſeyn und verwalten mögen; Als iſt er ſo balden uf vorgehende Angelübdnuß mit Pflichten beladen, und zur Nothdurfft ſeines Ambts erinnert worden.

Specification derer gemünzten Sorten.

§. 2. Nach ſolchem iſt jüngerer zu Nürnberg gefaßter Abſchid, wie gebräuchlich, verleſen und darauf die Probir-Zettul, dieweil heuriges Jahrs in allen dreyen benachbarten Crayſen mehr nicht dann etlich wenig Werck, vermög der Probir-Zettul mit Numeris 5. 6. dem Herrn Teutſchenmeiſter an Ducaten und Nürnbergiſchen Gold-Gulden, item von Graff Wolffen von Hohenlohe ein Werck Thaler, zwey Werck Dreyer, und zwey Werck Pfennig, welche alle, auſſer der Dreyer, ſo um 3. Gulden ein jedes beſonder der Reichs-Ordnung

zu-

zuentgegen, zu hoch ausbracht, dem Münz-Edict gemees ꝛc. vermünzt und verleſen worden. In dem Bayeriſchen Crays iſt mehr nicht dann ein eintzig Werck Gulden-Groſchen, ſo am Schrodt, Korn und Halt gerecht, dem Münz-Edict gemees ausbracht. Und hat der Bayeriſch Guardein ein Prob falſcher Münz an Thalern, vermög des Probir-Zettuls mit No. 7. fürgezeigt und ufgezogen, zerſchnitten und probirt, die Marck mehr nicht, dann zween Pfennige werth; Solche Thaler und Sorten ſoll vermuthlich ein Pommer, David Kißmeier, ſo lezlich zu Regenſpurg betretten, daſelbſten auch ſein Recht erſtanden ꝛc. gemünzt haben. Von den Fränckiſchen Crays Guardein ſeynd etliche extraordinari-Sorten, ſo zum Theil inner oder auſſer der dreyer Crays an Thalern diß inſtehenden 95. Jahrs ausgangen, vermög der Beylag No. 8. als benannt Churfürſt Chriſtian dreyen jungen hinterlaſſenen Herrn und Söhnen, Herrn Friderich Wilhelm in Vormundſchafft der Chur-Sachſen ꝛc. Adminiſtratorn, Graf Wolffen von Hohenlohe, welche alle vermög der Münz-Ordnung juſt und gerecht geweſen: Neben ſolchen hat ſich ein Sorten Thaler-Groſchen befunden, unter Hertzog Ferdinand Medices Gepräg, die pro Cento uf 4. Gulden 54. Kr. zu gering gemünzt.

§. 3. Obwohl etlich vil Jahr hero groſſe Unordnung und Verbrechung, mit den überhäufften Münzen der 3. Kreuzer und halben Batzen befunden, auch inſonderheit uf jüngern zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag unter andern das Münzen der halben Batzen allerdings verbotten und abgeſchafft worden; So hat man doch bey gegenwärtigen Probir-Tag, vermög der Verzeichnuß No. 8. zu erſehen, daß etliche vornehme Stånd im Reich ſolche Diſpoſition und allgemeinen Beſchluß, ſo unter Ihrer Majeſt. und aller Reichs-Churfürſten Nahmen publicirt und ergangen, wenig in Achtung genommen, drey Kreutzer, halb Batzen und Kreutzer in guter Anzahl geſchlagen und hin und wieder im Reich verſchieben und ausgehen laſſen, dern Valor pro Cento uf 15. fl. und darüber uf 18. 24. und 25. fl. und ein mehrers erſtrecken thut. So dann ſolche Münzen jüngern publicirten Reichs-Abſchid allerdings zuentgegen, um Verhütung beſchwehrlichen und gefährlichen Conſequenz durch verordnete Mittel billig und mit allen Ernſt zu ahnden, dergleichen Handlung und Verbrechung mehr für ein Verachtung viler heilſamer Verordnung, dann für etwas anders zu erkennen und zu halten, biß dahero und ſonſten

Das Münzen der halben Batzen und drey Kreuzerer betr.

im gantzen Reich kein andere Klag, dann daß in ſo klaren bekentlichen und überwieſenen Fällen mit der verordneten und zu mehrmalen angedroheten Execution nicht verfahren; Als wollen Fürſten und Stände diſer 3. unirten Crayſen die Römiſch- Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt Abſchids-weiß erſucht und gebeten haben, Ihrer Majeſtät und des heiligen Reichs Fiſcal mit allem Ernſt zu befehlen und ufzuerlegen, gegen Fürſten und Ständen, wie die in der Verzeichnuß mit No. 8. benannt, ad privationem Ihrer Müntz-Freyheit zu procediten; Und nachdem ſolcher Stänđ Müntz-Meiſter und Geſelln, ihren Pflichten zuentgegen, wider Verordnung und Buchſtaben des Müntz-Edicts, vergeſſentlich mißhandeln, gegen ſolchen Verächtern ihren Werck-Rechten und Verwircken nach, billig mit der Leibs-Straff verfahren werden ſoll ꝛc. Als werden Ihre Majeſtät, darum ſie wegen Handlung der Juſtitien aber einſt und allerunterthänigſt erſucht, für ſich ſelbſten dahin geneigt und die Verordnung zu thun wiſſen, daß denſelbigen Ständen, ſo ſie ſolcher Verbrecher und Verächter Hülff und Rath gebraucht, bey einer anſehnlichen nahmhafften Straff geboten und ufferlegt, Müntz-Meiſter und Geſelln Ihrer Majeſtät oder weme die Execution vertrauet und ufgetragen, in der Perſon zu ſtellen, damit ſolchen mißthätigen Perſonen andern ihres Gleichen zu einem Exempel und Abſcheu mit allem Ernſt geſtrafft.

Von Verbeſſerung des Müntz-Weſens überhaupt.

§. 4. Sonſten das Müntz-Werck und deſſen Verbeſſerung an ihme ſelbſten betreffend, hätten inſonderheit die gehorſame Crays und Stände, ſo bißdahero mit ſchweren Unkoſten, groſſen Verluſt und mit derſelben armen Unterthanen mercklichen Schaden und Nachtheil, die verordneten Probir-Täg beſucht, derſelben Diſpoſition ſich unterworffen, verhofft gehabt, die Verordnete zum Deputations-Tag würden etwas gantzes oder ein gewiſſes in dieſem Punct beſchloſſen, damit man in Reich ſolcher Beſchwehrung, ſo hohes als niederes Stands zum endlichen Verderben und Untergang vermeynt, überhaben und abkommen; So hat doch die Erfahrung zu erkennen geben, daß ſolcher Punct und Erörterung auf andere Verordnung und Zuſammenkunfft verſchoben worden: Und dieweil Ihre Majeſt. vermög der Deputirten Relation, allerunterthänigſt erſucht werden ſoll, bey Königl. Majeſtät in Hiſpanien, Pohlen, Lothringen, bey den Aydgenoſſen und andern die Beförderung zu thun, damit ſich ſolche Stände dem Müntz-Edict conformiren, um Erhaltung durchgehen-

der

der Gleichheit willen, mit Münzen der groben und geringen Sorten, dem Münz-Edict, ſo viel immer möglich, gemäß ſich zu erzeigen und daß darneben gegen Fürſten und Ständen, ſo ſich Beſtands- oder Kaufs-weiß ihrer Münz-Freyheit mißbrauchen, mit Privirung und Confiſcirung, desgleichen gegen Münzmeiſter und Geſellen mit der verordneten Leib-Straf zu verfahren, das Münzen der halben Batzen und anderer kleinen Sorten allerdings, uf Widerruffen, ein Zeitlang eingeſtellt, das Verführen der guten und Einſchleichung der böſen und frembden Sorten verbotten, darüber mit ſteiffer Handhabung gehalten, wie auch der Steigerung und ſchädlichen Ufwechſel mit verordneten Mitteln in der Zeit begegnet und Rath geſchafft, keinem Stand, wer der auch ſeyn möcht, hinführo verſtattet und zugelaſſen, anderer Orth, dann in den verordneten Münz-Städten, auch durch jemand andern, dann durch die geſchworne Münz-Meiſter und Geſellen, ſo dem Reich und Crays gelobt und geſchworen, münzen zu laſſen, aller Sorten in denſelben Crayſen eingeſtoſſen, ufgezogen und probirt, die verbottene Münz-Sorten abgeſchafft, dieſelb, ſo vil immer möglich, eingezogen und geändert: Als wollen die Geſandte zu gegenwärtigen Probir-Tag verordnet in kein Zweiffel ſtellen, wofern ein und der ander Crays ſolche Erinnerung und Vermahnung, die uf etlichen Reichs-Deputation- und Probir-Tägen vorgeloffen, für ſich ſelbſten in Achtung nehmen, gegen deſſelben Crays Ständen und Unterthanen, ſo ſich in ein und dem andern Fall dergleichen heilſamen Diſpoſition mißbrauchen, mit Münz-Steigerung, Uffwechſeln, Verführung, Brechen, Granaliren, Saigern, Waſchen, Schneiden, Verfälſchen und in andere verbottene Weeg ſich ſtraffbar erzeigen, mit Ernſt und gebührlichen Einſehen verfahren, ſolcher Mißbrauch, Ungehorſam und Verachtung könnte durch gute Verordnung, hart und ernſtliche Straff leichtlich vorkommen, das Münz-Edict in beſſern und vorigen Stand mit guter Beſcheidenheit gebracht werden und wo ein Stand oder Stadt dem andern Stand zu gering, daß gleich der Executions-Ordnung die andern Ständ deſſelben Crays dem exequirenden Stand, uf Erfordern, mit Rath und That beyſtändig und verhülfflich ſeyn ſoll, ſintemahl die Erfahrung nunmehr und eine lange Zeit zu erkennen geben, daß der mehrere Theil aller Unordnung mit Münzen der halben Batzen im Reich durch ſolche Ständ im Reich erfolgt, der man ſo wohl auch

jhrer Müntz⸗Meiſter mit Confiſcirung und in andere thätliche Weeg in derſelben Crays mächtig ſeyn ſoll. Nachdem aber jetzt oberzehlte Mängel mit Verführung, Brechen, Saigern, Granaliren, Ufwechſeln und was ſolchen anhängig, den mehrern Theil durch Privat-Perſonen entſtehen und herflieſſen und aber ein jedweder Stand oder Stadt ſeiner Unterthanen mächtig; Als wird auch billig in eines jedwedern Stands Willen und Gefallen geſtellt, gegen ſolchen Leuthen und Verbrechern zu verfahren und zu gebahren, was in dergleichen Fällen und Verbrechung die Reichs⸗Abſchid und des Reichs Reformation oder Ihre Statuta und Gewohnheit vermögen. Dardurch könnte Ihrer Majeſt. verſchont, groſſer Unkoſten, Mühe und Arbeit der angedroheten verordneten Proceſs des Kayſerlichen Cammer⸗Gerichts erſpahrt, ſintemahl die Termin etwas lang und biß dahero mit ſich bracht, daß der mehrer Theil ſolcher Proceſs von den Partheyen illudirt, die Erkanntnuß durch vergeblich unzeitige Diſputat und Geſchwätz verlängert und ufgehalten, groſſe Weil und Zeit zur Execution gehörig, darunter auch und vilmahls die Advocaten ſterben und die Sachen durch Verlängerung aus Unmuth und Ungedult erſitzen bleiben.

Von Communication diſes Receſſes ꝛc.

§. 5. Und iſt ſich zum Beſchluß dahin verglichen worden, daß der Römiſch⸗Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, ſo dann dem Churfürſtlichen Rheiniſchen und Ober⸗Sächſiſchen Crays diſe Abſchidt ſamt den Beylagen, wie ſich vor diſem allerſeits verglichen worden, communicirt und überſchickt, der Stadt Augſpurg Abgeſandte die Schlüſſel zur Probir⸗Büchſen überantwort, auch dahin geſchloſſen worden, ſchierſt kommenden Probir⸗Tag den andern altes und 12. May neues Calenders Anno 96. in Augſpurg gegen Abends daſelbſten einzukommen, des nechſt folgenden Tags in der Sachen zu verfahren, zu halten, daneben den Guardeinen, ſo ihrer Pflicht mit allem Ernſt erinnert, befohlen worden, ein Tag zween oder drey zuvor daſelbſten einzukommen.

Schluß.

Zu Uhrkund iſt diſer Abſchid mit der anweſenden Ständen und Abgeſandten Pettſchafft beſiegelt, und darneben mit eigen Händen unterſchrieben. Geben und geſchehen zu Regenſpurg, den 3. Octobris, und 23. Septembris Anno 1595.

Von wegen des Fränckiſchen Crayſes:

Achatius Hülß, D.

Jacob

Jacob Imhoff.
Chriſtoph Endres Gugel, D.
Von wegen des Bayeriſchen Crays, im Nahmen Saltzburg und Bayern:
Michel Ranck, D.
Caſpar Heller.
Benignus Pühlmar, D.
Von wegen des Schwäbiſchen Crayſes:
Sebaſtian Mitſchelin, D.
Paulus Welſer.
Philipp Tradel, D.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex Archivo edirt.

CII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen und Müntz-Probation-Convents, d. d. 9ten Octobr. 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von durchgängiger Verbeſſerung des Crays-Müntz-Weſens. §. 2. Von Haltung der Probation-Täge. §. 3. Probirung der Müntzen. §. 4. Vereydung des neuen Mannsfeldiſchen Müntzmeiſters. §. 5. Von Siſtirung des Andreasbergiſchen Müntzmeiſters und Concurrenz der Grafſchafft Honſtein zum Crays. §. 6. Von Verlängerung der Türcken-Hülffe. §. 7. Von Bezahlung des reſtirenden Soldes. §. 8. Von Abnahme der Crays-Rechnung. §. 9. Von Abführung der Reſte. §. 10. Von der Rechnung über der Reuter Sold und Reſten. §. 11. Von denen Niederländiſchen Legations-Koſten. §. 12. Von Moderation und Rectifi-

cation der Reichs-Matricul. §. 13. Kayſerliches Monitorium wegen Abführung der Reichs-Contribution. Schluß.

Eingang. Der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen, auch Ehrwürdigen und Wohlgebohrnen, Churfürſten, Fürſten und anderer Stände dieſes Löblichen Ober-Sächſiſchen Crayſes anhero verordnete und zu Ende benante Räthe, bekennen und thun kund: Nachdem vermöge des heiligen Römiſchen Reichs publicirten Conſtitution und diſes Crayſes aufgerichter Verfaſſung wohlbemeldte Stände, der Müntz-Proben und anderer nothwendigen Articul halben zweymahl im Jahre, als zu Leipzig den Montag in der Zahl-Wochen und dann zu Franckfurt an der Oder, uf den erſten Tag Maji, zuſammen kommen ſollen: Und aber zu diſemmale, aus fürgefallenen bewegenden Urſachen, der Leipzigiſche Tag, welcher ſonſt der 13. diß Monaths ſeyn ſollen, uf den fünften anticipirt und verkürtzet worden iſt; Daß wir demnach in Krafft unſerer habenden Befehl und unterſchiedener Inſtructionen zuſammen kommen, die Müntz-Sachen und was darzu gehörig, in nothwendige Berathſchlagung genommen und, nach gehaltener Communication, dieſelben uf dißmal erwogen haben.

Von durchgängiger Verbeſſerung des Müntz-Weſens. §. 1. Und anfänglich iſt befunden worden: Obwohl in des heiligen Reichs Müntz-Ordnung nothdürfftige Vorſehung geſchehen, wie es allenthalben im Reich mit der Müntz gehalten werden ſollte, die Stände diſes Crayſes auch unter ſich heilſame und nützliche Anſtellung gemacht, wie nicht allein zu Beförderung der Commercien die gute Müntz erhalten, ſondern auch die Geringerung, Verfälſchung und Einſchiebung der reprobirten verbottenen Müntz-Sorten vermieden werden möchten, in diſem Crays auch jederzeit veſtiglich darüber gehalten worden iſt, daß auch inſonderheit uf jüngſt gehaltenen Crays-Tage zu Regenſpurg diſer Punct uf den Deputation-Tag nach Speyer, zu derſelben gebührlichen Erledigung verſchoben, auch das Müntzen der drey Kreutzer, halben Batzen und dergleichen geringeren Sorten, auch die Mißbräuche (ſo vil die Stände belanget) bey Privation der Müntz-Freyheit, der Müntzmeiſter, Waradein und Müntz-Geſellen halben aber, bey Straff Leibes und Lebens, mit beſonderm Ernſt verbotten worden iſt: Dieweil aber, über Zuverſicht, uf dem angeregten

ten Speyeriſchen Deputation - Tag ermeldter Punct der Müntz diß⸗mahl zu ſeiner wircklichen Erledigung nicht kommen und doch nichts minder die tägliche Erfahrung giebt, daß der angezogenen poenal-Mandat ungeachtet etliche fürnehme Stände nochmals die verbottenen drey Kreutzer, halbe Batzen und Kreutzer, eins Theils auch andere grobe Sorten müntzen, den gemeinen armen Mann damit auch alſo benachtheiligen ſollen, daß am Hundert der vierdte, auch wohl der dritte Theil am rechten Werck verlohren wird; Und aber ſolch Vor⸗nehmen zu höchſter Beſchwerung der Armen, zu Verhinderung der Commercien, ſonderlich aber zu mercklicher Verkleinerung und ſchimpf⸗licher Eludirung der Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. unſers allergnädigſten Herrn und des Reichs Authorität gereicht, und da Ihre Majeſtät nicht die ernſtliche Execution der aufgeſetzten und verwirckten Straff erlegen laſſen ſollte, nichts anders als eine endliche Zerrüttung alles heilſamen Weſens, welches unter andern bey einer richtigen Müntz beſtehet, erfolgen; dahero dann die löblichen Stände der drey unirten Crayſe, Francken, Bayern und Schwaben, unlängſt einen Crays-Tag gehalten, daſelbſt etliche fürnehme Stände, welche ſonſt geringe drey Kreutzer, halbe Batzen und Kreutzer und anders, der Ordnung zuwider, ſchlagen laſſen, der Kayſerl. Majeſt. ꝛc. in ſpecie nahmhaf⸗tig gemacht, und auf die Straff derſelben, auch der Müntzmeiſter, Geſellen und Waradin, gedrungen haben, wie derſelben aufgerichter Abſchide an dato Regenſpurg den 23. Septembris diſes 95ſten Jahrs, auch derſelben unterthänigſtes Schreiben an die Kayſerliche Majeſt. ꝛc. ausweiſet: So thun ſich die Stände diſes Crayſes mit ſolchem Bedencken allerdings vergleichen, erſuchen auch hiermit und in Krafft diſes Abſchides allerhöchſt⸗gedachte Kayſerl. Majeſt. ꝛc. allerunterthä⸗nigſt mit höchſten Fleiß, Sie wollen Dero Kayſerlichen Cammer-Procurator-Fiſcal mit allem Ernſt befehlen, mandiren und uferlegen, ge⸗gen die Fürſten und Stände, die oberwehnte drey löbliche Crayſe nahmhafftig gemacht und deren Nahmen in dem Verzeichnüß ſub No. 1. zu befinden, ad privationem ihrer Regalien, gegen den Müntz⸗meiſter, Geſellen und den Waradin aber zu verdienter Straff, ohne Anſehung einiger Perſon, unnachläßig zu verfahren. Wie denn auch aus diſer jetzigen Verſammlung Ihre Kayſerl. Majeſt. ꝛc. gleichfalls unterthänigſt darum auch daneben ſonderlich hiermit erſucht werden ſoll, bey Hiſpanien, Niederburgundiſchen Provintzen, die ſich des

Mün⸗

Müntzens anmaſſen, bey den Schweitzern und andern die Forderung zu thun, damit ſich dieſelben mit dem Müntz-Edict um Erhaltung durchgehender Gleichheit willen, mit Müntzung der groben und kleinen Sorten, ſo vil immer möglich, conformiren, daneben auch gegen Fürſten und Ständen, ſo ihre Müntz-Städte vortheilhafftigen betrüglichen Leuthen Beſtands-weiſe gebrauchen laſſen, mit Confiſcirung und Privirung, desgleichen gegen den Müntzmeiſter, Geſellen und Waradin, mit geordneten Leibes-Straffen verfahren, das Müntzen der drey Kreutzer und ſolcher kleinen Sorten einſtellen, das Verführen der groben und Einſchickung der böſen und frembden Sorten, die Steigerung und ſchädliche Aufwechſell verbotten, kein Stand, wer der auch ſeyn möchte, anderer Ort, denn in den gewöhnlichen und approbirten Müntz-Städten, auch durch niemand anders, als durch Müntzmeiſter und Geſellen, ſo dem Reich und Crays geſchworen, müntzen laſſen, alle Sorten, ſo in den Crays geſchoben, aufgezogen, geſchnitten, probirt, die verbottene Müntz-Sorten abgeſchafft und eingezogen werden, wie dann eine jede Obrigkeit mit ernſtem Fleiß darauf ſehen ſoll, daß darüber, ſo vil möglich, gehalten und die Verbrecher vermöge der Reichs-Abſchide und Reformation geſtrafft werden.

Von Haltung der Probation-Täge.

§. 2. Es iſt auch zu mehrer Handhabung ſolcher Ordnung in diſem Crays geſchloſſen, daß die geordenten Probation- und Müntz-Täge an obgedachten Orten hinführoan und über der guten Müntze feſtiglich gehalten werden ſolle.

Probirung der Müntzen.

§. 3. Was dann inſonderheit die Müntzen, ſo von dem jüngſten Franckfurtiſchen Abſchide in diſem Crays gemüntzt worden ſeyn, anreicht, iſt anfänglich des Crayſes General-Waradin, Chriſtoph Biener, mit ſeinem Bericht, wie ers in Beſuchung der Müntz-Städte in diſem Crays befunden, wie ſeine Relation ſub No. 2. ausweiſet gehört, darauf ſeyn die Schlüſſel, welche dem Crays-Secretario, Jacob Rieſen, uf ſeine Pflicht vertrauet, abgefordert, die Büchſen in Beyſeyn aller Stände abgeſandten Räthe, desgleichen der Müntzmeiſter und Waradin geöffnet, die Proben aufgeſtoſſen, gefertiget und alles andere, vermöge der Reichs- und diſes Crayſes Probier-Ordnung ins Werck gerichtet, von dem auch den Ständen Regiſter, Rechnung und ſonderliche Auszüge, zugeſtellet worden. Wie nun die aufgeſtoſſene Proben an Halt, Schrot und Korn befunden, wie

vil an feinem Silber an der Marck, von dem 4. Maji biß uf dato diſe zwey Quartal in diſem Crays, an Golde, gantzen, halben, Orts-Thalern, Groſchen, Dreyern, Pfennigen und Hellern vermüntzt, wie ſie auch auf des heiligen Reichs Müntz- und Probir-Ordnung beſtanden, das iſt in ſpecie aus den Beylagen ſub No. 3. 4. 5. und 6. zu befinden, in gemein aber erſtreckt ſich ſolche Anzahl auf die Summa, davon das Verzeichnüß mit No. 7. meldet; Darauf ſeynd der General- und die Privat-Waradin, ſambt den Müntzmeiſtern ihres Ambts und geleiſteter Pflicht treulich erinnert und darneben bedacht worden, daß es mit den Schlüſſeln und Büchſen, auch mit den Müntz-Tägen hinführoan gehalten werden ſolle, wie des Reichs und diſes Crays Abſchide ferner beſagen.

Vereydung des neuen Mannsfeldiſchen Müntzmeiſters.

§. 4. Und dieweil der Müntzmeiſter in der Graffſchafft Mansfeldt zu Eisleben, Bartold Meinhard, unlängſt verſtorben, ſo iſt an deſſen ſtatt ſein Sohn Georg Meinhard dem Crays vorgeſtellet und wie gebräuchlich, mit einem leiblichen Eide, vermöge der Ordnung, belegt worden.

Von Siſtirung des Andreasbergiſchen Müntzmeiſters und Concurrenz der Gr. Honſtein zum Crays.

§. 5. Wiewohl auch hiebevorn dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Philipſen, Hertzogen zu Braunſchweig, durch der Crays-Stände Geſandten ausführlich geſchrieben und geſucht worden iſt, daß der Müntzmeiſter ufm Andreas-Berge zu der Graffſchafft Honſtein, als einem unzweiflichen Stande dieſes Crayſes gehörig, denſelben vorgeſtellet und vereidet, die Müntz- und Probation-Täge auch allhier beſuchen ſolte, man ſich auch verſehen, Se. F. Gn. ſolten ſich hierinnen als in einer billigen Sache ſelbſt gewieſen haben, die aber aus des Generals-Wardeins Relation unter andern befunden, daß ſolche Ertz-Gebürge wider alt Herkommen, zur Neuerung und Abbruch dieſes Crayſes Ordnung und Verfaſſung, de facto dem Nieder-Sächſiſchen Crays zu und dieſem Crays abgewandt, auch diſer Crays ſeiner quaſi-Poſſeſſioni desfalls entſetzt werden will, ſolches aber des heil. Reichs Ordnung und dem alten Gebrauch gantz zuwider, ſo iſt ferner beſchloſſen, (ob man wohl die Irrungen, ſo ſich des verſtorbenen Grafen von Honſtein ſeligen verlaſſenen Herrſchafft halben zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und dann den Grafen zu Schwartzburg und Stolberg erhalten, dahin geſtellet ſeyn laſſen) daß doch dem Crayſe ingemein unleidlich fallen wolle, diß anſehnliche Stück und Pertinentz demſelben ent-

entziehen und ſich ſeiner kundbahren quaſi-Poſſeſſioni entſetzen zu laſſen, derwegen werden die Chur- und Fürſten Sachſen, Brandenburg, Sachſen des Fränckiſchen Theils, die Hertzogen zu Pommern und Fürſt Hanß Georg zu Anhalt, in Krafft dieſes Abſchieds erſucht, daß Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden dem Crays zum beſten und zu Erhaltung deſſen kundbahren Gerechtigkeit bey Hertzog Philipſen ꝛc. durch Schreiben und Schickung an Se. Fürſtl. Gnaden und des Nieder-Sächſiſchen Crayſes Stände uf der Crayſe Unkoſten bey Sr. Fürſtl. Gnaden und in eventum bey dem Crays zu ſuchen und es dahin zu richten ſich befleiſſigen wollen, Se. Fürſtl. Gn. mit Glimpf dahin zu vermögen, daß ſie dieſen Crays bey ſeiner alten Gerechtigkeit unturbirt laſſen wolle: Ufn Fall aber der fernern Verweigerung wird der Chur-Sachſen Adminiſtrator, dem Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. auch den nach- und zugeordneten Fürſten heimgeſtellet, uf Wege zu dencken, wie der Crays bey ſeinen Rechten bleiben möge, und ſoll doch auch ſolche Erſuchung wohl-gedachten Grafen zu Stollberg und Schwartzburg zu keinem Præjudicio gereichen, wie ſie dann darüber eine ſondere ſchrifftliche Proteſtation einwenden laſſen.

Von Verlängerung der Türcken-Hülf.

§. 6. Ferner iſt den Ständen Bericht geſchehen, was die Kayſerl. Majeſt. bey den Ständen dieſes Crayſes der 1200. Teutſchen Reuter halben, welche uf 6. Monath uf des Crayſes Unkoſten im Felde ohne den An- und Abzug beſtellet worden ſeynd, allergnädigſt erſucht, nemlich daß der Crays ſie ferner nach Ausgang der 6. Monath unterhalten wolte, desgleichen was durch die Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg Ihrer Majeſt. ꝛc. und des gemeinen Crayſes wegen allbereit zu der Sachen Beförderung zur Antwort gegeben und daß auch darum der Chur-Sachſen Cammer-Secretarius Bartel Sponlin an den Kayſerlichen Hof abgefertiget, nicht alleine ſolches Ihrer Majeſt. durch derſelben geheimen- und Kriegs-Räthe unterthänigſt vorzubringen, ſondern auch dem Oberſten und Rittmeiſtern uf alle Fälle der Stände Meinung zu notificiren, damit ſie ufn Fall, wann Ihre Majeſtät Bedencken haben würde, den begriffenen Revers zu vollnziehen, die Reuter zu rechter Zeit, vermöge der Beſtallung, uf Teutſchen Boden geführet, Ihnen abgedanckt, auch dem Crayſe keine höhere Unkoſten zugezogen werden möchten, wie ſolches alles die hinc inde ergangene Schrifften an die

Kay-

Kayſerl. Majeſt. den Oberſten und Rittmeiſter, ſowohl als das Memorial, welches gedachtem Secretario Sponlin mitgegeben und den Ständen vermeldet worden iſt, ausweiſet. Und weil gedachtes Secretarien Bericht nach, welcher gleich jetzt einkommen, die Kayſerl. Majeſt. gewilliget, den Revers des letzten und des ſiebenden Monaths zu vollnziehen: So iſt dem Oberſten, deſſen Lieutenannt und Rittmeiſtern von dieſer Verſammlung aus geſchrieben, daß ſie den ſiebenden Monath noch dienen ſollen, desgleichen dem Herrn Rumphen und gedachtem Secretario ſolches zugeſchickt worden, wie die unterſchiedene Schreiben ſub No. 9. 10. 11. mit mehrerm beſagen. Nachdem auch die Stände ingemein mit dieſer Anſtellung zufrieden geweſen ſeyn, daſſelbe auch Ihnen gefallen laſſen; ſo werden die Chur- und Fürſten zu Sachſen und Brandenburg nochmahls erſucht, die fernere Nothdurfft in dieſem Fall von wegen des gemeinen Crayſes zu beförderen.

§. 7. Was dann die Bezahlung der 1200. Pferde belanget, erinnern ſich die Stände, daß im Inventario zu Wittenberg, zu derſelben 22ſten Monath, nach dem einfachen Romzuge uf 2. Friſten Lætare und Petri und Pauli bewilliget, dagegen aber vermerckt worden iſt, daß man von wegen allerley extraordinari- und Bey- Ausgaben, damit nicht allerdings zureichen würde, derowegen iſt eine ungefehrliche ordentliche ehrbare Rechnung allhie vorgenommen und darfür gehalten worden, wann die 22. Monath ohne Abgang einkommen, daß man mit der Summa faſt zureichen, dargegen aber und wann neben der ordinari-Bezahlung der Reuther mit dem An- und Abzuge ſich unvermeidlich Bey-Ausgaben finden würden und alſo zu endlicher Befriedigung der Reuter noch etwas mangeln würde, ſo iſt diſer Punct dahin erwogen worden, daß die Reſtanten von den 100000. Thalern, ſo Anno &c. 93. zu dem damahls verglichenen Reuther-Dienſt der 1200. Pferde geordnet geweſen, neben der Uebermaas, ſo noch am baaren Gelde im Vorrath bey der Legeſtadt Leipzig vorhanden, darzu gebraucht, die Stände aber auch, ſo noch im Reſt bleiben, zu Ablegung ihrer Gebührnüß mit gebührlichen Ernſt angemahnet werden ſollen; Würden nun ſolche Reſtanten einkommen, die Reuther auch, vermöge ihrer Beſtallung, bezahlt werden können, wie man verhofft, ſo werden die Stände mit fernern Anlagen billig verſchonet; Solte aber daran noch etwas mangeln, ſo haben ſich ermeldte

Von Bezahlung des reſtirenden Solds.

Stände ferner darüber zu vergleichen und in allewege dahin zu ſehen, daß die Reuther bezahlet und die Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg als die Directorn und die den Reuthern die Beſtallung zugeſtellet, zu derſelben Ungelegenheit keinen Nachtheil leiden dörffen.

Von Abnahme der Crayß-Rechnung. §. 8. Damit man aber auch der Rechnung halben über die angeregten 100000. Thaler eine Gewißheit haben möge: ſo iſt dieſelbe durch Daviden von Born, den Zahlmeiſter, bey dem Rathe zu Leipzig hinderlegt, auch etlicher maſſen erſehen, aber dahin geſtellet worden, daß er ſie zu ſeiner Zeit belegen, des Reſtes aber, wie oben gemeldet, zu Bezahlung der jetzigen Reuther gebraucht werden ſolle.

Von Abführung der Reſte. §. 9. Daneben ſeynd die Stände erinnert worden, weil von wegen zu unterſchiedenen Zeiten bewilligten Anlagen noch etliche Reſtanten ſchuldig wären, daß dieſelben auch abgetragen werden möchten; Nun iſt es um ermeldte Reſtanten alſo geſchaffen, daß erſtlich zu Zerbſt den 17. Aprilis Anno &c. 88. zu des Crayſes Nothdurft bewilliget worden iſt, daß 9. Monath, welche 72864. fl. ausgetragen, uf gewiſſe Maas und Zeit erlegt werden ſollten, desgleichen zu Franckfurt den 12. Septembr. Anno &c. 88. ein halber Monath thut 4048. fl. Item zu Jüterbock den 5. Auguſti Anno &c. 92. zu Erhaltung des Crayſes Vorrath 1. Monath, thut 8096. fl. Was nun etliche Stände an ſolchen gemeinen Anlagen ſchuldig ſeyn, desgleichen was von ſolchen Contributionibus ausgegeben worden, das iſt aus der gefertigten Rechnung, welche der Stände Geſandten zugeſtellet worden iſt, ſub No. 8. zu befinden und ſollen ſolche Reſtanten zum längſten zwiſchen dato und dem 1ſten Aprilis von den Säumigen einbracht werden. Der Fürſtliche Pommeriſche Geſandte hat wohl des zu Jüterbock bewilligten 1. Monaths halben, als wären Ihre Fürſtl. Gnd. Gnd. Räthe damals daſelbſt nicht geweſen, Erinnerung gethan, dieweil aber ſolches ingemein bewilliget, ſolches auch allen Ständen und J. F. Gn. ſelbſt mit uf zutragende Fälle zu gutem gereicht: ſo hat den andern Räthen nicht gebühret, ihres Theils dem angeregten Jüterbockiſchen Abſchide etwas zu derogiren, ſonder Zweiffel hochgedachte Hertzogen zu Pommern werden ſich von den allgemeinen Bürden und von den andern Ständen nicht abſondern.

Von der Rechnung über der §. 10. Was dann die jetzige Rechnung über der Reuter ſechsmonathliche Bezahlung neben dem An- und Abzug, wie ſie zu Wittenberg im Januario diſes Jahrs bewilliget, anlanget, iſt in der

der Calculation vermerckt, daß dieſelbe alſo geſchaffen, wie die Abſchrifft derſelben sub No. 10. ausweiſet, und werden die ſäumigen Stände mit beſonderm Ernſt und Fleiß ermahnet, ihre alte und neue Reſtanten zum längſten innerhalb Monaths-Friſt gewißlich einzubringen, damit in Verbleibung deſſen ihrenthalben keine Ungelegenheit verurſacht werden dörffte. Reuther Sold und Reſten.

§. 11. Wann ſich auch die Stände erinnert, daß zu den Legation-Koſten der fürſtehenden Niederländiſchen Pacifications-Handlung, uf jungſten Reichs-Tage zu Regenſpurg ein halber Monath bewilliget worden iſt, und es nunmehr darauf ſtehet, daß ſolche Schickung forderlich fürgenommen werden möchte: So ſoll ſolcher halbe Monath zum längſten zwiſchen dato und künfftiger Faſtnacht alhier bey dem Rathe erlegt werden. Von denen Niederländiſchen Legations-Koſten.

§. 12. Als auch auf dieſer Verſammlung der Crays-Stände durch den Herrn Adminiſtratorn der Chur Sachſen ꝛc. als ausſchreibenden Crays-Fürſten, Erinnerung geſchehen iſt, was uf jüngſt verſchienen Reichs-Tage zu Regenſpurg ſowohl, als an dieſem Orte gehaltenen Crays-Tägen von Moderations-Sachen und Ergänzung der Reichs-Matricul halben geſchloſſen und verabſchiedet worden iſt; wiewohl nun uf jüngſten Deputation-Tage Ihre F. G. ihres Theils ihrer Räthe einen uf den Deputation-Tag nach Speyer zu Fortſtellung der Moderation-Sachen mit Inſtruction und Befehlich abgefertigt, dieweil aber ſonſt auſſer deſſelben niemand von wegen des Ober-Sächſiſchen Crayſes daſelbſt der Moderation halben, erſchienen, daher dann diſes vor der Urſachen eine, warum ſolche Sachen dißmal nicht erledigt worden ſeyn, angezogen werden wollen; Und da in künfftigen Zeiten dieſelben Sachen fürgenommen werden ſolten, abermals diſe Verhinderung vorfallen möchte: So iſt zu der Stände fernern Nachdencken geſtellet, wie ſolcher Mangel künfftig, vermöge der vorigen Abſchide, erſetzt werden möge. Von Moderation u. Rectification der Reichs-Matricul.

§. 13. Daneben hat die Kayſerl. Maj. ꝛc. an beyde Chur- und Fürſten, Sachſen und Brandenburg, allergnädigſte ſchrifftliche Anmahnung gethan, es dahin zu richten, daß die ſäumigen Stände nicht allein die beſagten erſten zwey Ziel der Regenſpurgiſchen Contribution, ſondern auch den jetzigen und folgende Termin, ohne Verlängerung bezahlen wolten, welches den anweſenden Ständen alſo mit Fleiß vermeldet worden iſt, darauf ſie ſich erbotten, ſich darinne Kayſerlich. Monitorium wegen Abführung der Reichs-Contribution.

alſo zu erzeigen, daß zur Billigkeit an Ihnen kein Mangel ſeyn ſolle.

Schluß. Welches alles hoch- und wohl-ermeldte Stände, uf geſchehene Propoſition, durch Ihre allerſeits Deputirte gevollmächtigte Räthe vergleichen und in einen gewöhnlichen Abſchid bringen laſſen, welcher der Kayſerl. Majeſt. und den benachbarten Crayſen, dem Herkommen und Correſpondenz nach, zuzuſchicken, und iſt derſelbe von den anweſenden Räthen und Geſandten, deren Nahmen hernach folgen, mit Ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pettſchafften verſiegelt, welches geſchehen iſt zu Leipzig den 9. Octobris Anno &c. 95.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchide die nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände abgeſandte Räthe und Befelichhaber geweſen:

Von wegen der Churfürſtl. Sächſiſchen Vormundſchafft:
Abraham Bock, zu Klipphauſen und Salhauſen.
Hannß Georg von Ponnikau zu Pomſen.
Hanß von Wolffersdorff, zu Marckersdorff und Dölitz.
D. Michael Wirth.

Von wegen des Churfürſten zu Brandenburg:
D. Friederich Brückmann.

Von wegen Hertzog Friederich Wilhelms und Hertzog Johanſen zu Sachſen ꝛc. Gebrüder:
Günther Schneidewein.

Von wegen Hertzog Johann Caſimirs und Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen ꝛc. Gebrüder:
Günther Schneidewein.

Von wegen Hertzog Johann Friederich und Hertzog Bugislau zu Pommern:
D. Heinrich Schwallenberg.

Von wegen der Ebtißin zu Quedlinburg;
D. Jacob Radtſtedt, Gräflicher Stollbergiſcher Canzler.

Von wegen Graf Wilhelms und Graf Albrechts zu Schwartzburg ꝛc.
M. Wolffgang Melhorn.

Von wegen Graf Günthers zu Schwartzburg:
Balthaſar Glaſe, Secretarius.

Von

Von wegen der Graffen zu Mannsfeldt:
Iſrael Meuſel, hat keine Vollmacht gehabt, ſich aber erbotten, eine Vollmacht oder Ratification innerhalb 14. Tagen nach dato dem Herrn Crays-Oberſten einzubringen.

Von wegen Graff Wolff Ernſts zu Stollberg ꝛc. vor ſich und Abweſens S. G. Brüder Graff Johanſen und Graff Heinrichs zu Stollberg:
D. Jacob Rotſtadt, Canzler.

Von wegen Graff Joſts zu Barby:
Iſrael Meuſel, Gräflicher Mannsfeldiſcher Rath.

Von wegen Herren Heinrichs des andern, Herren Heinrichs des fünfften, Herren Heinrichs des ältern und Herren Heinrichs des jüngern Reuſſen, Herren von Plawen ꝛc.
Jobſt von Kospoth, zu Schilbach, Hauptmann zu Schleitz, und
Joſt Pancratius Saltzmann, Ambtſchreiber.

Von wegen Herrn Wolffen, Herrn Georgen, Herren Hugen, und Herren Veits von Schönburg vor ſich, und in Vormundſchafft Ihres unmündigen Vetters Herren Auguſten von Schönburg:
Hans von Verbisdorff, Hauptmann zu Glauchau ꝛc.

* *

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt.

CIII.

Receß des Weſtphäliſchen Müntz-Probation-Convents, d. d. den 9ten Octobris 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Probirung der Müntzen. §. 2. Von des Stifts Eſſen

Eſſen Jure monetandi. §. 3. Præſentation und Verpflichtung des Mindenſchen Müntzmeiſters. §. 4. Die neu-anzulegende Paderborniſche Müntz betr. §. 5. Schaumburgiſch vergeblich Geſuch/ kleine Sorten zu müntzen. §. 6. Einige geringhaltige Mindiſche Müntz-Sorten betr. §. 7. Derer Städte Kampen/ Deventer und Schwoll gemeinſam zu exercirendes Müntz-Regale betr. §. 8. Von Reduction derer geſteigerten Niederländiſchen Müntzen. §. 9. Von Prägung mehrerer Scheide-Müntze. §. 10. Verbot der geringhaltigen Niderländiſchen Müntzen. §. 11. Communication an die correſpondirende Crayſe. Schluß.

Eingang.

Nachdem des Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Fürſten und Stände zu dem ordinari-Müntz-Probation-Tag ihre Räthe und Geſandten hiehin nacher Cölln gegen den 1ten noch lauffenden Monaths Octobr. geſchickt und verordnet, geſtalt vermög des Reichs und darauf erfolgten Crays-Abſchiden die in ermeldten Crays geſchlagene Müntz zu probiren, und was ſonſt dem Müntz-Handel anhanget, zu deliberiren und ins Werck zu richten: Als haben hoch- und wohlermeldter Fürſten und Stände Räthe und Verordneten ſich zuſammen gethan, verhandelt und verabſchiedet, wie hernach folget.

Probirung der Müntzen.

§. 1. Und erſtlich, als Ihnen bey diſem Probation-Tag nur drey Müntz-Büchſen, nemlich die Gräfliche Schaumburgiſche, Oſtfrießländiſche und der Stadt Cölln vorbracht, haben ſie dieſelbige eröfnet, die darin befundene Wercken mit des Müntzmeiſters Zetteln conferiret und übereinſtimmend befunden, folgends gedachte Wercker aufziehen und deren ein theils a part, ein theils aber per corpus probiren, und wie ein jedes befunden, in ſpecie verzeichnen laſſen, und weil dann Krafft des General-Wardeins gethaner Relation und berührter Verzeichniß ſich alles an Gewicht, Schrott und Korn richtig befunden, ſeynd wohlermeldter Grafen und der Stadt Cölln Müntzmeiſter und Wardein vorbeſcheiden und hinführo in ihren Müntzen, damit nicht Noth, gegen ſie mit denen im heiligen Reich verabſcheidten Pönen der Gebühr zu verfahren, ſich gleichmäßig zu erzeigen und mit Ernſt er-

ermahnet, und nach ſolcher getreuer Aviſation vor dißmahl mit ihren verſiegelten Fahr-Büchſen wieder dimittiret worden.

§. 2. Es hat aber bey dieſer währender Verſammlung die Hochwürdige Fürſtin und Frau, Frau Eliſabeth Abtiſſin des Kayſerlichen freyen weltlichen Stiffts Eſſen, die anweſende Räthe und Geſandten durch Ihrer Fürſtl. Gn. Vollmächtigen, was ſie bey dem nähern Müntz-Probation-Tag neben Vorbringung derſelben Müntz-Regal wegen Zulaſſung des Müntzens begehret, erinnern laſſen; Ob nun wohl Ihre Fürſtl. Gn. ſich auch damahls uhrbietig gemacht, etliche Müntz-Sorten vorzubringen, zu beſcheinen, daß vor Jahren die zeitige Abtiſſin gerührtes Stiffts in poſſeſſione vel quaſi des Müntzens, vermög angeregter habender Regalien, geweſen und noch, worauf dann auch der Zeit verabſchiedet, daß man ſolcher Vorbringung abwarten wolte, ſich ferner darauf zu erklähren und in ein oder andern Weg, nach Befinden, zu verabſchieden: So ſey doch nicht ohne, daß dergleichen Sorten vor dißmahl nicht aufgeleget werden können, gleichwohl weil Ihre Fürſtl. Gnaden mit dem Privilegio des Müntzens, inmaſſen den gegenwärtigen Räthen und Geſandten bewuſt, verſehen, daß Ihro Fürſtl. Gnaden derwegen verhoffen wolle, man würde derſelben des Müntzens vermög der Reichs-Abſchid zu brauchen nicht behinderlich, ſondern mehr befürderlich ſeyn. Welches alles dann jetzt-gedachte anweſende Räthe und Geſandten in Berathſchlagung zurück geſehen und befunden, daß im Jahr 67. in diſem Crays verabſchidet, daß alle diejenige Stände deſſelben Crays, welche Fürſten oder Fürſt-mäßig und ſich des Müntzens gebrauchen wollen, entweder ihr Müntz-Regal oder ihr geſchlagene Müntz-Sorten vorbringen, und darauf zu den Müntzen gelaſſen werden ſollen, daß auch darauf im folgenden 68ſten Jahre auch die Abtißin zu Eſſen neben der Gräffinnen zu Ahrenberg und andern ihre Privilegia vorbracht, und darauf wohl-ermeldte Gräfin zugelaſſen worden, hochermeldte Abtißin auch der Zeit darauf ſich ihres Müntz-Privilegii gebrauchen und müntzen mögen. Derohalben dann obgedachte Räthe, Abgeſandte und Verordnete an ſtatt ihrer gnädigen Fürſten, gnädigen und günſtigen Herren und Obern, hochermeldter Abtißin, in Anſehung jetzt-gerührter Abſchid auch alternative geſtellt, ihr habend Regal zu gebrauchen nicht abſchlagen, ſondern zulaſſen müſſen, jedoch und anderer Geſtallt nicht, dann daß Ihre Fürſtl. Gnaden in Berathſchlagung

Von des Stiffts Eſſen Jure monedandi.

ſie mit keinen Berg-Wercken zu Cölln, als in einer verordneter Müntz-Stadt, durch der Stadt Cölln Müntzmeiſter und Wardein, mit denen dann ſich Ihr Fürſtl. Gnaden deßwegen zu vergleichen und vermög des Reichs und Crays Abſchiden, auch Müntz-Edicten, zugelaſſen, gold- und ſilberne grobe Sorten müntzen laſſen möge; da ſie aber geringere oder Land-Sorten prägen zu laſſen Vorhabens, ſolches nicht eher zu unterfangen, es ſey dann ſolches Ihrer Fürſtl. Gnaden auf Probation-Tägen durch diſes Crayſes Fürſten und Stände, oder derſelben Räthe und Abgeſandten, erlaubt und derowegen ein gewiſſer Fuß gemacht worden. Daß nun ſolches Ihrer Fürſtl. Gnaden oberzehlter Maaſſen alſo zugelaſſen, iſt derſelben Gevollmächtigten auf ſein Begehren beyliegend Placat mit B. ertheilet worden.

Præſentation und Verpflichtung des Mindenſchen Müntzmeiſters.

§. 3. Nachdem auch der Hochwürdige Fürſt und Herr, Herr Anthon, confirmirter Biſchoff des Stiffts Minden, der anweſenden Räthen und Geſandten und Verordneten auf Abſtehen ſeines geweſenen Müntzmeiſters, Hanſen Mulradts, Chriſtophen, diß Raths Freunden zu Minden, præſentiren laſſen, mit gnädigen Geſinnen, denſelben zu bereden und zu Seiner Fürſtlichen Gnaden Müntzmeiſter auf- und anzunehmen; wann nun gedachte Räthe demſelben vorbeſchieden und nicht allein aus ſeinem Bericht, ſondern auch der vom Ehrſamen Rathe der Stadt Hildesheim ihme mitgetheilter Uhrkund ſeines Wohlhaltens und Redlichkeit, ſo vil vernommen, daß er hiebevor derſelben Stadt Müntz an die dreyßig Jahr ungefehr verwaltet und verſehen, derowegen auch zu einem Müntzmeiſter genugſam qualificiret erachtet: So hat er darauf den gewöhnlichen Müntzmeiſters-Eyd geleiſtet, und iſt darnach fleißig Ermahnung denſelben in Acht zu haben und zu halben, ihme deswegen ſein Placat, wie aus dem Concept mit C. zu vernehmen, mitzutheilen befohlen worden.

Die neu-anzulegende Paderborniſche Müntz betreffend.

§. 4. Es hat auch bey diſer Tractation der Hochwürdige Fürſt und Herr, Herr Dieterich Biſchoff zu Paderborn durch Renerum Budelium, der Rechten Licent. abermals begehren laſſen, Ihrer Fürſtl. Gnaden wegen des neuen in derſelben Biſchthum ereugten Bergwercks zu Paderborn, eine Müntz zu geſtatten, als ſich nun hierauf die anweſende Räthe und Geſandten, was deßfalls hiebevoren verabſchiedet, erinnert und dabey befunden, daß Ihre Fürſtl. Gnaden demſelben noch zur Zeit nicht nachkommen, ſo haben ſie es dabey bewenden laſſen müſſen.

§. 5.

§. 5. Als auch bey diſer Zuſammenkunfft ein Schreiben von dem Wohlgebohrnen Herrn Adolffen Graffen zu Hollſtein-Schaumburg und Sternenberg, Herrn zu Gehmen, einkommen, darinn ſich Ihro Gnaden beſchweren, daß ſie mit den täglichen gangbaren Sorten zu gar eng geſpannen, daher dann erfolget, daß ſo wohl Engeliſche, Däniſche und Schwediſche kleine Sorten in Ihrer Gnaden und den benachbarten Landen ingeſchoben würden, mit günſtigen Geſinnen, man woll aus diſen und andern wichtigen Uhrſachen Ihrer Gnaden Müntzmeiſteren Dubbeli-Schilling, Sechslein und Dreylein, wie zu Hamburg, Lüneburg und Lübeck gebräuchlich und gangbar, ingleichem ermeldten Müntzmeiſter, inmaſſen in dem gantzen Nieder-Sächſiſchen Crays üblich, die Reichs-Groſchen dergeſtalt, daß ſieben Stück auf ein Marck fein, und alſo die Marck 112. Stück kommen, zu müntzen geſtatten; und aber die Räthe und Geſandten diß Ihrer Gnaden gnädig Begehren in Berathſchlagung gezogen und ſich, was des heiligen Reichs und jüngſt-aufgerichte Crays-Abſchid, ſolch und dergleichen Sorten halben mitbringen, ſich erinnert: So haben ſie aus denſelbigen, wie gern ſie auch Ihrer Gnaden willfahren wollen, nicht ſchreiten können, vilweniger was denen zugegen, in Anſehung ſie darob ſteiff zu halten verpflicht und verbunden, zu erlauben und zuzulaſſen ſich mächtig erkennt, inmaſſen dann auch auf den jüngſten zu Speyer gehaltenen Reichs-Deputation-Tag auch unter anderen ſonderlich verſehen ſeyn ſoll, daß im heiligen Reich mit Prägung der geringeren Sorten einzuhalten, und haben es gedachte Räthe und Geſandten alſo bey dem, was hibevorn der Reichs-Groſchen halber ſtatuiret, als nemblich daß es bey dem vom heiligen Reich gerührter Reichs-Groſchen wegen gemachten Fuß und daß gegen zehen Marck grober Müntz derſelben Reichs-Groſchen eine Marck gemüntzet werden ſollen, verbleiben laſſen, damit ihnen dißfalls von andern Crayſen, wie dann allbereit, jedoch ungütlich, beſchehen, nichts verweißlichs könne oder möge vorgeworffen, noch diſe geſuchte Zulaſſung von anderen Müntzmeiſteren zur böſen Conſequenz gezogen werden.

Schaumburgiſch vergeblich Geſuch, kleine Sorten zu müntzen.

§. 6. Und dieweil der Nieder-Sächſiſche Crays-Müntzmeiſter, wie diſer Ends äuſſerlich vorkommen, die Fürſtl. Mindiſche Müntz beſchuldiget, als ſolte dieſelbe in einer Marck, ſo mehr nicht dann 7. Loth, 17. Gran gehalten, 116. Stück geſchrot haben und aber

Einige geringhaltige Mindiſche Müntz-Sorten betreffend.

aber der Mindiſche Werdein, ſo zeithero dem Jahr 80. derſelben Müntzen beygewohnet, auf embſig und fleiſig Nachfragen, deſſen keinen Geſtand thun können noch wollen: So hat man es vor dißmahl dabey bewenden laſſen müſſen, jedoch mit der Erbietung, im Fall der Nieder-Sächſiſche Crays hernächſt derſelben mangelhaften Stück einige überſchicken würdet, und man alſo zu mehrer Erkundigung Urſach hätte, daß man alsdenn ſolchem Werck ferner nachzudencken und deßwegen die Gebühr vorzunehmen gemeinet ſeye.

Derer Städte Kampen, Deventer u. Schwoll gemeinſam zu exercirendes Müntz-Regale betr.

§. 7. Als auch hiebevor die drey Städte Kampen, Deventer und Schwoll, daß eine jedwedere Stadt ihre abgeſonderte Müntz anſtellen und haben möge, fleißig angehalten, daſſelb aber ihnen durch gemeldte Räthe und Geſandten aus allerhand wichtigen und bedencklichen Urſachen, die dann ermelten Städten hiebevorn ausführlich zugeſchrieben, nicht geſtattet werden können, ſondern vil lieber geſehen, wie auch noch, daß ſie ihre Müntz-Regalien conjunctim und wie Herkommen gebraucht hätten, und dann bey diſer Beyſammenkunfft gerührte Stadt Deventer gleich hefftig um ein abgeſonderte Müntz und ſonſt laut verbrachten Berichts und Petition angeſucht, die andere zwo Städte aber ſich ſo weit erklähret, daß ſie die Reconjunction in dem Müntzen und Abwechſelungen der Plätzen wohl leiden mögen; weil dann ſich unter ermeldten Städten ein ſolcher Mißverſtand erhellet, und einem oder dem andern Theil beſchwerlich fallen möchte, in Uebung ſeines Regals länger aufgehalten zu werden: ſo haben oben-gedachte Räthe und Geſandten vor eine Nothdurfft erachtet, dieſelbe Städte nochmahls zu erſuchen und zu vermahnen, wie ſie dann auch Krafft dieſes Abſchides erſucht und ermahnet werden, ſich in dem zu uniren und, wie es vor Jahren in ein- oder anderer Stadt zu halten? zu vergleichen, immittelſt aber und ehe ſolch Vergleich getroffen, mit ihrem Müntzen, bey Straff der Suſpenſion, inzuhalten, worauf ſie dann auch, wann ſie der Müntz-Plätzen und wie es darmit gehalten ſoll werden, einig, und ehe nicht, einen Müntzmeiſter und Werdein, ſo ihnen allen zugleich des Müntz-Weſen zu vertreten und keinem mehr, hiehin mit genugſamer Qualification ihres Wohlhaltens und Redlichkeit zu præſentiren, und nach Befinden ſie vermög der Reichs-Abſchid beſcheiden, aufnehmen und anſtellen zu laſſen; und obwohl gerührte Städte Kampen und Schwoll gemüntzet, aber ihre Müntzmeiſter und Werdein

re-

reſpective der Gebühr nach nicht beeydet, vilweniger ihre Münz-Büchſen zu probiren hergeſchickt, ſondern das alles mit den Krieges-Empöhrungen und daraus entſtehender Gefahr im Reiſen entſchuldigen wollen, derwegen auch begehret, den General-Wardein oder jemand anders auf ihre Koſten hinab zu ſchicken, geſtallt die Münz-Büchs zu eröffnen und darinn befundene Wercken aufzuziehen und zu probiren, auch von den Münzmeiſtern und Wardein den gewöhnlichen Eyd aufzunehmen: ſo haben doch ermelte Räthe ſolche eingewandte Entſchuldigung in Anſehung von dannen hiehin Schiff mit allerhand Waaren geführet, darinn dann die Münz-Büchſen ohn Gefahr könten aufgebracht werden, vor unerheblich erachtet, auch daß der General-Wardein oder jemand anders der Ends geſchickt werden ſoll, vor ein Neuerung und ein ſolch Werck, das in anderen Crayſen improbiret, geachtet, derowegen dann ermeldte Räthe und Geſandten angeregte Stadt Kampen und Schwoll hiemit treulich ermahnet haben wollen, ihre bißhero gebrauchte Münz-Officier mit ihren Büchſen gegen zukünfftigen Probation-Tag, ſo den 1ſten Maji des 96ſten Jahres allhie wieder zu halten, derowegen die Gebühr an die Hand zu nehmen nicht Noth, gewißlich abzufertigen, welches aller dreyen Städte allhie anweſende Verordneten und Gevollmächtigten ihren Principalen fürderlich zu wiſſen zu machen, ſich ferner darnach zu verhalten, angemeldet, dann man auf den unverhofften Fall diſen kein Gehorſam geleiſt werden ſoll, endlich und ohn einig weiter Verwarnen gemein, auf nächſt-künfftigen Probation-Tag dasjenige darauf anzuſtellen und ins Werck zu richten, was des heiligen Reichs Abſchiden, Crays- und Probation-Ordnungen gemäs iſt.

§. 8. Es iſt auch bey Berathſchlagung vorfallener Münz-Sachen unter andern proponiret worden, welchermaſſen in den Niederlanden eine Reductio der Münzen vorgenommen, hingegen aber die Münzen in diſem Crays an vilen Oertern in ihrer hochſchädlichen Steigerung verbleiben, ja Tag vor Tag und ſonderlich an den Gränzen, ſo an die Niederlande ſtoſſen, höher ſteigen thäten: dieweil dann in diſem und andern Crayſen allezeit davor gehalten, daß mit der Reduction, wann die Niederlanden damit einen Anfang machen, wohl näher zu kommen und dann auf dem jüngſten zu Speyer gehaltenem Reichs-Deputation-Tag ſonderlich vorſehen, daß, ſo vil möglich, die Münzen an einem jedern Ort, der es nöthig, nach des Reichs *Von Reduction derer geſteigerten Niederländiſchen Münzen.*

Valvation zu reduciren: So haben gedachte Räthe und Geſandten vor eine Nothdurfft erachtet, vor erſt die Reduction durch die Stände diſes Crayſes, ſo an den Grentzen ſitzen und die Müntz vil zu hoch verkauffen, zum wenigſten zu reduciren, damit man hiernechſt gleich anderen auch zu der gemeinen Reduction, Innhalts des Reichs Abſchiden, kommen möge.

Von Prägung mehrerer Scheide-Müntze.

§. 9. Nach Erledigung diſes Puncts iſt auch angemeldet: Nachdem hiebevorn in diſem Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays ein Scheid-Pfennig zu müntzen zugelaſſen, der gleichwohl hernächſt aus allerhand bewegenden Urſachen reduciret, daraus dann erfolget, daß er Hauffen-weiß aus diſem Crayß anders wohin geführet und wider des heiligen Reichs Abſchid vermüntzt worden ſeye, und dieweil dadurch diſer Crays, wofern demſelben in Zeit nicht vorgebauet, einer ſolchen Land-Sorten gantz entblößt und auf einen anderen Scheid-Pfennig nicht ohn Schaden bald gedacht werden müſte: So haben gedachte Räthe und Geſandten diſem vorzukommen vor gut angeſehen, den Herrn Churfürſten zu Cölln und Hertzogen zu Gülich, auch Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln, Ihre Gn. Fürſten gnädige und günſtige Herren und Oberen, der Gebühr zu erſuchen, wie ſie dann auch hiermit erſucht werden, ſich eines Scheide-Pfennigs halben einhelliglich zu vergleichen, damit diſem Crays und deſſen Unterthanen am beſten gedienet ſeyn möge.

Verbot der geringhaltigen Niederländiſchen Müntzen.

§. 10. Nächſt dieſem iſt auch bey Communication der Müntz-Sachen vorgelauffen, welchermaſſen in den Niederlanden allerhand Roſenn- und Henricus-Nobeln, imgleichen Ducaten und dritthalb Steuffer-Pfennigen gemüntzt, und daß zwar ermeldte Roſen- und Hennricus-Nobeln, auch Ducaten, den alten Engliſchen Nobeln und Spaniſchen Ducaten im Gepräge gantz gleich, alſo auch daß ſie vor denen nicht zu erkennen, und daß auch die dritthalbe Steuffer ihren rechten Werth nicht, ſondern viel zu hoch und die beſten kaum vierthalben Albus, ſie doch vor 4. ausgeben werden, die Löwiſche Pfennig auch vor Ober-Ländiſche, doch deren kaum acht einen leichten Steuffer machen, ausgeben werden ſollen, und wann dann ſolche obgerührte Sorten in diſem Crays häuffig eingeſchlichen und der gemeine Mann dardurch unwiſſentlich vervortheilt, desgleichen vermerckt, daß die Oberländiſche neue Rader- und andere Pfennige weit über des Reichs Fuß gemüntzt, und drey Heller, dafür ſie

diß

diß Ends ausgeben werden wollen, nicht werth: So haben gedachte Räthe und Geſandten den gemeinen Mann vor ſolchen Müntzen zu warnen, ſich eines ungefährlichen Edicts, inmaſſen das Concept dabey mit D. gezeichnet ausführt, verglichen, und dabey diſes Löblichen Crays Fürſten und Stände hiemit erſucht, daſſelb in ihren Land- und Gebiethen die Jhrige damit vor Schaden zu warnen, zu publiciren und anzuſchlagen.

§. 11. Letzlich iſt verabſchidet, daß man dasjenig, was beſchloſſen, den dreyen Correſpondenz-Crayſen, dem Herkommen nach, Copeylich, inmaſſen dann das Concept mit E. mitbringt, zuſenden ſolle. Communication an die correſpondirende Crayſe.

Uhrkund etlicher obgedachter Räthe, Geſandten uud Verordneten aufgedruckter Pettſchafft. Geben zu Cölln am 9ten Octobris Anno 95. Schluß.

Und ſind diß der Räthe und Geſandten Nahmen:

Verordneter Stadthalter und Regierung des Stiffts Münſter:
Martin Schnell, der Rechten Doctor, Fürſtlicher Cleviſcher Rath.

Von wegen Herren Johann Wilhelms, Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berge, Graffen zu der Marck und Ravensberg, Herren zu Ravenſtein ꝛc.
Johann Hardenratt der älter, und
Andreas Hartzheim, der Rechten reſpective Doctor und Licent. Räthe.

Herrn Ernſten Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Churfürſten, als Biſchoffens zu Lüttig und Fürſten zu Stabell:
Jacob Lumb, der Rechten Licent.

Herrn Anthon, erwählten und beſtättigten Biſchoffs zu Minden:
Jodocus Longemius, der Rechten Doctor, Rath.

Frau Eliſabethen Abdißin des Kayſerlichen Frey-Weltlichen Stiffts Eſſen:
Bernardus Wentzler, des Churfürſtl. Cölniſchen Hof-Gerichts Procurator.

Herrn Johannes Graffen zu Naſſau:
Johannes Steffen von Greuenbruch, der Rechten Doctor.

Herrn

Herrn Adolffen Graffen zu Holſtein-Schaumburg, Herrn zu Gehmen:
Laurentz Weber, Licent.
Herren Simons, Graffen und Edelen Herren zur Lipp:
Johannes Bennonius, der Rechten Licent.
Herrn Etzharten, Graffen und Herrn zu Oſt-Frießland:
Ernannter Martin Schnell, der Rechten Doct. als Peteren Juen der Rechten Licent. Subſtituirter.
Herrn Enno Graffen und Herren zu Oſt-Frießland und Rittberg, Herren zu Eſſens, Stettersdorff und Weißmündt:
Jetztgedachter Doct. Schnell, als Peteren Juen der Rechten Licent. Subſtituirter.
Herrn Hermans von der Linden, Freyherren zu Reckum:
Johann Peres, der Rechten Licent.
Herren Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln:
Mattheus von Wolffkell, und
Jobſt Pfingſthornn, beyde Raths-Freünde.
Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Deventer, Campen und Schwoll:
Obernenter Martin Schnell, der Rechten Doct.
Mattheus von Wolffkell, und
Johannes Bennonius, Licent.

* *

Diſer Receß iſt ex Archivo an das Licht geſtellt.

CIV.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 27. (7.) Decembr. 1595.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Crays-Caſſa-Rechnung. §. 2. Von denen beym

beym Rechnungs-Werck ſich äuſſernden Mängeln. §. 3. Von denen durch das verdorbene Müntz-Weſen entſte-heuden Koſten und Schaden. §. 4. Verehrung an die Crays-Einnehmer / §. 5. und geheimen Correſpondenten des Crayſes. §. 6. Die Erſetzung des durch den Mansfeldi-ſchen Durchzug verurſachten Schadens betr. §. 7. Derer Officiers verlangende Vortheil- und Abzugs-Gelder betr. §. 8. Die auf den Reichs-Deputations-Tag ausgeſetzte Puncten betr. §. 9. Des Pfennigmeiſters Rechnungs-Abnahme betr. §. 10. Einige vergeblich geſuchte Verehrungen betr. §. 11. Von Erwehlung der Moderatorum. Schluß.

Der Hochwürdigſten, Hochwürdigen, Durchleuchtigſten, Durchleuchtigen, Hoch- auch Wohlgebohrnen, Ehrbaren, Fürſichtigen und Weiſen des Löblichen Fränckiſchen Crayſes zu gegenwärtiger Crays-Verſammlung abgeordnete Räth und Geſandten, thun kund hiemit öffentlich: Eingang.

§. 1, Als Sie vermög ergangenen Crays-Ausſchreibens, Montags den 3ten December, und 23ſten Novembris zu Nürnberg gewöhnlicher Orth erſchienen, den verordneten Ausſchuß zur Crays-Rechnung, inmaſſen ſich uf deſſen uf nähern allhier gehaltenen Crays-Tag verglichen worden, angehört; hat ſich in derſelben Relation, vermög des ſummariſchen Extract No. 1. befunden, daß von dato den 7ten Octobr. Anno 90. biß den 12ten Jan. Anno 95. im Vorrath und Reſt an Baarſchafft 48131. Fl. 4. Alb. 11½ Pf. vorhanden geweſen. Welche Summa in der Einnahm der Haupt-Rechnung des 90ten Jahrs für ein Einnahm, wie daraus zu erſehen, auch fürgezeigt worden, geführet. So ſeynd auch von hinterſtelligen Schulden, vermög der Beylagen, No. 2. einbracht, und von des Crays Einnehmern verrechnet und angegeben 3443. Fl. 2. Alb. 28. Pf. Crays-Caſſa-Rechnung.

Und nachdem von gemeines Crays wegen, den 22ſten Martii verſchienen 94ten Jahrs zu Unterhaltung der 1000. Pferd 10. Monath, ſo ſich vermög der Beylage No. 3. in 79560. Gulden erſtrecket ꝛc. bewilliget, desgleichen von alten und neuen Reſtanten, nach beſagter Beylagen No. 4. verzeichnet 2013. Fl. geführt, dann 1269. Fl. 5. Alb. 26. Pf. ſo Herr Hieronimus Kreß ꝛc. vermög da-

mahls gethaner ſeiner Rechnung der Zeit Crays-Commiſſari, den Einnehmern des Vorraths übergeben, und angewieſen, von des Crays Einnehmern ingleichen für Einnahm verrechnet ꝛc.

Welche unterſchiedliche Poſten in einer Summa von Anno 90. den 12. Januarii biß Anno 95. bemelts Monaths-Tags Januarii in 134417. Fl. 4. Alb. 23½. Pf. machen thut ꝛc.

Dargegen wurde in der Haupt-Rechnung vermög angezogener Beylagen für Ausgaben geſetzt:

120400. Fl. 7. Alb. 14. Pfenn.

Wofern nun die Ausgab gegen der Einnahm verglichen, verbleibt in der Caſſa und im Reſt

14011. Fl. 5. Alb. 21½. Pfenn.

Neben dieſen iſt auch dem Abſchied von des Crays Einnehmern, uf ihr Begehren, ein Verzeichnuß mit No. 5. übergeben, daraus zu erſehen, daß die verordnete Einnehmere des Vorraths von den 12ten Januar. dieſes inſtehenden Jahrs, bis uf Montag den 3. Decembris, und 23. Novembris für ein Empfang geſetzt:

187649. Fl. 5. Alb. 21½. Pf.

Dargegen die Ausgab derſelben Verzeichnuß No. 5.

176983. Fl. 1. Alb. 4. Pf.

Die Ausgab gegen der Einnahm verglichen, übertrifft die Einnahm die Ausgab.

10666. Fl. 4. Alb. 14½. Pfenn.

Und nachdem etliche Crays-Stände an den jüngſt-bewilligten 11. Monathen zu Sterckung des Vorraths, vermög der Verzeichnuß No. 6. in allem da man ſchuldig blieben

13504. Fl.

Daran gleichwohl etliche derſelben Ständte, ſo in der Verzeichnuß unterſtrichen, uf jetzt-währenden Crays-Tag das Ihrig erlegt, die übrigen ſich zu bereiter baarer Bezahlung erbothen; da dann beede unterſchiedliche Poſten der 10666. Fl. 4. Alb. und 14½. Pfenn. zu den 13504. Fl. neuer Schulden Reſt, ſo für baar Geld gerechnet, addirt, wurde in allen in der Caſſa und Vorrath an Baarſchafft befunden

24170. Fl. 4. Alb. 14½. Pfenn.

Und damit auch Fürſten und Stände Wiſſenſchafft haben, was uf die de Anno 94. bewilligte 1000. Pferd gangen und geloffen; Als ha-

:ben neben obangezogenen Beylagen, die Einnehmere eine ſonderbare
Verzeichnuß mit No. 7. übergeben, welcher Unkoſten vermög der Bey-
.g machen thut

11433. Fl. 5. Alb. 29. Pf.

§. 2. So dann oberwehnten verordneten Ausſchuß befohlen, die Mängel, ſo ſich in unterſchiedlichen Rechnungen ereignen und finden würden, auszuſtellen, auf Mittel und Weeg zu gedencken, wie alle überflüßige Poſten und Ausgaben eingezogen, in Rechnung und Ausgaben beſſere Ordnung gemacht, ſeines weitern Innhalts wie bey angezogenem nähern allhier ergangenen Abſchid zu erſehen. Darauf ſich der Ausſchuß erklärt, ſo viel der Einnehmer Regiſtratur und Rechnung betr. hätten ſie einige Unordnung noch Unrichtigkeit nicht ſpüren noch befinden mögen, inmaſſen die Stände und Geſandten aus der Einnehmern Manual und der Haupt-Rechnung, ſo ſie den Ständen jederzeit zu ediren erböthig ꝛc. zu erſehen. So wären auch alle Poſten der Ausgaben, auch die geringſten an Zehrung, Botten-Lohn und andern mit unterſchiedlichen Zettuln und Bekäntniſſen genugſam liquidirt.

Von denen beym Rechnungs-Werck ſich äuſſernden Mängeln.

§. 3. Allein, daß durch Beſuchung der jährlichen Probir-Täg gemeinen Crays-Ständen groſſer Unkoſt und Ausgaben verurſacht, und haben die Abgeſandten zu den Probir-Tägen verordnet den andern Ständen und Geſandten zu erkennen geben, wie daß auf etlichen gehaltenen Probir-Tägen geſchloſſen und verabſchiedet, die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen: Dieweil in ſo viel Jahren bey etlichen ungehorſamen Ständen, bevorab des Ober-Rheiniſchen Crays, dannenhero die meiſte Unordnung entſtanden, keine Beſſerung zu hoffen, anerwogen daß etlicher vornehmen Ständen Verbrechung, mit Müntzung der überhäufften böſen halben Batzen, und 3. Kr. auch Brechung der guten Reichs-Sorten überflüßig, neben unterſchiedlichen überreichten Verzeichnüſſen, Abriß und Abdruck der böſen Sorten, ſo inner wenig Jahren, dem ausgangenen Müntz-Edict, derſelben Verbeſſerung, an Halt, Korn und Schrot zu entgegen, pro Cento uf 20. 24. 30. auch 36. zu gering, Ihrer Majeſtät überſchickt, um gebührlich Einſehen gebeten, wie dann geſchehen und ſolche Verbrechung etlichen Ständen bey Ihrer Majeſtät bey hefftigſter Commination verwieſen. Aber unerwogen vielfältiger Erinnerung und daß uf jüngern zu Regenſpurg gehaltenen publicirten Reichs-Abſchid

Von denen durch das verdorbene Müntz-Weſen entſtehenden Koſten und Schaden.

ſchid das Müntzen der halben Batzen uf Ihrer Majeſtät wiederruffen allerdings verbotten, vorige heilſame Verordnung des Müntz-Weſens erinnert, geſchärfft und verbeſſert, ſub pœna privationis & confiſcationis den Ständen verbotten: Daß keiner dem andern, wes Würden und Stands der auch ſeyn möchte, ſein Müntz verlaſſen, noch verkauffen ſolte, auch die verordnete Leibs-Straff des Feuers der Obrigkeit gegen Müntz-Meiſtern und Geſellen vorbehalten. Was aber angezogene jüngere Reichs-Diſpoſition in ſolchen Fall gewürckt, Ihrer Majeſtät vätterliche treuhertzige Verwarnung verricht, das wäre aus jüngern im Octobr. zu Regenſpurg ergangenem Probir-Abſchid und Probir-Zetteln des Fränckiſchen Guardeins, darvon allen Ständen mit No. 8. und 9. Copien communicirt, zu erſehen; Und wolten alſo die Verordnete zum Probir-Tag zu der andern Ständen und Geſandten Willen und Gefallen geſtellt haben, weß ſie der Probir-Täg halben hinführo in diſem Crays verordnen und befehlen. Und wüſten gleichwohl die Verordnete gemeinen Crays-Ständen nicht zu verhalten, daß mündlich ſo ſchrifftlich Ihrer Majeſtat mehr dann einſten allerunterthänigſt gebetten worden: Wofern je die Probir-Täg eingeriſſener beharrlicher Unordnung halben allerdings nicht einzuſtellen gemeynet, benachbarten dreyen Crayſen mit dergleichen unerſchwinglichen Unkoſten ſo vil möglich nicht verſchonet, daß doch zum wenigſten die jährliche Probir-Tag auf einen reſtringiret; Welches aber weder bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät vermög derſelben ſchrifftlichen Decret zu erhalten, noch auch von dem Chur-Fürſtlich-Rheiniſchen Crays ratificirt und gebilliget werden wollen, inmaſſen die Probir-Abſchid unterſchiedliche Handlungen und Wechſel-Schrifften des Müntz-Weſens mit mehrern ausweiſen und zu erkennen geben.

Obwohl der Abgeſandten Gemüth und Meynung, ſo vil immer möglich, gemeiner Crays-Ständen mit vergeblichen Koſten und Ausgaben zu verſchonen; Dieweil man aber Ihrer Majeſtät und des Chur-Fürſtl. Rheiniſchen Crayſes Erinnern und Bedencken dahin vermercket, wofern die Probir-Täge der unirten 3. Crays eingeſtellt, oder aber der Verordneten Bedencken nach die Probir-Täg uf einen reſtringirt werden ſollen, daß den ungehorſamen Ständen und andern Privat-Perſonen, die ſich biß dahero mit Müntzen der geringern böſen Sorten ſolcher heilſamen Conſtitution in vil verbottene Weg ausbracht, gleichſam zu mehrer Unordnung die Handt gebotten, ein ſicherer

rer freyer Lauf und Will gelaſſen: Und wofern man je mit Continuirung der Probir-Täg ſolchem Unheyl nicht ſteuren, über allen angewendten Fleiß, ein mehrers nicht erhalten, noch verrechten mögen: So hätte dannoch die Erfahrung zu erkennen geben, daß in diſen 3. genachbarten, den Fränckiſchen, Bayeriſchen und Schwäbiſchen Crayſen, von dato ausgangenen publicirten Müntz-Edict gute Müntz ausgangen und gemüntzt worden; Zu dem daß durch Fleiß der 3. unirten Crays-Guardeinen, auſſer- und innländiſcher böſer Müntz-Sorten, Verführung der guten und Einſchleichung der böſen Sorten, ſo wohl auch dern Autorn Verbrechung und Mißhandlung an Tag kommen, Ihrer Majeſtät und andern genachbarten Crayſen kund und eröffnet worden. Deſſen und aller andern Urſachen willen, damit man gemeiner Crays-Ständen zu verſchonen begehrt, hätten die Verordnete in gegenwärtiger Crays-Verſammlung bey ſich nicht befinden können, bevorab daß dergleichen Veränderung mit Willen und Vorwiſſen der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät und gemeiner des heiligen Reichs Chur- und Fürſten erfolgen und vorgenommen werden müſſe, daß berührte Continuation der gemeinen verordneten Probir-Tägen reſtringirt, oder gar eingeſtellet, ſondern und daß dieſelbe, wie biß dahero, beharret, aber nichts wenigers Ihrer Majeſtät durch ein ſonderbar Schreiben, vorigen der 3. genachbarten Crays Probir-Abſchid und dern in demſelben Regenſpurgiſchen Abſchid inſerirter Reichs-Stände Verbrechung mit Müntzen der böſen 3. Kr. und halben Batzen, mit Beſcheidenheit erinnert, Ihre Majeſtät um gebührlich Einſehen allerunterthänigſt erſucht und gebetten.

Verehrung an die Crays-Einnehmer rc.

§. 4. Nachdem auch gemeines Crays verordnete Einnehmere ein Supplication übergeben und darneben Ihre gehabte Mühe und Fleiß, bevor gegenwärtiger Zeit und Läufft, unterſchiedlicher bewilligter Reuter-Dienſt, neben Benedict Ammon, Ambtmann in der Schau, indeme ſie mit Verwechslung und aufgebrachter grober Sorten der Reichs-Thaler allerhand Sorg und Mühe über ſich nehmen und erfahren müſſen, gemeiner Crays-Ausgaben Rechnung in das fünfte Jahr verſchoben, da doch vor Alters, Innhalt der Crays-Abſchid, jährlich, oder im andern Jahr dieſelben abgefordert, für gehabte Mühe, den Einnehmern, dieweil ſie mit einer ſchlechten Beſoldung bedacht, jedesmahls von gemeines Crays wegen mit einer ziemlichen Verehrung bedacht rc., mit Bitte, dieweil ſie (wie oben gemeldt,

auch vorgezeigte Rechnung vermöcht und auswieſe) gleichſam doppelt oder dreyfache Mühe über ſich nehmen müſſen, daß man, wie vormahls, ihrer gehabten Mühe und Fleiß ingedenck ſeyn ſolt. Darauf ſich die Geſandten erklärt und dahin geſchloſſen, daß denen Einnehmern und Benedict Ammon 300. Fl. von gemeines Crays wegen zur Verehrung geben, und ſolte die Austheilung der 300. Fl. einem Erbarn Rath der Stadt Nürnberg befohlen werden, wie dann beſchehen ꝛc.

Und geheimen Correſpondenten des Crayſes.

§. 5. Als auch einer ſonderbahren dem Crays bewußter Perſon vor der Zeit befohlen worden, die ausſchreibenden Fürſten, was ſich in Ungarn und daſelbſten um des Kriegs-Weſen halben begeben und zutragen, zu berichten, dargegen man ſich der gehabten Mühe mit ihme vergleichen und abfinden würde; Als iſt auch darneben von gemeiner Crays-Ständ wegen den Einnehmern des Vorraths befohlen worden, gedachter Perſon, für gehabte Mühe 50. Fl. verfolgen und wiederfahren zu laſſen.

Die Erſetzung des durch den Mannsfeldiſchen Durchzug verurſachten Schadens betr.

§. 6. Wann auch auf jüngern allhie gehaltenen Crays-Tag etliche Sände aufgewandten Unkoſten, ſo durch Graf Carl von Mannsfeldt Kriegs-Volck im Durchziehen nach Ungarn verurſacht worden, Erſtattung begehrt: Dieweil aber der weniger Theil der Geſandten damals auf ſolchen Punct und Begehren abgefertiget, von einem noch dem andern Standt einige Verzeichniß, wie hoch ſich dieſelb erſtrecken möcht? nicht fürgelegt werden können, den anweſenden Geſandten verborgen und unbewuſt, weſſen einer und der ander Stand hierunter zu thun entſchloſſen ſeyn möcht; Als iſt damahls rathſam erkandt und angeſehen, daß ein jedweder Standt, ſo vil Copien, ſo vil Ständt, der Bambergiſchen Cantzley, als Directori, in benannter gewiſſer Zeit, damit dieſelbe, neben den Ausſchreiben, einem jedwedern Standt zeitlich überſendet ꝛc. zu überantworten, damit Fürſten und Ständte ſich bedencken und erklähren: ob ſolcher Unkoſten von gemeines Crays wegen zu erſtatten oder nicht? ſeines weitern Innhalts, wie an demſelben Ort zu vernehmen; So nun aber bey den Herren Abgeſandten des Stiffts Bamberg vernommen, daß der weniger Theil obangedeuter Deſignation rechter Zeit, damit dieſelbige dem Ausſchreiben beygebunden, einkommen, der Urſachen auch Bamberg angezogene Diſpoſition verabſchiedter Communication nicht geleben, noch nachſetzen mögen; Und ob man wohl diſer Zeit den mehren Theil mit ſolchen Verzeichniſſen, ſo ſich auf vil

tau-

tauſend erſtrecken thäten, gefaßt, die auch bey der Hand und zu der Herren Geſandten Gefallen geſtellt würde, ob ein oder der andere ſolcher Verzeichnuß Copien erfordern und abholen wolte: Nachdeme aber zu beſorgen, daß ſich die Geſandte auſſer Befehl und Vorwiſſen der Stände ſchwerlich erklären und einlaſſen, auch zu ſolcher Berathſchlagung eine gute geraume Zeit gehörig, die Proviant an Getraidt, Wein und andern Victualien unterſchiedlicher Orth in ungleichen Kauf, mit Verordnung der Unterthanen und Beſold der Leuthe, wie aus den Verzeichnuſſen zu erſehen, ein groſſe Uebermaas gebraucht; Als iſt zu der anweſenden Ständen und Geſandten Gefallen geſtellt, ob man berührter Unkoſten halben in Handlung ſich einlaſſen, oder aber was man ſonſten hierunter zu thun, oder zu laſſen entſchloſſen ſeyn möchte? Darauf ſich der mehrer Theil der Abgeſandten mit wenig Worten erklärt, daß ſie Ihren gemeſſenen ausdrücklichen Befehl, ſich berührter Unkoſten halben, in einige Handlung mit einzulaſſen, ſondern daß ein jedweder Stand das Seinige ſelbſten tragen und verſchmertzen, inmaſſen dergleichen im Chur-Fürſtl. Rheiniſchen, auch Weſtphäliſchen Crayſen, welche Stände durch angedeute Durchzüg des Niederländiſchen Mannsfeldiſchen Kriegs-Volcks am wenigſten beleidiget, lauter beſchloſſen und verabſchidet werden ſoll. ꝛc. Inmaſſen auch der Bayeriſch und Schwäbiſche Crays einige Erſtattung in dergleichen Fällen und Durchzügen niemahls begehrt, bewilligt, noch willigen können; Dargegen der Brandenburgiſch Abgeſandte, und etlich andere ſich vernehmen laſſen; daß er, vermög ſeiner habenden Inſtruction einen ausdrücklichen Befehl, Erſtattung ſeiner erlittenen Unkoſten zu begehren; Und wofern man Anfangs einer ſolchen Meynung geweſen und keine Vergleichung thun wollen, daß man auch der Verzeichnuß nicht bedorfft. Neben unterſchiedlichen angezogenen Behelffen, und daß ſolcher Unkoſten und Defenſion nicht allein dem Brandenburgiſchen ſondern allen genachtbarten Ständen zu guten gemeynt, daß auch von gemeines Crays wegen Brandenburg und Würtzburg aufgetragen, auf verordnete Mittel und Weeg zu gedencken, wie gemeines Crays Unterthanen vor dergleichen durchreiſenden Kriegs-Volck geſchützt, und vor Gewalt erhalten und vertheidigt; Zu deme daß ſolcher Unkoſten aus Zulaſſung der Crays-Abſchid einem und dem andern Stand dergleichen Defenſion und Verordnung vergönnt und zugelaſſen, ſeines weitern Innhalts, wie aus den Protocollis

collis mit mehrern zu erſehen; Dargegen ſich die Geſandten erklärt/ daß ſie kein Befehl/ ſich in Difficultät und Weiterung dieſes Puncts einzulaſſen/ bevorab daß man auf gegenwärtiger Crays-Verſammlung ein ſolche Uebermaas und Anzahl der geworbenen angegebenen Kriegs-Volck und Unterthanen/ wie auch der ungleichen unterſchiedlichen Tax an Proviant, Victualien und andern/ daß wegen Erſtattung allbereit übergebener und einkommener Unkoſten ein ſonderliche Anlag auf etliche vil Monath gemacht/ in 60000. fl. zu Vergleichung derſelben bey weiten nicht erklecken/ noch ausreichen würde/ mit was mercklichen Ausgaben der ordinarien und extraordinari-Hülffen gemeines Reichs Fürſten und Stände/ inſonderheit der nechſt angeſeſſenen genachtbarten Crays/ denen die Bürten den mehren Theil etlich vil Jahr in Zeit währenden Kriegs-Weſen in Ungarn allein obgelegen/ beſchwert/ erfahren und anſehen müſſen; Das hätten verleſene abgehörte des Crays Rechnungen zu erkennen geben/ und wofern man inkünfftig ſolcher ſchweren Ausgaben überhaben und geübrigt ſeyn möchte/ hätte man ſolche Unkoſten deſto leichter zu verſchmertzen: Dieweil aber gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind groſſe Macht und Gewalt/ leider! zu erkennen gebe/ daß man wieder dergleichen/ oder vielleicht einer mehrern Hülff würde begehren/ dieſen/ als auch andern Crays-Ständen ſchwerlich verſchonen/ der Obrigkeit und gemeiner Unterthanen im Reich Unvermögen mehr als zu vil offenbar und gemeiniglich bewuſt/ in ſolchen und dergleichen Ausgaben/ ſo inſonderheit zu Abwendung gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind/ zu Beſchützung des geliebten Vaterlands Teutſcher Nation vermeynt/ ein groſſer Unterſchied in vilen des Reichs Abſchid/ bevorab bey der Execution-Ordnung/ heilſam und wohl verſehen/ auf was Mittel und Weeg dergleichen Unordnung und Gewalt der durchreiſenden Kriegs-Leuth abzuwenden und zuvorkommen; Das geworbene Mannsfeldiſche Kriegs-Volck gemeiner Chriſtenheit bevorab dem Vaterland Teutſcher Nation/ als dem Feind am nechſten gelegen/ zum beſten vermeynt; Und wofern in ſolchem Durchzug eines oder des andern Stands Unterthanen/ der Proviant, Victualien und andere Weeg beſchwert und heimgeſucht worden ſeyn ſolte/ daß doch ſolcher Schaden und Koſten ehe zu verſchmertzen/ dann des Feindes Gewalt mit Verluſt unſerer Seelen Heyl/ als etwas geringers zu verlieren/ der mehrer Theil aufgewandten Unkoſten bey einem jedwedern Stand/ deme ſol-

ſolcher Durchzug troffen, guten Willen und Gefallen, die geringſten Ständ, ſo bey weiten ſolcher Leuth nicht mächtig, mit geringen Unkoſten ſich und die Ihren ſchützen und aufhalten können, da ſie doch den höhern Ständen an Vermögen und Leuthen gar nicht zu vergleichen, einige Erſtattung derſelben nicht geſchehen, noch begehrt hätten; Zu deme daß weder bey der Executions-Ordnung, noch auch in einigem Abſchid, zu befinden, daß dergleichen übermäßige Erſtattung den Ständen aufzudringen; Und obwohl in andern Fällen, die gleichwohl mit gegenwärtigem Werck und Weſen, ſo als Freund und der Chriſtenheit zu guten vermeynt ꝛc. gar nicht zu vergleichen, etwas aus guten Willen und keiner Gerechtigkeit, wie an ſeinem Orth und mit dem Buchſtaben etlicher Crays-Abſchid zu erweiſen ꝛc. erfolgt und beſchehen ſeyn möchte, ſo wollte man doch dafür halten, daß man ſich erzeigten guten Willens, ſo dem mehrern Theil zu Erhaltung Fried und Einigkeit zu Verhütung beſchwerlicher Weiterung vermeynt, vielmehr zu bedancken, dann erzeigte Gutwilligkeit für ein Conſequenz und Gerechtigkeit anzuziehen. So dann nicht allein in gemeinen Reichs- ſondern bey der Berathſchlagung der Crays-Sachen löblich und wohl herkommen, daß der mehrer Beſchluß dem wenigern vorgezogen und wofern ſich der mehrer Theil der Ständ nach einem, oder zweyen richten ſolte, daß man inkünfftig ſchwerlich zu Vergleichung und Verfaſſung eines Abſchids kommen und gelangen; Zu deme kein Ungleichheit geſucht, etliche vornehme Stände, Ihrer erlittenen aufgewandten Koſten und Schäden, die ſich nicht wenigers auf ein ſtattliche anſehnliche Summe erſtrecken thäten, ingleichen der beſchwerlichen Conſequenz halben, fallen lieſſen; Und wofern dergleichen Koſten beharret werden wollen, hätte ſich Innhalt der Reichs-Conſtitution und Abſchid gebührt, mit der andern Stände Rath und Vorwiſſen zu handeln, auf eine gewiſſe Maas und Ordnung zu gedencken; Deſſen wiſſen ſich Fürſten und Stände zu entſinnen, was der Herr Obriſte und der Stifft Würtzburg erſucht, vermög der Executions-Ordnung dem Kriegs-Volck entgegen zu ſchicken, Caution und was ſolchem anhängig zu begehren. Obwohl der Brandenburgiſche Geſandte ſein Begehren beharret, allerhand Behelff, inſonderheit jüngern allhier ergangenen Abſchid, angezogen: So haben ſich doch die Ständ und Geſandten auf ein anders nicht zu erklären gewuſt, ſondern den mehrern Beſchluß, wie in allen Puncten und

Fällen bey diſen und andern Crayſen gebräuchlich, in Achtung nehmen müſſen.

Derer Officier verlangende Vortheil, und Abzugs-Gelder betr.

§. 7. Nachdem in währender Berathſchlagung der Wohlgebohren Herr Georg Friderich Graf zu Hohenlohe, Urbarn Sigmund von Reggin, und Otto von Vohenſtein, bey den Verordneten zu gegenwärtiger Crays-Verſammlung ſich laſſen anmelden und Audienz begehret, wie dann beſchehen, und darauf den anweſenden Ständen und Geſandten zu Gemüth geführet, daß ſich Fürſten und Stände zu erinnern, was inſonderheit zu Bamberg den 17. (7) Februar. durch den Ausſchuß der begehrten Vortheil halben zum Abzug geſchloſſen und verabſchiedet worden: Ob ſich wohl der Herr Obriſt und andere Befehls-Leuth verſehen, auch in keinen Zweiffel geſtellt worden, berührte Vortheil ſolten durch des Crays verordneten Commiſſari und Pfennigmeiſter neben dem Abzug erſtattet und richtig gemacht worden ſeyn: So hat ſich doch der Commiſſari und Pfennig-Meiſter, dieweil ſie deswegen keinen gemeſſenen Befehl, der Bezahlung nicht unternehmen, ſondern den Herrn Obriſten und die Officirer auf gemeine Crays-Stände remittirt und gewieſen: Dieweil aber der Nürnbergiſche Abſchied an ihme ſelbſten lauter und klar, ſolche Forderung bey dem Herrn Obriſten unzweiffentlich und richtig; alſo wär Sr. Gnd. wie auch der Rittmeiſter und Officirer Suchen, ſie mit der Bezahlung nicht aufzuhalten: Darauf die Stände, auf genommenen Bedacht, den Herrn Obriſten beantwortet, daß Fürſten und Stände ſich dergleichen Forderung und Begehren nicht verſehen, noch auch vermuthen können, daß bey gegenwärtiger Crays-Verſammlung ſolcher Streit oder Forderung vorlauffen, deswegen ſie auch darauf nicht abgefertiget werden können, ſie hätten aber nicht unterlaſſen, ſich in dem angezogenen Nürnbergiſchen Abſchied zu erſehen und befunden, daß die begehrte Vortheilen allein auf Ratification gemeiner Crays-Ständ geſtellet. So dann angedeute Ratification nicht erfolgt, noch auch bey folgenden Crays-Abſchied angedeute Ratification nicht zu finden; Als hätte der Herr Graf und andere bey ſich vernünftig zu erwegen, wie ſich die Geſandten auſſer habenden Befehl auf ſolch Begehren zu erklähren und einlaſſen könnten; Sie wolten aber darfür halten, wofern berührte Vortheil bey gemeines Crays Fürſten und Ständen geſucht, und man dieſelben zu erſtatten ſchuldig, daß ſich

die

die Stände darunter der Gebühr zu erzeigen wiſſen würden: So dann der Herr Obriſte neben den Rittmeiſtern mit ſolcher Erkläh=rung ſich nicht abweiſen laſſen wollen, ſondern angezeigt, daß ſich die Verordnete des Ausſchuß neueſt zu entſinnen, daß ſich weder Sr. Gnaden noch auch andere Officirer anderer Geſtalt, dann daß Ihnen die Vorthel, neben dem Abzug, gegeben und gut gemacht, nicht beſtellen noch werben laſſen wollen, Ihnen auch darauf lauter befohlen, mit der Werbung zu verfahren, damit ſie rechter Zeit im Anzug seyn möchten: Als hat ſich darauf wohlermeldter Herr Graf des Obriſten=Amts und andern Officien und Befehlen unterfangen, geworben und fortgezogen; Wolten ſich darauf verſehen, dieweil ſie ihrem Zuſagen ein Benügen gethan, Leib und Leben gewagt, und zugeſetzt, man würde Ihre Gnaden dargegen auch halten, was Ihnen der Vortheil halben verſprochen. Und wofern es die Mey=nung haben ſolte, wolten ſie mit fliehenden Fahnen darvon gezogen, auf der Ständen Unkoſten Ihre Nothdurfft geſucht und bedacht ꝛc. Und dieweil der Herr Obriſte ſolche Forderung und Zuſagung für ge=wiß gehalten, auch allbereit Rittmeiſter und Befehls=Leuth der Be=zahlung getröſt, die verſprochen und vertröſte Vortheil durch aufge=richte Beſtallung und Werbung ratificirt ꝛc. will auch der Herr Obriſte in keinen Zweiffel ſetzen, Fürſten und Stände würden ſolche Sachen als richtig und verabſchiedt in andere weitere Difficultät nicht laſſen gelangen, ſein Herr Obriſten und Ihr, der Crays=Ständen ſelbſten, hierunter verſchonen, geleiſten treuer Dienſt, ſo ſie mit Ver=liehrung Leib und Lebens mit Vergieſſung ihres Bluts, wie wiſſent=lich, erwiſen, bedencken, deſſen und anderer Willfahrung ſie genieſſen laſſen; Dann wofern ſie mit den verſprochenen Vortheiln, wider ihr Verhoffen, aufgehalten, ſolche Sachen zu anderer Weiterung und Diſputat gerathen, würde man ſie nicht verdencken, daß ſie ſolchen Abgang klagen und anderen guten Leuthen, da man derſelben inkünfftig bedürfftig, dardurch zu ſchweren Nachgedencken Urſach geben würde. Obwohl Ständen und Abgeſanden ſehr ſchwer fallen und seyn wollen, auſſer gemeſſenen Befehl ſich in Handlung einzulaſſen, nichts liebers gewollt, dann ſolches des Herrn Obriſten Suchen bey Fürſten und Ständen geſchehen; Dieweil ſie ſich aber nicht abweiſen laſſen wollen, die Verordnete des Ausſchuſſes bekennen müſſen, daß ſie ſich anderer=geſtalt, dann wie gemeldt, nicht beſtellen laſſen wollen, Ihre Ma=

 jeſtät

jeſtät den bewilligten Reuters-Dienſt zu befördern, embſig angehalten, die Beſtallung und Werbung darauf erfolgt, daß ſie alſo in ihrem Gewiſſen bey ſich anderſt nicht ſchlieſſen, noch befinden, dann daß man die vertröſte Vortheil zu erſtatten ſchuldig, und der mehrer Theil der Abgeſandten, inſonderheit Grafen-Stände, ſich dahin erklärt, daß ſie Befehl, die Vorthel ohne Diſputat Herrn Obriſten und andern verfolgen und vorgefallenen Streit zu ander beſorgender Weiterung nicht kommen zu laſſen, denen der Ausſchuß und andere Stände aus vielen erheblichen Urſachen, die geliebter Kürtz halben umgangen, beygefallen; Als iſt durch das mehrer dahin geſchloſſen worden, daß dem Herrn Obriſten, und andern Befehls-Leuthen im Abzug für alle Sprüch und Forderung, gleich wie die Nahmen haben möchten, 6000. fl. zu einer Verehrung, aus guten Willen und keiner Gerechtigkeit, neben Ausrichtung der Zehrung, ſo diſer Zeit allhier aufgangen, erſtatt und bezahlt; Und durch ſolchen guten Willen Ihrer Majeſtät auch andern Ständen und Crayſen im wenigſten præjudicirt, noch einiger Eingang, darauf ſich in künfftig gezogen werden möcht, gemacht ꝛc. Damit der Herr Graf und andere derſelben Beyſtände und Rittmeiſter wohl benügig und zufrieden geweſen und der Herr Obriſt derſelben von ſich gegebenen Revers, ſo Sr. Gnaden alſobalden zugeſtellt ꝛc. begehrt ꝛc. Dargegen auf der Herrn Abgeſandten Begehren, ihre Relation und Urſachen, warum ſie ihren Abzug genommen, mit No. 10. übergeben.

Die auf den R. Deputat. Tag ausgeſezte Puncte betreffend.

§. 8. Am Beſchluß des leztern Ausſchreibens wird Anregung beſchehen, von den Verordneten zum Speyeriſchen Deputations-Tag Bericht und Erkundigung einzunehmen, der verſchobenen ausgeſetzten Puncten halben, darauf die Verordnete, als Würtzburg ꝛc. Heſſen und Nürnberg ꝛc. ein Verzeichnuß mit No. 11. übergeben. Und obwohl den Ständen und Geſandten nicht zu entgegen geweſen, dieſelben Puncten ſo balden zu gebührender Berathſchlagung zu ziehen; Dieweilen aber die Geſandten ſolche Puncten zuvor nicht geſehen und für ein Nothdurfft gehalten, daß darinnen mit guten Bedacht und zeitlichen Rath verfahren und gehandelt; Als seynd dieſelbe biß zur künfftiger Crays-Verſammlung verſchoben, welcher Zeit ein jedweder Standt ſeine Bedencken alsdann zu eröffnen, und der Gebühr ſich zu erzeigen wiſſen würden.

§. 9.

§. 9. Nachdem ſich auch des Crays beſtellter Pfennigmeiſter über die 1000. Pferd ſeiner Rechnung halben laſſen anmelden, darzu dann ein Ausſchuß gemacht, die Rechnung zum Theil angehört; Dieweil ſich aber des Anritts-Gelds halben in dem Irrthum befunden, daß ſolche Summen in des Pfennigmeiſters Rechnung umgangen und nicht geführt: Und obwohl der Pfennig-Meiſter zu ſeiner Entſchuldigung fürgewendt, daß er ſolch Geld zum Anritt nicht empfangen; Dieweil aber eins dem andern anhängig und in allweg eine gantze Rechnung gemacht werden muß, ſonſten auch anderer Ausgaben und Zehrung halben Mangel fürgefallen: Iſt dahin geſchloſſen, auch dem Pfennig-Meiſter befohlen, ſich mit ſeiner Rechnung gefaßt zu machen, damit dieſelbe auf ſchierſt kommenden Crays-Tag allerdings ergänzt und die völlige Rechnung darauf erfolgen möchte ꝛc. Des Pfennig-Meiſters Rechnungs-Abnahme betreffend.

§. 10. So hat auch Joſua Pottigkamer, ſo dann Johann Egen, der geworbenen Reutter und des Herrn Obriſten Medicus, um Verehrung erzeigter Dienſt, über ſich genommener Mühe und Arbeit, auch erlittener Einbuß und Schäden, angeſuchet ꝛc. Dieweil dann Pottigkamer zuvor ſeinen Vortheil, ſo in ſeiner Beſtallung gerechnet, empfangen, gemeines Crays Stände mit übermäßiger Ausgaben beladen: Der Medicus nicht bey den Ständen des Crayſes, ſondern durch des Crayſes Obriſten beſtellt und angenommen: Als ſeynd beede Supplicanten mit ihren Begehren und Forderung abgewieſen ꝛc. Einige vergeblich geſuchte Verehrungen betr.

§. 11. Und ſchließlichen ſich der Moderatorn halben dahin verglichen worden, daß die Erwehlung, wie bey diſem Crays gebräuchlich, beeder Verordnung der Inquiſition und Moderation auf künfftigen Crays-Convent, dern in dem Ausſchreiben gedacht werden ſolle, verſchoben worden. Von Erwehlung der Moderatorum ꝛc.

Actum Donnerſtags den 27. (7.) Decembris, und Novembris Anno 1595. Schluß.

Wegen Bamberg:
Wolff Heinrich von Redwiz, Domb-Herr.
Pancratz Stieber.
Achatius Hülß, D.

Wegen Würzburg:
Dieterich Echter von Meſpelbronn.
Andreas Schultheiß, Licentiat.

Wegen Brandenburg:

Caſpar Brandtner, D. Läßt man es bey der abgelegten und übernommenen des Löblichen Fränckiſchen Crayſes Rechnung bewenden. Gleichergeſtalt auch wegen der Deputation und Müntz-Handlung: In den übrigen Puncten will man noch zur Zeit das gegebene Votum beharren: Sonderlichen aber will hiemit in ſpecie wider die verwaigerte Erſtattung des dargelegten Unkoſtens in Belaitung des fremden Kriegs-Volcks ꝛc. eingewandte Proteſtation und beſchehene Anzeig, ausdrücklichen repetiret und wiederholet haben.

Wegen Eychſtatt:

Hildenbrandt Dirmeyer.

Wegen Hennenberg, Schleuſinger Linien:

Humpert von Langen.

Wegen Teutſchmeiſter:

Hannß Wolff von Preuſing, Hauß-Commenthur zu Nürnberg.

Johann Jacob Herold, D.

Wegen Heſſen, Schleuſinger Linie:

Eberhard von Weyhe, D.

Wegen Hohenlohe, Neuenſteiniſcher und Waldenburgiſcher Linie:

Conradus Piſtorius, D.

Wegen Caſtell:

Valentin Jäger, Caſten-Amtmann zu Deiſſenbrunn.

Wegen Wertheim:

Baptiſta Eyſen, D.

Wegen Maynz, die Grafſchafft Reineckh.

Georg Rockenbach.

Wegen Erbach:

Baptiſta Eyſen, D.

Wegen Limburg, beyder Linien Speckfeldt und Gaildorff.

Chriſtoph Fröſchel, Secretarius.

Wegen Schwartzenburg:

Valentin Jäger.

We-

Wegen Seinſsheim:
Johann Horn, Secretarius.
Nürnberg, mit Befehl Windsheim und Schweinfurth:
Chriſtoph Führer.
Hieronimus Kreſs.
Philipp Cammermeiſter, ſonſt Camerarius genannt, D.
Chriſtoph Endres Gugel, D.
Wegen Rottenburg:
Chriſtoph Marquardt.
Michael von Berg, D.
Wegen Weiſſenburg:
Hannſs Roth, der Aeltere.
Hannſs Mumbrecht.

* *

Diſer Receſs iſt ex MSpto ediret worden.

Beylagen.

Num. 1.

Als von des Löblichen Fränckiſchen Crays anweſenden Ständen Räthen und Abgeſandten begehret worden, daſs Herr Obriſter und Rittmeiſter berichten wollen, warumen die Reuter ohne ausdrücklichen Befehl des Crayſes aus dem Feld gezogen, ſo erklären ſich Herrn Obriſter und Rittmeiſter folgender maſſen.

Daſs anfänglich diſes Löblichen Crayſes Fürſten und Ständen guter Maſſen bewuſst, wie ſich die gemeine Mit-Reuter alsbalden auf dem Muſter-Platz zu Eger über den geringen Monath-Sold der 12. Monath derenthalben beſchwert, dieweil in der aufgerichten Beſtallung Vertröſtung beſchehen, daſs nicht allein mit Taxirung der Proviant gute Ordnung gehalten, ſondern auch auf der gemeinen aller Crays Zuſammenkunfft der Beſtallung halben tractirt werden ſolte, dern aber keins im Werck erfolgt, oder beſchehen ſey ꝛc.

Darauf nun, und dieweiln im herabziehen alsbalden im Lager keine Aenderung oder Leichterung mit Taxirung der Proviant geſpürt, oder

oder zu hoffen geweſt, wie dißfalls das von dem Herrn Feld-Marſchall unterſchrieben Tax-Edict ſolches bezeuget, die Reuter abermahls ihre Beſchwernuß durch die Fendrich an Herrn Obriſten und die Rittmeiſter bringen laſſen, welche hernacher nicht allein den zugegebenen Herrn Commiſſarium und Kriegs-Rath, Joſua von Pottigkam, herauf zu den Crays-Ständen mit nothwendiger Inſtruction abgefertigt, ſondern zugleich auch den geweſenen General-Obriſten Lieutenant, weyland Fürſt Carln von Mannsfeldt ꝛc. dahin vermöcht, daß Ihre Fürſtliche Gnaden den Tax und ob ein Reuter mit ſeinem Monath-Sold auskommen möge? ſelbſten überſchlagen helffen, wie dann Ihre Fürſtl. Gnaden diſes Crays Fürſten und Ständen unter Dero eigenen Subſcription zu erkennen gegeben, daß ſie der Reuter Für- und Anbringen nicht allein für nothwendig, ſondern an ihme ſelbſt für ganz billig achten und ſolchemnach gebetten, daß die Crays-Stände die Reuter alſo halten wollen, damit ſie im Feld bleiben mögen ꝛc.

Wann aber auf ſolches des Commiſſari Anbringen keine willfährige Reſolution ertheilet, auch ausgenommen des Habern und Fleiſches, welches nach dem gemachten Tax verkaufft, im übrigen allen Steigerung fürgenommen, und die Marckatender zum höchſten betheuret, daß ſie ſelbſten zu Preßburg und andern Orthen, ſo hoch der unterſchriebene Tax iſt, die Victualien erkauffen müßten, als ſeind die Reuter ſehr unwillig worden, haben auch alsbalden aufbrechen wöllen, jedoch auf des Herrn Obriſten Vermahnen endlich, Ihrer Gnaden allein zu gefallen, die 6. Monath auszudienen bewilliget, wie ſolches mit mehrern in der Reuter Original-Schreiben, welches Herr Obriſter den Ausſchreibenden Fürſten in Originali zugeſendet, zu befinden.

Ob nun wohl Herr Obriſter allen müglichen Fleiß fürgewendt, wie Sr. Gnaden die Reuter biß auf des Löblichen Fränckiſchen Crayſes erwartenden Befehl im Feld behalten möchten, wie ein ſolches dem Feld-Herrn ganz wohl bewußt; So haben ſich doch die Reuter nicht länger wollen oder können aufhalten laſſen, ſondern rund erklärt, da ſie der Herr Obriſter nicht aus dem Feld führe, wollen ſie mit fliehenden Fahnen ſelbſten fortrucken, in Betrachtung daß ſie weder Holtz, Habern, noch Fleiſch um das Geld bekommen könten, dargegen die Kälte je länger je mehr zugenommen, auch biß in die

vierdt-

vierdthalb hundert Krancke unter ihnen geweſen und alſo mancher ſei-
nen Freund und Geſinde jämmerlich erhungern und ſterben ſehen müſ-
ſen; Und über diſes die Reuter auch beſorget, do ſie länger verziehen
ſolten, daß ſie alsdann in dem tieffen Weeg aus Mattigkeit der Pferd
nicht würden fortkommen können, wie dann gleich auf der erſten Tag-
Reiß biß in die 30. Pferd umgefallen, darumben auch die Reuter
nicht darfür haften wollen, obgleich die Beſtallung dahin gehe, daß
ſie dienen ſollen, ſo lang man ihrer bedarff, daß ſie darzu zu ihrer
Unmöglichkeit gedrungen werden ſolten.

Wann nun hierauf Herr Obriſter bewegt worden, den Feld-
Herrn Ertz-Hertzog Matthiaſen darunter anzulangen, daß Ihre Fürſtl.
Durchl. ſelbſten den Reutern gnädigſt zuſprechen, oder Dero Räth, wann
Herr Obriſter mit Ihnen handlen würde, darzu verordnen wollen,
immaſſen auch Ihre Gnaden der Reuter Ausſchuß für Ihrer Durch-
laucht Zelt gebracht; So haben doch Ihre Durchlaucht allein dieſen
gnädigen Beſcheid geben, dieweil Herr Obriſter nichts ausrichten
könnte, ſo getraueten Ihre Fürſtl. Durchlaucht vilweniger zu erhal-
ten, wolten derenthalben, weil es ja nicht anderſt ſeyn könnte, den
Reutern gnädigſt erlauben, wie dann ſolchem zu Folg Ihre Fürſtliche
Durchlaucht ein Schreiben an den Herrn Oberſten abgehen laſſen,
darinnen dieſelben einen Commiſſarium præſentiren, welcher die Reu-
ter durch die Cron Ungarn begleitet, und gleichfalls hernacher auch
die Regierung zu Wien ein Commiſſari verordnet, welcher der Ab-
danckung beygewohnt.

Indem nun Herr Obriſter und Rittmeiſter um vorangeregter
der Reuter äuſſerſten unvermeydentlicher Nothdurfft und Bedrängnuſ-
ſen willen, auf des Feld-Herrn vorgangene gnädigſte Erlaubnüß ab-
gezogen, und fortgereiſet iſt der ausſchreibenden Crays-Fürſten
Schreiben, darinnen Ihre Gnaden an den Herrn Obriſten gnädig
begehren, daß ſie die Reuter noch länger im Feld behalten ſollen ꝛc.
allererſt zu Preßburg ankommen und eingeantwortet worden, da zu-
mahl die Reuter allbereit die 6te Tag-Reiß vom Lager hinweg ge-
weſen.

Wann dann Herr Obriſter und Rittmeiſter für Dero Perſohn
zu ſolchem Abzug keine Urſach geben, ſondern vil lieber, da es auſſer-
halb obeinverleibter der Reuter hohen Beſchwernüſſen beſchehen
mögen, ſo lang man begehrt, im Feld geblieben wären; Als wollen

ſie gebetten und begehrt haben, daß man Ihrer ſo wohl der gemeinen Reuter mit dergleichen anzüglichen Beſchraunungen, als wann ſie ohne Befehl und wider die Beſtallung aus dem Feld gezogen, verſchonen wolle. Signatum Nürnberg den 26ſten Novembris Anno 95.

Num. 2.

Ausgeſezte und verſchobene Punct auf nähern Deputations-Tag zu Speyer bey den Crayſen anzubringen.

Weil in den neuen Moderationen von den Crayſen noch kein Bericht einkommen, iſt ſolches Werck biß auf den 1ſten Maji eingeſtellt, damit die alten Sachen inmittelſt ergänzt, und die Crays von Speyer aus, Abſchids-weiß, oder ſonſt erſucht werden ſollen, hierzwiſchen nothwendige Inquiſition und Bericht, wie ihnen ſolches zu vorhin durch die jüngern Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchid auferleget worden, einzuziehen, damit dieſelbige Bericht ſo wohl, als die verordnete Moderationes auf beſtimmte Zeit zu Speyer einkommen mögen.

Die Erhöhung der ordinari-Beſoldung Cammeralium auch Anordnung, daß ſolche den Wittwen und Wayſen auf Abſterben eines oder des andern aus den Cameralen, noch ein viertel Jahrs nachbezahlt und gereicht werden möchten, betreffend, iſt geſchloſſen worden, daß die Deputirte Geſandte zu Erholung mehrers Berichts, bey jedes Orths Crays-Ständen getreues Fleiß fürbringen und alsdann Ihre Majeſtät nicht allein de augendo ſalario, ſondern zugleich von Annehmung etlicher mehr Cameraln und extraordinari-Aſſeſſoren, um Beförderung willen der Sachen, ſo definitive beſchloſſen und in mercklicher Anzahl vorhanden, tractiren und handeln, wie auch nicht weniger des Botten-Meiſters und Pedelln, wegen begehrter Beſſerung ihrer Beſoldung, bey diſen Punct ebenmäßig ingedenck ſeyn ſolt.

Wie die gedachte Ferien bey dem Cammer-Gericht abzuſchaffen, und daß nur ein Calender in Acht gehabt werde, welches Calendarium Judiciale, und die Cammer-Gerichts-Perſonen zu halten ſchuldig ſeyn ſollen, jedoch aber ſonſten einem jeden frey ſtehen ſoll, des Calenders halben in ſeinem Land, wie bißhero gebräuchlich, zu halten.

Iſt

Iſt es dahin geſtellt, daß ſolches ad referendum anzunehmen, und hernach darvon in den Crayſen folgends bey der auf 1ſten Maji Zuſammenkunfft weiter zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen ſeyn möcht.

CV.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 27ſten Mart. 1596.

Innhalt.

Eingang und Kayſerliche Propoſitiones. §. 1. Bewilligung fernerer Türcken-Hülf an 1000. Reutern. §. 2. Von der Muſterung/ Tax des Proviants ꝛc. und deren beſſern Veranſtaltung. §. 3. Von Einbringung der reſtirenden vorigen Contribution. §. 4. Neue Anlage zu diſem Werck. §. 5. Von ereignendem Mangel an Geld und dem Surplus. §. 6. Von Anrichtung eines Kayſerlichen Reuter-Rechts. §. 7. Auftrag des Directorii diſes Wercks an Sachſen und Brandenburg. §. 8. Von Abführung alter Reſte. §. 9. Von Eintheilung der 1000. Pferde in 4. Fähnlein. §. 10. Von dem Revers und Verpflichtung des Oberſten. §. 11. Von Anrichtung eines gemeinen Defenſion-Wercks. §. 12. Von dem eilenden Zuzug. §. 13. Project Inſtructionis vor einen in der Defenſions-Sache niderzuſezenden Ausſchuß. §. 14. Von denen Defenſions-Anſtalten in Wien §. 15. Verſchiedene Monita der Stände an den Kayſer. §. 16. Ernennung derer Deputirten beym Moderations-Werck. §. 17. Von Bezahlung der Reichs-Contribution und Abzug davon wegen der 1200. Reuter. §. 18. Juſtificirung der Crays-Rechnung. §. 19. Von Abtrag der Burgundiſchen und übrigen Reichs-Hülffe. §. 20. Legations-Koſten. §. 21. Reſtirende Zehrungs-

Bb 2

rungs-Koſten. §. 22. Probirung der Müntzen. §. 23. Von Execution der Müntz-Mandaten. §. 24. Pommeriſche Reſervation. Schluß.

Eingang und Kayſerliche Propoſitiones.

Nachdem auf der Römiſchen Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, den 21. Decembr. des jüngſt verſchienen 95ſten Jahrs geſchehen Begehren, der Durchläuchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Friderich Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, Vormuhd und der Chur-Sachſen Adminiſtrator ꝛc. als Crays-Oberſter diſes Löblichen Ober-Sächſiſchen Crayſes, der fürſtehenden Türckiſchen Krieges-Gefahr halben zu Ungern, einen gemeinen Crays-Tag auf diſe Zeit und Ort ausgeſchrieben, Jhre Kayſerl. Majeſt. auch darzu ihre anſehenliche Commiſſarien und Räthe, den Wohlgebohrnen, Edlen und Geſtrengen, Herrn Chriſtophen von Schleinitz, Freyherrn auf Hainſpach und Schleinitz, und Chriſtophen von Loß auf Pilnitz abgefertigt, Hoch- und wohlermeldten Ständen auch unter andern proponiren und begehren laſſen.

Erſtlich, daß diſer Crays auf ſeinen Koſten abermahls als eine extraordinari-Hülff, Jhrer Majeſtät und der Chriſtenheit zu gutem, auch zu Abwendung der vorſtehenden Gefahr, 1200. Teutſcher wohlgerüſteter Pferde auf 8. Monath ohne An- und Abzug, auch ohne Abkürtzung der Regenſpurgiſchen ordinari-Contribution, unterhalten und beſolden.

Zum Andern auf ein beharrlich Defenſional-Werck zu den Nachzügen, auf den Fall, wann der Erb-Feind das Chriſtliche Heer gar oder eins Theils überwältigen, auch die Stadt Wien oder andere Ort im Reich Teutſcher Nation, welches GOTT mit Gnaden verhüten wolle, belägern würde, gedencken.

Und dann zum Dritten ſich einer durchgehenden leidentlichen Beſtallung zu Roß und Fuß vergleichen, ſonſt auch, was zu mehrer und nothwendigen Beförderung diſes Wercks dienen würde, berathſchlagen und bedencken wolle, alles nach fernern Jnnhalt Jhrer Maj.

an

an den Herrn Crays-Obriſten ausgegangenen Schreibens und derſelben anhero verordenten Commiſſarien geſchehener Propoſition und Vorbringen; Darneben dann auch etliche andere nothwendige Articul zu berathſchlagen und zu erledigen geweſen seyn, wie ſolches alles hochgedachtes Herrn Crays-Obriſten an die Löblichen Stände ausgangen Ausſchreiben und die hernach folgende Articul mit mehrern ausweiſen: Als haben ſich hoch- und wohlgedachte Stände Ihrer Majeſtät zu unterthänigſtem Gehorſam allhier eingeſtellet, derſelbigen vorige und jetzo von neuen erholete Propoſition und Begehrn nothdürfftig eingenommen, dieſelbige in Berathſchlagung gezogen, und dieweil Ihren Chur- und Fürſtl. Gnaden in allewege oblieget, nicht allein die gemeine Noth, ſondern auch der Unterthanen Gelegenheit in gebührlicher Acht zu haben:

Bewilligung ferner Türcken-Hülffe an 1000. Reutern.

§. 1. So iſt anfänglich bey diſer Zuſammenkunfft nicht unzeitig erwogen worden, daß die bißhero geleiſteten anſehenlichen Hülffen und die zu Regenſpurg gewilligte ordinari- auch andere Reichs-Contributiones über die groſſen Onera und Beſchwernngen, damit faſt ein jeder Stand inſonderheit zu thun hat, den Ständen diſes Crayſes und deren armen Unterthanen vor allen andern Ständen faſt unträglich und alſo ſchwer vorgefallen, da es bey vorigen allbereit geleiſteten Hülffen nicht bleiben, ſondern die armen ohne das erſchöpfften Unterthanen noch härter beleget und angegriffen, zu Ungehorſam und Ungedult bewogen werden möchten; Daß auch diſer Crays und deſſen gehorſame Stände das ihre leiſten, die andern aber und zwar die vornehmſten verſchonet, und daß ſich ſonderlich ein ſolch gros Werck ohne durchgehende Gleichheit von einen oder dem andern Crayſe allein und abgeſondert nicht wolte verrichten laſſen, derhalben ſie dann auch nicht unzeitige Urſachen fürzuwenden gehabt, ſich über die angeregten allbereit geleiſteten ſtattlichen und anſehenlichen Hülffen an Gelde und Volcke, gegen Ihrer Majeſtät unterthänigſt zu entſchuldigen: Dieweil aber hoch- und wohlermeldte Stände ſambt und ſonderlich Ihrer Majeſtät und gemeinem Vaterlande nicht unbillig mit treuer Liebe und Affection zugethan seyn, ſie auch die vorſtehende Gefahr und Noth ſelbſt in gebührender Acht haben, und darneben zu guter Zuverſicht ſtehen, Ihre Majeſtät werde ihrer allergnädigſten Vertröſtung nach nicht allein alle andere benachbarte Crayſe, ſondern auch vornehmlich die auswärtigen geiſtlichen und weltlichen Potentaten

 zu

zu gleicher mitleidender Hülff anhalten und vermögen, ſonſt auch in diſem hochnothwendigen Wercke auf eine immerwährende Defenſion verdacht ſeyn; So haben es Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden aller hierunter eingefallenen Difficultäten ungeachtet, an Ihnen nochmahls nicht erwinden laſſen wollen.

Von der Muſterung, Tax des Proviants ꝛc. und deren beſſern Veranſtaltung.

§. 2. Wann aber bey der vorigen extraordinari-Hülff die Erfahrung gegeben, daß die Reuter an einen ungewohnlichen weit abgelegenen Muſter-Platz gewieſen, mit leidtlichen Proviant und Tax aller nothwendigen Victualien und Fütterunge nicht verſehen, auch in dem, daß die Kayſerliche Muſter-Herrn, Führer und andere dergleichen Perſonen nicht gleich zu Ankunfft der Reuter zur Stelle geweſen ſeyn, nicht geringe Unordnung, Ungedult und Wiederwillen unter dem Kriegs-Volck, den Crays-Ständen auch ein mercklicher Unkoſten vergeblich verurſachet, zu dem daß die Reuter höchlich klagen, daß ſie mit dem Proviant und Fütterung hoch übernommen worden ſeyn, alſo daß beſorget wird, daß ſie ſich zu einiger neuen Beſtallung nicht leicht wieder vermögen laſſen möchten, wenn man vorhin nicht eines gelegenen Muſter-Platzes, der Commiſſarien, der Tax, Proviant und Fütterung halben eine ſolche Vorſehung gethan, dabey der arme Kriegs-Mann bleiben, bey guten Willen erhalten und die Crays-Stände mit den vergeblichen Unkoſten verſchonet zu ſeyn mehre Gewißheit erlangen würden; So ſeynd hoch- und wohlgedachte Stände vor allen Dingen Ihrer Majeſtät allergnädigſten Reſolution des Muſter-Platzes, Commiſſarien, Proviant, Fütterung, Tax und was ſonſt darzu gehörig aufs allerforderlichſte unterthänigſt gewärtig und auf ſolchen Fall, ſo bald ſie deſſen eine Gewißheit erlangen, aller vorhin angezogenen Ungelegenheit ungeachtet, Ihrer Majeſtät ungefährlich um den 15ten Junii ſchiers künfftig ein Tauſend Teutſcher gerüſter Pferde, darunter des Commiſſarien Pferde auch begriffen, vermittelſt Göttlicher Verleihung auf einen gelegenen Muſter-Platz zu liefern, dieſelben auch ohne den An- und Abzug auf fünf Monath lang (woferne man den ſo lange bedürffen wird) im Felde zu unterhalten.

Von Eindringung der reſtirenden vorigen Contribution.

§. 3. Zu welcher Nothdurfft und wircklicher Bezahlung allhier verglichen bewilliget, und zugeſagt worden iſt: Nachdem an der nechſten Contribution noch 9586. Gulden 20. Groſchen, vermöge einer ſonderlichen darüber aufgerichteten Deſignation reſtiren, daß die

Stän-

Stånde die es belangt, ſolche 9586. Fl. 20. Gr. zum långſten den jezo vorſtehenden Leipziger Oſter-Marckt an guten Thalern zu 24. Silbergr. oder Ungariſchen Golde zu 38. Gr. gewiß und ohne fernern Verzug baar erlegen ſollen und wollen.

§. 4. Darneben iſt ein ungefåhrlicher Ueberſchlag gemacht, wie vil auf Unterhaltung ermeldter 1000. Pferde gehen wůrde, und einhellig geſchloſſen, daß darzu ein jeder Crays-Stand 17. einfache Monath, den Anſchlågen nach, auf zwo Friſten, als 8½. Monath auf ſchierskůnfftigen Oſter-Marckt zu Leipzig in der Zahl-Woche beym Rath daſelbſt, an guten rechten Reichs-Thalern, oder wie bemeldt, an Ungariſchen Golde, das Stůck zu 38. Silbergr. gerechnet, und die andere Helffte auf Jacobi an obgedachter Wehrung gewißlich und ohne allen Verzug ſub pœna dupli zu erlegen und, da ein oder der ander Stand die Ablegung ſeiner Gebůhrniß auf bemeldte Friſten nicht thun und einiger Nachtheil daraus erfolgen wůrde, daß der Såumige allen daher geurſachten Schaden zu tragen ſchuldig ſeyn ſolle; Wåren auch die Stånde mit Thalern oder Ungeriſchen Golde nicht gefaßt, ſo ſollen ſie ſo vil Aufgeld geben, daß Thaler oder Ungariſch Gold, oder ander Geld, daran man in Ungarn nicht verliehren darff, davor gewechſelt werden möge. Neue Anlage zu diſem Werck.

§. 5. Und ob man wohl verhofft, damit angeregter maſſen zu reichen; Da aber daran an endlicher Befriedigung der Reuter noch einiger Mangel fůrfallen ſolte; ſo ſoll es auf guter Rechnung auf der Herrn Directorn fernerm Zuſchreiben und Anordnung ſtehen, den Mangel bey den Stånden pro Quota eines jeden Gebůhrniß anzulegen, dagegen aber und da etwas erſpart, ſo ſoll es in den Crays-Kaſten gelegt werden. Von ereignendem Mangel an Geld und dem Surplus.

§. 6. Vor allen Dingen ſoll die Kayſerliche Majeſtåt unterthånigſt erſucht werden, zu Erhaltung gutes Regiments und gebůhrlichen Gehorſams ein ſtrack Reuter-Recht anzuordnen, und darůber mit Ernſt zu halten. Von Anrichtung eines Kayſerl. Reuter-Rechts.

§. 7. So ſoll der Chur-Sachſen Adminiſtrator und Chur-Fůrſt zu Brandenburg zu deſto beſſerer Verrichtung diſes Werckes nochmahls das vollkommene Directorium deſſelben in allermaſſen, wie hiebevor auch geſchehen, und ſonderlich dies heimgeſtelt ſeyn, daß Ihr Chur- und Fůrſtl. Gnaden dem ganzen Crays zu guten auf die allhie verglichene Beſtallung mit den Befehls-Leuten handlen, und Vor- Auftrag des Directorii diſes Wercks an Sachſen u. Brandenburg.

Vorſehung thun wolten, daß die Reuter zu rechter Zeit anreiten und ins Feld kommen, ſonderlich aber die armen Leuth bey ihren Durchzügen verſchonet, und wider die fürſetzlichen Beſchädiger ernſte Straf fürgenommen werden mögen. Gleichergeſtalt wird Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden heimgegeben, wer zum Commiſſario, Zahlmeiſter und zu andern Aembtern gebraucht, wie auch jederzeit das Geld den Reutern zugebracht werde, darinne dann Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden keine Gefahr oder Wagniß über ſich zu nehmen ſchuldig ſeyn, und, da über Zuverſicht Schaden darzu geſchehen ſolte, daß es der Crays tragen, und was auf Bothen-Lohn, Zehrung und anderer Unkoſten diſem Werck zu gutem angewendet werden müſte, Ihren Chur- und Fürſtl. Gnaden wieder erſtattet werden ſoll.

Von Ausführung der alten Reſte.

§. 8. Daneben iſt ſonderlich zugeſagt, verabſchiedet und verwilliget, weil von der Anno &c. 1588. zu Zerbſt bewilligten Hülff auch von dem halben Monath etliche anſehenliche Summen auſſenſtehen, wie dann darüber ein ſonderlich Verzeichniß verfertiget, und denen, die es belanget, zugeſtellet worden iſt, daß dieſelben Reſtanten alle zum längſten zwiſchen dato und Michaelis Anno &c. 96. und Anno &c. 97. zu Leipzig ohne allen Abgang erleget werden ſollen.

Von Eintheilung diſer 1000. Pferde in 4 Fähnlein.

§. 9. Was dann ſonderlich die Ausrüſtung der obgedachten 1000. Pferde anreicht iſt vor gut angeſehen worden, daß dieſelben in 4. gleiche Fahnen getheilet, eine dem Oberſten, die andere ſeinem Obriſten-Lieutenant, die dritte einem Rittmeiſter, welchen der Chur-Fürſt zu Brandenburg und die vierdte einem Rittmeiſter, den das Fürſtl. Haus Pommern ordnen, gegeben werden möcht.

Von dem Revers und Verpflichtung des Oberſten.

§. 10. Es ſoll aber auch der Oberſte dem Crays einen ſonderlichen Revers geben, oder, da er nur einer vom Adel, vermög der Execution-Ordnung und einer Notul, die ihme zugeſtellt werden ſolle, mit ſonderlichen Pflichten eingenommen werden.

Von Anrichtung eines gemeinen Defenſion-Wercks.

§. 11. Und nachdem allerhöchſt-gedachter Römiſch-Kayſerl. Majeſtät unter andern auch von der Bereitſchafft zu den Nachzügen und einer gemeinen Defenſion-Ordnung, auch wo die Stadt Wien oder andere Oerter im Reich angegriffen werden ſollen, proponiren laſſen; So haben die Stände diſen Punct auch in Berathſchlagung gezogen: Und wiewohl Ihre Chur- und Fürſtliche Gnaden auch andere Stände der Kayſerl. Majeſtät und andern Crayſen nicht vorzugreiffen gemeint ſeyn, ſich auch vielleicht dies Werck allhie mit verrich-

ten

ten laſſen, ſondern ein gemein Werck ſein möchte: dieweil aber die hohe Nothdurfft erfordert, ein wachendes Auge zu haben: So haben der Stände Abgeſandte dieſelbe Deliberation zu Ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn Beliebung dahin bedacht und erwogen: Anfänglich laſſen ſie Ihnen die heilſame Verfaſſung, deren ſich das heilige Reich im 1542. Jahre diesfalls verglichen, dergeſtalt und alſo wohlgefallen, daß dieſelbe alte Verfaſſung ufm Nothfall mit den andern Crayſen nicht allein verneuert, ſondern auch in was nach itziger Gelegenheit verbeſſert werde; Nun ſaget aber ermeldte Ordnung, da der Türcke ſo ſtarck käme, daß ſich zu beſorgen, das Chriſtliche Kriegs-Volck möchte ohne Gefahr der Niederlage des Türckens nicht mächtig ſeyn, oder da es ſich zutrüge, daß unſer Kriegs-Volck (das doch der Allmächtige gnädiglich abwende,) geſchlagen oder alſo geſchwächet würde, daß die überbliebenen ſich ſeiner Macht nicht aushalten möchten, ſo ſollen alsdann König Ferdinandi Königreiche und Erb-Länder auf Ihren Koſten und die anſtoſſende, als die Crays Sachſen, Bayern, Schwaben und Francken, in Eyl mit aller Macht auf gleiche Darſtellungund Bezahlung gemeiner Crays aufſein, zuziehen und reiten, auch keiner auf den andern verziehen und ſich deſto förderlicher in guter Bereitſchafft und Rüſtung halten. Wo aber der Türck ſeine Macht theilen und einen Hauffen auf einen andern Ort des Römiſchen Reichs Verwandten ſchicken würde, ſo ſollen auch die anſtoſſende und nahe geſeſſenen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände mit aller Macht zuziehen und retten.

§. 12. Item es iſt des eilenden Zuzugs halben ferner mit denen Worten diſponirt: „ Es erfordert die hohe Nothdurfft, des eilenden Zuzugs halben in guter Bereitſchafft zu ſtehen und damit nicht zu warten, biß ein jeder Crays des Türcken Ankunfft und Gegenwärtigkeit weiter von dem Oberſten Feld-Hauptmann berichtet und erinnert wird, darmit nicht allemahl, (wie vorhin leider! etwan geſchehen) durch langſamen Zuzug unterſchiedlich die rechte Gelegenheit verſäumt, und der merckliche groſſe Unkoſten, ſo aufgehen würde, vergeblich ſey „. Et paulo poſt: „ Und demnach haben die gedachte Stände und Bothſchafften aus oberzehlten Urſachen der fürſtehenden Noth und in Krafft der hievor zu Speyer geſchehener gemeiner Stände Bewilligunge ſich verglichen und bewilligt, daß die nechſt anreinenden fünff Crayſe, nehmlich Fränckiſche, Bayeriſche,

Von dem eilenden Zuzug.

Schwäbiſche und gegen Schleſien der Ober- und Nieder-Sächſiſche Crays jeder noch mit halben Theile ſeiner nechſt aufgelegten gebührenden Türcken-Hülffe zu Roß und Fuß ſich gefaſt machen, in Bereitſchafft ſitzen, und auf unſer und des Oberſten Feld-Hauptmanns und verordenten Kriegs-Räthe ferner befördern und anmahnen die obbeſtimmte Anzahl Kriegs-Volck zu dem Chriſtlichen Heer in Ungarn geſchicket und ein jedes Kriegs-Volck aus ſeines Crayſes gemeinen Truhen beſoldet werde. Wiewohl nun die jetzige Crays-Verfaſſung vermöge der Execution-Ordnung in etwas geendert, jetziger Zeit der Sachen, Perſonen und anderer Umſtände halben, allerley daneben zu erinnern; dannoch aber und weil die Urſachen der obgedachten Conſtitution jetzo mehr als vorhin vorhanden, derwegen dann die benachbarten Crays, als Francken, Schwaben und Bayern, ihnen einen Ausſchuß der nechſten Crays gefallen laſſen, ſie ſich zu demſelben Ende auf gewiſſe Stunde, darzu auch einer Inſtruction verglichen, daneben auch in dieſem Crayſe die Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg, Pommern und die Herrn Reuſſen von Plauen zum Ausſchuß verordnet: So würde ferner zu erwegen und zu vergleichen ſeyn, woferne man zu einer allgemeinen Reichs-Verſammlung ſo bald nicht ſolte kommen können, daß ſolche alte Verfaſſung ufn Nothfall erneuert und zu dem Ende die zu Zerbſt bey diſem Crays Anno &c. 88. bedachte Defenſion-Ordnung vor die Richtſchnur gehalten würde und man ſich derſelben in diſen der Gefahr am nächſten geſeſſenen Crayſen ufm Nothfall zu getröſten haben möchte.

Project Inſtructionis vor einen in der Defenſions-Sache niederzuſetzen-den Ausſchuß.

§. 13. Wann nun den Löblichen Ständen gefallen wolte, daß ein ſolcher Ausſchuß gewilligt werden ſolte, welches die andern Stände zu des Herrn Crays-Oberſten, Nach- und Zugeordenter Diſcretion: ob und wie weit es zu rathen oder nicht? geſtellet ſein laſſen, ſo würde die Inſtruction ungefährlich uf nachfolgende Puncten zu richten ſeyn: Erſtlich, daß die Stände alle einander von treuen Hertzen meynen, daß ſie ſich aller fremden Sachen entſchlagen, alle privat-Sachen, ſo zu Verhinderung diſes Wercks vorfallen möchten, ausſetzen und allein nächſt GOTT auf gemeine Wohlfahrt, auf Abwendung diſer Gefahr & Conſervationem Status publici ſehen ſollen, daß man die ermeldte alte Ordnung reaſſumiren und nach jetziger Gelegenheit verbeſſern möchte, desgleichen wie man im Nothfall als-

bald

bald mit eilender Hülff, an Volck zu Roß und Fuß, an dem Ort, da die Gefahr ſeyn möchte, aufkommen könne, dieweil ſolche Rettung nicht Verzug leiden, ſondern in celeritate rerum gerendarum beruhen will; wer die Befehls-Leute auf ſolchen Nothfall ſeyn ſolten? Ob nicht ein jeder Stand ſeine Anzahl nicht allein ſimpel, ſondern zum wenigſten doppelt oder dreyfach, in Bereitſchafft und gemuſtert habe, damit man derſelben jederzeit mächtig ſeyn könne; oder auch, daß nach Gelegenheit der fürfallenden Noth, die Hülffe, ſo hoch es nöthig, vermög der Zerbſtiſchen Abtheilung gemacht und entweder an Volck oder Gelde, oder auch an Volck und Gelde zugleich, angeſtellet werden ſolle. Weil diſe Crays-Verfaſſung, den einfachen Anſchlägen nach 17. Stück Feld-Geſchütze austrägt, wie man nicht allein der einfachen, ſondern der doppeln, oder, da es höher vonnöthen, der mehren Abtheilung in Eyl mächtig ſeyn könne? Daß auch darzu die gebührende Anzahl an Kugeln, Kraut, Loth, Munition, neben den darzu gehörigen Büchſen-Meiſtern, in Vorrath vorhanden ſey. Und dieweil den Sachen damit nicht gedienet, daß das Geſchütz an weiten entlegenen, ſondern an einem Ort ſey; So ſtunde zu bedencken: Ob man ſich eines gewiſſen Orts oder Zeughauſes und gewiſſer Perſonen deßfalls vergleiche? Daß man auch auf einen Vorrath an Pulver bedacht ſeyn müſte und ſonderliche Perſonen darzu; Auf eine rechte Proviant-Ordnung, Zufuhr und leidtliche Tax aller Victualien, dabey der arme Kriegsmann und der Zahlherr bleiben könne, zu gedencken. Daß man auch das gewiß ſeyn müſte, daß diſer allgemeinen Defenſion halben, der Crays-Obriſte, Nach- und Zugeordenten, ſchadlos gehalten und ein gemein Werck daraus gemacht; Und dann daß mit den andern Crayſen und deren Obriſten, auch mit Böhmen, Schleſien und den Erb-Landen Correſpondenz gehalten und, ſo vil die andern Crays belanget, dahin gerichtet werden müſte, da diſer Crays wider den Türcken zu gebührlicher Defenſion etwas thun und aufwenden würde, daß ſolches, vermög der alten Verfaſſung, auf gemeinen Unkoſten geſchehe; Welches zwar, ſo vil die Defenſion-Ordnung belanget, auf dißmahl nicht geſchloſſen, ſondern zu weitern Nachdencken des Herrn Crays-Oberſten Nach- und Zugeordenten, welches ſie ſich in Monaths-Friſt nach dato gegen einander vergleichen und erklären ſollen, geſtellet worden iſt.

Von denen Defenſions-Anſtalten in Wien.

§. 14. Und nachdem Ihre Majeſtät ſich höchlich beſorgen, daß ſich der Erb-Feind um die Stadt Wien annehmen möchte, daß aber diſelbe mit Nothdurfft zu Aushärtung einer ſolchen groſſen Macht, nicht verſehen ſeyn ſoll, die Stände auch Nachrichtung haben, daß darinnen ſchlechte Præparation und Verfaſſung gemacht werde, ſie aber auch bedencken, daß an diſer Stadt, als der Vormauer und Schlüſſel zu den benachbarten Chriſtlichen Landen, gelegen ſeyn will und daß dieſelbe mit aller Macht und nach höchſten Vermögen, vermittelſt Göttlicher Hülff, zu verwahren und in Acht zu nehmen ſeyn will, derwegen ermahnen die Stände Ihre Majeſtät aus treuer Sorgfältigkeit, daß ſie ehrliche verſuchte treue Kriegs-Leut, zuforderſt eine Perſon hohes Standes, Erfahrung und Authorität, hinnen verordnen, die Aemter mit denſelben in Zeiten beſetze, Proviant, Munition hinein verſchaffe, die Oerter, ſo durch das Erdbeben ſchadhafft worden, ſo vil in der Eyl möglich, mit treuen Fleiß beſſere und weil vil ſeltzames unbekantes Volck ſich hinein geſchleifft, daß man ſich vor Betrug und Verrätherey mit groſſen Fleiß vorſehe, und daß ſie darinne, wie auch ſonſt im ganzen Werck, ein gar wachendes Auge auf diſe Stadt haben und nichts ermangeln laſſen wollen, was zu ſtandthafftiger Verwahrung derſelben dienſtlich ſeyn wird.

Verſchidene Monita der Stände an den Kayſer.

§. 15. Daneben wiſſen die Stände diſes Crayſes, welchermaſſen ſie allerhöchſt-gedachte Kayſerliche Majeſt. im Januario Anno 1595. aus treuer Unterthänigkeit, unter andern erinnert und gebeten, daß ſie die von ihnen angezogene Urſachen der hochſchädlichen Confuſion und Unordnunge, welche vor diſer Zeit und ſonderlich Anno 1594. mit ſchimpflichen Verluſt anſehnlicher Plätz und Veſtungen vermercket worden, mit mehrem Ernſt abſchaffen, das Directorium des Kriegs, den Kriegs-Rath, mit erfahrnen ehrlichen verſuchten Leuthen, welchen die Lande des Feindes und Kriegs Gelegenheit bekannt, beſetzen, die Teutſchen Obriſten und fürnehme Befehls-Leuthe, in Sachen die Kriegs-Direction belangende, mit zu Rath ziehen, gebührlichen reſpectiren, die hohen Aembter nicht nach Gunſt oder Anſehen der Perſonen, ſondern nach ihrer Redlichkeit und Geſchicklichkeit beſtellen wolten, der Hülff des Pabſts, Welſcher Fürſten, der benachbarten Könige und Potentaten, der Venediger, der Eyd-Genoſſen, der freyen Ritterſchafft, von wegen Hinlegung des

ge-

gefährlichen Kriegs zwiſchen Spanien und Franckreich, der Nieder-Burgundiſchen Unruhe und das Kriegs-Volck, welches die Chriſten wider einander brauchen, in Ungarn vermöchten, im Reich auch Friede erhalten, die Urſachen, daraus Wiederwillen entſtehen möchte, ſo vil müglich, abgewendet, das Reich Pohlen von ihren Fürhaben, welches der anſehenlichen Provintzen Molda und Walachey halben fürgenommen haben ſoll, abgehalten werden möge; Wie dann auch diſes und der benachbarten Crayſe unvermeidliche Nothdurfft erfordert, gründlich berichtet zu ſeyn, wie Ihrer Majeſt. eigen Königreiche und Lande, als Ungarn, Böheim, Mähren, Schleſien, Laußnitz, Oeſterreich und andere gefaßt, was man ſich in diſem Crays und ſonſt im Reich auf ihre Hülff und Beyſtand zu verlaſſen; Derwegen werden Ihre Kayſerliche Majeſtät deſſen, ſo obſtehet, aus unterthänigſter Treue erinnert.

§. 16. Hoch- und Wohlgedachte Stände haben ſich auch der Moderations-Sachen halben, davon auf nähern Reichs-Tag zu Regenſpurg Ao. ꝛc. 1594. diſponiret, dahin verglichen, wann dieſelben auf einen künftigen Reichs- oder Deputation-Tage auf die einkommenen Inquiſitiones, Probatoria und Appellationes in den Crayſen fürgenommen werden ſollen: So hat dieſer Crays, die Chur- und Fürſten Sachſen, Brandenburg und Pommern erſucht, daß Sie darzu die Ihren, vermög der Ordnung, deputiren ſolten, welches die Brandenburgiſchen auf ratificationem angenommen. Erneñung derer Deputirten beym Moderations-Werck.

§. 17. Daneben haben Sie ſich erinnert, welchermaſſen die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät im vergangenem Sommer allergnädigſt begehrt, daß die Ober-Sächſiſchen 1200. Pferde, über die bewilligten 6. noch einen, und alſo den ſiebenden Monath im Felde bleiben ſolten, welches die Stände auch mit der Maaß gewilligt, woferne ſie ſolche monathliche Bezahlung von Ihrer ordinari-Regenſpurgiſchen Contribution abkürtzen möchten; und aber der Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Maximilian, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. erwehlter zum Adminiſtratorn und Meiſter Teutſchen-Ordens ꝛc. an ſtatt des Crayſes, aus freundlichem gnädigen und wohlgeneigten Willen, gedachte Reuter noch einen halben Monath gebraucht, Ihnen auch auf des Crayſes angezogene Bewilligunge 10242. Thaler bezahlt, dieſelben auch von Ihrer Kayſerl. Majeſt. ꝛc. alſo verwieſen ſeynd, und derſelben Von Bezahlung der Reichs-Contribution und Abzug davon wegen der 1200. Reuter.

Reichs-Pfennigmeiſter befohlen worden iſt, von der Reichs-Contribution, welche auf Johannis Baptiſtæ ſchierskünftig fällig ſeyn wird, Ihre Fürſtl. Durchl. wieder bezahlen zu laſſen, derowegen dann auch Anregung geſchehen iſt, damit Hoch- und Wohlermeldte Stände auf den Termin Johannis Baptiſtæ Ihre Gebührniß erlegen wolten, und es ohne das billich iſt, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. auch die Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Maximilian zu Oeſterreich ꝛc. das Ihre ohne Verzug erlangen; So haben die Stände ſammt und ſonderlich bewilligt, Ihre unterſchiedene Gebührniß auf gedachte Zeit ohne Verzug bey der Legſtadt Leipzig zu bezahlen.

Juſtificirung der Crays-Rechnung.

§. 18. Es iſt auch des Crayſes Zahlmeiſters, Davids von Born, Rechnung fürgenommen und befunden worden, daß er an der allhie zu Wittenberg bewilligten Anlage zu Bezahlung der 1200. Pferde eingenommen hat 182031. Fl. 3. Gr. Dagegen aber auf Befehl, vermög der Beſtallung und ſonderlichen Anweiſung, bezahlt 181235. Fl. 13. Gr. 5. Pfenn. welches alles er mit Regiſtern, Bekanntniſſen und andern glaubwürdigen Urkunden belegt hat; So iſt dieſelbe als richtig von den Ständen erkannt und angenommen, er auch darüber quittiret worden; Wie nun dieſelbe Rechnung in ſpecie belegt worden, das iſt aus derſelben und bey den Acten zu erſehen.

Von Abtrag der Burgundiſchen und übrigen Reichs-Hülffe.

§. 19. Daneben iſt auch der drey monathlichen Hülff halben, welche auf jüngſten Reichs-Tage zu Regenſpurg den beſchwerten Niederburgundiſchen Ständen, auf die daſelbſt verglichene Maas gewilliget worden ſeynd, durch die beſchwerten Stände Anmahnung geſchehen, weil die 3. Ziel als Lætare und Nativitatis Mariæ Anno &c. 95. und Lætare Anno &c. 96. nunmehr verfloſſen, daß die Ablegung geſchehen möchte, wie dann auch Ihre Fürſtliche Gnaden der Chur-Sachſen Adminiſtrator &c. die Crays-Stände in deſſelben Ausſchreiben darauf verwarnet hat; Dieweil aber die Stände eins Theils ſich auf dießmahl mit andern vielfältigen Ausgaben entſchuldigt, etliche aber fürgewendet, daß man noch nicht eigentlich wüſte: Ob die im Reichs-Abſchide bedachte Maas zu ihrer Wirckung kommen ſey, und doch auf alle Fälle gebeten, ſie nach Gelegenheit ihrer itzigen groſſen Ausgaben nicht zu übereilen, etliche aus Mangel ihrer Befehle ſich entſchuldiget; So hat mans diesmahl dabey bewenden laſſen müſſen. Es ſind aber dabey die Stände erinnert worden, daß ſie darauf

auf verdacht ſeyn wolten, damit dasjenige, was auf dem Reichs-Tage gewilliget, ins Werck gerichtet werden ſolle, darzu dann auch nachfolgende Termin, als Bartholomæi diſes Jahrs ein Monath, Luciæ Anno &c. 96. der andere und Lætare Anno &c. 97. der dritte Monath zu Leipzig erlegt werden ſolle, benennt; die Stände aber haben dabey ſonderlich gebeten, dies Geld ehe nicht wegzugeben, bis ſo lange ſich die Beſchwerten, vermög des Regenſpurgiſchen Abſchids, verglichen hätten.

§. 20. Des halben Monaths Legations-Koſtens halben bleibet es bey dem jüngſten Leipzigiſchen Abſchide. Legations-Koſten.

§. 21. Wann auch die Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Räthe auf dem nechſten Deputation-Tage zu Speyer 2332. Fl. 15. Gr. 4. Pf. auch bey den Moderation-Sachen 344. Fl. 8. Gr. Zehrung liquidiret, welche in 19. Wochen von dem 1ten Junii biß auf den 14ten Octobr. aufgangen, die Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen 1650. Thaler liquidirt, ſo vom 22ſten Junii biß auf den 16ten Octobr. aufgewendet; ſo ſoll ihnen dieſelbe Zehrung vermöge der Abſchide aus dem Crays-Kaſten vergnüget werden. Wann auch die Fürſtliche Pommeriſche Zehrung übergeben und richtig iſt; ſo ſoll man ſich gegen Ihren Fürſtl. Gnaden auch aller Gebühr erzeigen. Reſtirende Zehrungs-Koſten.

§. 22. Und nachdem zu Vermeidung mehrer Unkoſten die Müntz-Proben, welche ſonſt auf den 1ten Maji zu Franckfurt juſtificirt werden ſollen, auf dißmahl fürgenommen, probirt und vermöge der Probir-Ordnung darinne verfahren worden iſt; ſo ſeynd die aufgeſtoſſene Proben am Halt, Schrot und Korn befunden, deßgleichen an feinem Silber an der Marck diſe zwey Quartal Trinitatis und Crucis in diſem Crayſe vermüntzt, wie bey der angehengten Deſignation zu befinden. Probirung der Müntzen.

§. 23. Dieweil aber der geſchworne General-Crays-Wardein den Ständen ausführlich fürbracht: Obwohl in den Abſchiden nothdürfftig und wohl verſehen, wie es mit den reprobirten, taxirten und zu gering befundenen Müntz-Sorten, welche aus dem Rheiniſchen, Bayeriſchen und Weſtphäliſchen Crays, und ſonſten an den Kreutzern, halben Batzen, Groſchen, Dreyern, böſen Pfennigen eingeſchoben, desgleichen Auffatz und Steigerung der guten Reichs-Müntze mit Aufgeld und ſonſt häuffig eingeriſſen, daß es auch nunmehr ohne einiges Bedencken und ungeſcheut überhand nehme, von Kauff- Von Execution der Müntz-Mandaten.

Han-

Handels- und andern eigennützigen und gemeinen Leuten, zu merck-licher und ſchimpflicher Verkleinerung der Römiſch- Kayſerl. Maje-ſtät ꝛc. und des heiligen Reichs, auch deſſen Stände ausgegangener Ordnung und Müntz - Mandaten gebraucht werden ſoll, daß auch Jhrer vil den Betrug brauchen, wann die böſen Sorten in diſes Crayſes Handel-Städten nicht gelitten, daß ſie die Bezahlung auſ-ſerhalb derſelben, als gegen Erffurt, Halle, Magdeburg und anders-wohin legen, dadurch die Müntz-Mandata eludiren, auch Urſach ge-geben wird, daß der gemeine Mann zum höchſten betrogen, auch der Handel dem Herkommen und alten Freyheiten zuwider anders wohin transferirt werden will; Derowegen iſt allhier einhellig geſchloſſen, daß hierinne ein mehrer Ernſt gebraucht, auf die gefährlichen Auf-wechſeler mit Fleiß Achtung gegeben, und wann einer betretten, an-dern zu abſcheulichen Exempel geſtrafft, daß auch darüber die Durch-läuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herr Friderich Wil-helm Hertzog und Adminiſtrator der Chur Sachſen ꝛc. Herr Johanns Georg Chur-Fürſt, und Herr Joachim Friderich Adminiſtrator des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggrafen zu Branden-burg, Hertzogen zu Preuſſen, unſere gnädigſte Herrn, unterthänigſt er-ſucht, auch den Städten Magdeburg, Erfurt, Leipzig, Franckfurt an der Oder und Naumburg von diſem Ort geſchrieben und mit Ernſt befohlen und begert werden ſolle, zu Handhabung der guten Müntzen auch ihrer eigenen ſelbſt Kayſerl. Privilegien auf ſolche Be-trieger Achtung zu geben und, da ſie befinden oder berichtet würden, daß ſich jemands deſſen ſo obſtehet unterſtehen, oder auch zu Abbruch der Privilegien mit vortheilhaftiger Transferirung der Bezahlungen und Nachtheil der alten Emporien und Niederlagen anmaſſen würde, dieſelben zu ſtraffen und dahin zu ſehen, daß die gute Müntz erhalten, desgleichen die Römiſch- Kayſerl. Majeſtät unterthänigſt zu erſuchen, diejenigen, welche die verbottenen Sorten müntzen laſſen, bey Ver-luſt und Confiſcation ihrer Müntz-Freyheit, die Müntz-Meiſter und Geſellen aber, vermöge der Reichs-Ordnung, an Leib und Leben zu ſtraffen.

Pommeriſche Reſervation.

§. 24. Bey diſer Bewilligung haben die Fürſtlichen Pomme-riſchen, aus Mangel gnugſamen Befehls und etlichen angezogenen beweglichen Urſachen gleichwohl einen Hintergang begehrt und wird wird doch nicht gezweiffelt, Jhre Fürſtl. Gnaden werden ſich neben

dem

den andern aller Gebühr erzeigen und ſich gegen dem Crays-Oberſten aufs forderlichſte und zum längſten in dreyen Wochen, von dato an zu rechnen, erklären.

Welches alles und jedes ſich hoch- und wohlermeldte Stände auf der Kayſerliche Majeſtät Propoſition und allergnädigſt Suchen, durch derſelben deputirte und gevollmächtigte Räthe vergleichen und darüber einen gewöhnlichen Abſchid begreiffen und faſſen laſſen; Sie haben auch denſelben mit ihren angebohrnen Pettſchafften verſiegelt, welches geſchehen iſt zu Wittenberg, den 27. Martii Anno &c. 1596. Schluß.

* *

Diſer Abſchid iſt erſtmahls ex MSpto ans Licht geſtellet.

CVI.

Des Weſtphäliſchen Crayſes Müntz-Probation-Abſchid, d. d. den 9ten Maji 1596.

Innhalt.

§. 1. Dilation der Müntz-Probation. §. 2. Die Reduction der Müntz betr. §. 3. Schaumburgiſches vergebliches Geſuch um Conceſſion, mehreres müntzen zu dürffen. §. 4. Die Reconjunction der Städte Deventer, Kampen und Schwoll in Müntz-Sachen. §. 5. Die Oſt-Frieſiſche Müntzmeiſter betreffend. §. 6. Valvation einer Brabandiſchen Müntze. §. 7. Das Müntz-Weſen überhaupt betreffend. Schluß.

§. 1.

Demnach zu dem ordinari-Müntz-Probation-Tag nachbenennte diſes Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Fürſten und Ständen, Räthe und Geſandten für dißmal anhero erſchienen und aber denſelben nur zwo Müntz-Büchſen, darinn doch wenig Dilation der Müntz-Probation.

Wercken geweſen, vorkommen, zu dem auch allein etliche wenige Müntzmeiſtere und Wardein, in Anſehung auf den Müntzen ein zeithero nicht viel Arbeits geweſen, ſich dies Orts eingeſtellet; Als haben die Herren Räthe und Geſandten für diesmal die Büchſen uneröfnet gelaſſen und die Müntzmeiſter und Wardein, mit fleiſſiger Erinnerung ihrer Schuldigkeit, biß zum nechſten wieder beurlaubet.

Die Reduction der Müntzen betr.

§. 2. Als auch aus den Correſpondenz-Crayſen keine andere, als der im Ober-Rheiniſchen Crays im Majo des verlauffenen 1595ſten Jahrs aufgerichteter Probation-Abſchid einkommen, darinn gleichwohl anders nicht, als was zu dem Müntz-Weſen in wohlgemeldtem Ober-Rheiniſchen Crays gehörig geweſen, diſponiret, ſonſten aber auch der hiebevor vilfältig angeregter Vergleichung einer durchgehenden Reduction Meldung beſchehen; Wiewohl nun diſem Crayſe die Verhinderung, Auffenthalt und Verlauff meiſtentheils will zugemeſſen werden, ſo hat ſich doch im Nachſehen befunden, daß in andern Crayſen nicht allein ein gröſſerer Verlauff als dis Orts vorhanden, ſondern auch, daß durch übermäſſig Auffſtücklen und Müntzen der halben Batzen und Pfennige (darzu dann die Landſorten, ſo in diſem Crayſe zum Scheide-Pfenning etwan auf acht Heller gemüntzet, in groſſer Menge verführet, diſer Crays entblöſſet, und die Marck Pfenning etwan um 14. 15. und 16. Floren, laut der communicirten Abſchid ausbracht worden ſeyn ſolle) die Urſach gegeben und begründet, daß man zu einer beſtändigen gleichmäſſigen Reduction nicht hat wiſſen zu gelangen. Derowegen es die Herren Räthe und Geſandten bey vorher gepflogenen Handlungen, beſonderlich aber, daß das Müntz-Weſen auf künfftigen Speyriſchen Continuation-Tag auf aller Crayſen Gutbefinden, in eine hochnöthige Verbeſſerung geſtellet werden ſolle, müſſen verbleiben laſſen, dergeſtalt und mit diſem Erbieten, daß ſich diſer Crays, wenn nur etwas fruchtbarliches auszurichten ſeyn würde, nicht allein gefolglich darinn erzeigen, ſondern auch vorher an allem getreuen Fleiß und Bemühung nicht ermangeln ſolle, damit man, daß diſer Crays ſich das Werck mehr als andere zu Hertzen gehen laſſen, handgreifflich vermercken und allbereit zu einer künfftigen allgemeinen Reduction, mit möglicher Einziehung des Verlauffs, nach itziger Zeit Gelegenheit, in kurtzer Friſt einen guten Anfang ſtellen möge.

§. 3.

§. 3. Es iſt auch von dem Wohlgebohrnen, meinem gnädigen Herrn, Adolffen Grafen zu Hollſtein-Schaumburg ꝛc. ein Schreiben einkommen, darinn Ihre Gnaden nochmals um Verſtattung eines mehreren, als vor diſem der Fürſten-Groſchen und anderer Landſorten halben verordnet, aus vielerhand eingewendeten anſehnlichen Urſachen und beſonderlich, dieweil es im Niederſächſiſchen Crays, Ihrer Gnaden Begehren gemäß, daß nemlich ein hundert zwölff Stück Groſchen in die Marck geſtuckelt, zugelaſſen und alſo gebräuchlich ſeyn ſolle, in Gnaden angeſuchet; Als aber angeregte Urſachen und die Bewegniſſen, ſo hiebevor in diſem Fall auch fürgelauffen, fürnemlich auch, daß ſich der Nieder-Sächſiſche Crays derer in diſem Crayſe geprägter Groſchen halben im Jahr 1594. im Probation-Abſchid beſchwehret, gegen einander erwogen und die Herren Räthe und Geſandten keinen beſtändigen Grund und Fug befunden, darauf ſie Ihrer Gnaden Dero Geſinnen anjetzo hätten nachgeben mögen, ſo ſind Ihre Gnaden hinwieder beantwortet worden, wie das Concept unter dem Buchſtaben A. mitbringet. Schaumburgiſches vergebliches Geſuch um Conceſſion, mehreres münzen zu dürffen.

§. 4. Wiewohl auch die Herren Räthe und Geſandten des Verſehens geweſen, es ſolten die Städte Deventer, Kampen und Schwoll ſich wiederum der Müntze halben vereiniget, auch beyde Kampen und Schwoll ihre Müntzmeiſter und Wardein, laut der beſchehenen vilfältigen Erinnerung, ſamt den Müntz-Büchſen und Regiſtern hiehin vorgeſtellet und dasjenige verrichtet haben, was ihnen von wegen deſſen vom heiligen Römiſch. Reich verliehenen Müntz-Regals und Freyheit, nach laut der Reichs- und diſes Crayſes Abſchid und Ordnung, gebühret und obgelegen; So iſt doch von wegen Deventer ein verſchloſſen Schreiben, von den andern beyden Städten aber nichts, auſſerhalb was Dero Befehlhabern den Edlen, Ehrenveſt- und Hochgelehrten Mattheuſſen von Wolffskeel und Johannen Bennonien, der Rechten Licentiaten, zugeſchrieben und von denſelben ad Acta copeylich mitgetheilet worden, zur Antwort einkommen. Dieweil man nun daraus befunden, daß bemeldte drey Städte zu der Reconjunction erbötig und williglich, und allein unter ſich des Müntz-Platzes halben, ob nemlich ſelbiger ſtetig zu Deventer, oder aber eine benente Zeit in eine Stadt um der andern ſeyn ſolle, ſtreitig und uneinig ſeyn, derwegen auch, und daß man ſich aller gebührenden Folge endlich verſehen will, die jüngſt-beſchehene Communica- Die Reconjunction der Städte Deventer, Kampen u. Schwoll in Müntz-Sachen.

tion anjetzo zurück geſtellet; So haben die Räthe und Geſandten, wie der Sachen fürters zu thun, in Bedencken gezogen und dahin geſchloſſen, daß benannten dreyen Städten, in Krafft diſes Abſchides, auferlegt seyn ſolle, ſich des Müntz-Platzes halben vor dem künftigen Probation-Tag, ſo im Octobri allhie ſeyn wird, unter einander zu vergleichen, oder aber zu demſelben Probation-Tag die Ihrige mit gnugſamer Vollmacht ad transigendum, auch Bericht und Gegen-Bericht, ſamt Schein und Beweis, abzufertigen, und über dieſem ſtreitigen Punct der Müntz-Stadt, der hiehin allein gehörig, gütlicher Vergleichung, oder aber eines endlichen gebührenden Ausſchlages und Erkänntniß zu gewärtigen. Und werden nochmahls beyde Städte Kampen und Schwoll, hiemit zu allem Ueberfluß gewarnet und vermahnet, daß ſie zur ſelbigen Zeit ihre gebrauchte Müntzmeiſter, Wardein und verſchloſſene Büchſen, ungehindert aller Einwenden, gewißlich einſtellen, ſich in diſem Fall, wie alle Churfürſten, Fürſten und Stände im heiligen Reich Teutſcher Nation, den Reichs-Abſchiden gemäß erzeigen, und zu mehrmals angedeuteten Einſehen im widrigen Fall keine weitere Urſache geben, auch immittelſt mit dem Müntzen, wie billig, einhalten wollen.

Die Oſt-Frieſiſche Müntzmeiſtere betreffend.

§. 5. Nachdem auch der Wohlgebohrne, mein gnädiger Herr, Edzardt, Graf und Herr zu Oſt-Frießland, durch Ihrer Gnaden Geſandten deren Müntzmeiſter ſeines nicht erſcheinens halben entſchuldiget, und ſich in ſolchem Schreiben der Nahm Jobſt Janſen, und im Verzeichniß der Wercken des Wardeins Nahme Johann Lenardts befunden, da doch beyde Müntzmeiſter und Wardein, Johann Janſen und Chriſtian Rütgers in vorigen Abſchiden benennet worden, und die jetzt vorgemeldte Perſonen diſem Crayſe unbekandt und nicht verpflichtet ſeyn; So iſt an Ihre Gnaden, wie beyliegendes Concept Lit. B. ausweiſet, entweder um Vorſtellung ſolcher neuen Perſonen, und mit Andeutung, daß gleichwohl Ihrer Gnaden neue Müntz-Genoſſen unerlaubt anzuſtellen nicht gebühre, oder aber ferneren Bericht, wie es darum beſchaffen, beſchrieben worden.

Valvation einer Brabandiſchen Müntze.

§. 6. Es iſt ferner eine Zeithero vermercket, in wie groſſer Anzahl auswendige Brabandiſche Drittehalb Stübers-Pfennige in diſem Crays eingeführet, über ihren Werth in gemeiner Cöllniſcher Währung ausgegeben, und die Churfürſtliche Cölniſche, Lüttichiſche und Jülichiſche vier Albus-Pfenninge darunter gemenget und alle zu-

zugleich um 4. Albus ausgebracht, und die auswendige gar zu häuffig herein geſchleiffet werden. Wenn nun befunden, daß etliche derſelben Sorten, ſo zu Rüſſel, Dovay ꝛc. Haſſell und anderen Orten des Fürſtenthums Braband geſchlagen, nicht über vierthalben Albus, und keine die vier Albus völlig werdig, ohne das ein ſo wohl als die ander keine Land-Sorten, ſondern fremde ausländiſche Müntzen, und durch eigennützige vortheilhafftige Leute unzuläßig eingeführet ſeyn, dardurch der gemeine Mann mercklich vervortheilet werden könte; So haben ſich die Räthe und Geſandten endlich verglichen, daß an denen Orten, da deſſen zu thun iſt, die obgedachte auſſer dem Reich gemüntzte dritthalb Stüfers-Pfennige durch ein offentliches Edict, oder ſonſt in ander Wege auf viertehalben Albus geſetzet, und anders auszugeben oder zu empfangen, bey einer ausdrücklichen Pön und Straf verboten, die übrige aber, als Churfürſtliche Cöllniſche, Lüttichiſche und Jülichiſche bey ihrem jetzigen Werth und Valor gelaſſen werden ſollen.

§. 7. Und werden ferner hiemit alle und jede Fürſten und Stände diſes Crayſes zum fleißigſten erinnert, mit höchſtem Ernſt und Eyfer auf die Mittel und Wege zu gedencken, daß alle fernere Steigerung verhütet, zudem das hochſchädliche verbotene aufwechſeln, ausführen und einſchleiffen der Müntzen und aller ander unzuläßiger Handel, welcher jetzo gar zu gemein wird, in Erfahrung gebracht, mit Ernſt beſtraffet und Niemand daran überſehen werden möge. Das Müntz-Weſen überhaupt betreffend.

In Urkund iſt diſer Abſchid, ſo dem Herkommen gemäß an die Correſpondenz-Crayſe auch copeylich gelanget, mit etlicher Herren Räthe und Geſandten Pittſchafften verſiegelt und gegeben zu Cölln am 9ten Maji Anno 1596. Schluß.

* *

Diſer Receß erſcheinet das erſtemal ex Archivo.

CVII.

Receß des Weſtphäliſchen Müntz-Probation-Convents,

d. d. 6. Octobr. 1596.

Innhalt.

§. 1. Verſchiebung der Müntz-Probation. §. 2. Das verbotene Müntzen der Scheide-Müntz betr. §. 3. Des Crayſes Entſchuldigung wegen des neuen Kayſerlichen Müntz-Edicts. §. 4. Von Publication des Kayſerlichen wegen des Aachiſchen Müntz-Weſens erlaſſenen Edicts und Jülchiſchen Reſervation. §. 5. Das Deventer-Kampen- und Schwolliſche Müntz-Weſen betr. §. 6. Einen Paderborniſchen Gold-Gulden betr. §. 7. Den gebetenen Schaumburgiſchen Groſchen-Schlag betr. §. 8. Einige Braband- und Oberländiſche Scheide-Müntz betr. §. 9. Communication an andere Crayſe und Schluß.

§. 1.

Verſchiebung der Müntz-Probation.

Als anjetzo dieſes Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays Fürſten und Stände zu End benennte Räthe und Geſandten zu Verrichtung des ordinairen Müntz-Probations-Weſen anhero zu des heiligen Reichs freyer Stadt Cölln zuſammenkommen und nur eine berührter Stadt Cölln Müntz-Büchs vor ſich befunden, auch aus allerhand einkommenen Schreiben und Bericht vermerckt, daß auf anderen Müntz-Städten entweder nichts oder doch gar wenig gemüntzt worden, deſſen Vorſtellung man gleichwohl auf allerſeits einbrachte Entſchuldigung zum nächſten Probation-Tag eigentlich thut erwarten; So iſt vor dießmahl keine Probe vor Hand genommen, ſondern biß zur ſchierſt-künfftiger May-Zeit eingeſtellt.

Das verbotene

§. 2. Gleichwohl der im Ober-Rheiniſchen Crays in Martio jüngſt vermög der herbrachten Correſpondenz, überſchickter Probation-Ab-

Abſchid verleſen. Wann dann daraus befindlich, daß das drey Kreutzer- halbe Batzen- und Pfennig-Müntzen nochmahls in Krafft deſſelben Abſchids allerdings aufgehaben und eingeſtellet seyn ſolle, an welchem ein hochnothwendig nützlich Werck geſchehen; So iſt diſes Orts ſolchs nicht allein vor gut und genehm, ſondern auch ferner davor gehalten worden, daß gleichwie daſſelb klein Müntzen vielen Abſchiden und des heiligen Reichs Verordnung zuwider, gar zu hoch übermäßig und unzuläßig beſchehen und darum mit höchſten Fugen abgeſchafft, daß gleichergeſtalt auch gegen diejenige, ſo ſich deſſen unterfangen und darzu gebrauchen laſſen, nach Gelegenheit der Sachen zu Verhütung gefährlichen Eingangs und Erhaltung gebührenden Gehorſams durch die im heiligen Reich verordnete Mittel und Wege billig zu verfahren ſeye.

Des Crayſes Entſchuldigung wegen des neuen Kayſerlichen Müntz-Edicts.

§. 3. Nächſt diſem ſeynd zweyerley der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät an beyde ausſchreibende Fürſten diſes Crayſes ergangene Schreiben und beygefügte gemeine Edicta, deren eins das gemeine Müntz-Weſen im heiligen Reich Teutſcher Nation, das andere der Stadt Aach ſeithero im Jahr 93. ergangener Kayſerl. End-Urtheil geſchlagener gulden- und ſilbernen Müntzen Verruffung und Verboth belangt, offentlich verleſen und ob und wie man zu deren Effectuation gerathen möchte? in Bedencken geſtellt und umgefragt worden: So vil nun der Kayſerl. Maj. Befehl und gemein Müntz-Edict betrifft, dieweil daſſelb auf weyland des hochlöblichſten Kayſers Ferdinandi publicirte Müntz-Ordnung allerdings gerichtet und man ſich deren von der Zeit an biß dahero in Müntz-Sachen ergangener Händel und itziger Gelegenheit etwas näher erinnert, iſt gar keine Hoffnung oder Vermuthung zu ſchöpffen geweſen, daß ſolch Kayſerl. Edict, wenn gleich alle Obrigkeit ihren äuſſerſten Fleiß anwenden, auch einen mercklichen anſehnlichen Schaden und Nachtheil über ſich nehmen und dem gemeinen Mann aufladen wolten, möchte gehorſamlich gefolgt und gelebt werden; in beſonderer Betrachtung, daß nicht allein die benachbarte Nieder-Burgundiſche Landen, daher alle Commercia und Handthierung auf diſes Crays Zugewendte herrührend, in mercklicher Ungleichheit ſtehen, ſondern daß auch gewißlich und eigentlich vor Augen ſtehet, da man den eingeriſſenen Verlauff, den ergangenen Kayſerlichen Patenten zu Folg, alsbald zucken, einziehen und darüber halten wolte, daß zugleich die übrige geringe Gewerb und Nahrung

ſamt

ſamt allen guten guldenen und ſilbernen Müntz-Sorten in gar kurtzer Zeit gäntzlich verſtrichen und dardurch anders nichts, als mehrere Theurung, Zerrüttung und Verderben insgemein verurſachet werden ſolte, welches zwar bey jetziger geſchwinder täglicher Kriegs-Gefahr und nachbarlichen Empörung, dardurch doch die unſchuldige des heiligen Reichs angehörige Unterthanen gar erſchöpfft und ausgemattet, zu allerhand mehr Gefährlichkeiten und Inconvenientien gewiſſe Urſache und Anleitung geben möchte; Derowegen die Herren Räthe und Geſandten auf ein unterthänigſtes Entſchuldigungs-Schreiben, wie hieneben Litera A. erfindlich, an Allerhöchſt-gedachte Kayſerl. Majeſtät, wie mehrmals beſchehen, ſo vil die anbefohlene Reduction belangt, einhelliglich geſchloſſen, ſonſten aber vor gut und rathſam gehalten und in Krafft diſes Abſchids alle und jede diſes Crays Fürſten und Stände erinnern wollen, der Verleyhung der Müntz-Stādt, deſſen biß annoch keiner ſchuldig, wie auch das betriegliche Müntzen, Brechen, Granalieren, Saigeren, Ringern, Beſchneiden, Schweſchen, Weſchen, Abgieſſen, Auswegen, Verfälſchen, Aufwechſelen, Verführen, Einbringen der fremder Müntz, und alle andere dergleichen offtmahls verbottene Händel keineswegs zu geſtatten, ſondern auf die Uebertreter gute fleiſſige Achtung zu geben und gegen dieſelbe, laut des heiligen Reichs und diſes Crays vilfältiger Verordnungen, auf Leib und Guth unnachläßig zu verfahren.

Von Publication des Kayſerlichen wegen des Aachiſchen Müntz-Weſens erlaſſenen Edicts und Jüliſchen Reſervation.

§. 4. So viel aber das ander Kayſerl. Mandat und Befehl der Stadt Aach halben betrifft, haben ſich die Räthe und Geſandten erinnert, daß im Jahr 1583. in Majo auf dem allhie geweſenen Probation-Tag deren von Aach vorbrachte Müntz-Büchſen, des daſelbſt zwiſchen dem Magiſtrat entſtandenen mißverſtändlichen Unweſens halben und damit einem oder dem andern Theil nicht præjudicirt würde, angehalten, und hinter einem Erbaren Rath der Stadt Cöllen in Dero Cantzley verwahrlich hingeſtellt, von denen von Aach aber gleichwohl mit dem Müntzen verfahren und derowegen im Jahr 1590. Deroſelben Müntzmeiſter zu Vorſtellung ſeiner Büchſen und Regiſtern vorgefordert, aber nicht erſchienen, und dahero den Räthen und Geſandten, wie es um das Aachiſche Müntz-Weſen beſchaffen, und was etwan vom Jahr 83. allda gemüntzt, unbewuſt ſey; weil nun überdas die Kayſerl. Majeſt. ſich deren Müntz auch beſchweret und die Publication Dero Kayſerlichen Verbotts ohne jemands

mands Reſpect ergehen zu laſſen befohlen, hat man es bey ſolchen Kayſerlichen Edicten und deren auferlegten Anſchlag gefolglich müſſen verbleiben laſſen und daſſelbe alſo in Nahmen gemeiner Stände, wie gewöhnlich und herkommen, ins Werck ergehen zu laſſen, den ausſchreibenden Fürſten unterthänig heimgeſtellt, deren gänzlicher Zuverſicht, es werde ſich ein jedweder darnach im gebührenden Gehorſam zu verhalten wiſſen, und haben ſich hierunter die Fürſtliche Gülchiſche Räthe von wegen Ihres gnädigſten Fürſten und Herrn Intereſſe und ab dem Aachiſchen Müntz-Exercitio gebührender ſchuldiger, aber ein Zeit her hinterlaſſener Erkändtniß, zum zierlichſten bedingt und Ihrer Fürſtl. Gnaden Nothdurfft unverletzlich vorbehalten, welches die Räthe und Geſandten auf ſich alſo beruhen laſſen und zugleich Ihren gnädigen Fürſten und günſtigen Herrn und Obern, was denſelben in Krafft des heiligen Reichs Probir-Ordnung und Abſchid in dieſem Fall gegen einen und den anderen gebühren möchte, keineswegs begeben.

§. 5. Es hätten ſich ferner auf jüngſten und mehr hievorigen gegebenen Probation-Abſchied, auch ergangene Schreiben, Warnungen und Comminationes, die Städte Deventer, Campen und Schwoll Ihres vom heiligen Reich tragenden Müntz-Regals halben, auch mehrmahls angezogenen hochbtgründten redlichen Urſachen, entweder unter ſich der Reconjunction halben gütlich verglichen, oder doch diß Endes erſcheinen und eines Endſcheids darüber erwarten, imgleichen auch beyde Städte Campen und Schwoll ihre biß anhero gebrauchte Müntz-Büchſen, Müntz-Meiſter und Wardein vorſtellen und auf ſo vielfältig Erfordern den Reichs- und Crays-Abſchieden in dieſem Fall, wie alle Chur- und Fürſten im heiligen Reich, ein gebührlich Begnügen thun ſollen; dieweil aber allerhand Inconvenientia der kundtbahren Gefahr halben vorgewendet und auf Seiten Deventer durch Dero Vollmächtigen ferner Ausſtand biß auf den May gebeten, imgleichen von den Städten Campen und Schwoll ein Entſchuldigungs-Schreiben eingelieffert worden; So iſt hiermit und in Krafft diſes ſolche May-Zeit obgedachten dreyen Städten endlich pro termino angeſetzt, ſich dazwiſchen des geſammten Müntzens entweder vor ſich ſelbſten oder durch Zuziehung etlicher Perſonen aus dieſem Crays, ſo ſie darzu willig zu machen, zu vereinigen und darob durch ihre Gevollmächtigte alsdann allhier bey gewöhnlichem Probation-Tag Nach- Das Deventer-Campen- u. Schwolliſche Müntz-Weſen betreffend.

richtung zu geben, oder aber einigs Beſcheids darüber zu gewarten; unterdeſſen beyde Städte Campen und Schwoll in Achtung zu nehmen, dieweil ſie des heiligen Reichs Müntz-Regal und Privilegium eine lange Zeit hero exercirt und die darzu angeſtellte Perſonen dem Crays nicht præſentirt und beeyden laſſen, noch die Müntz-Büchſen jemahls vorgeſtellt, daß ihnen (ſo fern die Gefahr ſo groß geweſen,) zum wenigſten angeſtanden und obgelegen hätte, dero Müntz-Perſonen, Nahmen und Qualificationes zu beſchreiben und die Regiſter der ausgegangenen Wercken ſamt deroſelben Gewicht, inmaſſen es alſo in den Reichs- und Crays-Ordnungen diſponirt und üblich herbracht iſt, von einem Probation-Tag zum andern continuando zu überſchicken, damit man alſo ihres Müntz-Weſens nicht gantz und gar unwiſſig ſeyn und ſolches ihres nicht erfolgten Berichten halben (darum ſie doch hiebevor etlichemahl angemahnet) etwan ein Mißdencken ſchöpffen und dieſem gantzen Crays etwas verweißlichs daraus zuſtehen möchte. Ob dann wohl die Herren Räthe und Geſandten hoch verurſacht und befugt geweſen, der Ordnung nunmehr zu folgen und in andere Wege ſich vernehmen zu laſſen, dannoch dieweil allerſeits Entſchuldigung einkommen, haben ſie es vor dißmahl überſehen und des Erfolgens zum nächſten erwarten, angeregte Stadt aber hiemit guter Meynung verwarnen wollen, im Fall zum nächſten des heiligen Reichs gebrauchter Müntz halben die Perſonen, Büchſen und Regiſter nicht anlangen, ſondern ferner damit der Ordnung zuwider zurück gehalten werden ſollte, daß man alsdann endlich bedacht und entſchloſſen, wider ehegedachte Städte der mehrmahls angedeuter Suſpenſion und Privation halber, wie ingleichen wider die diſem Crays unbekannte und nicht vereydete, alſo auch zu des Reichs Nutz nicht qualificirte Perſonen dermaſſen zu verfahren, daß dardurch des heiligen Römiſchen Reichs Regal und Hoheit wider ungebührlichen Mißbrauch gehandhabt und gefährliche Conſequenz und böſe Anleitung verhütet werden möge; welches gleichwohl ehegedachte Städte nicht alſo zu verſtehen, als wenn man ihnen ihre Müntz-Freyheit und Privilegium jetzo zu Diſpüta zu ziehen, ſondern daß man allein dahin bedacht ſey, damit von ihnen das Exercitium ſolcher Freyheit nicht weiter, als von allen des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen beſchicht, uſurpiret, die darauf geſtellte Ordnung von einem ſo wohl als dem andern gehorſamlich gefolgt und ſolches Privilegii halben ſein gebührender

render Reſpect, zu Verhütung alles Unweſens, wie billig, erwieſen werde. Welches alles ehegedachter Städte Befehlhabern, ihren Principaln deſſen umſtändlich wohlmeinender Weiß zu berichten und ſich darnach zu richten, aufgegeben worden.

§. 6. Es iſt auch bey jetziger Verſammlung ein Paderborniſcher Gold-Gulden vorbracht und zur Nachrichtung durch den General-Wardein abgeſchlagen, doch der verendter Crays-Eiſenſchneider abgefragt und durch ihne, daß er ſolche Eiſen nicht geſchnitten, bekundet worden, darauf die Herren Räthe und Geſandten in vorigen Handlungen nachgeſehen und vermerckt, daß nachdem auch vorhin Paderborniſche Groſchen und Pfenning außgangen, dazu doch auf gewöhnlichen Probation-Tagen kein Erlaubniß oder Zuläſſung gegeben, daß an meinen gnädigen Fürſten und Herrn zu Paderborn die Urſach und erheiſchende Gebühr durch beſonderbare Schreiben gelangt und inmittelſt mit dem Müntzen einzuhalten vor gut angeſehen ſeye; derowegen man nun auch ſolchem neuerlichen unbefugten Vornehmen nicht zuſehen wollen, ſondern abermahls an hochgedachte Ihre Fürſtl. Gnaden unterthänigſt geſchrieben, wie das Concept ſub Litera B. hieneben nachführt. Einen Paderborniſchen Gold-Gulden betreffend.

§. 7. Ingleichen haben es auch vilgenannte Herren Räthe und Geſandten auf meines gnädigen Herrn, Graf Adolphen zu Schaumburg, wiederum des begehrten Groſchen-Schlags halben beſchehen Schreiben, in vorigen Abſchiden und ergangner Antwort ſchrifftlich, biß man durch glaubhaffte Documenta, daß es alſo dem Angeben gemäß, im Nieder-Sächſiſchen Crays wiſſentlich zugelaſſen ſeyn ſolle, berichtet, zu Folg vorigen Abſchid, nothwendig bewenden laſſen, und Ihre Gnaden abermahls, wie ſub Litera C. zu vernehmen, beantworten müſſen. Den gebetenen Schaumburgiſchen Groſchen-Schlag betreffend.

§. 8. Als man auch vermerckt, daß über vorige Abſchid die drittehalb Stieffers aus Brabandt herkommende und Oberländiſche drey Hellers-Pfenningen noch alsfort ihren häuffigen Gang und Lauff behalten; So hat man, was hiebevor darüber verordnet, hiehin erwiederen und diejenige Ständ, ſo deſſen zu thun, zu unnachläßigen Einſehen nochmahls vermahnen wollen. Einige Braband- und Oberländiſche Scheide-Müntz betreffend.

§. 9. Lezlich iſt diſer Abſchid, der herbrachter Correſpondenz gemäß, an die benachbarte Churfürſtlichen, Rheiniſchen, Ober-Rheiniſchen Communication an andere

Crayſe und Schluß.

niſchen und Nieder-Sächſiſchen Crays gelangt, und mit etlicher der Herren Räthe und Geſandten Pittſchafften, zu Urkund der Wahrheit verſiegelt und gegeben zu Cöllen, am 6ten Octobris Anno &c. 96.

* *

Diſer Receß iſt ex MSpto ediret worden.

CVIII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 14ten Octobr. 1596.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Beobachtung der Müntz-Ordnung §. 2. und der Probations-Täge der 3. unirten Crayſe. §. 3. Von Anrichtung der Kayſerlichen Müntz-Inquiſition. §. 4. Probirung der Ober-Sächſiſchen Müntzen. §. 5. Erinnerung an die Guardinen und Müntz-Meiſter. §. 6. Die Paderborniſche Groſchen betr. §. 7. Müntz-Beſchwerde einiger Pommeriſchen Städte wegen überhäuffter Pfennige und Heller. §. 8. Derſelben Bitte, kleine Müntze ſchlagen zu laſſen. §. 9. Des Crayſes Schluß darauf. §. 10. Prolongation des Dienſts derer vom Crays an den Kayſer überlaſſenen Auxiliar-Völcker. §. 11. Auszumachende Puncte: wegen Abführung des reſtirenden Solds, §. 12. des neu-angelegten Monaths, §. 13. wie auch der ferneren Bewilligungen, §. 14. und verſchiedener anderer Reſte. §. 15. Der Officiers Vortheil beym Auszug, §. 16. ingleichen die unterlaſſene Muſterung betr. §. 17. Beytrag zu denen Niederländiſchen Fridens-Legations-Koſten. §. 18. Walckenried-Hohnſtein- und Andreasbergiſche Crays-Concurrenz betreffend. §. 19. Aachiſches Geſuch bey dem Crays. Schluß.

Der

Der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes nachbenannte Räthe und Befehlhabere ſeynd anhero kommen und, den aufgerichteten Abſchiden zu Folge und zu empfangenem Befehlich, allhier abermahl zuſammen kommen, haben ihre Perſonen mit Vorlegung ihrer Mandaten gebührlichen legitimirt, nicht allein die Müntz-Sachen, ſondern auch etliche anſehnliche Puncten, wie dieſelbe hernach ſpecificirt werden, zur Berathſchlagung und Erörterung anhero verwiſen, fürgenommen, ſich auch eines gewöhnlichen Abſchides, wie es im heiligen Röm. Reich und in diſem Crays bräuchlichen, verglichen, wie folget: Eingang.

§. 1. Und ſo vil anfänglichen die Müntz-Sachen anreichet, obwohlen bey der Crays-Verſammlung, welche den 5. Octobr. des 95ſten Jahrs allhier gleichergeſtalt gehalten worden, allerley nützliche und heilſame Verſehung geſchehen, wie des heiligen Reichs Müntz-Ordnung in diſem Crays, in Krafft der vilfältigen Abſchide, erhalten und das Ende, dahin es gemeinet, nemlich die Abſchaffung der leichten, verbotenen, reprobirten und dagegen die Erhaltung der guten Müntz an kleinen und groſſen Sorten, neben guter Beförderung aller Commercien erlanget werden möchte; Derowegen dann auch allhier auf bemeltem Tag ein ſonderlicher Abſchid publiciret worden iſt: Dieweil aber die tägliche Erfahrung gegeben, daß, ſolcher heilſamer Vorſehung ungeachtet, je länger je beſchwerlichere Mißbräuch dißfalls einriſſen und, ob man gleich in diſem Crays über der Ordnung ſteiff und feſt gehalten, daß doch an andern Orten, ſonderlich aber durch betrügliche Kauff- und Handelsleute, auch etlicher Stände, die ſich der Müntz-Freyheit, mit der Lande-Verderben, zu ihrem privat-Nutzen mißbrauchen, demſelben zuwider gehandelt wird; ſo haben die Stände diſes Crayſes einhellig geſchloſſen, daß gleichwohl ſie ihres Theils über die Müntz-Ordnung halten und alles, was derſelben zuwider ſeyn möchte, ſo vil möglichen, abſchaffen wollen. Beobachtung der Müntz-Ordnung

§. 2. Und nachdem die Löblichen 3. unirte Crayſe, Francken, Bayern und Schwaben, bey ihren Zuſammenkünfften auch allerley nützliche Erinnerungen gethan, die eingeriſſene ſcheinliche Mängel der Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn, durch ſie und diſes Crayſes Stände fürbracht worden ſeynd: ſo thun ſich wohlgemeldte und der Probations-Täge der 3. unirten Crayſe.

meldte Stände diſes Crayſes mit denſelben ſo weit conformiren, daß der ſtracke Lauff der Müntz-Ordnung, auch die Müntz- und Probations-Täge, wie Herkommens, gehalten werden ſollen.

Von Anrichtung der Kayſerlichen Müntz-Inquiſition.

§. 3. Darneben und als die Röm. Kayſerl. Maj. Unſer allergnädigſter Herr, auf diſes und obgedachter 3. uniirten Crayſe unterthänigſte Erinnerung am dato Prag den 8. Aug. ein offentlich Mandat zu dem Ende begreiffen, in Druck fertigen, den Crays-Oberſten zukommen laſſen, auch ſelbſt verordnet, daß über die jüngſt Anno 94. zu Regensburg im heiligen Reich verglichene Verordnung nicht alleine die bißhero in fraudem Legis & Conſtitutionum geſchlagene geringe halbe Batzen, 3. Kreutzer, Groſchen, neben den andern verbotenen Sorten, abgeſchafft, auch die Ausführung der rohen Silber-Steigerung, Adulterirung der Müntzen, bey Straff der Confiſcation und ſonſten, heilſame Vorſehung geſchehen, ſondern auch, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät aus Kayſerlichem Ernſt und Eyfer eine allgemeine Inquiſition und Inſpection auf den vornehmſten Meſſen und Jahrmärckten im heiligen Reiche, der angeregten Müntze, auch auf jüngſt gehaltener Franckfurter Herbſt-Meß durch Deroſelben anſehnliche Kayſerliche Commiſſarien und Inquiſitoren der Anfang gemacht, die Müntz viſitirt, ermeldte geringe halbe Batzen, 3. Kreutzer und dergleichen Sorten ſtracks verboten, die überſteigerte Müntzen auf ihren gebührenden Werth geſetzt, die Verbrecher geſtrafft und, weilen man offentliche adulteratores Monitæ und die Perſonen weiß, die ſich der Müntz-Freyheit gebrauchen, die geringe Sorten ſchlagen, die Müntz-Stätte ihres privat-Nutzens halben verliehen; daß wider dieſelbe und andere Verbrecher ad privationem Privilegiorum & Confiſcationem verfahren werden ſoll; ſo laſſen ihnen die Stände diſes Crayſes ſolche Ihrer Majeſtät allergnädigſte und nützliche Verordnung unterthänigſt und gar wohl gefallen und erſuchen darauf Ihre Kayſerl. Majeſt. in Krafft diſes Abſchides in aller Unterthänigkeit, Sie wollen diß Werck alſo, Ihrem allergnädigſten Erbieten nach, bey den vornehmſten Emporiis und Meſſen alſo mit Ernſt continuiren, ſolche ins Werck richten, damit und weil diſen Ständen allen, das Werck zu erhalten, unmöglich, wann es nicht in durchgehender Gleichheit in gemein gehen würde, man hernacher in diſem Crays auch deſto leichter zu Erhaltung der guten und Abſchaffang der böſen Müntz kommen möge.

§. 4.

§. 4. Was nun inſonderheit die Müntzen, ſo bey jüngſter Probation, ſo im Martio zu Wittenberg gehalten, anreicht, darinnen iſt der General-Crays-Guardein, Chriſtof Biner, mit ſeinem Bericht, wie er in Beſuchung der Müntz-Stätte in diſem Crays befunden, vermöge ſeiner Relation ſub Num. 1. gehört. Darauf ſeynd die Schlüſſel zu der Büchſen, welche dem Crays-Secretario, Jacob Rieſen, in ſeine Pflicht vertraut, abgefordert, die Büchſen in Beyſeyn der Stände abgeſandten Räthe, Müntzmeiſtere und Waradein eröffnet, die Proben aufgeſtoſſen, gefertiget, auch von den Ständen Regiſter, Rechnung und Auszüge zugeſtellt und alles andere ins Werck gerichtet worden, was der aufgerichten und verbeſſerten Probier-Ordnung nach geſchehen ſollen. Wie nun die aufgeſtoſſene Proben an Halt, Schrot und Korn befunden, wie vil an fein Silber an der Marck von dem 27ſten Mart. biß auf dato in zwey Quartalen, an Gold-Gulden, gantzen, halben und Orts-Thalern, Groſchen und Hellern, vermüntzt, wie ſie auch auf des H. Reichs Müntz- und Probier-Ordnung beſtanden, iſt in ſpecie aus den Beylagen ſub Num. 2. 3. 4. 5. 6. deßgleichen und wie weit ſich ſolche Anzahl in gemein erſtreckt, ſub Num. 7. zu befinden. **Probirung der Ober-Sächſiſch. Müntzen.**

§. 5. Darauf ſeynd die General- und Privat-Guardein, ſamt den Müntzmeiſtern, ihres Amts und geleiſteter Pflicht treulich erinnert und darneben bedacht worden, daß es mit dem Schlüſſel und Büchſen, auch den Müntz-Tägen hinfüro alſo gehalten werden ſoll, wie des Reichs und diſes Crayſes Abſchiede ferner beſagen. **Erinnerung an die Guardinen u. Müntzmeiſter.**

§. 6. Bey diſer Inquiſition und des General-Wardeins übergebenen ſchrifftlichen Bericht, iſt unter anderen befunden, daß der Biſchoff zu Paderborn neue Groſchen geſchlagen, deren 125. auch wohl 130. Stück auf die Marck gehen, hält 1. Marck 6. Loth 16. Gran fein und darinnen die feine Marck um 14. fl. 3. gr. 3. pf. vermüntzet, darinnen gegen der Fürſten- oder guten Groſchen die Marck um 3. fl. 17. gr. 3. pf. zu hoch ausbracht und ein jedes Stück über 8. Meißniſche Pfennige nicht werth iſt, die aber gleichwohl unter die andere Zins-Groſchen in den Bezahlungen geſchoben und vor wehrhafft und voll ausgegeben werden wollen: Weil dann diß fürnehmlich den benachbarten Crayſen unleidentlich; ſo iſt ihnen von hieraus geſchrieben, das unziemliche Vornehmen der Gebühr nach verwieſen worden und was darauf vor Antwort erfolget, daran ſoll, nach Gelegenheit und Befindung, Verordnung geſchehen. **Die Paderborniſche Groſchen betr.**

§. 7.

Müntz-Beſchwerungen der Pommeriſchen Stätte, wegen überhäuffter Pfennige und Heller.

§. 7. Daneben haben ſich die Pommeriſche Stätte des Wolgaſtiſchen Theils, Garſt und Grypswalde, Anclam und Demmin, durch ihren Syndicum, Doct. Johann Doman und Rudolff Elvern, zweyer Puncten halben beym Crays beſchweren laſſen: 1. Obwohl Anno 59. 66. 70. 71. 76. 82. 94. ſtatuirt: weil aus den übermäßigen Pfennig- und Heller-Müntzen groſſer Schaden und Nachtheil erfolget, daß daſſelbe gäntzlich eingeſtellt, oder, da es die Nothdurfft ja erforderte, daß nur eine gewiſſe Anzahl und auf gewiſſe Zeit, auf Erlaubniß, gemüntzet, daß auch mit ausſtücklen die publicirte Ordnung gehalten werden ſolle: So wären doch in dem Wolgaſtiſchen Fürſtlichen Pommeriſchen Theil eine ſolche übermäßige Menge geringer kupfferner Pfenning, derer ſie ein Pfund, auch Schilling, deren ſie etliche übergeben, geſchlagen, die Kirchen, gemeine Kaſten und Communen damit überläſtiget, welches ihnen und ihren Unterthanen in gemein, auch ſonſten wegen der Commercien, die ſie mit Dännemarck, Schweden, Norwegen und andern treiben müſſen, hochnachtheilig: Weilen dann ſolches der Ordnung ſtracks zuwider und verſehen, wann ſolches vorkäme, daß die Beſchwerte ſolches den Crays-Ständen auf dem Probations-Tag fürbringen und daß es alſobald abgeſchafft, die Müntz, oder der Schaden, taxirt, das Intereſſe bezahlt, die Uebertretter ernſtlich geſtrafft, wider ſie exequirt und darinn keine Appellation, oder andere Außflucht zugelaſſen werden ſoll: wann dann hieraus ihnen und ihren Verwandten ein verderblicher Untergang entſtünde; ſo haben ſie gebeten, ſolches abzuſchaffen, bey den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Bogislauen Hertzogen zu Stettin, Pommern, in Vormundſchafft S. F. G. jungen Vettern, vermöge des Anno 70. zu Speyer publicirten Abſchides, zu verfügen, daß S. F. G. ſolch Müntzen einſtellen und die allbereit gefertigte Müntz wieder an ſich bringen.

Derſelben Bitte, Müntze ſchlagen zu laſſen.

§. 8. Zum andern bitten ſie, den Stätten eines Theils, oder doch zum wenigſten der Statt Strahlſund, die ohne das die Müntz-Freyheit hat, zu erlauben: Weilen man der kleinen Müntz nicht entrathen kan, daß ſie, gleich anderen Stätten, doppelte, gantze und halbe Sonniſche Schilling, auch Vierigen und Pfennigk, der Ordnung gemäß, ſchlagen mögen: wie ihre überreichte Supplication ferner ausweiſet.

§. 9.

§. 9. Wann dann die Nothdurfft erfordert, daß S. F. G. hierauf gehöret; ſo iſt bedacht, daß S. F. G. von diſem Tage geſchrieben und deroſelben Antwort erwartet, nach einkommenen Bericht, nach Befindung, Verordnung gethan werden ſoll. Des Crayſes Schluß darauf.

§. 10. Was zum andern der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herrn, Suchen, daß die aus dieſem Crays ausgefertigte Teutſche Pferde, nach Ausgang des fünften Monaths, auf des Crayſes Unkoſten noch länger unterhalten werden ſollen, anreichet; iſt man wohl in guter Hoffnung geſtanden, weil ſich die 5. Monath lang in die Winter-Zeit erſtreckt, es werde der ferneren Prorogation und Erſtreckung der Hülffe mit Verleihung des allmächtigen GOttes nicht bedörffen: Da es aber die Noth erfordern, der Feind eben zu ihrem Abzug im Feld und in armis bleiben, alſo, daß man ermelter Reuter länger nicht entrathen würde können; ſo iſt, auf ſonderliche einhellige Vergleichung, beſchloſſen, daß man Ihre Kayſerl. Majeſt. und die arme betrangte Chriſten in der Noth nicht verlaſſen, ſondern den Herrn Obriſten, Kriegs-Commiſſarien, Oberſten Leutenannt und Rittmeiſter ſchreiben ſolle, daß auf einem ſolchen Nothfall J. F. G. und ſie, auf der Kayſerl. Majeſt. oder des Herrn General-Feld-Oberſten, Ertz-Hertzog Maximilians zu Oeſterreich, ermeſſen und begehren, nach Ausgang der 5. Monath, auf des Crayſes Credit und Nahmen noch dienen ſollten, daß aber Ihr Majeſt. oder Fürſtl. Durchl. die übrige Zeit ſelbſt bezahlen, oder, da es die Stände bezahlen ſollten, daß es Ihro Majeſtät an der ordinari Reichs-Contribution auf den Termin Nativitatis Chriſti innebehalten und abkürtzen laſſen möchte, wie dann derowegen ſolches an Ihro Kayſerl. Majeſt. die Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Maximilian ſo wohl, als den Herrn Obriſten, Commiſſarien und Befehlchs-Leuten, vermöge der Copien ſub Num. 8. 9. 10. zu befinden, von hier aus geſchriben worden. Und weilen eben bey währendem tractatu diſes Abſchids die Kayſerl. Majeſt. in ein Schreiben an die Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg Sich erklärt, daß Ihre Majeſtät Ihr die übrige Zeit an der ordinari-Contribution abkürtzen laſſen wollten; ſo laſſen es auch die Stände dabey bewenden. Prolongation des Dienſts derer vom Crays an den Kayſer überlaſſenen Auxiliar-Völcker.

§. 11. Bey diſer Berathſchlagung und Bewilligung aber ſeynd nachfolgende Difficultäten vorgefallen: 1. Obwol gemelten Reutern der Monath zum Anritt und dann 4. Monath im Feld allbereit vergnü- Auszumachende Puncte: wegen Ab-

führung des reſtirenden Solds.

gnüget, man auch den Reutern ausdrückliche Vertröſtung gethan, daß der 5te Monath zum wenigſten ihnen diſen Marckt von hieraus zugeſchickt und ausgezahlt werden ſollte: Dieweilen aber etliche Stände an den alten und neuen Reſtanten noch einen groſſen Ausſtand ſchuldig, wie die Rechnung ſub No. 11. beſagt; ſo wäre ſolcher Verzug den Reutern ungelegen vorgefallen: Damit ſie aber richtig bezahlt werden mögen; ſo iſt allhier verſprochen und zugeſaget worden, daß ermeldter Reſt nach eines jeden Standes Quota und Gebührniß alſobalden abgelegt werden ſoll.

Des neu-angelegten Monaths,

§. 12. Zum andern und als man mit denen zu Wittenberg angelegten 17. Monathen zu endlicher Befriedigung der Reuter, über Zuverſicht nicht zureichen können, derowegen noch Ein gantzer und alſo der 18de Monath angelegt hat werden müſſen, derſelbe 18de Monath aber nur von etlichen Ständen erlegt worden; ſo ſollen die Saumigen Ihre Gebührniß an ſolchem 18den Monath gleichfalls alſobald bezahlen und abtragen.

wie auch der fernern Bewilligungen,

§. 13. Ferner und wann die Reuter nach Ausgang der 5. Monath noch einen gantzen Monath auf des Crayſes Nahmen und Credit im Felde dienen und die Stände denſelben Monath, wie billig, bezahlen ſollen; ſo iſt in Ueberlegung der Rechnung befunden worden, daß man zu endlicher Bezahlung der Reuter noch ungefährlich auf den 6ten Monath im Feld 16776. fl. (ſalvo tamen errore calculi,) bedürffen und alſo, zu Erlangung diſer Summ, über den obgedachten 18den Monath, noch 2. gantze Monath anzulegen nicht umgehen hat können: wann dann ſolche Ausgabe nothwendig geſchehen muß; ſo haben die Stände, Krafft diſes Abſchides, gewilliget, daß, über die vorige 18. Monath zum längſten zwiſchen dato und ſchierſt-künfftigen Tag Luciæ bey der Legſtatt Leipzig an guten Reichs-Thalern, oder Ungariſchen Golde, auf die Maas und in dem Werth, wie der Wittenbergiſche Abſchid meldet, unſäumlichen bezahlt werden ſollen, jedoch auf obgedachte Maas, daß alsdann dieſelbe ſolche 2. Monath, wie obſtehet, an der ordinari-Contribution den Ständen wieder zu gut gehen ſollen.

Und verſchidener anderer Reſtanten.

§. 14. Und weil nicht allein die obgedachte Reſtanten zu Bezahlung der Reuter, ſondern auch von etlichen Ständen ein halber Monath, welcher zu Franckfurt Anno 88. angelegt und 4048. fl. item ein gantzer Monath, ſo zu Jütterbock den 5. Aug. Anno 92. zu Erhaltung

tung des Crayſes Vorrath, welches 8096. fl. austräget, gewilliget, neben deme, was noch an der Anno 88. zu Zerbſt gewilligten Contribution auſſenſtehet und aber den 9. Octobr. Anno 88. allhier von den Ständen bewilliget, daß ſolcher Auſſenſtand zwiſchen demſelben dato gedachtes Abſchids und dem 1. Apr. diſes Jahres von den Säumigen auch einbracht und bezahlt hätte werden ſollen: Dieweil es aber biß=hero verblieben; ſo ſollen ſolche Reſtanten nochmahls zwiſchen dato und ſchierſt=künfftigen Weyhnachten ohne weiteren Verzug erleget werden.

§. 15. Der Vortheil halben, ſo die Befehlichs=Leute auf den Monath beym Auszug zu haben vermeint, ſeynd ſie in einem ſonderlichen Schreiben, davon die Copia ſub Num. 12. meldet; *Der Officiers Vortheil beym Auszug*

§. 16. Wie denn gleicher Geſtalt Ihre Kayſerl. Majeſt. der unterlaſſenen Muſterung und Erſetzung der abgegangenen Kriegs=Leut halben unterthänigſt beantwortet worden; dabey es auch gelaſſen wird. *ingl. die unterlaſſene Muſterung betreffend.*

§. 17. Nachdem auch ferner auf jüngſter An. 94. zu Regensburg gehaltener Reichs=Verſammlung durch alle Chur=Fürſten, Fürſten und Stände einhellig bewilliget worden iſt, daß ein halber Monath Legations=Koſten der Niederländiſchen Pacifications=Handlung halben erlegt werden ſollen, welches auch hernach die Stände diſes Crayſes An. 95. allhier zu Leipzig und dann zu Wittenberg An. 96. in ſpecie zu erlegen gewilliget: ſolches aber bißhero, über Zuverſicht, verbliben; ſo iſt allhier abermals verabſchiedet, daß ein jeder Stand ſein Gebührniß daran auch zwiſchen dato und Weyhnachten erlegen ſollen. *Beytrag zu denen Niderländiſchen Friedens=Legations=Koſten.*

§. 18. Was dann ſchließlichen das Stifft Walckenried und Graf Ernſt von Hohnſtein ꝛc. ſeel. verlaſſene Herrſchafft, auch den Andreasberg und die Zugehörungen belanget, wolte diſem Crays ſchwerlichen und ohngelegen fallen, dieſelbe Güter, alle ohne Mittel Stände diſes Crayſes, demſelben entziehen und die darauf hafftende Onera, Reichs= und Crays=Bürden den andern Crays=Ständen zuwachſen zu laſſen. Ob nun wohl vor diſer Zeit durch gemeine Stände (jedoch auſſer Schwartzburg und Stollberg, als die Intereſſenten,) auf eine ausführliche Schrifft an die Kayſerl. Majeſt. oder eine Schickung gedacht worden, man auch die Irrungen, ſo zwiſchen Braunſchweig und gemeldten Gräflichen Häuſern ungeörtert *Walckenried=Hohnſtein, und Andreasbergiſche Crays=Concurrenz betreffend.*

 ſeyn,

ſeyn, auf der Parthien Ausführung geſtellt ſeyn läßt: Dieweil aber gleichwohl die Sachen alſo erſitzen blieben ſeynd und den Ständen dahin zu ſehen ſeyn will, daß dem Crays nichts entzogen werde; So wird, vermöge voriges Anno 95. verfaßten Abſchides, bedacht, daß noch einmal die Sachen an die Kayſerliche Majeſtät gebrachte, oder, da es der Herr Crays-Obriſte und der Chur-Fürſt zu Brandenburg vor gut anſehen werden, Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig durch die hiebevor bedachte Schickungen erſucht, oder ſonſt gebührliche Mittel zu Erhaltung des Crayſes Gerechtigkeit fürgenommen werden ſollen.

Aachiſches Geſuch bey dem Crays. §. 19. Als auch ferner der Statt Aachen Syndicus bey den Crays-Ständen zweyerley erſucht, als 1. um Interceſſion an die Kayſerliche Majeſtät zu Aufhebung des wider ſie publicirten Decrets und der darauf erfolgten Executorialen und dann daß ſie ſich von wegen der unlängſt geſchlagenen Thaler und Gold-Gulden entſchuldigen: Ob nun wohl die drey weltliche Chur-Fürſten ſich allbereit Ihr bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. durch Schrifften angenommen, auch auf eine Schickung geſchloſſen; ſo iſt doch ihnen auch durch die Crays-Stände eine fleißige Vorbitt-Schrifft, wie Num. 13. zu befinden, mitgetheilet worden.

Schluß. Solches alles, wie obſtehet, haben die anweſende Stände, auf geſchehene Propoſition, durch ihre Deputirte und gevollmächtigte Räthe vergleichen, daſſelbe in einen gewöhnlichen Abſchid bringen, ſolchen auch, dem Herkommen und Correſpondenz nach, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. und den benachbarten Crayſen zukommen laſſen.

Welches geſchehen iſt zu Leipzig den 14ten Octobris Anno 1596.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchide nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände abgefertigte Räthe und Befehlhabere geweſen:

Von wegen der Churfürſtlich-Sächſiſchen Vormundſchafft:
Abraham Bock zu Klipphauſen und Saalhauſen.
Hans Georg von Ponickau zu Bömſen.
Wolf von Lüttichau zu Kmelen, und
D. Michael Wirth.

Von

Von wegen des Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.
Iſt zu diſem Tage niemand geſchickt worden; Se. Chur-Fürſtl. Gnaden aber haben ſich Ihres Gemüths in Schrifften erkläret.

Von wegen Hertzog Friderich Wilhelms und Hertzog Johannſen zu Sachſen, Gebrüdere, ꝛc.
D. Wolf Spelt, und
D. Elias Förſter.

Von wegen Hertzog Johann Caſimirs und Hertzog Johann Ernſts zu Sächſen, Gebrüdere,
D. Michael Wirth.

Von wegen Hertzog Bogislauen zu Stettin, Pommern ꝛc.
Iſt zu diſem Tag niemand geſchickt worden, S. F. G. haben ſich aber ihres Gemüths in Schrifften erklärt.

Von wegen Fürſt Hans Georgen zu Anhalt, S. F. G. Brüder und des Stiffts Gernroda,
Bernhard von Hanſſtengel zu Ederitz.

Von wegen Graf Wilhelms und Graf Albrechts zu Schwartzburg, ꝛc.
M. Wolfgang Mehlhorn.

Von wegen Graf Hans Georgen, Graf Hans Günthers, Graf Vollraths, Graf Jobſts und Graf Davids zu Mannsfeld, ꝛc.
D. Chriſtoph Faber, Canzler.

Von wegen Graf Johannſen und Graf Heinrichs zu Stollberg, ꝛc.
D. Chriſtoph Faber, Mannsfeldiſcher Canzler.

Von wegen Graf Wolfen zu Barby ꝛc.
D. Chriſtoph Faber, Mannsfeldiſcher Canzler.

Von wegen Graf Jobſten zu Barby ꝛc.
Bernhard von Hanſſtengel zu Ederitz.

Von wegen Herrn Heinrichs des Andern, Herrn Heinrichs des Fünften, Herrn Heinrichs des Aeltern, Herrn Heinrichs des Mittlern und Herrn Heinrichs des Jüngern, Reuſſen, Herren von Plauen ꝛc.
Johann Hofmann, Canzler.

Von wegen Herrn Wolfens, Herrn Georgen, Herrn Hugen und Herrn Veits, Herrn von Schönburg, vor ſich und in Vormundſchafft ihres unmündigen Vettern, Herrn Auguſten von Schönburg ꝛc.

Hans von Barbisdorff, Hauptmann zu Glaucha.

Anmerckungen.

Diſer Receß iſt erſtmals ex MSpto edirt.

ad §. 17.

Von dem, was auf dem Reichs-Tag Anno 1594. derer Niederländiſchen Unruhen halben verhandelt worden, handelt ausführlich der §. 42-47. des Reichs-Abſchids von diſem Jahr. Conf. Rec. Circ. dd. 1598. 4. Maji §. 10.

ad §. 18.

Stifft Walckenried) Hiemit hatte es diſe eigentliche Bewandtniß: Die Grafen von Hohenſtein hatten die Advocatie des Cloſters Walckenried, nach Graf Ernſts, als des lezten ſeines Stammes, Abgang aber maßte ſich Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig derſelben an, erhielte auch von denen Conventualen, daß er Anno 1595. zum Adminiſtratore des Stiffts erwählet wurde, diſe Würde wurde ſo dann durch ſeinen Sohn auf die übrige Agnaten fortgepflantzt, biß endlich in dem Oßnabrüggiſchen Fridens-Schluß *Art.* 13. §. 9. das ganze Stifft dem Hauſe Braunſchweig, annullato Jure Advocatiæ, als ein Reichs-Lehen überlaſſen, ſo mit daſſelbe dem Nieder-Sächſiſchen Crays völlig incorporiret worden. v. Herrn PFEFFINGERS **Braunſchw. Hiſtor.** *P. I. ad h. a.* und IMHOFS *Notit. Proc. S. R. I. Edit. Kœhler. T. I. pag.* 284.

Graf Ernſt von Hohnſtein ꝛc. Verlaſſenſchafft) Das Gräflich Hohnſteiniſche Haus ware bereits Anno 1592. mit diſem Graf Ernſt ausgeſtorben, die beyden Herrſchafften Lohr und Clettenberg kamen an das Stifft Halberſtadt, die übrigen Herrſchafften empfiengen die Grafen von Stollberg und Schwartzburg, vermöge der Erb-Vereinigung von Anno 1433. v. SCHWEDERS *Theatr.*

Theatr. Prætenſ. ill. L. IV. Sect. 32. *C.* 1. da hierauf das ganze Stifft Halberſtadt, Krafft Weſtphál. Fridens *Art.* 11. §. 2. an das Chur-Haus Brandenburg abgetreten wurde, ſo waren nothwendig auch die erſtgemeldte beede Herrſchafften darunter begriffen. Conf. den náchſtfolgenden Receß dd. 1597. 15. Octobr. §. 5. und 6.

ad §. 19.

Von diſen Aachiſchen Hándeln wird in den folgenden Jahren mehreres vorkommen, die Sache aber, ſo weit ſie in diſe Jahre herein gehóret, iſt alſo beſchaffen: Es hatten die in der Stadt befindliche und die Oberhand ſpielende Reformirte den Catholiſchen Rath abgeſetzt und andere aus ihrem Mittel an deren Stelle verordnet, welches die Abgeſetzte dem Kayſer geklagt, der dann alles in vorigen Stand wieder zu ſetzen, auf das ſchárffſte anbefohlen. Der Reformirte Rath berufte ſich auf den Religions-Friden und brachte es durch Vermittelung derer übrigen Evangeliſchen Stánde dahin, daß der Kayſer durch Chur-Sachſen und Trier die Sache unterſuchen ließ. Es wurde aber darauf in dem Reichs-Hof-Rath geſprochen, daß alles ſecundum ſtatum anni 1560. reſtituiret, nichts in Religions-Sachen verándert, die Catholiſche allein zur Raths-Wahl gezogen und die Unkoſten von denen Klágern erſtattet werden ſollen, worauf auch, ohngeachtet der Rath ab Imperatore male informato ad melius informandum appelliret, die Executoriales ausgefertigt wurden, welche gleichwohl hernach, durch Vorbitte der Evangeliſchen, einige Jahre aufgeſchoben wurde. Conf. hiebey meines Hrn. Vaters **Staats-Recht der R. Stadt Aachen.**

CIX.

Receß des Nieder-Sáchſiſchen Crayß-Convents,

d. d. 7ten Maji 1597.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Erwáhlung eines Obriſten über die 1000. Pferd

Pferd Türcken-Hülffe. §. 2. Des Obriſten Monita bey ſeiner Beſtallung. §. 3. Den von demſelben verlangten Vorſchuß und Muſterung betreffend. §. 4. Schreiben an den Kayſer. §. 5. Beſtallung des Kriegs-Commiſſarii. §. 6. Und Zahlmeiſters. Schluß.

Eingang. Zu wiſſen: Als die Löbliche Stände diſes Nieder-Sächſiſchen Crayſes jüngſt zu Braunſchweig, laut eines darüber ſonderlich aufgerichteten Cray-Abſchides, der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, Ein tauſend Pferde, auf ſieben Monath, mit dem An- und Abzuge, in Ungern wider den Erb-Feind Chriſtliches Nahmens zu unterhalten, nemlich daß auf gewiſſe Maas die Unkoſten von der allbereit bewilligten Regenſpurgiſchen Hülff, oder was an deren ſtatt künfftig Jhro Majeſtät auf allgemeinem Reichs-Tage bewilligt werden möcht, abgezogen werden ſolten, weiters Jnnhalts berührtes Braunſchweigiſchen Abſchides, extraordinarie bewilligt, die Stände auch auf Jhrer Kayſerl. Majeſtät einkommende Erklärung, den Hochwürdigſten, Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Joachim Friderichen, Adminiſtratorn des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. Herrn Heinrichen Julio, poſtulirten Biſchoffen des Stiffts Halberſtadt und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Herrn Ernſten Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, und Herrn Ulrichen Hertzogen zu Meckelnburg, Unſern allerſeits gnädigſten Herrn, zugleich heimgeſtellt und aufgetragen, daß J. J. J. J. F. F. F. F. G. G. G. G. als hierzu ſonderlich verordnete Directores, förderlich zuſammen ſchicken ſolten, zu deliberiren, wie ſolche 1000. Pferde zu rechter Zeit ins Feld gebracht, auch ein erfahrner Obriſter, auch Kriegs-Commiſſarius, und andere Nothwendigkeiten hiezu beſtellet werden möchten, und dann hochgemeldte Fürſten, deme zu Folge, uns unten bemeldte mit gemäßigtem Befehlich und Inſtruction, zu Verrichtung ſolches Wercks anhero abgefertigt: Als haben wir uns mit dem auch Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Auguſto, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſerm gnädigen Herrn, nach fürgehender ordentlicher Umfrage und Erwählung an ſtatt Unſerer gnädigſten und gnädigen Herrn, heut dato dahin verglichen:

§. 1.

§. 1. Daß S. F. G. der allgemeinen Chriſtenheit und geliebten Vaterlande zu Gutem, auch der Röm. Kayſerl. Majeſt. und diſem Löblichen Nieder-Sächſiſchen Crayſe zu unterthänigſten Ehren und freundlichem Gefallen, ſich mit dem Oberſten-Amt beladen zu laſſen erkläret, Innhalts deren mit S. F. G. ſonderlich getroffenen und derſelben zugeſtallten gemeinen Reuter- auch ſpecial-Oberſten-Beſtallung, welches dann die Abgeſandten, ſamt und ſonders, nicht allein wegen ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn, mit gebührlicher Dancksagung und Glückwünſchung unterthänig angenommen, und ſolches J. F. G. allerſeits in ihrer Zurückkunfft zu rühmen, ſondern auch die Original-gemeine Reuter- neben der ſpecial-Oberſten-Beſtallung, allermaſſen dem Herrn Oberſten davor beyderſeits eine von den Abgeſandten, auch S. F. Gnd. und den Gevollmächtigten reſpective ſelbſt unterzeichnete Notull zugeſtellet worden, förderlichſt von ihren gnädigſten und gnädigen Herrn verſiegelt und unterſchrieben zu S. F. G. Handen zu ſchaffen, ſich unterthänig erklärt und erboten haben. Erwählung eines Obriſten über die 1000. Pferd Türcken-Hülf.

§. 2. Und obwohl S. F. G. bey der Beſtallung etliche Puncten, ſonderlich wegen des achten Monaths, Verbeſſerung J. F. G. Tafel- auch der Rittmeiſter und anderer fürnehmer Befehliche Vortheil-Geldes und ſonſten ſchrifftlich übergeben und dieſelbige bey der Beſtallung in Acht zu haben gnädiglich geſucht; So haben ſich doch die Geſandten ſamt und ſonders, weil ſie austrücklichen Befehl gehabt, in vorigen Beſtallungen keine Enderung zu machen und alſo ihren gnädigſten und gnädigen Herrn, auch den andern Crays-Ständen dißfalls fürzugreiffen, ihnen nicht gebühren wollen, darauf nicht erklären können, gleichwol aber ſich erbotten, ſolches S. F. G. Suchen ihren Gnädigſten und Gnädigen Herrn unterthänig mit zu referiren, nicht zweiffelnde, es werden J. J. F. F. G. G. allerſeits ſich darauf gegen S. F. G. freundlich zu erklären wiſſen, inmaſſen dann auch S. F. G. an die Directores dißfalls ſelbſt zu ſchreiben, ſich vernehmen laſſen. Des Obriſten Monica bey ſeiner Beſtallung.

§. 3. Und weil S. F. G. daneben geſucht hat, daß derſelben itzo ſobald, damit ſich dieſelbe dem Crays zu Ruhm und Ehren deſto baß zu ſtaffieren und gute Leute aufzubringen hätten, drey oder vier Tauſend Thaler zum Vorſchuß, auf künfftige Abkürtzung der folgenden Monathen, aus dem Crays-Kaſten gefolgt werden möchten, die Abgeſandten auch ein ſolches, geſtalten Sachen nach, nicht un- Den von demſelben verlangten Vorſchuß und Munſterung betreffend.

billig erachtet, aber doch nicht wiſſen können, ob und was etwa, dem nehern Braunſchweigiſchen Crays-Beſchluß zu Folge, auf itzigen Aſcenſionis Domini von den Ständen eingebracht worden ſeyn mag oder nicht? Als iſt desfalls an den Einnehmer zu ſchreiben und S. F. G. den Anzug-Monath, und da ſo vil einkommen ſeyn ſollte, alsdann darüber noch die begehrte drey oder vier Tauſend Thaler, in Abkürtzung der folgenden Monathen, dem nächſten folgen zu laſſen, eine Nothdurfft erachtet, daneben aber dahin geſchloſſen worden, daß S. F. G. mit derſelben ſamtlichen Reutern, den 10ten diſes bevorſtehenden Monaths Julii ufm Muſter-Platz (worzu dann die Herrn Directores, neben dem beſtalten Oberſten, auf der Kayſerl. Majeſt. ferner Beliebung, der Oerter um Görlitz oder Bautzen, am bequemſten und gelegenſten erachten) gewißlich und dermaſſen gefaſt ſeyn ſollen, daß ſie den 1. 2. 3. oder 4ten folgenden Tags geſtracks gemuſtert werden können.

Schreiben an den Kayſer. §. 4. Und damit die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. Unſer Allergnädigſter Herr, diſer Beſtallung und welchergeſtallt dieſelbe ins Werck gerichtet, Wiſſenſchafft, ſich auch mit dem Muſter-Platz, auch Verordnung Ihrer Majeſt. Commiſſarien, desgleichen (jedoch daß der Reuter nicht in Stätten, ſondern auf Dörffern eingeloſchirt werde) nothwendiger Zehrung und Futterung ohne der Reuter Uberſetzung und ferner derſelben Vergleichung in Ungern auch ſonſten um ſo vil mehr darnach zu richten haben mögen; Als iſt desfalls auf ein nothwendig Schreiben an Ihre Kayſerl. Majeſt. um derſelben fernere förderliche Erklärung gedacht und darinn zugleich die Ihrer Kayſerl. Majeſt. jüngſt von Braunſchweig diſer Reuter-Hülf halben allbereit zugeſchriebene Conditiones, welchergeſtallt die Stände dieſelbige auf ſich zu nehmen gemeinet, zu widerholen, auch dabeneben anzudeuten nöthig erachtet, warum die Herrn Directores, des geſuchten ſechſten Monaths halben, ſich dißmahl, ohne der andern ſämtlichen Stände diſes Crayſes Vorwiſſen, nicht erklären, noch auch die überſchickte Articul, ſo der Beſtallung, ohne fürgehenden einhelligen allgemeinen Reichs-Beſchluß, einverleibet werden können; Inmaſſen dann daſſelbige Schreiben auch geſtracks gefertigt und zu Pappier gebracht worden.

Beſtellung des Kriegs-Commiſſarii. §. 5. Folgends iſt man zu Beſtellung des Kriegs Commiſſarien geſchritten, und obwohl von den Geſandten darzu etliche fürgeſchlagen;

ſchlagen; So iſt doch per Majora auf den Ehrenveſten und Mann-hafften Georgen Walsfelt, geweſenen Rittmeiſtern und Oberſten-Lieutenant, alldieweil derſelbige den Directorn mehrentheils bevor andern allbereit ziemlichermaſſen bekandt und alſo hierzu genugſam qualificirt erachtet, geſchloſſen, ihme auch Monathlich fünffhundert Herrn-Gulden zur Beſoldung eins vor alles verordnet, ſeines Amts und Verrichtung halben eine ſonderbare Beſtallungs-Notul gefertigt, von den Abgeſandten allerſeits unterzeichnet, und mit Ueberſchickung derſelben an ihne, ob ihme ſolcher fürnehmer Befehl anzunehmen oder nicht? zu ſchreiben vor nöthig erachtet, auch dabeneben weiter abgeredet worden, im Fall je gedachter Walfels ſich mit dem Commiſſarien-Amt, wider Zuverſicht, nicht beladen laſſen wolte, daß alsdann daſſelbige dem auch Ehrenveſten und Mannhafften, Hans Ernſten von Ußler, weil derſelbe von den Braunſchweigiſchen fürgeſchlagen und ihm beſtens gerühmt worden, hiemit aufgetragen ſeyn und bleiben, ſolches auch durch den Herrn Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, ſo bald desfalls auf einen oder den andern Weg Erklärung einkömmt, Hertzogen Heinrichen Julio zu Braunſchweig, zu deſſen von Ußler fernerer Nachrichtung ungeſäumt gelangt werden ſoll.

§. 6. Was aber das Zahlmeiſter-Amt berührt, iſt ſolches zu Verhütung allerhand Unrichtigkeit hinführo mit dem Commiſſariat, alldieweil jedes Amt ſeine ſonderbahre Verrichtung und ein jeder mit dem ſeinen ohne das genug zu thun hat, keineswegs zu confundiren, ſondern ein jedes, wie Anfangs über die 600. Pferde geſchehen, abſonderlich zu beſtellen vor nöthig erachtet, und demnach der Ehrſame Daniel Kuhorn, Rathsverwandter zu Wißmahr, hierzu fürgeſchlagen, eine Beſtallung ſeines Amts und Verrichtung halber begriffen und ihme ferner durch den Herrn Crays-Oberſten, Hertzogen Ulrichen zu Meckelburg, mit Vermeldung, ob er die anzunehmen vermeinet, oder nicht? zuzuſchicken, vor gut angeſehen, auch S. F. G. auf den Fall ihne, zum Behuf des gemeinen Crayſes, in gebührliche Aydes-Pflicht, auch gewöhnlichen Revers von ihme zu nehmen, aufgetragen und geſchloſſen. und Zahlmeiſters.

Urkundlich iſt diſer Abſchid von den Abgeſandten ſamt und ſonders verſiegelt und unterſchrieben worden. Schluß.

Geſchehen und geben zu Saltzwedel am 7ten Maji Anno &c. 1597.

* *

Diſer Crays-Abſchid iſt zu erſt ex Archivo edirt.

CX.

Receß des Weſtphäliſchen allgemeinen Crays-Convents,

d.d. 2. Aug. 1597.

Innhalt.

§. 1. Kayſerliche vergeblich geſuchte Türcken-Hülfe. §. 2. Des Crayſes Gravamina wegen auſſenbleibender Reichs-Hülfe/ §. 3. ingleichen der Brabandiſchen Proceſſe und Kriegs-Calamitäten. §. 4 Die Scharpfenbergiſche Reſtitution betreffend. §. 5. Von einigen Verſchickungen des Crayſes. §. 6. Den durch Holländiſcher Trouppen Einquartierung zugefügten Schaden betr. §. 7. Von Beſchleunigung der Reichs-Hülfe. §. 8. Die Berg- und Jülchiſche Zölle betr. § 9. Die Biſchofs-Wahl zu Cambray und die von den Maſtrichtern wegen ihrer im Gronsfeldiſchen ligenden Güter verweigerte Reichs-Steuer betr. §. 10. Des Crays-Einnehmers Forderung und Rechnung. §. 11. Thorniſch- und Naſſauiſcher geſuchter Remiſs. §. 12. Einige Thorniſche Dörfer betr. §. 13. Den Vergleich zwiſchen Vehlen und Fürſtenberg betr. § 14. Jülich- und Mindiſche Tractaten wegen des ſtrittigen Fiſchwehrs auf der Weſer betreffend. §. 15. Des Crayſes Verwahrungs-Schrifft gegen die Execution der Türcken-Steuer. Schluß.

§. 1.

§. 1.

Nachdeme zu Folge jüngſthin am 4ten May zu Dortmund aufgerichten Crays-Abſchids, auf angelangte Kayſerliche Erklärung und Reſolution, wegen diſes Crays conditionirter Bewilligung einer abermahligen extraordinari-Volck-Hülff wider den Erb-Feind, der Durchlauchtig-Hochgebohrner, mein gnädiger Fürſt und Herr, Herr Johans Willhelm Hertzog zu Gülich ꝛc. Ihr F. G. Mit-Crays-Fürſten und Stände anhero freund-günſtig- und gnädiglich beſchrieben, darauf auch nachbenennte derſelben Räthe und Geſandten erſchienen, und angeregte Kayſerl. Erklärung, welche beneben dem Ausſchreiben allen Ständen zur Nachrichtung zugeſchickt geweſen, auch durch den Wohlgebohrnen, meinen gnädigen Herrn, Simon Graffen und Edelherrn zur Lipp ꝛc. als Kayſerl. Commiſſarien, diß Orts ſelbſten gegenwärtig in Originali vorgelegt und mit mehrern mündlich ausgeführet worden, ihren habenden Befehlen gemäß in Berathſchlagung gezogen: So ſeynd nach gehabter Umfrag die gemeine Vota dahin gemercket worden: Obwohl das Kayſerl. Geſinnen der gantzen lieben Chriſtenheit, beſonderlich auch dem heil. Reich Teutſcher Nation, in jetziger höchſter Gefahr, Angſt und Nöthen zum beſten gerichtet und gemeint, und darum demſelben allerunterthänigſt Statt zu-thun ſich in alle Wege billig wohl ſolte gebühren, daß dannoch diſes hochbeleidigten verlaſſenen Crayſes erſchöpffter Fürſten und Ständen und deren armſeligen Unterthanen gantz und gar unerträglich und unmöglich fallen wolle, anderer Geſtalt, als zu Dortmund jüngſt verabſchiedet, in das Kayſerl. Geſinnen zu bewilligen, inmaſſen ſie darauf ihre ſchrifftliche Reſolution mit mehrer Ausführung wohlgedachtem Kayſerl. Commiſſario zugeſtellt, wie ſub Litera A. hieneben zu befinden und obwohl Seine Gnade hinwieder mit allerhand fernern Angeben auf die Bewilligung begehrter Maaſſen gantz hefftig und fleiſſig angeſucht, dannoch laut ihrer abermahligen Reſolution ſub B. des kündigen Unvermögens halben davon nicht abſtehen können. Kayſerliche vergeblich geſuchte Türcken-Hülf.

§. 2. Auf den zweyten im Ausſchreiben vermeldten und jetzt proponirten Punct, dieweil nemlich ein gemeiner Reichs-Tag in kurtzen zu vermuthen haben, die Stände, Räthe und Geſandten ſich diſes Crayſes gemeiner Anliegen und Gravaminum erinnert, und ſintemahl Des Crayſes Gravamina wegen auſſenbleibender

Reichs-Hülfe betreffend.

mahl deren Abſchaffung mehrentheils an Vollenziehung des heiligen Reichs Abſchiden beruhet, derhalben dieſelb fort und fort zu der Reichs-Verſammlung verſchoben/ daſelbſt auch nothdürfftiglich vorbracht, gleichwohl aber faſt alle, beſonderlich aber dieſes Crayſes lang geſuchte und vertröſte billige Hülff, Rettung und Defenſion niemahls zu Werck und End gerathen; So iſt, jedoch mit Vorbehalt eines jeden Stands im Reichs-Rath habender Frey- und Gerechtigkeit des Votirens, für gut angeſehen und geſchloſſen, daß für erſt die Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt ſchrifftlich zu erſuchen, inmaſſen hiebey ſub Litera C. zu ſehen, ſolchen Punct der ſchuldiger Rettung und Defenſion zu nächſtem Reichs-Tag mit in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreiben und Propoſition des heiligen Reichs Ständen allergnädigſt vortragen und zu einem ſtandhafften zulangenden Beſchluß, damit den Sachen endlich und undiſputirlich geholffen, mit Kayſerl. Gnaden befördern und bringen zu laſſen, derwegen dann aus vorhin gepflogener Handlung und vom jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Tag einbrachter Relation, zu dieſem Punct mehrere Nachrichtung erholet und abermahls dafür gehalten worden, daß diſes Crays Fürſten und Stände nach als vor des kundbahren äuſſerſten Unvermögens halber, wegen Unbeſchwerung der Reſtanten und Regenſpurgiſchen Steuren zum fleißigſten anhalten, zu deme den betrangten Ständen zu guten ſich in keine neue Contribution einlaſſen, ſondern im Fall keine Hülff und Erlaſſung erfolgt, zierlich davon und daß von hinaus den beleidigten Ständen etwas zu contribuiren und ſich ſelbſten zu vertheidigen und beym heiligen Reich zu halten unmöglich ſey, proteſtiren ſollen, allen Innhalt deren zu jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Tag gegebener und nunmehro aufs neu in eventum zu deren Relatif-Verfaſſer und auf Münſteriſche und Gülchiſche, wie auch alle andere aus diſem Crays zu ſolchem Reichs-Tag erſcheinende Räthe und Geſandten geſtalter ausführlicher Inſtruction und ſonderbahren Vollmacht, hieneben unter D. und E. erfindlich.

Ingleichen der Brabandiſchen Proceſſen u. Kriegs-Calamitäten.

§. 3. Daneben dann nicht weniger die Beſchwerniſſen der Brabandiſchen Proceſſen und Güldenen Bullen halber, und derowegen zu Regenſpurg erlangte fürträgliche Decret, damit daſſelbe zum Abſchid kommen möge, zu deme Vorenthaltung der occupirten Oerter und inmittelſt im Stifft Münſter mit dem Hauſe Scharpffenberg beſche-

beſchehene fernere Eingriffe, desgleichen die hochſchädliche Berckiſche Licenten, Edicten und Executiones, auch daher verurſacht Streuffen, Plündern und Rauben auf des heiligen Reichs Strömen und Boden, und was deren Beſchwerden an Einlägerungen, Durch- und Uberzügen und dergleichen Thätlichkeiten mehr ſeynd, zu Erlangung des Intents in beyden gedachten Puncten mit anzuziehen und an allen möglichen Fleiß nichts erſitzen zu laſſen, welches alles etlicher Fürſten und Stände Geſandten, ſo über diſen Punct nicht inſtruirt geweſen, dermaſſen auf Ratification ihrer Herrn Committenten angenommen, daß deswegen ihres Mitliebens oder anderer Meinung halber deren Erklärung förderlich zu der Fürſtl. Güliſchen Cantzley ſollen eingeſchicket werden, derowegen auch obgedachte Inſtruction einem jeden zur Abſchrifft iſt herausgegeben und mitgetheilet.

§. 4. Und dieweil das Haus Scharpffenberg biß anhero nicht reſtituiret, ſondern die Sach am Brüſſelſchen Hof auf eine vermeinte Erkundigung, ſo etwan dem Gelleriſchen Cantzler committirt ſeyn mag, verwieſen worden, hat man in caſu tam notorio Superioritatis & proprietatis des Stiffts Münſter, an Herrn Cardinaln Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. nochmahls ſolcher Wiedereinräumung halber geſchrieben und da ein Theil den andern alsdann noch einiges Weges zu belangen hätte, darzu von dieſes Crayſes wegen Commiſſarien zu verordnen, welche die Sach anhören und in friedliche Wege endlich vergleichen, oder aber die Gebühr darüber verordnen ſollen, alles laut Litera F. gemerckten Schreibens erbotten. Die Scharpfenbergiſche Reſtitution betreffend.

§. 5. Und ſoll immittelſt mit denen nach Brüſſel und Holland jüngſt verabſchideten Schickungen laut des Dortmundiſchen nächſten Abſchids fortgeſchritten und in diſem Punct nach Gelegenheit der erfolgender Antwort und des Stiffts Münſter Nothdurfft ferner daſelbſt, und nicht weniger mit Anſtellung der Agenten verfahren, dieſelb auch zur Nachrichtung andern Ständen alsbald nahmhafft gemacht werden. Von einigen Verſchickungen des Crayſes.

§. 6. Es ſeynd auch über der Niederländiſchen vereinigten Provintzien Kriegs-Leut, welche mit neun Compagnien Reuter vom 5ten Junii nächſt, biß auf den 28ten ejusdem in dieſem Crays, beſonderlich im Stifft Münſter, auch etliche Tage und Nacht im Stifft Oßnabrück und den Grafſchafften Ravensberg, Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt ſich eigenthätlich muthwillig aufgehalten und dem Den durch Holländiſcher Truppen Einquartirung zugefügten Schaden betreffend.

dem Stifft Paderbern fürſetzlich zum hefftigſten zuſetzen wollen, auch denſelben mit ihnen zur Vergleichung genöthiget, ſolche Anzeig und Klagden beſchehen, daraus zu vermercken geweſen, daß dieſelbe an baaren Geld über etliche viel tauſend Reichsthaler beſchädigt und ausgezwungen, derowegen dann um deſſen Ahndung und Reſtitution an derſelben Provintzien Staaten-General geſchrieben worden, wie unter dem Buchſtab G. hiebey zu vermercken.

Von Beſchleunigung der Reichs-Hülffe.

§. 7. Dieweil aber augenſcheinlich zu ſpühren, daß dieſem Unheil anders nicht, als mit mehrern Zuthun des heiligen Reichs, zu wehren ſeyn wird, iſt vor-wohlgedachter Kayſerl. Commiſſarius, mein gnädiger Herr, Graf und Edelherr zur Lipp ꝛc. in Krafft diſes zum fleißigſten erſucht, auf die jüngſt ausgangene Kayſerliche Monitoria die Erlegung der dreyer Regenſpurgiſcher Defenſions-Monath, in Macht des heiligen Reichs Abſchid und Commiſſion, nach Möglichkeit zu beförderen, damit dieſelb zu dem bewilligten End und Effect gerathen, auch dem Stifft Münſter im Nothfall, gleichwie andern Ständen zu guten, angewandt und gebraucht werden mögen.

Die Berg- und Jülichiſche Zölle betr.

§. 8. Obwohl auch hiebevor der Bergiſchen Licenten halber an vor-Höchſtgedachten Herrn Cardinal mehrmahls geſchrieben; So iſt doch von den Cöllniſchen Abgeordneten Bericht geſchehen, daß allerhand neue Beſchwer abermahls erregt, und an der Stadt-Pforten zu Cölln, zu Warnung der Schiff und Kauffleuthe, heimlicher weiſe ein offen Schreiben von dem Licent-Meiſter zu Berg ſey angeſchlagen, zudeme auch die Cleviſche Licenten von Lobith auf Embrich verlegt, und um ein merckliches erhöhet worden, darauf dann abermahls diſer unerhörter Neuerung halber an vor-Höchſtgedachten Herrn Cardinal, Ertz-Hertzogen und Gubernatorn &c und Graf Herrman von dem Berge, wie der Buchſtab H. mitbringt, geſchrieben worden, und das übrige Anbringen, meinen gnädigen Fürſten und Herrn Hertzogen zu Gülich ꝛc. berührend, ad referendum angenommen, darüber Ihrer F. G. Bericht zum nächſten gewißlich zu erwarten.

Die Biſchofs-Wahl zu Cambray und die von Ma-

§. 9. Imgleichen iſt auf beſchehene Anzeig, daß der Herr Ertz-Biſchoff zu Cammerich Todts verfahren, mit Erinnerung der zum heiligen Römiſchen Reich und dieſem Crays habender Verwandniß und daß dabey beharret, auch einer darzu geneigter Herr inskünfftig erwählet werden möchte, an das Thum-Capitul daſelbſt

und

und nicht weniger an mehr⸗ höchſtgedachten Herrn Cardinalen noch⸗ mahls wegen meines gnädigen Herrn Grafen Johanns zu Gronß⸗ feldt, der Maſtrichter Bürger von ihren in bemelter Grafſchafft lie⸗ genden Gütern verweigerter Reichs⸗Steuren halber, auf beſondere Schreiben, wie dieſelbe ſub Literis I. K. hieneben zu erſehen, verab⸗ ſchidet. Maſtrichtern wegen ihrer im Gronsfeldiſchen ligenden Güter verweigerte Reichs-Steuer betreffend.

§. 10. Es hat auch diſes Crayſes Pfenningmeiſter ein Memorial übergeben, dahin gericht, nachdem die Crays⸗Stände in beyden ordinarii- und deren der fünff hundert Reuter halben gehaltener beſonderer Rechnung, nach Vergleichung Empfangs und Ausgaben ihme 4000. Reichs⸗Gulden, ſeiner Anzeig nach, ſchuldig verbleiben ſolte, zudeme noch allerhand zu verrichten hinterſtändig und nichts in Fürrath wäre, daß entweder eine neue Anlage bewilligt, oder aber ſolche Schuld aus denen zu Beſoldung der fünff hundert Reuter verordneten dreyzehent halben Monathen, und daher noch überbliebenen Vorrath abzurichten beliebet würde; So iſt dahin insgemein geſchloſſen, daß die Abhörung beyder ordinari- und extraordinari-Rechnung, vermöge jüngſten Dortmundiſchen Abſchids, förderlich an Hand genommen, darzu von ihme die Rechnung alsbald zu Handen meines gnädigen Herrn Crays⸗Obriſten eingeliefert, alsdann von Ihren Gnaden deren Mit⸗Verordneten zu gelegener Zeit und Mahlſtatt erfordert, die Rechnung mit Fleiß erſehen und was zu Dortmund verordnet, beſtergeſtallt vollzogen werden ſolle. Darunter dann allen und jeden Ständen zu ſolcher Abhörung jemands beyzuordnen, auch von Ihrer Gnaden oder dem Pfennigmeiſter ſelbſt der Ungariſchen Rechnung Abſchrifft, ſo niemand verweigert werden ſolle, zu erheben und zuvorderſt bey ſich nach Nothdurfft zu bedencken frey geſtellt und bewilligt. Des Crays-Einnehmers Forderung u. Rechnung.

§. 11. Es hat weiter meine gnädige Frau Abtißin zu Thoren, imgleichen mein gnädiger Herr Graf Georg zu Naſſau, als Wiediſcher Vormunder, weil beyde Theile aus erheblichen verhinderlichen Urſachen zu dem im Junio Anno &c. 96. zu Richtigmachung der Rechnung und Reſtanten gegen Cölln verordneten Deputation-Tag nicht erſcheinen oder ſchicken können, um Nachlaß der Reſtanten, mit Erbietung künfftiger richtiger Auszahlung aller Schuldigkeit, ſo ſchrifft⸗ als mündlich, angehalten: Dieweil nun diſe Petitiones in genere geſtanden und beſchehen, haben die Herrn Stände, Räthe Thorniſch- und Naſſauiſcher geſuchter Remiſs.

und Verordneten mit diſer Diſtinction darüber nachfolgenden Beſchluß gemacht, daß nemlich dasjenige, was zu Unterhalt deren vor Jahrs-Friſt wider den Erb-Feind fortgeſchickter 500. Reuter eingewilligt, ohne einige Defalcation richtig abgelegt, aber der übrigen Reſtanten halber, den verordneten Moderatorn, ſo zu Cölln geſeſſen, ihre Beſchwer und Gravamina förderlich vorbracht und darüber eines Ausſchlags erwartet, inmittelſt aber deßwegen durch den Pfennigmeiſter gegen ermeldte Stände nicht verfahren werden ſolle.

Einige Thorniſche Dörffer betreffend.

§. 12. Als auch von den Thoriſchen Geſandten ein Schreiben des Capitains zu Wirt Don Joan Gradilla einkommen, damit derſelb unter andern auch etliche des Stiffts Thoren zugehörige Dörffer zu ſich und ungezweiffelt zur Contribution erfordert, iſt deßwegen an Graf Herman von dem Berge, als Gelleriſchen Gubernatorn, zu deſſen Verhütung, laut der Beylage ſub Litera L. geſchrieben worden.

Den Vergleich zwiſchen Vehlen und Fürſtenberg betr.

§. 13. Auf des Edlen Geſtrengen, Alexanders von Vehlen, Obriſten, eingelegte, mit weiland Jobſten von Fürſtenbergs diſes Crayſes geweſenen Obriſten-Lieutenannts ſeligen verlaſſener Wittiben und deroſelben Zuſtand gehaltene und unterſchriebene Vergleichung, darin ermeldten Obriſten von des von Fürſtenbergs wegen 500. Reichsthaler Schuld, an allerhand zur Begräbniß und ſonſten verlegter Ausgaben geſtanden wird, darum er dann deren Bezahlung aus der hinterſtändiger Beſoldung, daran er verwieſen, geſonnen, und dieweil des Crays-Pfennigmeiſters Adjunctus, Chriſtoffel Müntz, hiebevor allerhand Begräbniß-Unkoſten einbracht, haben die Herrn Stände, Räthe und Geſandten beyliegenden Receſs unter dem Buchſtab M. ſowohl einem, als dem andern zum beſten ertheilet, und da ſich zwiſchen etwas Mißverſtands erhalten, und a part nicht beygelegt werden ſolte, wird mehr-wohlgedachtem meinem gnädigen Herrn, dem Crays-Obriſten, darüber, wie imgleichen über alle einkommende den Hungariſchen Zug berührende Klagden und Supplicationen, Beſcheid und Verordnung zu geben, wiederum allerdings anvertrauet und was Ihre Gnaden in denſelben ſtatuiren und verrichten werden, hiemit und Krafft diſes Abſchids beſtergeſtallt ratificirt und genehm gehalten, daran die Crays-Stände ein völlig Begnügen tragen wollen.

§. 14.

§. 14. Mehr wohlgedachter mein gnädiger Herr Crays-Obriſter hat auch Bericht einbringen laſſen, wie es mit angefangener Gütlichkeit deren zwiſchen beyden gnädigen Fürſten und Herrn, Biſchoffen zu Minden und Hertzogen zu Gülich ꝛc. des ſtreitigen Fiſchwährs halben entſtandener Irrungen auf dem Weſerſtrohm eine Gelegenheit habe, und als daraus, wie ſonſt ferner darüber beſchehene Anzeig vermercket, daß die gütliche Communication und Vergleichung beyderſeits annehmlich, und daß beyder Herrn Verordnete jetzo verhoffentlich der beſchehener Arreſten Aufhebung halber mit einander in Handlung ſeyn würden; So haben es die Herrn Ständ:, Räthe und Geſandten, für dißmahl dabey und in dem Haupt-Punct bey deren zu Dortmund jüngſt-gemachter Verordnung, damit hernacher, wenn nur die Gefahr der Ungütlichkeit hingeraumt, zu guter Gelegenheit kan verfahren werden, verbleiben laſſen, des Verhoffens, es werden friedfertige ruhige Gemüther und ſolche Beſcheidenheit dazwiſchen gebraucht werden, daß es zur Ruhe und Einigkeit und einem jeden zu ſeiner Gebühr und Rechten ſolle gereichen. Jülich- und Mindiſche Tractaten wegen des ſtrittigen Fiſchwährs auf der Weſer betreffend.

§. 15. Es hat gleichfalls des Crays Syndicus auf hievorige Abſchid beſtändige und in Recht gegründete Urſachen ꝛc. warum diſes Crayſes Stände zu Erlegung der Türcken-Steuer de Anno &c. 82. und 94. nicht anzuhalten, cum nominatione Commiſſariorum in eventum im Rath vorbracht und verleſen laſſen, und iſt nach deren gemeiner Beliebung einem jeden davon Abſchrifft ertheilet, und an des Crays Anwald zu Speyer D. Vomelium den betrangten Ständen diſes Crayſes wider den Fiſcal damit im Nahmen gemeines Crayſes einen Beyſtand zu thun, beyliegender Befehl ſub Litera N. ergangen. Des Crayſes Verwahrungs-Schrifft gegen die Execution der Türcken-Steuer.

In Urkund iſt diſer Abſchid mit etlicher Ständ Räthe und Geſandten Pittſchafften verſügelt und gegeben zu Düßberg am 2ten Auguſti Anno 1597. Schluß.

Folgen nun der Herrn Stände Räthe und Geſandten Nahmen:

Wegen Stadthaltere des Stiffts Münſter ꝛc.

Herr Lucas Nagel, Thum-Probſt zu Münſter und

Johann Baumann, der Rechten Lic. Räthe.

Herrn Johanns Wilhelm Hertzogen zu Gülich ꝛc.

Wilhelm von Neſſelrod zu Ehreshaven, Amtmann zu Blanckenberg

Andreas Hertzheim und
Jacob Reinfeldt der Rechten Lic. Räthe.
Herrn Dieterichen, Biſchoffen zu Paderborn ꝛc.
Herr Johann von Hanxleden, Thum-Cämmerer und
Heinrich Potgieſſer, der Rechten Doctor.
Herrn Philipſen Sigismunden, Poſtulirten der Stiffte Oßnabrück und Verden, Hertzogen zu Braunſchweig ꝛc.
Gotthard von Fürſtenberg, der Rechten Doctor, Oßnabrückiſcher Cantzler.
Herrn Anthon, Biſchoffen zu Minden ꝛc.
Laurentz Holtmann, der Rechten Doctor.
Herr Heinrich von Düden, Abt zu Werden, Perſöhnlich.
Herrn Johann von Hammerſtein, Abten zu St. Corneli-Münſter ꝛc.
Andreas Hertzheim, obgemeldt.
Frauen Eliſabethen, Aebtiſſin zu Eſſen ꝛc.
Andreas Hertzheim, obgemeldt.
Frauen Joſinen, Abtiſſin zu Thoer ꝛc.
Adam Grim, Canonich zu Thoer.
Herrn Johans des Aeltern, Grafen zu Naſſau ꝛc.
Herrman Schildt, der Rechten Doctor, Rath.
Herrn Heinrichen, Grafen zu Sain ꝛc.
Jacob Witlich, Amtmann zu Altenkirchen, Rath.
Herrn Georgen, Graffen zu Naſſau, als Vormündern, weiland Grafen Herrmans von Wied, nachgelaſſener Kinder ꝛc.
Herrman Schild, obgemeldt.
Herrn Adolphen, Graffen zu Schaumburg ꝛc.
Gotthard von Fürſtenberg, obgemeldt.
Herrn Johann Graffen zu Altenburg ꝛc.
Laurentz Holtmann, obgemeldt.
Herrn Arnolden Graffen zu Bentheim ꝛc.
Laurentz Holtmann, obgemeldt.
Herrn Simons Graffen und Edelherrn zur Lipp ꝛc.
Bartoldt From, der Rechten Doctor, Rath.
Herrn Heinrichen Juliuſſen Hertzogen zu Braunſchweig ꝛc. wegen der Grafſchafft Hoya ꝛc.
Godthardt von Fürſtenbenberg obgemeldt.

Herrn

Herrn Enno Graffen zu Oſt-Frießland und Ritperg ꝛc.
Peter Juen der Rechten Licentiat.
Herrn Etzarten Graffen zu Oſt-Frießland ꝛc.
Peter Juen, obgemeldt.
Herrn Johann von Brunckhorſt, Graffen zu Gronßfeldt ꝛc.
Andreas Hertzheim, obgemeldt.
Herrn Burgermeiſter und Rath des heiligen Reichs Stadt Cölln,
Hillebrandt Sudermann, alter Burgermeiſter und
Adamus Hülß, der Rechten Lic. Syndicus.
Herrn Burgermeiſtern und Rath des heiligen Reichs Stadt Dortmundt ꝛc.
Hillebrandt Sudermann, und
Adamus Hülß, obgemeldt.

* *

Diſer Receß erſcheinet das erſtemahl ex Archivo.

CXI.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents, d. d. 15ten Octobr. 1597.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Probirung der Müntzen. §. 2. Wie es mit den Schlüſſeln/ Büchſen und Probier-Tägen zu halten. §. 3. Den Erfurdiſchen Waradein betreffend. §. 4. Von beſſerer Beobachtung der Reichs-Müntz-Ordnung. §. 5 Die verlangte Verpflichtung des Andreasbergiſchen Müntzmeiſters an den Ober-Sächſiſchen Crays betreffend. §. 6. Die Hohnſteiniſche und Walckenriediſche Contribution zum Crays betreffend. §. 7. Die Abführung des reſtirenden Reuter-Solds/ §. 8. und derer alten Reſte betreffend. §. 9. Abhörung derer Zahlmeiſter Rechnungen. §. 10. Von der General-Rechnung remiſſive. §. 11. Von den Engliſchen Handels-

dels-Geſellſchafften remiſſive. §. 12. Prolongation **des Dienſts der von dem Crays an den Kayſer überlaſſenen** Auxiliar-**Völcker. Schluß.**

Eingang. Der Durchleuchtigſten, Durchleuchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Chur-Fürſten, Fürſten und anderer Stände diſes Löbl. Ober-Sächſiſchen Crayſes anhero verordnete und zu Ende benannte Räthe, bekennen und thun kund: Nachdem, vermög des heiligen Röm. Reichs Anno 1559. publicirter Conſtitution, wohlgedachte Stände ſich Anno 1593. am 14. Octobr. allhie zu Leipzig dahin verglichen und dem Abſchide einverleibet, daß ſie allwege ohne ferner Zuſchreiben auf den 1ſten May zu Franckfurt und auf den Montag nach dem Michaelis-Marckt zu Leipzig zuſammen kommen, von den Müntz- und andern fürfallenden Sachen Rath halten ſollen: Daß wir, ſolchem zu Folge, am 10den diſes allhier angelanget, folgendes Tages zuſammen kommen, durch Vorlegung und Ableſung unſerer habenden Mandat- und Vollmachten unſere Perſonen gebührlich legitimirt, darauf die Müntz- auch andere wichtige Sachen, Innhalts des hierzu von dem Durchleuchtigen Hochgebohrenen Fürſten und Herrn, Herrn Friderich Wilhelmen, Hertzogen zu Sachſen und der Chur Sachſen Adminiſtratorn ꝛc. unſers gnädigſten Herrn, an die Stände erfolgten Zuſchreibens, berathſchlaget und folgender maſſen verabſchiedet:

Probirung der Müntzen. § 1. Und Anfänglich das Müntz-Werck belangend, iſt des Crayſes General-Wardein, Chriſtoph Bieners, Relation und Bericht, wie er es in Beſuchung der Müntz-Stätte befunden, laut der Copie Num. 1. gehöret und ſeynd darauf die Schlüſſel vom Crays-Secretario, Jacob Riſen, welche ihme verſigelt auf ſeine Pflicht vertrauet, abgefordert, die Büchſen in Beyſeyn der Stände Abgeſandten, auch Müntzmeiſter und Waradinen eröffnet, die Proben dem General-Waradein, ſolche aufzuſtoſſen und zu fertigen, übergeben und hierinn ferner vermög des H. Röm. Reichs und diſes Crayſes Probier-Ordnung zu verfahren und davon, wie nehmlich die aufgeſtoſſene Sorten an Schrot und Korn, das iſt an Halt und Gewicht, befunden, deßgleichen wie vil an feinem Silber an der Marck vom dem 1ſten Majo biß auf den 1ſten Octobr. in diſem Crays auf

2. Quar-

2. Quartalen an Gelde, gantzen, halben und Orts-Thalern, Groſchen, Dreyern, Pfenningen und Hellern vermüntzt und wie ſie auf des H. Röm. Reichs Müntz- und Probier-Ordnung beſtanden, ſonderliche Regiſter und Auszüge der Stände Abgeſandten zugeſtellet worden, laut der Copien ſub num 2. 3. welcher Summa und Begriff in der Copia mit 4. zu befinden.

§. 2. Darauf ſeynd die General- und Privat-Waradeinen, beneben den Müntzmeiſtern, ihres Amts und geleiſteten Pflichten treulich erinnert und iſt ferner bedacht worden, daß es mit den Schlüſſeln und Büchſen, auch mit den Müntz-Tägen, hinfüro, wie man ſich deſſen im October des 93ſten Jahrs allhier verglichen, nemlichen daß der Stände Geſandten auf den 1ſten May zu Franckfurt und auf den Montag nach dem Michaelis-Marckt zu Leipzig, einkommen und folgenden Tages zur Berathſchlagung ſchreiten ſollen, gehalten und, da hierinnen Aenderung fürzunehmen, daß ſolches die Stände zeitlich verſtändiget werden ſollten. Wie es mit den Schlüſſeln Büchſen und Probier-Tägen zu halten.

§. 3. Wiewohlen nun auch der Waradein zu Erfurt, Hans Weber, zur Stelle kommen, ſich bey des Crayſes Stände abgeſandten Räthen angeben und ſeine Müntz-Proben wollen aufſtoſſen laſſen; dannoch aber und weil kundbar, wie die Statt Erfurt mit der anfallenden Sterbens-Läuffte von dem Allmächtigen heimgeſucht und vermuthlich, daß diſe Zeit über durch ihnen wenig gemüntzet worden ſeyn mag; ſo iſt ihme angezeigt, daß er zu diſemmahl die Proben einſtellen und ſich auf künfftigem Probations-Tag wiederum angeben ſolle. Den Erfurdiſchen Wardein betreffend.

§. 4. Und nachdeme biß dahero im Werck befunden und die Erfahrung offentlich bezeugt, was vor groſſe Mißbräuch wider des heil. Röm. Reichs Müntz-Ordnung und ausgegangene Mandata eingeführet und daß bemelte Müntz-Ordnung, wann nicht im heiligen Röm. Reich, deßgleichen mit den benachbarten Potentaten hierinn eine durchgehende Gleichheit gehalten, durch Einen Crays zu erhalten, ein unmögliches Werck, dahero diſes Crayſes Löbl. Stände in jüngſt gehaltener Zuſammenkunfft zu Franckfurt die Röm. Kayſerl. Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn, in unterthänigſtem Gehorſam durch den Abſchid erſucht, daß wider die Verbrecher nach Innhalt der Ordnung, zu Handhabung und Erhaltung derſelben ernſtlich procedirt und zu Fortſtellung diſes Wercks ein ſonderbarer Müntz-Tag und gemeine Von beſſerer Beobachtung der Reichs-Müntz-Ordnung.

aller

aller Crays-Stände Zuſammenkunfft, inmaſſen Anno 70. geſchehen, angeordnet und gehalten werden möcht. Damit nun ſolches heilſame Vorhaben nicht gäntzlich erſitzen, ſondern vilmehr das gewünſchte Ende erreichen möchte; als iſt bedacht, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät derentwegen nochmals mit allerunterthänigſtem Fleiß zu erſuchen und da auch darauf vor angeſtelltem Reichs-Tage nichts erfolgen würde, daß alsdann zu der Stände Bedencken und Communication geſtellt ſeyn ſollte, was zu Fortſetzung diſes Mittels und Erhaltung des heil. Röm. Reichs wohlgefaßter Müntz-Ordnung, auch Erlangung einer allgemeiner Vergleichung und Abſchaffung der eingeriſſenen Mißbräuch erſprießlich und ferner vorzunehmen.

Die verlangte Verpflichtung des Andreasbergiſchen Müntzmeiſters an den Ober-Sächſiſchen Crays betreffend.

§. 5. Als auch, zum andern, unterſchiedlich erinnert worden, daß der Müntzmeiſter auf dem Andreasberge zu der Grafſchafft Hohenſtein, als einem unzweifentlichen Stande diſes Crayſe gehörig und derentwegen demſelben nicht entzogen und dem Nieder-Sächſiſchen Crays verwandt gemacht, noch auch die Mineralia, ſo auf dem Andreas-Berge erbaut, an andern Orten, dann in diſem Crays vermüntzet werden ſollen; ſo iſt bey jüngſter Zuſammenkunfft zu Franckfurt der Durchlauchtig Hochgebohren Fürſt und Herr, Herr Heinrich Julius, Hertzog zu Braunſchweig, deßgleichen der Nieder-Sächſiſche Crays, unterthäniglich und freundlich erſucht worden, daß bemelter Müntzmeiſter diſem Crays vorgeſtellet und es allenthalben der Müntz-Ordnung gemäß gehalten werden möchte: Wann aber darauf nichts erfolget und gleichwohl diſes Crayſes Löbl. Stände zu hochgedachtem Hertzog Heinrich Julio und den Ständen des Nieder-Sächſiſchen Crayſes diſer gäntzlichen und ungezweifelten Zuverſicht, es werden Dieſelbe nicht gemeinet ſeyn, diſem Crays etwas, zuwider des heil. Röm. Reichs Conſtitutionen, wiſſentlich zu entziehen, ſondern vilmehr geneigt, deſſelben wohlgefaßte Ordnungen zu erhalten und jeden Crays bey dem Seinigen zu laſſen, inmaſſen ſie ihnen von diſem und anderen Crayſen geſchehen ſeyn wollten und dahero ſich ſelbſten der Billigkeit zu weiſen; ſo iſt wohlmeinend beſchloſſen, Dieſelbe nochmals von hier aus zu erſuchen: und auf den Fall, daß nichts fruchtbarliches ausgerichtet, ſo wird alsdann, nach Gelegenheit der erlangten, oder auch gäntzlich verbleibenden, Antwort zu der Stände Vermeſſen geſtellt: Ob S. F. G. Vermöge voriger Bedencken, durch Schickung zu erſuchen? oder ob derentwegen die andere Crayſe

anzu-

anzulangen? oder aber bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät ein Mandatum S. C. auszubringen? oder, was ſonſten dißfalls zu Erhaltung diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes Gerechtigkeit und unlaugbaren Pertinentien vorzunehmen oder anzuordnen seyn wollte?

Die Hohenſteiniſche und Walckenriediſche Contribution zum Crayß betreffend.

§. 6. Gleichfalls iſt bedacht, daß, zu Fortſetzung jüngſt aufgerichten Abſchids, hochgedachter Hertzog wegen der Hohenſteiniſchen und Walckenriediſchen Contributionen, jedoch männiglichen in diſem und vorigen Puncten an ſeinen Rechten unnachtheilig, unterthäniglichen ferner anzulangen ſeyn ſollte.

Die Abführung des reſtirenden Reuter-Solds,

§. 7. So iſt auch, zum dritten, wie es mit Einbringung der Reſtanten zu halten? von der Stände Geſandten unterſchiedlichen bewilliget und verabredet, inſonderheit aber zu Jütterbock im Februario diſes 97ſten Jahrs geſchloſſen worden, daß die 20. Monath bewilligter extraordinari-Hülffe, zu Bezahlung der Reuter in Ungarn auf 2. Termin, den erſten auf den verſchienenen Leipziger Oſter-Marckt, und den andern auf Jacobi, nunmehr auch verfloſſen, ſub pœna Dupli, erlegt und bezahlt werden ſollen, welches die Stände durch den nähern zu Franckfurt im Majo aufgerichteten Abſchid und hierüber durch des Herrn Adminiſtratoris der Chur Sachſen Zuſchreiben unterſchidlich erinnert worden ſeynd. Ob man ſich nun wohl gäntzlich verſehen, es ſollte demjenigen, was mit aller Stände Einwilligung verabſchidet, gebührlichen nachgeſetzt worden ſeyn; ſo bezeugen doch die gefertigte Extracte, daß an ſolcher Bewilligung noch ein groſſer Reſt hinterſtellig; Wann aber die Reuter um ihre Zahlung allbereit beydes ſchrifftlich und mündlich Anſuchung thun laſſen und die Sachen nunmehro ohne höchſte Gefahr und Nachtheil keinen ferneren Verzug leiden wollen; ſo iſt, Krafft habender unterſchidlicher Vollmachten, bewilliget, daß die Reſtanten hiemit zum Uberfluß und endlich, die ſchuldige Gebühr innerhalb Monaths-Friſt zu erlegen, ſub pœna Dupli erinnert und, da ſie hierüber ſäumig, alsdann in dieſelbe würcklich gefallen ſeyn ſollen.

und derer alten Reſte betr.

§. 8. So vil aber die andere und alte Reſte belanget, iſt des abgeloffenen 96ſten Jahrs zu Wittenberg verabſchiedet, daß dieſelbe auf 2. Zil, als auf Michaelis berührts 96ſten und Oſtern innſtehenden 97ſten Jahrs erlegt und bezahlt werden ſollen: Deſſen aber ohngeachtet die Extracte bezeugen, daß bey demſelben gleichfalls groſſe Reſte hinterſtellig. Ob nun wohl dagegen vorgewandt, daß man, wegen ein-

gefallener Theurung, erfolgten Mißwachſes, auch Sterbens-Läuffte und andern der Unterthanen Trangſaal bißanhero darzu nicht kommen können, mit Erbietung, ſolches nochmals richtig zu machen: Dennoch aber und weil leicht zu erachten und abzunehmen, was vor groß Unheil daraus erfolgen würde, wann demjenigen, ſo zu Wohlfarth diſes Löbl. Crayſes und gantzen Vaterlandes Teutſcher Nation einhellig und wohlbedächtig geſchloſſen, und von den Ständen ſelbſten durch die darauf zum Theil erfolgte Zahlung beliebt worden iſt, nicht Folge geleiſtet werden ſollte; als hat man zu Vollſtreckung derer hiebevor aufgerichteten Abſchide diſen Punct dahin erwogen, daß endlich und zu allem Uberfluß zu Bezahlung ſolcher Reſte noch zwey Termin, als Oſtern und Michaëlis des künfftigen 98ſten Jahres nachgelaſſen und auf ſolche Friſten ohne alle fernere dergleichen Entſchuldigungen gewißlich erlegt werden ſollen, damit man wider die Säumigen ander gebührend Einſehen zu ordnen, nicht Urſach.

Abhörung derer Zahlmeiſter Rechnung.

§. 9. Zum 4ten iſt aus dem nähern Abſchid zu erſehen, daß der Zahlmeiſter Rechnung aus den Urſachen damals eingeſtellt und auf gegenwärtige Crays-Verſammlung verſchoben worden, daß der geweſene Kriegs-Commiſſarius und Muſter-Herr Georg Rudolf Marſchalck, auf deſſen Anordnung die Bezahlung mehrertheils beſchehen, hierüber hat vernommen und gehöret werden wollen. Ob es nun wohl mit demſelben jetzo eben diſe Gelegenheit hat, daß er ſeines Abweſens, ſintemahl er ſich von der Röm. Kayſerl. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, zu dem jetzigen Ungariſchen Kriegs-Weſen zu einem fürnehmen Amt beſtellen laſſen, zu Abhörung ermelter Rechnung nicht kommen kan, hierüber auch etliche der Stände ihrer zu diſemmahl nicht abgefertiget: Dieweil aber den Zahlmeiſtern vor diſem befohlen, mit den Rechnungen jederzeit gefaßt zu ſeyn, inmaſſen dann dieſelbe, ſolchem zu Folge, zur Stelle kommen und die Rechnungen fürzulegen erbötig; ſo hat man dieſelbe, zu Verhütung ferneren Nachreiſens und Unkoſten, durch einen Ausſchuß, dem Herkommen nach, fürnehmen und abhören laſſen: und weil ſie richtig befunden, ſind ſie darauf quittiert und ihrer Pflichten losgezählt.

Von der General-Rechnung remiſſive.

§. 10. Und wiewol allerhand erhebliche Motiven angezogen, warum die General-Rechnung über alle extraordinari-Hülffen, ſo in diſem Crays ſeit Anno 92. ausgezehlet, noch vor künfftigem

Reichs-

Reichs-Tage zu juſtificiren ſeyn ſollte: Dieweil man aber hierzu wegen der groſſen Reſtanten jetzo nicht füglich kommen können und ſich ein ſo weitläufftig Werck in ſo kurtzer Zeit und Friſt nicht wollen verrichten laſſen; ſo iſt dieſelbe biß auf nächſt-künfftigen Probations-Tag verſchoben worden.

§. 11. Als auch zum 5ten in Berathſchlagung gezogen, was die Röm. Kayſerl. Maj. unſer allergnädigſter Herr, wegen der Engelländiſchen Handels-Geſellſchafften, Mercantz-Adventurier genannt, an die Chur und Fürſten zu Brandenburg und Sachſen und der Herr Adminiſtrator der Chur Sachſen ferner an dieſes Ober-Sächſiſchen Crayſes Stände, gelangen laſſen, haben ſich derſelben abgeſandte Räthe mehrertheils dahin erkläret, daß ſie wegen Wichtigkeit der Sachen und Kürtze der Zeit hierzu nicht inſtruiret werden können; ſie wollten aber dasjenige, ſo derentwegen proponirt und jetzo vorgeloffen, ihren Herrſchafften mit allem unterthänigen Fleiß referiren und zu derſelben Nachdencken und Reſolution ſtellen.

Von den Engliſchen Handels-Geſellſchafften remiſſive.

§. 12. Endlichen ſeynd die Stände diſes Löbl. Crayſes durch Zuſchreiben verſtändiget, welchergeſtalt die Röm. Kayſerliche Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, den Herrn Adminiſtratorem der Chur Sachſen und den Chur-Fürſten zu Brandenburg, unſere gnädigſte Herrn, allergnädigſt erſucht, daß, wegen der vorſtehenden groſſen Gefahr in Ungarn, dem Kriegs-Commiſſario und Obriſten möchte befohlen werden, damit auf des Feld-Herrn, Ertz-Hertzog Maximilians zu Oeſterreich, Begehren gedacht Ober-Sächſiſch Kriegs-Volck über die hiebevor gewilligte Zeit noch einen Monath ungefährlich auf des Crayſes Bezahlung dienen möchten: Ob es ſich nun wohl dafür wollen anſehen laſſen, als ſollte es deſſen nicht bedörffen, dieweil gedachte Reuter ohne das biß zum 16. Dec. zu dienen ſchuldig; Dannoch aber und weil am Tage, daß die Gefahr jetzo ſo groß als jemals und die Röm. Kayſerl. Majeſt. im Werck ſpühren und erfahren möchte, daß Deroſelben diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes Löbl. Stände, ſo vil immer möglich, allerunterthänigſt zu willfahren geneigt, ſo iſt geſchloſſen, Ihrer Maj. zu diſemmahl nicht zu laſſen, ſondern die Reuther noch einen halben oder ganzen Monath auf des Crayſes Credit oder Nahmen dienen zu laſſen und daß die Zahlung nichts deſto weniger von Ihrer Majeſt. erfolge, oder, da dieſelbe, über Zuverſicht, von den Ständen geſchehen ſollte, daß ſolche hernacher an der ordinari-

Prolongation des Dienſts der vom Crays an den Kayſer überlaſſenen auxiliar-Völcker.

Contribution künfftigen Termins Nativitatis Christi abgekürtzet und innen behalten werde, welches Ihro Majeſt. jetzo aus diſem Crays und wann Dieſelbe ſolch Mittel allergnädigſt, innmaſſen im vergangenen Jahr weniger nicht geſchehen, beliebet, alsdann von den Chur- und Fürſten Sachſen und Brandenburg hochgedachten Feld-Herrn, auch Kriegs-Commiſſario, Obriſten und Befehlshabern zugeſchriben werden ſoll.

Schluß. Welches alles hoch- und wohlbemeldte Stände, auf geſchehene Propoſition, durch Ihre allerſeits deputirte Gevollmächtigte Räthe ſich verglichen und in einen gewöhnlichen Abſchid bringen laſſen, welcher der Röm. Kayſerlichen Maj. und den benachbarten Crayſen, dem Herkommen und Correſpondentz nach, zuzuſchicken. Und iſt derſelbe von den anweſenden Räthen und Geſandten, derer Nahmen hernach folgen, mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pettſchafften verſiegelt: welches geſchehen iſt zu Leipzig, den 15. Oct. Anno 1597.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchid die nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Abgeſandte, Räthe und Befehlichshaber geweſen:

Von wegen der Chur Sachſen ꝛc.

Hans Georg von Ponickau, zu Pomſen ꝛc.
Hans von Wolffersdorff zu Dölitz und Marckersdorff.
Herr Johann Badehorn und
Michael Wirth, beyde der Rechten Doctores.

Von wegen des Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc.

Iſt zu diſem Tage niemand geſchickt worden, Ihre Chur-Fürſtl. Gnaden haben Sich aber Ihres Gemüths in Schrifften erklärt.

Von wegen Hertzog Friderichs Wilhelms und Hertzog Johanns zu Sachſen, Gebrüdere ꝛc.

Günther Schneidewein.

Von wegen Hertzog Johann Caſimirn und Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen, Gebrüdere.

D. Michael Würth.

Von wegen Hertzog Johann Friderichs zu Pommern.

Albrecht Wagenitz.

Von

Von wegen Hertzog Bogislau zu Pommern.
Albrecht Wagenitz.
Von wegen Fürſt Hanns Georgen zu Anhalt.
Bernhard von Hanffſtengel zu Ederitz.
Von wegen Graf Albrechts und Graf Wilhelms zu Schwartzburg.
M. Wolfgang Mehlhorn.
Von wegen Wolff Ernſts, Johann und Heinrichs, Gebrüdere, Grafen zu Stollberg.
D. Jacob Rottſtatt.
Von wegen Graf Wolfens zn Barby.
Johann Hoffmann.
Von wegen Herrn Heinrichs II. Herrn Heinrichs V. Herrn Heinrichs des Aeltern, Herrn Heinrichs des Mittlern und Herrn Heinrichs des Jüngern, Reuſſen von Plauen ꝛc.
Johann Hoffmann, Canzler.
Von wegen Herrn Wolfens, Herrn Georgen, Herrn Hugen und Herrn Veits, Herrn von Schönburg ꝛc. vor ſich und in Vormundſchafft ihres unmündigen Vettern, Herrn Auguſtin von Schönburg ꝛc.

Iſt zu diſem Tage niemand geſchickt worden, haben ſich aber ihres Gemüthes in Schrifften erkläret.

Anmerckungen.

Diſer Receß iſt zu erſt ex MSpto edirt.

ad §. 5. & 6.

Conf. Rec. præced. dd. 1596. 14. Octobr. §. 18. und die dabey befindliche Anmerckungen, wie auch den folgenden Receß dd. 1598. 4. Maji §. 8.

ad §. 11.

Das hier angezogene, meines Wiſſens in keiner Sammlung von Actis publicis, oder ſonſt anzutreffende Kayſerliche Mandat lautet alſo: „Wir Rudolph II. von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs (tot. tit.) Entbie-

bieten N. allen und jeden = = = denen diß Unſer offen Mandat vorkommt und damit erſucht werden, Unſer Freundſchafft, Gnade und alles Guts. = = = Es haben weiland Unſern geliebten Anherrn und Vater, Kayſer Ferdinando und Maximiliano, mildſeligſter Gedächtniß, desgleichen in Zeit Unſerer Kayſerlichen Regierung Uns Unſere und des Reichs liebe Getreue, Teutſcher Hanſe verwandte Stände, ſamt etlichen dißfalls intereßirten, vil Jahr an einander zu unterſchidlichen mahlen nicht allein bey Unſerm Kayſerlichen Hof, ſondern auch jeweils fürgangenen Reichs- und Deputation-Tagen, inſonderheit aber auf jüngſthin Jahrs der wenigern Zahl 82. zu Augſpurg und 94. zu Regenſpurg gehaltenen allgemeinen Reichs-Verſammlungen klagend vorbringen laſſen: Wiewohl ſie vor mehr dann 300. Jahren in dem Königreich Engelland anſehnliche Privilegia, Immunitäten, Freyheiten, Exemtionen und allerley Gerechtigkeiten, theils aus derſelben Könige ſonderbaren Wohlthaten, theils mit groſſen Geld-Summen, ihnen, dem heil. Röm. Reich und deſſelben Glidern zum Beſten, auch zu Beförderung allgemeiner Commercien, erworben, ausbracht und biß dahero, nicht ohne mercklichen groſſen Unkoſten, erhalten und verthädiget, von vilen ſucceſſive biß zu 14. Königen in Engelland verliehen, approbirt und confirmirt, dann ferner durch ſtattliche beyderſeits aufgerichtete Erb-Verträge mit Vorwiſſen, Conſens und Bewilligung aller und jeder geiſtlicher und weltlicher Stände der Cron Engelland ſeither dem Jahr 1474. die Kraft unwiderruflicher ewiger Contract gewonnen, in deren ruhigen Poſſeſſion vel quaſi ſie, wie obgemelt, über vil 100. Jahr gebliben, darauf ihre Reſidenz und Mannſchafft bis auf einem Comtor zu Londen in der Statt Guildehalde der Teutſchen insgemein genannt, gehalten, allda die Hanſiſche von den Unterthanen in der Cron Engelland die Lacken oder Tücher eingekaufft und von dannen ferner auf Teutſchland verführt, durch welches Mittel man guten Kauff Engliſcher Lacken oder Tücher allenthalben im Reich Teutſcher Nation haben und dagegen die Commercia, Handthierung und Kauff-Händel mit allen Waaren, ſo auf Engelland dienen, mit nicht ringem Nutzen beydes Unſer und des heil. Reichs, wie auch der Cron Engelland Unterthanen, treiben mögen; daß diſem zuwider, etliche eigennützige Kauffmanns-Geſellſchafften und deren eine ſich Mercans Adventurir nennen, in dem Königreich

Engel-

Engelland ſich herfürgethan und durch böſe Verleitung erpracticiret, daß man gemelten Hanſeaten merckliche Beſchwerung zugefüget, auch groſſe unerträgliche Neuerungen, obangeregten uralten, theuer und koſtbar erworbenen, Privilegien und Erb-Verträgen zugegen, aufzutringen ſich unterſtanden, dahero weiter erfolget, daß die jetzt-regierende Königin, die Durchlauchtigſte Fürſtin, Frau Eliſabeth, Königin zu Engelland, Franckreich und Irrland ꝛc. mehrbeſagte Hanſiſche Privilegia und Erb-Verträge nicht confirmiren noch beſtättigen wollen, ja nun endlich über das alles, verſchienenes Jahr, zu noch mehr unleidentlicher Beſchwerung offtgedachter Hanſee-Stätte, fürnemlich darum, daß ſie, vorgenannten Adventurir-Kauffleuten eine zu Hamburg begehrte Reſidentz einzuräumen, nicht thunlich, oder verantwortlich zu ſeyn erachtet, alle privilegirte Commercia aus und in das Königreich Engelland gantz und zumal der Intention und Meynung abgeſchnitten, vilgedachter Adventurir-Geſellſchafft Handthierung damit zu ſtärcken und derſelben monopoliſch Gewerb mit dem Engliſchen Gewand und Tüchern, auf gleiche Form und Maaß, als die Stapulir-Geſellſchafft den Engliſchen Wollen-Handel allein an ſich gezogen haben, in einen vollen Gang und Schwang zu bringen, wie zwar jetzo ſolches in deme offenbar, daß ſie die Hanſiſche ihrer privilegirten wohlbefugten Handthierung hierunter nicht genieſſen, aber entgegen doch die Engliſche Adventurir-Geſellſchafft ſich Hauffen-weis in Teutſchland erſtlich zu Embden und der damals der Grafen zu Oſt-Frießland Receptation, folgend anderer Orten, jetzt zu Staden im Ertz-Stifft Bremen niedergelaſſen, den Gewand-Handel und andere Commercien und Commoditäten, deren vormals die Teutſche Kauffleute genoſſen, gäntzlich ihnen eingeheimſet: darüber unter ſich, zu Nachtheil der Hanſa, eine ſondere Societät, Stapel, Collegium, Bündniß und Zuſammen-Verſtrickung aufgerichtet, darinnen wider Unſer und des heiligen Reichs Recht und Ordnungen, auch Gewohnheit der Kauffleut, allerley monopoliſche verbotne und gemeinem des heiligen Reichs Nutz ſchädliche Vergleich und Verabredungen gemacht und hiedurch die Teurung im Gewand und anderen Handlungen ihres Gefallens dermaſſen erhöhet, daß der Kauf faſt noch eins ſo hoch, als er bey Zeiten, da ſich die Hanſiſche Teutſche Kauffleute ihrer

Privi-

Privilegien gebrauchen können, geweſen, geſtigen: es würden auch von denſelben Engliſchen Adventurirern die Tücher weder genetzt, getaucht, oder ungeſpannt, wie Unſer und des heil. Reichs Policey-Constitutiones und hoch-verpönte Satzungen ordneten, verhandelt und weil ſolches ungeſtraft eine Zeitlang hingangen, gebe es andern Kauffleuten, die von ihnen ſolche auch nehmen, Urſach zu ebenmäßiger böſer Nachfolge. In Summa, es würde durch diſer Adventurir Gewerb dem Teutſchen Kauffmann das Gedeyhen und Aufnehmen ſeiner Nahrung geringert, verderbt und abgeſchnitten, zu geſchweigen, was dannenhero die Königin in Engelland ſich mit armirter gewapneter Vergleitung der Adventurir-Kauffmanns-Schiff von Londen nach Staden auf Teutſchem Meer in Unſerer und des heil. Reichs Jurisdiction und Gebiet, auch über diß ſonſten mit Anſchlagung allerley beſchwerlicher der freyen See- und Schiffarth hinderlicher Edicte und darauf erfolgter Zugriffe, dadurch den Hanſeeſtätten, auch andern Unſern und des Reichs Unterthanen jetzt-berührte freye Schiffarth in der gantzen Weſt-See und Emſer Strohm, zum Theil auch in der Oſt-See und anderswo, unſicher, öde und wüſte gemacht würde, anmaſſe und unterſtehe, und derwegen vielgemelte Hanſee-Stätt, ſamt deßfalls Intereſſirten, Unſer und des heiligen Reichs Einſehen, Aſſiſtentz, Hülff und Beyſtand, unterthänigſt angeruffen und gebeten.

Wann wir nun jetzt-verſtandene Klag und Beſchwerungen faſt hochwichtig befunden und auf Unſere an die Königin in Engelland deßhalben interponirte nachbarliche und freundliche Schreiben, wie auch gegen der Adventurier Receptanten ausgefertigte Kayſerliche Befehlich und Verordnungen nichts fruchtbarliches erhalten, ſondern vermercken, daß zu Vertheidigung diſes Wercks allerley Diſputationes, Entſchuldigung und Weitläufftigkeiten, movirt und erweckt worden, hat Uns für allen Dingen nöthig angeſehen, zu mehrerer Gewißheit: ob nemlich diſe Engliſche Adventurir-Geſellſchafft monopoliſche in Unſerm und des Reichs Ordnungen verbotene Commercia treibe? gründliche Inquiſition anzuſtellen, wie dann beſchehen und weil daſſelbe durch etliche in nicht ſchlechter Anzahl Jahrs der wenigern Zahl 81. in der Faſten-Meß zu Franckfurt am Mayn verhörter unterſchiedlicher glaubwürdiger

Zeugen Auſſage, auch ſonſten anderer hierüber eingezogener Kundſchafften, klärlich, ja noch ferner ſo vil erſchienen, daß vor diſem aus Dantzig in Preuſſen, ſo wohl etlichen Orten der Nieder-Burgundiſchen und andern Landen offtgemelte Adventurir-Collegia auch verbannt, ausgeſchafft und hinweggethan worden, iſt durch Uns die gantze Sach, derſelben Wichtigkeit nach und in Erwägung, daß diſe Dinge nicht allein die Hanſiſche, ſondern insgemein alle des heil. Reichs Unterthanen und Handelsleute betreffen thue, auf einen gemeinen Reichs-Tag verſchoben und An. ꝛc. 82. bey damals zu Augſpurg gehaltener Reichs-Verſammlung ſolche Puncte dem Ausſchreiben und Propoſition einverleibet, auch, ehe der Reichs-Tag angegangen, haben wir, zu beſſerer diſes Wercks Conſultation und Erwägung, denen ſamtlichen Chur-Fürſten die allerſeits vorgeloffene Acta und Schrifften überſchickt und folgends allen Ständen zu Berathſchlagen gegeben, welche mit reiffem Rath und Bedacht ihr wohlmeinendes Gutachten dahin geſtellet, auch Uns gebeten, ſintemahl bey der Königin die Wieder-Aufrichtung der Hanſa-Stätt Privilegien und Erb-Verträg in der Güte verſuchte Mittel nicht zu erhalten, ſich auch zu dem befindet, daß die Engliſche Adventurir-Geſellſchafft ein widerrechtliches hochſchädliches Monopolium führen; ſo bäten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, daß wir dickgemelten Engliſchen Adventurir-Kauffleuten Ihre Anfarthen und Kauffmannſchafften zu Waſſer und zu Land, überall im heil. Reich, deſſen Gebiet und Obrigkeiten, durch offene Mandata verbieten, dann ferner darneben inſonderheit jedem Stand, bey dem es nöthig ſeyn möchte, mit ſonderem Ernſt und hohen Pönen auferlegen wollten, vilangeregten Adventuriern, ſamt ihren verwandten Geſellſchafften, Factorn und Dienern, nirgends im heil. Reich keine gemeine Kauffmannſchafften noch Anfarthen zu verſtatten, ſondern ſolches gäntzlich abzuſchaffen und zu wehren, bey Vermeidung Unſerer Kayſerl. Ungnad und Verluſt eines jeden ungehorſamen Reichs-Standes und Obrigkeit Regalien, Lehen und anderer von Uns und dem heiligen Reich habender Recht- und Gerechtigkeiten, wie dann auch, im Fall wider ſolche Unſere Kayſerl. Verbot die Engliſche Mercantz-Adventurir, oder derſelben verwandte Factoren und Diener, einige Kauffmannſchafft, es wäre mit kauffen oder verkauffen, oder an-

dere Handthierung der Engliſchen Tücher, Wollen, oder anderer Waar, wie das Nahmen haben mag, an einigem Ort im heil. Reich zu treiben fortführen, ſoll einer jeden Obrigkeit in ihrem Gebiet, welcher Enden dergleichen Kauff-Handel getrieben, oder verkauffte Güter betretten würden, auferlegt und ſchuldig ſeyn, ſolche verbotene Güter ohnverzüglich anzugreiffen und zu confiſciren, ferneren Innhalts deſſelben von wegen des heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Uns dazumahl zu Augſpurg ſchrifftlich übergebenen Bedenckens: Darauf Wir, unangeſehen die Hanſiſchen Abgeſandten alſobald emſig darum angehalten, dannoch mit Publicirung der Mandaten nicht fortgefahren, ſondern allerley glimpfliche Wege verſucht: ob die Königin in Engelland, zu Fortpflantzung guter Nachbarſchafft mit dem Reich, in hievor erzählten Klagen und Beſchwerden, ohne obverſtandene ſchärffere Mittel, Uns, das Reich und die Hanſee-Stätte zu befriedigen bewegt werden möchte? und darum ihrem damals zu Augſpurg gehabten Geſandten erhebliche nothwendige Urſachen vorberührtes durch Uns und das Reich beſchloſſene Verbot eröffnen, auch zugleich den Fürſchlag thun laſſen, wann der Königin Lbden die Sache zu gütlicher Handlung und Vergleichung kommen zu laſſen gefiele und vollmächtige Geſandte mit genugſamen Befehlch abordnen wollte, daß Wir anſehnliche Commiſſarios hierzu vorzunehmen erbötig, vor denen beyde Theil an gelegenen Orten im heil. Reich fürkommen, ihre Nothdurfft anbringen und darauf diß Weſen nach billigen Dingen in der Güte vergleichen und vertragen ſollten. So haben Wir auch noch über diſes die Hanſe-Stätt angewieſen und endlich bewegt, daß ſie mit groſſen Koſten eine ſonderbahre Legation in Engelland zu der Königin abgefertiget und, neben Præſentirung Unſerer Ihnen mitgetheilten Kayſerlichen Interceſſion, gütliche Vergleichung geſucht, damit man abermals nichts ausgerichtet, ſondern von Ihr, der Königin, eine gantz widerwärtige Antwort bekommen; immittelſt einen Weg als den andern die Adventurir im heil. Reich mit ihrem monopoliſchen Gewerb je länger je weiter um ſich gegriffen, ja auch noch ohne das von den Engliſchen in andere Wege Unſern und des heil. Reichs Unterthanen groſſe Gewalt und Schaden in offenbarer See zugefüget worden, welche Ungelegenheit alſo mit Hintanſetzung und Verachtung aller

Deß-

deßwegen interponirter, offt wiederhohlter, Unſerer Kayſerlichen, ſo wohl der Hanſa-Stätt Schreiben, Beſchickung und in vil Weg verſuchter friedliebender Mittel gantzer 12. Jahr von Anno 82. zu Augſpurg gehaltenem nunmehro biß auf jüngſten Anno 94. zu Regensburg fürgenommenen Reichs-Tag continuiret, gehäuſet und gewachſen; deßwegen die Hanſa-Stätte bey jetztgemelter Regenſpurgiſcher Reichs-Verſammlung wiederum geklagt, auch Wir dannenhero, erheiſchender Nothdurfft nach, ſolche Sache mit denen allda erſchienenen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen und der abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten, abermals zur Berathſchlagung gezogen und, weil je einmal wider alle Recht und Billigkeit zu ſeyn ſich befunden, daß die Hanſe ihrer in der Cron Engelland, wie obgemeldet, mit rechtmäſſigem Titul, darzu theuer, erlangten Privilegien und Erb-Verträgen entſetzt, dagegen aber die zuſammengerottete Mercantz-Adventurir ihre Conventicula, Geſellſchafft und Anhang ohne einige Unſer, als regierenden Röm. Kayſers und des heil. Reichs Oberhaupts, Zulaſſung, ja verabſchiedetem und wiederhohltem ausdrücklichem Verbot zuwider, eigenthätlich im heil. Reich durchtringen, zu männigliches, hohen und niedern Standes, Schaden und Beſchwer die Theurung der Tücher und Wollen einführen und durch monopoliſche in Unſern und des Reichs Conſtitutionen höchſtſträflichen Partiten der werthen Löbl. Teutſchen Nation alte erbare Kauffmannſchafft zu ſchwächen, zu erſeigern und niederzulegen fortfahren, obangedeuteter Gewaltthaten in der See, ſo zu gefährlicher Conſequenz Unſer und des heil. Reichs diß Orts herbrachter Superiorität und Ober-Bottmäſſigkeit, mit vielem Raub, Nahm und Plünderung den Unſern von den Engliſchen begegnet, zu geſchweigen; als iſt in erſt-vorgedachtem Reichs-Tage neulich zu Regenſpurg Anno &c. der wenigern Zahl 94. einhellig beſchloſſen und an Uns durch Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Anſuchung beſchehen, woferne, über bißher hierunter vergeblich angewandte höchſte Bemühung und groſſen aufgeloffenen Unkoſten, auf Unſere zu allem Uberfluß umſtändliche neue Requiſition und Begehren, die Königin in Engelland den Hanſa-Stätten ihre Privilegia nicht, wie vor Alters, frey, ſicher, unangefochten, auch die Commercia und Handthierung ungeſperrt laſſen wollten, daß wir

auf ſolchen Fall den Hanſa-Stätten, als Unſern und des Reichs getreuen Unterthanen und Angehörigen, würcklich beyzuſpringen und die Anno &c. 82. zu Augſpurg bey damaliger gehaltener Reichs-Verſammlung wohl-bedachte Mandata gegen und wider die hochſchädliche Engliſche Geſellſchafft der Adventurier zu publiciren und zu exequiren, und damit niemand zu überſehen und zu verſchonen, geruheten. Solch der Chur-Fürſten, Fürſten und gemeiner Ständen einhellig- aller Billigkeit gemäß- darzu, wie gehört, auf andere Wege vergangener Reichs-Verſammlung erfriſchtes Bedencken haben wir ratificiret und darauf, demſelbigen zu Folge, am dato den 5ten Jul. Anno &c. 95. der Königin geſchrieben, die Abſchaffung der Hanſe-Stätt ſo langwührige Beſchwerden und Klagen, auch darunter erlittener groſſer Trangſal und Schäden, von neuem, mit Wiederhohlung allerley vorher offt angedeuteter und anderer hierzu dienſamer Motiven, glimpflich und nachbarlich urgirt, aber nachmals eine ſolche Antwort empfangen, Innhalts deren, was maſſen Unſere bißhero gebrauchte Langmüthigkeit die Königin theils im wenigſten nicht zu einigem Danck aufgenommen, ſondern vilmehr für eine Gerechtigkeit præſumirt, in die hohe Gedancken gezogen werden will, als ob durch differirte Publication und Execution Mandatorum das Fürnehmen der eigentlich eingetrungenen Adventurier-Mercanten ſchon gebilliget, hiergegen aber in ihrer, der Königin in Engelland, Willkühr und Macht beruhe, die Hanſe ihrer theuer an ſich brachten Freyheiten und Erb-Verträge zu entſetzen, nirgends keine Tractation darüber, dann allein in der Cron Engelland, daß ſie die Königin ſelbſt Richter ſey, zu gedulden und dannoch zu begehren, daß die Ihrige im Reich Teutſcher Nation eigenes Gefallens handthieren, leben und Kauffmannſchafft treiben; welches Uns und dem Reich, länger zuzuſehen, ſchwer und hoch-verkleinerlich fället.

Und ſo Wir dann alſo, tragenden Kayſerlichen Amts wegen, zu Förderung gemeinen Nutzens und der Nothdurfft nach, zumahl weil die Monopolia und vortheilhafftige, gefährliche, ungebührliche Vorkäuff, die, wie abgehöret, bey der Engliſchen Adventurier-Geſellſchafft im Schwang zu gehen, durch Zeugen und andere beglaubte Information ſchon offenbar, nicht alleine in gemeinen geſchribenen Rechten, ſondern auch publicirten Reichs-Abſchiden,

bey

bey groſſen Pönen und Straffen, als Verluſt aller Haab und Güter und Verweiſung des Landes, verboten, vilgemeldte Anno &c. 82. und 94. hierüber gehaltene, mit jetztgemelten Kayſerlichen und Reichs-Rechten übereinſtimmende Conſultation und Berathſchlagung ins Werck zu ſetzen, nicht umgehen können:

Hierum ſo verbieten, verruffen, verbannen, ausſchaffen Wir offtgenannte Engliſche Kauffleut, nemlich der Mercans-Adventurier gantze Geſellſchafft, ſamt ihren monopoliſchen hochſchädlichen Contracten, Gewerben, Handlungen und Vortheil durchs gantze heil. Reich, alſo und dergeſtalt, daß ſolche der Engliſchen Adventurier ſchädliche Commercien und Handthierungen, auch derhalben gemachte Geding, Vereinigung und Pact, hinfüro verboten und abſeyn und die ins künfftige niemand, weder durch ſich ſelbſt noch andere, treiben oder üben ſollen; darauf, in Krafft erſt-angezogenen mit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen verglichenen, erneuerten und beſtättigten Reichs-Schluſſes, von Röm. Kayſerl. Macht, bey Poen und Straff Unſer und des heil. Reichs Acht, ernſtlich befehlende und wollen, daß innerhalb drey Monathen, den nächſten nach Publication oder Verkündigung diß an zu raiten, alle und jede vilbeſagte Engliſche Tuch-Händler und Kauffleut, ſo der Geſellſchafft, Mercans-Adventurir genannt, zugethan, wie auch derſelben Factoren, bevollmächtigte Gewalthaber und Diener Unſer und des heil. Reichs, auch der Chur-Fürſten, Fürſten und gemeiner Stände Obrigkeit, Gebiet und Lande, inſonderheit jetzund die Statt Stade, unter dem Ertz-Stifft Bremen gelegen, und welcher Enden ſie ſonſten Reſidentz, Conventicul oder Aufhalt haben, oder ihre Handlung treiben, ohne einige Cunctation und Widerrede, räumen, auch ſich hinfüro aller Anfarth, Commercien, wie die Nahmen haben, zu Waſſer und zu Land, überall im heil. Reich, offentlich und heimlich, durchaus gäntzlich äuſſern und enthalten. Darneben ſo gebieten Wir ferner allen und jeden Unſern und des heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, Ständen und Unterthanen, bey Verluſt eines jeden Regalien, Lehen und anderer von Uns und dem heil. Reich habenden Recht und Gerechtigkeit, die ein jeder, ſo freventlich darwider thät, ipſo facto verwirckt und verfallen haben ſoll, daß ſie ehegenannten Engliſchen, ſo ſich Mercans-Adventurir nennen, wie auch derſel-

ben verwandten Geſellſchafften, Factorn und Dienern, nirgends im heil. Reich, weder zu Waſſer noch zu Land, keinen Unter- oder Durchſchleiff, Vorſchub, oder andere Vergünſtigung, mit gar keiner gemeinen Kauffmannſchafft, noch Anrathen, geben thun, oder geſtatten, ſondern ſolches gäntzlich abſchaffen und wehren. Da aber, wider diß Unſer Kayſerlich Verbot, die Engliſche Mercans Adventurier, oder derſelben verwandte Factoren und Diener, Gewerb, es ſey mit kauffen oder verkauffen der Lacken, Tücher, Wollen, oder einig anderer Commercien, wie die Nahmen haben möchten, an einigem Ort im heil. Reich zu treiben, vermeſſentlich fortführen, ſoll einer jeden hohen Obrigkeit, deren der Gerichts-Zwang ohne Mittel des Orts zugehörig, in ihrem Gebiet, welcher Enden dergleichen Kauff-Handel getrieben, oder die gekauffte und verkauffte Güter betretten würden, hiemit Gewalt und Macht gegeben, auch ernſtlich auferlegt und ſchuldig ſeyn, zu den Perſonen unverzüglich zu greiffen, darzu die verbottene Güter zu confiſciren und einzuziehen: wie dann auch dawider dieſelbe Engliſche Adventurier-Geſellſchafften, Kauffleute und Handthierer durch keine Obrigkeit im Reich vergleitet, ja keines Geleits nicht fähig ſeyn ſollen, mit was Meinung, Worten oder Clauſuln ſolche Geleit gegeben werden. Im Fall aber die Obrigkeit hierinn läſſig oder ſaumig wären, und das an Uns, oder Unſern Kayſerlichen Cammer-Procurator-Fiſcal, inmaſſen wir ihne allbereits durch abſonderliche Befehle mit Ernſt darzu vermahnet, ſolches der Obrigkeit, da dieſelbe Kauffleut und Handthierer geſeſſen oder wohnend, zu erkennen geben und ſie ermahnen, diſe Engliſche Handthierung von Stund an abzuſchaffen, oder, wo die Obrigkeit daſſelbe nicht thäte, wollen entweder Wir, von Unſerm Kayſerl. Hof aus, oder ſoll gedachter Unſer Fiſcal Macht, Recht und vollkommenen Gewalt haben, zu Exequirung diſes Unſers Kayſerlichen Mandats, aus ſeinem Amt wider die Ungehorſamen unſäumlich zu procediren und zu verfahren, wie ſich das geſtalten Dingen nach eignet und gebühret. Darwider die Verbrecher keine Exceptiones, Auszug, oder auch Abforderung, die ſeyen gleich declinatoriæ, oder andere, wie und welcher geſtalt die fürgewendet und geſchehen möchten, keineswegs ſchützen, ſchirmen, noch vertheidigen ſollen. Dieweil auch einem jeden,

solche

ſolche Ubertrettung anzubringen, zugelaſſen: ſo ſoll demjenigen, welcher dergleichen Verwürckung der Obrigkeit, darunter die Verbrechung geübet, oder, im Fall der Hinterläſſigkeit, Unſerm Kayſerlichen Fiſcal, zum erſten glaubwürdig und beſtändig angezeigt, der verwürckten Güter vierter Theil zugeſtellet und ihme darzu durch die Obrigkeit, oder, im Fall derſelben Saumniß, durch Uns, Unſer Kayſerliches Cammer-Gericht und alle andere Stände verholffen werden. Darnach ſich männiglich zu richten.

Geben auf Unſerm Königlichen Schloß zu Prag, den 1ſten Tag des Monaths Auguſti Anno &c. 97. Unſerer Reiche des Römiſchen im 22ſten, des Hungariſchen im 25ſten und des Böhmiſchen auch im 22ſten.

Rudolf.

J. W. Freimondt.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium

Andreas Hanniball.

CXII.

Gemeinſchafftlicher Receß derer Crayſe Ober- und Nieder-Sachſen, Francken, Bayern und Schwaben,

d. d. 21. Mart. 1598.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Berichts-Erſtattung derer Geſandten an ihre Principalen und Anſetzung eines Ausſchuß-Tags. §. 2. Vorläufige Communication derer Crayſe unter ſich. §. 3. Puncta deliberanda. §. 4. Einziehung gewiſſer Kundſchafft von der feindlichen Macht / §. 5. und der Kayſerlichen Gegen-Verfaſſung. §. 6. Inſtruirung derer Geſandten über diſe und andere Puncte. §. 7. Reſervation, wohin diſe Abrede gemeynt ſeyn ſolle. Schluß.

Nach-

Eingang. Nachdem zu Abwendung der fürſtehenden Türcken-Gefahr auf der jetzo zu Regenſpurg gehaltenen gemeinen Reichs-Verſammlung unter anderem durch die Röm. Kayſerl. Majeſtät geſucht worden iſt, daß auf einen unverſehenen Noth-Fall des heil. Reichs Stände auf einen ſtarcken Nachzug an Reutern und Knechten ſchlieſſen und dieſelbe ins Feld ſchicken wollten, in demſelben auch, nach vielfältiger gehabter Communication, dahin geſchloſſen iſt, daß zu Aufbringung ſolches Nachzugs auf die im Abſchid geſetzte Termin 10. einfache Monathe zuſammen getragen und zu Beförderung ſolches Nachzugs gebraucht, daß auch die nächſt-angeſeſſene 5. Crays, Ober- und Nieder-Sachſen, Francken, Bayern und Schwaben an einem gewiſſen Ort zuſammen kommen, davon berathſchlagen und endlich ſchlieſſen, wie ſolcher Nachzug anzuſtellen, nach Gelegenheit der bewilligten Contribution und anderer Umſtände ins Werck zu richten ſeyn ſollte und die Kayſerliche Majeſt. in ihrer den Ständen übergebenen Triplica, mit beſonderem Ernſt begehren laſſen, ſich der angeregten Zuſammenkunfft, auch der darzu gehörenden Perſonen noch bey währendem Reichs-Tag zu vergleichen und darinnen eine mehrere Gewißheit zu machen, alles nach Innhalt der Fürſtlichen Durchl. Ertz-Hertzog Matthiaſſen zu Oeſterreich von Ihrer Majeſt. wegen geſchehenen ſchrifftlichen Begehrens; So haben ſich ermelter 5. Crayſe anhero abgeordnete Räthe und Bottſchaffter anfänglich erinnert, daß ſie ſich zwar ſchuldig erkenneten, die gemeine Wohlfarth zu befördern, wie ſie dann auch nicht zweifelten, Ihre gnädigſte und gnädige Herrn und Obern würden, neben des heiligen Reichs Ständen, zu fürfallender Noth der Chriſtenheit, das ihrige unweigerlich zu thun nicht unterlaſſen; Dieweil aber gleichwohl zu diſemmahl auf eine rechte Gewißheit in ſpecie zu ſchlieſſen, zum Theil aus Mangel Befehlichs, zum Theil auch von wegen Abgang und Abweſenheit viler in ermelten Crayſen geſeſſener Stände, darzu nicht füglich zu kommen geweſen und doch die unvermeidliche Nothdurfft erfordert hat, bey jetziger Zuſammenkunfft zu deſto beſſerer Verrichtung nothwendige Præparatorien zu machen, hoch- und wohlgedachte Chur-Fürſten, Fürſten und in ermelten 5. Crayſen geſeſſene Stände auch die Nothdurfft um ſo vil deſto mehr in Zeiten bedencken und die anweſende Räthe ihres Anweſens und weil ſich diſe Sache, nach Gelegenheit der weiten Entſeſſenheit, mit hin- und wieder

wieder ſchreiben ohne mercklichen Verzug nicht füglich verrichten laſſen will, etlicher maſſen ein vertraulich Vernehmen mit einander machen und ihre gnädigſte und gnädige Herrn und Obern deſto gründlicher berichten mögen; ſo ſeynd dabey nachfolgende Umſtände erwogen worden.

§. 1. Daß die Geſandten auf ſich genommen, alles das, ſo allhier diſes Puncts halben in allen Räthen fürgefallen, ihren gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern unterthäniglich und dienſtlich zu referiren und es dahin zu richten, daß die Crays-Oberſten und ausſchreibende Crays-Fürſten gedachter 5. Crays zu allerehéſter Gelegenheit Crays-Täge ausſchreiben und halten, von dem angeregten Nachzuge und dem, was allhier verabſchidet worden und ſonſten darzu gehörig, Rath halten und ſich eines gewiſſen Ausſchuſſes dergeſtalt vergleichen, daß derſelbe auf den in dem Reichs-Abſchid benannten Tag, den 22ſten Maji alten Calenders zu Nürnberg ohne alles fernere Zuſchreiben gewiß einkommen, denſelben auch eine gebührliche Instruction auf alle Fälle mitgeben ſollen, damit dem, ſo allhier verabſchidet, gebührliche Folge geleiſtet, auch alles andere, was dieſer Sachen Nothdurfft ſeyn wird, ins Werck gerichtet und durch GOttes gnädige Verleihung die fürſtehende Gefahr der Chriſtenheit abgewendet werden möge. Berichts-Erſtattung derer Geſandten an ihre Principalen und Anſetzung eines Ausſchuß-Tags.

§. 2. Weſſen ſich nun ermelte 5. Crayſe auf ihren Crays-Tägen unterſchidlich verglichen und worauf ſie endlich ſchlieſſen werden, das ſollen ſie, dem Herkommen nach, vor dem im Abſchid benannten Tage einander vertraulich communiciren, damit die Geordnete zum Ausſchuß mit richtigen guten Befelchen abgeordnet und mit deſto beſſerem Grund zu der Sachen unvermeidlichen Nothdurfft geſchloſſen werden möge. Vorläufige Communication derer Crayſe unter ſich.

§. 3. Bey derſelben Zuſammenkunfft ſollten, wie gemeldt, ohngefährlich die Puncten, davon in der Kayſerlichen Propoſition und dem darauf erfolgten Abſchid gemeldet wird, zu tractiren ſeyn. Puncta deliberanda.

§. 4. So wird auch vor nothwendig und bequem geachtet, daß alle Crays-Oberſten und ausſchreibende Fürſten an allen Orten gewiſſe Kundſchafft einziehen ſollen: wie ſich des Feindes Macht, Anzug und fürgenommene Expedition anlaſſen werde? damit nach Gelegenheit ſeines Fürhabens mit gutem Rath und Bedacht verfahren und durch GOttes gnädige Hülff vorgebauet werden möge. Einziehung gewiſſer Kundſchafft von der feindlichen Macht

und der Kayſerl. Gegen-Verfaſſung.

§. 5. Zum andern: will eine beſondere Nothdurfft ſeyn, zu wiſſen: wie ſtarck Jhrer Majeſtät Königreich und Erb-Lande auch die fremde und der freyen Ritterſchafft Hülffe auf- und ins Feld kommen?

Inſtruirung der Geſandten über diſe und andere Puncte.

§. 6. Neben dem und dieweil hiebevor in etlichen Crayſen nicht unzeitig erwogen worden, wie man ſich auf den Nothfall erzeigen ſolle, wie man auch in diſem Werck zu gebührlicher Defenſion, vermöge der Anno 1542 bedachten Ordnung, gefaßt ſeyn möge? ſo ſollen der obgedachten 5. Crayſe Ausſchüſſe in ihren Inſtructionen auf diſe und andere darzu gehörende Puncten und was ſonſten ein jeder Crays oder Stand dem Werck zum Beſten erinneren möchte, mit vollkommenem Gewalt abgefertiget werden.

Reſervatio, wohin diſe Abrede gemeynet ſeyn ſolle?

§. 7. Jedoch haben die anweſende Geſandte hierinnen ihren gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern nicht vorgreiffen, ſondern allein vor ihrem Abreiſen diſe ungefährliche vertrauliche Abrede mit einander machen, diſe und andere Umſtände ihren gnädigſten und gnädigen Herrſchafften und Obern referiren und zu einer künfftigen Vorbereitung zu ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn und Obern Wohlgefallen und Erklärung aufs Papier bringen wollen.

Schluß.

So geſchehen iſt zu Regenſpurg den 21. (31.) Martii Anno 1598.

* *

Diſer Receß iſt ex MSpto zu erſt edirt worden.

CXIII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 4ten Maji 1598.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Probirung der Müntzen. §. 2. Wie es mit den Schlüſſeln/ Büchſen und Probier-Tägen zu halten. §. 3.

§. 3. Das Erfurdiſche Müntz-Weſen betreffend. §. 4. Probirung der Saalfeldiſchen Müntzen betreffend. §. 5. Von Uberlieferung der Fahr-Büchſen durch die Müntz-Meiſter in Perſon. §. 6. Von Erſetzung der Mannsfeldiſchen Guardins-Stelle. §. 7. Einlieferung der ermangelnden Fahr-Büchſen. §. 8. Den Müntz-Meiſter zu Andreasberge/ ingleichen die Hohenſteiniſche und Walckenriediſche Contribution betreffend. §. 9. Crays-Reſtanten betr. §. 10. Beytrag zu denen Niederländiſchen Friedens-Legations-Koſten. §. 11. Von der Zahl-Meiſter- und General-Rechnung remiſſive. Schluß.

Der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Chur-Fürſten, Fürſten und anderer Stände diſes Löbl. Ober-Sächſiſchen Crayſes anhero verordnete und zu End benannte Räthe bekennen und thun kund: Nachdeme, vermöge des heil. Röm. Reichs publicirten Conſtitutionen, wohlbemelte Stände ſich vor deſſen dahin verglichen, das ſie allwege zweymahl im Jahr, als zu Leipzig den Montag in der Zahlwochen des Michaëlis-Marckts und dann allhier den 1ſten Maji zuſammen kommen, von der Müntz und andern vorfallenden Sachen Rath halten ſollen; Daß wir demnach, in Krafft unſerer habenden Befehlich und unterſchidenen Inſtructionen zu Folge, folgenden Tages zuſammen kommen, darauf die Müntz- auch andere Sachen berathſchlaget und folgender maſſen verabſchiedet: Eingang.

§. 1. Und 1. das Müntz-Werck belangend, iſt des Crayſes General-Guardeins, Chriſtoph Bieners, Relation und Bericht, wie er es in Beſuchung der Müntz-Stätte befunden, laut der Copia ſub Lit. A. gehört und ſeynd darauf die Schlüſſel vom Crays-Secretario, Jacob Riſen, welche ihme, verſiegelt, auf ſeine Pflicht anvertrauet, abgefordert, die Büchſen, ſo vil deren jetzo vorhanden geweſen und zur Stelle gebracht worden, in Beyſeyn der Stände Abgeſandten und Guardeins eröffnet, die Proben dem General-Guardein, ſolche aufzuſtoſſen und zu fertigen, übergeben und ferner hierinnen, beſage des heil. Röm. Reichs und diſes Crayſes Probier-Ordnung zu verfahren und davon: wie nehmlich die aufgeſtoſſene Probirung der Müntzen.

Sorten an Schrot und Korn, das iſt an Halt und Gewicht, befunden, deßgleichen wie vil an feinem Silber an der Marck von dem 11ten Octobr. biß auf den 1ſten Maji in diſem Crays auf 2. Quartal an Golde, gantzen, halben und Orts-Thalern, Groſchen, Dreyern, Pfenningen und Hellern, vermüntzet und wie ſie auf des heil. Röm. Reichs Müntz- und Probier-Ordnungen beſtanden, ſonderliche Regiſter und Auszüge der Stände Abgeſandten zugeſtellet worden, laut der Copia ſub Lit. B. C. welcher Summ und Begriff in der Copia mit Lit D. zu finden.

Wie es mit den Schlüſſeln, Büchſen und Probier-Tägen zu halten.

§. 2. Darauf ſeyn der General- und Privat-Guardein ihres Amts und geleiſteten Pflicht mit treuem Fleiß erinnert und iſt weiter bedacht worden, daß es mit den Schlüſſeln und Büchſen, auch mit den Müntz-Tägen hinfürter, wie man ſich deſſen im October Anno &c. 93. zu Leipzig verglichen, nemlichen daß der Stände Geſandten auf den Montag nach dem Michaelis-Marckt zu Leipzig und auf den erſten Maji allhier zu Franckfurt einkommen und folgendes Tages zur Berathſchlagung ſchreiten, gehalten und, da hierinnen Aenderung vorzunehmen, daß ſolches die Stände zeitig verſtändiget werden ſollen.

Das Erfurdiſche Müntz-Weſen betreffend.

§. 3. Wiewol nun auch der Guardein zu Erfurt Hans Weber, vermöge des auf den nächſten zu Leipzig gehaltenen Probations-Tage den 15. October Anno &c. 97. aufgerichteten Abſchiedes, ſich auf diſem Tag einſtellen und ſeine Müntz-Proben, welche von dem 1ſten Maji Anno &c. 97. biß auf den October bemeltes Jahres gemacht, auch ſollen aufſtoſſen laſſen, ſintemahl bey nächſtem Probations-Tag wegen der zu Erfurt damals eingeriſſenen gefährlichen Sterbens-Läufft, die Stände, ſolches zu thun, Bedenckens getragen: Dieweil aber der Rath zu Erfurt in einem Schreiben, ſo ſie an diſes Crayſes General-Guardein, Chriſtoph Bienern, unterm dato den 15. April nächſt-verſchienen, gethan, ihn, Webern, entſchuldigt, daß er wegen ſeiner Leibes-Schwachheit vor dißmahl darzu nicht kommen können, ſich aber erboten, daß er auf nächſt-künfftigen Probation-Tag zu Leiſtung der Schuldigkeit, zu rechter Zeit der Gebühr ſich bezeugen ſolle; ſo iſt es zu diſemmahl dabey gelaſſen worden. Damit aber gleichwohl die andere Stände, wie es um die zu Erfurt immittelſt gemachte Sorten beſchaffen? Nachrichtung haben und dieſelbe Proben in die Länge unaufgeſtoſſen nicht bleiben mögen;

gen; als iſt daneben bedacht, daß er, Weber, den nächſtkommenden Probations-Tag ohne ferneres auſſenbleiben erſcheinen und die Müntz-Sorten, ſo am 1ſten Maji Anno &c. 97. biß auf jetzige Zeit, wie auch immittelſt biß auf den künfftigen Probations-Tag gemacht, ingleichem aufgeſtoſſen werden ſollen, inmaſſen dann der anweſenden Stände Räthe und Geſandten diſes Crayſes Guardein, Chriſtoph Bienern, befohlen, ſolches dem Rath zu Erfurt durch ein Schreiben von hier aus hinwieder gleicher geſtalt zu erkennen zu geben.

§. 4. So iſt auch ebenermaſſen vor dißmahl der Saalfeldiſche Guardein nicht zur Stelle kommen; es hat aber der Fürſtlich Sächſiſche Rath und Abgeſandte, D. Wolfgang Spelt, deſſelben halben diſen Bericht gethan, daß jetztgedachter Guardein nun 14. Wochen lang mit harter Leibes-Schwachheit beladen geweſen und dadurch, ſich ſelbſt einzuſtellen, verhindert worden und daß gleichwohl nichts weniger der Müntzmeiſter allda, ſintemahl er vor dißmahl ohne der Müntz merckliche Verſaumniß und Schaden nicht abkommen mögen, an Crays-Secretarium geſchrieben, daß er beyde Fahrbüchſen der Hertzoge zu Sachſen, des Thüringiſchen und auch des Fränckiſchen Theils, ihme D. Spelten, mitgegeben, wie dann auch ſolche Büchſen jetzo eröffnet und die Sorten darinn probiret worden. *Probirung der Saalfeldiſchen Müntzen betr.*

§. 5. Und nachdeme hiebevor in dieſem Crays unter anderem auch verabſchidet, daß die Müntzmeiſter die Fahr-Büchſen zu den gewöhnlichen Probations-Tägen ſelbſt in der Perſon zur Stelle bringen ſollen, damit, da an ein- und dem andern ein Mangel befunden, man alſobald mit ihme daraus zu unterreden; ſo ſoll ſolches bey künfftigen Probations-Tagen in gebührende Acht genommen und hierinnen, wie auch ſonſt, ſich der Ordnung gemäß bezeuget werden. *Von Lieferung der Fahr-Büchſen durch die Müntzmeiſter in Perſon.*

§. 6. Wann auch der Guardein in der Grafſchafft Mannsfeld zu Eisleben, Centurius Haſſe, ohnlängſt verſtorben und alſo die Nothdurfft, daß ſeine Statt wiederum der Gebühr nach erſetzt; ſo ſoll an ſeine Stelle auf künfftigen Probations-Tag dem Crays eine andere hierzu tüchtige und genugſam qualificirte Perſon vorgeſtellet und, wie bräuchlich, mit einem leiblichen Eyde, vermöge der Ordnung, beleget, auch der Müntzmeiſter die Fahr-Büchſen, *Von Erſetzung der Mannsfeldiſchen Guardins-Stelle.*

§. 7. wie auch die andere Stände, ſo gemüntzet, aber doch ihre Fahr-Büchſen jetzo auch nicht überſchickt, gleichfalls, wie jetzo geſchehen ſollen, zur Stelle bracht werden. *Einlieferung der ermangelenden Fahr-Büchſen.*

Müntz-meiſter zu Andreas-berge, ingleichen die Hohnſtein- und Walckenriediſche Contribution betr.

§. 8. Als auch, zum andern, auf dem nächſten Procations-Tag zu Leipzig diſes Crayſes Löbl. Stände den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrenen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrichen Julien, Hertzogen zu Braunſchweig, deßgleichen den Nieder-Sächſiſchen Crays, unterthänig und freundlich in Schrifften erſucht und gebeten, wegen des Müntzmeiſters auf dem Andreas-Berge, zu der Grafſchafft Hohnſtein, als einem ohnzweifentlichen Stand diſes Crayſes, gehörig und derwegen demſelben nichts entzogen und dem Nieder-Sächſiſchen Crays verwandt gemacht, noch die Mineralia, ſo auf dem Andreas-Berge erbauet, an andern Orten, dann in dieſem Crayſe, vermüntzet werden ſollen, damit bemelter Müntzmeiſter diſem Crayſe vorgeſtellet und es allenthalben der Müntz-Ordnung gemäß gehalten werden möchte; ingleichem auch hochgedachten Hertzog wegen der Hohnſteiniſchen und Walckenriediſchen Contribution ferner angelangt: So hätten bemelte Stände wohl gehofft, es ſollte darauf den Sachen abgeholffen, auch die Stände diſes Crayſes auf ſolch ihr Schreiben wiederum ſeyn beantwortet worden: weil aber deren keines und vielleicht wegen des immittelſt gehaltenen Reichs-Tages und anderer in ſolchem Crayſe mit eingefallener Veränderungen, geſchehen; ſo iſt bedacht, daß hochermelter Hertzog zu Braunſchweig, wie auch der Nieder-Sächſiſche Crays der jetzo angeregten Schreiben unterthänig und freundlich von hieraus zu erinnern und noch einſten um Antwort zu bitten und zu erſuchen; jedoch männiglich in diſem Punct an ſeinen Rechten unſchädlich. Und im Fall abermals nichts fruchtbarliches damit ausgerichtet, daß alsdann diſe Dinge zu der Stände fernerem Ermeſſen, Innhalts des nächſt zu Leipzig aufgerichteten Probations-Tags-Abſchides geſtellet ſeyn ſollen.

Crays-Reſtanten betr.

§. 9. Ferner und zum 3ten erfordert die Nothdurfft, daß die Reſtanten der verſeſſenen Crays-Gebühr auch erlegt und richtig gemacht: wann dann allbereit derwegen zu Leipzig in dem nächſten Abſchid Verſehung gethan; ſo ſollen auch bemelte Reſtanten, beſage angeregten Abſchides, erlegt werden.

Beytrag zu denen Niederländiſchen Friedens-

§. 10. Wann auch, vors 4te, die Kayſerliche Majeſt. auf der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs emſiges Anſuchen, die Legation in die Burgundiſche Erb-Lande zu Continuation der Friedens-Handlung fortzuſtellen, auf nächſtgehaltenem

Reichs-

Reichs-Tage ſich erkläret und darauf durch den Hochwürdigſten Herrn, Wolfgang Ertz-Biſchoffen zu Maynß, des heiligen Röm. Reichs in Germanien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürſten, als den Einen Commiſſarium, eine Zuſammenkunfft der deputirten Unterhandlungs-Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, auf Johannis ſchierſtkünfftig ſt. n. zu Franckfurt einzukommen, angeſtellet; und aber an Erlegung des halben Monaths, ſo zu denen Legations-Koſten verordnet, es bißhero gemangelt, im nächſten Reichs-Abſchid aber derwegen auch Verſehung gemacht iſt; ſo ſoll, diſem zu Folge, ſolcher halbe Monath auch erlegt und richtig gemacht werden. Legations-Koſten.

§. 11. So iſt auch billig, daß den Crays-Ständen von dem nächſten Zug der 1000. Pferde, extraordinari-Hülff und der erlegten Contribution, auch der Zahlmeiſter Rechnungen, gebührlicher Bericht geſchehe; Dieweil aber ſolche noch nicht einkommen, man auch den Kriegs-Commiſſarium, Iſaac Krachten, noch nicht darüber vernommen; ſo iſt ſolche Rechnung, wie auch die General-Rechnung über alle extraordinari-Hülffen, ſo in diſem Crayſe ſeit Anno &c. 92. ausgezahlet, biß auf künfftigen Probations-Tag verſchoben worden. Von der Zahlmeiſter und General-Rechnung remiſſive.

Welches alles hoch- und wohlermelte Stände, auf geſchehene Propoſition, durch ihre allerſeits deputirte gevollmächtigte Räthe ſich verglichen und in einen gewöhnlichen Abſchid bringen laſſen, welcher der Röm. Kayſerl. Majeſt. und den benachbarten Crayſen, dem Herkommen und Correſpondentz nach, zuzuſchicken; und iſt derſelbe von den anweſenden Räthen und Geſandten, deren Nahmen hernach folgen, mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pettſchafften verſigelt: welches geſchehen iſt zu Franckfurt an der Oder, den 4ten Maji im 1598ſten Jahre. Schluß.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchid die nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Abgeſandte, Räthe und Befehlichshaber geweſen.

Von wegen der Chur Sachſen ꝛc.

Heinrich Abraham von Einſidel zu Fenichsberg und Scharffenſtein und

D. Johann Badehorn.

Von

Von wegen des Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc.
D. Friderich Bruckmann.

Von wegen Hertzog Friderichs Wilhelms und Hertzog Johanns zu Sachſen, Gebrüdere ꝛc.
D. Wolfgang Spelt.

Von wegen Hertzog Johann Friderichs zu Pommern.
D. Heinrich Schwalenberg.

Von wegen Hertzog Bugislaven zu Pommern:
Hans von Wackowitz.

Von wegen Graf Wilhelms und Graf Albrechts zu Schwartzburg.
M. Wolfgang Mehlhorn.

Von wegen Graf Wolfens zu Barby.
M. Wolfgang Mehlhorn.

Von wegen Herrn Heinrichs II. Herrn Heinrichs V. Herrn Heinrichs des Aeltern, Herrn Heinrichs des Mittlern und Herrn Heinrichs des Jüngern, Reuſſen von Plauen, Gebrüdere und Vettern.
D. Wolfgang Spelt, Fürſtlich Sächſiſcher Rath zu Weimar.

* *

Diſer Receß iſt ex MSpto erſtmahls ans Licht geſtellt.

ad §. 8.

Conf. Rec. præc. dd. 15. Octobr. 1597. §. 5. und 6.

ad §. 10.

v. Rec. Circ. dd. 14. Oct. 1596. §. 17.

CXIV.

Bey-Abſchid des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 4ten Maji 1598.

Die auf dem Reichs-Tag vorgeſchlagene Temporal-Valvation der Münz / in Anſehung derer Reichs-Anlagen und derer Erlegung / betreffend.

Nachdem auch auf dem jetzo zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tage des Müntz-Puncts halben in gemein allerhand vorgelauffen und von den Reichs-Ständen bedacht worden, ſonderlich aber die Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes ſich beſchweret, daß ſie die vollſtändige Müntz an rechten guten Reichs-Thalern oder dergleichen guten groben Sorten in dem Werth, wie es in Kayſers Ferdinandi hochlöbl. Gedächtniß Anno &c. 59. zu Augſpurg aufgerichtete und hernach verbeſſerte Müntz-Ordnung ausweiſet, bezahlen, andere aber liederliche geringe Müntze, oder, da ſie gleich Thaler oder grobe Sorten erlegen, dannoch dieſelbe über den rechten Werth hoch ſteigern und daß daher gedachte Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes nach Gelegenheit der Güte und Bezahlung in den gewöhnlichen Contributionibus einen mercklichen Abgang und Nachtheil, der ſich faſt, nach Gelegenheit der Güte, auf den 5ten oder 6ten Theil erſtrecket, eines Theils auch die Erlegung alſo anſtellen, daß ſie die Müntze an geringer Uſual-Müntz erlegen: ſo haben die jetzo anweſende Crays-Stände nicht unterlaſſen, davon auch zu reden und wiewohl nunmehr die Sachen auf dem gehaltenen Reichs-Tag auf eine ſolche Maaß gerichtet, wie die Diſpoſition der Kayſerlichen Triplic und Abſchides ausweiſet, die Kayſerliche Majeſt. ſich auch durch den Ertz-Hertzog Matthiaſen zu Oeſterreich dahin erklären laſſen, daß die groben Müntzen nicht in dem höchſten Werth genommen werden ſollen und daß die Stände diſes Crayſes ſich erinnert, daß ins gemein geklagt worden iſt, daß die Müntz-Ordnung im Reich, bevorab, wann ſich die Nieder-Burgundiſche Lande der

Müntz-Ordnung im Reich nicht auch conformiren ſollten, nicht allerdings gehalten werden könnte: Dieweil aber auch darzu etliche Reichs-Stände zu ſolcher Verordnung ſelbſt Urſach geben und die Lande des Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſes der täglichen Commercien und Gewerb halben hierinn am meiſten intereſſirt ſeynd, dieſelbe Stände auch an der Contribution mercklichen betreffen thut, die Kayſerl. Majeſt. aber, ſo vil die jetzige Contribution belanget, als einen Mittel-Weg fürſchlagen laſſen, daß allein in puncto Contributionis und weiter nicht eine Temporal-Valvation, der Müntz-Ordnung gantz ohnſchädlich, angeſtellet werden ſolle und gleichwohlen dahin zu ſehen, daß dißfalls keine gefährliche Einführung verurſachet; ſo haben der Stände jetzo anweſende und zu Ende geſchribene Räthe, Bottſchafften und Geſandten auf ſich genommen, weil ſie hierauf vor dißmahl in ſpecie nicht befehlicht, auch in geringer Anzahl beyſammen geweſen, daß ſie ihren gnädigſten und gnädigen Herrn ſolches alles, was dißfalls hierinn vorgelauffen und erwogen worden, referiren und darauf die Stände diſem Punct mit Fleiß nachſinnen, damit, da eine Temporal-Valvation alleine zu diſem Actu Contributionis vorgenommen werden ſollte, daß es der Müntz-Ordnung unſchädlich ſeye und denen beyden Ober- und Nider-Sächſiſchen Crayſen und deren Ständen nicht zu beſchwerlicher Einführung gereichen möge. Und was die Stände dieſes Ober-Sächſiſchen Crayſes dabey bedencken und wie dem allem der Gebühr nach zu helfen, deſſen wollen ſich ermelte Stände auf künfftigen Probations-Tag erklären.

Verglichen zu Franckfurt an der Oder auf dem damals gehaltenen Probations-Tag, den 4ten Maji Anno 1598.

Heinrich Abraham von Einſidel.	Johann Badehorn, D.	Friderich Bruckmann, D.
Wolfgang Spelt, D.		Hans von Crackowitz.
Heinrich Schwalenberg,		Wolfgang Mehlhorn.

Conf. hiebey den Reichs-Abſchid de Anno 1594 §. 101. biß 106.

* *

Diſer Receß iſt ex MSpto edirt worden.

CXV.

Zweyter Neben-Abſchid des allgemeinen Ober-Sächſiſchen Crays-Convents,

d. d. 5. Maji 1598.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Verordnung eines Nachzugs gegen den Türcken. §. 2. Von Beſuchung des Ausſchuß-Tags derer 5. Crayſe. §. 3. Welche Stände hierzu zu deputiren. §. 4. Chur-Brandenburg nimmts ad referendum. §. 5. Schwarzburgiſche mit-Ernennung zum Deputato. §. 6. Bevollmächtigung derer auf den Ausſchuß-Tag deputirten Stände. §. 7. Hauptſächlichſte Puncta deliberanda: Daß der Nachzug ein gemein Werck verbleibe; §. 8. Wie die bewilligte 10. Monath einzubringen? §. 9. Wie ſtarck der Vorzug ſeyn ſolle und ob fremde Hülfe zu hoffen? §. 10. Von den Werbungen und Austheilung der Anlagen. §. 11. Wie im Fall der Noth diſem Crays zu helfen? §. 12. Von eventualer Bereitſchafft im Crays ſelbſten. §. 13. Von Erinnerungen der einzeln Stände. §. 14. Von dem Directore des Nachzugs remiſſive. §. 15. Von denen Legations-Koſten. §. 16. Monitorium an die Reſtanten. Schluß.

Nachdem die Röm. Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, auf der zu Regenſpurg gehaltenen allgemeinen Verſammlung der Stände des heil. Röm. Reichs zu unterſchidenen mahlen und ausführlich allergnädigſt zu erkennen gegeben: wie unumgänglich die hohe äuſſerſte Nothdurfft zu deſto mehrerer Verſicherung des heil. Röm. Reichs bey diſem vorſtehenden Türckiſchen Kriegs-Weſen erfordern wollte, da der Türckiſche Sultan ſelbſteigener Perſon, mit noch gröſſerem Gewalt als zuvor und Aufbringung einer groſſen Menge Tartarn ſollte fort heraufziehen, oder auch einen Vezier, Beglerbeeg, oder Serdar heraus verordnen und höchſtgedachte Kayſerliche Majeſt. Eingang.

zu

zu Beſtärckung und Rettung Dero Chriſtlichen Kriegsheers eines mehreren Beyſprungs oder Nachzugs bedörffen würde, daß die Stände des heil. Röm. Reichs mit einer ſtarcken Anzahl geübten Kriegs-Volcks zu Roß und Fuß in Bereitſchafft ſich ſtelle und damit auf den obgemelten Fall dem Chriſtlichen Feldlager zu Hülfe, Entſetzung und einem Nachzug in Ungarn oder Oeſterreich, welcher Orten es die Nothdurfft erfordert, ſchicken und unterhalten ſollen, auch ſolche Ihrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte Erinnerung und treue väterliche Sorgfältigkeit auf ermeltem Reichs-Tage die Stände des heil. Röm. Reichs erwogen und daſelbſt es dahin bedacht und geſchloſſen, daß die Stände des Reichs insgeſammt auf 2. Friſten, Jacobi und Michaëlis, 10. Monath nach dem einfachen Römer-Zug und eines jeden Standes Anlage erlegen und davon, ſo weit es reichte, Kriegs-Volck geworben werden, auch die 5. nächſtgeſeſſene Crayſe, Ober- und Nieder-Sachſen, Francken, Bayern und Schwaben, forderlichſt um den 22ſten Maji alten Calenders durch einen Ausſchuß, deſſen ſie ſich zu vergleichen, zu Nürnberg zuſammen kommen, berathſchlagen und ſchlieſſen ſollten: wie man auf einen zutragenden dergleichen eilenden und unumgänglichen Nothfall mit Kriegs-Volck zu Roß und Fuß, auch mit anderer hierzu gehöriger Nothdurfft, auf erfordern und ermahnen gefaßt ſeyn möge? Hierüber auch ermelter 5. nächſtangeſeſſener Crayſe damals anweſende Abgeſandte, noch auf währendem Reichs-Tage eine unverfängliche Communication zu beſſerer Vorbereitung gehalten, auch dieſelbe ſchrifftlich zu dem Ende verfaßt, daß ſie ihren allerſeits Herrſchafften zu weiterem Nachdencken und der Sachen mehrerer Beförderung fürbracht werden möchte, in derſelben auch inſonderheit bedacht, daß die Crays-Oberſten und Crays-Ausſchreibende Fürſten gedachter 5. Crayſe zu allerehiſter Gelegenheit Crays-Täge ausſchreiben, von dem angeregten Nachzug und deme, ſo darzu gehörig, Rath halten, auch ſich eines gewiſſen Ausſchuſſes dergeſtalt vergleichen ſollten, daß derſelbe auf den im Reichs-Abſchid benannten Tag, den 22ſten Maji alten Calendert zu Nürnberg, ohne alles fernere Zuſchreiben, einkommen, dieſelbe auch gebührliche Inſtruction auf alle Fälle mit ſich bringen, die Sachen in Deliberation ziehen und dahin ſehen ſollten, damit deme, ſo auf obgedachtem Reichs-Tage erzähltermaſſen verabſchidet, gebührliche Folge geleiſtet, auch

alles

alles anderes, was diſer Sachen Nothdurfft ſeyn würde, ins Werck gerichtet und, durch GOttes gnädige Verleihung, die vorſtehende Gefahr der Chriſtenheit abgewendet werden möchte: auch hierauf der Durchlauchtigſt Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Friderich Wilhelm Hertzog zu Sachſen, Vormund und der Chur Sachſen Adminiſtrator, als Crayß-Obriſter diſes Löbl. Ober-Sächſiſchen Crayſes, ſolches alles etlichen Ständen ermeltes Crayſes, ſo bey obgedachter Communication und Abrede zu Regenſpurg nicht geweſen, zu erkennen geben, auch bey der ohne das gewöhnlichen des Crayſes Zuſammenkunfft den 1ſten Maji zu Franckfurt an der Oder den anweſenden Ständen ingeſammt proponiren und antragen laſſen; als haben bey diſer gewöhnlichen Zuſammenkunfft und neben derſelben Verrichtung die anweſende hoch- und wohlgedachter Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes Abgeſandte, Räthe und Bevollmächtigte auch diſe angeregte Sache vor die Hand genommen, die und deren Umſtände in Berathſchlagung gezogen, auch, nach gehabter wohlbedächtiger Communication, ſich folgendes Abſchides verglichen.

§. 1. Und 1. weil niemand unbewußt, was groſſe Gefahr diſes Feindes perſönlicher Anzug und deſſen äuſſerſter Macht und Ausrüſtung auf ſich hat, auch bißanhero die Erfahrung gegeben, daß, ob mañ wohl mit einem ſtattlichen anſehnlichen Volck erſtlich von unſerm Theil zu Felde gezogen, jedoch zu Ankunfft des Feindes, (obgleich derſelbe mit aller Macht nicht ankommen,) aus Mangel eines Nachzugs ihme ſchwerlich Fuß halten, zum Theil auch die Oberhand laſſen und einräumen müſſen; als haben hoch- und wohl-ermelte diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes Stände einen Nachzug vor nöthig erachtet: *Verordnung eines Nachzugs gegen den Türcken.*

§. 2. Demnach ſie dann auch dahin geſchloſſen, daß der im nähern Reichs-Abſchid zu ſolchem Ende der 5. Crayſe angeſetzte und benannte Tag, als der 22ſte Maji alten Calenders zu Nürnberg von diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes wegen in allwege zu beſuchen, auch allda, neben den andern vier Crayſen, bedacht und geſchloſſen werden ſolle, wie dasjenige, ſo die Noth an ihr ſelbſt erfordert, die Kayſerl. Majeſt. aus treuer väterlicher Vorſorge erinnert und des Reich beſchloſſen, am füglichſten ins Werck gerichtet werden möge. *Von Beſuchung des Ausſchuß-Tags derer 5. Crayſe.*

§. 3 Und weil die Stände ſich erinnern, daß dieſelbe hiebevor faſt zu gleichem Ende den 4. Febr. Anno &c. 97. zu Jütterbock dahin *Welche Stände hiezu zu deputiren?*

dahin ſich verglichen, wann vor einem angehenden Reichs-Tag die andere benachbarte Crayſe eine Zuſammenkunfft anſtellen und, wie dieſes mächtigen Feindes Gewalt auf den Nothfall zu begegnen? neben diſem Ober-Sächſiſchen Crays berathſchlagen wollten, daß alsdann diſes Crayſes wegen die Chur- und Fürſten, Sachſen und Brandenburg, und Hertzog Johann Friderich zu Stettin-Pommern erſucht, auch die Herrn Reuſſen von Plauen, als ein Ausſchuß, ſolcher der Crayſe Zuſammenkunfft beyzuwohnen, deputirt, die Nothdurfft darinnen bedencken und diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes halben ſchlieſſen ſollten: Ob nun wohl ſolcher des Crayſes Schluß auf den Fall vermeint und angeſehen geweſen, da vor angeſtelltem Reichs-Tag die benachbarte Crayſe vor ſich einer Defenſions-Ordnung ſich vergleichen und eine Zuſammenkunfft anſtellen würden, nunmehro aber der Reichs-Tag und Abſchid derenthalben erfolget; ſo haben doch hoch- und wohlgemelte Stände dahin geſchloſſen, daß auch in Beſuchung jetzo berührter und angeſetzter der 5. Crayſe zu Nürnberg Zuſammenkunfft die hiebevor genannte Chur- und Fürſtliche Stänð Sachſen und Brandenburg, neben Hertzog Johann Friderichen zu Stettin-Pommern, zu erſuchen und von diſes Crayſes wegen zu einem Ausſchuß hiemit nochmals zu benennen, darneben dann auch die Herren Reuſſen von Plauen hierzu deputirt ſeyn ſollten, wie dann hoch-ermelte Chur- und Fürſten Krafft diſes Abſchides *hiemit* erſuchet, auch Reuſſen zu ſolchem Ausſchuß deputirt ſeyn ſollen.

Chur-Brandenburg nimts ad referendum. §. 4. Es hat aber der Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Abgeſandte diſes, wie alles andere, ſo dißmahl bedacht und beſchloſſen, mit Vermeldung, daß er nicht weiteren Befelch, ad referendum angenommen und es dahin geſtellt: weſſen ſich dißfalls ſein gnädigſter Herr erklären würde?

Schwartzburgiſche mit, Ernennung zum Deputat. §. 5. So iſt auch den Ständen nicht zuwider, daß, neben Reuſſen, auch Schwartzburg auf dißmahl darzu geordnet werde; jedoch daß hiedurch dem Crays und deſſen Ständen keine Einführung gemacht, ſondern auf künfftige Fälle es bey demjenigen, wie es hiebevor bey jederm Stand im Crays herkommen und gehalten worden, verbleiben ſoll.

Bevollmächtigung derer auf den §. 6. Ob auch wohl die zu Regenſpurg von den anweſenden der 5. Crayſe Geſandten und Räthen gehaltene Abrede darneben vermeldet, daß abgeſonderte Crays-Täge vor geſammter der fünf

Crayſe

Crayſe zu Nürnberg Zuſammenkunfft vorhergehen, auch allda auf eine gewiſſe Instruction, die dem verordneten Ausſchuß mitzugeben, geſchloſſen werden ſollte, diſes Crayſes hoch- und wohlermelte Stände auch vor ſich ſelbſten gerne einer Gewißheit in diſem wichtigen Werck ſich verglichen hätten; ſo iſt doch dagegen bedacht worden, daß man noch zur Zeit eigentlich nicht wiſſen könne, was auf ſolcher zu Nürnberg Zuſammenkunfft von den andern Crayſen vor Bedencken erregt, wie die Sachen angeſtellt werden, was auch ſonſten allenthalben allda vorlauffen möchte und demnach einer gewiſſen und ſpecificirten Instruction ſich bey jetziger diſes Crayſes Zuſammenkunfft zu vereinigen nicht wohl möglich gehalten worden; weil aber die Stände diſes Löbl. Ober-Sächſiſchen Crayſes zu deſſen auf diſesmahl verordneten Chur- und Fürſtlichen auch anderen Ausſchuß diſes gute und gewiſſe Vertrauen, daß dieſelbe, Dero hohen Fürſtlichen Verſtand und treuer Affection nach gegen dem geliebten Vaterland und allgemeinen Wohlfarth, beydes die Gefahr, ſo dißfalls dem heil. Röm. Reich vorſtehet, auch diſes Wercks Nothwendigkeit, behertzigen und bedencken, ſo wohl auch darneben in acht nehmen werden, wie ſolches am füglichſten und gleichwohl alſo anzuſtellen ſeyn möge, wie auch diſes Crayſes Gelegenheit und Vermögen hierunter bedacht und demſelben über ſeinem treuen Vorſatz, bey gemeiner Noth umzutretten, nichts zugezogen werde, daraus deme künfftig ein Præjudicium oder Nachtheil vor anderen Crayſen erwachſen und zuſtehen möge; als iſt in gemein von den anweſenden Ständen geſchloſſen worden, daß den hoch- und wohlgedachten Ständen, der Chur Sachſen Administratorn und Crays-Obriſten, dem Chur-Fürſten zu Brandenburg, (da dieſelbe Chur ſich hierzu, als die Stände dann ihnen keinen Zweifel machen wollen, vermögen laſſen und dahin erklären wird,) dem Hertzog Johann Friderich zu Stettin-Pommern, auch Schwartzenburg und Reuſſen von Plauen, als diſes Crayſes jetzigem Ausſchuß, das gantze Werck und die Diſpoſition diſer Nürnbergiſchen Tractation gäntzlich vertraut und heimgegeben, auch hoch- und wohlgemelte und benennte Ausſchüß von den Ständen diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes hiemit Vollmacht und Gewalt, Krafft diſes Abſchides, aufgetragen und gegeben ſeyn ſoll, in allem demjenigen, ſo auf ſolcher der 5. Crayſe Zuſammenkunfft wegen diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes des Nachzugs halber zu berathſchlagen, zu bedencken und zu bewil-

Ausſchuß-Tag deputirten Stände.

bewilligen ſeyn will, vollkommentlich, neben den andern vier Crayſen zu handlen, darinnen, wie die Stände das Vertrauen in ſie geſetzet, zu verfahren und zu ſchlieſſen; dann auch die Stände diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes dasjenige, ſo dergeſtalt von dem benannten Ausſchuß gehandelt, bewilliget und geſchloſſen werden wird, alles vor ſtet und angenehm, Krafft diſes Abſchides, halten wollen. Diſe Form aber der Vollmacht haben die Fürſtlich Pommeriſchen Stettin- und Wolgaſtiſche Abgeſandten auf Ratification ihrer gnädigen Fürſten und Herrn geſtellt.

Haupt-ſächlichſte Puncta deliberanda: daß der Nachzug ein gemein Werck verbleibe,

§. 7. Und weil gleichwohl in mehrgedachter zu Regenſpurg gehaltener und nochmals ſchrifftlich verfaßter Abrede etliche nothwendige Puncten, ſo bey Berathſchlagung diſes ſchweren und wichtigen Wercks in Acht zu nehmen, mit angehangen, hierüber auch bey jetziger Zuſammenkunfft von den anweſenden Ständen allerhand nützliche Erinnerungen geſchehen, die bey Berathſchlagung diſes Werck nicht hintan zu ſetzen, ſondern billig wiederhohlet und in acht genommen; als 1. ob gleich die 5. Crayſe zu Beſteũung ſolches allgemeinen im Reich verabſchideten Nachzuges, dem Vaterland zum Beſten, auf ſich nehmen würden, wie doch darneben auch dahin zu ſehen, damit die gantze Laſt und Bürde diſes Kriegsweſens ſolchen 5. Crayſen nicht allein zugezogen werden und obliegen wollte, ſondern nichts deſto minder ſolcher Nachzug ein gemein Werck künfftig und jetzo verbleiben möchte.

Wie die bewilligte 10. Monath einzubringen.

§. 8. Und dann, daß man gleichwohl auch dahin bedacht ſeyn müßte, wie die vom Reich zu ſolchem Ende bewilligte 10. Monath eingebracht und man derer mächtig ſeyn könne, auch alsdann ein ungefährlicher Uberſchlag zu machen, wie hoch an Volck davon aufzunehmen? Darneben zu bedencken, da an ſolcher bewilligten Contribution der 10. Monathe etwas auſſenbleiben ſollte, oder man über dieſelbe etwas ferner ausgeben würde müſſen, woher der Verlag zu nehmen? wie man auch deſſen künfftig bey den Ständen habhafftig werden möchte?

Wie ſtarck der Vorzug ſeyn ſolle und ob fremde Hülffen zu hoffen.

§. 9. Zum 3ten, damit die 5. Crayſe in Anſtellung des Nachzugs deſto beſſere Nachricht haben könnten, daß gleichwohl eine Gewißheit zu haben ſeyn wollte, wie ſtarck man im Vorzug zu Felde kommen und ob währenden Feldzugs noch andere fremde Hülffen zu dem Hauffen ſtoſſen möchten.

§. 10.

§. 10. Zum 4ten wäre zu bedencken, wann Werbungen angeſtellt würden, ob ein jeder Crays inſonders, oder die Crayſe insgeſammt, werben ſollten? Da auch dahin geſchloſſen würde, daß ein jeder Crays abſonderlich diß thun ſollte und wie hoch diſes Crayſes Anlage nach dem einfachen Monath lauffe, den Ständen bewußt, ob nicht in der Diſtribution des Geldes diſen Sächſiſchen Crayſen ſo vil zuzulegen ſeyn ſollte, daß ſie reſpectu der Auslagen den andern dreyen Crayſen gleich werden? Von den Werbungen und Austheilung der Anlagen.

§. 11. Wann auch der Feind, oder die Tartarn, durch Schleſien, oder Pohlen, in diſen Crays einbrechen ſollten, wie alsdann, vermöge voriger Ordnung, die andere Crayſe diſem Ober-Sächſiſchen zu Hülff kommen wollten? Wie im Fall der Noth diſem Crays zu helfen?

§. 12. Item: ob nicht auch zeitlichen und ehe die Noth vorhanden, auf Volck zu dencken, wie man auf denſelben Fall ſich damit gefaßt befinden möchte und ob zu ſolchem Ende ein Wartgeld nicht das füglichſte Mittel? und dann, ob gleich ſolcher Nachzug ins Werck gerichtet und erfolgen ſollte, doch auch darneben, bey diſes Feindes groſſen und bekanntlichen Macht, auch ungewiſſen Fällen und Ausſchlag alles Kriegsweſens, nichts deſto weniger vonnöthen ſeyn wollte, daß ein jeder Crays und Herrſchafft ſich in guter Bereitſchafft hierüber gefaßt hielte? zu welchem Ende dann inſonderheit die Ordnung, ſo zu Zerbſt Anno &c. 88. in diſem Ober-Sächſiſchen Crays aufgerichtet, angezogen und, ſich derſelben in diſem Crayſe zu halten, nochmals beſchloſſen worden: Als hoch- und wohlermelte Stände diſe, ſo wohl auch die in der Kayſerl. Majeſt. Propoſition, auch in erfolgtem Reichs-Abſchid und offtgemelten ſchrifftlichen verfaßten Abrede angedeutete Erinnerung und Bedencken dahin geſtellet, daß, obwohl in diſem Crayſe allein, ehe man die andere Crayſe auch darüber vernommen, auf diſe Puncte dißmahl nichts geſchloſſen werden können; daß doch ſolche den Verordneten des Crayſes Ausſchuß zu untergeben und durch denſelben in diſer zu Nürnberg des Ober-Sächſiſchen Crayſes bevorſtehenden Zuſammenkunfft vorbracht, erinnert und zu fernerem Nachdencken geſtellet werden ſollte, wie dann die Stände ihnen keinen Zweifel machen, es werde hoch- und wohlgemelter verordneter Ausſchuß ſolches alles auch vor ſich ſelbſt in reiffen Rath und ferneres Bedencken ziehen, Von eventualer Bereitſchafft in dem Crays ſelbſten.

auch alsdann in diſem und anderem ſich mit obgedachten 4. Crayſen wohl zu vergleichen wiſſen.

Von Erinnerungen derer einzeln Stände.

§. 13. Da auch noch vor angehendem Nürnbergiſchem Tag ein oder der andere Stand etwas zu erinneren haben haben würde, ſo bey ſolcher Tractation diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes halben in Acht zu nehmen, auch dem Werck zum Beſten gereichen könnte; ſollen der- oder dieſelbe; ohne fernere Erforderung, dem verordneten Ausſchuß ſolches zu erkennen geben, die es alsdann, oberzählter maſſen, in geſammter der 5. Crayſen Zuſammenkunfft vorbringen und ferner darüber Rath halten ſollen.

Von dem Directore des Nachzugs remiſſive.

§. 14. Weil auch bey gehaltener obbemelter Puncten Deliberation auf diſem Crays-Tage von etlichen Ständen des Directorii ſolchen Nachzugs halben, davon der Reichs-Abſchid meldet, Erwähnung geſchehen; als haben der Chur Sachſen Adminiſtratoris Abgeſandte von hochgedachtes ihres Herrn wegen dabey vermeldet, daß ſich die Stände erinnern würden, was ihr gn. Herr ſich dißfalls auf dem Reichs-Tag und ſonſten vernehmen laſſen. Wann aber J. F. G. der andern Stände und Crayſe Bedenckens berichtet würden; ſo wollten Dieſelbe den Sachen nachdencken und ſich, nach Gelegenheit der Sachen, auf dem Nürnbergiſchen Tage, oder ſonſten, dißfalls erklären.

Von denen Legations-Koſten.

§. 15. Nachdem auch des Koſtens halber, ſo in Beſchickung diſes Tages auf den verordneten Ausſchuß gehen möchte und von wannen der zu nehmen? bedacht worden und aber faſt auf gleichen Fall hiebevor zu Jütterbock Anno &c. 97. es von den Ständen dahin verabſchidet, wann damals die Zuſammenkunfft der benachbarten Crayſe fortgängig geweſen und dieſelbe durch den deputirten Ausſchuß beſucht worden wäre, daß ſolches auf ziemlichen des Crayſes Koſten hätte geſchehen ſollen: Und dann auch diſes Werck den Crays insgemein betrifft; als haben die Stände dahin geſchloſſen, daß es, inmaſſen auf gleichen Fall hiebevor verabſchidet, auch anjetzo verbleiben und diſer Zuſammenkunfft Beſchickung auf ziemlichen des Crayſes Koſten ergehen ſollte; darunter dann Schwartzburg auf dißmahl und obangeregter maſſen auch begriffen ſeyn ſoll.

Monitorium an die Reſtanten.

§. 16. Weil aber auch darneben erinnert, daß ſolches aus des Crayſes Vorrath ſchwerlich zu nehmen und zu entrichten, aus denen Urſachen, daß etliche Stände noch ihre Ratam darzu gäntzlich nicht

erleget;

erleget; als iſt gleichfalls von den Ständen dahin geſchloſſen, daß nochmals diejenige, ſo an ihrer Rata hinterſtellig, dieſelbe forderlich einbringen ſollen, damit der Crays zu diſen auch andern ſeinen Ausgaben, die ihme vorfallen, in einem Vorrath bleiben möchte.

Welches alles und jedes ſich hoch- und wohl-ermelte Stände, auf beſchehene Propoſition, durch derſelben deputirte und gevollmächtigte Räthe verglichen, darüber auch einen gewohnlichen Abſchid begreiffen und verfaſſen laſſen; ſie haben auch denſelben mit ihren angebohrenen und gewöhnlichen Pettſchafften verſigelt. Welches geſchehen iſt zu Franckfurt an der Oder, den 5ten Maji Anno 1598. Schluß.

Und ſeynd bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchid die nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Abgeſandte, Räthe und Befehlichshaber geweſen.

Von wegen der Chur Sachſen ꝛc.

Heinrich Abraham von Einſidel zu Fenichsberg und Scharffenſtein und

D. Johann Badehorn.

Von wegen des Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc.

D. Friderich Bruckmann.

Von wegen Hertzog Friderichs Wilhelms und Hertzog Johanns zu Sachſen, Gebrüdere ꝛc.

D. Wolfgang Spelt.

Von wegen Hertzog Johann Friderichs zu Pommern.

D. Heinrich Schwalenberg.

Von wegen Hertzog Bugislaven zu Pommern:

Hans von Crackowitz.

Von wegen Graf Wilhelms und Graf Albrechts zu Schwartzburg.

M. Wolfgang Mehlhorn.

Von wegen Graf Wolfens zu Barby:

M. Wolfgang Mehlhorn.

Von wegen Herrn Heinrichs II. Herrn Heinrichs V. Herrn Heinrichs des Aeltern, Herrn Heinrichs des Mittlern und Herrn Heinrichs des Jüngern, Reuſſen von Plauen, Gebrüdere und Vettere von Plauen.

D. Wolfgang Spelt, Fürſtlich Sächſiſcher Rath zu Weimar.

* *

Diſer Crays-Abſchid iſt erſtmahls ex Archivo an das Licht geſtellt.

CXVI.

Receß des Niderländiſchen-Weſtphäliſchen Crayſes Müntz-Probations-Convents.

d. d. 5ten Octobr. 1598.

Innhalt.

§. 1. Verſchiebung der Müntz-Probation. §. 2. Conformirung mit dem Ober-Rheiniſchen Crays wegen der Scheide-Müntze. §. 3. Die Inſtructions-Abfaſſung auf den bevorſtehenden Reichs-Deputations-Tag betr. §. 4. Das Deventer-Kampen- und Schwruliſche Müntz-Weſen betr. Von Wieder-Annahme des Jülichiſchen Müntzmeiſters Sinzig. §. 6. Verpflichtung des neuen Jülichiſchen Wardeins. §. 7. Das Paderborniſche Müntz-Weſen betr. §. 8. Einige ausländiſche Müntzen betr. §. 9. Communication mit den Correſpondentz-Crayſen. Schluß.

§. 1.

Verſchiebung der Müntz-Probation.

Nachdem in Krafft des heiligen Reichs aufgerichter publicirter Abſchiden- und darauf gemachten Verordnungen, den 1ſten diſes Monaths Octobris, in diſem Niederländiſchen-Weſtphäliſchen Crays ein ordinari-Müntz-Probations-Tag allhie zu Cölln aber-

abermals gehalten und derentwegen wohlermeltes Crayſes Chur-Fürſten und Stände und unten benennte Räthe, Bottſchafften und Geſandte, geſtalt die Müntz-Büchſen zu eröffnen, die darinn befundene Sorten aufziehen und probiren zu laſſen, und dann endlich dasjenige, was dem Müntz-Weſen ferner anhängig, und ſeither dem letzt gehaltenen Probations-Tag einkommen und vorgelauffen, zu erwegen und zu berathſchlagen, beyſammen gethan; Und aber bey ſolcher Beykunfft kein Müntz-Meiſter, dann allein Bürgermeiſter und Rath des heiligen Reichs freyen Stadt Cölln, ſich mit ſeiner Müntz-Büchſen angeben, und dabey der Bericht beſchehen, daß anderer Chur-Fürſten und Stände wohlgedachtes Crayſes Müntz-Meiſter nit ankommen, noch ihre Müntz-Büchſen eingeſchicket, und ſich gedachte Räthe und Abgeſandte die Vermuthung gemacht, daß ſie ſich auch vor dißmahl, wegen der in diſem Crays beyder kriegender Theil eingelegerten Feld-Lager und daher beſorgender augenſcheinlicher Gefahr, nit einſtellen werden können noch mögen: Als iſt gedachte Cöllniſche Müntz-Büchſe dem Cöllniſchen Müntz-Meiſtere wieder uneröffnet zugeſtellet, und dabey vor gut angeſehen, das Probir-Werck vor dißmahl, zu Verhütung der Unkoſten, ſolches auf zukünfftigen Majum des 99ten Jahrs, da verhoffentlich angezogener Gefahr diſer Crays entlediget und alle Poſten gegen Cölln ſicher ſeyn ſollen, auszuſtellen und zu continuiren.

§. 2. Nach diſem haben ſich wohlernennte Räthe und Geſandten des Ober-Rheiniſchen Crayſes Ständt, im Majo jüngſt zu Worms bey eingeweſener ſambter Räthe und Bottſchafften aufgerichten, und in die Jüliſche Cantzley überſandten Probations-Tags-Abſchid fürbringen und verleſen laſſen, und unter andern darinn befunden, daß derſelbe Crays dahin geſchloſſen, daß das Müntzen der geringen Sorten, als drey Kreutzer, halbe Batzen und Pfenning, vermöge dem Reichs-Abſchidt, biß auf ferner Verordnung und Vergleichung abzuſtellen; Jmgleichen der hochſchädlichen Steigerung der groben Müntz-Sorten, ſo vil möglich, zu begegnen: Und haben ſich wohlgedachte Räthe und Geſandte des angezogenen Reichs-Abſchids, und daß diſer Beſchluß demſelben gemäß und gantz müglich, erinnert, derwegen zu Vollziehung angeregten Reichs-Abſchids auch dafür gehalten, wohlermelten Crays hiemit zu erſuchen, darob ſteif zu halten, damit das Reich mit ſolchen kleinen Sorten (darunter

Conformirung mit dem Ober-Rheiniſchen Crays wegen der Scheide-Müntze 2c.

dann vil vortheilhafftiges geſucht und geſpüret wird) nicht überſchnellet, mit Verhütung der Steigerung, auch ferner Nachtheil geſtillet, und zu einer durchgehenden Müntz-Gleichheit Anleitung, biß ein anders künfftiglich ſtatuiret werden möchte, ſo vil möglich, geben werde. In welchen beyden Stücken dann diſes Löbl. Crayſes Chur-Fürſten und Stände, ſo vil an ihnen, das Ihrige auch erwieſen und hinfüro zu thun an ihnen nichts erwinden laſſen werden; wie dann auch, daß wegen der allhie gantz verfälſchter Lufft und gefährlicher Sterb-Läufften im Octobri des 97ten Jahrs kein ordinari-Probations-Tag gehalten, der Ungelegenheiten zuzuſchreiben und diſer Crays in deme vor entſchuldiget zu halten, dann man ſonſt an diſer Seiten die Correſpondenz in Mittheilung und Einſchickung der verglichener Abſchide ungerne fallen laſſen ſolte.

Die Inſtructions-Abfaſſung auf den bevorſtehenden Reichs-Deputations-Tag betreffend.

§. 3. Ferner haben ſich gedachte Räthe und Geſandten auch den nähern zu Regenſpurg aufgerichten Reichs-Abſchid vorbringen laſſen, und dieweil ſie daraus vermerckt, daß der Müntz-Punct zu endlicher Erledigung den Chur-Fürſten und deputirten Ständen im Reich heimgewieſen, und daß dieſelbe vermöge itz-angemeltes Abſchids gegen den 1ſten Februarii künfftigen 99ſten Jahrs zu Speyer beyſammen erſcheinen ſollen; So iſt auch hierbey erwogen, ob man ſich bey diſer Verſammlung einer Inſtruction, welche den Hochwürdigſten, Durchleuchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Ertzbiſchoffen zu Cölln und Churfürſt, als Adminiſtratorn des Stiffts Münſter, dann Herrn Johanns Wilhelm, Hertzogen zu Jülich, Cleve und Berg 2c. als diſes Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes ausſchreibenden und mit-deputirten Reichs-Fürſten und Ständen in Unterthänigkeit zuzuſchreiben und Ihre Chur-Fürſt- und Fürſtl. Gnaden dabey zu erbitten, an ſtatt und im Namen diſes Crayſes vermöge ſolcher Inſtruction durch deroſelben dahin abgeordnete Räthe und Geſandte in diſem Punct handlen und ſchlieſſen zu helffen, zu vergleichen? Und aber der mehrer Theil der anweſenden Räthe und Geſandten hierinne nit informiret noch inſtruiret; Als iſt von ihnen dahin geſchloſſen, daß ein jeder Chur-Fürſt, Fürſt und Standt diſes Crayſes ſein Bedencken diſes Puncts halber zum allerfürderlichſten in die Jüliſche Cantzley ſenden wolte, geſtalten aus den allen eins zu verfaſſen, ſolches in die Inſtruction zu bringen und durch Ihrer Churfürſt. und Fürſtl. Gn. Räthe und Geſandte zu Speyer auf

bevor-

bevorweſenden Reichs-Deputations-Tag verrichten zu laſſen, in welcher Inſtruction dann die vorhin deswegen allbereit verfaßte Inſtruction zu repetiren, die Müntz-verſtändige, wie es im heil. Reichs-Abſchide verſehen, mit hinaufzuſchicken und ſonſten mit allen Fleiß daran zu ſeyn, daß die Abführung der kleinen Sorten allenthalben verboten, auch ſo vil müglich die Thaler eingewechſelt und in ihren rechten Gehalt gebracht werden, worum dann Ihre Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden Münſter und Jülich hiemit unterthänig erſucht und gebeten werden.

§. 4. Als dann auch auf nähern im Majo allhie gehaltenem Probations-Tage, durch der Zeit anweſende dieſes Crayſes Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Geſandten, Räthe und Bottſchafften, den dreyen Uber-Yßliſchen Städten, Kampen, Deventer und Schwulle ein Receſs, wie ſie ſich nemlich in Præſentirung ihrer Müntz-Meiſter, Wardien und anderer Müntz-Officier, dann mit der Reconjunction und Abwechſelung des Müntzens, imgleichen des Gepräges, zu verhalten, geben worden, und daß ſie ſolchem Receſs bey jetziger Beyſammenkunfft ein völlig Begnügen thun ſollten, bey einer nahmhafften Poen ernſtlich eingebunden: Ob dann wohl verhoffet, es würden gerührte Städte bey diſer Verſammlung, was ihnen zu thun in gerührtem Receſſe verabſchidet, würcklich vollenzogen, ſonſten gedachter Reconjunction und anderer Puncten halber erkläret haben, aber dißfalls nichts vorkommen; So iſt dafür gehalten, dieweil durch beyder kriegender Theil Feldlager ihnen der Paß hiehin zu kommen verlegt, ſie werden hierdurch vermuthlich verhindert ſein: Derowegen auch vor dißmal gegen ſie aus ſolcher Ehehafften mit der getrauten Pöen eingehalten und angeregten Receſs Execution, wofern zwiſchen itzt und nächſtem Probations-Tag, ſo allhie geliebts GOtt! wieder in ſchierſt-künfftigen Majo des 99ſten Jahrs zu halten, demſelben in allen ſeinen Puncten und Clauſuln nicht gelebt, ausgeſtellet worden, deſſen dann gedachte Städte zu Verhütung beſorgenden Præjudicii hiemit treulich ermahnet werden; inmaſſen auch hochg. mein gnädigſter Fürſt und Herr hierunter unterthänig gebeten wird, daß Ihre F. Gn. was für und nach wegen der Städte Kampen und Schwulle abgeſonderten Müntzens fürgelauffen, und daß dieſelbe auch in einer Werckſtätt zugleich des heiligen Reichs, als auch das Burgundiſche Regal gebrauchen und alſo leichtlich zu mehrern Verlauf-

Das Deventer, Kampen- und Schwulliſche Müntz-Weſen betreffend.

lauf ihres Gefallens Urſach geben könnten, durch derſelben Rechte auf nächſtanſtehenden Deputations-Tag zu Speyer gnädiglichen wollen laſſen fürbringen, und der daſelbſt anweſenden Churfürſtl. und deputirter Fürſten und Stände Räthe und Geſandte gute Bedüncken, wie man ſich deßwegen in diſem Crays ferner zu verhalten, erkundigen.

Von Wieder-Annahme des Jülichiſchen Müntzmeiſters Sinzig.

§. 5. Als auch der Fürſtl. Jülichiſche Müntz-Meiſter Jacob von Sintzig, jetzo einen Schein ſeiner erhaltenen Urtheil vorbracht und daneben gebeten, ihnen nunmehr vermöge voriger Qualification und Beſtallung zu dem Exercitio des Müntzens wieder zu geſtatten, und dann aus der Urtheil ſo vil zu vernehmen, daß er mit Rath einer unpartheyiſchen Univerſitæt ſeine angegebene Unſchuld, wie recht, gnugſam erwieſen: So haben die anweſende Räthe und Geſandte hochermelts meines gnädigſten Fürſten und Herrn, Herrn Hertzogen zu Jülich unterthänig heimgeſtellet, ſelbſten die Anordnung thun und zu verſchaffen, was diſes gebetenen Exercitii halben Ihren F. G. gefällig, mit der unterthänigen Erinnerung, J. F. G. geruhen die gnädige Vorſehung zu thun, daß ſich der Müntz-Meiſter und Wardein des heiligen Reichs Abſchid und Probir-Ordnungen allerdings gemäß verhalten und zu einigem fernern Nachdencken oder andern Verlauf keine Urſach geben.

Verpflichtung des neuen Jülichiſchen Wardeins.

§. 6. Nachdeme auch der Fürſtl. Jülichiſche Wardein, Heinrich Cranenberg, Todts verfahren und an deſſen Stadt nunmehr ein anderer anzuſtellen; So hat hochg. mein gnädigſter Fürſt und Herr, Herr Hertzog zu Jülich ꝛc. Heinrichen Moller, Burgern und Goldſchmieden allhie zu Cölln bey diſer Zuſammenkunfft wohlernenter Räthe und Geſandten præſentiret, mit gnädigſtem Geſinnen, ſolchen als zum Wardein gnugſam qualificirt auf- und anzunehmen, und dann darauf jetzt wohlgedachte Räthe und Geſandte diſes Crays General-Wardein befohlen, gedachten Mollern in ſeinem Beyweſen eine Scheidung an ſilbern und guldenen Proben machen und thun zu laſſen, ermelter General-Wardein auch folgends referiret, wie er ihn zu ſolchem Dienſt bey Verfangung der Proben geſchickt genug befunden und derſelbe ohne das männiglichen ſeiner Fromm- und Erbarkeit halber genugſam bekannt; Als haben auf ſolche Relation wohlernennte Räthe und Geſandten gedachten Heinrich Mollern zum Jülichiſchen Wardein zugelaſſen, den gewöhnlichen Eid von ihme genommen,

nommen, und mit Ernſt ſein Amt der Gebühr und würcklich zu gebrauchen, eingebunden, deßwegen ihme auch ein Placat, inmaſſen aus der Beylage mit A. zu erſehen, zuzuſtellen befohlen.

§. 7. Es haben ſich auch wohlernennte Räthe und Geſandten desjenigen, was hiebevor an den Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Dietrichen Biſchoffen zu Paderborn, unter dato den 15ten May des 92ſten und beſonderlich im Majo und Octobri des 96ſten Jahrs wegen des Müntzens geſchrieben, erinnert, und aber bißanhero keine Antwort erfolget; als iſt verabſchidet an S. F. G. nochmahls, inmaſſen aus beyverwartem Concept mit B. zu vernehmen, zu ſchreiben, und deren Bericht zu erfordern, der Sachen folgends weiter nachzudencken. Das Paderborniſche Müntz-Weſen betr.

§. 8. Weil dann auch bey noch währendem Probations-Tage allerhand neue Sorten von gantzen und halben Ducaten, Spaniſchen Gepräges, zu Kampen, Schwulle und ſonſten darum, ſub nomine tranſiſulanorum gemüntzet und hauffenweiß herin und alſo folgends in das Reich geſchleppet, und noch höher, als die Reichs-Ducaten, ausgegeben werden wollen, dem gleichwohl aus allerhand bewegenden Urſachen ſtillſchweigend alſo nit nachzuſehen; als werden alle Herrn Stände und Stätte diſes Crayſes hiemit unterthäniglich und dienſtlich erbeten, derſelben Unterthanen diſes neuen nach-contrafeiten Gepräges zu erinnern, dieſelbe entweder gantz und gar, oder über den rechten Werth, nicht anzunehmen. Einige Ausländiſche Müntzen betr.

§. 9. Letztlich iſt verabſchidet, daß, vermöge des Herkommens, diſer Abſchid den dreyen Correſpondenz-Crayſen Copeilich zuzufertigen, wie dann auch deßwegen an ſolche, wie aus den Concepten mit C. D. und E. zu erſehen, geſchrieben. Communication mit den Correſpondenz-Crayſen.

Urkundlich etlicher Räthe und Geſandten Pittſchafften hierunter geſetzt. Geben zu Cölln am 5ten Octobris Anno 1598. Schluß.

Und ſeynd diſe der Räthe und Geſandten Namen:

Von wegen Herrn Ernſten Ertzbiſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten, als Adminiſtratorn des Stiffts Münſter:

Martin Schnelle, der Rechten Doctor.

Herr Johanns Wilhelmen Hertzogen zu Jülich ꝛc.

Johann Hardenrath der Aelter, Doctor und

Andreas Hartzen, der Rechten Licent. Rath.

Herrn Anthon Biſchoffen des Stiffts Minden:
Jodocus Lemgovius, der Rechten Doctor.
Von wegen der Frau Abtißin zu Thorn:
Rotcher Grimholtz, der Rechten Doctor.
Herrn Adolffen Grafen zu Hollſtein-Schaumburg ꝛc.
Laurentius Weber, der Rechten Lic.
Herrn Simonis Grafen und Edlen Herrn zur Lippe:
Johannes Bennonius, der Rechten Lic.
Herrn Etzharten Grafen und Herrn zu Oſtfrießland ꝛc.
Peter Juen, der Rechten Lic. Jülchiſcher Rath.
Herrn Harmens von Linden, Freyherrn zu Reickum ꝛc.
Ermelter Roetker Grimwaldt der Rechten Doctor.
Von wegen Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln:
Joſt Pfingſthorn, Raths Verwandter.

* *

Diſer Receß iſt ebenfalls erſtmahls ex Archivo edirt worden.

CXVII.

Receß des Weſtphäliſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 14. Nov. 1598.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Puncta deliberanda. §. 2. Die Oſt-Frieſiſch- und Mindiſche Händel betreffend. §. 3. Des Crays-Obriſten Befugniſſe in dergleichen Fällen. §. 4. Beſchwerungs-Schreiben wegen der Spaniſchen Bedruckungen betreffend. §. 5. Von Aſſociation mit andern Crayſen. §. 6. Beſchwerden wegen des Reichs-Fiſcals Execution der Türcken-Steuer. §. 7. Wiediſche Beſchwerde wegen unterlaſſener Convocation zu den Crays-Tägen. §. 8. Von Abnahme

me der Crays-Rechnung / den Reſtanten / Bentheimiſchen Interims-Remiſs und Vehliſchen Forderung. Schluß.

Nachdem diſes Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Fürſten und Stände unterbenannte Räthe und Bottſchafften und Geſandten, auf beſchehene gebührliche Erforderung hiehin zu gemeiner Verſammlung ſich gutwillig eingeſtellet und denſelben insgemein proponiret worden, wie folget: Es hätte der Wohlgebohrn, mein gnädiger Herr, Simon Graf und Edler Herr zur Lippe ꝛc. als Crays-Obriſter, wegen allerhand diſem Crays zuſtehender gefährlicher Sachen und darinn erregten mercklichen Unweſen, aus ſonderlicher Sorgfältigkeit und Liebe zu gemeinem Wohlſtandt des Vaterlandes, die Ausſchreibende ſamt den zu- und nachgeordneten Fürſten und Ständen, vor wenig Zeit, nemlich gegen den ſieben und zwanzigſten Novembr. nächſthin auf Dortmunde in Krafft tragenden Crays-Obriſten-Amts verſchrieben, auch ſelbſten ſich in der Perſon dahin verfügt, aber etliche Stände, allerhand Verhinderung halber, die ihrige dahin nicht abgefertiget, und darum die wenige Gegenwärtigen, in Krafft einen an ſtatt des Abſchides unterſchriebenen Protocolls, unter andern vor gut angeſehen, daß die Sachen an gemeine Fürſten und Stände des Crayſes fürderlichſt zu erlangen, inmaſſen darauf diſer Tag beſtimbt, und die Urſache dem Ausſchreiben ordentlich wären zuverleibt worden. Eingang.

§. 1. Wann dann daraus und ſonſten den Ständen insgemein bewuſt, was für ein gefährlicher Aufſtand und verbitterliche Trennung für erſt zwiſchen dem auch Wohlgebohrnen meinem gnädigen Herrn, Herrn Etzhardten Grafen und Herrn zu Oſtfrießland ꝛc. und Ihrer Gn. Stadt Embden, ſich ein Zeithero erhalten, und zum andern, wie beſchwerlich und gefährlich die Streit und Mißverſtändniß zwiſchen dem Hochwürdigen ꝛc. meinem gnädigen Fürſten und Herrn, Herrn Anthon erwählten und beſtätigten Biſchoffen zu Minden und J. F. G. Stadt Minden ſich anſehen laſſen, und daß es allerſeits zu Ergreiffung Wehr und Waffen, und Verbrechung innerlich gewünſcheten Friedſtandes öffentlich gerathen, und zum dritten notorium und offenbahr wäre, welchergeſtallt, das Hiſpaniſche Kriegs-Volck in die dreyßig tauſend ſtarck zu Roß und Fuß, verſchiedener Puncta deliberanda.

Art und Nationen unterm Obriſten Regiment und Befehl Herrn Frantzen de Mandaza, Hertzogen zu Veraguez des Königreichs Arragonien Admiral, vor zwey Monath auf des heiligen Reichs Boden eignes Willens gerückt, die Stadt Orſau im Fürſtenthum Cleve eingenommen, das Kriegs-Volck meiſten theils über Rhein geführet, gegen Orſau über eine ſtarcke Schantze geſchlagen, daraus dem Wohlgebohrnen Herrn Wirichen von Daun ꝛc. Grafen zu Falckenſtein, wohlſeeliger Gedächtniß, auf dem im Fürſtenthum Berg gelegenen Freyherl. Lehen und offenen Hauſe zu Bruch S. G. gewehnlich Wohn-Platz, mit etzliche tauſend Mann belagert und das Hauß beſchieſſen laſſen, dabey dann die darauf gelegene Soldaten gegen ausdrücklichen Vertrag und beſchehene Zuſage, theils ums Leben bracht, theils ranzioniret, wohlgedachten Grafen etliche Tage gefänglich angehalten, folgends auch jämmerlich ertödt und umgebracht und das Haus allerdings ausgeplündert worden, bey welchem es noch nicht verblieben, ſondern verfolglich die Stadt Buderich, Holt, Dießlacken und Reſſe, durch hochgedachten Admiralen gleichfalls eingenommen, die Stadt Weſel aber hundert tauſend Thaler, halb baar zu erlegen, halb inner wenig Zeit und daneben 1000. Malter Früchten ausrichten, und alſo den betrauten äuſſerſten Gewalt und ihr Haab und Gut zu redimiren gezwungen, zu dem Ende die Gräntz, Schantzen, Schlagbäume und Regniten überfallen, ingeriſſen, die Soldaten daraus vertrieben und erſchlagen, die arme Bürger und gemeine Unterthanen des Ihrigen gäntzlich beraubet, und zum äuſſerſten verdorben, Adeliche Häuſſer, Clöſter, Dörffer und Flecken geplündert, mit Frauen und Jungfrauen ſchändlicher und unerhörter Weiſe gehauſſet, ingleichen daß allbereits etlichen Städten des Stiffts Münſter Königl. Garnizaunen inwendig zweyer Tagen einzunehmen, durch Aviſation betraulich angemuthet, hingegen auch von der vereinigten Niederländiſchen Provincien Kriegesleuten, welche alſo ihre Macht ebenfalls hierauf ins Fürſtenthum Cleve lange Zeit erhalten, die Stadt Siuenar und Schloß Lobich mit Gewalt eingenommen und des äuſſerſten Elendes nunmehr gewißlich zu erwarten wären. Daneben auch die Hochwürdige Wohlgebohrne meine gnädige Frau Abtißin zu Eſſen und Herr Abt zu Werden, als deren Stifften durch diſe Inlagerung gar hart beſchädigt, und ausgeöſet, ingleichen die Grafen zu Groenßfeldt-Schauenburg, wegen der Herrlichkeit

lichkeit Crudenburg, ſo Ihrer Gnaden abgelauffen und ingenommen, ingleichen Benthem wegen der Herrſchafft Weſelinghof und andere Stände ſich theils allbereit erlittenen ſchädlichen Durchzugen, Auslauffens und Streiffens, theils auch der hohen Gefahr halber, darum ſie ihren Gelegenheiten nach wegen der Nachbarſchafft beſeſſen, zum höchſten beklagt, unter andern auch der Stadt Cölln Verordnete Beſchwerungs weiſe angebracht, daß ihren Bürgern die Negotiation und Handthierung in die Niederlande zu treiben von den Königl. als ferne ſie zu Brüſſellen keine beſondere Paßporte erlangt, mit der That behindert und deren Urſachen halber noch bis anjetzo etliche Perſonen ungütlich arreſtiret und angehalten worden. Uber dem auch noch weitere Anzeige von der Stadt Aach wegen beſchehen, daß der Königl. Gubernator zu Limborg Don Caſtor de Spinola kurtz verrückter Zeit, nächſt der Stadt Aach, zwey Häuſſer Franckenberg und Heiden eingenommen und beſetzt, darob die Straſſe gar und gantz ungefährlich gemacht, und die reiſende Handels- und Wandelsleute, Tag vor Tag niedergeworffen und obgeſagter feindlicher maſſen tractiret würden, dergleichen auch aus allen benachbarten Garnizaunen ungeſcheuet ſtündlich beſchehen, und alles zu gründlichen Verderb der Land und Leute und gemeiner Confuſion und Aufhebung alles guten Weſen, endlich gerichtet und angeſehen wäre; So haben wohlobgedachte Herrn Räthe und Geſandten in allen oberzählten Fällen und nach umſtändlicher beyder Mindiſcher und Oſtfrieſiſcher Räthe und Geſandten, mund- und ſchrifftlich angehöreten Bericht und Verleſung deßjenigen, weſſen ſich die Stadt Minden ihrer Gebrechen halb für vorigen diſen gegen vorwohlgedachten Herrn Crays-Obriſten ſchrifftlich erkläret, auf nachfolgende Meynung beſchloſſen und verabſchidet.

§. 2. Und ſo vil anfänglich beyde zu Oſtfrießland und im Stifft Minden erregte gefährliche Händel betrifft, ſintemahlen dieſelb faſt einer Art und Natur, die Urſachen aber, worauf ſich die begründen, alſo befunden, daß allerſeits Herrn und Partheyen billig bey diſen beſchwerlichen beſorglichen Zeiten, und damit der geliebte Friede im Reich nicht verbrochen und aus einer geringen, etwa eine groſſe übermächtige Angelegenheit ihnen ſelbſt und ſonſten dem heil. Reich und deſſen Ständen zugezogen werden, mit den Wegen Rechtens begnügen und derſelben Ausſchläge in Gedult erwarten ſollten. Die Oſtfrieſiſch- und Mindiſche Händel betr.

Oo 3 Darauf

Darauf ferner von den Mindiſchen und Oſtfrieſiſchen Geſandten, wie auch aus eingelegten ſchrifftlichen Verfolg, angemercket worden, daß die Röm. Kayſerl. Majeſt. in den Sachen mit Embden allerhand Decreta, Mandata und Erkänntniß ergehen laſſen, die Mindiſche Gebrechen aber vor diſem zur gütlichen Unterhandlung aufgenommen, dieſelben aber wegen etlichen Urſachen wieder zerſchlagen ſeyn; So iſt dahin ermeſſen worden, daß ſich diſes Crayſes Stände deren Sachen und Puncten halber, ſo allbereits zu rechter Erörterung geſtellet, oder doch dahin gehörig, inmaſſen dann auch der Oſtfrieſiſche Geſandter deswegen ſich in geringen nicht einzulaſſen befehlicht, keinesweges anzunehmen, ſondern dieſelb ihres Orts geſtellet verbleiben zu laſſen, und doch die Kayſerl. Majeſt. durch ein bittlich Schreiben zu erinnern, dieſen Frieſiſchen Sachen, als die ſich zu groſſer Weiterung anlaſſen, förderlichſt diſer Embdiſchen Sachen abzuhelffen, inmaſſen hierbey ſub Lit. A. erfindlich. Es wird aber wegen der beſorgter und, wie angegeben, durch die Stadt Minden und Embden auch wohlgedachten Grafen zu Oſtfrießland beſchehener Aufwiegelung etlich Krieges-Volck diſes Crayſes und gemeinen Vaterlandes Ruhe und Wohlfarth in Achtung zu nehmen und ſolches beſtes Fleiſſes zu befördern ſeyn; Derwegen auch wohlgedachte und G. Herrn Räthe, Bottſchafften und Geſandten beyde meine gnädige Herren zu Oſtfrießland und Burgermeiſter und Rath dero Stadt Embden zu der Güte oder Abwartung gebührlichen rechtlichen Ausſchlags und Ablegung der Waffen, auch ſich keine andere Potentaten oder Herrn zu ſchlagen, mit mehren Bewegniſſen, laut des Schreibens ſub Lit. B. zu ermahnen; wegen der Mindiſchen Irrungen aber dahin geſchloſſen, daß viel-wohlgedachter mein gnädiger Herr Crays-Obriſter mit Zuziehung eins oder mehr benachbarten Crays-Standes, den Inhalt einer ſonderbahren Inſtruction hiebey mit C. durch friedfertige deputirte Räthe und Geſandten, beyderſeits ſowohl bey J. F. G. Biſchoffen zu Minden, als Burgermeiſtern und Rath der Stadt Minden, fürderlichſt verrichten zu laſſen, hiemit zu erbitten, und daneben zu bemächtigen wäre, inmaſſen Krafft diſes beſchiehet, im Fall die Sachen zur gütlichen Handlung könten gerichtet werden, ſich deren in alle Wege durch beſondere Räthe und Commiſſarien, ſo Ihrer F. G. ꝛc. und die andere zugezogene Stände verordnet, alsbald anzunehmen, im Fall aber das Werck zu ſolcher gütlicher und rechtlicher Entſcheidung über

über alle Zuverſicht nicht gerathen, ſondern die Gefahr gröſſer und mit Krieges-Mitteln gehandelt werden ſolte, alsbald vor ſich ſelbſten Mandata avocatoria wieder die aufgewiegelten Soldaten, Krieges-Leute und Befehlhaber in diſem Crayſe zu publiciren, ingleichen auch die Kayſerl. Majeſt. des Verlauffs umſtändlich zu berichten, daß Ihre Majeſt. per mandata inhibitoria & avocatoria und andere nothwendige Mittel in den benachbarten Crayſen und bey hochgedachten Herrn Biſchoffen und der Stadt Minden das vorſtehende Waffen-Gemeng und Unheil verhüten, abſchaffen und dämpfen wolle.

§. 3. In beyden obgedachten und ſonſten andern fürfallenden Crays-Sachen aber, ſoll wohlgedachter Herr Crays-Obriſter auf zutragende Nothfälle, da ſich ein eilfertiger Aufſtand, oder dergleichen ereignen würde, die zu- und nachgeordnete Stände zu verſchreiben ermächtiget ſeyn, um mit dero Zuthun den innerlichen Frieden zu erhalten, daß dieſelbe auch nach Ausweiſung des heiligen Reichs Conſtitution gefolglich zu erſcheinen und Ihre G. zu den Sachen nach Nützlichkeit zu rathen und zu helffen, nicht unterlaſſen, und was durch dieſelbe für gut und rathſam angeſehen würde, ſollen alle andere Stände diſes Crayſes zu gebührlicher Vollenziehung Krafft des heiligen Reichs Ordnung verbinden. Des Crays-Obriſten Befugniſſe in dergleichen Fällen

§. 4. Was aber den dritten Punct, die Gelegenheit jetziger überſchwenglicher Crays-Betrángnuß, berühret, ſintemahlen dieſelbe über alle maſſe geſchwinde und árger als jemahls hiebevor befunden, auch von Tage zu Tage leider zunehmen, und an allen Orten die Stände diſes Crayſes zum hefftigſten angefochten und beleidigt werden, haben die Räthe, Bottſchafften und Geſandten, ſich eines ausführlichen Schreibens an Allerhöchſte Kayſerl. Majeſt. laut der Beylage mit D. und ferners entſchloſſen, daß die unerhörte Thathandlung und des heiligen Reichs darunter mit einlauffender áuſſerſter Deſpect und Veracht, durch beſondere Beſchickungen, laut beyliegender Inſtruction und Credentzien mit E. F. G. dem jetzigen Gubernator-General der Nieder-Burgundiſchen Lande, Herrn Andreaſſen der heiligen Röm. Kirchen Cardinal von Oeſterreich ꝛc. Biſchoffen zu Coſtantz ꝛc. wie ingleichen dem Herrn Admiral von Arragonien und dem Staten General der Vereinigten Niederlande fürgehalten, zu der Beſchickung aber durch beyde ausſchreibende Fürſten und Herrn Crays-Obriſten oder andere Stände, ſo darum erſucht würden, bequeme Leute alſo- Beſchwerungs-Schreiben wegen der Spaniſchen Bedruckungen.

bald

bald verordnet, das Schreiben an die Kayſerl. Majeſt. gleichfalls durch eine beſondere erfahrne Perſon überlieffert, der Inhalt allerſeits zum fleiſſigſten geworben und der Unkoſten neben gebührlicher Erkänntniſſe vor diejenigen, ſo hierunter gebrauchet werden mögen, aus des Crayſes Vorrath erhaben, daneben die drey im heil. Reich zur Defenſion diſes Crayſes bewilligte Monath innerhalb ſechs Wochen a dato diſes, ſoferne es allbereit auf vorige Abſcheide nicht beſchehen, hinter einen erbaren Rath zu Cölln unfelbar erleget, zu dem der Gräfflichen Wittiben von Falckenſtein zu Erlangung entwendeter Mobilien ein beſonderlich Vorſchreiben an mehr-hochgedachten Herrn Admiral und Graf Friederichen von Berga laut der Beylage mit H. ingleichen an den Herrn Cardinal Andream von Oeſterreich ꝛc. wegen der Brabandiſchen Paß-Porten und angehaltener Cöllniſcher Burger laut der Beylage Lit. I. ertheilet werden ſoll.

Von Aſſociation mit andern Crayſen.

§. 5. Daneben gleichfalls beſchloſſen, daß in Krafft der Executions-Ordnung und jüngſten beyder Reichs-Abſchide, der Churfürſtl. Rheiniſche und Uber-Rheiniſche, als die Correſpondentz-Crayſe auf Cölln von hie aus zu erforderen, und mit denſelben, wie diſem Unheyl abzuhelffen und die Bedrängnüß einmahlen durch Mittel der drey bewilligter Defenſions-Monathen oder ſonſten der vorigen Reichs Verfaſſung und Executions-Ordnungen, oder auch in andere zuträgliche erſprießliche Wege einzuräumen ſeyn möchte, zu communiciren und zu ſchlieſſen, inmaſſen ſolche Erforderungs-Schreiben alsbald laut des Concepts mit K. an die vier Churfürſten am Rhein und des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten verfertigt und abgeſchickt worden, und iſt dem ausſchreibenden und gedeputirten Fürſten und Ständen hiemit anvertrauet, ſolcher Communication und Rathſchläge mit vorgemelten Correſpondentz-Crayſen im Nahmen gemeiner Reichs-Crays-Stände abzuwarten, und die Nothdurfft mit denſelben ſchlieſſen und verrichten zu helffen, zu dem Ende ſich dann die anweſende Räthe und Geſandte verbunden und verpflicht gemacht, alles, was alſo verabſchidet wird, neben andern zu effectuiren und ins Werck zu richten und zu volnziehen.

Beſchwerde wegen des Reichs-Fiſcals Execution

§. 6. Bey währender Handlung aber ſich etliche Stände auch nochmals, daß der Kayſerl. Fiſcal wieder ſie wegen der jüngſten diſes Jahrs zu Regenſpurg bewilligter Reichs-Hülffe gantz ſtarck verfahren, kläglich vernehmen laſſen, wie dann die Sachen diß Orts alſo

beſchaffen,

beſchaffen, daß leider von den bedrängten Ständen, die Türcken-Steuer zu erlegen und zu erheben, unmüglich und vorhin beſchloſſen, daß man ſich deren im Nahmen aller Crays-Stände wider den Fiscal billig anzunehmen, iſt abermahls an D. Vomelium, diſes Crayſes beſtallten Syndicum am Kayſerl. Cammer-Gericht, von hieraus laut der Beylage Lit. L. geſchrieben, mit den Exceptionibus Generalibus vor ſolche bedrängte Stände auf deren Anſuchen zu interveniren. der Türcken-Steuer.

§. 7. Es iſt auch auf Schreiben des Wohlgebohrnen meines gnädigen Herrn Graf Wilhelmen zu Wiedt, darinnen ſich J. G. daß Sie zu den gemeinen Crays-Tagen nicht beſchrieben, gleichwol von dem Pfennigmeiſter etlicher hinderſtändigen Crays-Anlagen halber hefftig angefordert, beſchweret, diſer Schluß gemacht, daß nemlich wohlgemelter Graf Wilhelm neben Graf Gorgen von Naſſau, als weyland Graf Hermann zu Wiedt nachgelaſſener unmündiger Kinder Vormünder, zum nächſten Crays-Tag beſchrieben und was J. G. des Ausſchreibens, Sitzens und Votirens, wie auch der Crays-Anlagen halber zu beſchweren, ingleichen auch ob und was jemand dagegen inzureden hätte? angehöret und nach billigen Dingen, ſo ferne möglich, entſchieden, unmittelſt wegen der ordinari-Crays-Contributionen oder dahero reſtirender Reſtanten vom Pfennigmeiſter nicht abgefordert, dasjenige aber, was an die Grafſchafft Wiedt zu Unterhaltung deren im Jahr 96. nach Hungarn fortgeſchickten Reuter noch hinderſtändig iſt, einen Weg wie den andern richtig gemacht, oder verabſchideter maſſen gegen die Inhaber procediret, und weilen dem Herrn Crays-Obriſten allerhand täglich wieder zurück gelangten Krieges-Leute Forderung, auch Irrung und Gebrechen zu entſcheiden vor diſem heimgeſtelt, als will J. G. den Pfennigmeiſter Krafft deſſen zu bezahlen, mit ſchrifftlichen Befehlich und ungefehrlicher Anzeige, woher, und aus was Urſachen heime weiſen möchten, durch denſelben richtig bezahlet und gut gemacht werden ſollen. Wiediſche Beſchwerde wegen unterlaſſener Convocation zu den Crays-Tägen.

§. 8. Nächſt diſem iſt verabſchidet und beſchloſſen, daß auch die im Junio des 95ten Jahres zu Cölln moderirte und ſonſten an der 500. Reuter Unterhalt, vorweſender und alle andere Reſtanten der Crays-Pfennigmeiſter, welcher nunmehr den Deputirten, ſeiner Anzeige nach, beyder Rechnung Abſchrifften zugeſtellet, oder noch zuzuſtellen erbietig und befehlicht iſt, ohne einigen Reſpect gegen die Säumigen procediren, gleichwohl meines gn. Herrn zu Bentheim, Von Abnahme der Crays Rechnung, den Reſtanten Bentheimiſchen

interims-Remiſs, und Vehliſchen Forderung.

als vil die Grafſchafft Bentheim anlangt, angegebenen Unvermögens halber, biß auf weitern Beſcheid, verſchonen und ſich gefaßt halten ſollen, auf Erfordern deren zu Abhörung der Räthen und Deputirten, welche ihre aufgetragene Commiſſion noch vor Zuſammenkunfft der Correſpondentz-Crayſe fleiſſig zu verrichten, hiemit erinnert werden, damit vorzukommen und deren Erledigung darüber zu erwarten; welcher nicht weniger hiemit befehlicht, was etwa zwiſchen den von Fürſtenbergs ſeligen Erben, und dem Obriſten Vehlen oder dem gefolgten Pfennigmeiſter Chriſtoffer Muntz, vor unentſcheidene Gebrechen ſeyn möchten, denſelben ihre gebührliche Erörterung endlich zu geben.

Schluß.

Zu Urkund iſt diſer Abſchid mit etlich deren Herrn Räthe und Geſandten Pettſchafften verſiegelt, und gegeben in des heil. Reichs Stadt Dortmund am 14ten Novembr. Anno 1598.

Folgen nun der Herrn Stände, Räthe und Geſandten Nahmen:

Wegen Stadthaltere des Stiffts Münſter ꝛc.
Herr Lucas Nagel, Thum-Probſt zu Münſter.
Herr Wolter Brabeck, Thumherr zu Münſter und Speyer,
Johann Baumann, der Rechten Licent. Räthe und
Dierick Sickmann, der Rechten Licentiat und Syndicus des Thumb-Capituls zur Münſter.

Wegen Herrn Johanns Wilhelm, Hertzog zu Jülich ꝛc.
Dieterich Knipping, Droſſe zum Hamen.
Dieterich von der Recke, Droſſe zu Unna, und
Andreas Herzenius, der Rechten Licentiat, Räthe.

Wegen Herrn Dieterichen, Biſchoffen zu Paderborn ꝛc.
Johann von Hanxleden, Camerarius der Thumb-Kirchen zu Paderborn und
Heinrich Pottgieſſer, der Rechten Doctor, Räthe.

Wegen Herrn Ernſten, Ertzbiſchoffen und Chur-Fürſten zu Cölln, als Biſchoff des Stiffts Lüttich ꝛc.
Herr Arnoldt von Bockholtz, Archidiacon und Cammerer zu Lüttich, Thumherr zu Müſſen, Rath.

Wegen

Wegen Herrn Philips Sigismundy, Poſtulirten der Stiffter Oßnabrück und Vehrden.
Herr Boldewien Foß, Scholaſter der Thum-Kirchen zu Oßnabrück und
Gotthardt von Fürſtenberg, der Rechten Doctor, Freyherrl. Oßnabr. Cantzler, Räthe.
Wegen Herrn Anthon Biſchoffen zu Minden.
Herr Rudolff von Dücklage, Thumherr zu Brehmen und Minden.
Joachim Burſtorff, der Rechten Doctor, F. Mindiſcher Cantzler.
Heinrich Monnich zu Fiſtell.
Wegen Herrn Heinrichen von Duden, Abten zu Werden ꝛc.
Johannes Lambachius, der Rechten Doctor.
Wegen Herrn Ernſten Churfürſten ꝛc. als Fürſten zu Stabell ꝛc.
Herr Arnold von Bockholtz, obgedacht.
Wegen Frauen Eliſabeth, Abtiſſinn zu Eſſen ꝛc.
Andreas Herzenius, der Rechten Licent. obgedacht.
Wegen Frauen Joſina, Abtiſſin zu Thor ꝛc.
Conſtantinus Franckoch, Crays-Secretarius.
Wegen Herrn Heinrichen Grafen zu Sayn ꝛc.
Jacob Witttich, Amtmann zu Alten-Kirchen, Rath.
Wegen Herrn Johanns des Eltern Graffen zu Naſſau ꝛc.
Johannes Lambachius, der Rechten Doctor, obgedacht.
Wegen Herrn Georgen Grafen zu Naſſau als Vormund weyland Grafen Hermanns von Wiedt nachgelaſſener Kinder.
Johannes Lambachius, der Rechten D. obgedacht.
Wegen Herrn Adolffen Grafen zu Schaumburg.
Herr Boldewin Voß, Thumb-Scholaſter zu Oßnabrück und
Gotthardt Fürſtenberg, Cantzler, obgedacht.
Wegen Herrn Arnoldten Grafen zu Bentheim:
Heinrich Pottgieſſer, der Rechten D. obgedacht.
Wegen Herrn Simon, Grafen und Edler-Herrn zur Lippe, Crays-Obriſter.
Friederich Werpup und
Amandus Radenſcheidt, der Rechten Doctor, Räthe.

Wegen Herrn Heinrich Juliuſen Hertzogen zu Braunſchweig ꝛc. wegen der Grafſchafft Hoya:

Gotthardt von Fürſtenberg, der Rechten Doctor, Cantzler obgedacht.

Wegen Herrn Ernſten, Hertzogen zu Lüneburg ꝛc. wegen der Grafſchafft Diepholtz.

Caſpar Nitze, Fürſtl. Lüneburgiſcher Secretarius.

Wegen Herrn Ezardten, Grafen zu Oſtfrießlandt:

N. N. der Rechten Doctor.

Wegen Herrn Burgermeiſter und Rath der heiligen Reichs Stadt Cölln:

Hildebrandt Sudermann, Alter Burgermeiſter und

Adamus Hülß, der Rechten Licent. Syndicus.

Wegen Herrn Burgermeiſtern und Rath zu Aach:

N. N. der Rechten Licent.

Wegen Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Dortmund.

Hildebrand Haue, Burgermeiſter und

N. N. Secretarius.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex Archivo edirt.

CXVIII.

Receß des Nieder-Sächſiſchen Crays-Convents.

d. d. 18ten Decembr. 1598.

Innhalt.

§. 1. Die Inſtruction auf den Reichs-Deputations-Tag betr. §. 2. Von Verbeſſerung des Müntz-Weſens. §. 3. Von denen auf die Deputatos zu verwendenden Unkoſten. §. 4. Von der Kriegs-Commiſſariats-Rechnung. §. 5. Den ſechſten Reuter-Monath betr. §. 6. Von denen Crays-

Reſtanten

Reſtanten / in ſpecie Braunſchweig. §. 7. Anſetzung eines anderweiten Crays-Tags in cauſa qu. §. 8. Von Feſtſtellung der Frage: Ob Maiora in Crays-Sachen gelten? §. 9. Vorſchlag wegen richtigerer Einbringung der Retardaten. §. 10. Aufkündigung eines bey Straßburg ſtehenden Capitals. §. 11. Den Crays-Einnehmer betr. §. 12. Hamburgiſche Crays-Standſchafft betr. §. 13. Crays-Reſtanten betr. §. 14. Braunſchweigiſche Forderung an den Crays. §. 14. Streit wegen der Braunſchweigiſchen reſtirenden Quota. Schluß.

§. 1.

So vil den erſten Punct der Propoſition, die Inſtruction auf bevorſtehenden Deputations-Tag betrifft, hat man ſich derſelben in geſamtem Rath verglichen und den Herrn Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Abgeſandten vollenzogen zugeſtellet, nicht zweifelnde, J. F. G. als deputirter Fürſt, werden alles dasjenig, ſo dem gemeinen Vaterland und diſem Crays zum Beſten gereichen und kommen kan, bey diſem Deputations-Tage in gute Ufacht nehmen laſſen. Wie dann, ſo vil das Müntzweſen belanget, in obgedachter Inſtruction die Nothdurfft gleichfalls begriffen. *Die Inſtruction auf den Reichs-Deputations-Tag betr.*

§. 2. Und weil befunden, daß bißanhero allerhand unrichtige und der Reichs-Ordnunge ungemäße Müntze in diſem Crays eingeſchoben, iſt vor nöthig erachtet, daß vorige Müntz-Edicta und Valvationes hinwiederum zu erholen und zu publiciren ſeyn ſollen. Und nachdem im Ober-Sächſiſchen Crayſe der Müntz-Sorten eine groſſe Anzahl valvirt und in offentlichen Abdruck bracht; So ſollen die geſchworne Crays-Wardienen dieſelbe durchſehen und zugleich auf Braunſchweigiſchen und Lübeckiſchen Valor dirigiren, auch was an Sorten noch ermangelt, herzubringen, und auf bevorſtehenden Probations-Tag den darzu verordneten Ständen zu berathſchlagen übergeben, welche die Müntzmeiſter darob hören und neben ihrem rathſamen Gutachten, auch wie es befunden, an die Crays-Ausſchreibende hinwiederum ſolches gelangen laſſen, und von denſelbigen ſolche Valvation zu einem offenbaren Abtruck und Anſchlag befördert werden ſolle. Und weil die Müntzmeiſter zu Schleſſewig in Hollſtein, ſo wohl *Von Verbeſſerung des Müntz-Weſens.*

auch zur Blanckenburg in der Grafſchafft Reinſtein der Reichs-Ordnung zuwider müntzen, ſeynd der Hertzog zu Hollſtein, ſo wohl die Gräflichen Reinſteiniſchen Vormunder, zu Abſtellung ſolcher Unrichtigkeit ermahnet worden.

Von denen auf die Deputatos zu verwendenden Unkoſten.

§. 3. So vil dann den andern Punct der Propoſition, den Unkoſten zum Deputations-Tag belangt, iſt wohl noch jetzo, wie hiebevorn, den Ständen zum höchſten bedencklich geweſen, denſelben über ſich zu nehmen; dieweil ſie aber dennoch allerſeits dahin geneigt, daß ſie allen Mißverſtänden abgeholffen gantz gerne ſehen möchten; Als haben ſie ſich erkläret, daß ſie vor dißmahl und gegen bevorſtehenden Deputations-Tag, den An- und Abzug mit gerechnet, wochentlich, ſo lange der Deputations-Tag währet und ſich erſtrecken möchte, 100. Thaler zur Unkoſt aus gemeinen Crays-Kaſten folgen laſſen wollen, jedoch daß J. F. G. denſelben alſo anſehenlich, wie ſichs gebühret und dem Löbl. Crayſe ſo wohl J. F. G. ſelbſt rühmlich, beſchicken mögen, immaſſen ſie dann auch hierdurch der allbereit angewendten und J. F. G. geforderten Unkoſten keinswegs theilhafftig gemacht oder darzu verbunden, noch auch die jetzigen anderer Geſtallt, dann auf maſſe wie unten befindlich, eingewilligt haben wollen, welchs die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandte alſo ad referendum angenommen.

Von der Kriegs-Commiſſariats Rechnung.

§. 4. Hierauf iſt man nun ferner zum dritten Punct geſchritten, und obwohl die Abrechnung mit dem Obriſten-Commiſſario und Zahlmeiſtern jetzo zugelegt werden ſollen; So iſt doch die Verhinderung vorgefallen, daß man darzu, ſonderlich aber mit deren Anno &c. 94. geworbenen Reuterey nit kommen können, iſt derowegen biß auf nächſte Zuſammenkunfft verſchoben, und ſoll Hertzog Auguſtus von Lüneburg, als Obriſter, deſſen aviſirt werden, damit J. F. G. jemands zu ſolcher Rechnunge anhero abfertigen könne.

Den ſechſten Reuter-Monath betr.

§. 5. Den vierten Punct des ſechſten Monats, ſo die An. &c. 95. in Ungarn geweſene Reuter nachfordern, betreffend, iſt nunmehr dahin erledigt, daß derſelbe gefolget und der Reſt, ſo ſich auf 758. Thaler 9. Gr. erſtrecket, bezahlt werden ſollen.

Von denen Crays-Reſtanten, in ſpecie Braunſchweig.

§. 6. Und damit nun ſolchs alles, was den Reutern noch nachſtehet und gebühret, ſo vil eher möge bezahlt werden, iſt zum fünfften Punct der Retardaten geſchritten. Dieweil aber die Retardaten unterſchiedlich, als nemlich alte und neue, ſo iſt dahin einhellig beſchloſſen,

ſchloſſen, daß, ſo vil die alten Retardaten betrifft, auf nachfolgenden nächſten Crays-Tag ein jeglicher ſeine Quitantzen mit zur Stelle bringen und darauf Scheidung vor dißmahl nit hat kommen können, darbeneben aber von allen Theilen erwogen, daß es diſem Löbl. Crayſe nicht allein ſchimpflich, ſondern auch wegen der überaus groſſen Gefahr zum höchſten ſchädlich und nachtheilig fallen würde, da man alſo von diſer Crays-Verſammlung gantz unverrichteter Dinge voneinander ziehen ſollte; als iſt vor gut angeſehen, daß dasjenige, ſo bey diſer Verſammlung in einem und dem andern bedacht, verfaſſet und zu Papier bracht werden ſolle, jedoch kein andern Geſtallt oder Meynung, dann auf nachfolgende Maſſe, Condition und Beſcheidenheit, wofern nemlich mehr-hochgedachter Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig J. F. G. Quotam zu der 96. jährigen Türcken-Hülfe aus dieſem Crayſe ſich verſtehen und dieſelben einzubringen bewilligen würde, daß auf denſelbigen Fall alles dasjenige, was in einem und dem andern oberzehlt abgeredet und diſponiret, vor pur geſchloſſen und bewilliget gehalten ſeyn und bleiben ſolle, inmaſſen dann die Herren Abgeſandte ſämtlicher Crays-Stände mehr-hochgedachte J. F. Gn. unterthänigs Fleiſſes erſucht haben wollten, in Erwegung der Sachen Umſtände und Billigkeit deroſelben mitverwandte Stände diſes Crayſes nit verlaſſen, ſondern bey demſelben nichts weniger, als Anno &c. 95. und 97. geſchehen, auch bey der in Anno &c. 96. geleiſteten Türcken-Hülfe Umtretten, Zerrüttung, Unrichtigkeit und Unordnung verhüten und hierinnen als ein hochlöblicher Fürſt ſich der Gebühr nach Fürſtlich und rühmlich erweiſen wolle. Würde aber J. F. Gn. über alles Verhoffen und Zuverſicht bey dero Verweigerung nochmahls verharren, ſo ſoll auch alles dasjenige, was oberzehlet, es betreffe gleich die Hülffe wider das Hiſpaniſche Kriegs-Volck, oder aber den Deputations-Koſten, die mit J. F. Gn. vorgeſchlagene Vergleichung, oder was es ſonſten immer wolle, nichts davon ausgeſchloſſen, anderer Geſtallt nit denn von allen der Löbl. Stände Abgeſandten ad referendum angenommen ſeyn, ihren allerſeits gnädigſten und gnädigen Herren und Obern auch frey ſtehen, ob ſie ſolches, was bey einem und dem andern Punct bedacht, ratificiren, oder aber, als ob niemahls ein ſolche Abrede geſchehen wäre, gäntzlich aufheben und alles erſitzen laſſen wollen.

§. 7.

Anſetzung eines anderweiten Crays-Tags in cauſa qu.

§. 7. Dieweil aber die höchſte Nothdurfft erfordert, daß zum allerfürderlichſten Erklärung geſchehe: Ob diſer Abſchid ſeine Krafft und verbindliche Würckung erreichen ſolle oder möchte? und man der unzweiffelhafften Hoffnung, hochgemelter Hertzog zu Braunſchweig an S. F. G. den Mangel ferner nit ſeyn oder erſcheinen laſſen werde, zu dem die Reuter ohne neue Anlage nicht bezahlet, und diſes Crayſes Unglimpff abgewendet werden kan; Als haben ſich die Herrn Abgeſandte ſämbtlich dahin verglichen, daß die ſämbtlichen Crays-Stände den 24ten Januarii des herannahenden 99ſten Jahrs wiederum allhie zu Braunſchweig einkommen, und hierüber allerſeits richtige Erklärung und endlichen einbringen ſollen; Vornemlich aber werden die Fürſtl. Braunſchweigiſche Herrn Abgeſandte nochmahls fleiſſig erinnert und erſuchet, daß ſie bey J. g. Fürſten und Herrn eine ſolche Erklärung befördern wollten, damit diſe Abrede von andern Löbl. Crays-Ständen ratificiret, nit vergeblicher Zuſammenkunfft weiter verurſachet, ſondern man ſo vil richtiger zum Schluß und getreuer Zuſammenſetzung kommen möge.

Von Feſtſtellung der Frage: Ob Maiora in Crays-Sachen gelten?

§. 8. Und weil bey diſem Crays-Tage von etlichen in Zweifel gezogen werden wollen: Ob in Sachen, ſo auf Crays-Tagen tractiret, bey den majoribus Votis der Schluß beſtehen und der weniger Theil ſich demſelbigen zu accommodiren und zu folgen ſchuldig ſeyn ſolle, oder nicht? Und aber die höchſte unumgängliche Nothdurfft iſt, ſich hierüber als einem Grunde und Fundament der Crays-Verſammlung einer endlichen Meynung nochmahls zu vereinigen; Als iſt vor gut und nöthig angeſehen, daß ſolches auf bevorſtehender Crays-Verſamlung geſchehen und majora Vota über diſer Quæſtion zu ſchlieſſen, der weniger Theil aber ſich nach den andern zu richten, und was hierüber durch mehrere beſchloſſen, vor eine Richtſchnur deſſelben und aller künfftigen Crays-Tage gehalten werden ſollen.

Vorſchlag, wegen richtigerer Einbringung der Retardaten.

§. 9. Ferner iſt bey den Puncten der Retardaten die groſſe Unbillichkeit, daß ein Standt contribuiren, der ander aber dermaſſen, wie bißanhero die Unrichtigkeit geſpüret, ſäumig ſeyn, und die Fortſetzung gemeines Beſtens dadurch verhindern ſoll; Iſt derowegen folgender Weg zu Vorkommung diſer Unrichtigkeit vorgeſchlagen und daß auf hiernächſtkünfftigem Crays-Tage von geſambten Ständen, ob ſie damit einig ſeyn können oder nicht? Erklärung eingebracht werden ſolle, geſchloſſen: Iſt demnach ungefehrlich diſes die Meynung,

Da

da von einem oder anderm Stande, hinführo einige Verzögerung an Einbringung ſeiner ſchuldigen Anlage ſollte geſpühret werden, daß alsdann der verordnete Crays-Einnehmer, D. Valentin Moller, befehlicht ſeyn, volle Macht haben und ihme Krafft diſes eingebunden ſeyn ſolle, nach Verflieſſung eines Monats, poſt lapſum termini præfiniti, alsbald an D. Sebaſtian Wulffen, Cammer-Gerichts Procuratorn zu Speyer, als conſtituirten Syndicum diſes Crayſes, zu ſchreiben, die Säumniß eins oder mehr Stände zu erkennen zu geben und, daß er darauf gebührliche Mandata executorialia auf die Acht wider die Säumigen auswürcken ſollen, erinnern; Inmaſſen dann wider ſolche ausgewürckte Mandata und ferner darauf erfolgte executiv-Proceſs keinerley Exception, ſie heiſſe und habe Nahmen, wie ſie wolle, zugelaſſen ſeyn ſolle, ſondern die Löbl. Crays-Stände ſämbtlich und ſonderlich ſollen ſich aller derſelben Exceptionen verziehen und allein die exceptionem ſolutionis veræ & naturalis in continenti probabilis ihnen vorbehalten; Inmaſſen denn dadurch nit weniger exceptio compenſationis abgeſchnitten und ein jeder Standt ſchuldig und verpflichtet ſeyn ſoll, ſeine angebührende Quotam ohne Säumnuß in den Crays-Kaſten vor voll einzubringen, und da er bey dem Crays Forderung haben möchte, dieſelbe vermöge der vorigen Crays-Abſchide auf den Crays-Tagen vorbringen und auf fürgehenden gemeinen Beſchluß der Stände, ſeiner Anforderung und deren Bezahlung von dem Einnehmer gegen gebührliche Quittung gewärtig ſeyn ſolle, damit alſo gute Richtigkeit gehalten und die Crays-Rechnungen in fernern Intricat, wie biß dahero geſchehen, nit gerathen möge. Und weil in keinerley Fall Contributionen bey diſem Crayſe angeleget werden, es geſcheh denn ſolches ob neceſſitatem publicam; So ſoll auch die vorſtehende Verordnung nit allein auf die jetzige ausſtehende Retardata, ſondern auch alle künfftige gewilligte Anlagen verſtanden und zu Einbringung derſelben obſervirt, in Acht genommen und zu Werck geſtellet werden. Zu dero Behuef die Nothdurfft, daß von diſer Vergleichung und Diſpoſition D. Sebaſtian Wulffen Extract ſolle zugeſchicket werden, dem Kayſerl. Cammer-Gericht dieſelbe zu inſinuiren, und künfftig ſchleunige Executions-Proceſs ohne weitſchweifige Dilationes, ſo wohl auf die Haupt-Contributiones, als das verfallene Duplum auszuwürcken; dadurch wir Hoffnung, daß der eingeriſſenen Ungleichheit und Unrichtigkeit könne vorgebauet werden, darum es auch die

Herrn Abgeſandten ein jeder an ſeinem Ort getreulich referiren und auf angedeuteten Crays-Tag richtige Erklärung einbringen werden.

Auffündigung eines bey Straßburg ſtehenden Capitals

§. 10. So vil denn letztlich den achten Punct (dann der ſechſte und ſiebende im Anfang diſes Abſchids allbereit ſeine Richtigkeit) der Propoſition betrifft: Obwohl ein Hochwürdiges Thum-Capitul zu Straßburg um längere Friſt zu Erlegung der hiebevor dargeliehenen fünf und zwanzig tauſend Gulden angehalten, hat doch ſolchs wegen diſem Crays obliegenden ſchweren Obliegen und Ausgaben nicht ſtatt finden können, ſondern iſt ſo wohl an den Herrn Adminiſtratorn, das Thum-Capitul und Rath zu Straßburg zu Richtigmachung ſolcher vorgeſetzten 25000 Gulden Anmahnung geſchehen und dem Crays-Einnehmer gegen Ausantwortung der bey ihme habenden Haupt-Verſchreibung die Gelder zu empfahen und in Crays-Kaſten zu bringen befohlen worden.

Den Crays-Einnehmer betr.

§. 11. Als auch der Crays-Einnehmer um Aufnehmung ſeiner Rechnung und Quittung, wie auch, da er mit diſem Amt länger belegt bleiben ſollte, um Verbeſſerung ſeiner Beſoldung angeſucht; iſt ſolches biß auf hiernechſt-folgenden Crays-Tag, ſo den 24ten Januarii des bevorſtehenden 99ſten Jahrs ſeyn ſoll, verſchoben.

Hamburgiſche Crays-Standſchafft betreffend.

§. 12. Und weil hierneben der Stadt Hamburg halber Erinnerung geſchehen, daß man gleichwohl dieſelbe dem Crayſe nit alſo ſtillſchweigend entziehen laſſen ſollte; Als iſt es biß auf künfftige nächſte Crays-Verſammlung davon zu deliberiren und zu ſchlieſſen gleicher Geſtallt ausgeſetzet worden.

Crays-Reſtanten betreffend.

§. 13. Welches alles bey diſer Crays-Verſammlung mit einem jeglichen Stande abgerechnet und alsdann zu gebührlicher Erlegung ein unverlengter Termin benennet; Die neuen aber de Anno &c. 95. und 97. zu der Reuter-Hülff ausſtehende Retardaten nochmahls ohn einig weiter Verzögern einbracht und erlegt werden ſollen.

Braunſchweigiſche Forderung an den Crays.

§. 14. Bey diſem Punct der Retardaten iſt abermahls die Anforderung, ſo Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig bey diſem Crays haben will, fürgefallen, und nachdem die Fürſtl. Braunſchweigiſchen an den alten Retardaten, ſo ſich von wegen des Hertzogthums Braunſchweig auf 4615. Thaler 11. Gr. 5. Pf. und wegen des Stiffts Hildesheim 2188. Thaler 16. Gr. und alſo in Summa auf 6803. Thaler 3. Gr. verſtrecken, ihres g. F. und Herrn Anforderung bey diſem Crayſe wegen der verlegten Deputations-Tags-Zehrung und

und Zertrennung der in diſem Crays vor erblichenen Jahren ereugten Vergatterung angewendeten Unkoſten (darzu aber die andern Stände diſes Crayſes keineswegs ſich ſchuldig erkannt) gekürtzet haben wollen, iſt ſolches dahin (jedoch abermals mit unten befindlicher ausdrücklicher Condition und Proteſtation) abgeredet, daß um geliebtes Friedens und Pflantzung guter Einigkeit willen, die obgedachte alte Retardaten ſo wohl hochgedachts Hertzog zu Braunſchweigs Anforderung gegen eine aufgehaben und compenſirt werden ſollen.

§. 15. So vil dann die Anno &c. 96. ausſtehende Retardaten betrifft, obwohl nit unbillig angeſehen, daß dieſelben gleichfalls von den ſäumenden Ständen eingebracht würden; So haben doch die Ertzſtifftiſche Bremeſche, wie auch die Lübeckiſche Geſandten ausdrücklich ſich erklärt, daß ſie anderer Geſtallt darauf nit inſtruirt, dann daß ihr gnädigſter Herr und Obern ſolche Retardata einzubringen und dadurch Hertzogen Heinrichs Julii an Bezahlung derer in Anno &c. 96. geworbener Reuter angebührende Quotam überzutragen ſich nit ſchuldig erkennen, wären auch dieſelben, ob es gleich Anlehens-Weiſe gemeinet, dannoch einzubringen, vil weniger einige neue Anlagen zu bewilligen nit geſinnet, es würde dann in Contributionibus Gleichheit gehalten und Hertzog Heinrich Julius ſo wohl als andere ſeine Quotam einbringen, welches die Gräflichen Reinſteiniſchen Vormunden, wie auch die Stadt Nordhauſen, bey diſer Crays-Verſammlung faſt ebener Geſtallt erkläret. Nun iſt gleichwohl insgemein vor die höchſte Billigkeit erachtet, daß mehr-hochgedachter Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig zu Bezahlung derer in Anno &c. 96. durch gemeinen Crays-Beſchluß geworbenen 1000. Pferden S. F. G. Quotam zu erlegen ſchuldig, in Betracht was Anno &c. 95. & 97. wider den Türcken beſchehen, ja ſo wohl zu Erhaltung Friedens im Reich und Abwendung ſorglichen groſſen Unheils, ſo dazumahl, weil der Türck Raab eingehabt, nahe vor der Thür geweſen, angeſehen und bewilligt iſt worden, darum auch mit den Fürſtl. Braunſchweigiſchen auf ſonderbare Befehliche und Inſtructiones dahin mit Fleiß geredet, ſie ermahnet, erinnert und erſucht worden, daß ſie die groſſe Ungelegenheit, Verwirrung und Zerrüttung diſes Löbl. Crayſes erwegen, und daß man nun zu einiger neuen Anlage, es wäre dann die obgedachte Gleichheit gehalten und ihres gnädigen Fürſten und Herrn Quota einbracht, keineswegs gelangen oder kommen, vilweniger, was

Streit wegen der Braunſchweigiſchen reſtirenden Quota.

Qq 2 zu

zu Hintertreibung des Hiſpaniſchen tyranniſchen Einfalls nöthig, fortſtellen, oder in Mangelung der Unkoſten verrichten könne, fleißig und wohl erwegen, und von andern Löbl. Crays-Ständen nicht abſetzen, dieſelben verlaſſen, ſondern vilmehr in Einbringung obgedachter angebührender Quoten bey diſem Crayſe treulich halten und zuſetzen, und nichts weniger ſich aller getreuen Aſſiſtentz von den Löbl. Ständen diſes Crayſes gewißlich verſehen möchten: Es haben aber die Fürſtl. Braunſchweigiſchen mit länglicher Anzeige vermeldet, daß ſie von offt-hochgedachtem Ihrem g. Fürſten und Herrn darauf gar nit, ſondern vilmehr auf das Wiederſpiel inſtruirt, daß J. F. G. ihnen ausdrücklich befohlen, daß ſie ſich zu diſer Hülffe, derer in Anno &c. 96. geworbenen 1000. Pferde keinesweges einlaſſen, ſondern gäntzlich abſchlagen ſollten, welches ihnen auf nochmahlige erholte Reſolution von neuem anbefohlen, und derowegen aus der Inſtruction und Befehl zu ſchreiten ihnen gar nicht gebühren wolte rc.

Schluß. Geſchehen und gegeben zu Braunſchweig den 18ten Decembris Anno &c. 1598.

Anmerckung.

In dorſo der alten Handſchrifft ſtehet zwar die Rubric: *Copia* des andern Theils des am 18ten Decembris Anno &c. 98. zu Braunſchweig aufgerichteten Crays-Abſchidts, es ſcheinet aber das Weſentliche des gantzen Receſſes zu ſeyn. Item iſt daſelbſt notirt, daß diſer Abſchid von den Fürſtl. Braunſchweigiſchen nicht unterſchrieben noch verſiegelt, ſondern wegen Hertzogs Henrici Julii aus bewegenden Urſachen dawider proteſtiret worden iſt.

CXIX.

CXIX.

Reuter-Beſtallung und Articul des Nieder-Sächſiſchen Crayſes, vor deſſen dem Kayſer nach Ungarn zugeſendete Auxiliar-Völcker zu Roß, d. d. - - - 1598.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Anwerbung / Muſterung und Abzug diſer Reuter. §. 2. Jhre Rüſtung / Waffen und Zeit des Dienſts. §. 3. Pflichten gegen GOtt. §. 4. Vom Anritts- und Nachgelde / Muſter-Platz und Abdanckung. §. 5. Vom Hand- und Abzugs-Geld. §. 6. Vortheil Geld vor Grafen und Herren. §. 7. Bey der Beurlaubung ſollen die 6. Monath vor voll bezahlt werden. §. 8. Monaths-Sold und Staat der Rittmeiſter. §. 9. Wie und in was Sorten die Zahlung zu thun. §. 10. Von Troß-Klöppern und Wagen-Pferden. §. 11. Jungen und Pferde vor die von Adel. §. 12. Von dem Verhalten gegen Krancke und Gefangene. §. 13. Verbotene Entlehnung fremden Gewehrs. §. 14. Wach-Freyheit. §. 15. Verfahren gegen die / ſo in der Muſterung nicht beſtehen. §. 16. Subordination des Kriegs-Volcks. §. 17. Strafe der Ubertreter. §. 18. Aufſicht derer Rittmeiſter. §. 19. Deren Verhalten bey befindenden Defecten / §. 20. ingleichen gegen einzele. §. 21. Verhütung Betrugs bey Muſterungen. § 22. Verbotene Gewaltthätigkeiten unter ſich und gegen privilegirte Gebäude und Perſonen. §. 23. Verbotenes Rottiren / Schieſſen / Balgen §. 24 und Selbſt-Rache / §. 25. wie auch abſpenſtigmachen der Leute. §. 26 Termin des Dienſts während des gantzen Zugs. §. 27. Strafe der Desertion, § 28 ingleichen Trotzes und Widerſezlichkeit. §. 29. Keiner ſoll ohne Conſens ſeines vorigen Herrn einen Knecht annehmen. §. 30. Beobachtung der Billigkeit von den Herrn gegen ihre Knechte. §. 31. Verbotene Verſäumniß der Wach und unnöthi-

nöthigen Lermen machens. §. 32. Von dem Verhalten gegen verdächtige Perſonen. §. 33. Verbotenes Anzünden der Läger. §. 34. Von Angeben der verdächtigen Nachrichten. §. 35. Reſpectirung der Paßporte/ Salvegarden ꝛc. §. 36. Ordnung auf Marchen. §. 37. Von der Enrollirung in die Muſter-Regiſter. §. 38. Verhalten in Freunds-Landen. §. 39. Verſtattung des Fouragirens auf Feinds-Territorio. §. 40. Reſpect der Feld-Juſtitz. §. 41. Verbotene Gewaltthätigkeiten in Freunds-Landen. §. 42. Verhalten gegen feindliche Gefangene. §. 43. Von dem Verhalten in eroberten Städten ꝛc. §. 44. Von der Beute und Beutemachen. §. 45. Verbotenes Abdringen eines andern gemachten Beute. §. 46. Strafe der Deſerteurs und Verräther/ §. 47. und die auf Zug und Wachen ſich abſentiren. §. 48. Verbotene Gewalt an Marquetendern und Proviant. §. 49. Von dem Reuter-Recht. §. 50. Von der monathlichen Muſter- und Bezahlung. §. 51. Von dem Verhalten bey verzögerter Bezahlung. §. 52. Rittmeiſter ſollen ſelbſt commandiren. §. 43. Bey Erhaltung eines Sieges geht der Monath aus und an. §. 54. Von Einrichtung dieſer Reuter-Beſtallung überhaupt. Schluß.

Eingang. Von GOttes Gnaden Wir Joachim Friderich, poſtulirter Adminiſtrator des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, Margraff zu Brandenburg, und von deſſelben Gnaden Wir Heinrich Julius, poſtulirter Biſchof zu Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. und Ulrich, Hertzog zu Mecklenburg, thun kund und bekennen hiemit öffentlich gegen allermänniglichen: Nachdem auf der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, Begehren, Wir und die Löbl. Stände des Nieder-Sächſiſchen Crayſes, aus unterthänigſter Treue, zu Abwendung der bevorſtehenden Gefahr der Türckiſchen Macht, eine eilende extraordinair-Hülffe an Teutſchen Reuters, auf jüngſt-gehaltenem Crays-Tage zu Halberſtadt, dergeſtalt bewilliget, daß ſie Ihrer Majeſtät 600. Teutſcher gerüſteter Pferde auf ihre Koſten zuſchicken, dieſelbige ſechs Monath lang im Felde unterhalten, auch den gebührlichen An- und Abzug geben

ben wollten, Uns auch, als ausſchreibenden Fürſten und Crays-Obriſten, ermeldte Stände die Verrichtung und Directorium gedachtes Wercks freundlich und unterthänig heimgeſtellet; Dahero uns denn gebühren wollen, daſſelbe, ſo vil möglich, zu befördern, daß Wir demnach vor Uns und, auf obgedachter Stände geſchehene Heimſtellunge, die Veſten, Unſere liebe beſondere und getreuen, Ulrich Beuſen, und Heinrich Barßdorffen zu Rittmeiſtern beſtellt, und auch mit ihnen nachfolgende Beſtallung, auch der darinn begriffenen Articuln und Beſoldung verglichen haben:

§. 1. Erſtlich, ſollen jeztermelte unſere Rittmeiſter ſchuldig ſeyn, von Uns und gemeiner Crays-Stände wegen 620. wohlgerüſtete Teutſche Pferde, ohne allen Verzug und Ausflucht, dergeſtalt zu werben, daß ſie auf den Tag Petri Pauli des ſchierkünfftigen 29ten Monaths-Tag Junii, dem alten Calender nach, auf dem Muſter-Platz, der ihnen von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät oder Uns nahmhafftig gemacht werden wird, und denn ſtracks in Ungarn oder Oeſterreich, wo Ihro Majeſtät ſie beruffen wird, ſeyn und ſich einſtellen mögen, und ein jeder inſonderheit eine Fahne Reuter, nahmlich Ulrich Beuſen 300. und Heinrich Borſtorffen 300. Pferde allerhöchſtgedachten Ihro Kayſerl. Majeſt. zuführen. *Anwerbung, Muſterung und Abzug diſer Reuter.*

§. 2. Dieſelben Reuter ſollen mit wohlgeübten erfahrnen reiſigen Knechten, tauglichen Pferden und Rüſtungen, nehmlich mit Wolf deckenden Schürtzen, Ermeln, Rincken, Krebs-Hand und Haupt-Harniſch, dazu alle und ein jeder inſonderheit zum wenigſten mit 2. guten Büchſen und auf 5. oder 6. Pferde einen Knecht mit einem langen Rohr gefaßt und verſehen ſeyn; und Ihro Kayſerlichen Majeſt. wider den Erb-Feind, den Türcken, 6. Monath lang, die nächſten nach einander, auf geſchehene Aufforderung und Muſterung, treulich und aufrichtig zu dienen ſchuldig ſeyn. *Ihre Rüſtung, Waffen und Zeit des Dienſts.*

§. 3. Und ſollen bemeldte unſere beſtallte Rittmeiſter bey ihren unterhabenden Reuters in allewege mit ſonderm Ernſt darob ſeyn, damit vor allen Dingen GOttes und ſeines Wortes nicht vergeſſen, dieweil von niemand anders Heyl und Segen, dann von ihme zu gewarten, ſein heiliger Nahme nicht unter ihnen verunheiliget werde, dadurch ſeine gerechte Strafe zu erfolgen nicht verurſachet, auch dem gantzen hellen Haufen dadurch nicht Unheil wiederfahre, ſo ſoll ſich ein *Pflichten gegen GOtt.*

ein jeder aller Gotteslåſterung und Leichtfertigkeit enthalten und hiemit bey hoͤchſter Strafe zu vermeiden angekündiget ſeyn.

Von Anritt-und Nach-Gelde, Muſter-Platz und Abdanckung.

§. 4. Zum Anritt- und Nach-Gelde aber wollen Wir ihnen, biß auf den Muſter-Platz, derſelbe werde gleich von der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät oder Uns, in Mähren, Oeſterreich, oder Ungarn angeſtellet, 12. fl. einen gantzen Monath-Sold, nebſt dem Wagen- und Troß-Geld, doch ohne die Vortheil bezahlen und ſollen ermeldte Reuter ſich zugleich einſtellen, und wenn ſie beyſammen ſeyn, über 4. 5. 6. oder 7. Tage auf dem Muſter-Platze ungemuſtert nicht aufhalten und da ſie, über Zuverſicht, länger aufgehalten würden, ſo ſoll den 7den Tag der Monath angehen und, wenn ſie abgedancket, auf Teutſchem Boden abgedancket werden.

Von Hand-und Abzugs-Geld.

§. 5. Wir wollen auch den Reutern alſobald nach geſchehener Muſterung, in Abſchlag ihres folgenden Verdienens, auf die Hand einen gantzen Monath-Sold, als nehmlich 12. fl. auf ein reiſiges in der Muſterung gutgemachtes Pferd, neben dem Wagen- und Troß-Geld, zu Beſoldung und zum Abzuge einen gantzen Monath, doch ohne Vortheil, geben.

Vortheil-Geld vor Grafen u. Herrn.

§. 6. Würden ſich auch Grafen oder entweder Herren unter diſen Reutern gebrauchen laſſen, wollen wir einem jeden 40. oder 50. fl. nach Gelegenheit der Perſon, zum Vortheil-Geld geben laſſen, auch ſoll der Monath bald in der Muſterung anfangen, 30. Tage vor einen Monath zu rechnen paſſiren.

Bey der Beurlaubung ſollen die 6. Monath voll bezahlt werden.

§. 7. Und da man diſe Reuter nach gehaltener Muſterung innerhalb oder vor Ausgang des Monaths nicht weiter bedürffen und ſie beurlauben würde, nehmlich in 4. oder 5. Monath, nach Verſcheinung vil oder wenig Tage, ſo ſollen ihnen nichts deſtoweniger die 6. Monathe vor voll, neben dem gantzen Monath zum Abzuge bezahlet werden.

Monaths-Sold und Staat der Rittmeiſter.

§. 8. Zur Beſoldung aber ſoll monathlich einem jeden Rittmeiſter auf deſſelben Staat und jedes geworben Pferd . . 5. fl.

Seinem Lieutenant	40. fl.
Einem Fähndrich	40. fl.
Einem Rottmeiſter auf 50. Pferdte . .	25. fl.
Einem Prædicanten	18. fl.
Einem Muſter-Schreiber . . .	12. fl.
Einem Fourier	12. fl.

Zweyen

Zweyen Trommetern	24. fl.
Einem Feldſcherer	12. fl.
Einem Büchſen-Schmid	12. fl.
Einem Huef-Schmid	12. fl.
Einem Dollmetſcher	12 fl.
Einem Wagen-Meiſter	12. fl.
Zweyen Trabanten	16. fl.
Einem Sattler	6. fl.
Einem Platner	6. fl.

auf ſeinen Riſt-Wagen, ſo in Staat gehört, 24. fl. gegeben werden.

Wie und in was Sorten die Zahlung zu thun.

§. 9. Auch denen Reutern die Bezahlung, es gehe innerhalb, oder auſſerhalb des Reichs, an Gelde, ſo iſt unſerm Lande gäng und gebig iſt, dergeſtallt thun laſſen, daß 1. fl. 21. Silber Groſchen, einen Reichs-Thaler zum höchſten 24. Silbergroſchen, das Gold aber, wie es in denen Ertz-Stifft Magdeburg und den Fürſtenthümern Braunſchweig gebräuchlich, zu rechnen.

Von Troß-Klöppern und Wagen Pferden.

§. 10. Es ſoll auch auf 12. Pferde ein Troß-Klöpper gehalten und mit 6. fl. und auf 12. Reiſige 4. gute Wagen-Pferde und Wagen mit 24. fl. beſoldet und auf jeden Wagen zwey lange Rohr gehalten werden.

Jungen u. Pferde vor die von Adel.

§. 11. Item, ſo ſoll auch unter dieſen Reutern einem jeden Herrn von Adel, ſo 6. Pferde hat, nicht mehr denn 1. Junge, auch keinem Herrn, oder von Adel über 6. biß 8. Pferde paſſiret werden; es wäre dann, daß einer von Adel ſeine Pferde und Knechte wohlauszuſtaffiren vermöchte.

Von dem Verhalten gegen Krancke und Gefangene.

§. 12. Da auch einer oder mehr aus ſolchen Reiſigen kranck, oder ſonſt nach Kriegs-Gebrauch in unſern Dienſten aus Befehl des Feld-Obriſten, oder wer an deſſelben ſtatt Befehl haben, gebrauchen laſſen und in ehrlichen Handlungen von denen Feinden nidergeworffen, oder gefangen würden, der oder dieſelbigen ſollen monathlich, wie die geſunden und gegenwärtigen, gehalten; doch ſollen der Krancken ihre Pferde und Rüſt-Wagens jederzeit in der Muſterung in ihren Logiamentern und Lager-Stätten beſichtiget werden. Da aber einer oder mehrere unter diſen Reutern, Knechten oder Pferden von dem Feinde erſchoſſen würden, ſo ſoll er ſich in einem oder zum wenigſten 1½ Monath mit einem andern Knecht erſt gefaſt machen, oder ihm die Beſoldung nicht mehr paſſiret werden; welche aber um

ihres Kiſten-Fegens, Plündern, Raubens, und eigenes Geſuches wegen niedergeleget und gefangen würden, denſelben ſoll die Zeit ihres Abweſens nicht bezahlet werden.

Verbotene Entlehnung frembden Gewehrs.

§. 13. Soll keiner bey Straffe und Verlierung ſeiner Beſoldung in der Muſterung, oder ſonſt, kein Knecht, Pferde, oder andere Rüſtung bey andern entlehnen und durch die Muſterung bringen, ſondern ein jeder ſoll vor ſich ſelbſten völlig und nothdürfftig verſehen ſeyn, auf Zug und Wachten ſich aller derſelben Wehren und Rüſtungen, oder aber dergleichen, wie er damit in der Muſterung erſchienen, gebrauchen und die zu führen ſchuldig ſeyn; und wer darüber handelt, der ſoll nach Erkänntniß am Leibe geſtraffet werden und ſeiner Monaths-Beſoldung verluſtig ſeyn.

Wacht-Freyheit.

§. 14. Es ſoll auch keiner, auſſer des Rittmeiſters 10. und des Fähndrichs 4. Pferde, Wacht-frey ſeyn.

Verfahren gegen die, ſo in der Muſterung nicht beſtehen.

§. 15. Im Fall aber ein oder mehr unter ſolchen Reutern ſeine gute tüchtige und reiſige Knechte, oder völlige Rüſtung, wie dieſelbe angezogen, nicht haben würden, die ſollen obberührter maſſen ernſtlich geſtraffet werden, die Muſter-Herrn ſollen ſie auch auszuthun gäntzlich Macht und Gewalt haben.

Subordination des Kriegs-Volcks.

§. 16. Gedachte Rittmeiſter, auch ihre Reuter und Befehls-Leute, ſollen ihr Auffſehen erſtlich auf die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. und in Dero Abweſenheit auf Ihrer Majeſtät verordneten Feld-Obriſten, auch da von wegen der Reichs-Crayſe, mit Ihro *Majeſtät* Vorwiſſen, ein eigener General-Obriſter über die Crays-Hülffen geordnet würde und unſern über ſie inſonderheit beſtellten Ober-Befehlshabern N. N. haben, ihnen zu allen Fürfällen und Sachen getreu, gehorſam, gewärtig ſeyn, und ſich im Felde, oder Beſatzung, auf Wachten, Fütterungen und Vergleitungen, Fahnen-oder Rottweiſe, ſämbtlich oder ſonderlich, wie es die Nothdufft erfordert und man ihnen das befehlen wird, bey Tag und Nacht gehorſam und willig brauchen laſſen, ohne Erlaubniß weder von der Fahne, Rottenweiß oder ſonſten, aus der Ordnung und dem Lager nicht reiten, oder ſich ohne Befehl mit jemanden verdächtiges einlaſſen, ſondern ein jeder ſoll bleiben, wohin er von dem Feld-Obriſten und ſeinen vorgeſetzten Befehlshabern und Rittmeiſtern geordnet und beſchieden wird, und ſich dißfalls in alle Wege, wie es ehrlichen, redlichen, Ritters- und Kriegs-Leuten zu thun gebühret und ſie ihrem

Kriegs-Herrn von rechter Billigkeit wegen zu leiſten ſchuldig, auch deſſen mit diſer Beſtallung verbunden ſeyn, verhalten.

§. 17. Da aber einer oder mehr aus dem Lager, oder von Fahnen, mit einem oder mehr Pferden, ohne Erlaubniß der Rittmeiſter und ihrer nachgeſetzten Befehls-Leute verreiten, oder auf Fütterung über Nacht auſſen bleiben würde, der ſoll nach Erkenntniß, andern zum Exempel, ernſtlich geſtrafft werden. Strafe derer Ubertreter.

§. 18. Es ſollen auch die Rittmeiſter fleiſſig Acht haben in dem Zuge und Ordnungen, ob die Reuter den Muſter-Regiſtern nach, ihre Pferde, Knechte und Rüſtungen alle haben, ſollen die Glieder offt abzehlen, und die Summa mit dem Regiſter vergleichen; dann dieweil ſie täglich unter den Reutern ſeyn, mögen ſie leichtlich wiſſen, wie viel unter jeder Fahne, und wie vil Pferde eim jeden bezahlen wird. Aufſicht derer Rittmeiſter.

§. 19. Wann ſie nun Mangel an der Zahl finden, ſollen ſie die Reuter im Felde, oder ſonſten vor ſich erfordern, ſie darum zur Rede ſtellen, auch allemahl eine jede Fahne mit ihren Reutern beſonders ausziehen, und alſo dieſelbe fleiſſig abzehlen laſſen. Derer Verhalten bey befindenden Defecten,

§. 20. Es ſoll auch dem Rittmeiſter Macht gegeben ſeyn, einen nach dem andern mit ſeinen Pferden und Knechten laſſen auszurucken, im Fall da bey einem oder dem andern Mangel erſcheinet, oder ſie ſagen wollten, ſie wären darum, ſo ſollen ſie ſich fleiſſig erkundigen, ob dem alſo oder nicht. ingleichen gegen einzele.

§. 21. Da auch vorgegeben würde, die Reuter wären kranck, oder die Pferde ſchadhafft worden, ſo ſollen ſie ja fleißige Nachfrage darnach haben, und in alle Wege ſich befleiſſigen, daß kein Vortheil gebrauchet werden möge, und Uns an der bezahlten Anzahl nichts abgehe. Darum ſollen ſie auch bey allen Muſterungen gegenwärtig ſeyn, und in Summa aus allen Regiſtern ausziehen laſſen und bey ſich haben. Verhütung Betrugs bey Muſterungen.

§. 22. Weiter ſoll ſich keiner auf Zügen, Wachten, oder unter fliegender Fahne mit dem andern feindlich einlaſſen, oder ſonſten mit mördlichen Wehren angreiffen, oder mit einer Büchſen auf den andern loßdrucken, noch über einem die Wehre zucken, oder ſonſt muthwillige Gewalt thun, bey Leibes-Strafe, auch GOttes-Häuſſer, Hoſpitäle, Mühlen, Wittben, Wayſen, Frauen oder Jungfrauen, oder der Kayſerl. Majeſt. Unſere und andere des Reichs Verbotene Gewaltthätigkeiten unter ſich und gegen privilegirte Gebäude und Perſonen.

 Unter-

Unterthanen und Schutz-Verwandten, in keinerley Wege berauben, plündern noch ſchänden, bey Leibes-Strafe.

Verbotenes Rottiren, Schieſſen, Balgen

§. 23. Vielweniger einer wider den andern, oder des andern Kriegs-Volck, es ſey zu Roß oder zu Fuß, Rotten oder Zulauf machen. Es ſoll auch keiner, bey beſetzter Wacht, keinen Büchſen-Schuß thun, noch Balgen, bey Leibes-Strafe.

und Selbſt-Rache,

§. 24. Item, es ſoll keiner keine alte Uneinigkeit und Feindſchafft im Felde oder Beſatzung, ſo lange der Zug währet, eifern, noch mit tödtlichem Vornehmen rächen, ſondern dieſelben Sachen einſtellen, oder von den verordneten Befehls-Leuten vergleichen laſſen.

wie auch abſpenſtig machen der Knechte.

§. 25. Es ſoll keiner dem andern ſeine reiſige Knechte noch ander Geſind abſpannen noch aufreden.

Termin des Dienſts währen des gantzen Zugs.

§. 26. Es ſoll auch ein jeder Herr und Juncker ſeine Knechte auf die völlige Zeit und ſo lange diſer Zug währet, zu beſtellen ſchuldig ſeyn. Es ſoll auch kein Knecht oder Diener von ſeinem Herrn oder Junckern, ſo lange diſe ihre Beſtallung währet, abzuſtellen, oder Urlaub zu fordern Macht haben, es gehe ſeine Jahrs Zeit aus, oder an, wann es wolle; ſondern ſoll ſchuldig ſeyn bey ihm zu bleiben, und ihm zu dienen, und ihm mit der Beſtallung nicht zu ſteigern, ſo lange er bleibet und dienet.

Strafe der Deſertion.

§. 27. Und welcher darüber ſeinen Herrn oder Juncker wider deſſelben Willen verlaſſen würde und aus dem Felde oder vom Hauſen ohne Erlaubniß und Paßport ziehen wird, der ſoll, wo der betreten wird, an Leib und Leben geſtraft werden, oder da er entlauffen, öffentlich zum Schelm gemacht, und von männiglichen an allen Orten und Enden dafür gehalten, und nicht gelitten werden.

ingleichen Trozes u. Widerſetzlichkeit.

§. 28. Item, es ſoll auch kein Knecht ſeinem Herrn oder Junckern muthwillig trotzen, noch ſich ihm widerſetzlich machen, vil weniger eine Büchſe oder Wehre über ihn zucken, bey Leibes Strafe.

Keiner ſoll ohne Conſens ſeines vorigen Herrn einen Knecht annehmen.

§. 29. Da auch ein Knecht von ſeinem Herrn oder Junckern mit Unwillen, oder etlicher Mißhandlungen halber, kommen, oder beurlaubet wird, ſo ſoll kein anderer Herr oder Juncker, der in diſem Zuge iſt, denſelben annehmen, es ſey denn ſein voriger Herr deſſen wohl zufrieden.

§. 30.

§. 30. Hingegen aber ſollen die Herrn und Junckern ſich auch aller Gebühr und Beſcheidenheit gegen ihre Knechte verhalten. Da aber ein Herr oder Juncker ſeine Diener übel und unbillig halten würde, daß Klage und Spaltung derhalben zwiſchen ihnen vorfiele, ſo ſollen die Rittmeiſter billig Einſehen haben, und da durch dieſelben der Klage nicht mag abgeholffen werden, ſo ſollen ſie es an den Feld-Marchall gelangen, der ſoll Verhör darinnen vornehmen, und jederzeit, was recht und billig, verordnen. Beobachtung der Billigkeit von den Herrn gegen ihre Knechte.

§. 31. Item, es ſoll auch keiner ſeine ordentliche Wacht verſaumen, noch ſich derſelben verweigern, oder vor der gebührlichen Zeit abziehen, noch ohne Noth Alarm machen, bey Leibes-Strafe. Verbotene Verſäumniß der Wacht u. unnöthigen Lermen machens.

§: 32. Es ſoll auch keiner keine Fremde, verdächtige oder argwohnige Perſonen, ohne Wiſſen und Bewilligung der Rittmeiſter, beherbergen, oder bey ſich aufhalten, noch befördern, ſondern dieſelben, bey ſeiner Eydes-Pflicht, damit er dem Herrn zugethan, dem Rittmeiſter anzumelden ſchuldig ſeyn. Von dem Verhalten gegen verdächtige Perſonen.

§. 33. Weiter ſoll keiner kein Lager anſtecken, oder anſtecken laſſen, es geſchehe dann auf des Obriſten Befehl, bey Leibes-Strafe. Verbotenes Anzünden der Läger.

§. 34. Und wann einer, oder mehr unter obgedachten Reutern in dem Lager, oder ſonſten irgend was hörete, oder vernehme, das der Kayſerl. Majeſtät oder diſer Expedition zu Nachtheil oder Verhinderung gerathen möchte, oder ſonſt argwöhnige Leute ſehe oder wüſte, der ſoll ſolches von Stund an an ſeinen Rittmeiſter gelangen laſſen; Wo aber einer oder mehr ſolches nicht thäten, der oder dieſelben, ſo man in Erfahrung kömmt, ſoll wie der Hauptſächer an Leib und Gut geſtrafft werden, ohne alle Gnade. Von Angeben der verdächtigen Nachrichten.

§. 35. Ob denn, eine oder mehr Perſonen auch Städte, Märckte, Flecken, Dörffer, Häuſſer oder andere Güter, mit Paß-Porten, Freyheiten oder andern Begnadigungen verſehen oder verſichert würden, ſo ſollen diſe unſere beſtallte Reuter, oder jemands von ihrentwegen, darwider nicht handeln noch thun, in keinerley Weiſe, bey Leibes-Strafe. Reſpectirung der Paßporte, Salvegarden ꝛc.

§. 36. Dieweil auch nicht wenig daran gelegen, daß gute Ordnung in Zügen und allen andern gehalten werde, ſo ſoll ein jeder Rittmeiſter, auch gemeine Reuter, bey der Verwandniß und bey dem Ende, ſo ſie auf die Beſtallung dem Herrn gethan, ſchuldig Ordnung auf Marchen &c.

 ſeyn,

ſeyn, gute Züge und Ordnung zu halten, und ſich des Streifens von den Fahnen gäntzlich zu äuſſern, in Betrachtung, daß nicht allein einem jeden ehrliebenden für ſeine Perſon, ſondern auch mit ſeinen Knechten gebühret, an keinem andern Ort ſich finden zu laſſen, dann bey und unter ſeiner Fahnen, dahin er verordnet: Und ſoll keiner weder vor ſeine Perſon vorreuten, oder ſeinen Knechten ſolches zu thun verſtatten, es geſchehe dann mit Vorwiſſen ſeines Rittmeiſters, ſonſten in keinerley Weiſe; welcher aber darüber thäte, oder darüber thun würde, ſo von ſeinen Fahnen ohne Urlaub verreiſete, oder wegritte, der ſoll mit ſchweren Strafen, ſo bey des Feld-Herrn Erkänntniß ſtehen, geſtrafft werden.

Von der Enrollirung in die Muſter-Regiſter.

§. 37. Es ſoll auch keiner, ohne des Rittmeiſters Wiſſen und Willen, unter der Fahne frey reuten, und ohne Nahmen ſeyn, ſondern ſeinen Nahmen in der Muſter-Rolle finden laſſen.

Verhalten in Freunds Landen.

§. 38. Item, ſie ſollen auch alle und jede der Kayſerl. Majeſt. des Reichs Unſere und Unſerer Schutzverwandten Unterthanen, wo die ſind, niemand ausgenommen, im Auf- und Abzuge, und ſonſten ihrem Durchziehen und Läger, nicht beſchweren, ſchätzen und pfänden, und in keinerley Wege beſchädigen, und jedermann gebührliche Bezahlung thun, dargegen ſollen ſie vom Wirth, auch ſonſten im Läger, über die Gebühr nicht geſchätzet, oder überſetzet, und die Kayſerliche Majeſtät ſonderlich derwegen erſucht werden.

Verſtattung des Fouragirens auf Feinds Territorio.

§. 39. Da ſie auch gegen den Feinde zu Felde liegen, alsdann mögen ſie gegen des Feindes Unterthanen Fourage an Heu und Stroh, woferne ihnen ſolches ſelbſt nicht zugeführet wird ſuchen und gebrauchen.

Reſpect der Feld-Juſtitz.

§. 40. Item, ſie ſollen ſich der Juſtitz und Feld-Ordnungen, ſo durch den Feld-Obriſten und Rittmeiſter jederzeit verordnet und aufgerichtet werden, gemäß und gehorſamlich verhalten und an die Perſon der Juſtitz kein Hand anlegen, noch ſie an ihrem Befehle verhindern, ſondern ſie vielmehr, da ſie jemand gewaltigen wolte, ſchützen und ſchirmen helffen, bey Leibes-Straffe.

Verbotene Gewaltthätigkeiten in Freunds-Landen.

§. 41. Item, da man in der Freunde Lande würde ſeyn, ſo ſoll keiner hinaus reuten, und die armen Unterthanen plündern, ſchätzen, berauben, beleidigen oder vergewaltigen, bey Leibes-Straffe.

§. 42.

§. 42. Wann ſich auch begäbe, wie wir verhoffen, daß mit Hülffe des Allmächtigen, ein oder mehr Türckiſche Feld-Herrn, oder ein Obriſt-Lieutenant, durch diſe unſere Reuter gefangen würden, ſo ſollen dieſelbigen gefangenen Perſonen zu des Feld-Obriſten Händen gegen Erlegung 4000. Ducaten geſtellet werden. Wo aber auſſer denſelben, Obriſten oder Hauptleute und andere gefangen würden, die mag ein jeder, der dieſelben niederwirfft und bekömmt, ſchätzen, und nach Kriegs-Gebrauch damit handeln, doch ſollen alle und jede Gefangene der Kayſerl. Majeſtät Obriſten angezeiget und, ohne ſeinen Willen, keiner nicht ledig gelaſſen werden. Verhalten gegen feindliche Gefangene

§. 43. Und da auch Städt, Schlöſſer, Flecken, Lande und Leute, Munition und was darzu gehöret, erobert würden, ſollen in allewege der Kayſerl. Majeſt. zuſtehen, folgen und bleiben, und dieſelbigen eroberten und gehuldigten, auch die aufgenommene Städte und Schlöſſer, Flecken, Lande und Leute, nachdem ſie aufgenommen ſeyn, weiter nicht beſchädiget, noch gebrandſchatzet werden. Von dem Verhalten in eroberten Städten.

§. 44. Aber alle andere Haabe und gemeine Beute, ſo nach Kriegs-Gebrauch preiß iſt, ſoll ihnen bleiben, es ſoll auch keiner ſich aufs Beuten begeben, es ſey denn der Sieg gegen den Feind völlig erhalten. Von der Beute und Beute-machen.

§. 45. Keiner ſoll dem andern ſeine Gefangene und genommene Beute mit Gewalt, oder ſonſt entfremden, ſondern ſollen die Irrung und Uneinigkeit, ſo ſich derhalben zutragen möchten durch den Rittmeiſter oder von dem ordentlichen Reuter-Rechte entledigen und ſcheiden laſſen. Verbotenes Abdringen eines andern gemachter Beute.

§. 36. Da einer aus dem Felde ohne ſonderbare Erlaubniß und Bewilligung abziehen oder zu dem Feinde fallen, auch einer von ſeiner Fahnen fliehen, heimlich oder öffentlich Meuterey machen würde, der ſoll an Leib und Leben geſtrafft werden. Strafe der Deserteurs und Verräther,

§. 47. Gleichfalls ſoll keiner auf den Züg und Wachten, auch da ein Allarm würde, hinter ſeiner Fahne bleiben, noch mit dem Troß wegreuten, bey Leibes Straffe. u. die auf Zug, und Wachten ſich abſentiren.

§. 48. Item, es ſoll keiner die Marquetenter, in oder auſſer dem Lager, oder das Proviant mit Gewalt angreiffen. Verbotene Gewalt an den Marquetendern u. Proviant

§. 49. Im Fall aber einer oder mehr unter obgemeldten Reiſigen wider diſe Beſtallung oder ſonſten in andere Wege wider Kriegs-Recht und Gebrauch, und ſeine Ehre und Pflicht handeln würde, Von dem Reuter-Recht

dasſelbe

daſſelbe ſoll durch Mittel des Feld⸗Herrn, Obriſten und mit Zuthun und Erkänntniß ſeines Rittmeiſters, Fähndrichs und Befehls⸗Leute, nach Brauch und Herkommen des Reuter⸗Rechts und nach Gelegenheit ſeiner Verrichtung an Leib, Ehr und Guth geſtrafft werden.

Von der monathlichen Muſter, und Bezahlung

§. 50. Und ſollen gedachte Reiſigen Monatlichen und ſo offt es begehret wird, ſich muſtern zu laſſen ſchuldig ſeyn, und ihnen ihre Bezahlung darauf gereichet und gefolgt werden.

Von dem Verhalten bey verzögerter Bezahlung.

§. 51. Da ſich aber zutrüge, daß ſich das Geld verzöge, und nicht eben von Stund an vorhanden wäre, ſo ſollen ſie gutwillig Gedult tragen, und derhalben keine Meuterey erregen, oder ſich widerſpenſtig erzeigen, ſondern nichts deſtoweniger ihre Zug und Wacht verſehen, auch keinen Zug gegen oder von Feinden abſchlagen, wie ritterlichen Kriegsleuten gebühret. In dem allen ſollen ſich gedachte Rittmeiſter und Reiſigen halten, wie frommen redlichen Ritter⸗Leuten und andern ehrlichen Kriegs⸗Leuten zuſtehet und gebühret, bey eines jeden Treuen und Glauben.

Rittmeiſter ſollen ſelbſt commandiren.

§. 52. Und ſollen auch gemeldte Rittmeiſters bey ihren Reutern ſelbſt eigener Perſon ſeyn und bleiben und, ohne unſer Vorwiſſen, an ihre ſtatt niemand anders beſtellen, wie ſie denn das alles, als ritterliche Perſonen, ihrer Ehre nach zu thun, zu erhalten, und zu verantworten werden wiſſen, wir auch dißfalls zu ihnen, als unſern getreuen Dienern unſer gnädigſtes Vertrauen ſetzen.

Bey Erhaltung eines Sieges geht der Monath aus und an.

§. 53. Würde auch bey währenden diſen Zuge mit dem Erb⸗Feind eine Haupt⸗Schlacht geſchehen, er, nach dem Willen GOttes, geſchlagen, aufs Haupt erleget, und diſes Theil das Feld erhalten (welches GOtt der Allmächtige gnädiglich verleihen wolle!) ſo ſoll denſelben Tag, wie in ſolchen Fällen Herkommens und gebräuchlich, der Monat aus⸗und angehen.

Von Einrichtung diſer Reuter⸗Beſtallung überhaupt.

§. 54. Und wiewohl wir anfänglich diſe Reuter⸗Beſtallung etwas eingezogen, und dieſelbige gerne in allen Articuln der Beſtallung und den Unterhalt, ſo die Römiſch⸗Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, ihren Reutern in Ungarn gegeben, gemäß halten wollen, ſo haben ſich doch unſere Reuter derſelben beſchweret, wie wir denn gerne auserleſene gute Leute Ihrer Majeſt. zuſchicken wollen, und ſich nach Gelegenheit der jetzigen Läuffte alle Sache, ſonderlich der hohen Aemter halber, ſo gar enge nicht füglich einziehen laſſen; wie wir auch hierinnen aus unſer freyen Gutwilligkeit dem

heiligen

heiligen Reiche, oder ſonſten niemands einige Einführung machen wollen, ſo verſehen wir uns, Ihro Kayſerl. Majeſtät werde damit auch allergnädigſt zu frieden ſeyn, und unſere Reuter Urſache haben, ſich in Ihro Majeſtät und gemeiner Chriſtenheit Dienſten deſto tapfferer und ritterlicher, als ehrliche und redliche Leute, zu erzeigen; Alles getreulich und ohn Gefährde.

Zu Urkund mit unſern aufgedruckten Secreten beſigelt, und eigenhändig verzeichnet, Anno 1598. Schluß.

* . *

Dieſer Articuls-Brief iſt bereits gedruckt zu finden in LUNIGS *Corpore Juris militaris p. 658.*

CXX.

Receß des Nieder-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 30ſten Januarii 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Die Braunſchweigiſche reſtirende und verweigerte Quotam **und übrige Reſtanten betr. §. 2 Von der** Pluralitate Votorum. **§. 3. Maas-Regeln wegen des Spaniſchen Kriegs-Weſens. §. 4.** Confirmation **des** Procuratoris contra Fiſcalem Cameræ. **§. 5. Von** Aſſiſtenz **anderer Crayſe. §. 6. Crays-Ausſchuß zu dem** Defenſions-**Werck. §. 7. Nöthige Bereitſchafft mit Volck §. 8. und** Munition, **ſamt Zugehör. §. 9. Strafe der Säumigen. §. 18. Däniſch- und Hollſteiniſches Geld-** Offertum. **§. 11. Crays-Anlage. §. 12. Beytrag der** eximirt- **und ausgezogenen/** in ſpecie **Hamburg betr. §. 13. Generale Vollmacht und Erinnerung §. 14. Die Mind- und Oſt-Frieſſländiſche innerliche Unruhe betr. §. 15. Hertzog Moritzens zu Sachſen Spaniſche Werbung betr. §. 16. Das Hamburgiſche** Commercium **und**

§. 17. und Crays-Contribution betr. §. 18. Die Inſtruction zum Reichs-Deputations-Tag betr. §. 19 Müntz-Edicten Publication. §. 20. Müntz-Tabellen Verfertigung betr. §. 21. Holſt- und Regenſteiniſche Müntz-Meiſter betr. §. 22. Deputations-Koſten. §. 23. Reſtirender Reuter-Sold. §. 24. Krieges-Commiſſarii Rechnung betr. §. 25. Crays-Zahlmeiſters Rechnungs-Decharge. §. 26. Wallenfels-Commiſſariſche Rechnung. §. 27. Crays-Obriſtens Vortheil-Geld und Nachſtand betr. §. 28. Anlage eines Monaths zu Bezahlung der Reuter. §. 29. Ferner 2. monathliche Anlage ad idem. §. 30. Bewilligung des 6ten Monaths vor die in Ungarn geſtandene Reuter. §. 31. Von Einbringung der Retardaten. §. 32. Compenſation der Braunſchweigiſchen Reſte und Gegen-Forderungen. §. 33. Verordnung/ wie gegen die Säumigen beym Crays- und Cammer-Gericht zu verfahren? §. 34. Das bey Straßburg ſtehende Capital betr. §. 35. Verehrung an den Braunſchweigiſchen Geſandten zum Deputations-Tag. §. 36. Crays-Einnehmers Rechnungs-Decharge und Verehrung. Schluß.

Eingang. Zu wiſſen: Als im verſchienenen Decembri des abgewichenen 98ſten Jahrs die Stände diſes Löbl. Nieder-Sächſiſchen Crayſes allhie verſammlet geweſen und/ Innhalts der damals beſchehenen Propoſition, unterſchiedliche Puncta berathſchlaget, aber der Notul des Abſchides ſich aus eingefallenen Verhinderung und Urſachen nicht gänzlich vereinigen können, und darum vor gut und nöthig angeſehen, daß wir auf den 24ten huius wiederum allhie zuſammen kommen, die Notul des vorigen Abſchides vor die Hand nehmen, ſich darüber ſo wohl, als über demjenigen, ſo noch unerledigt und anhero verſchoben, vergleichen und alles das, ſo zu unumgänglicher Defenſion wider das Hiſpaniſche Krieges-Volck nöthig, zu Werck richten; Als ſeind demſelben zu gebührlicher Folge der Löbl. Stände diſes Nieder-Sächſiſchen Crayſes Abgeſandten allerſeits erſchienen, haben die Notul des vorigen Abſchides zur Hand genommen, die groſſe Gefahr wegen des Hiſpaniſchen Krieges-Volcks nochmahls

erwo-

erwogen und ſich darauf nachfolgendes Abſchides einhelliglich und duchs Mehrer verglichen:

§. 1. Und Erſtlich: Nachdem der Hochwürdige Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Heinrich Julius, poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ſich nochmals erklären laſſen, daß J. F. G. dero abgeforderte Quotam zu Bezahlung derer Anno &c. 98. in Ungarn geſchickten 1000. Pferden nicht zu contribuiren ſchuldig ſeyn wollen; Alſo haben diſe anweſende Abgeſandten die jetzige bevorſtehende äuſſerſte Noth und Gefahr erwogen, und ſich dahin vereiniget, daß diſer Punct vor dißmahl, um ſo vil beſſerer Zuſammenſetzung willen, ausgeſetzt, dem Crayſe aber nichts weniger ſolchen Nachſtand von hochgedachtem Hertzogen zu Braunſchweig durch die in Rechten aber auch in Reichs-und Crays-Abſchiden angedeutete Mittel, hiernechſt künfftig zu fordern und einzubringen ausdrücklich fürbehalten ſeyn ſolle, dargegen dann die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten Ihrem G. F. und Herrn gleichfalls alle Gegen-Nothdurfft bedinget und fürbehalten haben. Es ſollen aber nichts weniger die ſäumigen Stände, als Bremen und deſſen F. G. ſich darzu erbotten, ſo wohl Regenſtein, Lübeck und Nordthauſen, ihres Vorwendens ungeachtet, diſe zu der 96. jährigen Reuter-Hülff nachſtändige 6. Monath unvorlängt einbringen, auf daß der Nachſtandt den Reutern bezahlet werden könne. Die Braunſchweigiſche reſtirende und verweigerte Quotam und übrige Reſtanten betr.

§. 2. Und als zum andern vor nöthig angeſehen worden, ſich wegen der Pluratitatum Votorum, ob dieſelben den Schluß zu machen? vor allen Dingen zu vergleichen, und aber Reichs- und Crays-Abſchide in Reichs- und Crays-Sachen hierin allbereit richtige Maaß gegeben; Als iſt es dabey noch ferner gelaſſen. Von der Pluralitate Votorum.

§. 3. So vil dann zum dritten das Hiſpaniſche Kriegs-Weſen betrifft, iſt alles dasjenige, ſo bey jüngſter Crays-Verſammlung deßwegen bedacht und zum Theil allbereit zu Werck gerichtet, von allen Ständen auf nachfolgende Maas einhelliglich beliebet und ratificirt: Erſtlich ſeynd alle Stände ſämbtlich mit dem Schreiben an die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät ꝛc. unſern allergnädigſten Herrn, ſo auf verſchienen Crayß-Tage abgeſchicket, nochmals allerſeits einig; und weil Ihro Kayſerl. Majeſtät hierauf gar nichts erkläret, ſondern ein ſchlechtes Recipiſſe ertheilen laſſen, haben ſie vor hochnöthig angeſehen, daß man bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät Beſcheidt durch ander- Maas-Regeln wegen des Spaniſchen Kriegs-Weſens.

weit Schreiben um allergnädigſte Reſolution und Abſchaffung des Unweſens anſuchen ſolle. Zum andern haben ſich die Stände allerſeits gefallen laſſen, was wegen Zurückhaltung der Reichs-Contribution bey jüngſter Zuſammenkunfft bedacht, und anjetzo dahin verglichen, daß verſchienen Ziel Nativitatis, wie auch die kunfftig fällige Termine der Reichs-Contribution, beneben den dreyen Monaten Weſtphäliſchen Crays-Hülffen, ein jeder Standt bey ſich behalten und auf den äuſſerſten Nothfal zur Defenſion anwenden und gebrauchen ſolle und möge, in ungezweiffelter Hoffnung, die Röm. Kayſerl. Majeſtät diſem Löbl. Crays, daß ſie ſich ſelbſt zuvorher vertheidigen, ehe ſie ander Oerter Hülff leiſten, ungnädigſt nicht verdencken, ſondern vilmehr mit allergnädigſtem Schutz und Beſchirmung diſem ſo wohl als dem Weſtphäliſchen Crayſe zu Hülffe kommen werden; wie dann auch im Fall das Hiſpaniſche Kriegs-Volck des heiligen Reichs Boden räumen und der Weſtphäliſche, ſo wohl auch diſer Crays, vor dergleichen tyranniſchen Vergewaltigungen verſichert und man der Gelder nicht bedürffen würde, ſolche Contribution der Kayſerl. Majeſtät zu deſtinirter Hülffe alsdann baar übergereichet und gefolget werden ſolle.

Confirmation des Procuratoris contra Fiſcalem Cameræ.

§. 4. Und als man ſich bey jüngſter Crays-Verſammlung befahret, daß der Kayſerl. Fiſcal wider einen oder mehr Stände diſes Crayſes, wegen Aufhaltung der Reichs-Steuer, Proceſs ausbringen, und derwegen D Sebaſtian Wolffen befohlen worden, *auf denſelben* Fall die Nothdurfft des Crayſes, oder auch eines und des andern Standes in Acht zu nehmen, und wider den Kayſerl. Fiſcal einzulaſſen; Als ſoll es auch dabey nochmahls bleiben und die Löbl. Stände ſchuldig ſeyn, ſo bald es die Nothdurfft erfordert, gedachtem D. Sebaſtian Wolffen gebührliche und gnugſame Vollmacht, der Gebühr nach, zu überſchicken, ein Stand neben dem andern deßfalls umzutreten und von Crays wegen wider den Fiſcal zu handlen.

Von Aſſiſtenz anderer Crayſe.

§. 5. Ferner und zum dritten, iſt bey jüngſter Crays-Verſammlung hochnothwendig angeſehen, daß man die benachbarten Crayſe um Aſſiſtenz und Hülffe, nach beſage der Executions-Ordnung, anruffen ſolle, und dann diſerwegen die Ermahnung-Schreiben nicht allein abgangen, ſondern der Tag zu der Zuſammenkunfft gen Erfurt beſtimmet; als ſoll es auch dabey allerſeits verbleiben, und alles andere, ſo die Executions-Ordnung noch ferner an die Hand gibet,

gibet, hierunten mit Ernſt vorgenommen, befördert und zuwege gerichtet werden.

§. 6. Und weil es eine groſſe koſtbare Ungelegenheit, jedesmahls dem gantzen Crays zu beſcheiden und mit ſämbtlicher Stände Erinnerung bey diſem Defenſions-Werck zu verfahren; Als haben die Löbl. Stände und deren Räthe und Bottſchafften ſich nochmahls, wie auch jüngſt beſchehen, dahin verglichen, daß die beyden ausſchreibenden Herrn, der Herr Ertz-Biſchoff zu Bremen als deſſen F. G. an der nehiſten Wand diſes Unweſens geſeſſen, ſo wohl der Hertzog zu Mecklenburg, als Crays-Obriſten, der Hertzog zu Lüneburg und Hertzog zu Sachſen rc. als Nach- und Zugeordneten, beneben dem Rath der Stadt Mühlhauſen, diß gantz Defenſions-Werck auf ſich zu nehmen, und nach Innhalt und Ausweiſung der Executions-Ordnung zu dirigirn, auch alles und jedes darbey zu thun, zu ſtatuiren und vorzunehmen, vollkommene Macht haben ſollen, was die unumgängliche Nothdurfft der Defenſion erfordern wird, inmaſſen dann die Löbl. Stände durch dero Abgeſandte kräfftiglich ſich hiemit verbinden und verpflichtet, alles dasjenige, ſo deßfalls von obgedachten Herrn Deputirten zur Hand genommen wird, vor genehm zu halten und ſolches alles dann als jetzo, und jetzo als dann zu ratificiren, ſollen und wollen auch ſchuldig und verpflichtet ſeyn, allen Unkoſten, der hierzu erfordert und angewendet werden muß, es ſey auf Legationes, oder was ſonſten immer wolle, zu erſtatten und unverzüglich abzutragen. Crays-Ausſchuß zu dem Defenſions-Werck.

§. 7. Und weil in dergleichen Nothfällen die Executions-Ordnung an ſich ſelbſt klar, daß ein jeder Standt auf Ermahnung des Obriſten ſeinem Anſchlage nach an Reutern und Fuß-Volck gefaßt ſeyn und, ob die Noth erfordert, auf ein, zwey, drey, vier oder fünffachten Romzug, hoher oder geringer, ſeine Anzahl an Ort und Stelle, dahin es der Obriſter ſambt Nach- und Zugeordneten vor gut anſehen würden, zu ſchicken; Als haben ſich die Löbl. Stände demſelben nach dahin vereiniget, daß ein jeder an ſeinen Ort mit tüchtigen Reutern und Fuß-Volck ſich jetzo alsbald gefaſt machen und in Bereitſchafft ſitzen ſollen, damit er, welches Tages die Aufmahnung geſchicht, auf 3. 4. oder fünffachen Romer-Zug, hoher oder weniger, wie es die Nothdurfft erheiſchen und die Anmahnung vom Nöthige Bereitſchafft mit Volck.

Crays-Oberſten geſchehen möchte, ſeine Anzahl ſchicken, und gemeines Vaterlandes Noth retten helffen möge.

und Munition, ſamt Zugehör.

§. 8. Diewejl aber zu nothwendiger Gegenwehr auch Munition erfordert wird, und dann hiebevorn Anno &c. 56. ſo wohl 71. eine gewiſſe Abtheilung ſolches Geſchützes unter den Ständen gemacht, darneben auch eine gewiſſe Verordnung, wie es mit Kraut und Loth, und nothdürfftigen Wagen und Pferden, zu Fortbringung ſolches Geſchützes und imgleichen mit den Büchſenmeiſtern gehalten werden ſolle; Als haben ſich die Stände dahin vereinigt und verglichen, daß, ſolcher Austheilung nach, ein jeglicher ſeinen zugehörenden Antheil an Geſchütze, Kraudt, Loth und Wagen, alsbald und ohne Säumniß in die Stadt Braunſchweig verſchaffen und die Verordnung thun ſolle, daß, auf Erinnern und Erfordern des Crays-Oberſten, die Pferde zu Fortbringung des Geſchützes, gleichfalls ohne allen Verzug zur Hand ſeyn und darbey zugleich ein geübter Büchſenmeiſter, welcher aus gemeinem Crays zu beſolden, mit zur Stelle kommen möge.

Strafe der Säumigen.

§. 9. Und wiewohl man ſich zu keinem Stande verſehen will, daß er einigerley Weiſe weder an Zuſchickung Volcks oder Munition ſäumig ſeyn werde, ſo haben ſich doch die Stände dahin verglichen, im Fall ein- oder der ander mit Zuſchickung Volcks oder Munition, ſambt zugehörender Nothdurfft, ſäumig erfunden und auf die Zeit es von dem Crays-Obriſten beſtimmet, nicht zur Stätte geſchickt haben werden, daß, auf denſelben Fall, der Crays- oder Feld-Obriſter ſolchen Antheil an Volck und Munition erſetzen, und der ſäumige Stand allen Unkoſten, auch Schaden und Intereſſe zu erſtatten ſchuldig ſeyn, und darzu durch unverlengte Executions-Mittel gebracht werden ſolle.

Däniſch- und Hollſteiniſches Geld, Offertum.

§. 10. Nachdem ſich auch die Königl. Majeſt. zu Dännemarck, auch Hertzog zu Hollſtein in einer ſchrifftlichen Inſtruction erkläret, daß Ihro Königl. Majeſt. auch F. G. des Volcks ſich jetzo nicht entblöſſen könnte, ſondern Ihre Anzahl mit Gelde erſtatten wollten; als iſt ſolches von den Ständen angenommen, und wird der Herr Crays-Obriſter deſſen bey der Direction des Krieges-Weſens eingedenck ſeyn.

Crays-Anlage.

§. 11. Ferner, ob wohl ein jeder Stand ſeine geſchickte Reuter und Knechte, ſo lange man dieſelbe gebraucht, beſolden ſoll; ſo

ſo iſt dannoch die höchſte Nothdurfft, daß zu gemeinen Unkoſten und Ausgaben Geld in Vorrath geſchaffet werden möge; Haben ſich derwegen die ſämbtlichen Stände dahin durchs Mehrere verglichen und verpflichtet, daß nicht allein die 50. Monath, ſo ſonſten zum Nachzug wider den Türcken verordnet, auf die nächſtfolgende Woche Esto mihi, ſondern auch hierzu noch andere 10. Monath auf ſchierſtkünfftige Oſtern, ohn alle Säumniß in den Crays-Kaſten, von allen und jeglichen Ständen, bey Vermeidung der in den Reichs-Conſtitionen in diſen Fällen ausgedruckten ſchleunigen Executions-Mitteln, einbracht werden ſollen, deren man ſich zu Verrichtung nothdürfftiger Ausgaben zu gebrauchen haben möge.

§. 12. Und weil die Reichs-Ordnung in diſem Falle klar, daß die Unterthanen mit ſolcher Contribution belegt werden ſollen; Als werden und ſollen auch die Unterthanen jederer Obrigkeit ſich hierin gehorſamlich und getreulich, in Darlegung ſolcher Contribution, in Anſehung daß es zu Beſchützung ihrer ſelbſt eigenen Wohlfarth und gemeinem Vaterlande zu Hülffe gereichet, erweiſen, wie dann hierbey ferner geſchloſſen, daß keine Exemption ſtatt haben, ſondern die eximirte oder ausgezogene Stände ihre ſchuldige Anlagen alles Fürwendens ungeachtet hierzu zu erlegen und einzubringen ſchuldig ſeyn ſollen, allermaſſen daſſelbe allbereit durch die Reichs-Conſtitutiones alſo verſehen, derentwegen auch der Rath zu Hamburg erinnert werden ſoll, daß ſie zu diſer gemeinen Noth des Vaterlandes ihre ſchuldige Anzahl an Volck, Munition und Gelde verſchaffen und ſich von diſem gemeinen Defenſions-Wercke nicht entziehen möge. Beytrag derer eximirt- und ausgezogenen in ſpecie Hamburg betr.

§. 13. Das übrige und alles andere, was zu diſem Defenſions-Werck nöthig, nichts darvon ausgeſchloſſen, ſollen die obgedachten Herrn Deputirten zu bedencken, zu ſchlieſſen und vorzunehmen gäntzlich bemächtigt, und die Stände diſes Löbl. Crayſes auf derſelben Erinnern und Vermahnen unverlengt alles dasjenige, was ſich gebühret und oblieget, und darzu ſie von dem Crays-Obriſten, nach beſage der Executions-Ordnung, ermahnet werden, zu leiſten ſchuldig ſeyn und durch ihre Säumnuß zu unwiderbringlichem Unheil keine Urſach geben. Generale Vollmacht und Erinnerung.

§. 14. So vil dann die Schreiben ſo jüngſten an den Herrn Biſchoff zu Minden, und an die Stadt Minden, wie auch an Graf Etzhardten von Frießland, ſo wohl ſeine Landſchafft und Stadt Emb- Die Mind- und Oſtfrießländ.

ſche innerliche Unruhen betr.

Embden abgangen und zu Abſtellung vorhabender Empörung und Unruhe vermahnet worden, haben ſich die Stände ſolchs jetzo nochmahlen gefallen laſſen. Dieweil ſichs dann im Stifft Minden, nach Anzeig des Raths zu Minden, zur Ruhe geſchicket, in Frießland aber der Graf in voller Werbung ſtehet, auch höchſtes Fleiſſes ſich bemühen ſoll, wie er das Hiſpaniſche Kriegs-Volck zu Hülff und Aſſiſtenz in ſein Land bekommen möge, wie ſolches der Landſchafft von Oſtfrießland ſo wohl der Stadt Embden jetzo bey diſer Verſammlung anhero gethaner ausführlicher Bericht mit mehrerm bezeuget; Als iſt beſchloſſen, daß Graf Etzhardt noch einſten von ſeinem unbedachtſamen Vornehmen durch ein ernſtlich Schreiben abgemahnet, imgleichen ſein Sohn Graf Chriſtoff, ſo noch jetzo im Spaniſchen Lager, von ſeinem unzeitigen ſollicitiren um Vorlehnung des Hiſpaniſchen Kriegs-Volcks, abzulaſſen, und darneben der Käyſerl. Avocatori-Mandaten, ſo an das Hiſpaniſche Krieges-Volck publiciret, erinnert werden ſoll, und dieweil die Landſchafft und Stadt Embden darneben geſucht und gebeten, daß diſer Löbl. Crays ſie an die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. vorbitten möchte, auf daß Ihro Kayſerl. Majeſtät bevorſtehendes Unheil allergnädigſt abwenden wollte, und dann die Stände hiebey erwogen, daß die Graffſchafft Oſtfrießland, als eine fürnehme und, wegen dem bequemen und wohlgelegenen Hafen, eine veſte Provintz und Vormauer des Orts Teutſcher Nation billig vorgenommen und mit höchſtem Fleiß dieſelb vertheidigt und verwarht werden ſolle, damit keiner der kriegender Theile dieſelbe unter ſeine Gewalt bringen möge; Als haben die Löbl. Stände vor hochnothwendig erachtet, die Röm. Kayſerl. Majeſt. hierunter allerunterthänigſt zu erinnern, in Zeiten eine ſolche allergnädigſte Vorſehung zu thun, damit ſolche Hafen in gebührende Acht genommen und durch Eroberungen von einem oder dem andern kriegenden Theile des Reichs Gräntze nicht verſchmälert, und die benachbarte dadurch in groſſe Gefahr geſetzt werden mögen.

Herrn Moritzens zu Sachſen Spaniſche Werbung betr.

§. 15. Nachdem auch Bericht einkommen, als ob Hertzog Moritz zu Sachſen, zu Stärckung des Hiſpaniſchen Haufen, ein Regiment Knechte zu werben Vorhabens ſeyn ſoll; Als iſt vor nöthig erachtet, S. F. G. durch Schreiben zu ermahnen, daß ſie es darunter alſo anſtellen wollten, damit ſie nit den Reichs-Conſtitutionibus und allbereit ergangenen Kayſerlichen Mandaten auf die Acht zuwi-

der

der lebten, und ihr eigen Vaterland mit höchſter und ewiger Unehr bekriegen helffen.

§. 16. Ebener maſſen ſoll auch die Stadt Hamburg ermahnet werden, ihre Commercia alſo anzuſtellen, daß ſie nicht vortheilig machen und dadurch einem oder dem andern kriegenden Theil ſich allerhand feindſeligen Handlung auf dem Elbſtrom, wie allbereit angefangen worden, zu gebrauchen nicht Urſach oder Anlaß geben wollen. Das Hamburgiſche Commercium.

§. 17. Und weil gleichwohl des Reichs und Crayſes Signaturn und Matriculn klärlich bezeugen, daß die Stadt Hamburg ein Standt des Reichs und Crayſes, auch ihre Contributiones vor diſem entrichtet; Als haben die Stände vor nothwendig angeſehen, die Mittel vorzunehmen, auf daß ſolche Anlage und Quota der Stadt Hamburg dem Löbl. Crayſe nicht länger entzogen werden möge, und derentwegen an den Kayſerl. Fiſcal um Beförderung des Urtheils jetzo geſchrieben, auch die Fürſtl. Braunſchweigiſche gegen Speyer zum Deputations-Tage Abgeordnete erſucht, daß ſie bey jetziger Anweſenheit, dem Crayſe zum guten, um ſolch Urtheil zu ſollicitiren und daß es fürderlichſt herauskomme, Fleiß haben mögen. Crays-Contribution betr.

§. 18. Nächſt diſem iſt man nun weiter zu demjenigen, ſo bey jüngſter Crays-Verſammlung bedacht, geſchritten und haben ſich demnach die Stände allerſeits die jüngſt-gefertigte Inſtruction zum Deputations-Tage gefallen laſſen. Die Inſtruction zum Reichs-Deputations-Tag betr.

§. 19. Als auch jüngſthin des Müntz-Weſens halber nothdürfftige Vorſehung geſchehen und noch jetzo befunden, daß bißanhero allerhand unrichtige und der Reichs-Ordnung ungemäſſe Müntze in diſem Crays eingeſchoben, iſt vor nöthig erachtet, daß vorige Müntz-Edicta und Valvationes hinwieder zu erholen und zu publiciren ſeyn ſollen. Müntz-Edicten Publication betr.

§. 20. Und nachdem im Ober-Sächſiſchen Crayſe der Müntz-Sorten eine groſſe Anzahl valviret und zum offentlichen Abdruck gebracht; ſo ſollen die geſchworne Crays-Wardeinen dieſelben durchſehen und zugleich auf Braunſchweigiſchen und Lübeckiſchen Valor dirigiren, auch was an Sorten noch ermangelt, hinzu bringen, und auf hiervorſtehenden Probations-Tage denen darzu verordneten Ständen zu berathſchlagen übergeben, welche die Müntz-Meiſter darob hören, und neben ihrem rathſamen Gutachten, auch wie es befunden, an die Crays-Ausſchreibende hinwieder ſolches gelangen laſſen, Müntz-Tabellen Verfertigung betr.

und von denſelbigen ſolche Valvationes zu einem offentlichen Abdruck und Anſchlage befördert werden ſollen.

Holſt- und Regenſteiniſche Müntzmeiſter betr.

§. 21. Und weil die Müntz-Meiſter zu Schleßwig, in Hollſtein, ſo wohl zu Blanckenburg in der Graffſchafft Regenſtein, des Reichs Ordnung zuwider müntzen, ſeynd der Hertzog zu Hollſtein, ſowohl die Gräflichen Regenſteiniſchen Vormundere, zu Abſtellung ſolcher Unrichtigkeit jüngſthin ermahnet worden, dabey es noch jetzo billig bleibet.

Deputations-Koſten.

§. 22. Ferner und zum dritten, ſo viel den Deputations-Koſten belanget, iſt wohl noch jetzo, wie hiebevorn, den Ständen zum höchſten bedencklich geweſen, denſelben über ſich zu nehmen: Dieweil ſie aber dennoch allerſeits dahin geneigt, daß ſie allen Mißverſtänden abgeholffen gantz gerne ſehen möchten; Als haben ſie ſich jüngſt, auch noch jetzo, erkläret, daß ſie vor dißmahl und gegen jetzigen Deputations-Tag, den An- und Abzug mit gerechnet, wochentlich, ſo lange der Deputations-Tag wehret und ſich erſtrecken möchte, ein hundert Thaler zur Unkoſt aus gemeinem Crays-Kaſten folgen laſſen wollen, jedoch daß J. F. G. auch denſelben alſo anſehnlich, wie ſichs gebühret und dem Löbl. Crays ſo wohl J. F. G. ſelbſt rühmlich, beſchicken mögen, welches die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten alſo acceptirt und angenommen.

Reſtirender Reuter Sold.

§. 23. Was zum vierten, denen Anno &c. 95. 96. und 97. geworbenen Reutern noch nachſtehet, iſt aus beygefügten unterſchiedenen Verzeichniſſen zu befinden.

Kriegs-Commiſſarii Rechnung betr.

§. 24. Und als Reinhardt Wilhelm Meckbach Anno &c. 96. geweſener Krieges-Commiſſarius, abermahls nicht erſchienen, die Stände aber mit ſeiner Rechnung durchaus nicht friedlich geweſen, ſondern als viel zu hoch allerſeits erachtet, iſt beſchloſſen, daß er zu erſter Zuſammenkunfft diſes Löbl. Crayſes nochmahls auf die Pflicht, damit er dem Crayſe noch verwandt, gefordert, und ſeine Rechnung juſtificiren, die Ubermaſſe aber erſtatten ſolle.

Kriegs-Zahlmeiſters Rechnungs Decharge.

§. 25. Daniel Kuhehorn aber Anno &c. 97. geweſener Zahlmeiſter, iſt ſeiner gethanen Rechnung quittirt, und ihme der Nachſtandt, als 146. Thaler, aus dem Crays-Kaſten zu erſtatten bewilligt worden.

§. 26.

Wallenfels Commiſſariſche Rechnung.

§. 26. Wallenfels, als Anno &c. 97. geweſenen Commiſſarii übergebene Rechnung, haben die Stände auch nicht alſo paſſiren laſſen wollen, ſondern, biß auf wieder-erfordern, ſolches auf dißmahl ausgeſetzt.

Crays-Obriſtens &c. Vorheil-Geld und Nachſtand betr.

§. 27. Und obwohl Hertzog Auguſtus zu Lüneburg, als Anno &c. 97. geweſener Obriſter, ſambt untergehabten Befehls-Leuten, bey den Löbl. Ständen angeſucht, daß J. F. G. den Ober-Sächſiſchen und Fränckiſchen Reutern in den Vortheil-Geldern möchten gleich gehalten werden; ſo ſeynd doch die Anweſenden der Stände Geſandten aus einmahl aufgerichteter Beſtallung zu ſchreiten gar nicht befehligt geweſen, haben ſich aber dahin verglichen, daß J. F. G. ſambt deren unterhabenden Rittmeiſtern, zu Anzeigung des Crayſes Danckbarkeit und zugleich vor die geforderten 1000. Thaler, neben dem Nachſtande bezahlen und erlegen laſſen wollen; inmaſſen dann dem Crays-Einnehmer hiemit befohlen ſeyn ſoll, ſo bald die Retardaten eingekommen ſeyn werden, J. F. G. den Nachſtand ſo wohl als obgedachte 1000. Thaler folgen zu laſſen. Gleichergeſtallt ſollen Hertzog Frantzen zu Lüneburg, als Anno &c. 96. geweſenen Obriſten, von der 96. jährigen Reuter-Hülff, neben J. F. G. Nachſtande, die jüngſt beliebten 300. Thaler, wegen des Verzugs nicht erfolgter Bezahlung, von dem Einnehmer entrichtet werden.

Anlage eines Monaths zu Bezahlung der Reuter.

§. 28. Alldieweil aber aus zugelegter Rechnung befunden, daß von den alten und neuen Retardatis die Reuter de Anno &c. 96. und 97. nicht befriedigt werden können; Als iſt durchs Mehrer beſchloſſen und gewilligt, daß zu Bezahlung des Nachſtandes den Reutern, ſo Anno &c. 96. geworben, ein jeder Stand (ausbeſcheiden hochgedachtes Hertzogen zu Braunſchweig 6. Quoten, darvon im Anfang diſes Abſchides diſponirt) einen Monath einfachs Rom-Zuges, innerhalb ſechs Wochen, in den Crays-Kaſten einbringen ſollen, was nun an ſolchem einfachen Monath über die Bezahlung derſelben Reuter übrig ſeyn wird, ſoll einem jeden Stande an Erlegung der allgemeinen Stände Contribution, pro rata eines jeden Anſchlags, zum beſten kommen.

Ferner 2. Monathliche Anlage ad idem.

§. 29. Nachdem aber den Reutern Anno &c. 97. auch noch etwas nachſtehet, als haben ſich die ſämbtlichen Stände durchs mehrer dahin vereinigt und verpflichtet, daß von dato innerhalb 6. Wochen

chen zwey Monath einfaches Römer-Zugs, ohne einiges Verzögern, allhie in Crays-Kaſten ingelegt werden ſollen.

Bewilligung des 6ten Monaths vor die in Ungarn geſtandene Reuter.

§. 30. Zum fünfften, iſts bey bey jüngſtem Beſchluß, daß denen Anno &c. 95. in Ungarn geſchickten Reutern der 6. Monath gefolget werden ſolle, nochmahls gelaſſen.

Von Einbringung der Retardaten.

§. 31. Dieweil dann zum ſechſten die Abrechnung der Retardaten mit einem jeglichen Stande jetzo auch fürgenommen, und ſich dieſelben an alten und neuen nach beſag hier beygefügten Verzeichniß befunden; als iſt geſchloſſen, daß die ſäumigen Stände, ſo wohl die alten als auch die neue Retardaten, von dato innerhalb 6. Wochen ohne einiges weiters Verzögern in Crays-Kaſten einzuſchaffen ſchuldig ſeyn ſollten.

Compenſation der Braunſchweigiſchen Reſte u Gegen-Forderungen.

§. 32. Bey diſem Punct der Retardaten iſt abermahls die Anforderung, ſo Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig bey diſem Crays haben wollen, fürgefallen, und nachdem die Fürſtl. Braunſchweigiſche an den alten Retardaten, ſo ſich von wegen des Hertzogthums Braunſchweig auf 4615. Thaler 11. Gr. 5. Pf. von wegen des Stiffts Hildesheim 2188. Thaler 16. Gr. und alſo in Summa auf 6803. Thaler 3. Gr. erſtrecken, ihres gn. Fürſten und Herrn Anforderung bey diſem Crayſe, wegen der verlegten Deputations-Tags-Zehrungen und Zertrennung derer in diſem Crays vor etlichen Jahren ereugter Vergatterung, angewendeten Unkoſten abgekürtzet, und den Nachſtand erſtattet haben wollen; iſt ſolches dahin abgeredet und beſchloſſen, daß, um geliebtes Friedens und Pflantzung guter Einigkeit willen, die obgedachte alte Retardaten, ſo wohl hochgedachtes Hertzogen von Braunſchweig Anforderung gegen einander aufgehoben und compenſirt werden ſollen.

Verordnung, wie gegen die Säumigen beym Crays und Cammer-Gericht zu verfahren?

§. 33. Ferner iſt bey diſem Punct der Retardaten erwogen, daß es die höchſte Unbilligkeit, daß ein Stand contribuiren, der ander aber dermaſſen, wie bißhero Unrichtigkeit geſpüret, ſäumig ſeyn und die Fortſetzung gemeines Beſtens dadurch verhindern ſoll; Haben ſich derwegen die Stände zu Vorkommung diſer Unrichtigkeit, hiebevor gethanen wohlmeintlichen Vorſchlägen zu Folge, nachfolgender Meynung einhelliglich verglichen; Da nemlich von einem oder andern Stande hinführo einige Verzögerunge an Einbringung ſeiner jetzo allbereit ſchuldigen und künfftigfälligen Einlagen ſollte geſpüret werden, daß alsdann der verordneter Crays-Einnehmer, D. Valentin Müller,

Müller, befehligt ſeyn, Vollmacht haben, und ihme Krafft diſes bey den Pflichten, damit er dem Crayſe verwandt, eingebunden ſeyn ſoll, nach Verflieſſung eines Monats poſt lapſum termini præfiniti, ohn einigen Reſpect oder Unterſcheid eines oder des andern Standes, alsbald an D. Sebaſtian Wülffen, Cammer-Gerichts-Procuratorn zu Speyer, als conſtituirten Syndicum diſes Crayſes, zu ſchreiben, die Säumniß eines oder mehr Stände zu erkennen geben und daß er darauf gebührliche Mandata Executorialia ad poenam dupli wider die Säumigen auswürcken ſolle, erinnern, inmaſſen dann wider ſolche ausgewirckte Mandata und fernere darauf erfolgte Executiv-Proceſſus keinerley nichtige verzögerliche oder andere Exception, die altiorem indaginem erfordern möchte, ſie heiſſe und habe Nahmen, wie ſie wolle, zugelaſſen ſeyn ſoll, ſondern die Löbl. Crays-Stände ſambt und ſonderlich haben ſich aller derſelben Exceptionen verziehen, und allein die Exceptionem veræ & naturalis ſolutionis, ingleichen Exceptionem Compenſationis debiti liquidi und deren, ſo in Jure ſolutioni æquiparirt wird, jedoch daß dieſelbe in continenti probirt werden müſſe, ihnen fürbehalten. Und weil je keinerley Contributiones bey diſem Crays angelegt werden, es geſchehe dann ſolches ob neceſſitatem publicam, ſo ſoll auch die vorſtehende Verordnung nicht allein auf die jetzige auſſenſtehende Retardata, ſondern auch alle künfftige gewilligte Crays-Anlagen, (jedoch Hertzog Heinrich Julii zu Braunſchweig Quotam, an der 96. jährigen Reuter-Hülff hierunter nicht gezogen,) verſtanden und zu Einbringung derſelben obſervirt, in Acht genommen und zu Werck geſtellet werden, zu dero Behuf die Nothdurfft, daß von diſer Vergleichung und Diſpoſition D. Sebaſtian Wulffen Extract ſoll zugeſchickt werden, dem Kayſerl. Cammer-Gericht dieſelb zu inſinuiren und künfftig ſchleunige Executions-Proceſs ohne weutläufftige Dilationes, ſo wohl auf die Haupt-Contributiones, als das verfallene Duplum, auszuwürcken, und biß zu weiterer Execution zu procediren und zu verfahren.

§. 34. So vil endlich die 25000. fl. ſo dem Herrn Adminiſtratorn, Thum-Capittel und Rath zu Straßburg fürgeſatzt, anbelangt, haben die Löbl. Stände nochmahls geſchloſſen, daß man dieſelb ermahnen ſoll, haben auch vor gut angeſehen, und gedachte Herrn Deputirte erſucht, im Fall auf vorige Ermahnungs-Schreiben die Gelder nit gefallen würden, daß alsdann die Herrn Deputirte ſich dahin — Das bey Straßburg ſtehende Capital betr.

 weiter

Verehrung an den Braunſchweigiſchen Geſandten zum Deputations-Tag.

weiter bemühen und bey obgedachten Unirten Ständen des Stiffts Straßburg Erinnerung thun wollten, damit ſolcher Verlag zu jetziger des Crayſes obliegender Beſchwer eingebracht werden möge.

§. 35. Und als der Licentiat - - Ihren Fürſtl. Gnaden Rath, den Deputations-Tag diſes Crayſes wegen beſuchet, haben die Löbl. Stände ihme 100. Goldfl. zur Verehrung bewilliget, die ihme der Crays-Einnehmer fürderlichſt erlegen ſoll.

Crays-Einnehmers Rechnungs Decharge und Verehrung.

§. 36. Nachdem auch der Crays-Einnehmer D. Valentin Müller die Crays-Rechnung anjetzo gethan, und dieſelb richtig befunden, daß die Stände damit zufrieden geweſen; Als iſt derſelbe Krafft diſes quitiret, und ihme, an ſtatt der erſuchten Erhöhung ſeiner Beſoldung 100. Goldfl. zur Verehrung gewilligt worden.

Schluß.

Welches alles und jedes bey diſer Crays-Verſammlung bedacht, geſchloſſen, und demſelben getreulich nachzukommen, iſt bewilligt worden. Zu Urkund haben ſich der Löbl. Stände Abgeordneten mit eigenen Händen unterſchrieben und ihr angebohrn und gewöhnlich Petſchafft aufgedruckt.

Geſchehen und geben zu Braunſchweig am 30ten Januarii Anno &c. 1599.

Nahmen der Geſandten:

Eines Hoch- und Ehrwürdigen Thum-Capittuls der Primat-Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg ꝛc.

Herr Johann von Arenheim, auf Segelitz, Thumherr berührter Kirchen.

Otto Eiler von Plato, Obriſter auf Gerbſtedt und Wiſſant.

Ludewig von der Aſſeburg und Scherncke, Land-Rath und

Er Kylian Stiſſer, der Rechten D. Vice-Cantzler.

Herrn Johann Friederichs Erwählten Ertzbiſchoffen zu Bremen:

Herr Frantz Marſchalck, Thum-Dechant der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Bremen, und

Er Laurentius Lelius, der Rechten D.

Herr Heinrichen Juliuſen, poſtulirten Biſchoffen des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Frantz von Reden auf Pattenſen und Reden,

Peter Juen, und
Werner König, reſpective der Rechten Doctorn und Licentiaten, und
Joachim Delius.

Herr Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.
Er Andreas von Damb, der Rechten Doctor, und
Franciſcus Haußmann, Rath.

Herr Heinrichen Juliuſen, als Biſchoffen zu Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.
Joachim Delius.

Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Meckelnburg ꝛc. vor ſich und in Vormundſchafft Hertzog Johannſen zu Meckelnburg ſeligern Söhne.
Johann von Reſtorff auf Chemnitz, Hauptmann zu alten Stargardt, und
Herr Hajo von Niſſa, der Rechten Doctor, Profeſſor der Univerſität zu Roſtock, Rath.

Hertzog Johann Adolph zu Hollſtein ꝛc. hat Doctorem Tilemannum Kernemann anhero abgefertiget, wie hierunten zu erſehen.

Herr Ernſten, Churfürſten zu Cölln, als Adminiſtratorn des Stiffts Hildesheim ꝛc.
Er Bernhardt Edeler, Dechant zum heil. Creutze zu Hildesheim, Rath.
Er Allbrecht Buſch, der Rechten D. Vice-Cantzler, und
Philipp Stramen, Secretarius.

Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen ꝛc.
Herr Johann Wilhelm Strumüber, der Rechten Doctor, Cantzler.
Tobias Plettner, und
Johannes Tuffelmacher, Räthe.

Der Stadt Lübeck:
Peter Engelbredt, der Rechten Licentiate, Secretarius.

Der Stadt Goßlar:
Er Georg Kleine, der Rechten Doctor, Syndicus.

Der

Der Stadt Nordthauſſen:
Er Johann Spiegelberg, der Rechten Doctor, Dechant zu S. Blaſii zu Braunſchweig.
Cyriacus Ernſt, Burgermeiſter, und
Eraßmus Schulte, Stadtſchreiber.

Die Königl. Würde zu Dännemarck, Hertzogen Johann Adolf, haben Doctorem Tilemannum Kernemann, Ertzbiſchöfflichen Bremiſchen Rath zu diſem Crays-Tage mit Credenz und Instruction abgefertigt, derſelb hat aber Waſſers halber nicht zur Stelle kommen können, ſein Credenz und Instruction aber anhero geſchickt, darinnen ſich Jhro Königl. Würde und F. G. zu gemeinem Schluß erbotten.

Der Herr Adminiſtrator des Stiffts Ratzenburg, hat diſen Crays-Tag nicht beſchickt, ſich auch nicht entſchuldigt.

Die Vormunder der Graffſchafft Regenſtein, haben diſen Crays-Tag nicht beſuchen laſſen, ſich auch ihres Auſſenbleibens nicht entſchuldigt.

Der Stadt Lübeck Geſandter, hat der Deliberation wohl beygewohnet, als es aber zum Abſcheide gelanget, hat er vorgewendet, er wäre auf die proponirte Puncten, in dieſelbe zu bewilligen, nit inſtruirt, hat derowegen ſich in einer Schrifft entſchuldigt, und alles ad referendum angenommen, und den Abſcheidt zu ſigeln Bedencken gehabt.

Die Stadt Mühlhauſen haben ihre Geſandten auf dem Wege gehabt, haben aber wegen des Schnees und Waſſer-Fluten nicht anhero gelangen können, nichts weniger aber ihre Instruction anhero geſchickt, und zu gemeinem Schluß erbotten ꝛc.

Loci Sigillorum.

Anmerckungen.

Diſer Receß erſcheinet erſtmahls ex Archivo.

ad §. 2.

Diſe Frage von der Gültigkeit derer Maiorum iſt beſonders in dem Nider-Sächſiſchen Crays, bey denen in dem Religions- und

und damit connectirenden Puncten ſo ſehr unterſchidenen Meynungen derer Stände, ſtarck ventiliret worden und wird unter dem Jahr 1625. ein deßwegen gefertigter ausführlicher Aufſatz beygebracht werden. Ubrigens iſt von diſer Materie in **meines Herrn Vaters Teutſchem Staats-Recht** *Tom. XXVIII. p. 373. ſeqq.* mit mehrerem nachzuſehen.

CXXI.

Neben-Abſchid d. d. Braunſchweig d. 30ſten Januarii 1599.

Derer zum Defenſions-Werck deputirten Stände gemachte Verabſchidung enthaltend.

Der jetzigen allhier gemachten und von den ſämbtlichen Löbl. Ständen vollenzogenen Crays-Verabſcheidung zu Folge, haben ſich der zum Defenſions-Werck wider das Hiſpaniſche Krieges-Volck Herrn Deputirte, als nehmlich die Ertzſtifftiſche Magdeburgiſche und Bremiſche, Fürſtl. Braunſchweigiſche, Lüneburgiſche, Mechelburgiſche und Sächſiſche Abgeſandten zuſammengethan, und dieweil, den einkommenen Zeitungen nach, das Hiſpaniſche Kriegs-Volck die Stände diſes Crayſes und deren Land und Leute allbereit angegriffen und in der Graffſchafft Diepholtz eingefallen, ſich dahin vereiniget, daß die endliche äuſerſte Nothdurfft erfordern wolle, die Päſſe ſo wohl diſer Seit als jenſeit der Weſer zu verwahren, und den ſtreiffenden Einfällen defenſive der Gebühr zu begegnen. Dieweil aber nach Gelegenheit des Orts, der Päſſe und Wettertagen, in einer ſolchen geſchwinden Eyl, ſolches niemand füglicher als die benachbarten angräntzende zu Werck richten können: Als iſt dem Herrn Ertz-Biſchoff zu Bremen, Herrn Heinrich Julius, poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt und Herrn Ernſten beyden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, aufgetragen, die Verwahrung Päſſe und Weſer-Stroms in gute Aufacht zu haben, und dieſelben durch das Land-

Volck zuforderſt nothdürfftig zu verwahren und zu beſetzen. Würde es aber die äuſſerſte Nothdurfft erfordern, auch hierzu Reuter und Knechte in Werbung zu nehmen, und zu Abwendung des Plünderns und Streiffens dieſelben hin und wieder zu verlegen, ſo ſollen J. J. J. F. F. F. G. G. G. aus geſamtem einhelligem Rath, ſo vil Reuter und Knechte, als die Nothdurfft erfordert, auf gemeines Crayſes Beſoldung, die ein jeder Standt auf des Crays-Obriſten Anzeige, ſeinem Anſchlage nach, alsbald einzubringen ſchuldig, aufnehmen und an nothwendige Orte verlegen, jedoch ſollen nicht über 600. zu Roß und 1500. zu Fuß zum allerhöchſten vor dißmahl auf des Crayſes Koſten beſtellet werden.

Und weilen diſer Crays ohne das beſchweret, ſo werden J. J. J. F. F. F. G. G. G. ohne Erinnern Ihre Fürſtl. Diſcretion hierunter gebrauchen, damit ſo vil als möglich die Löbl. Crays-Stände mit Unkoſten verſchonet werden.

Sollte ſich dann der Feind an den Päſſen ſo ſehr und hefftig ſtärcken, oder ſonſten alſo feindlich in diſen Crays andringen, daß einer mehrern und gröſſern Hülffe zur Beſatzung und Defenſion vonnöthen; ſo iſt allbereit durch den Cräys-Abſchid geſchloſſen, daß die Aufmahnung bey dem Crays-Oberſten, ſambt Nach- und Zugeordneten, ſtehen ſoll, ob man des drey- vier- oder fünffachen Rom-Zuges vonnöthen, damit dann die Löbl. Stände allbereit gewilliget, daß ſie alsbald zu Hülff kommen ſollen und wollen.

So vil aber die gar ſtarcke Gegenwehr und Abtreibung des Feindes von des heiligen Reichs Boden betrifft, weil ſolche diſem Crays anzuſtellen und zu ertragen unmöglich, ſollen die andern Crayſe, der Executions-Ordnung zu Folge, emſig erſuchet werden, diſem Crayſe beyzuſpringen, und gemeines Vaterlandes Noth retten zu helffen: inmaſſen dann bey jetziger Crays-Zuſammenkunfft zu Erfurt, nach Innhalt hierob gefertigter Inſtruction, deßfalls die Nothdurfft mit Fleiß geſuchet und befördert werden ſoll.

Zu Urkund haben ſich obgemeldte der Herrn Deputirten Abgeſandten mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pettſchafften verſigelt. Signatum Braunſchweig den 30ſten Januarii Anno 1599.

CXXII.

CXXII.

Receß des Fränckiſchen allgemeinen Crays-Convents.

d. d. 11. (20.) Febr. 1599.

Innhalt.

Eingang / die Nider-Sächſiſche Beſchwerden über das Spaniſche Kriegs-Volck betr. §. 1. Crays-Kriegs-Convent zu Onolzbach und deſſen Ratihabition betr. §. 2. Von den Mandatis avocatoriis an die unter Spanien dienende Reichs-Glieder und Unterthanen. §. 3. Von der den bedrängten Ständen zu leiſtenden Crays-Hülfe. §. 4. Von dem Fall / da der Crays ſelbſten Hülfe benöthigt wäre. §. 5. Die Weſtphäliſche / wie auch Reichs-Contribution betr. §. 6. Von Deputation derer Kriegs-Räthe zur allgemeinen Crays-Verſammlung. §. 7. Die Werbungen im Crays betr. §. 8. Von verſchiedenen militar-Puncten remiſſive. §. 9. Reſtanten / in ſpecie Brandenburg und Vorraths-Anlage betr. §. 10. Die Durchzüge betr. §. 11. Verſchidene beym Crays-Tag übergebene Memorialien betr. §. 12. Eventuale Entſchlieſſung auf der benachbarten Crayſe gemeldte Reſolution. §. 13. Anſetzung des Ausſchuß-Tags. Schluß.

Zu wiſſen: Als der Fürſten und Stände des Nider-Sächſiſchen Crayſes Abgeordnete und Geſandten unter dem dato Braunſchweig den 12. Decembris Anno &c. 98. der Zeit ſie daſelbſten einen gemeinen Crays-Tag gehalten, diſes Crayſes ausſchreibenden Fürſten, neben Uberſchickung ihres Abſchides und etlichen Beylagen, in Schrifften zu erkennen geben, wie das Spaniſche Kriegs-Volck in ſtarcker Macht und Anzahl über die zwey Monath ihren Fuß auf des heiligen Reichs Boden geſetzt, mit Einlagerung, Rauben, Morden und dergleichen feindſeligen Handlungen in dem Weſt- *(Eingang, die Nider-Sächſiſche Beſchwerden über das Spaniſche Kriegs-Volck betr.)*

Weſtphäliſchen Crays, fürnemlich aber gegen dem armen gemeinen Mann ſo Tyranniſch und Barbariſch gehauſet, dergleichen die betrangten Stände nicht gnugſam klagen, darbey ſie es nicht gelaſſen, ſondern von Tag zu Tag weiter gerucket, auch dem Nider-Sächſiſchen Crays ſo nahe kommen, daß ſich dieſelb mit dem Weſtphäliſchen Crays angräntzende Stände tägliche Einfälle und Vergewaltigung befahren ꝛc. mit Bitt und Erinnerung der Reichs-Conſtitutionen und Abſchide, dieweil ſolchem Spaniſchen Kriegs-Volck, ſo ſich derſelben Zeit über die 30000. wohl-bewehrter Mann beyſammen gefunden, ohne Hülff und Zuthun ander benachbarter Crays nicht vil abzubrechen: Und dann in obangezogenen Reichs-Abſchiden bey dem Punct der Executions-Ordnung und Handhabung derſelben diſponirt und verſehen, welchergeſtalt ein Crays in dergleichen Land-Friedbrüchigen Fällen dem andern verbunden, daß ermeldte Nieder-Sächſiſche Stände, denen das Feur und für Augen ſchwebende Gefahr am nächſten, ferner nicht fürüber können, ſolchen ſchweren Zuſtand andern benachbarten, als der Chur- und Fürſtlichen Rheiniſchen, Ober-Sächſiſchen, auch Fürſten und Ständen diſes Fränckiſchen Crayſes zu communiciren, derſelben Rettung, Hülff und Aſſiſtenz, vermög obangedeuter Execution-Ordnung, zu begehren, inmaſſen ſie zu Berathſchlagen eines ſolchen nothwendigen eilenden Wercks der Defenſion, auf ein allgemeine Zuſammenkunfft der andern fünff benachbarten Crayſe nacher Erfurt den 14. (4.) Febr. zu erſcheinen geſchloſſen, ſeines weitern Innhalts, wie aus überſendtem Nieder-Sächſiſchen Abſchid und Beylagen mit mehrerm zu erſehen: darauf ſich dann diſes Crayſes Fürſten und Stände auf Sonntag den 14. und 4. Febr. dieweil wegen Kürtze der Zeit die Stände des Fränckiſchen Crayſes ehe nicht zu erfordern, einer Crays-Verſammlung nacher Forchheim gegen Abends einzukommen verglichen.

Crays-Kriegs-Convent zu Onoltzbach und deſſen Ratihabition &c.

§. 1. Und als Montags den 5. (15.) folgends bemelten Monaths gewöhnlicher Ort, die verordnete Räthe und Geſandte zu gebührender Berathſchlagung greiffen wollen, haben die Fürſtliche Brandenburgiſche verordnete Räthe den andern anweſenden Ständen und Geſandten, neben Fürlegung eines Abſchid und Memorials, wie aus beyverwahrten beyden Copien mit A. und B. verzeichnet, zu erſehen ꝛc. zu erkennen geben, daß der Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Georg Friderich, Marggraf zu Branden-

burg ꝛc. diſes Crayſes Obriſter, in vermög der Reichs-Conſtitutionen, die Zugeordneten und die Kriegs-Räthe nach Onoltzbach beſchrieben und erfodert; Was ſich daſelbſten Ihr Durchl. neben den verordenten Kriegs-Räthen, gemeinen Crays-Ständen und dem gantzen Weſen zu guten bedacht und geſchloſſen, das ſollte verleſen und den Abgeordneten communicirt und alsdann mit gebührender Berathſchlagung verfahren werden, welchem allem alſo gelebt und Folge geſchehen ꝛc. Und obwohl aus des Herrn Crays-Obriſten Verfaſſung und Abſchid, ſo auf fernere Erwegung und Bedencken den Geſandten communicirt, anderſt nicht zu vernehmen geweſen, dann daß dieſelbe vorſtehender Gefahr und Werck zu gutem und voriger Verfaſſung der Reichs- und Crays-Abſchiden den mehrern Theil gemäs; Dieweil aber der wenigſte Theil der Geſandten von angezogenen Onoltzbachiſchen verleſenen Puncten und Memorial einige Wiſſenſchaft, darauf auch in ſpecie nicht abgefertigt; Als hat vielen der Abgeordenten bedencklich und ſchwer fallen wollen, auſſer Wiſſen und Befehl derſelben Fürſten und Ständen auf berührte unterſchiedliche Puncte und Bedencken ſich zu erklären und einzulaſſen, dadurch dann das Hauptwerck der Berathſchlagung eine gute Zeit ſuſpendirt und verhindert, allerhand Diſputat und Mißverſtand unter dem Geſandten verurſacht und vorgelauffen, jedoch endlichen durchs Mehrer dahin geſchloſſen worden, vil erwehnte des Herrn Obriſten Bedencken und Puncten, wie die der Ordnung nach geſetzt, zu verleſen und zu berathſchlagen.

Von den Mandatis avocatoriis an die unter Spanien dienende Reichs-Glieder und Unterthanen.

§. 2. Und ſo vil Anfangs den erſten geſetzten Puncten ꝛc. in dem Fürſten und Ständen, in gemeines Crayſes Nahmen, Mandata avocatoria der Nieder-Sächſiſchen und Ober-Rheiniſchen Crays ſich deſſen verglichen haben ſollten, an der Fürſten und Ständen Vaſallen, Unterthanen und Verwandten, ſo ſich bey dem Spaniſchen Kriegs-Volck der Niederlande, auf des Reichs Boden, wider des Reichs Fürſten und Stände gebrauche ꝛc. ergehen zu laſſen; Als haben ſich die anweſende Geſandten und Räthe, was in unterſchiedlichen Reichs-Abſchiden, inſonderheit de Anno &c. 55. und 59. zu Augſpurg ergangen, erinnert, darinnen dann verſehen und diſponirt, was Fürſten und Stände in dergleichen Empörung und Ufwicklung erlaubt und zugelaſſen ꝛc. wie auch der mehrer Theil der Abgeordneten nicht ungeneigt, ſich in dieſem Punct mit des Herrn Crays-Obriſten und der zugeordenten Kriegs-Räthe Bedencken zu verglei-

 chen.

chen. So aber hingegen Fürſten und Ständen, wie auch faſt männiglich, unverborgen, daß die Röm. Kayſerl. Majeſt. durch ſonderbare geſandten ernſtliche ſcharffe Mandata áuſerſt bemühet geweſen, nicht allein dergleichen Perſonen, die Ihrer Majeſtät und dem Reich verwandt, bey Pön der Confiſcation und Acht abzufordern, ſondern dem Spaniſchen Obriſten und deſſen untergebenden und bey ſich habenden Kriegs-Volck, ihren Fuß aus des Reichs Boden zu ſetzen, gebiethen laſſen, daß doch bey ſolchen Leuten und Kriegs-Volck nichts zu erhalten, die auch in ihrem Vorhaben einen Weg als den andern fortfahren; Als hat man dafür halten wollen, auch durch das Mehrer dahin geſchloſſen worden, dieweil ſich kein Stand zu erinnern, daß jemand der Fürſten und Stände diſes Crayſes bey ſolchen Kriegs-Volck, und wofern je ſolche Diſpoſition angezogener Mandaten in acht genommen, oder aber von gemeines Fränckiſchen Crayſes wegen derſelben ſich zu behelffen und zu gebrauchen ſeyn ſollte ꝛc. daß doch ſolche Verordnung auf gemeiner fünf oder ſechs Crays Vergleichung verſchoben, die Mandata in aller Crays Namen gefertigt und publicirt werden ſollen, ſo wohl wider das Spaniſch als der Staaten Kriegs-Volck, ſo ſich wider das Reich gebrauchen laſſen.

Von der den bedrängten Ständen zu leiſtenden Crays-Hülffe.

§. 3. Und nachdem bey dem andern Puncte des Herrn Crays-Obriſten und der erforderten Kriegs-Räthe Bedencken, aus vilen vernünfftigen Urſachen und Bewegniſſen, angezogen und bedacht, welcher Urſach man den beleidigten Crayſen und Ständen, in vermög der Reichs-Conſtitutionen und Executions-Ordnung, die hülffliche Hand zu bieten; Und obwohl Ihrer Majeſtät wie auch allen genachbarten Ständen unverborgen, mit was mercklicher Ausgabe Fürſten und Stände diſes Fränckiſchen, neben etlich genachbarten Crayſen, der beharrlichen langwierigen ordinari- und extraordinari-Türcken Hülff, immerwährenden gröſſen Theurung, dadurch die Obrigkeit und Unterthanen auf das äuſſerſte erſchöpfft und ausgeſogen, beladen, auch diſem Crays, bevorab in dieſer Zeit, dem armen gemeinen Mann unmüglich, unterſchiedlicher Ort mit doppelter Anlag und Türcken-Steuer und Crays-Anlag und alſo eines neben dem andern zu erlegen und beſchwert zu fordern, zu dem daß angezogene des Reichs Conſtitutionen und Abſchiden der Executions-Ordnung lauter und klar ihre ſonderbare Conditiones und Gradus, auf was Maas, auch in was Fällen und wie weit ein Crays dem andern der erforderten Hülff hal-

halben verbunden, und gleich in dem Buchſtaben angedeuter Reichs-Abſchiden zu entgegen kein Crays oder Stand vor dem andern beſchwert, darunter der Verordnung nachgeſetzt, ſolche Diſpoſition obſervirt und in Achtung genommen, alſo erkenneten ſich auch Fürſten und Stände derſelben, wofern die Erforderung ordentlicher förmlicher Weiß ferners erfolgen, alles dasjenig zu leiſten, ins Werck zu richten und zu vollziehen, was Fürſten und Stände und ein jedweder Stand inſonderheit, vermög vilangezogener Executions-Ordnung, zu thun ſchuldig und pflichtig. Ob man wohl dergleichen ſchwerer Ausgaben, weit ausſehender androhenter Gefahr dem gemeinen Vaterland Teutſcher Nation, dem gantzen Reich und andern Gefährlichkeiten, viel lieber verhütet, der Fürſten und Stände diſes auch anderer genachbarter Crays darunter verſchonet ſehen wollten, und dieweil man nicht wiſſen könte, welcher Zeit und wie weit ſich der betrangten Crays Begehren der Crays-Hülff erſtrecken, was ſie auch endlichen der Erforderung halben zu thun bedacht und entſchloſſen? ſo iſt ſich doch auf des Herrn Oberſten Erinnerung dahin verglichen, auch geſchloſſen und verabſchidet worden, daß man ſich eventualiter mit der ſimpel- doppel- oder trippel-Hülff, dieweil die Reichs-Abſchid den Crayſen und Ständen ein mehrers nicht zulaſſen noch auferlegen, gefaßt mache.

§. 4. Und nachdem der Herr Crays-Obriſte Anno &c. 87. neben Zuziehung der Nachgeordenten und der andern Kriegs-Räthe, Fürſten und Stände derſelben gefertigtes Bedencken und Verordnung, im Fall über kurtz oder lang diſer Crays der Hülff halben in Nothfällen, die GOtt der Allmächtige gnädig verhüte! aufgemahnet und erſucht, übergeben, daraus zu erſehen, wie weit ſich dieſes Crayſes Hülff zu Roß und Fuß erſtrecken, wie es mit Verordnung der Obriſten, Rittmeiſter und welchergeſtallt andern hohen Aemtern und Befehlche, ſammt nothwendigen Munition, Geſchütz und anderer Zugehörung gefaſt, die Werbungen und Verordnungen auf erfahrne geübte Kriegs-Leute zu Roß und Fuß, darunter ſolche Perſonen, die zu hohen Befehlen zu gebrauchen, gerichtet ꝛc. zu befördern, die auch an den Herrn Crays-Obriſten oder wem dergleichen Befehl befohlen und aufgetragen, vermög der Reichs- und Crays-Abſchid, remittirt, ſeines weitern Innhalts, wie aus angezogenen Verfaſſung und darauf Anno &c. 88. zu Nürnberg erfolgten Crays-Abſchid, darin-

Von dem Fall, da der Crays ſelbſten Hülffe benöthiget wäre.

darinnen berührte des Herrn Obriſten und der Kriegs-Räthe Verordnung ratificirt, zu erſehen: Dieweil dann ſolche Bedencken nicht wohl zu verbeſſern geweſen, und wofern ins künfftig, welches GOtt um Erhaltung gewünſchten Friedens gnädiglich verhüte! diſes Crays der Hülff halben erfordern, daß die Verordente eventualiter ſich derſelben Zeit, dieweil man auf ein gewiſſes nicht gehen oder ſchlieſſen, ſondern bey gemeiner Verſammlung andere Crays auch hören und alsdann ſich gemeinen Beſchluß entſcheiden laſſen müſſen, ſich vil-ermeldter des Herrn Crays-Obriſten Anno &c. 88. ratificirten Bedencken und was in diſem Abſchide weiters bedacht, verbeſſert und verabſchidet, an ſtatt einer Inſtruction gebrauchen.

Die Weſtphäliſche, wie auch Reichs-Contribution betr.

§. 5. Und obwohl unter andern, aus beyder der Nieder-Sächſiſchen und Ober-Rheiniſchen verfaſten Crays-Abſchiden zu vernehmen, daß die drey Monath dem Weſtphäliſchen Crays zur Defenſion bewilligt, wie auch die der Röm. Kayſerl. Majeſtät wider gemeiner Chriſtenheit bewilligte Reichs-Contribution und Termin, bey eines jedwedern Crays Koſten, ſo lang biß das Spaniſche Kriegs-Volck aus dem Reich geſchafft, verwahrlich enthalten oder aber berührte 3. Monat, ſammt der völligen Reichs-Contribution, zur Defenſion und Widerſtand der betrangten und beleidigten Crays verbraucht werden ſollen, dergleichen dann im Onoltzbachiſchen Bedencken auch bedacht und erinnert worden. So vil nun erwehnte drey dem Weſtphäliſchen Crays bewilligte Monat betrifft, wofern die benachbarte Crayſe die angedeutete Crays-Hülff zu leiſten verurſacht und getrungen, iſt dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß dieſelbe Willfahrung der 3. Monaten nicht beſſer noch nützer zu verbrauchen noch anzulegen, dann zu des Weſtphäliſchen ſelbſt eigner und der andern genachbarten Crays, die dergleichen ſchweren Koſten und Auslagen über ſich nehmen müſſen, nothwendiger Defenſion. Daß aber daneben Ihrer Majeſtät nach der Zeit derſelben auf gemeiner Reichs-Verſammlung bewilligte Contribution geſperrt, vorenthalten, oder aber angeregter Maſſen verbraucht ꝛc. dahin dann beyde obangezogene der Nieder-Sächſiſche und Ober-Rheiniſche Crays gleichwohl conditionaliter und limitirter Weiß geſehen und gangen; So haben doch Fürſten und Stände, an ſtatt derſelben durch das mehrer der anweſenden Geſandten, aufhabenden Befehlich, nach genugſamer Erwegung allerhand Umſtände, geſchloſſen und verabſchidet, vil-höchſt-

ge-

gedachte Römiſch-Kayſerl. Majeſtät der betrangten Crays betrübten ſchweren und gefährlichen Zuſtand, neben entfundener ungewöhnlichen unerhörten Einfäll, Einlagerung und gewaltthätigen Handlung zu erinnern, zu Gemüth zu führen, auch dahin ſich erklären und vernehmen zu laſſen, wofern dem Spaniſchen Kriegs-Volck augenſcheinliche beharrlicher Muthwill und Tyranney, inmaſſen Ihre Majeſtät deſſen allen hiervor von andern Crayſen zur Gnüge vernommen und berichtet, länger gedultet und zugeſehen, ſolchs Kriegs-Volck unverlängt aus des Reichs Grund und Boden nicht geſchafft, und alſo die betrangte beleidigte Crays, zu Beſchützung ihrer eigenen Land und Leut, die Hülff bey den genachbarten Crayſen, vermög der Reichs-Conſtitutionen, die ihnen nicht verweigert noch abgeſchlagen, zu erfordern verurſacht und getrungen, und alſo diſer Crays das ſeinig auch zu thun, keinen Umgang haben ꝛc. und dann Ihrer Majeſtät darneben bewuſt, was Fürſten und Stände diſes Crayſes in vil unterſchiedlichen Fällen der ordinari- und extraordinari-Hülff vor andern gethan, auch diſe Stund ihres Unvermögens mit äuſſerſtem der armen Leuth Verderben, biß dahero beſchwerlich die bewilligte Termin wider den Erbfeind erlegen, bey gegenwärtigen theuren Zeiten und gefährlichen Läuften nicht Urſach noch vermöglich, für ſich ſelbſten, noch auch den gemeinen armen Mann, mit doppelter Anlag zu belegen oder ein unmüglichs zu begehren; Als wollten ſich Fürſten und Stände getröſten, indem ſie mit bewilligter Reichs-Anlage und Termin andern Crayſen nachzufolgen und dem mehrern Beſchluß der genachbarten Crays ſich weiſen und entſcheiden zu laſſen, unumgänglich gemüßigt, daß Ihre Majeſtät dergleichen Vorenthalt für keinen Ungehorſam, Verachtung, Widerſetzung der Gewalt oder Gewalt erkennen und vermercken, indem Fürſten und Stände diſes, wie auch anderer Crays ſich die äuſſerſte Noth und der armen Leut Armuth und Unvermögen leiten und weiſen laſſen müſſen; Es wären aber Fürſten und Ständ in ſtarcker guter Hoffnung, Ihre Majeſtät würde für ſich ſelbſten dahin bedacht und bemühet ſeyn, damit Ihre Majeſtät an derſelben vorhabenden Expedition nicht verkürtzt, Fürſten und Stände des Reichs in Ruhe und Frieden erhalten, gegen dergleichen unerhörte einfällige Tyranney und was demſelben anhängig, geſchützt und erhalten ꝛc.

§. 6. Nachdem in des Herrn Crays-Obriſten verleſenen Onoltzbachiſchen Abſchide bey dem vierten Punct Anregung geſchehen: im

Von Deputation derer

Kriegs-Räthe zur allgemeinen Crays-Verſammlung.

im Fall diſer Crays auf erfolgte Prorogation der gemeinen Crays-Verſammlung nacher Franckfurt, Coblentz, oder Cölln erfordert, daß neben derſelben Geſandten die damahln zu Onoltzbach anweſenden Kriegs-Räthe, als Würtzburg, Hohenloh und Nürnberg, an ſtatt des Ausſchuß, gemeiner Crays-Verſammlung und Berathſchlagung beywohnen: Ob ſich wohl der Fürſten und Stände voriger Ausſchuß, bevorab Anno &c. 94. zur extraordinari-Hülff deputirt, erinnert und eins theils Geſandten dafür halten wollen, daß es im gegenwärtigen Fall bey verordenten Ausſchuß zu laſſen, dieweil gemeinen Crays-Ständen an ſolchem wichtigen Werck nicht wenig gelegen, **diſer Crays der Præeminentz halben billig in Achtung zu nehmen**; So iſt ſich doch durch das Mehrer verglichen und geſchloſſen worden, daß die Abordnung, des Herrn Obriſten und der Kriegs-Räth Bedencken nach, neben obernanten dreyen auch der Hennenbergiſch dahin gezogen, ihren Fortgang erlangen, dabey gelaſſen und verbleibe, ſintemahl ſolch Werck durch Kriegs-Verſtändige berichtet, die Reichs-Abſchid in gegenwärtigen und dergleichen Fällen auf die Crays-Obriſten, Nach- und Zugeordente Kriegs-Räthe ihr Aufſehen und Andeuten, zu dem daß andere genachbarte Crays angezogener Reichs-Diſpoſition und Verordnung auch nachgefolget, und durch dergleichen eingezogenen Abordnung dem Crays groſſer Schaden erſpart ꝛc.

Die Werbungen im Crays betr.

§. 7. Und obwohl am Ende vil-angezogenen Abſchids Fürſten und Stände diſes Crayſes erinnert, daß, auſſer Ihrer Majeſtät, keinem Potentaten oder Stand erlaubt, in diſem Fränckiſchen Crays Kriegs-Volck ohne Vorwiſſen des Crays-Oberſten zu werben vergönnet; So haben ſich doch die anweſende Geſandten und Räthe erinnert, daß in unterſchidlichen Reichs-Abſchiden allbereit nothwendige Fürſehung geſchehen, die des Herrn Obriſten Begehren nicht zu entgegen, der Urſachen geſchloſſen und verabſchidet worden, daß es in diſem Puncten bey dem Buchſtaben publicirter Reichs-Abſchid gelaſſen.

Von verſchiedenen militar-Puncten remiſſive.

§. 8. Als auch der Herr Crays-Obriſte neben dem Onoltzbachiſchen Abſchide ein Memorial, wie oben vermeldet, mit Lit. B. bezeichnet, übergeben, darinn des Muſterplatz und anderer nothwendigen Puncten des Geſchützes, item daß ſich die Geſandten erkundigen, wie hoch ſich eines jedweden Crays Hülff zu Fuß und Roß erſtrecke, dadurch

durch man die Summa des gantzen Exercitus vernehmen und was ſolchen ferners anhängig ſeyn möchte ꝛc. gedacht, wie daſelbſten mit mehrem zu erſehen; So dann dergleichen Erklärung und Erkundigung auf aller fünf Crays gemeinen Beſchluß beruhen wird; Als ſeyn die Verordente des Ausſchuß diſes Crayſes, wie auch in allen andern, daſelbſt hin naher Coblentz remittirt und gewieſen.

§. 9. Die alte und neue Reſtanten, wie auch des Crayſes Vorrath betreffend, haben die verordente Einnehmer des Vorraths zwo unterſchiedliche Verzeichniß mit C. und D. gemerckt übergeben, die verleſen, und nach gehaltener Umfrag dahin durch das Mehrer geſchloſſen: Dieweil der Vorrath ſehr ſchwach, die Reſtanten von einem und dem andern Stand biß dahero für eine richtige Forderung gehalten, daß dieſelbe alt und neue erfordert und einbracht; obwohl die Fürſtliche Brandenburgiſche Räthe und Abgeordente ſich erklärt und dahin verlauten laſſen, daß den anweſenden Ständen und Geſandten zu unterſchiedlichen mahlen auf etlichen gehaltenen Crays-Tägen zu erkennen gegeben worden, welcher Urſachen der Herr Crays-Obriſte die der Kayſerl. Majeſtät den 22ſten May Anno &c. 95. bewilligte Eilff Monath bißhero vorgehalten und daß Ihre Durchlaucht ſich zu den 23. Monat und Reuther-Dienſt, ſo der Kayſerl. Majeſtät den 15ten Febr. Anno &c. 96. von den andern Ständen abermahl bewilligt, niemahln bekannt, derſelben Entſchuldigung gegen Ihrer Majeſtät, die es dabey verbleiben laſſen, gethan, der Urſachen auch des Herrn Obriſten Durchl. mit dergleichen Forderung billig verſchonet: Aber wie ſolchem allem und was Ihr Durchl. gnugſam Urſachen, in einige Handlung und Vergleichung gegen Fürſten und Ständen ſich nicht einzulaſſen; So hätten doch die Abgeordente Befehl, wofern Ihre Durchl. ins künfftig deren von den Ständen der Kayſerl. Majeſtät Anno &c. 96. bewilligten 23. monathlichen Forderung erlaſſen, und darmit weiters nicht angefochten, die in Anno &c. 95. bewilligte eilff Monath den Ständen gut zu machen; Dagegen die anweſende Stände ihre vorige Erklärung erholet und, wie vormahln, dafür halten wollen, daß man die völlige Ausſtänd zu erſtatten ſchuldig, dabey es verblieben, und dieweil man der Hülff-Forderung, wann? auch zu welcher Zeit die erfolgen möchte? ungewiß, jedoch Fürſten und Stände in der Eil mit einem Vorrath etlichermaſſen gefaſt; Als haben ſich der Fürſten und Stände Räthe ſo bald

Reſtanten in ſpecie Brandenburg und Vorraths-Anlage betr.

eines Vorraths, da gleichwohl etliche aus den verordenten Ständen, als Würtzburg und andere, denen Rittmeiſter und Hauptleute zu halten und zu verordnen obgelegen, dahin erklärt, daß ſie ihres Theils ſich anheim gefaſt zu machen und auf den Nothfall ihr Angebühr mit Volck, zu Roß und Fuß, neben der Unterhaltung, oder Geld, zu lieffern und zu erſcheinen erbötig, durch das Mehrer auf 20. Monath folgender geſtallt erklärt, beſchloſſen und bewilligt: daß nehmlich 6. Monath Oculi ſchierſten, ſieben Monath 1ten May, und dann der letzte Termin der ſieben Monath Johannis Baptiſtæ, alles alten Calenders, den Einnehmern des Vorraths, bey Pön den Reichs-Abſchiden einverleibt, erlegt und richtig gemacht.

Die Durchzüge betr. §. 10. Nachdem auch in dem Ausſchreiben der Durchzüg halber, damit diſer Crays mit dem Walloniſchen geworbenen Kriegs-Volck und ander Werbungen etliche Jahr vor andern beſchwert, indem ſie nicht allein wider des Reichs Ordnung, Reuter und Knechte deſſelben geworbenen Kriegs-Volcks, Compagnien- auch Regiments-weiß, durchpaßiren laſſen, deren mehrer Theil Proviant und Victualien an Eſſen der Speiß und Getranck lauter umſonſt geben und wiederfahren laſſen, daran ſie nicht erſättigt, ihres Gefallens mit Wein und anderer Speiß unterhalten, die armen Leute gebranntſchatzet, Fenſter und Ofen eingeſchlagen, gegen Mann- und Weibs-Perſonen ſich ärger dann der Feind erzeigt, was ſie bekommen und mächtig ſeyn können, hinweg genommen ꝛc. Obwohl dergleichen Unordnung und Gewalt mehr dann eins geklagt, um Einſehen gebeten, Fürſten und Ständ vilmahl einer Veränderung und Milderung vertröſt, ſo haben doch die verordente Commiſſarii, auch derſelben vorgeſetzte Obrigkeit, Obriſten und Rittmeiſter, ſolcher Leuth nicht mächtig ſeyn können oder wollen/ und dieweil zu beſorgen, daß heurigs Jahrs und ſo lange der Krieg in Ungarn wider den Erb-Feind währen möchte, des Crayſes Fürſten und Ständ ſolcher Durchzüge und Beſchwerungen nicht erledigt werden möchten, und obwohl auch die Verordenten diſes Crayſes, auf nächſter zu Nürnberg gehaltener gemeiner Zuſammenkunfft ſich etlicher Bedencken, weß man ſich ins künfftig der Caution, Entgegenſchickung und in andere Wege erzeigen, verglichen, die allein ad referendum und ratificandum angenommen; So hat man doch bey gegenwärtiger Berathſchlagung dafür gehalten, daß ſich Fürſten und Stände diſes, wie auch anderer Crayſe, beſſer nicht ſchü-

ſchützen noch verthädigen, dann daß man ſich der Reichs-Conſtitutionen, beſondern der Diſpoſition, deren auf jüngern Anno 98. zu Regenſpurg ergangenem Reichs-Tage, wie ſich Chur- und Fürſten mit Ihrer Majeſtät verglichen ꝛc. darauf dann die anweſende Räthe und bey gegenwärtiger Verſammlung Abgeordente dahin geſchloſſen, daß Ihre Majeſtät in einem Schreiben der Fürſten und Stände wie auch der armen Unterthanen Beſchwerungen mit allen Umſtänden erinnert und dahin ſich ausdrücklich erklärt, daß Fürſten und Stände hinfürter und ins künfftig, angezogener, inſonderheit jüngerer zu Regenſpurg publicirter Reichs-Abſchids, Verfaſſung bey diſem Punct der Execution, dabey der Durchzug und Werbung gedacht, beydes mit der Entgegenſchickung, Caution und daß ſolch Kriegs-Volck hinführo anders nicht dann Rottenweiß durchzulaſſen ꝛc. endlich zu geleben und nachzuſehen entſchloſſen, deſſen allen Ihr Majeſtät deſſelben Obriſten in der Zeit zu erinnern ihr Gewerb und Durchzug darnach anzuſtellen, die Commiſſarii und Obriſten darauf abzufertigen ꝛc. inmaſſen und da beneben dem verordenten Ausſchuß hiemit Abſchidsweiß befohlen, ſich mit den Abgeſandten der fünff Crayſe auch eins gewiſſen zu unterreden und zu vergleichen, wie inskünfftig mit den Durchzügen und alſo in allen Crayſen eine Gleichheit zu halten?

§. 11. Und obwohl zum End gemeiner Berathſchlagung ein Schreiben beyder Reichs-Dörffer Gochsheim und Sendefeldt, deßgleichen und zuvörderſt Graf Georg Friderichen von Hohenlohe ſchrifftlich Erſuchen vorigen angeſtellten Forderung und Addition der 300. Goldgulden, dann Sigmund von Reckin um Erlaſſung ſeiner Ausſtänd, wie auch einer Supplication von der Bambergiſchen Canzley übergeben und einkommen, darinnen ſie Ergetzung und Vergleichung ihrer langwierigen Mühe ꝛc. gebeten, wie mit Lit. E. F. G. und H. gezeichnet: So ſeynd doch ſolche unterſchiedliche vier Puncten auf nächſtkommende Crays-Verſammlung remittirt und verſchoben worden. *Verſchidene beym Crays-Tag übergebene Memorialien betr.*

§. 12. Und als die Abgeordente gleich zu Verfaſſung des Abſchids greiffen, iſt Freytags den 19. (9.) Febr. Abends um ſechs Uhren von Bamberg aus den anweſenden Bambergiſchen Räthen und Geſandten ein Schreiben neben zweyen Originalien, wie aus den Copeien mit I. K. zu erſehen, überantwortet, in welchen Concepten die Chur- und Fürſtliche Rheiniſche, wie auch des Weſtphäliſchen Crayſes zu Cölln anweſenden Bothſchafft und Räthe, diſes Crayſes Für- *Eventuale Entſchlieſſung auf der benachbarten Crayſe gemeldte Reſolution.*

 ſten

ſten und Ständen in Schrifften berichten, wie ſich die drey unirten Crays daſelbſten der verordenten Crays-Hülff halben verglichen und daneben diſes Crayſes Fürſten und Stände erſucht, daß ſie die Ihrige den 21. (11.) Martii ſchirſten mit nothdürfftigen Inſtruction und Vollmacht nach Coblentz daſelbſten weiter tractirt und gehandelt werden ſoll, auf was Wege, auch welcher Zeit der fünff des Chur- und Fürſtlichen Rheiniſchen, Fränckiſchen und Nieder-Sächſiſchen genachbarten Crays erforderte Hülf anzuſtellen und ins Werck zu richten, ſeines weitern Inhalts, wie daraus mit mehrern zu erſehen, auch abordnen ꝛc. Und obwohl allbereit ſich Fürſten und Stände diſes Crayſes und auf ein Mehrers, wie hier oben bey demſelben Punct zu befinden und ſolchem allem weiters anhängig ſeyn möchte, verglichen, auch allbereit darunter ſolche Verordnung und Fürſehung gethan, damit auf den Fall die Hülff erfordert und begehrte Hülffe geleiſtet werden ſollten, diſem Crays einiger Saumſal nicht zugezogen; ſo iſt doch auf beyder unirten Crays verleſene Schreiben ein Antwort an bemelte Stände zu fertigen, darinne man ſich erklären und erbieten, daß die Abgeordente diſes Crayſes rechter Zeit durch qualificirte Perſonen, die mit Vollmacht und nothdürfftigen Inſtruction abgefertigt, auch Macht und Befehl haben ſollten, alles das ſchlieſſen und rathen zu helffen, ſo Fürſten und Stände diſes Crayſes in vermög der Reichs-Conſtitutionen und Ordnung zu verrichten und zu leiſten obliegen und gebühren würde. Und dieweil von den dreyen Chur- und Fürſtlichen Niderländiſchen Rheiniſchen Crays mehr nicht dann der einfache Römer-Zug erfodert und man aber noch zur Zeit nicht wiſſen könte, ob es bey Verordnung des einfachen Römer-Zugs gelaſſen oder nicht; Als ſollte hiemit den Abgeordenten Abſchidsweiß befohlen ſeyn, ſich mit den Verordenten gemeiner vier Crays, was daſelbſten der Werbung, Beſtallung, Geſchütz, Munition und was ſolcher gebettenen Defenſion ſonſten anhängig ſeyn möchte, zu unterreden und zu vergleichen, auch was in ſolchen allen daſelbſten zu Coblentz geſchloſſen ꝛc. nach Gelegenheit der Eil und Nothfalls diſem, wie auch andern Crayſen, obliegen, das ſollte der Crays-Obriſter neben andern intereſſirten Ständen, denen Reutern und Fuß-Volck zu ſchicken gebührete, unverlängt wißlich gemacht, jedoch den Verordenten bevorſtehen und erlaubt ſeyn, ſich daſelbſt zu Coblentz mit einander zu vergleichen, wie die Anſtellung der Hülff hier oben im Crays ins Werck zu richten,

ten, und wie oben gemeldet hierauf Fürſten und Stände befohlen, inmittelſt ſoll ein jedweder Stand in guter Bereitſchafft ſeyn und bleiben.

§. 13. Und haben ſich die Verordente des Ausſchuß alsbalden Anſetzung
verglichen, daß ein jedweder aus den Geſandten den 17. (7.) Martii des Aus-
gegen Abends zu Wertheim anzukommen, die ſich alſo der Reiß mit ſchuß-Tags
einander weiter zu vergleichen wiſſen werden.

Actum Forcheim Sambſtags den 20ſten (11ten) Februarii Schluß. Anno &c. 1599.

Von wegen Bamberg:

Wolff Heinrich von Redtwitz zu Bamberg und Würtzburg Thum-Herr.

Michael Groß Pfersfelder, Thum-Herr zu Bamberg.

Pancratz Stüber, Schultheiß zu Forcheim.

Achatius Hülß, Doctor.

Von wegen Würtzburg:

Erhardt von Lichtenſtein, Thumherr zu Würtzburg.

Conrad Weiner.

Von wegen Brandenburg:

Endres von der Leipen.

Johann Büttner, Doctor.

Aichſtadt:

Andreas Schultheiß, L. Canzler.

Wegen der Chur- und Fürſten zu Sachſen, als Innhabern der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenberg-Schleiſingen ꝛc.

Rudolff von Ponicka, Chur- und Fürſtlicher Sächſiſcher Rath in der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenberg zu Meinungen.

Von wegen des Herrn Teutſchenmeiſters:

Hanß Melchior Keller von Schleickten Hauß-Commenthur zu Nürnberg Teutſch-Ordens.

Johann Jacob Heroldt, D.

Wegen Heſſen:

Johann Büttner, Doctor.

Wegen des Hertzogen Johann Caſimir zu Sachſen, als Einhabern der Hennenbergiſchen Graffſchafft Römhild:

Valentin von Selwitz.

Von

Von wegen Hohenlohe, Neuenſteiniſcher Linien:
Johann Zobel, Doctor.
Wegen Hohenloh, Waldenburgiſcher Linien:
Philippus Engelhardt, D.
Wegen Caſtell:
Paulus Papius, Secretarius.
Wegen Wertheim:
Johann Büttner, D.
Wegen Erbach:
Caſpar Kugelmann, Rath und Secretarius.
Von wegen Limpurg, Geildorffiſcher Linien:
Michael Döpler, Vogt zu Gröningen, dann auch mit Befehl Limburg Speckfeldiſcher Linien:
Michael Döpler, wie obgedacht.
Wegen Schwartzenberg:
Chriſtoff Helberer, Secretarius, repetita proteſtatione contra Limburg controverſæ Seſſionis.
Von wegen Seinßheim:
Michael Döpler, Limburgiſcher Vogt zu Grüningen.
Von wegen Nürnberg:
Chriſtoff Führer.
Ernſt Haller von Hallerſtein.
Johann Herold, D.
Von wegen Rotenburg:
Chriſtoff Marckhart.
Michael von Bergck, D.
Wegen Winßheim:
Jacob Hofmann,
Philipp Herbſt, Stadtſchreiber.
Von wegen Schweinfurt:
Lorentz Gobell.
Georg Kuber.
Paulus Brückner, D. & Advocatus.
Von wegen Weiſſenburg am Nordtgau:
Hanß Roth, der älter.

* *

Ex Archivo.

CXXIII.

CXXIII.

Receß des Ober-Rheiniſchen Crays-Convents,

d. d. 26. Febr. (8. Mart.) 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Kayſerliches Schreiben wegen innebehaltener Reichs-Contribution und des Crayſes Entſchuldigung. §. 2. Verhaltungs-Befehl an den Crays-Syndicum zu Speyer. §. 3. Von der dem Weſtphäliſchen Crays zu leiſtenden Hülfe remiſſive. §. 4. Heßiſche conditionirte Annehmung des Crays-Obriſten-Amts und Leiſtung der Crays-Hülffe in Geld betr. §. 5. Vorraths-Anlage / Franckfurt- und Straßburgiſche Rechnungen. §. 6. Der Zugeordneten begehrte Verhaltungs-Ordres betr. §. 7. Von den Retardaten der eximirenden Stände. §. 8. Savoy- und Lothringiſche Crays-Standſchafft betr. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem des Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays Bottſchafften und Geſandten nicht allein den Chur-Fürſtl. Rheiniſchen, ſondern auch diſen Ober-Rheiniſchen, als beyde nächſtgeſeſſene correſpondirende Crayſe, requiriret und erſucht, ihre erfahrne Räthe und Geſandten mit vollkommenen Gewalt und Befehlen, nach laut des heil. Reichs verbindlichen Abſchiden, den 22ten Januar. ſtilo novo nechſthin gen Cölln abzuordnen, des Orts mit Rath und That ihnen den Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays-Ständen beyzupflichten, wie ſie von dem geklagten unleidlichen Uberfall, Trangſal, Elend und äuſſerſten verderblichen Beſchwerung des Hiſpaniſchen Kriegs-Volcks Gräntzen, (ſo ſich bey die 30000. ſtarck zu Roß und Fuß unter höchſtem Befehl des Königl. Feld-Oberſten Don Franciſci de Mandaza, Admiranten in Arragonien, auf des heil. Reichs Grund und Boden in ſelbigem Crays eingelägert) wiederum entladen und die hochbetrübte verderbte arme Unterthanen in vorige Ruhe und Sicherheit geſetzt werden mögen: Daß hierauf die Stän- Eingang.

 de

de diſes Crays nicht unterlaſſen, aus nachbahrlichen chriſtlichen und treuhertzigem Mitleiden ihre Geſandten, vermög jüngſten Abſchids, auf obernannten Tag nacher Cölln begehrter maſſen abzuordnen, auch eine andere Crays-Verſammlung auf den 19ten diß Monats Februarii anhero zu beſtimmen, die Cölniſche Relation und Abſchid anzuhören, und neben andern in nächſt vorgangenen Abſchid ausgeſetzten und noch ohnerledigten Puncten in gebührliche reiffe Deliberation zu ziehen, und was die fernere Nothdurfft deßfalls erfordern würde, ſchlüßlich zu verabſchiden.

Kayſerl. Schreiben wegen innebehaltener Reichs-Contribution u. des Crayſes Entſchuldigung.

§. 1. Indem nun aber der Stände Räthe und Geſandten zu gewöhnlicher Stelle mehrer Theils erſchienen, und eben zu den verfaßten Propoſitions-Puncten geſchritten werden ſollen, kommt von der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, an beide diſes Crays ausſchreibende Fürſten vom 12ten diß Monaths Februarii Schreiben ein, welches, wie billich, nicht allein mit allerunterthänigſter ſchuldigſter und gehorſamſter Ehrerbietung angenommen und empfangen, ſondern auch vor aller weitern Propoſition alsbalden verleſen und angehört worden: Darinn Ihro Kayſerl. Majeſt. ausführlich dargethan und zu erkennen gegeben, welchergeſtalt ſelbige die Zeit Ihrer Regierung nichts unterlaſſen, ſo zu des Niederburgundiſchen Krieges-Weſens entweder gäntzlicher Stillung, oder doch von des heil. Reichs und deſſen Glieder, abwendig, fürträglich oder dienſam zu ſeyn erachtet worden, und ſo vil jetzige des Weſtphäliſchen Crays abermahlige Beſchwer anlangen thäte, hätten Ihro Majeſt. ſchon zeitlich deshalb ſowohl auf des Königl. Nider-Burgundiſchen Gubernements als der unirten Staden Seiten durch Schickung und Schreiben Ihr Kayſerl. Amt interponiret, ja unter dato Podigebrodt den 30ſten Octobris jüngſthin bey Vermeidung Ihro Kayſerl. Majeſt. und des heil. Reichs Acht offene Mandata Pœnalia und darneben ſolche Ermahnung und Befehl gethan, daß Ihro Majeſt. nicht ſehen könnten, was noch der Zeit mehr darbey zu thun geweſen wäre, komme demnach Derſelben nicht unbillich frembd vor, daß diſes Crayſes Räthe und Geſandten, bey jüngſter allhie zu Worms gehaltener Verſammlung, nicht, wie andere Crays, vor allen Dingen Ihro Majeſt. als des Reichs vorgeſetzten obriſten Haubt, diſem Anliegen Rath zu ſchaffen heimgeſtellet, ſondern den nächſten darauf ad Arma gegriffen worden, darneben die wider gemeinen Erbfeind den Türcken verabſchiedete Hülff

vor

vor ſich anhalten wollen, alles ferneren Innhalts ſolches der Röm. Kayſerl. Majeſt. Schreibens, darauf man dann ebenmäſig nicht unterlaſſen, jezt-gedachtes Schreiben vor aller andern nothwendigen Handlung in gebührliche Umfrag und Deliberation zu ziehen. Ob nun wohl aber der Stände abgeſandte Räthe und Bottſchafften allerſeits erkennen und bekennen müſſen, daß die Kayſerl. Majeſt. dem heil. Reich und gemeinem Vaterland zu guten, an derſelben gantz getreuen väterlichen Sorgfältigkeit und müglichſter Bemühung, wie gedachtes hochſchädliches Niederburgundiſch Krieges-Weſen gäntzlich wieder zu ruhen gebracht und zuforderſt die jetzige in dem Niederländiſchen Weſtphäliſchen Crays beſchehene Einlegerung abgeſchafft werden möge, biß daher durchaus nichts erwinden oder ermangeln laſſen; So iſt doch nochmahlen durch das Mehrere, in Betrachtung deſſen in nächſter Crays-Verſammlung allhie gemachten Abſchieds, geſchloſſen, und es alſo bey ſelbigem Abſchied gelaſſen worden, daß (weil ſolch Spaniſch-Krieges-Volck fürders biß an diſen Ober-Rheiniſchen Crays gerückt, denſelben in höchſte Gefahr und Unſicherheit geſetzt und oberzehlte der Kayſerl. Majeſt. ſo vielfältige beſchehene ernſtliche Abmahnung, Mandata und endliche Bedrohung der Acht biß dahero nicht reſpectiret) ſolche Reichs-Contribution vermög deſſelbigen Abſchides noch zur Zeit in Handen zu behalten, darum Ihro Kayſerl. Majeſtät dißmahls in dem nicht könte noch möchte willfahret werden, deßwegen auch an dieſelbe ein ſonderbahr ausführlich Entſchuldigungs-Schreiben zu thun und benebens allerunterthänigſt ſchuldigſten Danck vor die biß dahero angewendte Kayſerl. getreue Sorgfältigkeit und höchſte Bemühung zu ſagen; wie nicht wenigers allerunterthänigſt bittlich anzulangen, diſen gegen dem gemeinen Vaterlande geſpürten Fleiß forderſt allergnädigſt zu continuiren und ſonſten die Stände diſes Crays zu Kayſerl. Gnaden wie allezeit befohlen ſeyn laſſen.

Verhaltungs-Befehl an den Crays-Syndicum zu Speyer.

§. 2. Damit aber nicht etwan inmittelſt, durch Anruffung des Kayſerl. Fiſcals, Herrn Cammer-Richter und Beyſitzer gegen den Ständen diſes Crays, wegen vielleicht vermeinten fürſetzlichen Ungehorſams, mit nachtheiligen Proceſſen verfahren mögen, ſoll der beſtellte Syndicus zu Speyer D. Johann Melchior Reiner des im Namen diſes Crays abgeſandten Räthe und Bottſchafften an ihne abgangenen

genen Schreibens, ſich denſelben gemäß zu verhalten, der Gebühr nochmahls aviſiret und erinnert werden.

Von der dem Weſtphäliſchen Crays zu leiſtenden Hülffe remiſſive.

§. 3. Was dann folgends obberührte Cöllniſche Reſolution und Communications-Abſchid belangen thut, hätten zwar die Stände diſes Löbl. Crayſes von GOtt dem Allmächtigen nichts liebers wünſchen mögen, dann daß vielgedachter Niderländiſcher Weſtphäliſcher Crays und deſſen hochbetrübte beleidigte Stände und Unterthanen dermahleins aller ihrer Trangſal und Beſchwerden, durch geneigten Zuſprung der Churfürſtl. Rheiniſchen und diſes Ober-Rheiniſchen Crayſes, ohne ferner Beſchreiben, Anruffen und Zuthun mehrer Crayſen, vor längſten hätte können und mögen entladen werden; Man hat aber aus ſolcher der Geſandten umſtändlichen Relation und zuforderſt der Niderländiſchen Weſtphäliſchen Ständen gegen ſolchem Spaniſchen Krieges-Volck beklagten überhäufften Gewalts, Trangſal und Beſchwerden, diß Werck und Unheil dermaſſen ſo wichtig, ſchwer und weit ausſehent befunden, daß unmöglich erachtet, demſelben durch diſe drey correſpondirende Crayſe allein Rath und würckliche Remedirung zu ſchaffen, dannenhero auch bey ſämbtlicher Deliberation ſelbiger Crayſe Abgeſandten endlich dahin zu Cölln wohlbedächtlich geſchloſſen, daß im Namen diſes Crayſes von beyden ausſchreibenden Fürſten, desgleichen von Naſſau, Beyelſtein und Franckfurt auf den zu Coblentz ſchierſt künfftigen 11. (21.) Martii Abordnung zu thun, denen auch, weſſen ſie ſich auf einen oder den andern Puncten Votando zu verhalten, gebührliche Inſtruction zugeſtellt werden ſoll.

Heſſiſche conditionirte Annehmung des Crays-Obriſten-Amts und Leiſtung der Crays-Hülfe in Geld betr.

§. 4. Hierauf als hiebevor der Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Moritz, Landgraf zu Heſſen, Graf zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhayn und Nidda ꝛc. zu diſes Crayſes Obriſten erwählet worden, und deswegen von allen vier Bäncken an S. F. G. Schickung abgangen, iſt ſelbiger Abgeſandten Relation, wie auch hochermeltes Herrn Landgrafen hernach einkommene ſchrifftliche Reſolution abgeleſen worden; Darinn S. F. G. etliche unterſchiedliche Impedimenta und Obſtacula neben derſelben J. F. G. Bedencken, wie ſolche Impedimenta aus dem Weg zu räumen und zu remediren? eröffnet, mit angehengter Erklärung, daß ehe und zuvor denſelben gebührliche Folge beſchehen, S. F. G. ſich zu dem Crays-Obriſten-Ambt gebrauchen zu laſſen, nicht gemeinet. Und iſt S. F. G. Intent und Begehren aus angezogenen Urſachen und Motiven unter andern vornem-

lich

lich dahin geſtanden, daß die bewilligte Hülff nicht an geſchicktem Volck, ſondern an Geld geleiſtet werden ſollte, welches auch nach lang gepflogener Tractation und Handlung endlich vor diſesmahl alſo verwilligt, beſchloſſen und verabſchidet worden: Demnach aber hierbey ungleiche Meynung und Bedencken hiebevor bewilligter dreyfachen Hülff eingefallen, hat man zu Verhütung künfftigen Streits und Diſputation, ſo zu gefährlicher Einhaltung ſolcher Hülff leichtlich Urſach und Anleitung geben möchte, dieſelbe auf etliche gewiſſe Monath (deren dann von mehrern 9. dem einfachen Römer-Zug nach benennet) und dann derſelbigen Erlegung auf drey Termin, nemlich Oſtern, Johannis Baptiſtä und Bartholomäi bedacht worden, zu richten, vor gut und rathſam angeſehen, deſſen ſich doch der Stände Geſandten in Mangel nothdürfftiger Inſtruction und Gewalts diß Orts nicht vergleichen können, ſondern ad referendum angenommen, ein jeder Standt ſich auf ehiſt eines ſolchen zu den ausſchreibenden Cantzleyen in ſcriptis hierüber endlich und darauff höchſtgedachte des Herrn Landgraffen zu Heſſen F. G. ſich ihres Gemüths weiter haben zu erklären, doch ſich inmittelſt mit dem Obriſten-Amt gleichwohl zu beladen, alles mit dem Anhang, daß gegen demjenigen, ſo des Orts an Gelde bewilligt werden möcht, die zu Cölln hiebevorn bewilligte einfache Hülffe dargegen gäntzlich gefallen ſeyn und deswegen kein ſonderbahre Forderung vorgenommen werden ſoll.

§. 5. Als dann auch hiebeneben ferner erwogen worden, daß diſer Crays mit keinem Vorrath verſehen und gleichwohl die hohe unumgängliche Nothdurfft erfordern wollte, bey diſen gantz ſorgſamen Zeiten und Läufften, da man ſich allerhand Auslagen zu befahren, dißfalls länger nicht erſcheinen zu laſſen, ſeynd endlich drey Monath auf den einfachen Anſchlag zu ſolchem Effect und End in den nächſten zwey Monathen unfehlbarlich zu erlegen, per majora bewilligt, ferner auch der Stadt Straßburg und Franckfurt Rechnungen durch den verordneten Ausſchuß der vier Bäncken angehöret und der Gebühr juſtificiret worden. Vorraths-Anlage, Franckfurth und Straßburgiſche Rechnungen.

§. 6. Diſemnach iſt von wegen gedachter vier Bänck Anregung geſchehen, welchergeſtalt die Zugeordnete diſes Crayſes, als der von Hoheneck, Graf Ernſt von Solm, der von Flersheim und der von Offenburg ſich anmelden laſſen und auf Beſcheidt, weſſen ſie ſich in ein- oder dem andern Weg zu verhalten, erwarten thäten; indem Der Zugeordneten begehrte Verhaltungs-Ordres betr.

 man

man nun bedacht, daß ohne des Crays-Obriſten endliche Erklärung ihnen, den Zugeordneten, vor dißmahl kein ſchließliche Reſolution oder Befehl gegeben werden könte, ſind ſie bis zu angedeuter beſſern Gelegenheit wieder anzuſuchen ermahnet und vermögt worden.

Von den Retardaten der eximirenden Ständen.

§. 7. Die Retardata und eximirende Stände belangend, iſt verabſchidet, daß die Eximentes, ſo ſich noch zum heiligen Reich und diſem Crays als gehorſame Glieder bekennen, alle und jede Retardata neben künfftiger Gebührniß vor die Eximirte, wie in Reichs-Conſtitutionibus ſtatuirt, entrichten und bezahlen ſollen, doch daß nicht gegen denſelben oder andern ſonſt noch gehorſamen ſaumſeligen Ständen, gleich Anfangs per modum executorialium, ſondern auf vorgangenes gütliches Erſuch-Schreiben, ſo den Obriſten vermög voriger Abſchiden anbefohlen ſeyn ſoll, per viam ſimplicis quærelæ procediret und verfahren werde.

Savoy- u. Lothringiſche Crays-Standſchafft betr.

§. 8. Was aber letztlich und in ſpecie Savoy und Lothringen betreffen thut, obwohl von etlicher Stände Geſandten allerhand Motiven, warum ihres Ermeſſens dieſelben nicht wiederum (da es gleich von ihnen geſucht und begehret werden ſolte,) zum Crays zugelaſſen, noch einige Seſſion zu verſtatten angezogen, ſo iſt doch endlich dahin geſchloſſen, zum Fall ſie beym Crays anhalten und alle Retardata bezahlen, auch ſonſten ſich andern Ständen gemäß verhalten würden, daß alsdann ihrenthalben ferner Deliberation gepflogen werden ſolle.

Schluß.

Folgen nun des Ober-Rheiniſchen Crayſes Stände zu jetzigem Crays-Tag abgeordnete Geſandten, Räthe und Bottſchafften.

Von wegen der Geiſtlichen Fürſten:

Herrn Philipſen Biſchoffen zu Worms ꝛc.
Chriſtian Ballinger.
Balthaſar Sylvius.
Johann Brandt, alle der Rechten Doctores und
Rüdigerus Bröel, reſpective Cantzler, Räthe und Secretarius.

Herrn Eberhardten Biſchoffen zu Speyer und Probſten zu Weiſſenburg, Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath und Cammer-Richters:
Johann Kraus, D. Cantzler.

Herrn

Herrn Hanns Georgen, Marggraffen zu Brandenburg in Preuſſen Hertzogen ꝛc. poſtulirten Adminiſtratorn des hohen Stiffts Straßburg.
Steffen Pechtholdt, D. Rath.
Herrn Jacob Chriſtoff, Biſchoffen zu Baſel ꝛc.
Johann Kraus, D. obgemelt.
Herrn Maximiliani, Ertzhertzogen zu Oeſterreich, Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preuſſen, als Kayſerl. Commiſſarii und Adminiſtratoris des Stiffts Fulde ꝛc.
Georg Hahn, der Rechten D. Rath.
Herrn Joachimmen, beſtätigten Abt des Stiffts Hirßfeldt:
Georg Hahn, D. nechſtgemelt.
Herrn Andreæ von Oberſtein, Probſten zu Odernheim:
Johann Kraus, Cantzler obgenannt.

Von wegen der Weltlichen Fürſten:

Herrn Friderichen, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, des heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeſſen und Churfürſt, als Innhabern des Fürſtenthums Simmern:
Wolff Ludwig von Hutten, Fauth zu Germersheim.
Johann Gernandt und
Georg zur Glocken, der Rechten Doctores, Räthe.
So dann
Johann Kylian Sauerbrey, Secretarius.
Erſthöchſtgedachtes Herrn Friderich Pfaltzgraf. Churfürſtens als Innhabern der Pfaltz Lauttern.
Wohlgemelte Wolff L. von Hütten
Johann Gernandt,
Georg zur Glocken und Sauerbrey.
Herrn Johannſen, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Grafen zu Veldentz und Sponheim:
Johann Heinrich Schwebel, D. Rath.
Herrn Georg Guſtavy, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzogen in Bayern und Grafen zu Veldentz:
Nicolaus Papke, Rath.

Herrn

Herrn Moritzen, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenelln-bogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc.
Eberhardt von Weyhe, der Rechten D. Rath.
Herrn Ludwigen des Aeltern, Landgrafen zu Heſſen, Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda ꝛc.
Jacob Purgmann, der Rechten D. Rath.

Von wegen der Grafen und Herren:

Herrn Philipſen, Grafen zu Naſſau zu Saarbrücken, und zur Sarwerden, Herrn zu Lohr, für ſich und in Vormundſchaffts-Nahmen Ihrer Gnaden Vettern, Graf Johann Caſimirs zu Sarbrücken ꝛc.
Gottfried Schöfer, Rath und Amtmann der Herrſchafft Stauff.
Herrn Ludwigen, Grafen zu Naſſau-Sarbrück und Sarwerden, Herrn zu Lahr ꝛc.
Bartholomäus Bol, Ober-Keller der Herrſchafft Kirchheim.
Herrn Philipſen und Ludwig Gevettern, Grafen zu Naſſau, zu Sarbrücken und Sarwerden, Herrn zu Lohr ꝛc. als weyland Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu Naſſau, Herrn zu Wißbaden und Witſtein wohlſeliger Gedächtniß, hinterlaſſener minderjähriger Kinder verordneter Vormünder:
Gottfriedt Schöfer, obgemeldt.
Herrn Johannſen des Aeltern, Grafen zu Naſſau, Catzenelln-bogen, Vianden und Dietz, Herrn zu Beyelſtein.
Bartholdus Schorey, Rath.
Herrn Philipſen, Grafen zu Hanau, Herrn zu Lichtenberg und Ochſenſtein ꝛc.
Hartmann Oſtringer, der Rechten Lic. Rath.
Herrn Eberhardten, Churfürſtl. Cöllniſcher Rath und Land-Droſt in Weſtphalen, und Herrn Ernſten Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg und Sonnenwaldt ꝛc.
Bertholdt Schorey, vorgenannt.
Herrn Hanns Georgen, Grafen zu Solms ꝛc. ut proxime.
Idem Bertholdt Schorrey.

Herrn

Herrn Johann Albrechten, Graffen zu Solms ꝛc. ut ſupra vor ſich und Seiner Gn. Brüder ꝛc.

Bertholdt Schorey, erſtgedacht.

Herrn Otto, Wild-Graffen zu Daun und zu Kirchburg, Rhein-Graffen zum Stein, Graffen zu Salm und Herrn zu Fuißling ꝛc.

Georg zur Glocken, obgemelt.

Herrn Adolff Heinrich Wildt- und Rhein-Graffen, Graffen zu Salm und Fuißlingen, für ſich und dann Herrn Emichen Graffen zu Leiningen und Dagſpurg, Herrn zu Appermondt ꝛc. Auch Nicolaus Erbſchenck von Schmidtburg und Caſpars von Eltz, beyde Churfürſtl. Mayntziſche Räthe und reſpective Vitzthumb zu Mayntz als Vormund weyland Herrn Johann Chriſtoffs, Wild- und Rhein-Graffen hinterlaſſener junger Söhne.

Georg zur Glocken, D. erſtgenannt.

Herrn Ludwigen, Graffen zu Leining und Rieckſingen, Herrn zu Weſterburg und Schaumburg, Semper-frey ꝛc.

Idem Georg zur Glocken, D.

Herrn Wolfgang des heil. Stuhls zu Mayntz Ertzbiſchoffen, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt, als Inhabern der Herrſchafft Königſtein ꝛc.

Johann Kraus, D. offtbenannt.

Herrn Heinrich und Wolff Ernſten von Eiſenburg, Graffen zu Büdingen, Gevettern:

Magiſter Eberhardt Mohr, Rath.

Notandum daß jetztgemelter Eiſenburgiſcher Geſandter vermeldet, was maſſen ſeinem gn. Herren die nächſte Seſſion nächſt dem Hauſe Solms zuſtehen und gebühren ſoll, begehrt daſſelb alſo zu ſetzen, dieweil aber die Rheingräffl. auch Leiningen und Königſtein ſolches contradiciret und widerſprochen, hat geſagter Yſenburgiſcher darüber in optima forma proteſtiret, daß ſintemahl er diſer unſer Crays-Verſammlung auf Solms alſobald votiret, ihme die Seſſion alſo auch gebühren ſoll.

Es haben aber die Contradicenten ihme diſen Actum zu keinem Poſſeſſorio geſtehen wollen.

Herrn Sebaſtian von Dhun, Graffen zu Falckenſtein, Herrn zum Oberſtein und Bruch, als Gräviſcher Leiningiſcher Vormund.

Peter Weber, der Rechten Licentiat, der Stadt Worms Advocat.

Herrn Ludwigen von Sayn, Graffen zu Witgenſtein, Herrn zu Homburg rc.

Berthold Schorey, vilbemeldt.

Herrn Sebaſtian und Emich von Dhun, Graffen zu Falckenſtein, Herrn zum Oberſtein rc. Gebrüdere rc.

Peter Weber, Licentiat vorgemeldt.

Herrn Johann von Hohen-Felß, Herrn zu Reipolskirch, Rixingen und Forbach rc.

Idem Peter Weber, Licentiatus.

Herrn Philips Wolffgang von Fleckenſtein, Freyherrn zu Tagſtul rc.

Hartmann Oſtringer, Licentiat, Hanau-Lichtenbergiſcher Rath, obbemelt rc.

Herrn Johann Graffen zu Salm, Herrn zu Viviers, Roupp und Brandenburg, Marſchallcks des Hertzogthums Lothringen, Gubernatorn zu Nancy &c.

Johann Kraus, D. Speyriſcher Cantzler.

Von wegen der Frey- und Reichs-Städte:

Straßburg:

Paulus Hochfelder, Syndicus.

Worms:

Hanns Caſpar Meyel, alter Stadtmeiſter.
Georg Krapff, Licentiat alter Schultheiß, und
Peter Weber, Licentiat und Advocat.

Speyer:

Jeronimus zum Lamb, der Rechten Doctor, Advocat.

Franckfurt:

Johann von Marcktorfft, Schöffen und Rathsverwandter, und

Chriſtoff

Chriſtoff Kellner, der Rechten Doctor, Advocat und Syndicus.

Von wegen der 10. Land-Voigtey-Städte ꝛc.

Paulus Hoffelder, der Stadt Straßburg Syndicus.

Friedberg, Wetzlar:

Johann von Martorff, und
Chriſtoff Keller, vorgenannt.

In Urkundt iſt diſer Abſchidt in Originali verfertiget, von geiſtlicher und weltlicher Fürſten, Graffen, Herrn, Frey- und Reichs-Städte wegen, durch uns Chriſtian Ballingern, der Rechten D. und Fürſtlich Wormſiſchen Cantzler, Wolff Ludwigen von Hutten, Churfürſtl: Pfältziſchen Fauch zu Germersheim, Gottfried Schöffern, Naſſau-Sarbrückiſchen Rath und Amtmann der Herrſchafft Stauff, und Johann Caſpar Meyeln, alten Stättmeiſtern allhie, mit unſern zu Ende aufgedruckten Pittſchafften verwahret.

Actum & Datum Worms, den 26. Februar, (8. Martii) Anno &c. 99.

Anmerckung.

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt

ad §. 8.

Von diſer Materie überhaupt verdienet des Herrn Hof-Raths MASCOV Diſſertat. de nexu Regni Lotharingici cum Imp. Germ. nachgeleſen zu werden.

CXXIV.

Receſs des Nieder-Sächſiſchen Crays-Kriegs-Convents.

d. d. 28ſten Februar. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von Bereitſchafft und Anwerbung der Mannſchafft. §. 2. Vier-Römer-monathliche Anlage. §. 3. Beſtellung eines jeden Stands Kriegs-Commiſſarien. §. 4. Von dem Muſter-Platz. §. 5. Von Artillerie und Munition. §. 6. Von dem Commando. §. 7. Von den Beſtallungen. Schluß.

Eingang. Zu wiſſen; Nachdem ſich eine Zeitlangher o wegen Einlagerung des Hiſpaniſchen Kriegs-Volcks in dem nächſtbenachbarten Weſtphäliſchen Crays, die Sachen ſehr beſchwerlich angelaſſen, und dahero auch diſem Nider-Sächſiſchen Crays dermaſſen allerhand Gefahr angedrohet worden, daß darüber zu unterſchiedlichen mahlen Crays-Tage gehalten und endlich im nächſt verſchienen Monath Januario zu Braunſchweig von allen Ständen insgemein auf eine hochnöthige Defenſion geſchloſſen, auch beſondere Directores dazu deputirt und verordnet worden, derer Räthe und Geſandten alſofort ſich eines Neben-Abſchids mit einander verglichen, und in demſelben den Hochwürdigſten, Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johanns Friderichen, Erwählten Biſchoffen zu Bremen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc. Herrn Heinrich Julius, poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt und Herrn Ernſten, beyden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, aufgetragen, die Verwahrung der Päſſe dieſer und jenerſeits des Weſer-Stroms in guter Aufacht zu haben und dieſelben durch ihr Land-Volck nothdürfftig zu beſetzen, mit fernerer Zulaſſung und Erlaubnuß, da darüber die Nothdurfft erfordern würde, etliche Reuter und Knechte in Werbung zu nehmen, und dieſelbe zu Abwendung

dung des Plünderns und Streiffens hin und wieder zu verlegen, daß alsdann Ihre F. F. F. G. G. G. zu dero Behuf 600. zu Roß und 1500. zu Fuß, auf des gemeinen Crayſes Beſoldung annehmen und an nothwendige Oerter verlegen möchten; welchem dann auch ferner angehengt, da das fremde Krieges-Volck an den Päſſen ſich ſo ſehr ſtärcken oder ſonſten al'o feindlich in diſen Crays eindringen würden, daß einer mehrern und gröſſern Hülff zur Beſatzung und Defenſion vonnöthen, daß auf ſolchen Fall bey dem Crays-Obriſten ſamt Nach- und Zugeordenten ſtehen ſollte, die andern Stände ſo ſtarck, als es vonnöthen, aufzumahnen, alles fernern Innhalts gedachten Abſchids; Als hat der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Ulrich, Hertzog zu Meckelnburg, Fürſt zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargardt Herr, als jetziger Zeit Crays-Obriſter, vor rathſam und nöthig erachtet, ſich zu mehrer Befürderung diſes Defenſions-Werck mit den auch Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, und Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, als Nach- und Zugeordenten, zuſammen zu beſcheiden, und Ihren F. F. G. G. wie die gedachte Aufmahnung auf fernern Nothfall ins Werck zu richten, ſich Perſönlich zu unterreden: Worauf auch Ihre F. F. F. G. G. G. allhie zu Lüneburg den 25ten diſes Monats gutwillig und unbeſchwert angelanget und folgenden Tages die Sachen in gemeinen Rath gezogen, und ſich hernacher auf folgende Maſſe mit einander verglichen und vereiniget;

Von Bereitſchafft und Anwerbung der Mannſchafft.

§. 1. Nemlich und vors Erſte: Ob wohl in dem jüngſt zu Braunſchweig aufgerichteten Crays-Abſchide genugſam verſehen, daß ein jeder Stand an ſeinem Ort mit tüchtigen Reutern und Fuß-Volck ſich alſobald gefaßt machen und in Bereitſchafft ſitzen ſoll, damit er, welches Tages die Aufmahnung von dem Crays-Obriſten geſchehe, ſeine Anzahl anſchicken und gemeines Vaterlandes Noth retten helffen möge; daß dennoch abermahl ein geſambt Schreiben an die Stände verfertiget und ſie mit Fleiß ermahnet werden ſollen, ſich aufs beſte mit tüchtigem Kriegs-Volck gefaſt zu halten, auch um mehrer Gewißheit willen, ſo vil als ein jeder zu Roß und Fuß vermöge ſeines Anſchlags anzuſchicken ſchuldig, geſtracks zur Hand zu bringen und in Warthgeld zu legen, aber auf ein Pferd nicht mehr dann fünff oder ſechs Reichsthaler Wartgeld, und dann einem Haupt-

 mann

mann der Fuß- Volck werben ſoll, zu dero Nothdurfft etwas auf die Hand, aber gleichwohl auf ein Fähnlein Knechte nicht mehr als etwa ein hundert Thaler, oder ſonſten pro rata, nach jetztgedachter Maſſe und Ausrechnung, ſo vil als zu eines jeden Antheil vonnöthen, zu geben.

Vier Römer-monatliche Anlage.

§. 2. Zum andern, haben Ihre F. F. F. G. G. G. dahin geſchlöſſen, daß die Aufmahnung und darauf jetzo vorhergehende abermahlige Verwarnung, wann es die Noth erfordern wird, vor dißmahl auf einen vierfachen Römer- Zug gerichtet werden ſoll; Dieweil aber die Königl. Würde zu Dännemarck und Hertzog Johann Adolff zu Schleßwig- Hollſtein ꝛc. vermöge vorgedachtes Crays- Abſchides kein Volck ſchicken, ſondern ihre Anzahl mit Gelde erſtatten werden; So ſollen wenigern nicht Ihro Königl. Würde und Fürſtl. Gnaden reſpective erinnert werden, ſo vil an Wart- und Lauf- Gelde, als andere Stände auf einen Monat anwenden müſſen, auch pro ſua rata fürderlichſt einzuſchicken, und dann hernacher, da das Volck zu Felde gebracht werden müſte, ſo vil als zu Unterhaltung ihrer Anzahl vonnöthen, Monathlich zu entrichten, damit alſo unter den Ständen gebührende Gleichheit gehalten werden möge.

Beſtellung eines jeden Stands Kriegs-Commiſſarien.

§. 3. Und weil auch zum dritten ein jeder Stand, vermöge des gemeinen Crays- Beſchluſſes, ſein eigen Volck ſelbſt werben, anſchicken und unterhalten wird, und derowegen nicht wohl möglich, einen gemeinen Pfenning- oder Zahlmeiſter zu verordnen; So haben Ihre F. F. F. G. G. G. vor nöthig erachtet, die Stände zu ermahnen, tüchtige Perſonen dem Volck, ſo ein jeder ſchicken wird, beyzuordnen, ſo nebenſt den Befehlichhabern Achtung darauff geben können, daß die Anzahl des Volckes vollkömmlich bey einander erhalten, und der Abgang, ſo etwa durch Abſterben oder ſonſten ſich zutragen möchte, erſtattet, und die Zahlung zu rechter Zeit richtig geſchehen möge.

Von dem Muſter-Platz.

§. 4. Zum vierdten, den Muſter- Platz belangend, ſoll derſelbe den Ständen noch zur Zeit nicht, ſondern erſt hernacher bey fernerer Aufmahnung nach Gelegenheit des Orts, da man ſich des Unheils und Gewalts zum meiſten zu befahren, ernannt werden.

Von Artillerie und Munition.

§. 5. Zum fünfften, laſſen es Ihre F. F. F. G. G. G. wegen Einſchickung und Lieferung des Geſchützes und was dazu gehörig bey dem gemeinen Crays- Beſchluß bewenden.

§. 6.

§. 6. Zum ſechſten, weil auch wegen Verwaltung des Kriegs-Obriſten-Amts im Felde der Herr Crays-Obriſter ſeine Entſchuldigung eingewandt, und ſich eigentlich vor dißmahl nicht erklären können, ob S. F. G. ſich damit ſelbſt könten beladen laſſen; So wollen Ihre F. F. F. G. G. G. und ſonderlich hochgedachter Crays-Obriſter den Sachen weiter nachdencken, und folgends (aber gleichwohl noch ehe dann die Aufmahnung zu Wercke gerichtet wird) diſem Puncte, vermittelſt göttlicher Hülffe, auch ſeine gebührende Maſſe und bey der Aufmahnung den Ständen zugleich mit zu erkennen geben, ob das geworbene Volck S. F. G. ſelbſt oder einem andern von derſelben ſubſtituirten Obriſten zugeſchickt werden ſoll. Von dem Commando.

§. 7. Letztlich die Beſtallungen anlangend, laſſen Ihre F. F. F. G. G. G. ſich gefallen, daß es bey der Anno &c. 97. zu Soltwedel rectificirten Reuter-Beſtallung bleiben möge, und weil auch Ihre F. F. F. G. G. G. Nachrichtung erlanget, was Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig, mit den Hauptleuten, ſo das Fuß-Volck zu Beſetzung und Verwahrung der Päſſe bey der Weſer geworben, vor Beſtallung und Ordnung aufgerichtet und gemacht, wie dann davon Copia mit A. hierbey zu befinden; So achten Ihre F. F. F. G. G. G. nicht undienlich ſeyn, daß den Ständen ein Extract davon zugeſchickt werde, damit ſie ſich in Werbung und Annehmung ihres Volcks auch darnach zu richten. Von den Beſtallungen.

Urkundlich haben hochgedachte Ihre F. F. F. G. G. G. diſen Receſs mit Ihren Fürſtlichen Secreten bekräfftiget und mit eigenen Handen unterſchrieben. Schluß.

Actum Lüneburg den 28ten Februarii Anno &c. 1599.

(L. S. impr.)	(L. S. impr.)	(L. S. impr.)
Ernſt, H. zu B. und L. mpp.	Ulrich H. zu Mecklenburg, mpp.	Frantz H. zu Sachſen.

* *

Ex Archivo.

CXXV.

CXXV.

Receß des Chur-Rheiniſchen/ Fränckiſchen/ Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen und Nider-Sächſiſchen gemeinſchafftlichen Crays-Convents,

d. d. 9ten Apr. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von der gegen die Spaniſche Drangſaalen zu handhabenden Securitate publica Imperii, **und beſonders des Weſtphäliſchen ꝛc. Crayſes. §. 2. Des Fränckiſchen Crayſes zum Theil gethane Vorſchläge. §. 3. Derer übrigen Crayſe die Einrichtung der** Defenſions-**Verfaſſung betreffender Schluß. §. 4. Von derer Crayſe** mutuellen Aſſiſtenz. **§. 5. Derer Crayſe Schluß auf die Kayſerliche** Propoſitiones **§. 6. und des Niderländiſchen** General-Gouverneurs **Geſandten gethanes Anbringen. Schluß.**

Eingang. Demnach der Löbl. 5. Reichs-Crayſen, benanntlich des Chur-Fürſtlich-Rheiniſchen, Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen und Nider-Sächſiſchen zu End benannte Räthe, Bottſchaffter und Geſandten, auf dreyer Crayſe in des heil. Reichs Statt Cölln biß zu Ende diſes verlauffenen Monaths Januarii verſammlet geweſener Räthe und Geſandten Erfordern, anhero erſchienen; Als haben ſich zu Cölln vorhin und jetzo abermals mit fernerer Erzählung des hier entſtandenen mehr und mehr zugenommenen Unweſens eröffnete Propoſition vor erſt, und zum andern der Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn, zu diſer Verſammlung verordneten anſehnlichen Kayſerl. Commiſſion beſonders beſchehene Erinnerung und allergnädigſten Anbringen und zum dritten des Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Andreaſen, Cardinalen von Oeſterreich, Biſchoff zu Conſtantz und Brixen, Marggrafen zu Burgau, Gubernatoris, Statthalter Generals

rals und Obriſten Feld-Hauptmanns der Nider-Burgundiſchen Landen einkommen Schreiben und ſonſten durch J. F. G. Cammerer und Geſandten, Herrn Ferdinand, Freyherrn von Madruß und Blaſien Hüttern, Ihr. Durchl. Ertz-Hertzog Allbrechten und J. Hoch-Fürſtl. Gn. Cammer-Secretarien, beſchehen Anbringen und Erbieten, in gebührende Berathſchlagung und Erwägung gezogen, auch darüber beſchloſſen und verabſchidet, wie hernacher in die Länge zu vernehmen.

§. 1. Und ſo vil anfänglich des Weſtphäliſchen Crayſes, auch anderer benachbarten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände langwührigen kläglichen Ubelſtand nunmehro auch von beyden in den Niderlanden kriegenden Theilen, beſonders aber durch das Königliche Hiſpaniſche dem Admiranten von Arragonien untergebene Kriegs-Volck, denſelben und ihren Landen, Leuten und Unterthanen zugefügte unerhörte grauſame Gewaltthaten und Ubermuth, in näherer Propoſition und derſelben Beylagen ausführlich dargethan, belangen thut, haben der Löbl. 5. Crays Räthe und Geſandten derwegen ſich nicht allein ihres chriſtlichen nachbarlichen Mitleidens, ſondern auch dahin vernehmen laſſen, daß Ihre gnädigſte Chur-Fürſten und Fürſten, auch gnädige und günſtige Herrn und Obern, ſich, vermöge des heiligen Reichs Ordnungen und hoch-betheuerter Abſchid, den Betrangten die hülffliche Hand zu bieten und dieſelbe ſo wohl, auch der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, und des heil. Röm. Reichs Autorität, Reputation und ruhigen Wohlſtand erhalten zu helffen, ſchuldig, verpflichtet und willig erkennen thäten, ſolches auch mit dem Werck geneigt und willig wären. Dieweil nun vorhin gedachte der Röm. Kayſerl. Majeſtät Erinnerung dahin geſtellet geweſen, daß man, in Betrachtung Ihrer Kayſerl. Majeſt. hierunter erzeigter Sorgfältigkeit und ernſter ausgangener Befehl und Mandaten, auch darauf von ihnen, Herrn Herrn Ertzhertzogen Allbrechten Fürſtl. Durchl. und höchſtgedachten Herrn Cardinals Hoch-Fürſtl. Gnaden (derer ohnwiſſend diſe durch den Admiranten verrichtete Ungebühr und Land-Friedbrüchige Thätlichkeiten allerdings vorgangen ſeyn ſollen,) beſchehenen milden Erbietens, daß ſie nemlich des Reichs Boden raumen und des zugefügten Schadens Erſtattung thun wollten, den Verfolg darüber erwarten und mit thätlicher Fortſtellung der Executions-Ordnung, aus allerhand näher angezeigten Urſachen, innhalten wolle: weil auch nun obgedachtes Erbieten abermals diſes Orts durch

Von der gegen die Spaniſche Drangſalen zu handhabenden Securitate publica Imp. und beſonders des Weſtphäliſchen Crayſes.

durch obige ihrer, des Herrn Cardinals, Hoch-Fürſtl. Geſandten in geſammter Verſammlung der 5. Crays ſchrifft- und mündlich erhohlet und, daß dem Folge geſchehen ſolle, bey Fürſtl. Würden und Worten verſprochen; ſo haben des Chur-Fürſtlichen Rheiniſchen Crayſes Räthe und Geſandte durch das Mehrere ſich endlich dahin reſolviret, daß, in Erwägung aller diſer Umſtände, wider die kriegende Theile dißmahl offenſive vorzunehmen, ſondern des anerboten Gehorſams Verfolg zu erwarten ſeyn ſolle. Dann obwohl die Executions-Ordnung Maaß gebe, wie man auf begebenen Fall ſich gefaßt machen und den Beſchwerden Rettung thun ſolle; ſo ſeye doch dabey beſonders verſehen, wie die Sachen auch wohl von 5. Crayſen zum Nothfall auf Deputations- oder Reichs-Täge zu gelangen und daſelbſt wohl-zeitig und wohl-eyferig zu berathſchlagen ſeyn mögen: Nun wäre der Gewalt beyderſeits Kriegs-Volcks groß und darzu die Kriegs-Leute über 30. Jahr in ſtetiger Rüſtung und Ubung geweſen, auch an einer Seiten ein ſolcher Potentat, der mit und neben dem Niderländiſchen Kriegs-Weſen zugleich wider andere Potentaten in offener Kriegs-Verfaſſung geſtanden, niemals hernider gebracht und ob gleich hin und wieder zu Zeiten Abbruch gelitten, dannoch hernach mit mehrerer Krafft und gröſſerer Gewalt wieder aufkommen wäre; wo alſo die armirte Execution vorgenommen werden ſollte, man nicht allein einer gleichmäſſigen Anzahl Kriegs-Volck vonnöthen haben, ſondern auch das Werck ohne einige Offenſion nicht führen, die kriegende Theile zu einer Vindict anreitzen und dem heil. Reich nicht wenig Gefahr verurſachen würde; Derowegen, ihres Ermeſſens, derer 5. Crayſe anweſenden Räthen und Geſandten nicht unbillig bedencklich fallen könnte, dem heil. Reich eine ſolche Laſt und faſt ſedem Belli, ſo gewiß aus ſolcher Offenſion von den Niderlanden auf das heil. Reich verwendet werden möchte, zu verurſachen, ſonderlich dieweil man wüßte, was die Executions-Ordnung für Gradus habe und daß darinnen gute Mittel zu finden, damit ſich etliche wenige Crays nicht ſo vil vertieffen, ſondern ein ſolch gefährlich ſorglich Werck mit mehrerem Zuthun berathſchlagt und alſo andere Crays ihres Vornehmens beſſer geſichert werden können; zu dem die Kayſerl. Majeſtät ſelbſt ſolche geſchwinde Mittel widerrathen und Ertzhertzogen Albrechten Fürſtl. Durchl. gebeten haben, kein ungleich Vertrauen in S. Fürſtl. Durchl. als von Teutſchem Blut erbohrenen Fürſten, zu ſetzen, mit dem Erbieten, wie

hoch

hoch es ihr auch koſten möge, alles abzufinden, auf welches Fürſten, nunmehro auch von höchſtgedachten Herrn Cardinals wegen, erhohlten Verſprechniß, dem Löbl. Herkommen nach, demnach vil zu halten und Ihrer Fürſtl. Durchl. diſe Gedancken nicht zu verurſachen wären, als wollte man Ihnen wegen zugewachſener Niderland eine ungleiche Affection erweiſen, dahero ſie ſich inskünfftige ihrer Verſprechniß unverbunden halten möchten. So ſollen oder möchten ſich die 5. Crays eines ſolchen gefährlichen hohen Schluſſes und Ausſchlags, ohne der Kayſerl. Majeſt. als des Ober-Haupts im Reich, Wiſſen und Willen nicht mächtigen, ſondern ſeynd die Sachen der Wichtigkeit wohl, daß die zu allgemeiner Reichs-Stände Erörterung zu ſtellen: Darum dann ihres Gutbefindens allerhöchſter Kayſerl. Majeſt. neben Andeutung und Erinnerung der verabſchideten Reichs-Legation in die Niderlanden und Beförderung der Friedens-Tractaten, auch unterthänigſter Dancksagung vor alle bißdahero angewandte Sorgfältigkeit, fürderliche Ausſchreibung eines Reichs-Tages an Hand zu geben und beyde unſere gnädigſte Herrn zu Sachſen und Brandenburg Chur-Fürſten, um deſſen Beförderung von hieraus unterthänigſt zu erſuchen ſeyn ſollen, dadurch dann diſe 5. Crays alles Unweſens entladen bleiben und ihnen auf zutragende Fälle, daß ſie ohne Vorwiſſen mehrer oder aller Stände das Reich zu Verderben oder ohnwiederbringlichen Schaden gebracht hätten, nicht vorgeruckt werden könnte, immittelſt aber ſie die Bedrangte hülfflos zu laſſen gar nicht gemeint, ſondern dahin entſchloſſen wären, denſelben 9. Monat Rom-Zugs, auf drey Zil, nemlich Johannis Baptiſtæ, Bartholomäi und Martini diſes lauffenden 99ſten Jahrs an Geld auf nachfolgende Conditiones zu erlegen, nemlich daß ſolche Bewilligung nicht offenſive, ſondern defenſive, zu einer aufenthaltlichen Hülfe wider fernere Verbrecher und zu einer Recuperation anderer Oerter, ſo vil füglich geſchehen könnte, zu gebrauchen und da ein Stand für dem andern mit Durchzügen oder Muſterung beſchwert, daß die Bezahlung bey dem Kriegs-Volck endlich verfügt werden, oder ſonſt andere beſchwerte Stände mit alle ſeinem Angebührniß diſer bewilligten Hülffe zurückhalten, ſondern auch den übrigen Unkoſten, ſo nicht bezahlt, von dem Crays zu gewarten haben und nicht weniger diſe Sachen zu gemeiner Reichs-Verſammlung gelanget werden ſoll: Wann aber die Ausräumung der andern anhängigen Puncten immittelſt erlediget, oder durch abgehende Reichs-

Verſammlung ein ander Mittel, Maas und Wege gefunden worden, daß alsdann der letzte Termin zum wenigſten fallen, auch durch diſe die gemeine Reichs-Hülffe nicht aufgehalten, zu dem die Commercien durch Verſperrung der Reichs- oder anderer Ströme, zu Nachtheil der Herrſchafft und Unterthanen nicht gehindert werden ſollen.

Des Fränckiſchen Crayſes zum Theil gethane Vorſchläge.

§. 2. Wie dann auch das mehrere Theil des Löbl. Fränckiſchen Crayſes dafür gehalten, daß den beſchwerten Chur-Fürſten und Ständen, vermöge des heil. Reichs Executions-Ordnung, die hülffliche Hand zu bieten und darum die getrippelte Hülffe, vermög des Fränckiſchen Crayſes ſonderbahrer in Anno 1588. aufgerichteter Verfaſſung, an völliger Anzahl zu Roß und Fuß ins Feld zu richten und zu derer Unterhaltung 9. einfache Monat an Geld bewilliget, das übrige Begehren aber wegen Contribution und was demſelben anhangen thut, oder die abgefaßte ſpecificirte Trippel-Hülffe ferner und weiters erhalten werden ſollen, dann gemelte 9. Monat ſich an Gelde erſtrecken, haben ſie ad referendum angenommen.

Derer übrigen Crayſe die Einrichtung der Defenſions Verfaſſung ꝛc. betrefender Schluß.

§. 3. Aber die übrige des ermelten Löbl. Fränckiſchen, wie auch die andere 3. Crayſe haben ſich erinnert, daß gleichwohl des heil. Reichs Abſchid und Executions-Ordnung hoch- und wohlbedächtlich in ſolchen beſchwerlichen Fällen, denen beleidigten Ständen die hülffliche Hand, auf darinnen geſetzte Maaß, zu leiſten und nit abſondere, wie ſolche ins Werck ausdrücklich nachfahren. Ob ſie dann wohl die Kayſerliche angezogene Urſachen und der Chur-Fürſtlichen Bewegniß ſtattlich ausgeführet befunden; ſo ſeye gleichwohl aus den einkommenen und gethanen Berichten ſo vil zu ſpüren, daß höchſt- und hochgedachte Herrn Ertz-Hertzog und Cardinal des angefangenen Unweſens zeitlich genug durch Chur- Fürſten und Fürſten, durch Schickung und Schreiben berichtet, deſto weniger aber nicht mit der Thätlichkeit immer fortgefahren worden und deren weder vorgebaut noch Wendung geſchehen. Ob auch wohl vor geraumer Zeit mehrmahl mündlich und ſchrifftliche Gelübd und Anerbietung wegen Raumung des heil. Reichs Bodens unter Hand und Siegel beſcheidentlich geſchehen, daß doch, dem unangeſehen, die unerträgliche Beſchwer und Elend der betrangten Chur- Fürſten, Ständen und Unterthanen nicht ab- ſondern ſeithero ſolcher Zeit vil mehr zugenommen, die Stätte und Schlöſſer in mehrer Anzahl mit grobem Geſchütz angegriffen und vergewaltigt, die Contribution über die maſſen geſteigert

und

und vil nicht eingenommenen Stätten auferlegt, etliche Monat lang erzwungen, die Principal-Landfried-Brecher, welche gleichwohl, der Anzeig nach, ohne Ihr Fürſtl. Durchl. und Fürſtl. Gn. Befehl, Wiſſen und Willen ſolche unverantwortliche Sachen angegriffen haben ſollen, nicht allein nicht geſtrafft, ſondern auch bey dem höchſten Gubernement continuirt und, als wann ſies am beſten gemacht, in hohen Ehren gehalten werden; daß nun der vorlängſt verſprochene Auszug über die ſelbſt angenommene Zeit lang verzogen und noch biß auf heutige Stunde darzu keine Vorbereitung, ſondern vilmehr, die Einlagerung zu beharren und ferner mit den Contributionen die des heil. Reichs Ständen zugehörige Stätte und Unterthanen zu beſchweren, genugſame Anzeige vorhanden, inmaſſen dann allhier obbemelter geſtallt der Raumung des heil. Reichs ohne einige Ausbehelff, und zwar, wie vorgemelt, bey Fürſtl. Ehren und Worten, angeboten, hingegen aber anderer Orten, etliche vornehme Stätte auf eine unbenannte Zeit inne zu behalten, erkläret und angemuthet worden. Daß es ſonſten von der angelobten Satisfaction und Erſtattung der Schäden (wiewohl ihrer vil dahin, Herren- und andere Standes-Perſonen ums Leben gebracht, Weib und Kinder geſchändet, gantze Dorffſchafften, Flecken, adeliche und unadeliche Häuſſer verbrannt und nidergeriſſen und ſonſten mehr ſtattlich,) ſo weit und ferne iſt, daß es, auch daran ein Ende zu machen, nicht angefangen, vil weniger beſtändiglich zu ſpühren, daß man darzu Luſt oder rechten Ernſt habe, angeſehen etliche der beſchwerten Stände auf Ihrer Hoch-Fürſtl. Gn. Abgeordneten ſelbſt-erſuchen, nunmehro eine Zeitlang ihre Geſandten mit ſchwerer Koſten auf dem darzu beſtimmten Ort gehabt und doch der Abgeordneten keiner erſchienen. Weil nun auf ſolche vorgebene und vilmehr unwürckhafft geſpürte Erbietung kein Grund zu ſetzen und die beſchwerte Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, ſo nunmehr in 32. Jahr die äuſſerſte Noth und Elend und jetzo abermals in die 7. Monath diſe erſchreckliche Laſt ertragen und täglich mehr Beſchwerung, als Erleichterung, dabey befinden, ohngetröſtet abzuweiſen, aller Ehre, Recht und Billigkeit zuwider und durch den langen Verzug gebührlicher Hülffs-Mittel die äuſſerſte und endliche Deſperation verurſacht werden möchte; darneben, wann gleich die Königliche einmahl den vilfältigen Zuſagungen ihren Nachdruck geben, gleichwohl von dem andern kriegenden Theil

kein Anzeigen, noch Vermuthung des Abzugs, Abſtellung derer bey der Propoſition angezogenen Beſchwerniß, einkommen noch vorhanden und endlich, nach äuſſerſter Verkleinerung höchſtgedachter Kayſerlicher Majeſt. und des gantzen heil. Reichs nicht zugeſehen kan werden, dann daß derſelben wohlbegründeten Kayſerlichen Mandaten und des heil. Röm. Reichs hoch-verpönten Land-Frieden zuwider, beyde kriegende Theile mit ſolchem bißherozu unerhörtem Ungehorſam ſo muthwillig des heil. Reich-Churs Fürſten, Fürſten und Ständen ohngeahndet und ohne Straff beleidigen, betrüben und ihres Gefallens hinunter bringen ſollen. Weil auch die kriegende Theile des heil. Reichs Hülffe zu keiner Offenſion deuten, ſondern ſich deren, da ſie dasjenige leiſten, was den Reichs-Abſchiden, Kayſerlichen Mandaten und aller Billigkeit gemäß und darzu ſich beede Theile entboten, leichtlich entſchlagen können; zu deme, GOtt Lob! dem heil. Röm. Reich in ſolchen offenbaren richtigen Sachen die Mittel, das liebe Vaterland und alten Löbl. Teutſchen Nahmen wider unbillige auswärtige Gewalt zu vertheidigen, mit GOttes Hülffe nicht ermangeln würden, wann nur ein jeder ſeine Gebühr darzu thun, die Stände einander treulich meinen und zuſammen ſetzen würden, wie dann auch ein anders der Röm. Kayſerl. Majeſt. und dem heil. Röm. Reich bey allen auswendigen und benachbarten Potentaten, als wann von ihrer Röm. Kayſerl. Majeſt. etwas erkannt, ſtatuirt und verordnet, was ſie nicht exequirn und vollziehen wollten oder könnten, zum höchſten Schimpff, Nachtheil und Gefahr gereichen würde: Derenthalben der mehrere Theil, wie obgemeldet, in Erinnerung, daß Chur-Fürſten, Fürſten und Stände zu des heiligen Reichs Land-Frieden und Executions-Ordnung hoch verpflichtet und verbunden, dieſelbe aber, wie auch obbemelte Kayſerl. Mandata in diſem Werck den rechten Weg weiſen und, davon bey ſolchem beſchwerlichen Anligen abzuweichen, vor GOtt, der Welt und Poſterität jetzt und hernachmals unverantwortlich ſeyn wolle, dahin geſchloſſen: Daß des Löbl. Weſtphäliſchen Crayſes und andern betrangten Ständen die dreyfache Hülffe, ihrem völligen Anſchlag nach, an Volck, aus dem Crays unverlängt, auf deſſen Zulage, ſo man von den Unterthanen, vermöge der Reichs-Abſchide, einbringen und von den andern Reichs-Crayſen, Innhalts der Ordnung, pro Quota erwarten ſolle, zuzuſchicken, damit beyde, oder der ungehorſame

ſame kriegende Theil, ohne einige Affection, Unterſchied, oder Partheilichkeit, des heil. Reichs Boden zu raumen, die zugefügte Schaden zu erſtatten, das Röm. Reich künfftig vor dergleichen Thätlichkeit zu verſichern und den verſperrten Commercien ihren freyen Lauf zu verſtatten und ſolche dreyfache Hülffe, ſo lange die Noth währet und biß diſer Effectus erfolget, vermöge der Executions-Ordnung, zu beharren, auch der Zahlung halber bey jedem Crays ſolche beſtändige Ordnung zu machen, daß dieſelbe Krieges-Leut deren zu rechter Zeit mächtig ſeyn, die Unterthanen allenthalben auszahlen und denen die Hülff zum Beſten gemeint, ein oder andere Wege kein ferner Verderben zuwachſen, auch ein Stand für dem andern mit Muſterung oder Durchzügen beſchweret werden, im widrigen unverhofften Fall aber die Beſchädigte ſich des Schadens an dem Crays, dem ſolch Volck zugehörig, ſich erhohlen mögen, wie dann der andern Crays Obriſten die Zeit, wann und wo ſie mit ihren obgedachten Crays-Hülffen fertig erſcheinen können und wollen, dem Wohlgebohrnen Herrn, Simon Grafen und Edlen Herrn zur Lippe 2c. als vielbemeltes Weſtphäliſchen anruffenden Crayſes Obriſten und in diſer Sachen General-Hauptmann, (dagegen wohl des Löbl. Nider-Sächſiſchen Crayſes, neben denen Chur-Fürſtlich Pfaltzgräfiſchen und Fürſtlich Brandenburgiſchen Räthen und Geſandten, wegen ihrer gnädigſt- und gnädigen Herrn und Obern Intereſſe und gemeſſenen gnädigſten Befehls im Puncten proteſtirt, durch die andere Crays aber per Majora bey deme, wie obgedacht, als des Reichs Executions-Ordnung, gelaſſen worden,) ingeſammt zu verſtändigen, geſtalt nach einkommenem Bericht mit aller Crayſe Obriſten, Nach- und Zugeordneten, wie und wo obgemelte Hülffe zü des heil. Reichs Ehren und der Betrangten Wohlfarth und Nutz anzuwenden ? zu berathſchlagen, zu ſchlieſſen, auch dergeſtalt forderſt alle fernere Nothdurfft zu berichten; wie ſich auch immittelſt der andern Crayſe Obriſten gegen wohlgemelten Herrn Grafen des Vorraths am Geſchütz und Munition und ſonſten zu erklären, auch über die Ab- Durchführung und Muſterung des Kriegs-Volcks ſolche Anordnung zu machen, daß es, wie obgemelt, ohne Beſchwer der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, auch dero Unterthanen, vorgenommen werde und allenthalben gute richtige Bezahlung der Atzung, darüber an nothdürfftigen Orten ein leidentlich-erträglicher Tax zu machen, erfolge, dieſelbe auch ſo wohl,

als

als andere Befehlhabere und gemeine Kriegs-Leute, in anderer Fürſten und Herrn Gebieten des Regiments, oder Aenderung in politiſchen oder Religions-Sachen, vermög des heil. Reichs Abſchid, Religion- und profan-Friden, nicht zu unterfangen, ſondern ſolches bey jedes Orts Obrigkeit zu laſſen, dann auch vor Beſetzung der Stätte und Päſſe, auch Auſwerffung der Schantzen, ohne vorhergehende Handlung und Vergleichung derjenigen, denen ſie zugehören, ſich nicht anzunehmen. Da nun einige Stätte und Oerter mit obgemelter Kriegs-Hülffe, oder ſonſten, wieder erobert würden, daß dieſelbe alsbald den vorigen Herrn ohnentgeldlich wieder einzuräumen. Darneben iſt vor nothwendig erachtet, in Macht des heil. Reichs Abſchiden, die Kayſerl. Majeſt. nicht allein bey den ausgangenen Mandatis biß denſelben Gehorſam geleiſtet, zu beharren, ad Executionem Banni, wider die Ungehorſame zu procediren, ſondern auch derſelben und dem heil. Reich ohne Mittel unterworffene Ritterſchafft zum anſehnlichen Zuzug gnädigſt zu behandlen, inmaſſen bey dem Kayſerlichen Commiſſarien gegebener Antwort beſchehen, unterthänigſt zu erſuchen und darneben die übrige des heil. Röm. Reichs Crayſe diſes Beſchluſſes zu erinnern, auf Erfordern obige Hülffe mit der ihrigen zu ziehen, auch ſie ſonſten, weil die auf diß Werck gehende Unkoſten durch alle Stände, vermög des Reichs Abſchids, getragen werden ſollen, ihren Antheil hiernächſt ohnfehlbar beyzubringen, mit Geld gefaßt zu halten, wie ſolches aus dem Concept Lit. A. ferner zu erſehen; wie gleichfalls Ihrer Kayſerl. Majeſt. als Ertzhertzogen zu Oeſterreich, wegen des Oeſterreichiſchen Crayſes, mit Zufertigung diſes Abſchids darum gleichfalls anzuſuchen, wie beyliegend unter Lit. B. zu befinden, beſchloſſen.

Was ſonſten in diſer Sachen über voriges zu des heil. Reichs Wohlfarth und der beſchwerten Stände Erleichterung dienlich, nützlich und vorträglich ſeyn möchte, das wird wohlgemelten Crays-Obriſten, Zu- und Nachgeordneten, in Macht des heil. Reichs Executions-Ordnung, fortzuſtellen vertrauet.

Wann auch beyde kriegende Theile über kurtz oder lang des heil. Reichs Boden raumen und ſonſten gebührliche Erſtattung thun, oder zu deren genugſamer Verſicherung gewiſſe Anordnung thun würden und alſo, die Hülffe anzufangen, oder zu continuiren, unnöthig ſeyn würde; ſo ſoll gleichwohl durchs mehrere hoch- und wohlgemeldten

Crays⸗Obriſten, Zu⸗ und Nachgeordneten, ſolche Hülff bey den Gräntzen, mit Anordnung nöthiger Beſatzung (welche doch ad referendum angenommen,) ſolche Verfügung geſchehen, daß man ſich keiner Beſchwer zu befahren und, im Fall dergleichen Thätlichkeiten gegen Chur⸗Fürſten, Fürſten und Ständen von einem oder dem andern Theil hernacher vorgenommen würden, ſoll obbewilligte Hülffe, ohne fernere Berathſchlagung, auf des beſchwerten Crayſes Obriſtens Anruffen, jedoch daß ſolches mit Vorwiſſen und Willen der zweyen Correſpondenz-Crayſe Obriſten, Nach⸗ und Zugeordneten, geſchehe, ungeſaumt gefolget werden.

§. 4. Es haben gleichwohl aller Crayſe Räthe und Geſandten diſe Erinnerung gethan, daß, in Anſehung diſes ihres treuhertzigen Zuthuns, ſie in zuſtehenden Nöthen, die GOtt verhüte, des würcklichen Beyſtandes hinwieder gewärtig ſeyn wollen, in welchem Fall es bey des heil. Reichs Ordnung dergeſtalt gelaſſen, daß an getreuer Zuſammenſetzung, was die Nothdurfft erfordert, nichts ermanglen ſolle. Von derer Crayſe mutuellen Aſſiſtenz.

§. 5. So vil nun allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät anſehnlichen Räthe und Commiſſarien beſchehenen Vortrag und Werbung berühret, haben ſich der Löbl. 5. Crayſe Räthe und Geſandten einer Antwort, wie hierbey unter Lit. C. zu erſehen, verglichen: als aber wohlgedachte Herrn Kayſerl. Commiſſarien darüber mündlich, jedoch mit Einführung viler Motiven und Bewegniß, replicirt; ſo iſt im Nahmen der 5. Crayſe Räthe und Geſandten eine endliche Reſolution, die unter dem Buchſtaben D. darinn gedachtes repliciren nach Längs erhohlet, in Schrifften zugeſtellet und die Sache in effectu bey demjenigen, was vorher gemeldet, gelaſſen worden. Derer Crayſe Schluß auf die Kayſerl. Propoſitiones,

§. 6. Endlich ſeynd Ihre, des Herrn Cardinals, Hochfürſtl. Gn. obgedachte Abgeſandte in geſamt der 5. Crays Räthen vorkommen und iſt denſelben dasjenige, was, dero hohen Erbietung zugegen, vor Bericht angelanget, vorgehalten, mit der Erinnerung, daferne Ihre Hochfürſtl. Gn. dero Erbietungen gemäß, die Ausraumung und Erſtattung thun und ſonſten an der Gebühr den Kayſerlichen Mandaten den ſchuldigen Gehorſam verſchaffen würden, daß ſich alsdann Dieſelbige wohl verſichern könnten, daß diſes Endes nichts zu dero Nachtheil verhandelt und beſchloſſen worden, wie auch Ihre Hoch⸗Fürſtl. Gn. ſelbſt auf ſolche Meynung von denen anweſenden Räthen, vermöge und des Niderländiſchen General-Gouverneurs Geſandten gethanes Anbringen.

möge des Concepts ſub Lit. F. durch ein beſonderes Schreiben beantwortet und darneben vor gut angeſehen worden, weil wegen der vereinigten Provintzien Staaten bey der Propoſition und ſonſten einkommen, dieſelbe auch zu Raumung und Erſtattung durch ein beſonderes Schreiben, wie ſub Lit. G. zu ſehen, zu erinnern.

Schluß. In Urkund alles und jedes, was obgemeldet, iſt diſer Abſchid von jedes Crayſes Räthen mit ihren Pittſchafften verſigelt und alſo beſchloſſen zu Coblentz am 9ten April. ſt. n. Anno 1599.

Folgen nun der Herrn Räthe und Geſandten Nahmen.

Chur-Fürſtlicher Rheiniſcher Crays:

Von wegen Herrn Wolfgangen, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz und Chur-Fürſten ꝛc.

Caſpar Herr von Eltz, Vitzdum und Richter zu Mayntz.
Frantz Philipp Fauſt, Licentiat, beyde Räthe.

Von wegen Herrn Johannen Ertz-Biſchoffen zu Trier und Chur-Fürſten:

Antonius Kratz von Scharffenſtein, Amtmann zu Coblentz, in der Berg-Pflege und Engers.
Conrad Nogk, Hof-Richter, Licentiat und
Johann Simon Senheimer, D. Cantzler, alle Räthe.

Wegen Herrn Ernſtens, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten:

Hermann Wolff, genannt Matherne, Amtmann zu Lechnigk ꝛc.
Georg von der Leyhen, Amtmann zu Andernach.
Dieterich Biſterfeld, D. Vice-Cantzler.

Wegen Herrn Friderich, Pfaltzgrafen beym Rhein und Chur-Fürſten:

Wolff Ludwig von Hutten, Faut zu Germerßheim.
Johann Albrecht, Räthe.

Fränckiſcher Crays:

Von wegen Georg Friderichen, Marckgrafen zu Brandenburg, als des Fränckiſchen Crayſes Obriſten:

Joſua von Puttkammer, Rittmeiſter.
Johann Balthaſar Eiſen, Doctor.

Wegen

Wegen der geiſtlichen Fürſten und des Herrn Juliuſen, Biſchoffen zu Würtzburg ꝛc.

Paul Martin von Lichtenſtein zu Iyſenheim, und

Johann Gleitheimer, D.

Wegen der weltlichen Fürſten und der Graffſchafft Henneberg:

Veit von Heiltritt, Amtmann zu Lichtenberg.

Wegen der Grafen zu Hohenlohe:

Heinrich von Dachroden, Hohenlohiſcher Rath und Hofmeiſter zu Weickersheim.

Wegen der Stätte und Statt Nürnberg:

Chriſtoph Führer.

Ober-Rheiniſcher Crays:

Wegen Herrn Philippſen, Biſchoffen zu Worms:

Chriſtoph Lorentz von Dürnſtein und

Johann Brand, D. Räthe.

Wegen Pfaltzgrafens zu Simmern:

Johann Gottfried von Sieling und

Johann Philipp Betſch, Chur-Fürſtl. Pfältziſche Räthe.

Wegen Herrn Moritzen, Landgrafen zu Heſſen, als Crays-Obriſten:

Burcard von Calenberg, der Nider-Graffſchafft Catzenellnbogen Hauptmann auf Rheinfels.

Wegen Naſſau-Beilſtein.

Hermann Schilt, Doctor und Rath.

Wegen der Statt Franckfurt:

Johann von Marcktorfft, Schöff und Rathsverwandter, und

Chriſtoff Kellner, Doctor, Syndicus.

Weſtphäliſcher Crays:

Wegen Hertzog Ernſten, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten, als Adminiſtrators des Stiffts Münſter:

Ludwig Nagel, Dom-Probſt und

Johann Benjamin, Lic. Rath.

Wegen Herrn Johann Wilhelm, Hertzogen zu Jülich, Cleve und Berg:
Bernhard von Neſſelroth, Gülchiſcher Marſchall und Amtmann zu Münſter-Eyſel, Emskirchen.
Dieterich von Quelach, Amtmann zu Altenau und
Iſräel Bernhard zum Putz, Lic. Vice-Cantzler, und
Martin Dickvel, Doctor, alle Gülchiſche und Cleviſche Räthe.
Wegen Herrn Heinrichen, Biſchoffen zu Paderborn:
Heinrich Weſtphal, Hofmeiſter.
Heinrich Reichwein, D. Räthe.
Wegen Herrn Simon Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, als Crays-Obriſtens:
Friderich Werpup, und
Amandus Ruderſcheid, D. und Cantzler, Räthe.

Nider-Sächſiſcher Crays:

Wegen des Primats- und Ertz-Stiffts Magdeburg:
Bartel von Mandelslohe auf Loburg und
Johann Schultz, D. Räthe.
Wegen Hertzog Heinrich Julien, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg:
Hans Meinhard von Schonburg, und
Johann Conrad Fahrenbühler, D. Räthe.
Wegen Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg, als Crays-Obriſten:
Hajo von Noſſe, D.
Wegen der Statt Mühlhauſen:
Benjamin Thileſius, Doctor und Statt-Syndicus.

* *

Diſer Receß iſt zu erſt ex MSpto ans Licht geſtellt worden.

CXXVI.

CXXVI.

Receß des Nider-Sächſiſchen engern Crays-Convents,

d. d. 28. April. 1599.

Innhalt.

Eingang und Puncta deliberanda. §. 1. Von Leiſtung der Crays-Hülfe nach dem Fuß des Coblentziſchen Abſchids. §. 2. Von Abſendung auf den Weſtphäliſchen Crays-Convent. §. 3. Von Transferirung des Directorii auf den Nider-Sächſiſchen Crays. Ubertragung des Crays-Obriſten-Amts. §. 4. Von würcklicher Leiſtung der Crays-Hülffe. §. 5. Von einer nähern Zuſammenſetzung der Evangeliſchen. Schluß.

Nachdem auf des Durchleuchtigſten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen Hertzogen ꝛc. und Herrn Heinrichen Julii, Biſchoffen zu Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. unlängſt beſchehene Ausſchreibung und Beſtimmung eines gewiſſen Tages nach Magdeburg, in Sachen die Lands-verderbliche Inlagerung des Spaniſchen Kriegs-Volcks in dem Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crays auf des heiligen Reichs Grund und Boden betreffend, die Durchleuchtigſte, Hochwürdige, Durchleuchtige, Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herrn Joachim Friderich, Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. des heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, dann Herrn Ernſt, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Herrn Philipp Sigismund, Biſchoff zu Oßnabrück und Verden, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc Herr Ulrich, Hertzog zu Meckelnburg ꝛc. Herr Frantz, Hertzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Item Herrn Johann Adolph, Biſchoffen zu Lübeck, Hertzog zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc. abgeordente Räthe, Erich Hanns von Münchhauſen zu Brocklohe und Tilemann Zernemann, der Rechten Doctor, neben dem Wohlgebohr- Eingang.

bohrnen Herrn Johann Grafen zu Oldenburg und Dellmenhorſt, Herrn zu Jevern und Kniphauſen, daſelbſten in gemeldter Stadt Magdeburg zuſambt obbenamten beyden ausſchreibenden Fürſten Perſönlich erſchienen; ſo ſeynd auf ſolche Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht G. G. und ihre Zuſammenkunfft fürnemlich nachfolgende Puncta in Deliberation gezogen worden.

Nemlich Erſtlich, wie die auf jüngſt verfloſſenen Coblentziſchen Tage in Beyweſen der abgeordneten Ausſchuß der fünff Crays beſchloſſene Trippel-Hülff, Innhalt der Reichs-Ordnung, am bequemſten und ſchleunigſten zu exequiren?

Zum andern: weil man noch zur Zeit nit weiß, daß der Weſtphäliſche Crays ſich mit ſeiner Anzahl Kriegs-Volck gefaſt gemacht, und alſo ſich anſehen läſſet, daß derſelb in ſo kurtzer Zeit damit nicht aufkommen könnte, dadurch aber die andere Crays mit ihrem beſtellten Kriegs-Volck, ſo wohl die beſchloſſene Execution zu mercklichem Schaden und Verluſt der betrangten Stände länger gehindert werden möchte; Ob nicht die Sache dahin zu richten, daß man ſolche ihre Anzahl Volck durch den Nider-Sächſiſchen Crays (welcher damit allbereit gefaſt) ergäntzen, ſie, die Weſtphäliſchen, aber das Geld herſchieſſen, ihnen auch ihre Kriegs-Räthe darzu zu ordnen frey ſtehen ſollte.

Zum dritten: Als auch mehrmahls auf dem Coblentziſchen Tage und andern, wider Herrn Graf Simon von der Lippe des General-Feld-Obriſten Amts oder Directorii halber von etlichen Chur- und Fürſten, beneben dem Nider-Sächſiſchen Crays, aus ſonderlichen Urſachen proteſtiret worden, ſo hätte man jetzo davon zu reden, durch was fügliche Wege es dahin zu befördern, damit gemelter Graf Simon von der Lippe von ſolcher Direction gutwillig abſtünde und geſchehen lieſſe, daß dieſelbe dem Nider-Sächſiſchen, als dem nächſt geſeſſenen Crayſe, um mehrer Sicherheit willen, aufgetragen würde.

Und zum vierdten, wie man auf alle künfftige zutragende Nothfäll von der Evangeliſchen Stände wegen, zu einer vertraulichen und engern Zuſammenſetzung gelangen könnte?

Von welchen jetzterzählten proponirten Puncten dann unterſchiedlich geredet und für gut angeſehen worden, wie folget:

Von Leiſtung der Crays.

§. 1. Als erſtlich haben es die anweſende Chur-Fürſten und Stände ſamt der nicht erſcheinenden abgeordenten Räthe bey obange-

zogenem Coblentziſchen Abſchid den 9ten Aprilis Anno &c. 99. datirt, und daß derſelbe das Fundament diſer bewilligten Execution ſeyn ſoll, verbleiben laſſen, und weil darinn allbereit Mittel und Wege angedeutet und vorgeſchrieben, wie mit ſolcher Trippel-Hülff zu verfahren; ſo habe man ſich demſelben gemäß zu verhalten und jeder Crays-Obriſter nicht allein das Geld zur Verlag von ſeinem Crays zu erfordern, ſondern auch vermöge der Executions-Ordnung daran zu ſeyn, daß auch die übrigen Reichs-Creyſe, welche kein Volck ſchicken, ihr Angebühr an Geld contribuiren, damit berührtes Kriegs-Volck im Feld, ſamt Munition und anderm, ohne Beſchwerung der betrangten Unterthanen, denen die Hülff zu gutem gemeinet, deſto beſſer unterhalten werden können, wie ſich dann nicht allein die anweſende Stände für ſich darzu erkläret und daß ſie dergleichen bey andern ihren Mit-Crays-Ständen befördern wolten, damit dem alſo Folge geſchehen möge, gutwillig erbotten, ſondern auch Ihre Churfürſtl. Gn. zu Brandenburg dahin reſolvirt, neben Erſtattung dero Angebühr, ſo vil an Ihren Churfürſtl. Gn. ſeyn wird, bey dem Ober-Sächſiſchen Crayſe die Beförderung zu thun, daß es verhoffentlich an deſſelben Zuſchuß ebener Geſtallt nicht mangeln ſolle. Hülfe nach dem Fuß des Coblenziſchen Abſchids.

§. 2. Bey dem andern Punct iſt vor rathſam erwogen: Nachdem der Niderländiſche Weſtphäliſche Crays ſich eben diſer Executions-Hülff halben, einer Verſammlung auf den 1ten May alten Calenders nach Hervorde verglichen, daß zu ſolcher Zeit die Löblichen Stände des Nider-Sächſiſchen Crayſes eine ſonderbahre Schickung mit Credit-Schreiben und nothwendiger Inſtruction dahin verordnen, ſich der Gelegenheit erkundigen, und zu Erſetzung ihrer des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes zugehöriger Anzahl Kriegs-Volcks erbieten. Von Abſendung auf den Weſtphäliſchen Crays-Convent.

§. 3. Dann auch zum dritten zugleich durch glimpfliche Wege, wie ſich das immer am beſten fügt, unterbauen und Fleiß ankehren ſollen, ob das Directorium von beſagtem Crays und deſſen Obriſten, Graf Simon von der Lippe und den andern Crayſen in der Güte gehandelt und auf den Nider-Sächſiſchen Crays (darzu anjetzo, ſo vil diſe fürhabende Execution berührt, das Obriſten-Amt Hertzog Heinrichen Julii zu Braunſchweig Fürſtl. Gn. durch obhochgedachten Hertzog Ulrich zu Mecklenburg ꝛc. als ſonſt verordneten Nider-Sächſiſchen Crays-Obriſten, Ihrer F. G. hochobliegenden Von Transferirung des Directorii auf den N. S. Crays. Ubertragung des Crays-Obriſten-Amts.

Alters

Alters halben, mit Vorwiſſen und Beliebung dero Zu- und Nachgeordneten, als Hertzogen Ernſten zu Braunſchweig und Lüneburg und Hertzogen Frantzen zu Sachſen-Lauenburg ꝛc. freywillig aufgetragen worden,) transferirt und gebracht werden könne.

Von würcklicher Leiſtung der Crays-Hülffe.

§. 4. Im Fall aber ſolchs wider-zuverſichtlich nicht zu erhalten, ſo ſoll nichts deſtoweniger mehr-angeregte Executions-Hülff, vermöge des Coblentziſchen Abſchids, einen Weg als den andern fortgeſtellt, jedes Crays ausgerüſtet Kriegs-Volck durch deſſelben Crays Obriſten, oder ſeinen Subſtituirten, unſäumlich an die Ort und End, dahin man ſich vergleichen wird, zuſammen geführet und daneben von jedem Obriſten gute Aufachtung gegeben, damit ſolche Crays-Hülff (**weil gleichwohl dann dem** Directori **dißfalls mehr nicht als die Umfrage und ein** Votum **gebühret/ ſonſten aber ſich in allewege nach dem Mehrern zu richten obliegt**) den betrangten Ständen und dero Unterthanen zum Beſten, wider den Feind nützlich und wohl angelegt, und alſo dadurch mit Verleihung göttlicher Gnaden dasjenige treulich effectuirt werde, was in des heiligen Reichs Executions-Ordnung, ſo wohl der Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, ausgangenen ernſtlichen Mandaten und obbemeldten Coblentziſchen Abſchid heilſamlichen ſtatuiret und beſchloſſen, auch an ihme ſelbſten der Kayſerl. Majeſtät und des gantzen Reichs Reputation gemäß iſt; Innmaſſen nicht gezweifelt wird, ſie ſich hierinnen allerſeits gemeinem Vaterland zum guten, und Erhaltung des alten Teutſchen Nahmens eifferig und unverweißlich erzeigen und verhalten werden.

Von einer nähern Zuſammenſetzung der Evangeliſchen.

§. 5. Was dann zum vierdten und letzten, die angedeute engere vertrauliche Zuſammenſetzung belangt, hat man dieſelbe nichts minders vor hochnothwendig erachtet; Alldieweilen aber etliche unter den anweſenden Fürſten und Ständen noch zur Zeit davon in ſpecie nichts wiſſen, und derowegen hierinn weiter Erläuterung begehret, mit Erbieten, da ihnen die Capita ſolcher Zuſammenſetzung communicirt, ſie ſich alsdann darinnen erſehen, und darauf ihrer Gelegenheit nach ferner erklären wollten; So haben die anweſende Churfürſten und Stände ſolche Puncta dahin geſtellt, daß der Durchleuchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Friderich, Pfaltzgraf bey Rhein, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Truchſaß und Churfürſt, deſſen Churfürſtl. Gn. bißhero hierinnen das Directorium geführet, durch Fürſtl.

Durchlaucht

Durchlaucht zu Brandenburg ꝛc. und Hertzog Heinrich Julium zu Braunſchweig ꝛc. F. G. unverzüglichen berichtet und dahin erinnert werden ſollen, zu erſter dero Gelegenheit und endlicher Continuation ſolchs nothwendigen Wercks, wiederum eine forderliche Zuſammenkunfft allerſeits Herrſchafften vertraueter Räthe an einem bequemen Evangeliſchen Ort (welchs Jhren Churfürſtl. Gn. gleichfalls heimgeſetzt wird) zu beſtimmen und anzuſetzen, darzu Jhre Churfürſtl. Gn. nicht allein die allbereits bewuſte correſpondirende, ſondern auch die jetzigen allhier anweſende Stände, die zuvor ſolcher Sachen noch nicht beygewohnet, ſich aber anjetzo obbemelter maſſen darzu gleichfalls erbieten, zu erfordern und zu verſchreiben. Doch weil ſolche Stände zuvorderſt die Capita beſagter vertraulichen Zuſammenſetzung zu wiſſen begehren, damit ſie die ihrigen, wie gehört, deſto beſſer darauf abzufertigen; So werden Jhre Churfürſtl. Gn. hierinnen die Gebühr anzuſtellen und zu verordnen wiſſen, ſintemahl auch vermerckt wird, daß Jhre Churfürſtl. Gn. zu Brandenburg Vorhabens, diſer allhier vorgangenen Tractation halber, eine vertraute Schickung zu dem Herrn Adminiſtratorn der Chur-Sachſen zu thun, oder darum ſchrifftlich zu erſuchen, damit Jhre F. G. die zu obangeregter Executions-Hülff gehörige Contribution bey dem Ober-Sächſiſchen Crays deſto mehr befördern helffen mögen; ſo iſt Jhren Churfürſtl. Gn. ſolchs beſtes Fleiſſes, wie es ſich am füglichſten ſchicken wird, zu verrichten heimgeſtellt worden.

Zu Urkund deſſen iſt ſolches alles loco Protocolli in gegenwärtigen Bericht verfaſſet, mit der anweſenden Churfürſten, Ständen und Geſandten aufgedruckten Secreten und Pittſchafften, auch eigener Hand Subſcriptionibus perfertigt, und jedem Stand ein Original davon zu ſeiner Nachrichtung überliefert worden. Schluß.

So geben zu Magdeburg Sambſtags den 28ten Aprilis Anno 1599.

Anmerckung.

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt.

ad §. 5.

Weilen auf dem in vergangenem Jahr 1598. gehaltenen Reichs-

Tag dem Kayſer per Majora, zumahlen durch die Geiſtlichen und Catholiſche Fürſten 60. Römer-Monath zum Türcken-Krieg bewilliget, von denen Evangeliſchen Fürſten aber darein nicht conſentiret worden, wurde von Chur-Fürſt Friderich IV. zu Pfaltz den 21ſten Octobr. auf den 25ſten Decembr. 1598. ein Convent nacher Franckfurt am Mayn aus- und hiezu Marggraf Joachim Friderich von Brandenburg, Pfaltzgraf Johannes, Marggraf Georg Friderich von Brandenburg, Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig, Landgraf Moritz und Ludwig von Heſſen, Marggraf Ernſt Friderich von Baaden und Fürſt Hanns Georg von Anhalt beſchrieben. Es wurde auch diſer Convent zwar von allerſeits Geſandten beſucht, auch über einigen Puncten eine gewiſſe Notul aufgeſetzt, ſolche aber biß zu anderweitiger Handlung ausgeſetzt. Wie es ferner mit diſer Confœderation ergangen, wird der Verfolg diſer Receſſe belehren.

CXXVII.

Receß des Nieder-Sächſiſchen Crays-Convents,

d. d. 4ten Maji 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Beantwortung des Kayſerlichen Schreibens. §. 2. Aufſchiebung der Türcken-Hülfe. §. 3. Ratification des zu Coblentz errichteten Defenſions-Wercks. §. 4. Deputation an den Weſtphäliſchen Crays-Convent. §. 5. Von Abtrettung des Directorii an den Nider-Sächſiſchen Crays-Obriſten. §. 6. Anſetzung eines anderweiten Crays-Tags. §. 7. Einbringung der bewilligten 20. Römer-Monathe. §. 8. Von einigen die Kriegs-Caſſe betreffenden Puncten remiſſive. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem bey diſen jetzo noch währenden gefährlichen und ſorglichen Läufften die unumgängliche Nothdurfft erfordert, abermahls eine Crays-Verſammlung auszuſetzen und zu beſchreiben; Als ſeynd auf vorgehende Ausſchreiben der Löblichen Stände diſes Nider-Sächſiſchen Crayſes Abgeſandte und Bottſchafften allhier zu Halberſtatt erſchienen und, nach vorgehender fleiſſiger Berathſchlagung, Krafft habender Inſtruction und Befehlich, hiernachgeſetzter unterſchidlicher Puncten ſich folgender Meynung und Abſchides verglichen: Eingang.

§. 1. Und erſtlich haben anweſende Geſandten der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn an die Herrn ausſchreibende diſes Crayſes ergangenes Kayſerl. Schreiben, ſamt den Beylagen, betreffende die von beeden Niderländiſchen kriegenden Theilen biß dahero auf des heiligen Reichs und dem Weſtphäliſchen Boden geübte Gewalt und Unweſen, allerunterthänigſt erwogen und ſo vil daraus befunden, daß allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät dero Kayſerl. Amt gantz eiferig und ernſtlich bißanhero gebraucht und ſo wohl durch Schickung als auch ſcharffe ernſtliche pœnal-Mandata nichts unterlaſſen, was zu abſchaffen des Ubelweſens und Unweſens auf des heiligen Reichs Boden dienlich und erſprießlich seyn könnte; darum dann auch einhellig dorthin geſchloſſen, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät vor ſolche Kayſerl. Väterliche getreue Vorſorge allerunterthänigſter Danck zu ſagen und darbeneben allerunterthänigſt zu bitten, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. noch ferner darinnen continuiren und, was zu Herwiederbringung und Stifftung Ruhe und Friedens im heiligen Reich nützlich, noch hinführo nichts unterlaſſen wolten. Beantwortung des Kayſerlichen Schreibens.

§. 2. Betreffende dann die Reichs-Contribution oder Türcken-Hülffe, welche ſeither der jüngſten Crays-Abſchide aus denen darinnen befindlichen bewegenden Urſachen aufgehalten worden; haben ſich die anweſende Abgeſandten, auf Befehlich ihre gnädigſten, gnädigen Herrn und Obern, durchs Mehrer (auſſerhalb Magdeburg, Hildesheim und Mühlhauſſen, ſo in fernere Suſpenſion oder Auffenthaltung der Reichs- oder Türcken-Hülff nicht gewilligt) dahin verglichen, weil daß die Hiſpaniſche und Stadiſche Kriegs-Volck den Kayſerlichen ernſten Mandatis nicht pariret und des heiligen Reichs Boden geraumet, die Schaden erſetzet und vor dergleichen thätlichen Einfälle Verſicherung geleiſtet, und derentwegen zu würcklicher Defen- Aufſchiebung der Türcken-Hülffe.

ſion Urſach gegeben, daß auch dannenhero die Reichs-Contribution und Türcken-Hülffe anjetzo zu erlegen unerſchwinglich fallen möchte; in Betracht den Armen ohne das allbereit beſchwerten und ausgemattеten Unterthanen gantz unmöglich und unerträglich, mit einmahl und zugleich die Türcken-Hülffe und darbeneben die zu nothwendiger Defenſion wider das Hiſpaniſche und Stadiſche im Weſtphäliſchen Crays bißanhero fortgeſetzte Unweſen hochnothwendige Unkoſten und Steuer abzutragen und zu erlegen: Darinn dann vor gut angeſehen, gegen die Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſte Entſchuldigung einzuwenden, mit dem allerunterthänigſten Erbieten, daß man dennoch nicht gemeinet wäre, was einmahl auf Reichs-Tägen geſchloſſen, zu hinterziehen, ſondern ſo bald man diſes Unweſens entledigt und vor künfftigem feindlichen Uberfall geſichert ſeyn könnte, Ihre Kayſerliche Majeſtät die verwilligte Türcken-Hülffe alsdann gehorſamſt und willig zu erſtatten und folgen zu laſſen, wie ſolchs alles aus beygefügtem Schreiben an allerhöchſt-gedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. ſub Lit. A. mit mehrerm zu erſehen.

Ratification des zu Coblentz errichteten Defenſions Wercks

§. 3. So vil dann zum andern das Defenſions-Werck wider beyde Niderländiſche kriegende Theil betrifft: Iſt den anweſenden Geſandten von dem Coblentziſchen Verlauf nothdürfftiger Bericht geſchehen, auch der Abſchid communiciret worden; darauf ſie ſich dann der heiligen Reichs-Executions-Ordnung erinnert und daß bey deme zu Coblentz durch 5. Crayſe gedachtem und geſchloſſenem Abſchide billig bleiben, derſelbe ſeinem Innhalt nach aus diſem Crayſe effectuiret und dasjenige, ſo diſem Crayſe als der Trippel-Volck-Hülffe, auf Maaß der Coblentziſche Abſchid ſolchs mit ſich bringet, und alſo Defenſions-weiſe, gar nicht aber zur Offenſion, geleiſtet werde, ſich einmüthiglich, auſſerhalb der Bremiſchen und Stadt Lübeck Geſandten, ſo aus Mangel Befehlich daſſelbe zu ihrer gnädigen und günſtigen Herrn Ratification geſtellt, vereinigt.

Deputation an den Weſtphäliſchen Crays-Convent.

§. 4. Dieweil dann der Wohlgebohrne Herr Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe, als der Weſtphäliſche Crays-Oberſter, dem Coblentziſchen Abſchide mit Liefferung des Krieges-Volcks ein Genügen zu thun aufgemahnet, gleichwohl aber in dem Poſt-ſcripto, daß man mit Liefferung des Volcks, biß zuvor die Erklärung erfolgt, innenhalten möchte; Als iſt vor nothwendig angeſehen und bedacht worden, daß man zuförderſt bey dem Weſtphäliſchen Crayſe gründ-

liche

liche und eigentliche Erkundigung einnehmen ſoll, welcher geſtallt ſie der dem Coblentziſchen Abſchide beyde Niderländiſche kriegende Theil ſich verhalten, ob und welcher geſtallt und an welchem Orte ſie das Krieges-Volck, ſo vil diſem Löbl. Crayſe zu lieffern gebühret, bedürfftig und wohin es gelieffert und angeführet werden ſolle? und weil gleich Bericht geſchehen, daß der Weſtphäliſche Crays zu Hervorde verſammlet ſeyn ſollte: So haben ſich die anweſenden Räthe und Abgeſandten verglichen, daß die Fürſtl. Braunſchweigiſch-Lüneburgiſchen und Meckelburgiſchen ſich ſtracks von hierab dem näheſten nacher Hervord begeben und daſelbſten, vermöge der allhier vergliche-ner den Herrn Abgeſandten zugeſtellten und hierbey ſub Lit. B. gelegter Inſtruction, die Nothdurfft zu handlen anbringen, ſuchen und hinwieder den Löbl. Crays-Ständen Relation darvon thun ſollten.

§. 5. Zum dritten: Nachdem aus etlichen vorbrachten Motiven und Urſachen diſem Defenſions-Werck ſonderlich erſprießlich und vortreglich zu ſeyn geachtet worden, wann bey dem Weſtphäliſchen Crayſe und deſſen Crays-Obriſten zu erhalten, daß ſie das Directorium des gantzen Defenſions-Wercks dem Herrn Oberſten diſes Crayſes abtreten wolten; Als haben ſich die anweſende Räthe und Geſandten durchs Mehrer (auſſerhalb Magdeburgiſche, Bremiſche, Hildensheimiſche und des Raths zu Lübeck Geſandte, ſo aus Mangel der Inſtruction und Befehlichs hierinnen nicht gewilligt) dahin vereinigt, daß obgedachte Geſandten zugleich bey dem Herrn Graffen von der Lippe, als auch dem gantzen Weſtphäliſchen Crayſe um Abtretung des Directorii Anſuchung thun ſollten, allermaſſen ſolchs oben-gedachter Inſtruction (jedoch ermelten vier Ständen unpräjudicirlich) alſo miteinverleibt worden. Von Abtrettung des Directorii an den N. S. Crays-Obriſten.

§. 6. Und obwohl die Herrn Abgeſandten gantz gerne geſehen, daß die hernachfolgende Puncten der Propoſition gleichergeſtallt berathſchlaget und erledigt werden mögen; ſo ſeynd doch die meiſten darauf nicht inſtruirt geweſen, und weil ohne das nöthig erachtet, daß nach erlangter Reſolution von dem Weſtphäliſchen Crayſe die Löbl. Stände alsbald wiederum zuſammen thun und nach Gelegenheit des Weſtphäliſchen Crayſes Erklärung endlichen vor Effectuirung des Coblentziſchen Abſchides, auch daneben über denen in jetziger Propoſition noch unerledigten Puncten, als nemlich vom vierten an bis zu Ende, ſich endlich vergleichen ſollen; als iſt hierzu der Montag nach Exaudi Anſetzung eines anderweiten Crays-Tags.

 ſchierſt-

ſchierſtkünfftig in der Stadt Lüneburg einzukommen, ausgeſetzt, dahin dann die Löbl. Stände die Ihrigen, ohne weitere Ausſchreiben, mit genugſamer Vollmacht und Inſtruction auf alle und jede unerledigte Puncten, nach Gelegenheit des Weſtphäliſchen Crayſes Reſolution, gewißlich und unausbleiblich verordnen werden; Inmaſſen dann denen vor dißmahl allhier abweſenden Ständen ſolchs alſo auch iſt notificiret worden.

Einbringung der bewilligten 20. Römer-Monathe.

§. 7. Es ſollen aber die anweſende Stände bey ihren gnädigen Herrn und Obern erinnern und befördern, daß, zum allerlängſten noch vor Pfingſten, die zu Braunſchweig bewilligte 20. Monath in Crays-Kaſten einbracht und daran kein fernerer Mangel zu Verhinderung künfftiger Defenſion erſcheinen möchte.

Von einigen die Kriegs-Caſſe betr. Puncten remiſſive.

§. 8. Damit aber gleichwohl mit ſolchen Steuren und Contributionibus beſſere Richtigkeit hiernächſt gehalten und dieſelb allein zu deſtinirten Ende möge angewendet werden, und weil die Nothdurfft ſeyn wird, auf den Fall der Weſtphäliſche Crays die Volck-Lieſſerung nochmahls begehren würde, auf gewiſſe Zahlmeiſter und andere nöthige und mögliche Ordnung, wie das Kriegs-Volck Monatlich aus diſem Crayſe richtig zu bezahlen? als werden die Abgeſandten ſich darauf nothwendig inſtruiren laſſen.

Schluß.

Treulich ſonder Gefehrde. Haben ſich die anweſende Geſandten, mit eigenen Handen unterſchrieben, und ihre angebohrne und gewöhnliche Pittſchafften aufgedruckt.

Geſchehen und gegeben zu Halberſtadt den 4ten May, Anno &c. 99.

* *

Ex Archivo.

CXXVIII.

Receß des Weſtphäliſchen Crayſes Müntz-Convents.

d. d. 5ten Maji 1599.

Innhalt.

§. 1. Probirung der Müntzen. §. 2 Den Chur-Rheiniſchen Müntz-Abſchid betr. §. 3. Des Jülchiſchen Müntz-Meiſters Proceß betr. §. 4. Reduction derer Mezer Blancks und Dolchen/ §. 5. ingleichen der Brabandiſchen Pfennige. §. 6. Von Vermehrung der Scheide-Müntze. §. 7. Schaumburgiſche beſondere Müntz-Stadt betr. §. 8. Beſtraffung des Schaumburgiſchen Müntz-Meiſters. §. 9. Die Erlaſſung des Oſt-Frieſiſchen Müntz-Meiſters betr. §. 10. Kampen- und Schwuliſche Abweſenheit ꝛc. §. 11. Aachiſche innerliche Müntz-Differentien. Schluß.

§. 1.

Zu Folge des heil. Reichs aufgerichteter Müntz-Probir-Ordnungen ſeynd nachbenennte des Weſtphäliſchen Crays Ständ Räthe und Geſandten zu dem ordinari-Müntz-Probations-Weſen geſchritten, und haben die vorbrachte, als Fürſtlich Jüliſche, Bielfeldiſche, Schauenburgiſche, Oſtfrießländiſche und der Stadt Cölln Müntzbüchſen eröffnet, was darinn befunden, aufziehen und zum Theil a part, zum Theil durch ein Corpus probiren, wie alles befunden, in eine ſondere mit A. gemerckte Verzeichnüß bringen, darnach die Müntz-Büchſen verſchloſſen und verſiegelt dem Müntz-Meiſter und Wardeinen, mit ernſtlicher Erinnerung ihres gebührlichen Verhaltens, wieder zuſtellen laſſen.

Probirung der Müntzen.

§. 2. Daneben ſie den Churfürſtl. Rheiniſchen Abſchid aus jüngſtem Octobri fürgenommen, und nichts darinn befunden, deſſen ſie ſich diß Ors beſonderlich hätten anzunehmen, dann es eines Theils bey denen in ſolchen Churfürſtl. Abſchied allbereit begriffenen Verordnun-

Den Chur-Rheiniſchen Müntz-Abſchid betreffend.

ordnungen und Erinnerungen, andern Theils und ſonderlich die Reduction und Vergleichungen in Müntz-Sachen belangend, bey des heil. Reichs Abſchieden und was itzweder Deputations-Tag dißfalls geben möchte, muß verbleiben.

Des Jülchiſchen Müntzmeiſters Proceß betr.

§. 3. Was aber den Fürſtlichen Jülchiſchen Müntz-Meiſter belanget, ſintemahl derſelb ſeinen Purgations-Proceſs biß ad ſententiam abſolutoriam ausgeführt, inmaſſen davon im nächſten Correſpondenten Nachrichtung beſchehen, ſo iſts für dißmahl dabey auf ſich ſelbſten verbliehen.

Reduction derer Meʒer-Blanks u. Dolchen.

§. 4. Aber die Erinnerungen und Reduction der Metzer Blancks, und Dolch-halben beſchehen, haben wohlgedachte Räthe und Geſandten ihnen gar wohl gefallen laſſen, und in Krafft diſes verabſcheidt, im Fall ſolche auswendige Sorten in diſem Crays einſchleichen ſollten, daß jedes Orts Obrigkeit dieſelbe entweder auf dem im Churfürſtlichen Abſcheid angeſetzten Valor, benenntlich Metzblancks auf zehen, und den Dolchen auf drey Pfenning, einziehen, oder aber als eine im Reich ungewärtige Müntz, nach Gelegenheit, gantz und gar verbieten, zumahl aber nicht geſtatten ſollen, daß dieſelbe über vorhin gedachten Preiß eingenommen, oder ausgeben werden.

Ingleichen der Brabandiſchen Pfennige.

§. 5. Es haben ſich aber hierbey mehrgedachte Räthe und Geſandten berichtet, wie heuffigen jetzo ein auswendiger Brabenſcher Pfenning, deren zwantzig Stücke für einen Philipps-Thaler und eines vor vier Albus in der Stadt Cölln begeben werden, etliche wenige Jahr hero eingefürt und doch vor diſem mehrmahlige Verſehung deswegen fürgenommen, und etliche auf vierthalbe, etliche aber auf dritthalb Albus reducirt worden; weil aber demſelben nicht eingefolgt, und obgedachte Müntz-Sorten durcheinander ohne Unterſcheid mit groſſer Menge ausgegeben worden, hat man abermahls etliche verſchiedene Proben durch den General-Wardein fürgenommen und für nöthig angeſehen, alle Unterthanen, wie einer jedweden Obrigkeit gebührt, für ſolche Müntz, bey deren wenig Richtigkeit geſpürt wird, ernſtlichen zu mahnen, zu warnen.

Von Vermehrung der Scheide-Müntze.

§. 6. Daneben gleichwohl auf einen kleinen Scheid-Pfenning unter dem gemeinen Mann zu dencken; Wann dann die Erfahrung ſelbſt in der That erwieſen, daß die kleine Müntzen, da die gröſſere um etwas ſteigeren, ein Urſprung des Wechſels und alles vortheilhafftigen Geſuchs ſeyn, deme biß anhero beſtändigen Rath zu ſchaffen,

aus

aus vielen Urſachen unmöglich geweſen, und gleichwohl des Scheid-Pfennings unter dem gemeinen Mann ſtehet zu entrathen, wie darüber vilfältige Klagen und Beſchwerungen einkommen: So hat man die mehrmahlige Verordnungen, daß nemlich alle fernere Steigerungen der groben Müntz mit Fleiß zu verhüten, anhero erwiedert und meinem gnädigen Fürſten und Herrn, Herrn Hertzogen zu Jülich unterthäniglich heimgeſtellt, mit dem Herrn Churfürſten zu Cölln und der Stadt Cölln, ſambt und ſonders, in Deliberation, Nachdencken und Berathſchlagungen zu tretten, auch der Müntz-verſtändigen Gutachten zu vernehmen, und davon zum nächſten Probations-Tage ihr Gutbefinden zu eröffnen: wie und was Geſtalt, in welchem Gehalt, Form und Weſen ein angenehmer durchgehender Scheides-Pfennige zu verordnen, oder ob nicht gar dahin zu gedencken ſeyn möchte, daß eine kleine Müntz in Kupffer, weil ſonſt die geringe Sorten, ſo mit Silber vermiſchet, ſchwerlich in einem Gehalt und Valor zu erhalten, doch mit gewiſſer Anzahl, gepräget, in beſondern Orten anzunehmen, verabſchidt und alſo zum täglichen Gebrauch den Unterthanen geholffen werden möchte, ferner darauf alsdann die Nothdurfft haben zu verabſcheiden.

§. 7. Auf des Wohlgebohrnen, meines gnädigen Herren, Adolphen Grafen zu Hollſtein-Schauenburg und Sternenberg, beſchehen Geſinnen, daß man Ihrer G. zu Rinckin, da deren nächſte Vorfahren die Müntz gehabt und exerciren laſſen, eine beſondere Müntz-Stadt bewilligen, darauf auch Hanſen Mühlrath, geweſenen Fürſtl. Mündiſchen Müntz-Meiſter und den Wardein zu Bilefeld, als allbereit diſem Crays vereidt, zulaſſen wollte, haben die Räthe und Geſandten den beſchehenen Vortrag, und was bey nächſtverfloſſenen Probations-Tag deßwegen fürgelauffen, auch jetzo abermahls durch gedachten Mühlrathen zu ſeiner fernern Qualification vorbracht, erwogen, und ſich dahin entſchloſſen: Daß vorerſt wohlgedachter mein gnädiger Herr hiermit erſucht werden ſolle, die Räthe und Geſandten bey jetzigen ſo hoch und ſehr im heil. Reich verlauffenen Müntz-Weſen, mit diſen des Reichs Abſchiden und Ordnungen widerwärtigen Anmuthen, gnädig zu verſchonen, dann obwohl die Gemüther allerſeits zu Ihrer G. Intention zum Beſten geneiget und beredt ſeyn wollten; So wird doch nicht allein zu gefährlichen Folgen und Conſequenz gereichen, ſondern auch ihnen ſambt und ſonders un-

Schaumburgiſche beſondere Müntz-Stadt betreffend.

verantwortlich ſeyn, ſich über gemeine Reichs-Verordnungen ferner zu bemächtigen, und weil in Anſehung diſer Gelegenheit die Räthe und Geſandten gäntzlich vertrauen, wohlgedachter mein gnädiger Herr werden an diſem Mittel alſo begnüget ſeyn, derwegen es auch der Müntz-Meiſters Anſtellung nit bedorfft.

Beſtraffung des Schaumburgiſchen Müntz-Meiſters.

§. 8. Und aber die vorgeſchlagene Perſon, Hanns Mühlrath, für diſem im Stifft Paderborn, ohne vorgehende Zulaſſung, allerhand kleine Müntz, wiewohl er des Herrn Biſchoffen daſelbſt Bewilligungen fürgewandt, verbottener Weiſe gepräget und ausgeben, jezo auch abermahls etliche gemachte Groſchen ſelbſt verbracht, ſo unter Nahmen, Wappen und Geprägen wohlgedachtes meines gnädigen Herrn zu Schauenburg ausgangen, darzu ihnen doch keine Erlaubnis, Verſtattung oder Conſens gegeben, auch die Eiſen, durch den vereidten Eiſenſchneider nicht gefertiget, und wegen der im Stifft Paderborn geübter Uberfahrung noch zur Zeit keine gnugſame Verantwortung eingewendet, auch, wie er von Ihr Fürſtl. G. zu Paderborn und Münden einen Abſchid genommen, nicht vorgelegt, vilweniger einige Müntz-Büchs oder Regiſter inbracht, und gleichwohl aus ſeiner ſelbſt übergebener Urkundt, am 19ten Julii Anno &c. 96. zu Wolffenbüttel aufgerichtet, und dann noch unter Paderborniſchen Geprägen, ſechs Werck Groſchen, ohne Zuſetzung des Gewichts ausgangen, vermercket; ſo iſt er andern zu Abſcheu deßwegen ernſtlich angeſehen und alſo ohne Verpflichtung hingewieſen worden.

Die Erlaſſung des Oſt-Frieſiſchen Müntz-Meiſters betr.

§. 9. Und als auf Abſterben des Wohlgebohrnen Herrn Ezhardts, Grafen und Herrn zu Oſtfrießland, S. G. Müntz-Meiſter, Johann Janſen, ſeine Büchs mit dem Regiſter durch eigene Bottſchafft anhero geſchicket und, nach deren Prob, ſich ſeiner Pflicht zu erlaſſen gebeten; haben die Räthe und Geſandten ſich erinnert, daß ſolche Erlaſſung billig in Gegenwärtigkeit ſeiner ſelbſt Perſon beſchehen ſolle, alsdann ſie auch ohne das mit ihme noch etwas zu reden gehabt, iſt verabſchidet, daß ſeine Büchſe mit einliegenden Stücken allhie in Verwahr bleiben und er, der Müntzmeiſter, gegen nächſten Probations-Tag hiehin erſcheinen ſolle, ſeines Abſchids aller Gebühr nach haben zu erwarten.

Kampen u. Schwolliſche Abweſenheit &c.

§. 10. Obwohl auch die Stadt zu Kampen und Schwoll anjezo ihre Büchſen, Müntz-Meiſter und Wardein zu ſtellen vor diſem erfordert; ſo hat man doch ihre beſchehene mündliche Entſchul-

digung

digung, der bewuſte Kriegs-Unruhe halben, für dißmahl angenommen, und doch die übrige Abſchied, ſo vil die Uber-Yſeliſche Stätt belanget, in Kräfften völliglich verbleiben laſſen, deren gebührlichen Folgs und Gehorſams zu erſter Möglichkeit gewißlich und unter Commination erwartend.

§. 11. Es hat gleichfalls Bürgermeiſter und Rath der Stadt Aach durch ihren Verordneten begehren laſſen, daß ihnen, als dem ordentlichen Magiſtrat, die im Jahr 1583. allhie angehaltene Müntz-Büchs wieder gefolget und der zuvor geweſene Wardein, Frantz Klocker, ſo vorhin diſem Crays vereidt, wieder zu ſolchem Amt beſtätigt werden möchte, mit ferner Anzeig, obwohl ſie es dafür hielten, daß die von dem entſetzten Magiſtrat etliche Jahr hero gebrauchte Müntz-Büchs, wegen gefolgter Kayſerl. Verruffung ihrer geſchlagener Müntzen, diß Ortens vorzubringen, unnöthig erachtet, daß ſie gleichwohl auf Erforderen die Müntz-Büchs und Regiſter zum nächſten vorzuſtellen geneiget und erbiethig wären; darauf gedachten Aachiſchen Verordneten die alte Müntz-Büchs wieder zu erheben bewilligt, aber die Beſtätigung des alten Wardeins, Frantz Klocker, biß zum nächſten Probations-Tag, wenn etwan auch ein Müntz-Meiſter vorgeſtellt werden möchte, weil einer ohne den andern nichts verrichten kan, dermaſſen angeſtellt worden, daß man alsdann der Nothdurfft nachdencken und, was ſich gebühren thut, verordnen wolle, alles mit der Beſcheidenheit, daß hinwieder die Stadt Aach das Regal der Müntz darinne, üblichen Herkommen nach und vermöge des heil. Reichs heilſamer Verfaſſung, aufrichtig beſtellen und verwalten laſſen und zu guter Nachrichtung die von dem abgeſtellten Magiſtrat nun etliche Jahr hero gebrauchte Müntz-Büchs und darzu gehörigen Regiſter, ſambt dem Müntz-Meiſter, zum nächſten Probations-Tag einſtellen und hiehin verordnen ſollen. Aachiſche innerliche Müntz-Differentien.

Und iſt diſer mit etlicher Geſandten Pettſchafften beſtättigter Abſchied, dem Herkommen gemäß, an die Correſpondentz gelanget und gegeben worden. Zu Cölln den 5ten Maji Anno &c. 99. Schluß.

Folgen nun der Herrn Räthe und Geſandten Nahmen:

Wegen Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Churfürſten, als Adminiſtratorn des Stiffts Münſter:

Martin Schnell, der Rechten D. Fürſtl. Cleviſcher Rath.

Herrn Johannes Wilhelmen, Hertzogen zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc.
Johannes Harderoth, der Rechten Doctor.
Andreas Hartzheim Licent. und
Johann Harderoth der jüngere D. alle Räthe.
Frauen Joſain von der Marck, Aptiſſin zu Thorn:
Rutger Grinhold, der Rechten D.
Herrn Adolphen, Grafen zu Hollſtein-Schauenburg und Sternenberg, Herrn zu Gehnen:
Laurentius Weber, der Rechten Licent.
Herrn Simons Grafen und Edlen Herrn zur Lippe ꝛc.
Johannes Bonnonius, Licent.
Herrn Hermans von Luden, Freyherrn zu Reckum:
Rutger Grunholdt, D. obgedacht.
Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln:
Jobſt Pfingſthorn, und
Herman von Weidingen, beyde Rathsverwandte.
Herrn Burgermeiſter und Rath der Stadt Aach:
Arnoldus Altenhoven, Doctor, Syndicus.

* *

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt.

CXXIX.

Receß des Weſtphäliſchen allgemeinen Crays-Convents, d. d. 26. Maji 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Recapitulatio derer vorigen Crays-Schlüſſe in dem Defenſions-Werck, §. 2. beſonders des Coblentziſchen Abſchids und derer damit connectirenden Puncten. §. 3. Die bereits eingeruckte Hülffs-Trouppen einiger Crayſe

Crayſe betr. §. 4. Reſolution wegen des Nider-Sächſiſchen Crayſes zu erwartender Deputatorum. §. 5. Fernere Erklärung in eodem. §. 6. Schreiben an Cardinal von Oeſterreich und die General-Staaten. §. 7. Cöllniſcher und Cardinals Andreä von Oeſterreich Geſandten Anbringen und des Crayſes Reſolution. §. 8. Oſt-Fries- und Solmſiſche Werbungen betr. §. 9. Bewilligung der dreyfachen Crays-Hülffe / §. 10. an Volck / §. 11. oder Geld. §. 12. Von der Zulage oder Uberſchuß. §. 13. Die Final-Entſchlieſſung einiger Stände betr. §. 14. Von denen im Feld oder Garniſonen zu brauchenden Trouppen. §. 15. Artillerie und Munition betr. §. 16. Extrahirung voriger Crays-Schlüſſe. §. 17. Anlage zu extra-Ausgaben / des Crays-Obriſten Befugniß darinn / wie auch die Reſtanten betr. §. 18. Strafe der Säumigen. §. 19. Beſtellung des Crays-Secretarii zum Crays-Einnehmer. §. 20. Pfennigmeiſter betr. §. 21. Tax-Ordnung und Proviant-Meiſter betr. §. 22. Verhaltungs-Ordre des Crays-Obriſten. §. 23. Die Chur-Rheiniſche Crays-Hülffe betr. §. 24. Den anzuſtellenden Kriegs-Convent der 5. Crayſe betr. §. 25. Des Crays-Obriſten Beſoldung und Guarde. §. 26. Die Nach- und Zugeordneten / deren Beſtellung und Staat betr. §. 27. Des Crays-Obriſten vorzügliche Jura und Schadloshaltung. §. 28. Von Beſtellung der hohen Aemter / Articuls-Brief / Commiſſario &c. §. 29. Vorſchuß und reſp. Rembourſirung an den Crays-Obriſten. §. 30. Notification an die abweſende Stände. §. 31. Abweiſung eines Römiſchen Auditoris & Inquiſitoris. §. 32. Die wegen Wieder-Abführung der Ober-Rheiniſchen und anderer Trouppen und Schadens-Erſetzung angeſtellte Tractaten betr. §. 33. Beantwortung des Fränckiſch- und Nider-Sächſiſchen Crayſes betr. §. 34. Emdiſcher Deputirten Abfertigung. §. 35. Oſt-Frieſiſche Klagen wegen Emden. §. 36. Ertzſtiffts-Cöllniſcher Geſandten Beſcheid. §. 37. Crays-Geſandten Rechnungs-Stellung betr. §. 38. Pfenningmeiſters Rechnung betr. Schluß.

Eingang.

Als der Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Johannes Wilhelm, Hertzog zu Gülich, Cleve und Berg, von dem nacher Coblentz zu Verſammlung der 5. Correſpondentz-Crayſe aus diſem Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crays verordneten Räthen und Geſandten im April nächſt unterthäniglich erſuchet worden, eine gemeine Verſammlung aller hiehin gehöriger Chur-Fürſten und Stände an gelegene Wahlſtadt, deren J. F. G. etliche vorgeſchlagen worden, in Eile zu beſchreiben, und aber J. F. G. dieſelben alsbald darauf in ſo vil immer möglich eingezogener Friſt auf die Stadt Hervorde angeſtellt, welche doch folgends wegen daſelbſt eingeriſſener gefährlicher Sterb-Läuffte anhero verlegt worden;

Recapitulatio derer vorigen Crays-Schlüſſe in dem Defenſions-Werck.

§. 1. Als iſt denen zur Stelle geweſenen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, wie die zu End benannt, vor erſt referiret, angezeigt, und nach Nothdurfft verleſen, auch Copeilich ertheilet und gefolget worden; was nemlich auf diſes Crays im Novembr. jüngſt zu Dortmund gemachten Beſchluß und beſchehene Erforderung anfänglich zu End des nächſt-verlauffenen Monats Januarii und des Chur-Fürſtl. Rheiniſchen und Ober-Rheiniſchen, folgends auf dero Geſandten Verſchreibung mit den Fränckiſchen und Nider-Sächſiſchen Crays-Räthen und Geſandten zugleich in der Stadt Coblentz im April jüngſt gehandelt und verabſchidet worden. Jngleichen was diſes Crays Geſandten und Bottſchafften, in Krafft obgedachten Dortmundiſchen Abſchides, bey dem Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn Andrea Cardinalen von Oeſterreich, als jetzigen Gubernatorn-General und Obriſten-Feld-Hauptmann der Niderlanden, als wegen der unerhörten diſes Crayſes Chur-Fürſten und Ständen von dem Königl. Hiſpaniſchen Kriegs-Volck zugefügten Injuri, Schmach, Schadens und Widerwärtigkeit und ſonſt aus habenden Befehlich verrichtet. Und dieweil wohlgedachte Herrn Räthe und Geſandten diſe nächſten Legations-Acta zu dem Principal-Werck deren, dann auch zu Coblentz mit obgedachten 5. Reichs-Crayſen und jetzo abermahls gepflogener Handlung, anhängig und alſo beſchaffen befunden, daß es leider nur Wort ohne Verfolg geweſen, was ihnen vertröſtlicher Weiſe zur Antwort iſt ertheilet und gegeben worden; So haben ſie es auch dahin ſtellen müſſen, und doch die Annehmung des Agenten Franciſci Marggang, derer Rechten Licentiaten, wie dieſelbe von obgedachten Geſandten, in Krafft voriger Crays-Be-

ſchluß,

ſchluß) beſchehen und die darauf gemachte Beſtallung ratificirt und angenommen, und diſes Crayſes Pfennigmeiſter einmahl für allen hiemit befehlen wollen, ermeltem Marggang jährlichs zur Beſoldung ein hundert Philippsthaler, oder drittehalb hundert Florin Brabants, davon der erſte Termin auf den 1ten Februarii Anno &c. 1600. nächſt verfallen, ſollen zu verrichten, und mit ſeiner Quitung einzubringen und zu berechnen.

Beſonders des Coblentziſchen Abſchids, und derer damit connectiren den Puncten.

§. 2. Was aber den zu Coblentz aufgerichteten Abſchid und bevorſtehende Handlung in Krafft des Ausſchreibens betrifft, haben ſie laut der beſchehener Propoſition auf diſe nachfolgende Hauptſtück:

Nemlich zum erſten: wie zu Folg des Coblentziſchen Abſchides diſes Crayſes dreyfache Hülff mit zugehörigem Geſchütz und Munition völliglich ins Feld zu richten?

Zum andern: wie daneben ein Vorrath im Crays zu Beſoldung der hohen Aemter, Befehlichhaber und andern neben-Ausgaben zu beſtellen?

Zum dritten: wie eine Tax-Ordnung im Crays über die Atzung in den Quartiren zu beſtimmen? und

Zum vierdten: wo und wie diſes und anderer Crays Hülffen zu gebrauchen und am Beſten anzuwenden? und

Zum fünfften, über des Crays unerledigte Rechnungs-Sachen, allerhand gebührende Conſultation und Berathſchlagung vorgenommen, auch eigentlich beſchloſſen und verabſchidet, wie hiernächſt mit mehrerm gemeldt wird.

Die bereits eingeruckte Hülffs-Trouppen einiger Crayſe betr.

§. 3. Als aber zu Anfang diſer Verſamlung allerhand gewiſſe Nachrichtung einkommen, daß des Ober-Rheiniſchen Crayſes beſtelltes Kriegs-Volck zu Roß und Fuß allbereit im Stifft Paderborn vor ſich ſelbſten eingezogen, Quartir genommen, darzu dann auch die Nieder-Sächſiſche Volck-Hülffe weniger nicht den Stifft Corvey zum Theil berührt, auch ſich im Gebiet der Wohlgebohrnen, meiner gn. Herrn Grafen zur Lippe, Crays-Obriſten, und Grafen zu Bentheim-Tecklenburg und Steinfurth niedergelaſſen, zu dem die Fränckiſche Reuter und Knecht auf den Frontiren diſes Crayſes allbereit angelangt ſeyn ſollen: Haben ſich mehrgedachte Räthe und Geſandten erinnert, daß gleichwohl der Coblentziſche Abſchid ein vil anders und beſonderlich, weil zuvor alle Crays-Obriſten Unterredung und Communica-

nica-

nication mit einander gepflogen, ſich auch die andere gegen diſes Crays Herrn Obriſten, als, vermöge der Reichs-Ordnung und Abſchid, das General-Haupt, wie ſie mit Volck und Munition gefaſt? erklären, folgends des Anzugs mit einander verglichen, allermeiſt auch die Sachen alſo richten ſollen, daß diejenige, denen diſe Hülff zum guten gemeynet, darmit nicht beſchweret werden möchten, lauter und klar nachführet; Daß auch weiter nach verleſenem Abſchid zu Coblentz diſes Crays Geſandten Erinnerung gethan, wie dann dieſelbige durch gemeine Umfrag angenommen und beliebet worden, daß ein jeder, was allda gutherꜩig bewilliget, treulich leiſten, niemand einꜩiger Weiſe mit der Hülff verziehen, ſondern der Vorbereitung und Deliberation mit diſes Crays, als General, Herrn Obriſten und J. G. Zugeordneten beyſammen erwarten, und alle Partheylichkeit und argwöhnige Werbung zu verhüten seyn ſolle; Und, in Betrachtung ſolchs Beſchluß, auch der Unterthanen beſchwerlichen Verderbens und Gefahr halben an die Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg, als des Fränckiſchen Crays Obriſten, weniger an des Nider-Sächſiſchen Crays zu Halberſtadt verſammleten Rath und Geſandten, auf diſe Meynung, daß Ihre F. G. zu Heſſen die Kriegs-Leute wieder aus diſem Crays führen, die andere aber nicht darein ziehen laſſen, ſondern obgedachtvorbereitlicher Berathſchlagung zwiſchen allerſeits Herrn Obriſten, Nach- und Zugeordneten und diſes Tags Beſchluß, darauf man ſich alle Nothdurfft in wenig Tagen verglichen und allen Crays-Obriſten und Zugeordneten vorbringen zu laſſen bedacht wäre, erwarten wolle; dabey auch J. F. G. wie es mit Räumung beyder kriegenden Theilen, und deren weiter feindlicher Zunöthigung beſchaffen, eingeführt, inmaſſen die Concepten hiebey Lit. A. B. mit mehrern ausweiſen.

Reſolution wegen des N. S. Crayſes zu erwarten der Deputatorum.

§. 4. Und weil eben bey Ausfertigung diſer Schreiben von obgedachten des Löbl. Nider-Sächſiſchen Crays Herrn Obriſten, auch Räthen und Geſandten, ein Schreiben zu Magdeburg am 30ten Apr. datirt einkommen, daraus zu erſehende geweſen, daß etliche ihres Mittels zu diſem Crays-Tage verordnet, dieſelb aber Begehrens ſeyn ſollen, daß man ihrer Ankunfft auf etlich wenig Tag erwarten wolle; ſo iſt J. F. G. und Ihnen durch ein poſt-ſcriptum angedeutet, daß ſolchs, als lange es der Herrn Räthe und Geſandten gnädigſte und gnädige Chur- und Fürſten, auch gnädige und günſtige Herrn und

Obern

Obern halben möglich, geſchehen, ſonſten offtwohlgedachter mein gnädiger Herr Crays-Obriſter und Zugeordnete deßfalls die Nothdurfft zu handeln bevollmächtiget werden ſollen.

§. 5. Als aber folgends unter währender Conſultation von Fürſtlichen Brandenburgiſchen und Braunſchweigiſchen, auch des Löbl. Nider-Sächſiſchen Crays zu diſer Verſammlung abgeordenten Räthen ein Schreiben vom 6ten May zu Hamlen datirt angelangt und denſelben ein Extract des Nider-Sächſiſchen Crays Stände zu diſer Schickung gegebener Inſtruction beygefügt, gleichwohl daraus, daß diſer Crays wegen des von Hervorde hieher verlegten Crays-Tags und ſonſt in mehr Wege, wiewohl ohne Urſach, beſchuldiget würde, zu vermercken geweſen, daneben aber in dem Haupt-Werck diſes Crayſes vordere Erklärung erfordert worden: Iſt vorerſt zu Ablegung alles widerwärtigen Einbildens an wohlgedachte Herrn Verordnete die Nothdurfft geſchrieben und über die dem Extract Inſtructionis einverleibte Puncten einer fürderlichen Erklärung, zu End diſes Crays-Tages gewiſſe Vertröſtung in Schrifften erfolget, wie ſolchs ſub Lit. C. zu erſehen. Fernere Erklärung in eodem.

§. 6. Ehe und bevor auch die Herrn Räthe und Geſandten zum Haupt-Werck gegriffen, haben ſie vor gut und rathſam befunden, dieweil die Königl. Krieges-Leuthe, ob ſie wohl den Ertzſtifft Cölln, Stifft Münſter und Eſſen, Grafſchafft Marck und andere Orter geraumt, dannoch den gantzen daſelbſt gelegenen Hauffen des mächtigen Kriegs-Heers ins Fürſtenthum Cleve führen und daſelbſt etliche Wochen lang verbleiben laſſen, und biß noch die Schantzen zu Wallſunn und gegen Reeß neben der Staaten Reeß und Gennep in Beſatzung behalten, ja zu Reeß die Beſatzung geſtärckt, hin und wieder für den Pforten Veſtungen angefangen, weiter nach dem Schloß Genneper-Hauß gedachten, und daſſelb in ihren Gewalt begehret, zu dem der mutinirender Garniſaun zu Rheinberg die umliegende Cleviſche Stätte zur Contribution zu erzwingen unterſtanden, in deren Verweigerung auch etliche Bürger von Weſel gefänglich angehalten, die Staaten aber keinen bißher occupirten Ort gäntzlich verlaſſen, ſondern darinn, benenntlich Greuenwerth, Lüttich, Huſſen, Iſſelroth, Sevena, an der alten Kirchen Gronſtein, Halßaff ihres Gefallens verharret, Trommeter und andere zu ihnen der Raumung halben abgefertigt, den Boten weder Antwort noch Recepiſſe gegeben, die Vorſtadt zu Schreiben an Cardinal von Oeſterreich u. die General-Staaten.

zu Emden eingenommen und beſetzt, daß an obhöchſtgedachten Herrn Cardinalen von Oeſterreich und wohlgemelten Herrn Staaten-General, laut der Concepten mit D. E. geſchrieben und zu Nachrichtung aller Crays, deren Erklärung, ob wie ſie den Kayſerl. Mandaten zu gehorſamen geſinnet? erfordert werden ſollen, wie denn ſolche Schreiben den 5. (15.) diſes ſchon abgangen, und der Antwort förderlich, dem Hoffen nach, wird erwartet.

Cölniſcher und Cardinal Andreä von Oeſterreich Geſandten Anbringen und des Crayſes Reſolution

§. 7. Gleichfalls haben ſich, ehe und bevor man zum Beſchluß kommen, des Hochwürdigen, Durchleuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten rc. und Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Weſtphäliſchen Cölniſchen Ertz-Stiffts Verordnete, ingleichen mehr-höchſtgedachts Herrn Cardinals zu Oeſterreich Geſandten mit beſondern Credentzen angeben, und die Churfürſtl. Cölniſche über die Staaten General gegen dem den Weſtphäliſchen Ertz-Stifft gemachten beſchwerlicher Decreten und Execution halben, vermöge beyliegender Abſchrifft ihrer Werbung ſub Lit. E. geklagt; des Herrn Cardinals Geſandten aber in effectu angeben, weil höchſtgedachter Herr Cardinal, als der Admirant von Arragonia ſchon zu Feld gezogen, erſt ins Niderländiſche Gubernement getretten, die vorlauffende Sachen und Beſchwerungen des heiligen Reichs Stände niemahls gebilliget, ſelbſt in der Perſohn zum Kriegs-Hauffen ſich verfüget, denſelben von des heiligen Reichs Boden abgeführt und nur einen Ort, benenntlich die Stadt Reeß, noch nothwendiglich beſetzt, und doch jederzeit, als ein Teutſcher Fürſt, alles in guten nachbarlichen Willen mit den des heil. Reichs Ständen befliſſen, mit etlichen beſchädigten allbereits Vergleichung getroffen, und nicht weniger erbiethig wäre, mit den übrigen auch zu thun; ſo verſehen ſich Ihre Hochfürſtl. Gn. der vorſtehende Anzug Teutſchen Kriegs-Volcks würde gegen ſie nicht, ſondern diejenige, welche der Röm. Kayſerl. Majeſtät, des heiligen Reichs Chur- und Fürſten und verſchiedenen Königen die angelangte Friedens-Tractation vorrechtlich abgeſchlagen, gemeynet ſeyn, beſonderlich dieweil ſie auch gewilligt und geſinnet wären, wann nur die Staaten die im heiligen Reich aufgeworffene Schantz auf dem Greuenwerth uud ſonſt eingenommene Oerter abtreten werden, die Stadt Reeß gleichfalls zu entledigen, mit dem Geſinnen, was ſich Ihr Hoch-Fürſtl. Gn. deſſen zu verſehen oder nicht? und zu erklären, wie ſolchs Vorbringen aus dem Pro-

tocoll

tocoll extrahiret ſub Lit. G. benebenſt mit mehrerm ausweiſet: So iſt nach gehabten Bedacht den Churfürſtl. Cöllniſchen Geſandten ungefehr geantwortet: weil ihre angegebene Beſchwerungen wider Recht und alle Billigkeit wären, möchte man des Ertzſtiffts Land-Ständen und Unterthanen dargegen alle erſprießliche Hülffe gerne gönnen, wollte ſich auch verſehen, wann des heil. Reichs Hülffe beyſammen käme, die Herrn Crays-Obriſten und Zugeordnete werden die Gebühr darzu und ſonderlich, wann der Churfürſtl. Rheiniſche Crays, darunter ſie gehörig, ſeine Angebühr zu diſer Expedition mit leiſten würde, zu verordnen und in Durchzügen oder dergleichen Fällen, daß ebenmäſſige Gleichheit gehalten werde, zu verfügen nicht unterlaſſen; ſo viel aber durch die Staaten kurtzer Zeit erforderte Reſtanten belangt, würden der Herr Churfürſt zu Cölln und Weſtphäliſche Landſchafft, die der Sachen beſſern Bericht hätten, die Nothdurfft bedencken und vorſtellen. Und weil bey Ertheilung ſolcher Antwort, um ein Schreiben wegen Abſtellung ſolcher Ungebühr, an die Staaten angehalten, iſt ſolchs an obangeregte Verſammlung der 5. Crayſe, mehrers Anſehens halber, verwieſen worden. Des Herrn Cardinals Geſandten aber iſt Ihr Hochfürſtl. Gn. ſtattlich Erbieten, Gelübd und Verſprechniß, wie die zu Coblentz durch dero Geſandten und ſonſten mehrmahls in Schrifften beſchehen, auch bey dem Abſchid und Handlung erfindlich, item der Röm. Kayſerl. Majeſt. Commiſſarien darauf angelegte Vertröſtung und gewiſſe Zuverſicht und was hinzwiſchen dargegen unbilliger Weiſe gerichtet, und daß man biß herzu von Erſtattung der Schäden oder Vergleichung deſſelben nichts vornehmen, wie man auch allbereit vor etlichen Tagen von hieraus an Ihro Hochfürſtliche Durchl. darum geſchrieben, und zu guter Nachrichtung diſes und anderer Crayſen, dero gnädigſte endliche Reſolution, wie ſie ihrer Verſprechniß und den Kayſerl. Mandaten nachzukommen gedächten, erfordert, nach der Länge vermelt und angezeigt, und ſo vil daneben angedeutet worden, weil es diſes eintzigen Crayſes Sach allein nicht, ſondern des heiligen Reichs gemeine Sache und auf deſſen heilſame Conſtitutiones und Ordnungen, auf der Kayſerl. Majeſt. ernſtliche Mandata und Befehlchen gegründet wäre, ſie die Geſandten wollen allen möglichen Fleiß vorwenden helffen, daß über angeregt diſes Crayſes Schreiben ein angenehmer Effect und Vollnziehung des vilfältigen Erbietens erfolgen und deſſen die geſambte Crays, deren Volck-Hülff

im Anzuge wäre, fürderlichſt berichtet werden möchten, auf welchen Fall Ihre Hochfürſtl. Gn. gegen diſen und andere des Reichs Crayſe, vermöge des zu Coblentz an dieſelb abgangenes Schreiben, ſich aller freund- und guter nachbarlicher Beywohnung zu verſehen.

Oſt-Fries- und Solmſiſche Werbungen betr.

§. 8. Als auch Bericht einkommen, daß die Wohlgebohrne, Herr Chriſtoph, Graf und Herr zu Oſtfrießland und Herr Hanns Chriſtoph, Grafen zu Solms, Herr zu Reifferſcheit, ein Regiment Teutſcher Knecht im Reich zu Aach oder nächſt dabey, dann eine Fahne Reuter im Stifft Corneli-Münſter zu ſammlen und muſtern zu laſſen Vorhabens ſeyn ſollen: Iſt dem Herrn Abt daſelbſt und Burgermeiſtern und Rath zu Aach daſſelbe nicht zu geſtatten, daneben beyden Herrn Grafen, davon einen Abſtandt zu thun, durch beſondere Schreiben, wie hierbey ſub N. 1. angedeutet.

Bewilligung der dreyfachen Crays-Hülffe.

§. 9. Benebenſt diſem allen iſt in den Hauptſtücken der beſchehener Ausſchreiben und Propoſition nachfolgender Beſchluß gefallen: Daß nemlich ein jedweder Stand diſes Crays, beſchwert und unbeſchwert, ohn einige Ausnahm, wiewohl ſich deſſen etliche, vornemlich aber die Cleviſche Räthe, wegen Cleve und Marck, auch die Bentheimiſche Geſandten, der Grafſchafft Bentheim halben, wegen ihrer höheſter und kundbarer langwährender Unvermögenheit, darein ſie noch ſtecken, zum höchſten beklagt, zu diſer gemeinen Hülffe ſeinen Anſchlag Römer-Zugs dreyfach, laut jetzt aus der Matricul verfaßter und publicirter beſonderbahrer Verzeichnüß mit K. an Volck oder Geld, unweigerlich leiſten und reichen ſolle.

an Volck,

§. 10. Daß diejenige, ſo Volck-Hülff ſchicken, taugliche, erfahrne, wohl armirte und wehrhaffte Leut, gegen Johannis Baptiſtæ ſt. n. an die Ort, dahin ſie vom Herrn Kriegs-Obriſten und Zugeordenten erfordert werden, unfehlbar ſchicken, zur Muſterung und diſem Crays und dem heil. Reich zu Handen, dem Herrn Crays-Obriſten zu ſchwören, einſtellen und deren Beſoldung halben, ſo ihnen verordnet werden möchten, ſolche Vorſehung machen, daß man keines Widerwillens oder Ungehorſams hab zu befahren, wie dann an ſtatt der untauglicher J. Gn. und Zugeordnete auf deren Stelle andere qualificirte anzunehmen; und haben bey diſem Punct die Lüttigiſche begehret, weil ihnen ihr Volck allerdings aus den Beſatzungen zu nehmen,

men, keinswegs rathſam daß wohlermeldter Herr Obriſt, auf ihren Koſten, einen beſondern Commiſſarium zur Muſterung ihres Antheils abſchicken wolle.

§. 11. Die aber ihre Hülff an Geld wolten erſtatten, ſollen daſſelb dem Herrn Crays-Obriſten, doch dergeſtallt, daß vor einen zu Roß nicht, vermög der Reichs-Ordnung, 12. ſondern 17. fl. vor einen zu Fuß nicht 4. ſondern 8. fl. in Franckfurter Wehrung, laut diſem Abſchid beygefügter Verzeichnüß, wegen dero jetzt erſteigerten Beſoldung, erlegt werden, innerhalb 14. Tagen und deſſen, ſo vil als drey Monath Beſoldung ertraget, unfehlbar einſchicken, dasſelb doch der Stadt Abgeordnete allein ad referendum angenommen, welches Geld Ihre Gn. folgends in Volck zu verwenden, und daraus diſes Crayſes dreyfachen fälligen Anſchlag zu ergäntzen habe ꝛc. oder Geld.

§. 12. Alles mit diſem Vorbehalt und Unterſcheid: Im Fall die Reuter und Knechte um ſiebenzehn und acht Floren nicht zu beſtellen, ſondern etwas mehr zuzulegen wäre, daß ſolchs von den Ständen, ſo Geld geben, auf Erinnerung des Herrn Obriſten und Zugeordneten erſtattet, imgleichen auch, da die Beſoldung um ein geringers anlauffen würde, denſelben Ständen, ſo Geld geben, der Uberlauff wieder gefolget oder gut gethan werden ſolle. Von der Zulage oder Uberſchuß.

§. 13. Demnach aber allein die Oſtfrieſländiſche, Ritbergiſche und Gronsfeldiſchen Abgeſandten auf Geld pure, hingegen Oßnabruck, Minden, Verden, Corneli-Münſter, Naſſau, Bentheim und die Stadt Cölln, auch Dortmundt, auf Volck oder Geld, gleichwohl Naſſau auf Ratification, ſich erkläret; ſo ſollen auch dieſelbige innerhalb vierzehen Tagen und, da ſie Geld geben wolten, dasſelbig dem Herrn Crays-Obriſten auf drey Monath in obgedachter Wehrung einſchicken. Die Final-Entſchlieſſung einiger Stände betr.

§. 14. Und iſt durchs Mehrer verabſchidet, daß ſolchs Volck völliglich im Feld verbleiben und die Beſatzungen daraus wieder folgen zu laſſen, in Gutachten des Herrn Crays-Obriſten und der Zugeordneten zu ſtellen, deſſen ſich doch Münſter, Jülich, Lüttich, Bentheim und Aach beſchwert, auch auf den Fall ſolchs geſchehen ſolt, Oßnabrück und Cölln mit ihnen Gleichheit zu halten begehret haben und der Herr Obriſt alle Diſcretion zu halten ſich erbotten. Von denen im Feld oder Garniſonen zu brauchen, den Troupen.

Artillerie und Munition betreffend.

§. 15. Und weil vor Jahren drey Stück Geſchütz in der Stadt Lipp verwarlich eingeſtellt und ſonſt allerhand Verfaſſungen aufgerichtet, jetzo aber wieder vorbracht und erſehen worden, habens die Herrn Räthe und Geſandten dabey und daß deſſen zu gebrauchen, deſſen doch Oſtfrießland und Ritberg vor dißmahl Beſchwer getragen, bewenden laſſen, doch mit diſer Erklärung, daß im Fall der Noth die nächſtgeſeſſene Stände mit Darlehnung eines oder mehr Stück und zugehörigen Kugeln, auch Pulvers und Munition, gegen des Herrn Obriſten und Zugeordneten Reverſal und auf gemeine des Crays Caution und Gefahr, nach eines jeden Stands Betrag, Verhoffens unweigerlich erzeigen wolle.

Extrahirung voriger Crays-Schlüſſe.

§. 16. Und damit ein jeder, wie es mit vorigen Crays-Verordnungen belegen, Nachrichtung habe, ſeynd dieſelbe beyſammen gezogen den Räthen und Geſandten, wie unter dem Buchſtaben L. zu erſehen, mitgetheilet, zu mehrer Sicherheit aber auch Berichts- oder Extracts-weiß diſem Abſchid nachgeſetzt.

Anlage zu extra-Ausgaben, des Crays-Obriſten Befugniß darinn, wie auch die Reſtanten betr.

§. 17. Zu Beſtellung der Nothdurfft ſo wohl hier zu als zu anderen vorfallenden Neben-Ausgaben, als Beſoldung der hohen Aemter und anderer Befehlshaber, wofern zu mercken, daß die andere Crays deßwegen ihren Anſchlag nicht geringert und die hohe Aemter mit daraus bezahlet, in welchem Fall auch diß Orts Gleichheit zu halten, dann Artillerie, Munition, auch Kundſchafften, Botten-Lohn und dergleichen haben die Herrn Räthe und Geſandten durchs Mehrer vier Monath einfachen Röm-Zugs in obgedachter Franckfurther Wehrung, innerhalb vier Wochen, ohne einigen Mangel oder Säumnuß, in den Leg-Stätten Cölln oder Dortmund zu entrichten bewilliget und dabey diſe Verordnung gethan, wann ſolcher Vorrath aufgehen und ein mehrers vonnöthen ſeyn würde, daß alsdann offtwohlgemelter mein gnädiger Herr Crays-Obriſter daſſelbig den ausſchreibenden, ſambt den zu- und nachgeordneten Fürſten und Ständen ſelbſt zu erkennen geben, von denſelben aber, erheiſchender Nothdurfft nach, eine neue Umlage im Crays ausgeſchrieben, dieſelbe auch fürderlichſt erleget, weniger auch nicht, da der Herr Obriſt und Zugeordnete, im äuſſerſten Nothfall, eine Summa Gelds, deſſen J. G. und ſie in Caſu ſummæ neceſſitatis biß auf zwey oder drey Monath hiemit ohne Gefährde bemächtiget, werden aufnehmen müſſen, daſſelbe von gemeinen Crays-Ständen nach jedes

des Quota mit gebührlichem Intereſſe 6. von hundert richtig gut gemacht, und J. G. und ſie ohn allen Hindernuß und Schaden deſſen enthaben uud erledigt, daneben von dem Crays-Pfennigmeiſter, Heinrich Diepenbruch, die liquidirte alte und neue Reſtanten durch die vorhin verabſcheidete Wege, dahin doch mit Cleve, Marck und Bentheim, biß ſie etwas zu Kräfften kommen, Gedult zu haben, allerförderlichſt einbracht und, auf Erfordern des Herrn Crays-Obriſten und Zugeordneten, zu vorhin-gemeldten Anlagen gefolget werden ſollen.

§. 18. Im Fall aber jemand unter den Ständen in diſer Anlage ſäumig erfunden würde, ſoll derſelb zum fleiſſigſten darum angemahnet, auf mehrmals verabſchidete Mittel gegen ihnen und die Säumige procediret, oder das Geld aufbracht, und von ihme das Intereſſe, wie hoch es auch immer belauffe, mit dem Haupt-Geld abgerichtet werden; wie dann die Fürſten und Stände diſes Crayſes die Anlag und Unkoſten, welche auf diß Werck aufgehen, vermöge der Executions-Ordnung und Coblentziſchen Abſchids, von ihren Unterthanen einzubringen freygelaſſen und vorbehalten. Strafe der Säumigen

§. Weil nun diſes Crays Secretarius, Conſtantinus Franckef, bey währender diſer Verfaſſung bey wohlgedachtem Herrn Crays-Obriſten und J. G. Zugeordneten, zu Haltung gebührender Crays-Regiſtratur und den Rathſchlägen beyzuwohnen, Beſtallung und was ſonſt zu ſchreiben, zu verfaſſen, ſich verhalten muß, iſt ihme ferner vertrauet und befohlen, über obgedachter bewilligten und ferner einkommenden Vorrath an Geld, die Ausgabe dermaſſen zu verwalten, daß er das Geld bey den Leg-Stätten zur Nothdurfft mit einer vom Herrn Obriſten und Zugeordneten habender Urkund erheben und anders nicht, als mit J. G. und deren zugeordneten Befehlich und Quintantzen, berechnen, hingegen auch diſer ſeiner abſonderlicher Mühe und Verwaltung halben mit dem Unterhalt, welchs hiebevor Anno 1563. einen Pfenningmeiſter verordnet, verſehen ſeyn ſolle. Beſtellung des Crays. Secretarii zum Crays-Einnehmer.

§. 20. Jedoch da über der anderer Crays einkommend Geld noch ein beſonder Perſon zum Pfennigmeiſter anzuſtellen nöthig befunden würde, ſoll ſolchs Ihrer Gn. mit deren Crays Bewilligung aus ſolchem Geld zu thun unbenommen ſeyn. Pfennigmeiſter betr

§. 21. So vil aber die Tax-Ordnung wegen Zehrung des Kriegs-Volcks belanget: iſt vor gut angeſehen, daß ſolche von einem Tax Ordnung und Proviant-Meiſter betr.

jeden

jeden Fürſten und Stand, durch deſſen Land und Gebiet der Zug fallen möchte, der Billigkeit nach vorzunehmen; im Feld-Lager aber ſoll durch eine qualificirte Perſon, welche zum Proviant-Meiſter angeſtellt, die Nothdurfft verſehen und demſelben durch jedes Orts Fürſten und Stände gute Beförderung erzeiget und nothdürfftige Zufuhr gethan werden.

Verhaltungs-Ordre des Crays-Obriſten.

§. 22. Ferner iſt beſchloſſen, daß wohlgemeldter Crays-Obriſter und Zugeordnete bey diſem gantzen Werck des heiligen Reichs Ordnung, die Kayſerl. ausgangene Mandata und den Coblentziſchen, wie auch jetzigen Crays-Abſchid vor den Richtſchnur halten, darüber nicht gehen, noch andern ichtwas geſtatten, die Direction keineswegs diſen Crays benehmen laſſen, beyde kriegende Theile, die ſich obgedachten Reichs-Abſchiden und Kayſerl. Mandaten ungehorſam erzeigen, ohne einigen Reſpect und Affection, zu Ehren und Wollfarth des heiligen Reichs und diſes Crays Nutz, Defenſions-Weiſe, laut voriger Beſchluß, zur Parition vermögen, keinen Stand in ſeinem Land des Religion- oder politiſchen Weſens halben einzutragen, oder auch mit Beſatzung der Städt, Flecken, Päß oder Aufwerffung der Schantzen, ohne vorgehende Vergleichung, zu beſchweren, nicht geſtatten, ſonderlich aber Auffſicht haben ſollen, daß kein Stand vor dem andern mit Durchzügen und Muſterung beſchweret, und allenthalben richtig bezahlet werde. Da auch Ihre Gn. und Zugeordnete vermercken ſolten, daß in einem oder anderm etwas dagegen vorgenommen oder ſonſt ungebührlichs angefangen werden wollte, ſoll ſolchs alsbald an Ihre Majeſt. beyde ausſchreibende Fürſten und Ständ, ſo daüber intereſſiret, gelanget und immittelſt, nach Möglichkeit, verhindert.

Die Chur-Rheiniſche Crays-Hülffe betr.

§. 23. Auch mit den andern Crays-Obriſten und Zugeordneten bedacht, ob nicht die Herrn Churfürſten beym Rhein zu Schickung ihrer völliger Volck-Hülff, oder aber auf einen zu Roß 17. fl. auf einen zu Fuß 8. fl. wie obgedacht, gleich anderen Crayſen, zu erſuchen, ſolchs Geld zu empfangen, und ſo vil Volcks, als damit zu beſolden, in Beſtallung zu nehmen.

Den anzuſtellenden Kriegs-Convent der 5. Crayſe betr.

§. 24. Und weil, vermög deß Coblentziſchen Abſchids, vorm Anzug der Hülff der fünff Crays Oberſte und Zugeordnete, wie und wohin ſolch Volck am nützlichſten zu gebrauchen? Berathſchlagung pflegen und deswegen zuſammen kommen ſollen, daß vielwohlgemeldter

Herr

Herr Crays-Obriſter alsbald den andern Crayſen darzu eine allerſeits gelegene Wahlſtadt und doch vor obgedachtem Tag Johannis Baptiſtæ benennen, diſes Crayſes Zugeordente auch darzu erfordern und daß in ſolcher Zuſammenkunfft, wie diſem Crays die Sachen am erſprieß-lichſten anzugreiffen? bedencken, dann des Ertz-Stiffts Cölln obge-dachte Beſchwernuß, auch des Herrn Graven zu Oſt-Frießland und der Stadt Embten diß Orts einkommene Klagen vornehmen, was geſtalt denſelben mit diſer Hülff und den begehrten Vorſchreiben die Hand zu bieten erwogen, dann auch um Beſatzung der Gräntz-Oer-ter, wie zu Coblentz gebeten, anhalten ſollen.

Des Crays-Obriſten Beſoldung und Guarde.

§. 25. Und ob wohl J. Gnd. vor deren Unterhalt und Rath anfänglich ein mehreres und letzlich vier tauſend Fl. darzu eine Compagnie Reuter von Hundert ſechzig Kopff und ein Fahn von drey Hun-dert zu Fuß zu Guardi auf den Crays-Koſten anzurechnen begehret; So haben ſich doch die Räth und Geſandten wegen des Unterhalts, bey diſen des Crayſes Unvermögenheit, höher nicht, denn auf drey tauſend Floren, doch daß alsdann auch dem Crays wegen des Staats oder ſonſt von J. G. nichts angerechnet werde, Monathlich einlaſſen können und daß J. G. auf dem Geld, ſo von den Ständen an ſtatt diſer dreyfachen Hülff einkommen, gemeldte Guardi beſtellen, oder aus dem gantzen Hauffen nach J. G. Gefallen, nehmen, und über derjenigen Volck, welches nicht ſo vil iſt, daß darauf ein Fähnlein zu richten, Befehlhaber beſtellen, gleichwohl, da von denſelben Stän-den Fähndrich oder dergleichen taugliche Perſonen præſentirt würde, nicht zurück weiſen.

Die Nach- und Zugeordneten, deren Beſtellung und Staat betr.

§. 26. Und weil biß daher von den Ausſchreibenden Fürſten und Deputirten die Nach- und Zugeordnete nicht vorgeſtellt, ſoll ſol-ches unbeſaumet beſchehen, der anweſende Herr Abbt zu Werden darzu ermahnet und einem jeden Zugeordneten auf ſeinen Staat hun-dert Gulden vor acht Pferd, deren ſechs Wacht- und Zugfrey, ſo vil als anderen, verordnet und vor einen Wagen vier und zwantzig Gulden obgedachter Franckfurter Währung, dagegen ſie auch dem Crays keine Zehrung noch Rechnung einzubringen, Monathlich ent-richtet werden, und da einer oder ander Stand mehr als eine Perſon darzu verordnen würde, ſoll er gleichwohl nur Ein Votum haben, und diſes auf ſeinen Koſten unterhalten;

Des Crays-Obriſten vorzügliche Jura und Schadlos-haltung.

§. 27. Sonſt in diſem Werck wohlgemeldter Herr Crays-Obriſter die Direction zu Rath anzuſagen, zu proponiren, umzufragen, zu ſchlieſſen, was das Mehre gibt, zu exequiren, communicato Conſilio zu handeln und alles, was des heiligen Reichs und Crays-Abſchid nachführet, zu thun und zu verrichten haben, und in diſer Sachen, vermöge des Reichs-Ordnung und empfangener Aſſecuration, Schadlos gehalten werden.

Von Beſtellung der hohen Aemter, Articuls-Brief, Commiſſario.

§. 28. Wie dann auch durch J. G. und die Zugeordente die hohe Aemter und Befehlichhaber, auch andere Dienſten, vermög des alten Herkommens, zu beſtellen und Beſoldung zu verordnen, aus den Zugeordneten die Muſter-Herrn und Obriſte über das Volck zu Roß und Fuß zu nehmen, ſonſt darzu qualificirte Perſonen und diſes Crayſes eingeſeſſene vor andern (wiewohl J. G. deßhalben vor ſich ſelbſt ſolchs zu richten, auch einen Obriſten-Lieutenant auzunehmen, gemeinet geweſen) dazu mit gemeinem Rath zu beſtellen, dann auch den beſtellten einen Artickels-Brief gleichergeſtalt zu verfaſſen, und, wie bey andern Crayſen dem Kriegs-Volck ſeine Beſoldung gemacht, zu erkundigen, und Gleichheit halber die Beſtallung auch darnach zu richten und, da nöthig, einen Commiſſarium anzunehmen, gleichwohl dahin zu ſehen, daß die Befehlichhaber, ſo der fünf Crays Hülff in gemein vorgeſtellet werden, vermög der Execution-Ordnung, zu Erleichterung diſes Crayſes, ihrer Beſoldung von denen Crayſen mit gewärtig ſeyn, inmaſſen die Zugeordente J. G. auch allen Behelf erweiſen ſollen, damit J. G. wegen des Generalats auch von den andern Crayſen gebührliche Erkantniß wiederfahre.

Vorſchuß und reſp. Rembourſirung an den Crays-Obriſten.

§. 29. Iſt darbey bewilligt, daß J. G. wegen viler obliegender Ausgaben, aus gedachten gewilligten vier Monathen, ein Monath alsbald nach der Erlegunn gefolget, und in folgenden dreyen Monathen an dero Beſoldung abgezogen, dann auch dero erſcheinend Jahrgeld, beſchehene Verlag und nothwendig verurſacht Intereſſe, nach ſpecificirter klaren Rechnung, aus obgemeldten Reſtanten, oder da dieſelb über Zuverſicht ſo bald nicht eingebracht würden, aus itzt gewilligtem Vorrath bezahlet werden ſollen.

Notification an die abweſende Stände.

§. 30. Und dieweil etliche Stände die Verſammlung nicht beſucht, ſoll Altenburg, Hoya, Diepholtz und Spiegelberg, zu Gewinnung der Zeit, durch den Herrn Crays-Oberſten, die übrige aber, darunter Stifft und Stadt Cammerich auch gemeinet, aus

aus der Jüliſchen Canzley diſes Beſchluß erinnert und zu Beſchaffung ihrer Gebühr ungeſäumt ermahnet werden.

§. 31. Als auch bey währendem Crays-Tage von den Münſteriſchen Räthen angemelt, daß ſich ein Römiſchen Auditor allhie angeben und auf Inquiſition der Schäden, darüber hienächſt der Erſtattung halben zu handeln, ſich erboten, ſolchs aber bey Ihnen bedencklich gefallen und darum der Räthe und Geſandten Gutbedüncken begehret, iſt es dahin geſtellt worden, daß ſolche Inquiſition den Fremden auf des heiligen Reichs Boden nicht zuzulaſſen, ſondern da ſonſten wegen der Erſtattung keine billige Vergleichung zu treffen, die Inquiſitio durch den Kayſerl: Commiſſarium oder, Innhalt des Reichs-Abſchids de Anno 70. welcher in favorabiliori Caſu diſponirt, durch den Herrn Crays-Obriſten oder Ihro Gnaden Verordnete einzunehmen. Abweiſung eines Römiſchen Auditoris & Inquiſitoris.

§. 32. Und demnach der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Moritz, Landgraf zu Heſſen, durch einen beſondern Abgeſandten auf vorgemelt Schreiben zur Entſchuldigung der Einlagerung oder Verzugs allerhand vorbringen laſſen, und ſonderlich, daß Ihre Fürſtl. Gnaden lange Zeit bey der Ober-Rheiniſchen Hülff fertig geweſen, dieſelbige eine gute Weil auf ihren Grund und Boden, zu nicht geringen Schaden ihrer Unterthanen und diſem Crays zum Beſten liegen laſſen, diſes Crayſes Obriſten zu lieffern vorlängſt angebotten und zuletzt mit Ihrer Gnaden und meines gnädigen Fürſten und Herrn Biſchoffen zu Paderborn Bewilligung der Ends ſich niedergelaſſen, biß herzu keine Klage gehöret und die Bezahlung zu verſchaffen erböthig, die Zurückführung aber ohne vile und mercklichen Inconvenientien nicht geſchehen könte, und darauf begehret, mit dergleichen Anmuthen Se. Fürſtl. Gnad. zu verſchonen, auch den Marggräfiſchen Brandenburgiſchen Kriegs-Leuten ſolchs nicht anzugeſinnen und aber hingegen hochgedachter Biſchof zu Paderborn durch beſondere Abgeſandten beweglich vortragen laſſen, daß nicht allein des Ober-Rheiniſchen, ſondern auch Fränckiſchen, Braunſchweigiſchen und theils Fremd-Stadiſchen Kriegs-Volck in deren Fürſtl. Gnd. Stiffte eingeruckt, alle Städte, Schlöſſer, Flecken, Häuſer, Klöſter belegt, in den Quartiren nicht bezahlet und täglich über ſieben tauſend Thaler dem Stifft beſchädiget worden, darzu gleichwohl J. F. G. deren Bewilligung niemals geben, mehr-wohlgemeldter Herr Crays-Obriſter ſich auch entſchuldiget, daß Dero Gebieth und Unterthanen Die wegen Wieder-Abführung der Ober-Rheiniſchē und anderer Trouppen und Schadens-Erſetzung angeſtellte Tractaten betr.

auch ſchon von etlichem Kriegs-Volck berührt, angeben und allerſeits auf Verlegung und Abführung ſolchs Volcks oder andere nothwendige Verordnung zu ſchlieſſen begehrt] worden, damit ſonderlich J. F. G. zu Paderborn auf andere Mittel zu gedencken nicht genöthigt werden: So haben die Räthe und Geſandten, nach gepflogener Berathſchlagung, hochgedachten Herrn Landgrafens Geſandten ſolches vorgehalten, und nebſt Danckſagung deren an J. F. G. Seit:n beſchehener, zeitiger Verfaſſung, den zu Coblentz gemachten Abſchid und genommene Abrede, daß ohne Vergleichung und vorgangener Conſultation zwiſchen aller Crays Herrn-Obriſten und Zugeordenten kein Crays ſeine Hülff a parte fortſchicken ſolle, erinnert, daß auch bey diſem Crays kein Säumniß geweſen, ſondern von den andern Crayſen keine zuverſichtige endliche Vertröſtung erfolget, auch noch erſtlich etliche dieſerhalben neue Tage-Haltung vor der Hand hätten, aus den verlauffenen Händlen vorgehalten und derowegen ermahnet, der Herr Geſandter wolle die endliche Beförderung thun, daß woferne die Zurückführung ja nicht geſchehen könnte, dannoch die Atzung gebührlicher Weiſe, dem Erbieten nach, erſtattet, und ein offenes Feld-Lager vor das Kriegs-Volck angeſchlagen und die fremde Kriegs-Leuthe bey ihnen nicht verſtattet und zu groſſem Verdacht und Weiterung kein Urſach gegeben, ſondern aufrichtig neutraliſcher Weiſe in allem umgangen werde. Dem Herrn Paderborniſchen aber iſt angezeigt, wie man ſich ohne vorgangene vilgemeldte Conſultation der fünf Crays, diſes Volck anzunehmen, billig Beſchweren trüge, und, da mans thäte, ſelbſt gegen den Coblentziſchen Abſcheid handlete; Derowegen der Herr Crays-Obriſter, in Macht diſes Abſchides, zu erſuchen, vor ſich ſelbſt oder mit Zuziehung etlicher Zugeordneten, woferne die in der Eil anzutreffen, allerſeits Kriegs-Volck desjenigen, ſo dem Heßiſchen Geſandten angezeigt, zu erinnern und ſie zu Raumung diſes Crayſes, biß die vilangedeutete Conſultation vergangen, zu ermahnen, gleichwohl Zahlung der Atzung und Erſtattung der Schaden zu befördern und, da der Auszug über Zuverſicht nicht zu erhalten, alsdann zum wenigſten die Sachen dahin zu richten, daß ſie ſich in ein offen Feld-Lager, dahin ihnen die Nothdurfft zugeführt werden könne, begeben thäten, mit der Anzeige, da hergegen wider den Coblentziſchen Abſcheid, wie bißhero geſchehen, fortgefahren werden ſollte, daß der oder die Stände ſich deßhalben, vermöge der Ab-

ſchide,

ſchide, ihres Schadens erhohlen würden, daß auch J. G. allen Fleiß vorwenden, damit das fremde Kriegs-Volck, zu Verhütung des Verdachts und Partheylichkeit, dabey keinen Unterſchleiff habe.

§. 33. Wann dann die Sachen diſes Crays zu obgemeldtem Beſchluß geſtellt, iſt verabſchidet, daß vorhin-angezogen der Fürſtl. Brandenburgiſchen, Braunſchweigiſchen und des Nider-Sächſiſchen Crays Geſandten Schreiben aus Hameln folgender maſſen, laut des Concepts mit M. in effectu zu beantworten, daß vor allen Dingen die mehr-angezogene vorbereitliche Conſultation an Hand zu nehmen, welche biß daher von wohlgedachtem Herrn Crays-Obriſten nicht ausgeſchriben werden können, dieweil von allen Crayſen, vermög des Coblentziſchen Abſchids, keine Erklärung einkommen, auch, wie man verſtanden, die Herrn Churfürſten bey Rhein ungefehr den 13. Junii hiernächſt eine Zuſammenkunfft beſtimbt, gleichwohl würde wohlgemelter Crays-Obriſter in geringer Zeit an gemeldten Communication-Tag, an der andern vier Crays Obriſten und Zugeordente ausſchreiben, daſelbſt: wie und wohin das Volck am beſten zu gebrauchen? zu entſchlieſſen, derohalben begehret würde, mit der Particular-Verſchickung, wie zu Coblentz verabſchidet, einzuhalten und den beſtimmten Tag zu beſuchen, mit der Anzeig, wann die Conſultation geſchloſſen, würd bey diſem Crays mit Darſtellung ihrer angebührender Hülff kein Mangel erſcheinen; ſonſt hätte der Ober-Sächſiſche, Oeſterreichiſche, Bayeriſche und Schwäbiſche Crays, auf das Schreiben aus Coblentz noch nichts geantwortet, und würden ſie aus dem vorigen an Ihre Herrn und ſie von hieraus abgegangenen Schreiben, wie es mit der Parition beeder kriegender Partheyen beſchaffen, verſtanden haben, deſſen Schreibens Copey, wofern J. G. des Nider-Sächſiſchen Crays Obriſten und Zugeordneten die Zeit zur Conſultation bey ihrer ausſtehender Zuſammenkunfft zu Lüneburg berichten wollen, daſelbſten hiemit ſchicken könnten. Beantwortung des Fränckiſch, und N. Sächſiſchen Crayſes.

§. 34. Und als hiebey abgelauffener Handlung etliche mit Credentz wegen der Stadt Embden ſich angeben und, wie unter N. zu ſehen, geworben; iſt ihnen von den Räthen und Geſandten zur Antwort geben: Ob wohl bey diſem Crays nicht bräuchlich, daß die Unterthanen ohne ihrer Herrn, ſo Reichs-und Crays-Stände ſeynd, Vorwiſſen und Belieben, in dergleichen Verſammlungen ihr Beſchwerniß durch ſich ſelbſt vorbringen, ſondern ſolches durch die Herren Embdiſcher Deputirten Abfertigung.

ren

ren beſchehen ſolle; ſo wollen ſie es doch wegen des zwiſchen dem Herrn Grafen zu Oſtfrießland, und der Stadt Embden ſchwebenden Irrungen vor dißmahl, dem Herrn Graven und andern Ständen unnachtheilig, dabey bewenden laſſen; Was aber den Mißverſtand, ſo vor Ihrer Kayſerl. Majeſt. rechthängig wäre, berührt, hätte vor diſem der Crays an Ihre Majeſt. um fürderliche Adminiſtration Juſtitiæ geſchrieben, dabey es nochmahls billig zu laſſen.

Oſt-Frieſiſche Klagen wegen Emden.

§. 35. Und weil allbereit wohlgedachter Herr Graf, wegen der kriegender Theil Thätlichkeit gegen die Stadt Embden geklagt und dahin gewieſen, daß diſer Punct mit der anderen Crays Obriſten zu bedencken und mit müglicher Hülff den Beträngten zuzuſpringen, hätte der Punct ſeinen Beſcheidt, wie dann auch bey Anfang diſer Conſultation an die Staaten deßwegen geſchrieben; und würde bey gemeldter der fünff Crays Obriſten Verſammlung der gebetener Verſchreibung halben die Nothdufft bedacht werden.

Ertzſtifft-Cöllniſcher Geſandten Beſcheid.

§. 36. Wie in gleichem Fall hieroben des Ertzſtiffts Cölln Abgeſandten gleichmäßige Antwort gegeben, dabey ſie erinnert, ſich aller Partheylichkeit zu enthalten, und vermöge ſeines eigenen Erbietens beym heiligen Reich, diſem Crays, und ihrem Herrn ſtandhafftig zu verbleiben.

Crays-Geſandten Rechnungs-Stellung ꝛc. betr.

§. 37. Als auch wegen Verehrung der Geſandten nacher Brüſſel, davon anfangs gemeldt, Anregung geſchehen, iſt verglichen, daß zuvor die Zehrungs-Rechnung zu erſehen, und darüber hiernächſt Beſcheidt ertheilet werden ſolle.

Pfennigmeiſters Rechnung betr.

§. 38. Endlich, ob man wohl gerne die Rechnungs-Sachen mit dem Pfennigmeiſter dißmahl im Grund erledigt hätte; ſo hat man doch, wegen vieler eingefallener wichtigen Sachen, darzu nicht rathen können, derohalben verabſchidet, daß die hiebevor darzu Deputirte durch J. F. G. zu Jülich auf einen ſichern Tag und Mahlſtadt erfordert und alles ohne Hinderbringen gäntzlich decidirt und erledigt werden ſollen.

Schluß.

Zu Urkund iſt diſer Abſchid mit etlichen der Räthe und Geſandten Pittſchafften verſigelt, und gegeben zu Münſter den 26ten May Anno &c. 99.

Der

Der Herrn Räthe und Geſandten Nahmen:

Wegen Herrn Ernſten Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſten, als Adminiſtratorn des Stiffts Münſter:
Ludecke Nagel, Thum-Probſt.
Alexander von Vehlen, Obriſt und Marſchalck des Stiffts Münſter und
Johann Baumann, Lic. Räthe.

Wegen Herrn Johannes Wilhelmen, Hertzogen zu Jülich:
Wilhelm von der Ley, zu Ebach.
Dietrich von Eickell, Droſt in der Hetter und Waldgraf zu Nergena, und
Bernhard zum Putz, Lic. Räthe.

Wegen Herrn Dieterichen Biſchoffen zu Paderborn:
Johann von Hanxleden, Thum-Camerarius.
Heinrich Weſtphal, und
Heinrich Reckewien, D. Räthe.

Wegen des Stiffts Lüttich:
Obgedachte Münſteriſche Räthe.

Wegen Philipſen Sigismund, Poſtulirten der Stiffter Oßnabrück und vor den Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg:
Otto Dorgelohe, Thumherr.
Gotthardt Fürſtenberg, Doct. Canzler.

Wegen Herrn Chriſtian, erwählten Biſchoffen zu Minden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.
Hieronymus Gropendorff, Thumherr und
Joachim Buchſtorff, Doctor, Canzler.

Wegen Herrn Dieterichen Abten zu Corvey:
Heinrich Reckewein, Doctor Fürſtlich-Paderborniſcher Rath.

Wegen Herrn Johans Heinrichen Abten zu Corneli-Münſter:
Conſtantinus Francke, Jüliſcher Secretarius.

Wegen Herrn Johann, Grafen zu Naſſau:
Hermann Schild, Doctor.

Wegen Herrn Wilhelmen, Grafen und Herrn Georg als Vormundern der unmündigen Herrſchafft zu Wiet:
Doctor Schild.

We-

Wegen Grafen Simonis und Edlerherr zur Lippe:
Rabott von Oyenhauſen, Droſt.
Caſpar von Heiden, Obriſter-Lieutenant.
Amandus Rudenſcheit, Doctor, Vice-Canzler.
Wegen Herrn Adolff, Grafen zu Hollſtein-Schaumburg ꝛc.
Georg von Hauß, Droſt zu Rodenburg.
Albertus Ruſt, Schatzſchreiber.
Wegen Herrn Arnten, Grafen zu Bentheim:
Heinrich von Beſten, zu Weldaw.
Heinrich Potgieſſer, und
Wilhelm Sturion, Doctorn.
Wegen Herrn Enno, Grafe zu Oſt-Frießland ꝛc.
Bernhard zum Putz, Licentiat.
Wegen Burgermeiſter und Rath der Stadt Cölln:
Hildebrandt Sudermann, Burgermeiſter.
Wilhelm Hackſtein, Doctor, Syndicus.
Wegen der Stadt Aach:
Michael Ebocken, Licentiat.
Wegen der Stadt Dortmundt:
Johann Lambach, Doctor.

* *

Diſer Receß erſcheinet erſtmals ex Archivo.

CXXX.

Receß des Nieder-Sächſiſchen Crays-Convents,

d. d. Pfingſt-Dienſtag 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Kayſerliches Schreiben / die Niderländiſche Kriegs-Unruhen betr. §. 2. Urſachen der verzögerten Türcken-

Türcken-Hülfe. §. 3. Deren Erlegung bleibt jedem Stand frey geſtellt. §. 4. Von dem Crays-Defenſions-Werck remiſſive. §. 5. Cardinals Andreä von Oeſterreich Anzeige/ daß die Spaniſche Trouppen des Reichs Boden geräumet. §. 6. Kayſerliche Vorſtellung und der Crays-Geſandten Inſtruction hierüber auf den Hoxariſchen Convent. §. 7. Von Berichts-Erſtattung der Geſandten und Anſetzung eines anderweiten Crays-Convents. §. 8. Die zu Bedeckung der Gräntzen verordnete Crays-Miliz &c. betr. §. 9. Hertzog Heinrich Julii zu Braunſchweig Verpflichtung betr. §. 10. Von Einbringung der Reſtanten. §. 11. Von eventualer fernern Anlage. §. 12. Nachlaß der pœnæ Dupli vor die dißmahlen ſäumige Stände/ mit Vorbehalt. §. 13. Die von der Stadt Emden eingenommene Staatiſche Trouppen betreffend. §. 14. Lübeck-Goßlar-und Nordhauſiſches Auſſenbleiben betr. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem, bey diſen jetzigen noch währenden gefährlichen und ſorglichen Läufften, Montags nach Jubilate eine Crays-Verſammlung zu Halberſtadt angeſtellt und der Fürſten und Stände diſes Löbl. Crayſes Abgeſandten und Bottſchafften daſelbſt verſammlet geweſen, aber dennoch etwas gewiſſes und endliches wegen mangelnder mehrentheils Abgeſandten genugſamer Inſtruction, wie auch nothdürfftigen Bericht, was der Weſtphäliſche Crays wegen der zu Coblentz gedachter Defenſions-Hülff zu thun geſinnet, nicht beſchloſſen werden können: Als seynd, der zu Halberſtadt genommener Abrede zu Folge, der Löbl. Stände Abgeſandten jetzo wiederum allhier zu Lüneburg erſchienen, und nach vorgehender fleiſſiger Berathſchlagung deren zu Halberſtadt abgeleſenen aber nicht erledigten Propoſition, wie auch deßjenigen, ſo zu Halberſtadt noch ferner in Berathſchlagung zu ziehen bedacht und der Notul oder Concept deſſen daſelbſt unvollzogenen Abſchides einverleibet worden, Krafft habender Inſtruction und Befehlich ſich folgender Meynung und Abſchides zu vergleichen: Eingang.

§. 1. Und erſtlich haben anweſende Geſandten der Röm. Kayſerlichen Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, an die Herrn Ausſchrei- Kayſerlich Schreiben die Nider-

ländiſche Kriegs-Unruhen betr. ſchreibende diſes Crayſes ergangenes Kayſerliches Schreiben, ſamt den Beylagen, betreffend die von beyden Niderländiſchen kriegenden Theilen biß dahero auf des heiligen Reichs und dem Weſtphäliſchen Grund und Boden geübte Gewalt und Unweſen allerunterthänigſt erwogen und ſo vil daraus befunden, daß allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſt. dero Kayſerl. Amt gantz eifferlich und ernſtlich bißanhero gebraucht und ſo wohl durch Schickung, als auch ſcharffe ernſtliche Pœnal-Mandata nichts unterlaſſen, was zu Abſchaffung des üblichen Standes und Unweſens auf des heiligen Reichs Boden dienſtlich und erſprießlich ſeyn können; darum dann auch einhelliglich dahin geſchloſſen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. vor ſolche Kayſerl. väterliche getreue Vorſorge allerunterthänigſter Danck zu ſagen, und darbeneben allerunterthänigſt zu bitten, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät noch ferner darinnen continuiren und, was zu Herwiederbringung und Stifftung Ruhe und Friedens im heiligen Reich nützlich, noch hinführo nicht unterlaſſen wolten.

Urſachen der verzögerten Türcken-Hülfe. §. 2. Betreffende dann die Reichs-Contribution oder Türcken-Hülffe, welche ſeither jüngſtem Crays-Abſchide, aus denen darinnen befindlichen Urſachen, aufgehalten und daß ſie nun hinführo ohne weitere Suſpenſion abzutragen, von allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſtät begehrt worden, haben die anweſende Geſandten an ſtatt ihrer gnädigſten gnädigen Herrn und Obern alleſamt die in dem Crays-Schreiben eingeführte Motiven und Bewegnuß gantz erheblich erachtet und daneben ſich verglichen, daß nicht unbillig dasjenige, ſo einmahl auf gehaltenen Reichs-Tägen gewilliget, im Werck und in der That ferner geleiſtet werden ſolle; darzu ſie ihre gnädigſte gnädige Herrn und Obern allerunterthänigſt gantz willig wüſten; wann allein die beyden Niederländiſche kriegende Theile des heiligen Röm. Reichs Grund und Boden endlich vollſtändig und ohne weiter Prætendiren räumen und zu würcklicher Vollnziehung der zu Coblentz geſchloſſenen Crays-Expedition nicht Urſach geben würden: Dann auf ſolchen Fall und da berührtes Defenſions-Werck mit Kriegs-Expedition ferner fortgeſetzet und continuiret werden müſte, wäre den armen ohne das allbereit beſchwereten und ausgematteten Unterthanen gantz unmöglich und unerträglich, auf einmahl und zugleich die Türcken-Hülff und darbeneben die zu nothwendiger Defenſion wider die Hiſpaniſche und Stadiſche im Weſtphäliſchen Crays biß anhero

hero fortgeſetzte Unweſen hochnothwendige Unkoſten und Steuer abzutragen und zu erlegen. Darum dann vor gut angeſehen, gegen die Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt Entſchuldigung einzuwenden und daneben allerunterthänigſt zu bitten, Ihre Kayſerl. Majeſt. wolten auf jetzo angeregten Fall die Umſtände allergnädigſt ermeſſen, den Fürſten und Ständen diſes Löbl. Crayſes wegen der armen Unterthanen kundbaren Unvermögens gebührliche Friſt verſtatten, die fiſcaliſche Proceß unterdeſſen einſtellen laſſen und dafür allergnädigſt und gewißlich halten, daß Ihre gnädigſte, gnädige Herrn und Obern nicht gemeynet wären, was einmahl auf den Reichs-Tagen beliebet und bewilliget, zu hinterziehen, ſondern ſo bald man diſes Unweſens entlediget und des Kriegs Expedition, Innhalt des Coblentziſchen Abſchids, nicht bedürffen würden, Ihre Kayſerl. Majeſt. die verwilligte Türcken-Hülff alsdann gehorſam und willig, einen Weg wie den andern, zu erſtatten und folgen zu laſſen, wie ſolches alles aus beygefügtem Schreiben an allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. ſub Lit. A. mit mehrerm zu erſehen.

§. 3. Es iſt aber bey diſem Punct ferner durchs Mehrer abgeredt und geſchloſſen worden, daß nichts wenigers und, wie billig, einem jeden Stande diſes Löbl. Crayſes freyſtehen ſoll, die Reichs-Contribution und Türcken-Hülff zu erlegen, ſoll auch kein Stand den andern, ſo die Reichs-Contribution nicht erlegen würde, wider den Kayſerlichen Fiſcal zu vertretten und ſich deßwegen einzulaſſen verpflichtet ſeyn, ſondern wird dißfalls ein jeglicher Stand das ſein zu verantworten wiſſen. Deren Erlegung bleibt jedem Stand freygeſtellt.

§. 4. So vil dann, zum andern, das Defenſions-Werck beyder Niderländiſchen kriegenden Theile betrifft, iſt den anweſenden Geſandten auf jüngſter Verſammlung zu Halberſtadt von dem Coblentziſchen Verlauff nothdürfftiger Bericht geſchehen, auch der Abſchid communicirt worden. Dieweil nun der Wohlgebohrne Herr, Herr Simon Graf und Herr zur Lippe, als der Weſtphäliſche Crays-Obriſter, dem Coblentziſchen Abſchid mit Liefferung des Kriegs-Volcks ein Genügen zu thun, unterm dato den 21. Tag Aprilis Anno &c. 99. zwar aufgemahnet, gleichwohl aber in dem Poſt-ſcripto, daß man mit Liefferung des Volcks, biß zuvor die in ſolchem Schreiben geſuchte Erklärung erfolget, innen halten möchte, geſucht; alſo iſt auf obberührten Crays-Verſammlung zu Halberſtadt vor nothwendig bedacht Von dem Crays-Defenſions-Werck remiſſive.

dacht und angeſehen worden, daß man zuforderſt bey dem Weſtphäliſchen Crays gründliche und eigentliche Erkundigung einnehmen ſolle, welcher geſtalt ſider dem Coblentziſchen Abſchide beyde Niderländiſche kriegende Theile ſich verhalten, was es jetzo vor einen Zuſtand, ob und welcher Geſtallt, auch an welchen Ort ſie des Kriegs-Volcks, ſo vil diſem Löbl. Crays zu liefern gebühret, bedürfftig und wohin es geliefert und angeführt werden ſolle? Und nachdem gleich dazumahl Bericht geſchehen, daß der Weſtphäliſche Crays zu Hervord verſammlet ſeyn ſolte; So haben ſich die anweſende Räthe und Abgeſandten verglichen, daß die Fürſtl. Braunſchweigiſchen, Lüneburgiſchen und Mecklenburgiſchen ſich ſtracks von Halberſtadt nacher Hervord begeben und daſelbſt, vermöge der damahls verglichener den Herrn Abgeſandten zugeſtellet- und dabey ſub B. gelegter Inſtruction, die Nothdurfft anbringen, ſuchen und hinwieder den Löbl. Crays-Ständen auf jetziger allhier zu Lüneburg angeſtellter Crays-Verſammlung richtige Relation davon thun werden: Ob nun wohl die jetzo allhier anweſende Geſandten in der Hoffnung geſtanden, anjetzo allhier zu Lüneburg richtige Relation und Bericht, was ſich der Weſtphäliſche Crays erkläret und zu thun bedacht, zu erlangen und dann darauf nach Gelegenheit die Nothdurfft zu bedencken und zu ſchlieſſen; So haben doch die Fürſtl. Braunſchweigiſchen und Mecklenburgiſche Abgeſandten vermeldet, daß ſie berührter Halberſtättiſchen Verabſcheidung zu Folge ihren Weg nacher Hervord zwar angeſtellet, auch allbereits zu Hameln ankommen geweſen, in Meynung, ferner nach Hervord zu verrücken und die anvertrauete Werbung wegen diſes Crayſes zu verrichten, wäre ihnen aber daſelbſt kund worden, daß der Weſtphäliſche Crays-Tag von Hervord nacher Münſter transferiret und unterwegens nicht allzuſicher reißen ſeyn ſollte, darum ſie ihre anvertraute Werbung in Schrifften verrichten und wiederum zurücke ziehen müſſen; Und weil dann der Weſtphäliſche Crays ſich auf ſolch Suchen nichts endliches oder ſchließliches erkläret, ſondern vilmehr in einem Schreiben unterm dato Münſter den 22ſten Tag May neuen Calenders Anno &c. 99. ihre Erklärung biß auf endlichen Ablauff und Schluß ihres Crays-Tags zu Münſter verſchoben und hierauf der Crays-Obriſte, Graf Simon zur Lippe, unterm dato den 21ſten Tag May alten Calenders diſes innſtehenden Jahrs, den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrichen Julio,

Julio, poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, vermeldet, daß auf den 3ten Tag Julii ſchirſtkünftig, zu Folge des Coblentziſchen Abſchides, aller der fünf correſpondirenden Crayſe-Oberſten oder derſelben Geſandten zuſammen kommen und, auf was maſſe auch welchergeſtalt das Defenſion-Werck der Gebür nach angeſtellet und alſo der Coblentziſche Abſchid effectuiret werden könte? zuvorderſt und vor allen Dingen einig und ſchlüßig werden ſolten: Als iſt durchs Mehrer darfür gehalten und geſchloſſen worden, daß an Erſetzung des Weſtphäliſchen Crays-Abſchides und vor endlichen Ablauf und Beſchluß derer zu Höxer zuſammenkommenden fünff Crayſe-Oberſten oder deroſelben Geſandten in diſem Crayſe etwas beſtändiges, gründliches und gewiſſes nicht bedacht, oder ohne ſonderbaren groſſen Nachtheil und Schaden volnzogen werden könte.

§. 5. Und weil bey diſer Crays-Verſammlung darneben mit vorgelauffen, daß der Hochwürdigſte Durchleuchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Andreas, Cardinal von Oeſterreich ꝛc. durch S. F. Durchl. Cammerern, den Wohlgebohrnen Herrn Wernern Freyherrn zu Palland, und Morian Moies allhier anzeigen und berichten laſſen, wie das Hiſpaniſche Kriegs-Volck von des heiligen Reichs Boden abgeführet und Ihre F. Durchl. erbóthig wären, den einen von wegen Verſicherung des Rheinſtroms noch innenhabenden Ort, ſo bald als die Stadiſchen des heiligen Reichs Boden geraumet, gäntzlich abzutretten, deswegen ſich höchſtgedachtes Herren Cardinals Geſandter und, biß daſſelbe geſchehe, bey einem oder dem andern Reichs-Fürſten einzuſtellen anerbotten; Als iſt zwar den Herrn Geſandten Antwort gegeben, wie aus der Beylage ſub Lit. C. zu erſehen, darneben aber gleichwohl nicht unzeitig erwogen und bedacht, weil die Stadiſchen zu Abtrettung und Bedacht derer auf des heiligen Reichs Boden inhabender Plätze und Oerter ſich gleichfals erbotten haben ſolten, daß bey jetziger der fünff Crays Oberſten oder deren Geſandten Zuſammenkunfft zu Hoxer diſe des Herrn Cardinals Erklärung anbracht und vermeldet. Und darneben Erinnerung gethan werden ſolte, ob nicht noch itzo dienliche Mittel bedacht werden könten, damit beyde Niederländiſche kriegende Theile ohne dergleichen koſtbare und bey jetzigem Zuſtande faſt ungelegene und beſchwerliche Kriegs-Expedition zu würcklicher Effectuation Ihrer beyderſeits Anerbietens gebraucht werden könten;

Cardinal Andreä v. Oeſterreich Anzeige, daß die Spaniſche Trouppen des Reichs Boden geräumet.

Kayſerl. Vorſtellung u der Crays Geſandten Instruction hierüber auf den Hoxariſchen Convent.

§. 6. Darzu denn der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, Schreiben unterm dato Prag den 30. May neuen Calenders Anno ꝛc. 99. ſo gleich kurtz vor Beſchluß diſes Crays = Tages allhier durch einen ſonderlichen Courirer überantwortet worden, ſo vil mehr Urſach gibt, alldieweil Ihre Kayſerl. Majeſt. ſo gantz ſorgfältig und treuhertzig, mit Einführung viler erheblicher hochwichtigen Motiven, die Kriegs = Expedition zum höchſten wiederrathen, den Coblentziſchen Abſchid gar nicht ratificiren, ſondern daß durch andere leichtere und ſichere Wege diſem Unheil endlich und gäntzlich abgeholffen werden ſolle und könne, wohlmeynlich andeuten, darum dann die Herren Geſandten um ſo vil mehr Fleiß haben ſollen, daß diſe allerhöchſt=gedachter Kayſerl. Majeſt. ſorgfältige Wohlmeynung in Acht genommen und in gebührliche Conſultation möge gezogen werden; inmaſſen ſich die allhier anweſenden Geſandten deswegen einer gewiſſen Instruction, wie hierbey ſub Lit. D. verglichen und daß durch Bremen, Lüneburg und Sachſen ſolches auf jetzigen Tage zu Höxer anbracht und erinnert werden möge, geſchloſſen.

Von Berichts Erſtattung der Geſanden u. Anſetzung eines anderweiten Crays-Convents.

§. 7. Damit nun aber nach Ablauff des Höxeriſchen Tages bey diſem Crayſe ferner bedacht und beſchloſſen werden möge, was ſich geſtalten Sachen nach eigenet und gebühret; So ſollen die Herrn Geſandten nacher Huxer alſobald von dort ob Ihre ſchrifftliche Relation zuſambt dem Münſteriſchen Abſchide und dem Hoxteriſchen Beſchluß den ſämtlichen Crays = Ständen, auf maſſen man ſich allhier verglichen, zufertigen, darauf dann anderweit Crays = Verſammlung ſoll auf den 25ten Tag Junii ſchierſtkünfftig zu Braunſchweig einzukommen benahmet, darſelbſt über ſolcher Relation und was ſonſt geſtalten Sachen nach nöthig ſeyn wird, zu deliberiren und zu ſchlieſſen.

Die zu Bedeckung der Gräntzen verordnete Crays-Militz betr.

§. 8. Wie dann auch daſelbſt zu Braunſchweig alle andere der Propoſition einverleibte Puncte alsdann zu erledigen und die Fürſtlichen Bremiſchen, Braunſchweigiſchen, ſo jetzo damit nicht gefaßt geweſen, beneben den Lüneburgiſchen Abgeſandten richtigen Bericht, Relation und Rollen wegen der 600. zu Roß und 1500. zu Fuß, vermöge des jüngſten Braunſchweigiſchen Crays = Abſchides, zu Beſetzung der Gräntze diſes Crayſes zu werben und zu gebrauchen bewilliget, alsdann mitbringen und übergeben werden.

Hertzog Heinrich Julii zu

§. 9. Gleichergeſtallt die Conſultation, Deliberation und Schluß, wegen der Verpflichtung, ſo hochgedachtes Hertzogen Hein-

Julii, F. G. auf den Fall diſe Krieges-Expedition ihren Fortgang erreichen ſolte, dem Löbl. Crayſe, Innhalts der Reichs-Executions-Ordnung, zu leiſten ſchuldig, dahin nacher Braunſchweig verſchoben worden. Braunſchweig Verpflichtung betr.

§. 10. Und nachdem aus des Crays-Einnehmers Bericht die wenigſten Stände die zu Braunſchweig jüngſt bewilligte 20. Monath einbracht; Als haben ſich die anweſende Abgeſandten dahin einhellig-lich verglichen, daß die erſten zehen Monath, ſo zu diſem Defenſions-Werck bewilliget, von denjenigen, ſo noch nicht einbracht, zwiſchen diß und den 25ten Junii gewißlich und ohne ſäumiges Vorwenden, bey Vermeidung der in der Reichs-Executions-Ordnung und den Crays-Abſchiden ausgedruckter pœna Dupli, einzubringen ſchuldig ſeyn ſollen. Von Einbringung der Reſtanten.

§. 11. Und im Fall ſich in zugelegter Rechnung befinden wird, daß damit die nothwendige Unkoſten nicht zu erreichen, wird ein jeglicher dasjenige, darauf alsdann geſtalten Sachen nach möchte geſchloſſen werden, alsdenn unverzüglich erlegen laſſen. Von eventualer fernern Anlage.

§. 12. Und wiewohl, vermöge der jüngſten Braunſchweigiſchen Verabſcheidung, mehrentheils Stände in das Duplum wegen begangener Saumnuß verfallen, durch D. Sebaſtian Wolff deßwegen Proceſs auswürcken laſſen; So iſt doch vor dißmahl, aus fürbrachten Urſachen, den ſäumigen Ständen ſolches vor dißmahl erlaſſen und D Sebaſtian Wolffen, wie auch dem Crays-Einnehmer, ſich darnach zu richten, in Schrifften zu erkennen geben worden. Jedoch iſt darnach gleicher geſtalt abgeredet, daß hinführo der Braunſchweigiſche Crays-Abſchid dißfalls in ſeinen Würden und Kräfften bleiben, auch der Crays-Einnehmer ſich demſelben gemäß zu verhalten ſchuldig ſeyn ſolle. Nachlaß der pœnæ Dupli vor die dißmahl ſäumigen Stände, mit Vorbehalt

§. 13. Als dann auch ſchließlich berichtet worden, was ſich die Oſtfrieſiſche Landſchafft und Stadt Embden mit Einnehmung Stadiſches Kriegs-Volck unternommen, ſeynd ſo wohl die General-Staaten als die Oſtfrieſiſche Landſchafft und Stadt Emden von ihrem unbefugten Fürnehmen und neben dem Herrn Graven zu Oſtfrießland zu Obſervanz der aufrichtigen Neutralität, wie aus den Copiis E. F. G. zu erſehen, ermahnet worden. Die von der Stadt Emden eingenommene Staatiſche Trouppen.

§. 14. Endlich iſt der Rath zu Lübeck auf ihr eingewendtes Entſchuldigungs-Schreiben, warum ſie zu zu diſen Crays-Tagen nicht Lübeck Goßlar u. Nordhau

ſiſches Auſſenbleiben betr. nicht geſchicket, auf maſſe die Beylage mit H. ausweiſet, beantwortet und darneben geſchloſſen, daß der Rath zu Goßlar und Nordhauſen durch die Herrn Ausſchreibende künfftige Crays-Tage ohne einige Entſchuldigung zu beſchicken, bey Vermeidung deren in der Reichs-Executions-Ordnung und Crays-Abſchiden ausgeſetzter Pœn, ſoll ermahnet werden.

Schluß. Zu Urkund haben die anweſende Geſandten mit eigenen Händen unterſchrieben und ihr angebohrne und gewöhnliche Pittſchafft aufgedruckt.

Datum Lüneburg, Dienſtags in den heiligen Pfingſten, Anno &c. 99.

* *

Ex Archivo.

CXXXI.

Receß des zwiſchen denen Fränckiſchen/ Ober-Rheiniſchen, Nider-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Crays-Obriſten zu Göttingen gehaltenen Convents,

d. d. 28. Maji 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von Verlegung derer in den Weſtphäliſchen Crays einquartirten Trouppen. §. 2. Von Eröffnung der Campagne. §. 3. Die verlangte Zurückziehung der Ober-Rheiniſchen Trouppen aus dem Weſtphäliſchen Crays. §. 4. Artillerie-Sachen. §. 5. Anlage zu extraordinari-Ausgaben und Verpflichtung des Proviant-Meiſters darzu. §. 6. Reuter- und Fuß-Volcks Beſtallung betr. §. 7. Von dem Geld-Beytrag anderer Crayſe. §. 8. Von denen remediis coërcendi. §. 9. Zulage zu des General-Obriſten Staat. §. 10.

§. 10. Von der Muſterung. §. 11. Beſetzung derer vornehmſten Staabs-Officiers. §. 12. Ernennung der Kriegs-Räthe. §. 13. Die Schadloshaltung des General-Obriſten betr. §. 14. Die Bezahlung der Trouppen der einzeln Crayſe betr. §. 15. Beſchickung des Höxariſchen Convents. Schluß.

Nachdem bey jüngſt zu Coblentz angeſtellter Zuſammenkunfft des Churfürſtl. Rheiniſchen, Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen und Nider-Sächſiſchen, als den benachbarten fünff Crayſen, des Spaniſchen Kriegs-Volcks gewaltthätiger Einlagerung und Tyranniſchen Ubelhauſens halben auf des heil. Reichs Boden, dahin geſchloſſen, daß dem Löbl. Weſtphäliſchen Crays und deſſen betrangten Ständen die dreyfache Hülff ihrem völligen Anſchlag nach, an Volck, aus jedem Crays unverlengt zugeſchickt, auch ſo lang gebrauchet und beharret werden ſolle, biß gemeldt Spaniſch, ſo wohl der General-Staaten Kriegs-Volck (welches nicht weniger inmittelſt auch etliche Oerter occupirt,) oder jeder ungehorſame kriegende Theil des heiligen Reichs Boden geraumt, die zugefügte Schäden erſtattet, das Römiſche Reich in künfftig für dergleichen Thätlichkeiten verſichert und den verſperreten Commercien ihr freyen Lauf gelaſſen, alles fernern Inhalts des hierüber beſagten zu Coblentz aufgerichten Abſchides, den 9ten April nächſthin datirt, ſo wohl der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, ausgangenen und wiederhohlten ernſtlichen Mandaten, Kürtze halber darauf gezogen und darauf in Krafft gedachtes Coblentziſchen Abſchids die Durchleuchtigſte, Hochwürdigſte, Durchleuchtige und Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderich, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen, auch in Schleſien zu Jägerndorff Hertzog ꝛc. Herr Heinrich Julius, poſtulirter Biſchoff des Stiffts Halberſtadt, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, und Herr Moritz, Landgraf zu Heſſen, als Fränckiſche, Ober-Rheiniſche und Nider-Sächſiſche Crays-Obriſte, ſich mit ihrer Anzahl Kriegs-Volck der Trippel-Hülff zu Roß und Fuß, gefaſt gemacht und in Anzug gebracht; So hat der Wohlgebohrne Herr Simon, Graf und Edlerherr zur Lippe, Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath, und des Weſtphäliſchen Crayſes Obriſter, Eingang.

dem, vermöge der Reichs-Executions-Ordnung und obgemeldtes Coblentziſchen Abſchids, das Directorium diſes Wercks gehöret, ſo wohl nach Ausweiſung deſſelben, als was den 18. (28.) May nächſthin zu Münſter, durch den Weſtphäliſchen Crays bedacht und geſchloſſen, auf höchſt- und hocherwehnte drey Crays-Obriſten, ſamt dem Churfürſtl. Rheiniſchen Crays, in der Perſon, oder aber durch genugſame Gevollmächtigte, zur Deliberation, wie diſem nothwendigen Defenſions-Werck ſein Anfang zu geben, auch ferner alles zu richten ſeyn möcht, damit es dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation zu Gedeyen, inſonderheit aber zu Erhaltung des heil. Reichs Reputation und der armen betrangten Ständ und Unterthanen Erleichterung gereichte, auf den 3ten Junii ſchierſt künfftig nach Hoxar erfordert, weitern Innhalts des hierüber ſub dato den 21ten May ausgangenen Schreibens. Wiewohl nun höchſt- und hochgedachte drey Crays-Obriſten, als welche ſich jetzo ohne das beyſammen befinden, ſolchen Tag in der Perſon zu beſuchen nicht ungeneigt, jedoch und dieweil derſelben ausgerüſtes Kriegs-Volck allbereit zur Stelle und periculum in mora; So haben J. F. D. G. und G. wohlernannten Grafen von der Lippe dahin vermocht, daß J. G. zu Folge des der Weſtphäliſchen Crays-Stände jüngſt zu Münſter aufgerichteten Abſchids, weil zumahl ſolche Conſultation durch die Crays-Obriſten beſſer in der Perſon und mit mehrer Frucht, als durch Geſandten, verrichtet werden können, und ſonſten J. F. F. G. G. zum Theil diſer Orter länger zu verharren nit Gelegenheit gehabt, ſich zu denſelben hieher nach Göttingen perſöhnlich begeben, allda fürder in der allerſeits Gegenwärtigkeit die Sache in nothwendige reiffe Berathſchlagung gezogen, und ſich gemeinem Werck zum Beſten, nachfolgender unterſchiedlicher Puncte entſchloſſen worden.

Von Verlegung derer in den Weſtphäliſchen Crays einquartirten Trouppen.

§. 1. Nemlich erſtlich, weil der dreyer, als Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen und Nider-Sächſiſchen Crayſes Kriegs-Volck der Trippel-Hülff, wie gehört, allbereit für der Hand, der Weſtphäliſche Crays-Obriſte deſſen aviſirt und verſtändigt, auch zu gutem Theil in deroſelben Crays angezogen und aber berührtes Weſtphäliſchen Crayſes hierinnen völlig, ſo vil müglich, zu verſchonen; So iſt für rathſam angeſehen, daß wohlernennter Graf Simon von der Lippe, als Director, ſolches Kriegs-Volck zum allerfürderlichſten von dannen abführen und an andere bequeme Ort, wo das S. G. für das zuträg-

zuträglichſte erachten, quartieren, darneben die eigentliche Verordnung thun ſoll, daß ſolche Oerter, dadurch das Volck fortzuführen, zu vorberührtes Kriegs-Volck auch ſo wohl im Durchziehen, als den Quartieren, die Nothdurfft an Proviant und Fütterung zur Hand geſchaffet und in leidlichem Tax geſolget werde.

§. 2. Deßgleichen ſoll, zum andern, der Herr Director gemeldt Kriegs-Volck nicht allein ohne Verzug zu Feld führen, und den Sammel-Platz, dahin alles Kriegs-Volck zu Hauf zu bringen, höchſt- und hochernannten dreyen Crays-Obriſten, beneben Ernennung der Zeit, im Vertrauen zur Nachrichtung zu wiſſen machen, ſondern auch des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Volck-Hülffe ebener maſſen unverlängt ins Feld richten und zu dem andern Kriegs-Volck ſtoſſen. Von Eröffnung der Campagne

§. 3. Zum dritten, weil auch J. G. wohlgedachter Graf von der Lippe, ſich im Nahmen des Weſtphäliſchen Crays beſchwerdt, ob ſolte etlichen derſelben Ständen durch das Ober-Rheiniſche Kriegs-Volck Schaden geſchehen ſeyn und derentwegen gebeten, diſes und ander Kriegs-Volck daraus wieder zurück zu führen, und den Crays mit dergleichen Particular-Einlagerung zu entheben, biß ſie im Weſtphäliſchen Crays mit ihrer Anzahl auch richtig, J. F. G. der Herr Land-Graf zu Heſſen, als Ober-Rheiniſcher Crays-Obriſter, aber ſich nicht zu erinnern, daß bißhero J. G. deroſelben Kriegs-Volcks ungebührlichen Verhaltnus halber einige erhebliche Klag fürkommen, mit diſer Entſchuldigung J. F. G. ſo wohl als die andern Crays-Obriſten die Verlängerung der Sachen nicht verurſacht; ſo iſt diſer Punct dahin beantwortet, daß beſagte Wiederzurückführung nunmehr füglich nicht geſchehen können, ſondern der Sachen durch Vollziehung desjenigen, was im erſten Punct allbereit verordnet, am Beſten abzuhelffen ſey. Die verlangte Zuziehung der Ober-Rheiniſch. Trouppen aus dem Weſtphäliſchen Crays.

§. 4. Anlangend, zum vierdten, die Artillerie, Munition, Kraut, Loth und andere nothwendige Sachen demſelben anhängig, ob wohl des heiligen Reichs Executions-Ordnung, ſo wohl der Coblenziſche Abſchid, hievon Nachrichtung gibt, wie es damit zu halten, und welcher geſtalt jeder Crays mit ſeiner Anzahl erſcheinen ſoll; Jedoch dieweil der Fränckiſche Crays diſer Oerter vor andern etwas weit gelegen und auf die Fuhr und anders nicht geringer Unkoſt lauffen würde; So hat man es dahin geſtellt, daß der Ober-Rheiniſcher Artillerie-Sachen.

und Nider-Sächſiſche Crays-Obriſte drey gantze und drey halbe Carthaunen, imgleichen acht Feld-Stück, ſamt zugehöriger Munition, Kraut und Loth, ſo vil im Anfange darzu vonnöthen, herleihen, dieſelben auch auf den Sammel-Platz verordnen wollen, doch alles auf der andern correſpondirender Crays heraus gebenden gebührlichen Revers und Vergleichung, daß es Ihrer F. F. G. G. künfftig von den andern Crayſen wieder erſtattet und gut gemacht werden ſoll, darneben der Weſtphäliſche Crays, im Fall der Nothdurfft, die Anzahl Geſchütz nach ſeinem Anſchlag mit ſamt aller Zugehör den nächſten auch zur Hand ſchaffen, deßgleichen der Director immittelſt mit Zuziehung des Obriſten-Lieutenants, zeitlich darauf bedacht ſeyn und die eigentliche Verordnung thun ſoll, wie obgeſagt-beeder Fürſten und Crays-Obriſten Geſchütz vom Sammel-Platz aus an gehörige Ort weiter fortzubringen, die fernere Nothdurfft an Kraut und Loth auch jedesmahls zu rechter Zeit beſtellt werde und bey der Hand ſey, damit deßhalben kein Mangel fürfallen möge.

Anlage zu extraordinari-Ausgaben u. Verpflichtung des Proviant-Meiſters dazu.

§. 5. Zum fünfften, als vom Herrn Directore angeregt, daß J. G. zu Fortbringung der Munition und Artillerie, auch was man auf Kundſchaffter, Schantzgräber und andere dergleichen extraordinari-Ausgabe bedürfftig, unvermeidlichen ein Summa Gelds in Handen haben müſte, mit Erinnerung, deßwegen auch die Gebühr zu verordnen; So iſt darauf die Sache diſes Puncts halber dahin geſtellt: Gleichwie von dem Weſtphäliſchen Crays zu ſolcher extraordinari-Ausgaben in nächſt-angedeutetem Münſteriſchen Abſchid vier Monath an Geld bewilligt, als wollen auch die drey anweſende Fürſten und Crays-Obriſten, ſo wohl bey dem Churfürſtlich-Rheiniſchen Crays die Sache dahin richten und befördern, daß jeder Crays zu beſtimmten extraordinari-Ausgaben vier Monath an Geld, alles auf Franckfurther Wehrung, gewehret, zum fürderlichſten erlegen und dem geordneten Obriſten, Proviant-Meiſter, Eibrechten von der Malßburg, anjetzo auf Abſchlag deſſelben, ſo bald auf den nach Hoxer angeſetzten Tag, durch jeden Crays-Obriſten fünff tauſend Gulden, obgehörter Franckfurter Wehrung, gegen gebührliche Quittung und auf künfftige Berechnung eigentlich erlegt werde, wie nichts wenigers vom Churfürſtlichen Rheiniſchen Crays dergleichen zu geſchehen, auch geſucht werden ſoll, von welchem Geld gemeldter Proviant-Meiſter die nothwendige Verlag zu entrichten, anjetzo und künfftig aber nichts aus-

außzugeben wiſſen wird, als was der Director und Kriegs-Rath verordnen und befehlen, darüber er, Proviant-Meiſter, auch, biß vom Herrn Directore und Kriegs-Räthen ein gemeiner Pfenning-Meiſter verordnet, ſonderlich Handgelobte, deßgleichen den correſpondirenden Crays-Obriſten gebührliche Rechnung zu thun ſchuldig ſeyn ſoll.

§. 6. Was zum ſechſten die Beſtallung der Reuter und Knechte betrifft, weil zu Verhütung allerley Ungelegenheit für hoch-nothwendig erachtet, darin, ſo vil müglich, Gleichheit zu halten; So wollen ſich die anweſende vier Crays-Obriſten hierin, ſo vil müglich, einer einhelligen Beſtallung vereinigen. Reuter- u. Fuß Volks Beſtallung betr.

§. 7. Zum ſiebenden hat man in gemein vor rathſam angeſehen, nicht allein an Churfürſtliche Rheiniſche, ſondern auch an alle übrige Reichs-Crayſe, welche nicht Volck, ſondern Geld ſchicken ſollen, in ihr, der vier Crays-Obriſten, Nahmen zu ſchreiben und dieſelbe zu erſuchen, daß ſie ſich, Innhalt der Executions-Ordnung und Coblentziſchen Abſchids, mit Geld gefaſt machen, und jeder Crays eine nahmhaffte Summa, auf Rechnung und Anſchlag ihrer Quoten, gegen ſchrifftliche Bekanntnuß, zum fürderlichſten und längſten innerhalb 6. Wochen erlegen ſollen, daſſelbe zu ſolchem vorſtehenden geſchloſſenem Executions-Werck haben zu gebrauchen, alles mehren Innhalts der Concepta, davon Copeyen hiernebenſt zu befinden. Von dem Geld-Beytrag anderer Crayſe.

§. 8. Dabey zum achten ferner abgeredt, da künfftig, über Verhoffen, ein oder mehr Crays, davon erfordert, Contribution oder Zuſchuß ſich ſperren, derſelben verweigern, und die nicht entrichten wird, unter was Schein das geſchehe alsdann auf bequeme Mittel und Wege bedacht zu ſeyn, wie dieſelb, vermög der Executions-Ordnung und Coblentziſchen Abſchide, am ſchleunigſten zur Schuldigkeit angehalten werden können. Von denen remediis coërcendi.

§. 9. Als auch, zum neundten, der Herr Director gebeten, Ihre Gn. zu dero Staat und Unterhaltung, welches J. G. zu andern dero Beſchwerungen nicht ein geringes koſten wird, eine erträgliche Zulage zu thun, ſintemahl J. G. mit den drey tauſend Gulden, ſo deroſelben vom Weſtphäliſchen Crays Monathlich deputirt, zuzulangen unmüglich; So iſt gemeinen Ständen des Reichs zum Beſten, mit offt-wohlgedachtem Herrn Directore dahin gehandelt, daß ſich J. G. zu obgeſetzten des Weſtphäliſchen Crays deputirten drey tauſend Zulage zu des General-Obriſten-Staat

 Floren,

Floren, vor ſich und dero Rath und Diener; Monathlich noch mit 2000. fl. (deren J. G. von dem Zuſchuß aller übrigen Crays entrichtet werden ſollen) begnügen laſſen, welches beydes ſich Monathlich auf 5000. fl. erſtrecket.

Von der Muſterung. §. 10. Zum zehnden, iſt den anweſenden dreyen Fürſten und Crays-Obriſten, auf des Herrn Directorn Begehren, nicht zuwider, daß J. G. zugleich auch auf dem Rendevous oder Sammel-Platze die Beſichtigung und Abzehlung alles Krieges-Volcks an Reutern und Knechten verſtattet werde, welches auch J. F. D. und J. F. G. G. deroſelben geordneten Obriſten und Befehlhabern hiemit in Krafft diſes auferlegt haben wollen, doch ſollen J. G. an ſtatt der andern Crays-Obriſten den verordneten Kriegs-Leuten, ehe ſolche Anweiſung geſchicht, zuforderſt gebührliche Pflicht zu leiſten verbunden ſeyn, wie dann hernacher J. G. gemeldt Kriegs-Volck in der Beſichtigung und Abzehlung befindet, deſſen ſollen ſie jedem Crays-Obriſten in Schrifften unſäumlich berichten.

Beſetzung derer vornehmſten Staabs-Officiers. §. 11. Zum eilfften, weil auch offenbahr und leichtlich zu ermeſſen, daß diſe geſchloſſene würckliche Executions-Hülff des heiligen Reichs Crayſen einen groſſen Koſten und Verlag geſtehen wird, und aber hierinnen, wie derſelb zu den im Coblentziſchen Abſchid bedachten Effecten nützlich und wohl angelegt, die Obriſten Aemter ſamt dem verordneten Kriegs-Rath mit tapfern erfahrnen Kriegs-Verſtändigen beſtellt, welches dem Obriſten-Feld-Hauptmann, offtgedachten Grafen Simon von der Lippe, als Directorn, unter die Arm greiffen und mit vernünfftigen Rathſchlägen diſes Werck befördern zu helffen, nichts wenigers mercklich und vil gelegen; So haben hierunter demſelben zu Folg, die Crays-Obriſten, im Nahmen des Allmächtigen, auf nachgeſetzte Perſonen gedacht, und zu gemeldten hohen Aemtern gewählet, und verordnet:

Nemlich zum Obriſten-Lieutenant, Thomas Freyherrn zu Kriechingen.

Zum Feld-Marſchall, Arndt Frentzen.

Zum Obriſten über Artillerie, Manſor Tempel, und weil derſelbe noch nicht an der Stelle iſt, biß zu ſeiner Ankunfft zum Lieutenant, Hanns Heinrich von Siegenrodt.

Die Beſtallung des Obriſten Wachtmeiſter-Amts aber iſt dem Churfürſtl. Rheiniſchen Crays frey gelaſſen.

Dann

Dann zum Obriſten-Quartiermeiſter hat man verordnet: Valtin von Selbitz.

Zum Obriſten Proviant-Meiſter Eckbrecht von Malßburg.

Den General Rumor-Meiſter, ſo wohl den General-Profoſen, zu benennen, iſt dem Weſtphäliſchen Crays übergeben, doch dergeſtalt, daß darzu qualificirte Perſonen genommen werden ſollen.

Ob nun wohl Graf Simon von der Lippe angeregte Austheilung und Beſtellung ſolcher hohen Aemter, wegen des Weſtphäliſchen Crays, als deſſen Abgeſandte, nehermahls zu Münſter einer andern Meynung geweſen seyn ſollen, alſo einzugehen Bedencken getragen; So haben es doch die andern drey Crays-Obriſten bey berührter Austheilung und Beſtallung, als welche der Executions-Ordnung, dem Herkommen und aller Billigkeit gemäß, gäntzlich verbleiben laſſen, dergeſtalt, wo ſolche hohe Aemter, welche gedachten Churfürſtl. Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crays gehörter geſtallt vorbehalten, innerhalb der Zeit, wann das Volck auf den Rendevous kommen wird, noch nicht beſtellet, daß alsdann die Anſetzung von höchſt- und hoch-erwehnten dreyen Crays-Obriſten ſo bald ſelbſten geſchehen und vorgenommen werden ſoll.

§. 12. Zum zwölfften iſt zu Beſtellung des Kriegs-Raths für tauglich geachtet und erkieſet worden, wegen des Fränckiſchen Crays, Iſaac Krafft, wegen des Ober-Rheiniſchen, Graf Ernſt von Solms, wegen Nider-Sachſen, Chriſtopff von Königsmarck, und über diß dem Churfürſtl. Rheiniſchen und Weſtphäliſchen Crays vorbehalten, daß jeder derſelben darzu auch qualificirte Perſonen, mit Belieben der correſpondirenden Crays-Obriſten, zu verordnen. *Ernennung der Kriegs-Räthe.*

§. 13. Hiergegen und auf den Fall mehr-wohlbeſagter Obriſter Feld-Hauptmann, Graf Simon von der Lippe, diſer Expedition wegen und daß ſich J. G. des heiligen Reichs Executions-Ordnung, Coblentziſchen Abſchids und diſer Vergleichung gemäß erzeigt, einige Ungelegenheit, Nachtheil oder Schade entſtünde; So achten die Anweſende drey Fürſten und Crays-Obriſten, auf S. G. beſchehen Erinnern, zum dreyzehenden vor billig, daß ſich S. G. von aller Crays wegen, vermöge der Executions-Ordnung, angenommen und dieſelb vertreten werde, inmaſſen dann die drey anweſende Crays-Obriſten von ihrer Crayſe wegen das Ihrige darbey zu thun erbietig ſeyn. *Die Schadloshaltung des General Obriſten betr.*

§. 14.

Die Bezahlung der Troupen der einzeln Crayſe betr.

§. 14. Es ſollen auch J. G. in währender ſolcher Expedition mit Bezahlung der andern Crays Kriegs-Volck nichts zu thun haben, ſondern wird ein jeder Crays hierinn die Nothdurfft ſelbſt zu verſchaffen wiſſen.

Beſchickung des Hörariſchen Convents.

§. 15. Letztlich iſt bedacht, daß nichts deſtoweniger der Obriſte Feld-Hauptmann, Graf Simon von der Lippe, obberührten den auf den 3ten Junii ſchierſtkünfftig nach Hoxar angeſetzten Tag beſuchen, ſo wohl die allhier anweſende drey Fürſten und Crays-Obriſten denſelben durch ihre Gevollmächtigte ebener maſſen beſchicken laſſen, daſelbſt mit den erſcheinenden Churfürſtlichen Rheiniſchen nothdürfftig aus der Sachen conferiren und, was die Nothdurfft wieder erfordert, bedencken helffen ſollen.

Schluß.

Zu Urkund deſſen auch ſteter Veſterhaltung aller und jeder obgeſagter Puncten ſeynd hierüber, unter offthöchſt-hoch- und wohlermeldter vier Crays-Obriſter eigener Hand Subſcriptionibus und aufgedruckten Secreten, vier gleichlautende Originalia verfertigt und jedem Crays-Obriſten eines zugeſtellt worden. So gegeben zu Göttingen Montags in den heiligen Pfingſten den 28ſten May Anno &c. 99.

Loci Sigillorum.

Georg Friderich ꝛc. — Heinrich Julius ꝛc. manu ſua,

Moritz, Landgraf zu Heſſen mpp.

Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe.

* *

Diſer Receß erſcheinet das erſtemahl ex Archivo.

CXXXII.

CXXXII.

Receß des allgemeinen Nieder-Sächſiſchen Crays-Convents,

d. d. 29ten Maji 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von der Securitate Imperii publica. §. 2. Von der Türcken-Hülfe und denen deßwegen erregenden fiſcaliſchen Proceſſen. §. 3. Wie ſich dißfalls ein Stand gegen den andern zu verhalten? §. 4. Von Einrichtung der Defenſions-Verfaſſung gegen die Niderländiſche kriegende Parthien. §. 5. Communication darüber mit dem Weſtphäliſchen Crays. §. 6. Beeder kriegenden Theile zu des Reichs Beruhigung gethane Vorſchläge und zu deren Uberlegung angeordnete Crays-Deputation. §. 7. Von Beſetzung des Crayſes Gräntzen §. 8. und der Braunſchweigiſchen Verpflichtung zum Feld-Obriſten remiſſive. §. 9. Von den Crays-Bewilligungen und deren richtigen Erlegung. §. 10. Aufhebung der gegen die Säumende erhobenen fiſcaliſchen Proceſſe. §. 11. Die von der Stadt Emden eingenommene Staatiſche Beſatzung betr. §. 12. Einige ausgebliebene Stätte und deren Contributiones betreffend. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem bey diſen jetzigen noch währenden und ſorglichen Läufften Montags nach Jubilate eine Crays-Verſammlung zu Halberſtatt angeſtellet und der Fürſten und Stände diſes Löbl. Crayſes Abgeſandte und Bottſchafften daſelbſt verſammlet geweſen, aber dennoch etwas gewiſſes und endliches, wegen Mangel des mehreren Theils der Abgeſandten genugſamer Inſtruction, wie auch nothdürfftigen Berichts, was der Weſtphäliſche Crays wegen der zu Coblentz bedachten Defenſions-Hülffe zu thun geſinnet, nicht beſchloſſen werden können: Als ſeynd, der zu Halberſtadt genommenen Abrede zu Folge, der Löbl. Stände Abgeſandten jetzo wie- Eingang.

derum allhier zu Lüneburg erſchienen und, nach vorgehender fleißiger Berathſchlagung derer zu Halberſtatt abgeleſenen, aber noch unerledigten, Propoſition, wie auch desjenigen, ſo zu Halberſtatt noch ferner in Berathſchlagung zu ziehen bedacht und der Notul und Concept des daſelbſt unvollzogenen Abſchids einverleibet worden, Krafft habender Inſtruction und Befehl, ſich folgender Meynung und Abſchids verglichen.

Von der Securitate Imperii publica.

§. 1. Und erſtens, haben anweſende Geſandten Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn, an die Herrn Ausſchreibende diſes Crayſes ergangenes Kayſerliches Schreiben, ſamt denen Beylagen, betreffende die von beyden Niderländiſchen kriegenden Theilen biß dahero auf des heil. Reichs und des Weſtphäliſchen Crayſes Grund und Boden verübte Gewalt und Unheil allerunterthänigſt erwogen und ſo vil daraus befunden, daß allerhöchſt-gedachte Kayſerliche Majeſt. dero Kayſerliches Amt gantz eyferig und ernſtlich bißanhero gebraucht und ſo wohl durch Schickung, als auch ſcharffe und ernſte Pœnal-Mandata, nichts unterlaſſen, was zu Abſchaffung des Ubelſtandes und Unheils auf des heil. Reichs Boden dienſtlich und erſprießlich ſeyn könne; darum dann auch einhelliglich geſchloſſen, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. noch ferner darinn continuiren und was zu Wiederbringung und Stifftung Ruhe und Friedens dem heil. Reich nützlich, auch hinführo nichts unterlaſſen wollen.

Von der Türcken-Hülfe, und denen deßwegen erregenden fiſcaliſchen Proceßen.

§. 2. Betreffend dann die Reichs-Contribution, oder Türcken-Hülffe, welche ſeither jüngſten Crays-Abſchids, aus denen darinn erfindlichen Urſachen, aufgehalten und daß ſie nun hinführo ohne weitere Suſpenſion abzutragen, von allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. begehret worden; haben die anweſende Abgeſandten, an ſtatt ihrer gnädigſt-und gnädigen Herrn und Obern, alleſammt die in dem Kayſerl. Schreiben eingeführte Motiven und Beweguiß gantz erheblich geachtet und darneben ſich verglichen, daß nicht unbillig dasjenige, ſo einmahl auf gehaltenem Reichs-Tag bewilliget, im Werck und in der That ferner geleiſtet werden ſoll, darzu ſie ihre gnädigſte Herrn und Obern allerunterthänigſt gantz willig wiſſen, wann allein die beyde Niderländiſche kriegende Theile des heil. Röm. Reichs Grund und Boden endlich vollſtändig und ohne weiters præjudiciren räumen und forderſter Vollziehung derer zu Coblentz Kriegs-Expedition ferner fortgeſetzt und continuiret werden müßte, den armen ohne das

allbereit beſchwerten und ausgematteten Unterthanen gantz unmöglich und unerträglich, auf einmahl zugleich die Türcken-Hülffe und darneben die zu nothwendiger Defenſion wider das Hiſpaniſche und Staatiſche im Weſtphäliſchen Crayß fortſetzende Unweſen hochnothwendige Unkoſten und Steuer zu tragen und zu erlegen: Darum dann vor gut angeſehen, gegen die Röm. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſte Entſchuldigung vorzuwenden und darneben allerunterthänigſt zu bitten, Ihro Kayſerl. Majeſt. wollten auf jetzo angeregten Fall die Umſtände allergnädigſt ermeſſen, den Fürſten und Ständen diſes Löbl. Crayſes, wegen der armen Unterthanen kundbaren Unvermögens, gebührliche Friſt verſtatten, die fiſcaliſche Proceſſe unterdeſſen einſtellen laſſen und dafür allergnädigſt und gewißlich halten, daß ihre gnädigſte gnädige Herrn und Obern nicht gemeinet wären, was einmahl auf Reichs-Tägen beliebt und bewilliget, zu hinderziehen, ſondern, ſo bald man diſes Unweſens entledigt und der Kriegs-Expedition, Innhalts des Coblentziſchen Abſchids, nicht bedörffen wird, Ihrer Kayſerl. Majeſt. die bewilligte Türcken-Hülffe alsdann gehorſam und willig einen Weg wie den andern zu erſtatten und folgen zu laſſen, wie ſolches alles aus beygefügtem Schreiben an allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſt. ſub Lit. A. mit mehrerem zu ſehen.

§. 3. Es iſt aber bey diſem Punct ferner durchs Mehrere abgeredt und geſchloſſen worden, daß nicht weniger, und wie billig, einem jedem Stand diſes Löbl. Crayſes frey ſtehen ſoll, die Reichs-Contributiones und Türcken-Hülfe zu erlegen: es ſoll auch kein Stand den andern, ſo die Reichs-Contribution nicht erlegen würde, wider den Kayſerl. Fiſcal zu vertretten und ſich deßwegen einzulaſſen verpflichtet ſeyn, ſondern wird dißfalls ein jeglicher Stand das ſeinige zu verantworten wiſſen. *Wie ſich dißfalls ein Stand gegen den andern zu verhalten.*

§. 4. So vil dann zum andern das Defenſions-Werck wider beyde Niderländiſche kriegende Theile betrifft, wird den anweſenden Geſandten auf jüngſter Verſammlung zu Halberſtatt von dem Coblentziſchen Verlauf nothwendiger Bericht geſchehen, auch der Abſchid communiciret werden. Dieweil auch der Wohlgebohrne Herr, Herr Simon, Graf und Herr zur Lippe, als des Weſtphäliſchen Crayſes Obriſter, dem Coblentziſchen Abſchid mit Lieferung des Kriegs-Volcks ein Genüge zu thun, unterm dato den 21ſten April Anno &c. 99. zwar aufgemahnet, gleichwohl auch in dem Scripto, daß man mit Lieferung der Völcker, biß zuvor die in ſolchem Schrecken geſuchte Er- *Von Einrichtung der Defenſions-Verfaſſung gegen die Niderländiſche kriegende Parthien.*

Erklärung erfolget, innehalten möcht, geſucht; als iſt auf obberührter Crays-Verſammlung zu Halberſtatt für nothwendig erachtet und angeſehen worden, daß man zuforderſt bey dem Weſtphäliſchen Crays gründliche und eigentliche Erkundigung einziehen ſolle, welcher geſtalt ſeit dem Coblentziſchen Abſchid beyde Niderländiſche kriegende Theile ſich verhalten? ob und welcher geſtalt, auch an welchem Ort, ſie des Kriegs-Volcks, ſo vil diſem Löbl. Crays zu liefern gebühret, bedürfftig und wohin es geliefert und angeführet werden ſoll?

Communication darüber mit dem Weſtphäliſchen Crays.

§. 5. Und nachdem gleich dazumahl Bericht geſchehen, daß der Weſtphäliſche Crays zu Hervorden verſammlet ſeyn ſolte, ſo haben ſich die anweſende Räthe und Geſandten verglichen, daß die Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſche und Mecklenburgiſche ſich ſtracks von Halberſtatten den nächſten nacher Hervord begeben und daſelbſt, vermöge der damahls verglichenen den Herrn Abgeſandten zugeſtellten und hierbey ſub Lit. B. gelegten Inſtruction, die Nothdurfft anzubringen ſuchen und hinwiederum den Löbl. Crays-Ständen auf jetziger zu Lüneburg angeſtellter Crays-Verſammlung die richtige Relation davon thun ſollten. Ob nun wohl die jetzo allhier anweſende Geſandten in der Hoffnung geſtanden, allhier zu Lüneburg richtige Relation und Bericht, was ſich der Weſtphäliſche Crays erkläret und zu thun bedacht, zu erlangen und dann darauf nach Gelegenheit die Nothdurfft zu bedencken und zu ſchlieſſen; ſo haben doch die Fürſtl. Braunſchweigiſch- und Mecklenburgiſche Abgeſandten vermeldet, daß ſie, berührter Halberſtättiſchen Verabſchidung zu Folge, ihren Weg nach Hervorden zwar angeſtellt, auch allbereit zu Hameln angekommen geweſen, in Meynung, nach Hervorden zu verrücken und die anvertraute Werbung wegen diſes Crayſes zu verrichten, wäre ihnen aber daſelbſt kund worden, daß der Weſtphäliſche Crays-Tag von Hervorden nacher Münſter transferirt und unterwegens nicht allzuſicher reiſen ſeyn ſollte, darum ſie ihre anvertraute Werbung in Schrifften berichtet und wieder zurück ziehen müſſen. Und weil der Weſtphäliſche Crays ſich auf ſolch Suchen nichts endliches oder ſchließliches erklärt, ſondern vilmehr in einem Schreiben unterm dato Münſter neuen Calenders den 22ſten May Anno &c. 99. ſolche ihre Erklärung biß auf endlichen Ablauf und Schluß ihres Crays-Tages zu Münſter verſchoben und hierauf der Crays-Obriſte, Graf Simon zur Lippe, unterm dato den 21ſten Maji alten Calenders diſes innſtehenden Jahres

res dem Hochwürdig = Durchlauchtig = Hochgebohrenen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrich Julio, poſtulirten Biſchoff zu Halberſtatt, Hertzog zu Braunſchweig ꝛc. vermeldet, daß auf den 3ten Jun. ſchierſt-künfftig, zu Folge der Coblentziſchen aller der 5. correſpondirenden Crayſe Crays = Obriſten, oder derſelben Räthe, zuſammen kommen und auf was Maaß, auch welcher geſtalt das Defenſions = Werck der Gebühr nach angeſtellet und alſo der Coblentziſche Abſchid effectuiret werden könnte? zuforderſt und vor allen Dingen einig und ſchlüſſig werden ſollen; als iſt durchs Mehrere dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß ohne Erſehung des Weſtphäliſchen Crays = Abſchids und vor endlichem Ablauff und Beſchluß derer zu Höxar zuſammen kommenden fünff Crays = Obriſten, oder derſelben Geſandten, in diſem Crays etwas beſtändiges, gründliches und gewiſſes nicht bedacht, oder ohne ſonderbaren groſſen Nachtheil und Schaden vollzogen werden könne.

§. 6. Und weil bey diſer Crays = Verſammlung darneben mit vorgelauffen, daß der Hochwürdige, Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Andreas, Cardinal von Oeſterreich, Biſchoff zu Coſtnitz und Brixen, durch Sr. Fürſtl. Durchl. Cammerer, den Wohlgebohrenen Herrn, Herrn Wernern Freyherrn zu Balland und Morames allhier anzeigen und berichten laſſen, wie das Hiſpaniſche Kriegs = Volck von des heil. Reichs Boden abgeführet und Ihre Fürſtl. Durchl. erbietig wären, den = = = von wegen Verſicherung der noch innehabenden Orte Rheinſtroms und ſo bald die Stadiſchen des heiligen Reichs Boden geraumet, gäntzlich abzutretten, deswegen ſich höchſtgedachtes Herrn Cardinals Geſandter und biß daſſelbe geſchehen, bey einem oder dem andern Reichs = Fürſten einzuſtellen erbötig; Als iſt zwar dem Herrn Abgeſandten Antwort gegeben, wie aus der Beylage ſub Lit. C. zu erſehen, darneben gleichwohl nicht unzeitig erwogen und bedacht, weil die Stadiſchen zu Abtrettung derer auf des heiligen Röm. Reichs Boden inhabender Plätz und Oerter ſich gleichfals erbotten haben ſolten, daß bey jetziger der fünff Crays = Obriſten, oder deren Geſandten Zuſammenkunfft zu Hoxer diſe des Herrn Cardinals Erklärung anbracht und vermeldet, und darneben Erinnerung gethan werden ſolte: ob nicht noch itzo auf dienliche Mittel gedacht werden könnte, damit beyden Niederländiſchen kriegenden Theilen, ohne dergleichen koſtbare und bey jetzigem

Beeder kriegenden Theile zu des Reichs Beruhigung gethane Vorſchläge u. zu deren Uberlegung angeordnete Crays Deputation.

Zuſtande faſt ungelegene und beſchwerliche Kriegs-Expedition zu würcklicher Effectuirung Ihrer beyderſeits Anerbietens gebracht werden könten? darzu dann der Röm. Kayſerl. Majeſtät unſers gnädigſten Herrn, Schreiben unterm dato Prag den 30ſten May neuen Calenders, ſo gleich kurtz vor dem Beſchluß diſes Crays-Tages allhier durch einen ſonderlichen Courier überantwort worden, ſo vil mehr Urſach gibet, alldieweil Ihre Kayſerl. Majeſt. ſo gantz ſorgfältig und treuhertzig, mit Einführung viler erheblichen hochwichtigen Motiven die Kriegs-Expedition zum höchſten widerrathen, den Coblentziſchen Abſchid gar nicht ratificiren, ſondern, daß durch andere leichtere und ſichere Wegen diſem Unheil endlich und gäntzlich abgeholffen werden ſolle und könne, wohlmeinentlich andeuten, darum dann die Herrn Geſandten um ſo vil mehr Fleiß haben ſollen, daß diſes allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. ſorgfältig Wohlmeinen in Acht genommen und in gebührliche Conſultation möge gezogen werden, inmaſſen ſich die allhier anweſende Geſandten deßwegen einer gewiſſen Inſtruction, wie hierbey ſub Lit. B. verglichen, durch Bremen, Lüneburg und Sachſen ſolches auf jetzigem Tage zu Hoxar anbracht und erinnert werden möge, geſchloſſen. Damit aber nach Ablauffung des Hoxariſchen Tages bey diſem Crays ferner beſchloſſen und bedacht werden möge, was ſich geſtalten Sachen nach eignet und gebühret; ſo ſollen die Herrn Geſandten nacher Hoxar alsbalde, von dort aber ihre ſchrifftliche Relation, zuſammt dem Münſteriſchen Abſchid und dem Hoxariſchen Beſchluß denen ſämtlichen Crays-Ständen, auf was man ſich allhier verglichen, zufertigen, darauf dann anderweite Crays-Verſammlung, auf den 25ſten Jun. ſchierſtkünfftig zu Braunſchweig einzukommen, berahmet, daſelbſten über ſolche Relation und was ſonſten, geſtalten Sachen nach, nöthig ſeyn wird, zu deliberiren und zu ſchlieſſen.

Von Beſetzung des Crayſes Gräntzen.

§. 7. Wie dann auch daſelbſt zu Braunſchweig alle andere der Propoſition einverleibte Puncta alsdann zu erörtern und die Fürſtlich Bremiſche, Braunſchweigiſche, ſo jetzo damit nicht gefaßt geweſen, neben den Lüneburgiſchen Abgeſandten, richtigen Bericht, Relation und Rollen wegen der 600. zu Roß und 1500. zu Fuß, ſo, vermöge des jüngſten Braunſchweigiſchen Crays-Abſchids, zu Beſetzung der Gräntzen diſes Crayſes zu werben und zu brauchen bewilliget, alſo mitbringen und übergeben werden.

§. 8.

§. 8. Gleicher geſtalt die Conſultation, Deliberation und Schluß wegen Verpflichtung höchſtgedachtes Hertzog Heinrich Julii F. G. auf den Fall diſe Kriegs-Expedition ihren Fortgang erreichen ſollte, dem Löbl. Crays, Innhalt der Reichs-Executions-Ordnung, zu leiſten ſchuldig, dahin nach Braunſchweig verſchoben werden. und des Braunſchweigiſchen Verpflichtung zum Feld-Obriſten remiſſive.

§. 9. Und nachdem uns des Crayſes Einnehmer berichtet, daß die wenigſte die zu Braunſchweig jüngſtbewilligte 20. Monath einbracht; als haben ſich die anweſende Geſandten dahin einhelliglich verglichen, daß die erſte 10. Monath, ſo zu diſem Defenſions-Werck bewilliget worden, von denjenigen, ſo dieſelbe noch nicht einbracht, zwiſchen diſem und den 25ſten Junii gewißlich und ohne einiges Vorwenden, bey der in der Reichs- und in dem Crays verabſchideten Executions-Ordnung angeſetzten pœna Dupli, einzubringen ſchuldig ſeyn ſollen. Und im Fall ſich in zugelegter Rechnung befinden wird, daß damit die nothwendige Unkoſten nicht zu erreichen, darauf alsdann, geſtalten Sachen nach, näher geſchloſſen werden, unverzüglich erlegen laſſen. Von den Crays-Bewilligungen und deren richtigen Erlegung.

§. 10. Und wiewohl, vermöge der jüngſten Braunſchweigiſchen Verabſchidung, mehrer Theils Stände das Duplum wegen begangener Säumniß verfallen, auch der Crays-Einnehmer durch D. Sebaſtian Wolfen deßwegen Proceß auswürcken laſſen; ſo iſt vor dißmahl, aus Urſachen, den ſäumenden Ständen ſolches erlaſſen worden und D. Sebaſtian Wolffen, wie auch dem Crays-Einnehmer, ſich darnach zu richten, in Schrifften zu erkennen gegeben worden. Jedoch iſt darneben gleicher geſtalt abgeredet, daß hinführo der Braunſchweigiſche Crays-Abſchid dißfalls in ſeinen Würden und Kräfften bleiben, auch der Crays-Einnehmer, ſich demſelben gemäß zu verhalten, ſchuldig ſeyn ſoll. Aufhebung der gegen die Säumende erhobenen fiſcaliſchen Proceſſe.

§. 11. Als dann auch ſchließlichen berichtet worden, was ſich die Oſt-Frieſiſche Landſchafft und Stadt Emden, mit Einnehmung Staatiſchen Kriegs-Volcks, unternommen; ſeynd ſo wohl die General-Staaten, als die Oſt-Frieſiſche Landſchafft und Stadt Emden von ihrem unbefugten Vornehmen und, neben dem Herrn Grafen zu Oſt-Frießland, zur Obſervanz aufrichtiger Neutralitat, wie aus den Copiis E. F. G. zu erſehen, ermahnet worden. Die von der Stadt Emden eingenommene Staatiſche Beſatzung betr.

§. 12.

Einige ausgebliebene Stätte u. deren Contributiones betr.

§. 12. Endlichen iſt der Rath zu Lübeck, auf ihr eingewendetes Entſchuldigungs-Schreiben, warum ſie auf diſen Crays-Tag nicht geſchickt, wie die Beylage mit H. ausweiſet, beantwortet und darneben geſchloſſen, daß der Rath zu Goßlar und Nordhauſſen durch die Herrn Ausſchreibende, künfftige Crays-Täge ohne einige Entſchuldigung zu beſchicken, wie auch ihre ſchuldige Gebührniß bewilligter Contribution richtig zu machen, bey Vermeidung der in der Reichs-Executions-Ordnung und Crays-Abſchid ausgeſetzten Pön ſoll ermahnet werden.

Schluß.

Zu Urkund haben die anweſende Geſandten diſen Abſchid mit eigenen Händen unterſchrieben und ihre angebohrne Pettſchaffte aufgedruckt. Datum Lüneburg, Dienſtags im heil. Pfingſten, vor dem 29ſten Maji Anno &c. 97.

Von wegen eines Hoch- und Ehrwürdigen Dom-Capitels der Primat-Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg:

Herr Chriſtoph von Arnim auf Staßfurth.

Herr Chriſtoph von Humecke, beyde Dom-Herrn benannter Kirchen.

Ludwig von Aſſeburg, auf Schormecke.

Herr Kilian Schlieſſer, D. und Vice-Cantzler.

Von wegen Herrn Johann Friederichs, Ertz-Biſchoffs zu Bremen 2c.

Herr Lorentz Belius, der Rechten Doctor, Rath.

Von wegen Herrn Heinrich Julien, poſtulirten Biſchoffs des Stiffts Halberſtadtt 2c.

Arnold von Küeleſchein.

D. Johann Conrad Fahrenbühler, und

Herr Werner König, Doctor Räthe.

Von wegen Herrn Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:

Hans Hartmann von Erffa, Statthalter.

Friderich von Mey, der Rechten D. Cantzlar.

Fritz von dem Berge, Hauptmann zu Blacke.

Von

Von wegen Heinrich Julien, als Biſchoffen zu Halberſtatt.
Herr Johann Conrad Fahrenbühler, der Rechten Doctor, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Cammer-Rath.

Von wegen Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. für ſich und in Vormundſchafft S. F. G. jungen Herrn Vettern, Hertzogs Johannſen zu Mecklenburg ſeel. Sohn.
Herr Bartholomäus Clingius, und
Herr Hugo von Naſſau, beyde der Rechten Doctores und Profeſſores der Univerſität zu Roſtock.

Von wegen Herrn Chriſtians IV. Königs zu Dännemarck und Herrn Johann Adolphs, Hertzogs zu Schleßwig und Hollſtein, Gevettere ꝛc.
Herr Tilemannus Zengmann und
Herr Wilhelm Schaffenrath, beyde der Rechten Doctores, Räthe.

Von wegen Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Cölln, als Adminiſtratorn des Stiffts Hildesheim:
Herr Chriſtoph Beitſch, der Rechten D. Rath, und Philipp Werner, Secretarius.

Von wegen Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen:
Herr Wilhelm Clorius, Doctor.
Fridericus Alpinus, Räthe.

Von wegen Herrn Carln, Adminiſtratorn des Stiffts Ratzenburg, Hertzogs zu Mecklenbnrg:
Herr Bartholomäus Cling.

Von wegen Johann Adolphs, als Biſchoffen zu Lübeck, Hertzogs zu Hollſtein ꝛc.
Obbemeldte Dännemärckiſche und Hollſteiniſche Räthe.

Reinſtein- und Blanckenburgiſche verordnete Vormünder:
Herr Johann Conrad Fahrenbühler, Doctor.

Mühlhauſen:
Herr Paul Selich, und
M. Georgius Engelhardt, geheimte Raths-Freunde.

Lübeck:
Hat ſich in Schrifften entſchuldigt.
Hamburg,
Goßlar,
Nordhauſen,
Haben dieſen Crays-Tag nicht beſucht, ſich auch nicht entſchuldiget.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex MSpto ans Licht geſtellt.

CXXXIII.

Receß des zwiſchen den Weſtphäliſchen/ Fränckiſchen Ober-Rheiniſchen und Nider-Sächſiſchen Crayſen gehaltenen Kriegs-Convents, insgemein der Hoxariſche Abſchid genannt, d. d. 9. (19.) Junii 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Norm des gantzen Defenſions-Wercks und Beobachtung der Neutralität. §. 2. Soll bloß defenſive agirt werden. §. 3. Loszehlung der Crays-Obriſten von andern Pflichten. §. 4. Das Directorium bleibt Graf Simon von der Lippe. §. 5. Deſſen Staat und Unterhalt. §. 6. Vorraths-Anlage. §. 7. Derer Crays-Pfennigmeiſtere Incumbenz und unter ihnen gemachte Repartition. §. 8. Beſtellung der hohen Aemter. §. 9. Streitige Ernennung des Artillerie-Meiſters. §. 10. General-Feld-Marſchall und Obriſt-Wachtmeiſter betr. §. 11. General-Profos. §. 12. Staat der hohen Aemter. §. 13. Beſoldung des Crays-Obriſten Cantzlars. §. 14. Generale Erinnerung. §. 15. Wie es im Nothfall zu halten? §. 16. Vom Anfang der Beſoldungen und dem Anritt-Geld. §. 17. Artillerie-Sachen. §. 18. Schan-

Schanzen⸗ Gräber und Stück⸗Knechte betr. §. 19. Wie es im Fall Geld⸗Mangels zu halten? §. 20. Von Beyſchaffung allerhand Kriegs⸗Nothwendigkeiten. §. 21. Von Verpflichtung der Officiers. §. 22. Von Erſetzung des Abgangs und nöthiger Aſſiſtenz. §. 23. Fortſchaffung liederlichen Geſindels betr. §. 24. Sold der Reuter und Knechte. §. 25. Cölniſch⸗ und Oſt⸗Frieſiſche Beſchwerden wegen der Staatiſchen Einlagerung. §. 26. Von Legung einer Garniſon nach Emden. §. 27. Cölniſch⸗ und Paderborniſche Beſchwerden. §. 28. Nider⸗Sächſiſche Crays⸗Geſandten. §. 29. Generale Erinnerung. §. 30. Schreiben an den Kayſer/ den Zuzug der Reichs⸗Ritterſchafft betr. Schluß.

Als auf jüngſt zu Coblentz der fünff Löbl. Correſpondentz⸗Crayſen Räthen, Geſandten und Bottſchafften gehaltener Verſammlung unter andern verabſchidet worden, daß zuförderſt und ehe dann die dem Löbl. Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crays eingewilligte Defenſions⸗Hülff zu Werck geſetzt würde, höchſt⸗hoch⸗ und wohlermeldter Crayſen Obriſte und deren Zu⸗ und Nachgeordnete von des anruffenden Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Obriſten, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Simon, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, der Röm. Kayſerl. Majeſt. Reichs⸗Hofrath und des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Obriſten, wenn S. G. von den andern Obriſten, daß ſie mit Ihrer Kriegs⸗Hülff gefaſt, verſtändiget, an einen gewiſſen Ort beſchrieben und mit Ihrer F. G. und allerſeits Fürſtlichen Gnaden, wie und wo obangeregte Hülff, zu des heil. Röm. Reichs Ehren und der Betrångten Nutz und Wollfart, anzuwenden ſeyn möchte? berathſchlaget werden ſoll. Darauf auch auf den 3ten Junii alten Calenders binnen der Stadt Hoxer eine Beyſammenkunfft höchſt⸗ und hochgedachter Crays⸗Obriſten, von wohlgedachtem Herrn Grafen zur Lippe, als des bevorſtehenden Defenſions⸗Wercks General⸗Obriſten⸗Feld⸗Hauptmann, ausgeſetzt worden. Ob man dann wohl in der Hoffnung und Gedancken geſtanden, es ſolte diſe Verſammlung von dem Löbl. Chur⸗Fürſten⸗Rheiniſchen Crays weniger nicht, als den andern vier Löbl. Eingang.

Crayſen, beſucht worden: Dieweil dannoch von J. Churfürſtlichen G. G. G G. wegen, ungeachtet denſelben diſer Tag ſo zeitlich als den andern Crays-Obriſten, angekündigt worden, keiner (auſſerhalb was der jetzige Herr Chur-Fürſt zu Trier bey währender Handlung anhero geſchrieben und ſich darinn zu Fortſetzung des Coblentziſchen Abſchids erbotten) erſchienen, und dann die anweſende Räthe, Geſandten und Bottſchafften ſich hierbey der Reichs-Conſtitution, inſonderheit aber der Löbl. Executions-Ordnung, erinnert, als iſt zu der Deliberation mit Eröffnung des Tags und Propoſition geſchritten worden.

Norm des ganzen Defenſions-Wercks u. Beobachtung der Neutralität.

§. 1. Und anfänglich von der vier Löbl. Crayſen Räthen, Geſandten und Bottſchafften, einhelliglich dahin geſchloſſen, daß bey dem bevorſtehenden Defenſions-Werck des heil. Reichs Conſtitutiones, die Executions-Ordnung, und inſonderheit oberwehnter Coblentziſcher Abſchid, auch demſelbigen gemäß abgangene Kayſerl. Mandata, pro norma & regula diſer gantzen Expedition zu halten, fürnehmlich auch darbey die Neutralität, ſo vil die widerwärtige beyde kriegende Theil anlanget, in Acht genommen und alle Partheylichkeit hindan geſetzet werden ſolle.

Soll bloß defenſive agirt werden.

§. 2. Dabey auch in fleiſſige Acht zu nehmen, daß diſe bevorſtehende Expedition zu keiner Offenſion, ſondern allein zur nöthigen Defenſion, welche nach Innhalt viel-beſagter Reichs-Conſtitutionen und Coblentziſchen Abſchids gerichtet ſey und weiter nicht extendirt, noch reſtringirt werden ſoll.

Loßzehlung der Crays-Obriſten von ihren Pflichten.

§. 3. Und haben auch die anweſende der 4. Löbl. Crays Räthe, Geſandten und Bottſchafften ſich des heil. Reichs zu Augſpurg fünff und funffzig aufgerichteten Abſchid verglichen, darinnen §. **und ſollen diejenigen 2c.** ausdrücklich verſehen, daß bey diſen und dergleichen Reichs-Expeditionen alle diejenigen, ſo zu den Crayſen zu Obriſten erwählet und fürgeſetzt, auch deren Zugeordnete und diejenige, ſo diſe an ihre Stadt ordnen oder darſtellen möchten, auch die Obriſten, ſo ein Crays ihme ſeines Gefallens beſtellen wird, zuvor und ehe ſie die Pflicht den Crayſen thun, alle andere Eyden und Pflichten, Verbündniſſen, Verſprechniſſen und Obligationen, wie die genennet, oder ſich erhalten möchten, gegen wem das wäre, keine andere, weder allein die Pflicht, damit ſie der Röm. Kayſerlichen Majeſtät und dem heiligen Reich zugethan und verwandt ſeynd, hierin ausge-

ausgenommen und fürbehalten, in Verwaltung ihrer Aemter und Befehlich, auch zu würcklicher Vollziehung alles deſſen, ſo ſolche Aemter erfordern, ſo lang ſie die Kriegs-Verwaltung tragen, frey ſtehen, dieſelbe lediglich gezehlt ſeyn und daran nicht verhindert noch geirret werden ſollen, ſondern in den Crays-Sachen, Innhalt ihrer Eyden und Pflicht, die ſie den Crayſen gethan, nach ihrem beſten Verſtändnuß, rathen und handlen, aber auſſerhalb diſer Crays-Sachen, darauf ſie ſonſten verpflicht oder jemand in Verwandnüß zugethan, in denſelben Eyden, Pflichten und Verwandniß ſtehen und verbleiben ſolten; derwegen dann nicht allein rathſam, ſondern auch eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, daß alle und jede Perſonen, ſo zu diſem Defenſions-Werck zu beſtellen, aller ihrer Eyden und Pflichten, damit ſie andern Potentaten und Herrn, auſſerhalb allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät verwandt, ſo vil diſe Kriegs-Expedition betrifft, erlaſſen, dem Wohlgebohrnen meinen gnädigen Herrn Grafen zu der Lippe, auch zu Seiner G. Amt, kein Inſperr noch Verhinderung zugefügt, ſondern deroſelben dabey, nach dero beſten Verſtändniß, vermöge der Executions-Ordnung, zu procediren frey gelaſſen werde.

Das Directorium bleibt Graf Simon von der Lippe.

§. 4. Inmaſſen dann auch J. G. die Direction, vermöge obbeſagten Reichs-Abſchides §. **als dann ferner**/ wie auch nach Innhalt des Coblentziſchen Abſchids, alſo verbleiben ſoll, daß Sie, als Obriſter-Feld-Hauptmann, darauf die andere ein Auffſehen zu haben, zu halten ſeyn, und nach Erforderung der Sachen Nothdurfft, in dem einen und andern, was zu des heil. Reichs Ehren und Wohlfarth, auch der betrangten Stände Erleichterung, dienlich, nützlich und fürträglich ſeyn möchte, neben den andern correſpondirenden Crays-Obriſten, oder in deren Abweſen, ihren verordneten Kriegs-Räthen, zu ſtatuiren bemächtigt ſeyn ſollen, wie dann J. G. ſich bey diſen Poſten auch dahin erbotten, daß ſie alles dasjenige, was deroſelben, in Krafft des heiligen Reichs Conſtitutionen, inſonderheit aber des Coblentziſchen Abſchids, gebühret, mit Rath deren jetzigen angezogenen Crays-Obriſten, oder deren Kriegs-Räthe, alſo fortſetzen und ins Werck richten wollen, daß es J. G. für GOtt dem Allmächtigen, der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, wie auch weniger nicht Chur- und Fürſten des heiligen Reichs, verantwortlich, bey der Poſterität aber allerdings unverweißlich und mit Anſtellung gutes Regiments die Armuth, ſo vil immer müglich, verſchonet bleiben ſoll.

Deſſen Staat und Unterhalt.

§. 5. Als vors vierdte wegen des Herrn General-Obriſten Staat und Unterhalt Unterredung gepflogen, haben ſich der dreyen Löbl. Crays Verordnete auf 2000. fl. Monathlich erkläret und eingelaſſen, und obwohl vor billig angeſehen, daß J. Gn. von ſolcher dreyer ſtadtlicher Crays wegen ein mehrers verordnet werden ſollte, wie dann des Weſtphäliſchen Crays Stände Jhrer Gn. vor ſich 3000. fl. Monathlich zugelegt; ſo haben doch die Herrn Abgeſandten, in Betrachtung ihre allerſeits gnädigſte und gn. Fürſten und Herrn ſelbſt in der Perſon, aus Mangel dero Mit-Crays-Stände Bewilligung, weiter nicht gangen, ſich eines mehrern nicht bemächtigen wollen, gleichwohl aber zu aller möglicher Beförderung erbotten, daß J. G. mit einer ſtarcken Zulage nach Gelegenheit dero anſehnlichen Amts und Befehlichs, auch darzu gehöriger mercklicher Aufwendung, möge begegnet und gewillfahret werden.

Vorraths-Anlage.

§. 6. Zum fünfften, damit die hohen Aemter und Kriegs-Räthe insgemein beſoldet, die Proviant, Kundſchafft, Geſchütz und Munition deſto mehr befördert, fortgebracht und erhalten, auch aus Mangel anderer gemeinen nothwendiger Ausgabe, das Werck nicht ſtutzig gemacht werde, noch erſitzen bleiben möge; iſt diſer Schluß des Vorraths halber beſchehen, daß nemlich die diß Orts verſammlete vier Crayſe ein jeder vier Monath einfachen Römer-Zugs den nächſten gewißlich beybringen, zu dero Behuff dann jeder der Crays-Obriſten, was deſſen nicht allbereit geſchehen, auf nächſt-vorſtehenden Sammlungs-Platz einen Monath einfachen Römer-Zugs, in Abkürtzung oberwehnter vier Monath erleihen wollen, und zu gemeinen Ausgaben, vermög folgender Diſpoſition, auf des Herrn General-Obriſten und der Kriegs-Räthe Verordnung und Befehlig, angewendt und berechnet werden ſolle.

Derer Crays-Pfennig-Meiſterē Incumbenz und unter ihnen gemachte Repartition.

§. 7. Wann dann die Löbl. Fränckiſche, Ober-Rheiniſche, Nider-Sächſiſche Crayſen über ſolchen ihren vier-Monathlichen Vorrath und was hernächſt zu obgeſetztem Ende weiter aufbracht und bewilligt werden müſte, den Edlen und Geſtrengen Eickbrechten von der Malßburg zum Pfennigmeiſter verordnet, der Herr General-Obriſter aber ſamt des Weſtphäliſchen Crays Zugeordneten einen beſondern, von deſſelben Crays wegen angeſtellten Pfennigmeiſter vor ſich gehabt und, aus eingewandten Urſachen, demſelben, wo nicht den gemeinen, dannoch diſes Crayſes Vorrath, in Handen zu ſtellen vorbehalten; So

So iſt zu Erhaltung guter Gleichheit verabſchidet, daß zu gemeinen, durch den General Herrn Obriſten und den verordneten Kriegs-Räthen anbefohlnen Ausgaben, auch zu demjenigen, was Ihre G. Abweſens der Kriegs-Räthe, zu oberwehnter und unumgänglicher Behuf erfordern möchte, vorernennter von der Malßburg von deren drey Crays wegen drey Theil, des Weſtphäliſchen Crays-Pfennigmeiſter aber ein Viertheil, wie ingleichen der Churfürſtl. Rheiniſcher Crays den fünfften Theil darzu geben und berechnen, und die Pfennigmeiſter um Richtigkeit willen von 14. Tagen zu 14. Tagen miteinander die Beſchaffenheit des Vorraths, und ihrer gemeinen Ausgabe communiciren und ſich diſer Proportion nach jederzeit vergleichen, die Reichsthaler auf 20. Batzen, die Goldgülden auf $1\frac{1}{2}$ fl ein Fl. aber auf 15. Batzen und alſo andere Müntzen nach ſolchem Werth, wie man ſich deſſen in einer ſonderbaren Verzeichniß (die dann noch anders und weiter nicht, dann zu Einnahme und Ausgabe diſer Kriegs-Expedition, ſo lange dieſelbe währet, gelten ſoll) verglichen, gleichmäſſig geachtet und æſtimirt, eingenommen, ausgeben und berechnet werden ſoll.

§. 8. Und ob wohl auch zum ſechſten der Herr General-Obriſter faſt darauf beſtanden, daß J. G. die Beſtallung der hohen Aemter billig zu vertrauen und heimzuſtellen ſeyn ſollten; So haben doch der andern Crays Geſandten, aus angegebenem ausdrücklichem Befehl, demſelben nicht ſtatt geben wollen, weniger aber eines gemeinen Obriſten-Lieutenants (deſſen Amts-Verwaltung J. G. und dero Zugeordnete dem Feld-Marſchall zu vertrauen räthlich befunden) über ſo ſtadtlichen Hauffen Krieges-Volcks entrathen, und darum insgemein ſich eines Obriſten-Lieutenants, Herrn Thomas von Kriechingen verglichen, auch Sr. G. darzu benennt und vorgeſchlagen, darneben derſelben dreyen Crays Herrn Obriſten jeder eines hohen Amts Beſtellung gethan, wie folgt: Beſtellung der hohen Aemter.

Von wegen Herrn Georg Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg, iſt Adam von Schlieben zum General-Quartier-Meiſter,

Von wegen Herrn Moritzen, Landgrafen zu Heſſen, mehrgedachter Malßburg zum General-Obriſten-Proviant-Meiſter,

Von wegen Herrn Heinrichen Juliuſſen, Biſchoffen zu Halberſtatt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, der Obriſt Tempel zum Artillerie-Meiſter benennt worden.

§. 9.

Streitige Ernennung des Artillerie-Meiſters.

§. 9. Obs nun wohl bey dem mehrern Theil obgedachter hohen Befehlshaber alſo verblieben, dannoch weil der von Tempel im heiligen Reich nicht geſeſſen und von etlichen Abgeſandten dafür gehalten, derſelbe noch jetzo einem in Niderlanden kriegenden Theil mit Dienſt und Pflicht verwandt ſeyn ſolle und dahero, vermöge des Coblentziſchen Abſchids, allerhand billig Bedencken eingefallen, iſt deſſen Annehmung halben, wiewohl ſonſt an der Perſon und Tapfferkeit gar kein Zweiffel noch Streit geweſen, allerhand Beſchwer vorkommen und die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Geſandten ad referendum auf ſich genommen, bey hochgedachten Ihrem gn. Herrn unterthäniglich zu befleißigen und zu befördern, damit diß Amt in andere Wege genugſamlich beſtellt werden möchte.

General-Feld-Marſchall und Obriſt-Wachtmeiſter betr.

§. 10. Dieweil dann für diſem mehrwohlgemeldter Herr General-Obriſter den Obriſten Arndten von Frentz zum General-Feld-Marſchall fürgeſchlagen haben, es der ander Crays Verordnete darbey verbleiben laſſen, und dem Churfürſtl. Rheiniſchen Crays einen Obriſten Wachtmeiſter darzuſtellen vorbehalten, dergeſtalt, im Fall der vor dem abgeordneten Rendevous nicht anlangen würde, daß alsdann dem Herrn Obriſten und zugeordneten Kriegs-Räthen ſolche Stell weniger nicht, da der hohen Befehls-Leut einiger abgienge, oder ſonſt ſeinem Amt nicht nach Nothdurfft vorſtünde, ſolche Aemter zu erſetzen frey gelaſſen ſeyn ſollte.

General-Profos.

§. 11. Daneben der Herr Obriſte, ſamt des Weſtphäliſchen Crays Zugeordneten, den Rumor-Meiſter und General-Profoſen anzunehmen heimgeſtellt.

Staat der hohen Aemter.

§. 12. Und die Beſoldung auf die hohe Aemter diſer maſſen angeſchlagen worden:

Der Obriſter-Lieutenant ſoll Monathlich haben 3000. fl. darzu ihme 12. Reiſige und 8. Wagen-Pferdt paſſirt werden.

Dem Feld-Marſchall ſeynd 1600. fl. 12. Pferdt 2. Wagen.

Jedem Kriegs-Rath 1000. fl. 12. Pferdt, 1. Wagen.

Dem Artillerie-Meiſter 1200. fl. 12. Pferdt 1. Wagen.

Seinem Lieutenant, Hanſen Heinrichen von Siegenroth 300. fl. 6. Pferdt 1. Wagen.

Dem Wacht-Meiſter, Proviant-Meiſter, Quartier-Meiſter jedem = = 500. fl. 8. Pferdt 1. Wagen.

Dann zu Behuff der 4. Proviſoner 200. fl.

Dem

Dem Rumor-Meiſter und Profoſen, jedem gleichfalls 300. fl. 6. Pferde, ein Wage erlegt werden.

Jedoch ſollen alle diſe Befehlichs-Habere hieraus ihren Staat, Trabanten, Diener und nöthige Perſonen, auch der Profoß einen Lieutenant, die Stecken-Knechte, Nachrichter und was darzu gehörig iſt, ohne der Crays fernere Zulage, unterhalten und dieſelbe beſolden.

Beſoldung des Crays-Obriſten Cantzley.

§. 13. Uber diß haben ſich die Herrn Crays-Obriſten, Zu- und Nachgeordnete anweſende Räthe der vielfältigen Mühe, welche des Herrn Obriſten Cantzley ſonſt insgemein verurſacht werden will, bedächtlich erinnert, und zu deren Ergötzung Monatlich 200. fl. verordnet.

Generale Erinnerung.

§. 14. Und ſollen auch die beſtellte, als Adeliche, tapffere und fürnehme Befehls-Habere, ihren Aemtern beſtes Fleiſſes getreulich obſeyn und an ihrer Gebühr nichts erſitzen laſſen.

Wie es im Nothfall zu halten?

§. 15. Wie ſich dann auch darneben aller Crays Verordnete verglichen, im Fall, das GOtt verhüte! deren andern Crayſen einiges Unheil zuſtehen und ebenmäßigen Zuzugs nöthig ſeyn würde, daß es mit Beſtellung der hohen Aemter ebener maſſen, wie jetzo von denen Crayſen geſchehen, gehalten werden ſoll.

Vom Anfang der Beſoldungen und dem Anritt-Geld.

§. 16. Und ſoll der hohen Aemter und Cantzlers Beſoldung von allen Crayſen, laut obgedachter Verordnung, nach eines jeden Quota beſchehen, auch dieſelben vom 12ten huius Stylo veteri angehen, auch jedem auf ein Pferdt 9. fl. obgeſetzter Wehrung zum Anritt-Geld gegeben werden.

Artillerie-Sachen.

§. 17. Dieweil auch von beyder Löbl. Ober-Rheiniſchen und Nider-Sächſiſchen Crays Herrn Obriſten 14. Stück Geſchütz, als nemlich von Herrn Landgrafen 6. Sengeringe oder halbe Carthaunen, und vom Hertzogen zu Braunſchweig 8. Feld-Stück und 6. Feuer-Mörſer, ſamt zugehöriger Munition, zu diſer Expedition, gegen Reverſal und gebührliche Erſtattung auf den Sammel-Platz liefern zu laſſen, Anerbietung geſchehen, an Seiten des Weſtphäliſchen Crays aber zum fleiſſigſten begehrt worden, daß die darzu beſtellte Pferd dabey, biß das Geſchütz an das erſte Feld-Lager geführet wäre, möchten gelaſſen werden, welches doch allerhand vorgeſtellter Urſachen halben nicht zu erhalten geweſen; iſt zuletzt diß Mittel gefunden, dieweil Geſchirr, Seile, Stricke und dergleichen Nothdurfft, auch übriger

Anſpann beym Geſchütz verbleiben ſolle, daß der Herr Obriſt, mit Zuziehung des zum Geſchütz geſtellten Lieutenants mit denjenigen, welche ihre Pferd biß anhero darzu geliehen, daß ſie fürders darbey verbleiben wollen, unterhandlen, auch vorher darauf Anordnung thun, daß auf gemeine Zulage und Unkoſten die Nothdurfft darzu beſtellet werde.

Schanzen-Gräber u. Stück-Knechte betr.

§. 18. Fürder iſt darneben dem Herrn Obriſten und den Kriegs-Räthen heimgeſtellt, entweder Soldaten oder andere zum Schantzen-Graben, gegen gebührliche Belohnung, zu gebrauchen, auch zu Fortbringung des Geſchützes, ſo vil man deren bedarff, anzunehmen und aus dem gemeinen Vorrath den Unkoſten erheben zu laſſen, deren J. G. und ſie ſich nach Nothdurfft und Gelegenheit werden zu verhalten wiſſen.

Wie es im Fall Geld-Mangels zu halten?

§. 19. Ehe und zuvor auch die vier zum Vorrath bewilligte Monath bey- und aufgehen, wollen allerſeits Crays-Obriſte zu guter Zeit entweder mehrere Zulage bey ihren Crayſen, oder bey Aufnehmung einer Summa Gelds, (deſſen ſich doch der Herr General-Obriſter wegen des Weſtphäliſchen Crayſes, nach laut jüngſten Münſteriſchen Abſchids, über drey Monath einfachen Römer-Zugs ohne fernere des Crayſes Bewilligung nicht unterziehen könne) an Hand nehmen, und dißfalls alle Unordnung zu vermeiden getreulich zuſammen ſetzen.

Von Beyſchaffung allerhand Kriegs-Nothwendigkeiten.

§. 20. Und demnach der andern Löbl. Crays Verordnete angeben, daß ein ziemlicher Vorrath an Hacken, Schippen, Muſcheten, Lunden, Spieß und dergleichen bey ihrem Kriegs-Volck fürhanden, auch bey jedem Fähnlein ein Schantz-Wagen verordnet, haben ſich die Weſtphäliſche erbietig gemacht, bey deſſelben Crays Ständen die Beförderung zu thun, daß auch ihres Theils daran kein Mangel ſeyn ſolle.

Von Verpflichtung der Officiers und Gemeinen, wie auch des Obriſten.

§. 21. Ob nun auch des Weſtphäliſchen Crays Obriſter und Zugeordnete, für eine Nothdurfft erachtet, die Befehlichhaber und Kriegs-Leute, auf die bißanhero gebrauchte Unpartheilichkeit und Neutralität bey dem Articuls-Brief zu verſtricken und, daß dem alſo beſchehen möchte, wohlmeinentlich erinnert; So habens doch die andere Herren Verordnete bey des heil. Reichs Articuls-Briefe, angeſehen der Partheilichkeit halben zu Coblentz und ſonſten genugſamer Vorſehung beſchehen, auch etliche allbereit gemuſtert und vereidet ſeyn, durchaus gelaſſen und ſich dahin erkläret, daß J. G. alles Kriegs-

Volck,

Volck, vermöge des Coblentziſchen Abſchids, auf den Sammel-Platz angewieſen und, bey Leiſtung der Eid und Pflichten, die formalia gemeldtes Abſchids allerdings obſervirt und gehalten, J. G. aber über den allbereit dem Weſtphäliſchen Crays geleiſteten Eid nicht beſchweret, ſondern bey Hand gegebener Treu an Eydes-ſtatt, daß ſie demjenigen, was die Reichs-Conſtitutiones, Ordnung und mehrgedachter Coblentziſcher Abſchid vermag, ihrem beſten Verſtändniß nach ohne einigen Affect und Reſpect Gräfflich nachkommen wollen, gelaſſen werden ſolle.

§. 22. Da auch an Gelde, Geſchütz, Munition, Erſetzung des Volcks und andern hiernächſt Mangel vorfallen würde, will wohlgemeldter Herr General-Obriſter, mit Zuziehung der Kriegs-Räthe, den Sachen nach möglichen Dingen Rath ſchaffen, auch, da es nöthig, ſolches ungeſäumt an die andere correſpondirende Crays-Obriſten gelangen laſſen, damit bey Zeiten allem Unheil vorgebauet und das gemeine Werck diſer Expedition höchſtes Fleiſſes befördert werden möchte; würde aber hierinnen Sr. G. nicht beygeſprungen und die Nothdurfft an dem einen und andern, wie obſtehet, nicht verſchaffet, dadurch dann Schade und Nachtheil verurſacht werden; So wollen S. G. ſich hiermit und Krafft diſes Abſchids verwahret haben. Von Erſetzung des Abgangs u. nöthiger Aſſiſtenz.

§. 23. Wann auch bey den alten Löbl. Teutſchen und ſonderlich den Reutern in währenden Kriegs-Expeditionibus wohl hergebracht, daß ſie ſich unzüchtiger Weiber und andern loſen Geſindleins, dadurch die Proviant geſchwächt, allerhand Unordnung und unziemliche Händel täglich eingeführt werden, gäntzlich enthalten; So wird der Herr General-Obriſter die unnachläſſige Beſchaffung thun, daß ſolchs nicht allein bey Reutern, ſondern auch bey Knechten, ſo viel immer möglich und thunlich, gleicher maſſen angeordnet, und darüber ſteiff und veſt gehalten werden möge. Fortſchaffung des liederlichen Geſindels betr.

§. 24. Und obwohl von den unterſchiedlichen Crays-Obriſten das Kriegs-Volck unterſchiedlich beſtellt, ſo hat man ſich doch, ſo vil die Reuterey belangen thut, ad referendum verglichen, daß von allen und jeden Crays-Obriſten monathlich auf ein Pferdt eins vor alles 17. fl. darinn Wagen-oder Droß-Geld mit begriffen, jeden Florin zu funffzehn Batzen und die Müntze in dem Werth, wie allhie deßwegen Vergleichung getroffen, gerechnet, hinführo gegeben, ſonſten aber Sold der Reuter u. Knechte.

es wegen der Knechte Beſoldung bey eines jeden Herrn Beſtallung und zugeſagten Valori der Müntz, biß man ſich der Knechte wegen eines andern in gemein verglichen, bleiben ſolle.

Cöllniſch, u. Oſtfrieſiſche Beſchwerden wegen der Staatiſchen Einlagerung.

§. 25. Es iſt ferner den Herrn Verordneten referiret worden, was die Churfürſtl. Cöllniſche Räthe wegen der Staatiſchen Executionen, ſo gegen dem Weſtphäliſchen Ertz-Stifft, zu Behuf der Gräflichen Wittiben zu Newenar, vielfältig fürgenommen, und noch unlängſt des Orts Regierung und Unterthanen angedrauet worden; Was auch der Wohlgebohrne Herr Enno, Graf und Herr zu Oſt-Frießland, ſo wohl auch die Stadt Emden, über fürgenommener Staatiſche Einlegerung in der Vorſtadt Emden, darinn ſie allnoch beharren ſollen und ſonſt zu Münſter nächſt geklagt und gebeten worden. Darauff dann der Herr Obriſter und allerſeits Verordnete eines Schreibens zu Aufhebung der Cöllniſcher Beſchwer und Abführung des Kriegs-Volcks aus der Vorſtadt Emden ſich verglichen, auch beyde Partheyen, wohlgemeldten Herrn Grafen zu Oſt-Frießland ſowohl als Bürgermeiſter und Rath der Stadt Emden fleiſſig erinnert, bey dem heil. Reich zu halten und an deſſen Rechten ſich begnügen zu laſſen, mit nichten auch ſich einem kriegenden Theile anhängig zu machen, mit dem Erbieten, im Fall durch die Herrn Verordnete einiger Behuf zu gütlicher Hinlegung der ſchwebenden Mißverſtändniß ſollte beſchehen können, daß an ihrem Fleiß und Eiffer, unvorgreifflich der Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten Erkänntniß, nichts ermangelen ſolle, laut und Innhalts der Concepten, A. B. C. verzeichnet.

Von Legung einer Garniſon nach Emden.

§. 26. Und iſt dabey offtwohlgemeldten Herrn General-Obriſten und den zugeordneten Kriegs-Räthen zu ihrem redlichen Ermeſſen geſtellt, im Fall der Stadt Emden mit einiger Schärffe oder Gefahr zugeſetzt werden wollte, darinn nothdürfftigen Garniſon aus jetziger Reichs-Hülff, oder in andere Wege zu verordnen, und was derſelben Stadt und dem heil. Reich per Conſequens zu Schaden gereichen möchte, beſtem Vermögens abwenden zu helffen.

Cöllniſche u. Paderborniſche Beſchwerden.

§. 27. Den Churfürſtl. Cöllniſchen und Churfürſtl. Paderborniſchen Räthen und Geſandten aber, welche ſich diß Ends ſo lange Zeit eingelägerten Kriegs-Volcks halben beklagt, iſt Vertröſtung beſchehen, dieweil man anjetzo, wohin das Volck zu führen und zu gebrauchen? berathſchlagen thäte, daß auch ſolche ihre Beſchwerden unverlängt aufgehoben, auch die beweißliche Schäden den Paderborniſchen

niſchen Unterthanen nach Billigkeit erſtattet werden; den Churfürſtl. Cöllniſchen aber, welche auch auf Leiſtung genugſamer Caution, im Fall das Volck der Ort über ihr Verhoffen und Bitten durchgeführt werden ſollte, gedrungen, iſt darneben ſo viel Andeutung beſchehen, weil diſe Expedition auf des heil. Reichs Conſtitutiones und Ordnung und zu deren Handhabe wider diejenige angeſehen, welche dem zuwider biß anhero gehandelt, das Kriegs-Volck auch dem heil. Reich mit Eid verſtrickt werden ſolle, ſo wäre es billig dabey zu laſſen und dem Herrn Obriſten und Zugeordneten zu vertrauen, daß S. G. und ſie alle Unordnung gerne verhüten und des Ertz-Stiffts Cölln, als viel müglich, verſchonen würden.

§. 28. Nachdem ſich hierüber und ferner des Nider-Sächſiſchen Crays beſonderbare Geſandten mit Credentz angeben, ihre Inſtruction dabey in Originali eingelegt und Innhalts deroſelben gebeten, ſo iſt ihnen eine ſchrifftliche Reſolution ertheilet, wie ſub Lit. D. hieneben zu befinden. Niderſächſiſche Crays Geſandten

§. 29. Was ſonſt in ſpecie in diſem Abſchid nicht verſehen und ausgedruckt, darinn ſoll der Herr Obriſt oder die Kriegs-Räthe ihrer beſten Verſtändniß und Direction nach, auf des heil. Reichs Abſchid und Ordnung verfahren, und das gemeine Beſte für allen Dingen in die fürnehmſte Conſideration haben, inmaſſen J. G. und ihnen hiemit vertraulich heimgeſtellt und aufgegeben ſeyn ſoll. Generale Erinnerung.

§. 30. Endlich haben die Herrn Obriſten und Verordnete ſich dahin verglichen, daß, Innhalt des heil. Reichs Ordnung, die Röm. Kayſerl. Majeſtät diſer Verhandluug und Abſchids allerunterthänigſt berichtet und dero Kayſerl. Hand und Autorität an diſem Werck zu halten, auch des heil. Reichs freye Ritterſchafft zum Zuzug allergnädigſt zu bewegen, erbeten werden ſolle, inmaſſen hieneben unter dem Buchſtaben E. erfindlich. Schreiben an den Kayſer, den Zuzug der Reichs-Ritterſchafft ꝛc. betr.

In Urkund iſt diſe Abſchrifft mit des General-Herrn-Obriſten Feld-Hauptmanns Secret und der andern Crays-Obriſten Zu- und Nachgeordneten anweſenden Räthen und Geſandten Pittſchafften verſiegelt und gegeben zu Hoxar am 9ten (19.) Junii Anno &c. 99. Schluß.

Der Herrn Obriſten Zu- und Nachgeordneter und anweſender Räthe und Geſandten Nahmen:

Herr Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe, Röm. Kayſerl. Majeſt. Reichs-Hofrath, des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes und General-Obriſter Feld-Hauptmann.

Von wegen Georg Friderichen Marggrafen zu Brandenburg, als Obriſten des Fränckiſchen Crayſes:

Joſua von Putkammer, Obriſter-Lieutenannt, und
Chriſtoph Volcker, F. F. D. Secretarius.

Von wegen Herrn Moritzen, Landgrafen zu Heſſen, als des Ober-Rheiniſchen Crays-Obriſten:

Otto von Sterſtadel, Stadthalter zu Caſſel.
Eickbrecht von der Malßburg, Proviant-Meiſter-General, und
Hermann von Berſeve, Amtmann zu Schmalkalden.

Von wegen des Weſtphäliſchen Crays:

Herr Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe, Crays-Obriſter perſönlich und abweſend J. G.

Adolff Schwartz zum Bronebruch.
Rabe Arent von Oienhauſen, Land-Droſt.
Friderich Warpup, Fürſtl. Oßnabrückiſcher und Lippiſcher Rath.
Amandus Rudenſcheidt, Doctor, Vice-Cantzler,
Bartholdt Fron, Doctor.

Von wegen Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Churfürſt ꝛc. als Adminiſtratorn des Stiffts Münſter.

Alexander von Velen, Herr zu Raßwel, Obriſter, Münſteriſcher Marſchalck.

Von wegen Johanns Wilhelm, Hertzogen zu Jülich ꝛc.

Wilhelm von der Leihe, Rath.

Von wegen Herrn Dieterichs, Biſchoffen zu Paderborn:

Heinrich Weſtphal, Hofmeiſter und Amtmann zu Lichtenau.
Hunold von Plettenberg, Amtmann zu Neuhauß und Borgck, und
Hermann Heiſtermann, Renntmeiſter zu Dringenbergk.

Von

Von wegen Heinrich Julii, Biſchoffen zu Halberſtatt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, als des Nider-Sächſiſchen Crays Obriſten.

Frantz von Reden, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Hof-Marſchall.

Johann Jagemann, Doctor, Cantzler, und

Johannes Bodemeyer, Secretarius.

Von wegen Herrn Ernſtes, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, als Nach- und Zugeordneten:

Hans Hartmann von Erffa, Stadthalter zu Celle.

Von wegen Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen:

Gabriel von Bieberling und

Doctor Wilhelm Clericus.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex Archivo edirt.

CXXXIV.

Receß des allgemeinen Ober-Sächſiſchen Crays-Convents,

d. d. 24ten Junii 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Von der Crayſe gemeinſamen Verfaſſung gegen die Spaniſche auf Reichs-Boden verübende Gewaltthätigkeiten ꝛc. §. 2. Wie die Crays-Bewilligungen abzutragen? §. 3. Von Einbringung ſämtlicher Reſten. §. 4. Von der Crays-Caſſa und deren Adminiſtration. §. 5. Von Abtrag eines bey dem Rath zu Leipzig aufgenommenen Capitals. §. 6. Das Erfurtiſche Müntz-Weſen betreffend. Schluß.

Nach-

Eingang.

Nachdem die Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen Hochgebohrne Fürſten, auch die Hoch- und Wohlgebohrne Grafen und Herrn, die Stände diſes Löbl. Ober-Sächſiſchen Crayſes, unſere gnädigſte und gnädige Herrn, auf des Herrn Crays-Obriſten Ausſchreiben, Ihrer Chur- und Fürſtl. Gn. und der andern Stände Räthe zu Berathſchlagung deſſen, was eine Zeit hero von wegen der beſchwerlichen Einlagerung des Spaniſchen Kriegs-Volcks auf des heil. Reichs Boden fürgefallen, auch etlicher anderer Articul, mit Inſtruction und Gewalt anhero abgefertiget, die erſcheinende und zu End benannte Räthe auch hierzu gehörige Vollmachten, der Gebühr nach, übergeben und vorgelegt; ſo iſt anfänglich der Innhalt deſſen, was in dem berührten Ausſchreiben allenthalben begriffen, proponirt, darneben auch, pro majori Informatione, was auf dem Tage zu Coblentz den 9ten April jüngſthin vorgelauffen, gehandelt und bedacht, deßgleichen, was von denen daſelbſt anweſenden Ausſchüſſen der 5. Crayſe an die Stände diſes ſo wohl, als des Bayriſchen und Schwäbiſchen Crayſes, als an Ihre Röm. Kayſerl. Majeſt. Selbſt, als Hertzogen zu Oeſterreich, wegen des Oeſterreichiſchen Crayſes, gelangt, was auch von jetzt-höchſtgedachter Röm. Kayſerl. Majeſt. dem Cardinal von Oeſterreich und Anderen vor und hernacher, ſo wohl auch was Ihre Röm. Kayſerl. Majeſt. am dato Prag den 30. Maji ſt. n. diſes Jahres an die Stände des Löbl. Weſtphäliſchen und Nider-Sächſiſchen Crayſes geſchrieben, was auch zu Lüneburg den 29. Maji ſt. v. verabſchidet und ſonſten ergangen, verleſen worden.

Von der Crayſe gemeinſamen Verfaſſung gegen die Spaniſche auf Reichs-Boden verübenden Gewaltthätigkeiten rc.

§. 1. Als man nun zur Conſultation des Hauptwercks geſchritten, nemlich: was auf obangeregten Coblentziſchen Abſchid und diejenige an die Ober-Sächſiſche, Bayriſche, Oeſterreichiſche und Schwäbiſche Crayſe, unterm dato Coblentz den 9. April ſo wohl auch der 4. Crays-Obriſten, unterm dato Göttingen den 28ſten Maji an diſen Crays erfolgte unterſchiedliche Schreiben, Erſuchung und Begehren fürzunehmen ſeyn ſollte? iſt man insgemein deſſen einig geweſen, daß die beſchwerliche gantz ſchädliche Einlagerung des Spaniſchen Kriegs-Volcks und deſſen geübte unmenſchliche Tyranney und Gewaltthaten auf des heil. Reichs Grund und Boden nicht zu leiden, ſondern dabey die gebührliche Defenſions-Mittel, vermöge des heil. Reichs Ordnungen, zu gebrauchen: Es ſeynd aber des modi halber bey diſer Zuſammenkunfft ungleiche Bedencken vorgefallen, da etliche dahin gegan-

gegangen, daß auf die Coblentziſche Verabſchiedung und Krafft der beſchehenen Requiſition der Krieg wider den Spaniſchen Hauffen fortgeſtellt und derſelbe ſo lang, biß alle Plätze geräumet, der erlittene Schaden abgetragen, vor künfftiger Vergewaltigung Gewißheit und Caution gemacht und die geſperrte Commercien geöffnet, continuiret werden ſolle und zu dem Ende eins Theils ein Anlehen auf ein 200000. fl. oder ſchleunige Contribution auf 40. 50. 60. Monath, welche, biß man ſie von den Unterthanen bringen könnte, von der Herrſchafft vorzuſchieſſen, vorgeſchlagen und davon denen requirirenden Crays-Obriſten Anfangs mit 100000. fl. auf Abrechnung zu willfahren und ſolches alles dahin ermeſſen, daß diß Fürhaben zuforderſt allerhöchſtgedachter Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, gar nicht zuwider ſeyn könnte, alldieweil dieſelbe Coblentziſche Verfaſſung des heil. Röm. Reichs Conſtitutionen nicht ungemäß, der Schluß von beederley Religions-Ständen erfolget, die Defenſion pro juſta & legitima einmahl erkannt und approbiret, auch Ihre Kayſerl. Majeſt. Selbſt die Spaniſche damit bedrohet und bedrohen laſſen, inmaſſen Jhro Kayſerl. Majeſt. Schreiben an den Cardinal von Oeſterreich gethan, genugſam ausweiſet; welche ernſte Comminationes und Mandata, wie auch die Chur- und Fürſtliche Erinnerung ſie aber doch wenig, oder gar nichts, geachtet, derowegen dann die vorgenommene Expedition Jhrer Kayſerl. Majeſt. nicht könnte zuwider ſeyn, ſondern vielmehr vor dieſelbe, zu Erhaltung Jhrer Kayſerl. Majeſt. Reputation und Hoheit, welche alle gehorſame Stände nach äuſſerſtem Vermögen in Acht zu haben und zu befördern ſchuldig, gedeutet und angezogen worden, und ſolches um ſo vil mehr, weil notorium und kundbar, ob ſchon das Volck abgezogen, daß doch die eingenommene Oerter nicht vollkommlich reſtituirt, die Bruck über den Rheinſtrom nicht abgeworffen, auch die geringſte Caution wegen fernerer Vergewaltigung nicht geleiſtet, ſondern vielmehr dieſelbe Plätz mit ſtarcken Bollwercken befeſtiget und anſehnliche Beſatzung darinn hinterlaſſen worden, aus welchem je klärlich erſcheinet, daß ſie animum revertendi gäntzlich behalten und das letzte ärger dann das erſte zu machen gedencken. So wäre auch genugſam bewußt, daß Jhrer Kayſerlichen Majeſt. als einem löblichen chriſtlichen Regenten, ſolch Unweſen, deſſen ſich der Admirant von Arragonia und ſein Anhang dergeſtallt auf des heil. Reichs ohnmittelbaren Boden, ohne einige gegebene Urſach, unter-

terſtanden und bißhero, ſonderlich in den Jülchiſchen Landen, continuiret, nicht wenig zu Gemüth gangen, Ihro Kayſerl. Majeſt. auch ſolchem Ubermuth vielleicht durch andere ernſte Wege geſteuert haben würden, da Derſelben nicht zugleich das beſchwerliche Ungariſche Kriegs-Weſen auf dem Hals gelegen; dahero ſo viel mehr gäntzlich zu hoffen, daß diejenige, die ſich der Sache Ihrer Kayſerl. Majeſtät Hoheit, des heil. Reichs Libertät, Errettung des Vaterlandes und der armen hochbetrangten Unterthanen annehmen, keinen Undanck, ſondern vilmehr Danck, verdienen würden, wie auch ſonder allen Zweiffel von dem hochlöbl. Hauſe Oeſterreich alle gehorſame Reichs-Glieder nicht verdacht werden könnten, daß ſie die Defenſion des geliebten Vaterlandes mit dem Eyfer in Acht nehmen, wie es die unumgänglich-abgetrungene Nothdurfft, Verantwortung gegen GOtt und der lieben Poſterität erfordert; wie auch letztlichen etliche die ausdrückliche Proteſtation mit angehänget, da, im Fall die geſuchte Hülf verweigert, diejenige Stände, ſo allbereits ins Feld gezogen und vor des Vaterlands Ehre und Wohlfarth mit ſonderm Ruhm ihr Beſtes thäten, nun ihren chriſtlichen löblichen Intent verlaſſen würden und da die Sache den Weg hinaus lauffen ſollte, daß ſie dißfalls vor GOtt und den Nachkommen wollten entſchuldigt ſeyn, daß an ihnen der Mangel nicht geweſen, müſſen ſich auch dißfalls bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät auch bey andern Chur- und Fürſten nicht unbillig entſchuldigen. Von etlichen iſt auch vorbracht, wofern die Spanier nicht abgezogen, ſondern noch etliche Orte inne hätten und ſonſten zu Abwendung diſer Gefahr kein Mittel gefunden werden möchte, daß ſie eines Theils die Helffte an dem jüngſten im Monath Martio bewilligten 15. Monathen darzu folgen laſſen wollten, etliche aber, daß man dieſelbe Monathe vollkommlich und noch darüber die 3. Monathe, ſo ohne das dem Weſtphäliſchen Crays auf dem Reichs-Tag gewilliget, zu ſolchem Ende gebrauchen ſolle. Dagegen haben etliche eingewendet, daß ſie zwar, dem allgemeinen Schluß nach, anderſt nicht, als vor nothwendig und billig erachten könnten, daß den betrangten Ständen durch gebührliche Mittel der Executions-Ordnung die Hand zu bieten, auch von unſerm gnädigſt- und gnädigen Herrn, dem hochlöbl. Crays-Obriſten, alle Treu, Lieb und Freundſchafft, Gunſt und Dienſt, zu erzeigen, bey demſelben aber diſes erinnert, daß nunmehr ſo vil Berichts einkommen, daß das Spaniſche Kriegs-Volck

ſo weit verlaſſen, daß ſie mehr nicht, als 1. oder 2. Plätz, noch innehaben ſollen, alſo daß die vorige Gefahr jetzo nicht vorhanden; es hätt auch die Röm. Kayſerl. Majeſt. in einem ausführlichen an den Weſtphäliſchen und Nieder-Sächſiſchen Crays am dato den 30ſten May jüngſt-verſchienen vile erhebliche Urſachen angezogen, warum man dergeſtallt mit einem offenen Krieg nicht verfahren ſoll, Ihre Kayſerl. Majeſt. auch Sich zu weiterem Einſehen, der Cardinal von Oeſterreich zu gebührlicher Parition, auch ſonſt, erboten, über das die Stände des Löbl. Nider-Sächſiſchen Crayſes, als die Nächſte, auf gedachte Ermahnung und Erbieten in ihrem Abſchid, ſo zu Lüneburg den 29ſten May aufgerichtet, auf den mittlern Weg und unter andern auch dahin geſchloſſen, alle Mittel zu gebrauchen, damit die koſtbare und bey jetzigem Zuſtand faſt ungelegene und beſchwerliche Expedition vermieden werden möchte, darauf auch wohl-ermeldte Stände Schickung an die Stände des Weſtphäliſchen Crayſes mit Inſtruction und mündlicher Werbung zu dem Ende nach Hoxar gethan, um vor allen Dingen und ehe man zu Fortſtellung einiger Kriegs-Expedition ſchreiten würde, der Kayſerl. Majeſt. treuhertzige väterliche Warnung in Acht zu nehmen und derſelben zuwider, zu ſonderlicher Beſchwer und Gefahr des Crayſes, nichts weiters fortſtellen wollen, damit das Defenſions-Werck nicht auf eines, zweyer, dreyer oder vier Crayſe Gefahr und Unkoſten, ſondern vilmehr auf des gantzen Reichs, auch der Kayſerl. Majeſtät Selbſt Hülffe und Aſſiſtenz beruhen möchte, wie ſolches der Innhalt berührtes Abſchids und Inſtruction fernerweit mit ſich bringet, wie auch die Erforderung von Coblentz aus nicht allein auf diſen, ſondern auch darneben auf den Oeſterreichiſchen, Bayeriſchen und Schwäbiſchen Crays gerichtet und zu beſorgen, da ermeldter Krieg, deren Bedencken ohngeachtet, mit Gewalt fortgeſetzet werden ſollte, daß dem Reich und den beſchwerten Ständen eine mehrere und faſt unerträgliche Gefahr zuwachſen möchte, daß es auch bedencklich, der wenigen Plätze halben, ſo noch nicht gäntzlich geraumet, den Krieg mit mehrerer Gefahr zu continuiren und die Kayſerl. Majeſt. als das Ober-Haupt, beneben des heil. Reichs Ordnungen und Verfaſſungen, zu übergehen, derowegen auch nicht unzeitig erwogen worden, daß die Röm. Kayſerl. Majeſt. nochmahls mit beſonderem Fleiß von hier aus erinnert werden ſoll, den Sachen ungeſäumet durch ernſte Mittel, ihren Erbietungen nach, abzuhelffen;

bey welcher Beſchaffenheit auch ſie die vorgeſchlagene Geld-Hülffe weder auf das Anlehen, noch die geſuchte Contribution, bewilligen könnten: Und nachdem nun alſo die anweſende Stände diſes Crayſes, erzählter maſſen, faſt ungleiche Meynung gehabt, auch die Stände der erſten Meynung bey ihren Votis beharret: Dieweil ſich aber auch die andere auf ihren gemeſſenen Befehlich und Inſtruction gegründet, in Krafft welcher ſie ſich zu was anders verbinden zu laſſen, nicht unbillig Bedencken getragen; ſo haben die Stände der letzteren Meynung, in Krafft ihres Befehlichs, ſich diſſfalls nicht weiter einlaſſen können. Und weil derwegen bey diſem erſten und Haupt-Punct de modo nichts einhellig geſchloſſen werden mögen; als haben die anweſende Geſandten und Gewalthaber alle dasjenige, was hinc inde vorgelauffen, ad referendum angenommen und zu ihrer gnädigſt- und gnädigen Chur-Fürſten, Fürſten und Herrn ferneren Erklärung und Vergleichung geſtellt ſeyn laſſen.

Wie die Crays-Bewilligungen abzutragen?

§. 2. Was dann die jüngſte im Martio bewilligte Contribution der 56. Monath belanget, die ſollen, vermög des damahls aufgerichteten Abſchids, auf die bewilligte 4. Zil auf den Nothfall in des Crayſes Kaſten zu Leipzig vor voll erlegt werden. Da aber durch die Gnade GOttes die Beſchwerung abgewendet; ſo ſollen die Stände mit Erlegung der letzten $7\frac{1}{2}$ Monath verſchont bleiben.

Von Einbringung ſämtlicher Reſten.

§. 3. Gleicher Geſtalt iſt aller und jeder alter und neuer Reſtanten halber gebührliche Rechnung zugelegt und der Anfang von der Zerbſtiſchen Contribution Anno 1588. gemacht und ſolche befunden worden, wie die Deſignation ſub A. ferner ausweiſet. Damit nun ermeldte Reſtanten auch endlich einbracht und im Crays gebührliche Gleichheit gehalten werde; ſo haben die anweſende Räthe von wegen ihrer gnädigſten und gnädigen Herrn bewilliget und zugeſagt, den abweſenden aber iſt geſchrieben und mit beſonderm Fleiß geſucht worden, daß ermeldte alte und neue Reſtanten, ohne allen ferneren Verzug, der gedachten Deſignation nach, zum längſten zwiſchen dato und Michaëlis in gedachten Crays-Kaſten, ſub pœna Dupli, eingebracht werden ſollen.

Von der Crays-Caſſa u. deren Adminiſtration.

§. 4. Mit dem Crays-Kaſten ſoll es künfftig alſo gehalten werden, daß die Stände, wann die bewilligte Friſten fällig, ihre Gebührniß zu rechter Zeit zu Leipzig contribuiren, dieſelbe dem Rath, oder wen er darzu verordnen wird, liefern; alsdann ſoll dasjenige, was

diß-

diſſfalls erlegt, in den Crays-Kaſten gebracht, zu welchem dem Herrn Adminiſtrator der Chur Sachſen ꝛc. als Crays-Obriſten, dem Chur-Fürſten zu Brandenburg ſo wohl, als einem jeden Nach- und Zugeordneten, als Hertzogen Johann Caſimir, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Hertzogen Johann Friderich zu Stettin, Pommern, ꝛc. und Fürſten Hans Georgen zu Anhalt, ꝛc. ein Schlüſſel gegeben werden ſoll. Dieſelbe Schlüſſel mögen gewiſſen Perſonen, nach eines jeden Nach- und Zugeordneten Gelegenheit, vertrauet und ihnen Befehl gegeben werden, wann die Stände bezahlt, daß ſie daſſelbe alles in den Crays-Kaſten einlegen ſollen. Wann aber zwiſchen den Märckten Einnahmen vorfallen, daß dieſelbe in des Raths Verwahrung ſo lang bleiben, biß der Stände Räthe und Gevollmächtigte zuſammen kommen; alsdann ſoll das einkommende Geld in den Crays-Kaſten verwahrlich gelegt und hinfüran dem Crays-Wardein und Secretarien, als des Crayſes Dienern, ihre verordnete Beſoldung gegeben, die andere Ausgaben aber mit des Herrn Crays-Oberſten und der Nach- und Zugeordneten Vorwiſſen, geſchehen.

Weil auch ferner die Rechnung aller Einnahme und Ausgabe, ſo vil deren von dem 88ſten Jahr biß auf dato gehalten, durch des Raths zu Leipzig hierzu Verordnete, der Crays-Stände Abgeſandten vorgelegt, daneben auch mit Quittantzen und Befehlichen, zum Theil auch mit unterſchriebenen Zetteln, belegt worden; ſo iſt die Erledigung derſelben biß auf künfftigen Probations-Tag, welcher, auf den 8ten Octobr. ſchierſtkünfftig zu Leipzig einzukommen, ohne das gehalten werden ſoll, verſchoben worden; auf welche Zeit man ſich dann auch mit des Raths zu Leipzig Verwandten, welche hierinn gebraucht werden, einer gebührlichen Beſoldung vergleichen ſolle.

§. 5. Nachdem auch zur Abfertigung der Ungeriſchen Reuter und weil die Bezahlung, ſo darzu bewilliget worden, nicht einkommen geweſen, durch den Herrn Adminiſtratorem &c. der Chur Sachſen bey dem Rath zu Leipzig Anno &c. 98. 14815. fl. auf Verzinſung aufgenommen, dafür ſich hochgedachter Herr Adminiſtrator &c. auf das hiebevor durch den Chur-Fürſten zu Brandenburg, unſern gnädigſten Herrn hochlöbl. Gedächtniß Begehren und vor gut anſehen verpflichtet; ſo iſt allhier verabſchidet, daß die angeregte Summa gedachtem Rath zu Leipzig, neben der Verzinſung, von den Reſtanten be-

Von Abtrag eines bey dem Rath zu Leipzig aufgenommenen Capitals.

bezahlet und des Herrn Adminiſtratoris F. G. dißfalls von dem Crays ſchadlos gehalten werden ſoll.

Das Erfurtiſche Müntz-Weſen betr.

§. 6. Hierneben iſt Bericht einkommen, daß, wider des heil. Reichs Müntz-Ordnung und Mandata, in der Stadt Erfurt eine ungewöhnliche Steigerung der Müntz einreiſſen ſoll: Weil dann in dieſem Crays, ſo vil möglich, über ermeldter Ordnung und Müntz-Mandaten billig gehalten wird; ſo iſt von hieraus dem Rath zu Erfurt geſchrieben und derſelbe verwarnet worden, da ſolche Mißbräuch bey ihnen ferner einreiſſen ſollten, daß ſie ſolches, zu Vermeidung mehrerer Unrichtigkeit, abſchaffen ſollten.

Schluß.

Deſſen alles zu Urkund mit der anweſenden Geſandten angebohrenen und gewöhnlichen Pettſchafften beſigelt, welches geſchehen iſt zu Jüterbock den 24ſten Junii Anno 1599.

Und ſind bey ſolcher Berathſchlagung und Abſchid der nachbenannten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände abgeſandte Räth und Befehlhaber geweſen:

Von wegen der Chur Sachſen:
- Abraham Bock zu Klipphauſen und Saalhauſen, Ober-Hof-Richter des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig.
- Hans Wolf von Schönberg zu Bulßnitz, Obriſter.
- Wolf von Lüttichau zu Kmelen.
- D. Johann Zanger, Profeſſor zu Wittenberg.

Von wegen des Chur-Fürſten zu Brandenburg:
- Otto Hecke auf Berga und Brüſſenn, Amtmann zu Kotbus.
- Georg von Lange zu Münchhofen.
- Nicol von Köteritz.

Von wegen Hertzog Friderich Wilhelm und Hertzog Johanns zu Sachſen, Gebrüder:
- Wolfgang Spelt.

Von wegen Hertzog Johann Friderichs zu Stettin-Pommern:
- Jobſt Borck zu Stramel.

Von wegen der Fürſten zu Anhalt und des Stiffts Gernroda:
- Albrecht von Wutenau, Hauptmann zu Hazkeroda, und Ernſt von Krotſcha.

Von

Von wegen Graf Albrechts zu Schwartzburg:
Andreas Kulm.
Von wegen Graf Antoni Heinrichs zu Schwartzburg und S. G. Gebrüder:
D. Elias Wilhelm Bodinus.
Von wegen Graf Heinrichs zu Mannsfeld:
D. Elias Wilhelm Bodinus.
Von wegen Graf Wolf Ernſts zu Stollberg und S. G. Gebrüder:
Andreas Kulm, Schwartzburgiſcher Rath.
Von wegen Herrn Wolfen, Herrn Hugen, Herrn Veits, Herrn von Schönburg ꝛc. vor ſich und in Vormundſchafft J. G. unmündigen Vettern, Herrn Auguſtin, Herrn zu Schönburg ꝛc.
Hans von Barbisdorff, Hauptmann zu Glaucha.
Von wegen Herrn Heinrichs II. Herrn Heinrichs V. Herrn Heinrich des Aeltern, Herrn Heinrichs des Mittlern und Herrn Heinrichs des jüngern Reuſſen von Plauen, Gebrüdere und Vettern:
Andreas Kulm, Hochgräflich Schwartzburgiſcher Rath.

Anno 1599.

Einnahm.

	fl.	gr.	pf.
Anno 88.	66415.	13.	3.
89.	3821.	8.	7.
92.	5049.	14.	=
92. nochmalen	108828.	8.	=
93.	117509.	4.	7.
95.	175080.	14.	7.
96.	138223.	15.	5.
97.	163189.	5.	=

Summa 778117. fl. 20. gr. 9. pf.

Ausgab.

	fl.	gr.	pf.
Auf Zehrung.	26030.	4.	9.
An vorgeſetztem Gelde.	41000.	=	=
Auf General-Wardein und Secretarien.	3753.	17.	9.

Auf

	fl.	gr.	pf.
Auf die Poſt.	2177.	2.	6.
Gemeine Ausgaben.	998.	-	6.
An. 92. der Kayſerl. Majeſt.	108828.	8.	-
An. 93. auf 500. Pferd.	103700.	20.	11.
An. 95. auf 500. Pferd.	192996.	11.	-
An. 96. auf 1000. Pferd.	144833.	18.	7.
An. 97. auf 1000. Pferd.	160488.	14.	3.

Summa 774807. fl. 14. gr. 3. pf.

Reſt in Vorrath 3330. fl. 6. gr. 4. pf.

Summa 778117. fl. 20. gr. 7. pf.

* *

Ex Archivo.

CXXXV.

Receß des Nieder-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 4. Jul. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Relation derer nach Horar abgefertigten Crays-Geſandten und Beſchlieſſung der Tripel-Hülfe. §. 2. Vorſtellungs-Schreiben an den Kayſer. §. 3. Ubertragung des Crays-Obriſten-Amts an Hertzog Heinrich Julium zu Braunſchweig und deſſen Verpflichtung. §. 4. Verpflichtung des Obriſten der Trippel-Hülfe und eines Kriegs-Raths. §. 5. Von Ubernehmung des von Hertzog Heinrich Julio bereits angeworbenen Kriegs-Volcks. §. 6. Sold der zu Bedeckung der Gräntzen geworbenen Fuß-Knechte §. 7. und Reuter. §. 8. Von Erſetzung der von Hertzog Heinrich Julio zur Tripel Hülfe gethanen Auslagen. §. 9. Be-

zahlung

zahlung des erſten Monath-Solds. §. 10. Fernere Anlage von 2. Monathen. §. 11. Die Braunſchweig- und Bremiſche Rechnungen betr. §. 12. Von Erlegung und Repartition derer 4. zu Horar bewilligten Monath. §. 13. Von Erlegung der 2. noch übrigen Monath-Solde. §. 14. Austheilung der Monathe auf die Reuter-Zahlung / wie auch von Ubermachung und Berechnung des Geldes. §. 15. Von Unterhalt des von Hertzog Heinrich Julio zu viel geworbenen Kriegs-Volcks. §. 16. Von Erſetzung der von eben demſelben hergeliehenen Artillerie und Munition. §. 17. Von Regulirung des Abzug-Monaths. §. 18. Des Ober-Sächſiſchen Crayſes Betragen und Geſandſchafft an Sachſen und Brandenburg. §. 19. Oſt-Frieſiſche Beſchwerden über die Beſetzung Emdens. §. 20. Monitorium an Lübeck und Interceſſion vor die Stadt bey Schweden. §. 21. Das bey Straßburg ſtehende Capital betr. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem in der jüngſten zu Lüneburg gehaltenen Crays-Verſammlung unter andern verabſchidet, daß zu fernerer Conſultation derer noch unerledigten Puncten die Löbl. Stände diſes Nider-Sächſiſchen Crayſes allhie zu Braunſchweig zuſammen kommen, zuförderſt von denen nacher Horar von Lünebnrg abgefertigten Geſandten Relation und Bericht einnehmen, was ſich die correſpondirenden zu Horar verſammleten Crays-Obriſten auf die von diſes Crayſes Abgeſandten bedachte Werbung und Inſtruction reſolvirt und erkläret; Als ſeynd demſelbigen zu Folge der Fürſten und Stände diſes Löbl. Crayſes Abgeſandten den 25ten Tag Junii zu Braunſchweig angelanget; Eingang.

§. 1. Und haben darauf erſtlich von den Herrn Bremiſchen, Lüneburgiſchen und Sächſiſchen Geſandten Bericht und Relation eingenommen, welchergeſtalt ſich die zu Horar beyſammen geweſene correſpondirende Herrn Crays-Obriſten ſamt Nach- und Zugeordneten auf die abgelegte Werbung und Inſtruction reſolvirt und erkläret. Wiewohl nun die mehrere diſes Löbl. Crayſes verwandte Fürſten und Stände verhoffet gehabt, es würde ſolche ihre Wohlmeynung und, nicht ohne erhebliche dringende Urſachen, gethane Abſchickung etwas frucht- Relation derer nach Horar abgefertigten Crays-Geſandten, u. Beſchlieſſung der Tripel-Hülfe.

fruchtbarliches gewürcket haben; ſo iſt doch aus der geſchehenen Relation und in Schrifften ertheilten Reſolution ſo vil zu vermercken, daß beyde Niderländiſche kriegende Theile noch biß auf diſe Stunde des heil. Reichs Boden nicht geräumet, der Weſtphäliſche Crays auch um würckliche Erſtattung dero Hülffe nochmahls angeruffen, und derentwegen zu Hoxar geſchloſſen worden: Haben demnach die anweſende Geſandten ſich diſes Orts durchs Mehrer dahin verglichen, daß auch auf diſem Crays die Tripel⸗Hülff auf 3. Monath lang (jedoch dieſelben anderer geſtalt nicht, denn neutraliter, defenſive und ohne einige Affection zu gebrauchen) auf maſſe, wie hernach folget, geleiſtet werden ſolle.

Vorſtellungs⸗Schreiben an den Kayſer.

§. 2. Zum andern: Nachdem die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, unterm dato Prag den 20ſten Tag Junii nochmahls allergnädigſt erinnert, diß Defenſions⸗Werck, ohne vorgehender Deputation⸗oder Reichs⸗Beſchluß, nicht fortzuſetzen: Und dann wohl den Fürſten und Ständen diſes Crayſes nichts lieber geweſen, dann daß ſie diſes Werck enthoben ſeyn können; ſo haben ſie doch aus unumgänglicher hohen Noth hierbey das Ihrige leiſten müſſen; darum allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät die Urſachen, was hierzu vornehmlich bewogen, allerunterthänigſt zu erkennen gegeben und darneben gebeten worden, Ihre Kayſerl. Majeſt. wolten, zu Beſchützung des heiligen Reichs und zu Erhaltung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Reputation, auch Execution dero ernſter Mandaten, die hülffliche Hand nicht abziehen, ſondern vielmehr mit Kayſerl. Ernſt daſſelbige befördern, oder ſonſten diſer Sachen aufs allererſte und ſchleunigſte alſo remediren, daß die Kriegs⸗Expedition hinwiederum könne und möge eingeſtellet werden, wie aus der Copey des Schreibens hierbey gefügt, ſub Num. 1. zu vernehmen.

Ubertragung des Crays Obriſten⸗Amts an Hertzog Heinrich Julium zu Braunſchweig u deſſen Verpflichtung.

§. 3. Und nachdem ſich zum dritten gebühret, auch die Löbl. Crays⸗Stände gewünſchet hätten, daß der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Ulrich, Hertzog zu Mecklenburg, als erwählter Crays⸗Obriſter, diſer Kriegs⸗Expedition in der Perſon vorſey, oder Ihr dasjenige, ſo ſich gebühret, deßfalls verordnen mögen, gleichwohl aber J. F. G. wegen tragenden hohen Löbl. Alters, mit ſolcher Mühe ſich nicht beladen können oder wöllen; und derentwegen den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrich Julium, poſtulirten Biſchoff des Stiffts Halberſtatt, Hertzogen

gen zu Braunſchweig und Lüneburg, dahin freundlich vermocht, daß Ihre Fürſtl. Gn. dem gemeinen Vaterlande zum Beſten und Wohlfarth das Crays-Obriſten-Amt bey diſem jetzo fürhabenden Niderländiſchen Weſtphäliſchen Defenſions-Werck auf ſich zu nehmen erbotten; Als iſt, Innhalts der Executions-Ordnung, Erinnerung geſchehen, daß hochermelter Hertzog Heinrich Julius wegen dies Amts aller anderen Pflichten und Verbündniſſen, keine dann allein diejenige, damit Sr. Fürſtl. Gn. der Röm. Kayſerl. Majeſt. und dem heiligen Reich zugethan und verwandt, ausgenommen, erlediget ſeyn müſſen, und dadurch an dem tragenden Amt gar nichts geirret oder verhindert werde; darauf dann ferner obhochgedachter Herr Heinrich Julius durch S. F. G. anhero verordnete Abgeſandten, ſich zu Leiſtung derer, nach Innhalt der Executions-Ordnung, ſchuldiger Pflicht gegen den Crays anerbietig gemacht, und iſt demnach beygefügte Notell, beſag der Executions-Ordnung ſub Num. 2. und vorſtehenden Defenſions-Werck gemäß, in Schrifften verfaſſet, welches die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten, unter hochgemeltes Hertzogen Heinrichen Julii Fürſtl. Gn. Hand- und Daum-Ringe, innerhalb 14. Tagen in die Ertz-Stifftiſche Magdeburgiſche Cantzley einzuſchicken ſchuldig ſeyn ſolle: Und machen ihnen die Fürſten und Stände diſes Löblichen Crayſes keinen Zweiffel, hochermeltes Hertzogen Heinrichen Julii F. G. ſamt Nach- und Zugeordneten werden ſolch Amt dermaſſen zu vertreten und darunter, J. F. G. beywohnenden Fürſtl. hohen Verſtande nach, alles dahin zu dirigiren wiſſen, daß diß bevorſtehende Defenſions-Werck, vermöge der Executions-Ordnung, zuforderſt zu GOttes Ehre, zu Nutz des Vaterlandes, J. F. G. zu Fürſtlichem Ruhm, und zu ſchleuniger Herwiederbringung Ruhe und Friedens gereichen möge. Darauf dann von den anweſenden Abgeſandten, an ſtatt ihrer gnädigſten gnädigen Herrn und Obern, hochermeldten Hertzogen Heinrich Julio zu demſelbigen bey jetzigem Defenſions-Werck tragenden Crays-Obriſten-Amt, GOttes Segen, Glück und alle Wohlfarth gewünſchet worden.

§. 4. Alldieweil auch zum vierdten die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten ferner angezeiget, daß hochgedachte Hertzog Heinrich Julius Seiner Fürſtl. Gnaden geliebten Herrn Vettern, den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Frantzen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, zum Obriſten, die Tripel-Volck- *Verpflichtung des Obriſten der Tripel-Hülfe und eines Kriegs-Raths.*

Volck-Hülffe diſes Crayſes im Felde zu führen, beſtellet, ingleichen auch Chriſtoph von Königsmarck zum Kriegs-Rath auf- und angenommen; Als iſt Inhalts der Executions-Ordnung hochgedachter J. F. G. hiemit aufgetragen worden, von obhocherwehnten Hertzog Frantzen zu Lüneburg, auf vorgehende gebührliche Erinnerung, anderer Obligationen und Verbindniſſen ſich entledigen, die Verpflichtung, auf Maaß beyliegende Notell ſub num 3. begriffen, von dem beſtelten Kriegs-Rath Chriſtoph von Königsmarck aber endliche Gelübde, nach der Form, die Ihre F. G. der Executions-Ordnung, diſem Defenſions-Werck und ſeinem, des Kriegs-Raths, Amte gemäß zu richten wiſſen wird, aufzunehmen und die Original alsdann in die Ertz-Stifftiſche Magdeburgiſche Cantzley zu überſchicken.

Ubernehmung des von Hertzog Heinrich Julio bereits angeworbenen Kriegs-Volcks.

§. 5. So vil nun zum fünfften die Tripel-Volck-Hülffe, ſo ſonſten beſage der Executions-Ordnung einem jeglichen Stande, ſeinem Anſchlage nach, ſelbſt zuzuſchicken gebühret, belanget, haben die Herrn Braunſchweigiſche Abgeſandten vermeldet, daß hochermeldter Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig beydes an Reuter und Fuß-Volck ſo vil in Werbung und Fortzug gebracht, daß aller diſes Crayſes verwandten Fürſten und Stände ſchuldige Anzahl Kriegs-Volck damit erſetzet und gelieffert werden könnte; darauf haben der Fürſten und Stände allhier anweſende Abgeſandten ſich dahin erkläret, daß ſie ſolch von J. F. G. geworben und fortgeſchicktes Kriegs-Volck ein jeder, ſeinem Anſchlage nach, ſo vil ihm auf die Tripel-Volck-Hülffe zu ſchicken und zu halten gebühret und ein mehrers nicht, dann drey Monath lang unterhalten und, auf maſſe hiernach folgen wird, die Bezahlung darauf thun, keinesweges aber ein Stand des andern Anpart und Quota überzutragen ſchuldig ſeyn wolle.

Sold der zu Bedeckung der Grantzen geworbenen Fuß-Knechte.

§. 6. Zum ſechſten, nachdeme vermöge deſſen allhier zu Braunſchweig am 30ten Tag Januarii diſes 99ſten Jahrs gemachten Neben-Abſchides 600. zu Roß und 1500. zu Fuß zu Beſchützung der Gräntz, wegen dazumahl diſem Crays angenaheter und bevorſtehender Noth und Gefahr zu werben gewilliget und dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Bremen, Hertzogen Heinrich Julio und dann Hertzog Ernſten, Gevettern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, die Gräntzen zu verſehen und zu beſtellen aufgetragen worden; als ſeynd bey jetziger Crays-Verſammlung nicht allein diſe Rechnung, ſo über die 1500. zu Fuß und 600. zu Roß, ſondern auch über die vollſtändige

dige Tripel-Hülffe übergeben worden, durchſehen und ſalva ratificatione der Fürſten und Stände diſes Crayſes, von den Abgeſandten gegen die Herrn Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeordnete eine ungefährliche Erklärung darauf geſchehen, wie aus der Beylage ſub Num. 4. zu erſehen. Als nun aber die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Geſandten darmit nicht zufrieden geweſen und im Anfange mündlich, hernach aber auf Erſuchen der Abgeſandten ſich in Schrifften erkläret, wie aus der Beylage ſub Num. 5. zu erſehen; ſo haben ſich die anweſende Abgeſandten dahin einhelliglich verglichen, daß den Herrn Bremiſchen, Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen von wegen der 600. zu Roß und 1500. zu Fuß, welche zu Beſetzung der Gräntzen diſes Crayſes zu gebrauchen verwilliget, gezahlet und aus gemeinen Crays erſtattet und gut gethan werden ſolle, wie folget:

Dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Bremen an Lauf und vom 9ten Tag Martii an gerechnet vier Monath Sold-Geld auf 312. Knechte thut - - - - 7731. Rthlr. 12. Gr.

Hertzog Heinrich Julii Fürſtlichen Gnaden auf 2. Fähnlein Knechte an Lauf, und vom 23ten Martii auf 3. Monath Sold-Geld - - - - 13958. Rthlr. 9. Gr.

Und dann Hertzogen Ernſten zu Lüneburg Fürſtl. Gn. auf ein Fähnlein Knechte, von 375. ſtarck an Lauf, und vom 24ten Martii an Sold-Gelde auf vier Monath - 9442. Rthlr. 3. Gr.

Item ſo J. F. G. zu Anritt-Gelde nacher Wolffenbüttel geſchicket - 600. Rthlr. Summa deſſen ſo auf die 1500. Knechte biß dahero gegangen thut in alles - - 31732. Rthlr.

§. 7. So vil dann zum ſiebenden die 600. Pferde anlanget, ſo auf die Gräntzen gelegt werden ſollen, haben ſich die anweſende Abgeſandten, jedoch abermahl ſalva ratificatione, dahin erkläret, daß ſie verhoffent zu verantworten ſeyn ſolle, daß Ihre Fürſtl. Gn. nicht allein das Anritt- und Nach-Geld, als auf jedes Pferd $14\frac{1}{2}$ fl. thut $7612\frac{1}{2}$. Rthlr. abgezogen aber 600. Rthlr. ſo Hertzog Ernſt zu Lüneburg zu Werbung 100. Pferd nacher Wolffenbüttel geſchicket, bleibet $7012\frac{1}{2}$. Rthlr. ſondern auch ein Monath-Sold möge erſtattet und vergnüget werden, thut ſolcher Monath Sold 10119. Rthlr. und Reuter.

Summa Summarum thut das, ſo vor ſtehet und bezahlet werden muß, $48863\frac{1}{2}$. Rthlr. Dieweil dann vermöge jüngſter Verabſchidung zu Lüneburg ein jeder Stand zu Behuf diſes Defenſions-

Werck zehen Monath einzubringen verpflichtet; ſo iſt auf Maſſe, wie obſtehet, bewilliget, daß ſolche von jetzo gemeldten zehen Monathen höchſt- und hochgedachten dreyen Fürſten ſoll gut gethan und bezahlet werden.

Von Erſetzung der von Herzog Heinrich Julii zur Tripel-Hülffe gethanen Auslagen.

§. 8. Ferner und zum achten, nachdem aus hochgedachtes Herzogen Heinrichen Julii F. G. übergebenen Rechnung ſich befunden, daß J. F. G. zu Erſetzung der Tripel-Hülffe die Knechte werben laſſen; ſo haben die anweſenden Abgeſandten ſolchs ohne fürgehende Relation & iterum ſalva Ratificatione anderer Geſtalt nicht belieben können, dann ſo ferne die obbemeldten 1500. zu Fuß mit unter die Anzahl der Tripel-Volck-Hülffe gerechnet und alſo der Crays mit gedoppelten Lauf- und Abzug-Gelde verſchonet worden: Diſemnach und mit jetzo-angeregter maſſe ſoll hochgedachter J. F. G. das Lauf-Geld, ſo Sie zu Erſetzung der Tripel-Volck-Hülffe verlegt, erſtattet und auf einen Knecht ein Florin gerechnet, austragen 1900. Thaler 12. Groſchen.

Bezahlung des erſten Monath-Solds.

§. 9. Zum neundten haben die Abgeſandten zu diſem Crays-Tage gleicher geſtalt ſich dahin verglichen, daß der erſte Monath-Sold auf die 3673. geworbene Knechte J. F. G. aus dem Crays-Kaſten ſolle gefolget werden, trägt derſelbige aus 32130. Thaler; es muß aber hiervon dasjenige, ſo den 1500. Knechten allbereit auf ihren Sold, ſo wohl von Bremen als auch Braunſchweig und Lüneburg bezahlet, abgekürtzet werden.

Fernere Anlage von zwey Monaten.

§. 10. Und als ſich zum zehenden aus zugelegter Rechnung befindet, daß mit den obigen zehen Monathen, zu Abzahlung derer jetzo und obigen genannten Poſten nicht gäntzlich zuzureichen; ſo iſt ferner bedacht und geſchloſſen, daß die geſamten Stände diſes Löbl. Nider-Sächſiſchen Crayſes noch 2. Monath von dato binnen vier Wochen in den Crays-Kaſten einbringen ſollen, damit alſo dasjenige, ſo jetzo ſalva ratificatione bewilligt, auf den Fall könne abgetragen und bezahlet werden.

Die Braunſchweig-u. Bremiſche Rechnungen betr.

§. 11. Und obwohl zum eilfften die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten in ihrer oben gemeldten und ſub Num. 5. befindlicher Erklärung angehalten, daß ſich die anweſende Geſandten auf die noch übrigen Poſten in Ihrer F. G. Rechnung erklären und dieſelben aus denen bey einer und der andern Poſt befindlichen Urſachen gut thun möchten; inmaſſen dann nichts weniger die Fürſtl. Bremiſche und Lünebur-

neburgiſche Geſandten, daß ihnen ihre Neben-Poſten, ausgelegte Zehrung und anders paſſirt werden möchte, angehalten; ſo haben doch die Abgeſandten in Mangel Befehlichs und Inſtruction ſich nichts einlaſſen können, ſich aber gleichwohl erbotten, alles was bey einer und der andern Rechnung fürgelauffen, geſucht und gebeten worden, wie dann auch fürnemlich dasjenige, ſo die Herrn Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten in obgemeldter ihrer Erklärung unterſchidlich erinnert, ſid liter zu referiren und ſtellen in keinen Zweiffel, ihre gnädigſte gnädige Herrn und Obern werden ſich darauff aller Gebühr zu erzeigen und zu erklären wiſſen.

§. 12. Zum zwölfften haben die Stände ſämtlich bewilliget, daß die vier Monath ſo zu Hoxar verglichen, die Helffte innerhalb vier Wochen und die ander Helffte nach Ablauff zweyer Monath von dato diſes Abſchides unverzüglich in den Crays-Kaſten, in der biß anhero in diſem Crays üblicher Wehrung, ſollen eingebracht werden, darvon der Crays-Einnehmer obgedachte vier Monath, jedoch die Müntz-Sorten nach Franckfurter Wehrung gerechnet; dem verordten Pfennigmeiſter Eckbrecht von der Malßburg erlegen und bezahlen ſollen, bleibt dasjenige, ſo an der Müntz übrig, dem Crays zu guten. *Erlegung und Repartition derer 4. zu Hoxar bewilligten Monath.*

§. 13. Damit nun aber zum dreyzehenden das Fuß-Volck künfftig aus diſem Crayſe auf die noch übrigen 2. Monath könne beſoldet und unterhalten werden; ſo iſt bewilliget, daß ein jeder Stand, ſeinem Anſchlag nach, ſo vil er zu diſer Tripel-Hülffe zu halten ſchuldig, auf jeden zu Fuß 10. fl. jeden fl. zu 21. Silber-Groſchen gerechnet (dardurch ſo wohl Staat, Vortheil-Geld und alles anders abgeſtattet werden ſollen, und die Fürſten und Stände diſes Crayſes zu nichts weiterem verbunden ſeyn wollen) dem Crays-Einnehmer zu Braunſchweig dergeſtalt erlegen und bezahlen laſſen ſolle, daß diſer ander Monath innerhalb 8. Wochen richtig auffkommen und ohne Verzug möge erlegt werden, der letzte Monath-Sold aber ſoll nach Ablauff 12. Wochen von dato an, bey Vermeidung der in der Executions-Ordnung benannter Straffe, einbracht werden. *Von Erlegung der 2. noch übrigen Monath-Solde.*

§. 14. Zum vierzehenden, ſo vil die Tripel-Volck-Hülffe an Pferden anlanget, iſt bewilliget, daß zu den obgemeldten 600. Pferden noch auf 273. das Anritt-Geld, als auf einen Reuter aus dem Crays-Kaſten bezahlet werden ſolle; Und haben ſich nun die Geſandten wegen der Unterhaltung derer diſem Crays auf die Tripel-Hülffe *Austheilung der Monathe auf die Reuter, Zahlung, wie auch*

Hülffe gebührende Reuter, ſo ſich dem Anſchlage nach auf 873. erſtre⸗cken, mit obbeſtimmter maſſe abermahls alſo verglichen und nach be⸗ſchehenem Uberſchlage verabſchidet: Auf einen jeden zu Roß Monat⸗lich 18. fl. (jedoch einmahl vor alles und daß davon ſo wohl Staat⸗als Vortheil⸗Geld und was ſonſten aufgehen mag, ſoll bezahlet wer⸗den, und die Crays⸗Stände zu einigem mehrern nicht verbunden ſeyn ſollen noch wollen) und den erſten Monath von dato innerhalb 4. Wochen, den andern nach Ablauff 8. Wochen, den 3ten und letz⸗ten aber innerhalb drey Monathen unverzüglich und bey Vermeidung derer in der Executions⸗Ordnung geſetzter Pön zu bezahlen und ſolchs al⸗les dem Crays⸗Einnehmer zu erlegen. Und obwohl hierbey die Fürſten und Stände geſtallten Sachen nach dafür gehalten, daß wegen Lieferung des Geldes ins Lager ſo wohl periculum, als auch die Unkoſten Her⸗tzogen Heinrich Julii Fürſtl. Gn. zu tragen und zu entrichten gebüh⸗ren und obliegen ſolle; ſo haben doch die Fürſtl. Braunſchweigiſche Abgeſandten ſich dahin erkläret, daß ſie damit gar nicht einig ſeyn können, darum ſolchs allerſeits ad referendum angenommen; Es ſoll aber der Crays⸗Einnehmer Krafft diſes Abſchides ernſtlich befehlicht ſeyn, daß er über diſe jetzo allhie bewilligte unterſchiedene Gelder auch unterſchiedene ſonderbare Rechnung halte, und keinerley Geld zu ei⸗nem andern Ende, dann darzu es deſtiniret und jetzo allhie verordnet, gebraucht und alſo keineswegs eines an das andere menge; immaſ⸗ſen dann hierbey noch ferner diſes ausdrücklich bedinget, obſchon die 18. fl. auf ein Pferdt, wie auch die 10. fl. auf einen Knecht, beym Crays⸗Einnehmer erlegt werden, dennoch ein Stand den andern überzutragen nicht ſchuldig ſeyn, ſondern mehr nicht, dann ſo vil ih⸗me ſeinem Anſchlage nach gebührt, erſtatten und abtragen will.

Von Unterhalt des von Herzog Heinrich Julio zu vil geworbenen Kriegs⸗Volcks.

§. 15. Zum funfzehenden, als auch die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten vorbracht, daß nach Vollziehung des Abſchids zu Cob⸗lentz daſelbſt eine Matricul diſes Crayſes zu Roß und Fuß wäre vor⸗bracht und ihr gnädigſter Fürſt und Herr derſelben nach der Tripel⸗Volck⸗Hülffe beydes zu Roß und Fuß zu Behuf diſes Crayſes ge⸗worben und allbereit in Vorzug bracht, nunmehro aber allhie zu Braunſchweig ſich befunden, daß ſolcher Anſchlag zu Roß und Fuß nicht ſo hoch, als es J. F. G. Geſandten zu Coblentz zugeſtellt, ſich belauffen; ſo haben ſie geſucht, ſolch übrig Volck, weil es allbereit geworben und in Vorzug bracht, auch Beſoldung auf den erſten Mo⸗nath

nath allbereit empfangen, die drey Monath über neben anderen auf gemeinem Crays zu unterhalten; die anweſenden Geſandten aber haben in Mangel innhabender Inſtruction ſich hierauf nicht erklären können, darum ſie auch diſen Punct neben andern ihren gnädigſten gnädigen Herrn und Obern getreulich zu referiren auf ſich genommen.

§. 16. Zum ſechzehenden, nachdem die Fürſtlich Braunſchweigiſchen eine Verzeichniß, was die von Sr. Fürſtl. Gn. diſem Werck zu gutem hergeliehene Artillerie und was demſelben anhängig übergeben und daß J. F. G. deßwegen Verſicherung und Erſtattung geſchehen möge, geſucht; Als haben die Abgeſandten auch daſſelbige Verzeichniß ad referendum an ſich genommen, gleichwohl dafür gehalten, weil die Artillerie und was darzu gehörig dem geſamten Defenſions-Werck zu guten hergeliehen, daß auch diſer Crays nur den fünfften Theil, auf den Fall etwas davon verlohren, zu tragen ſchuldig, dafür doch hiernächſt Ihrer Fürſtl. Gn. billige Erſtattung geſchicht. Von Erſetzung der von eben demſelben hergeliehenen Artillerie und Munition

§. 17. Zum ſiebenzehenden haben die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten Erinnerung gethan, daß wegen des Abzug-Monaths ſo wohl auf die Reuter und Knechte eine Gewißheit erfolgen möchte; Dieweil aber die Geſandten hierauf nicht inſtruirt geweſen, iſt diſer Punct auch ad referendum angenommen, machen ihnen aber die Geſandten keinen Zweifel, Ihre gnädigſte gnädige Herrn und Obern werden ſich aller Billigkeit und was bräuchlich, dißfalls zu bezeugen wiſſen. Von Regulirung des Abzugs-Monaths.

§. 18. Und nachdem zum achtzehenden des Ober-Sächſiſchen Crayſes Abſchid, ſo zu Jütterbock unterm dato den 24ten Junii diſes 99ſten Jahrs aufgerichtet, bey währender Crays-Verſammlung einkommen und daraus ſo vil befunden, daß die Chur-Fürſten, Fürſten und Stände deſſelben Crayſes in gemein und geſamt zwar vor billig halten, daß man dem gewaltthätigen Vornehmen auf des heil. Reichs Boden der Gebühr wehren und begegnen ſolle, über dem modo aber Effectuationis des Coblentziſchen Abſchides dißmahls ſich nicht vergleichen können und anjetzo aus den eingeführten Urſachen diſes Crayſes verwandte Fürſten und Stände ſich diſes Defenſions-Wercks mit der That annehmen müſſen; Als haben ſich die anweſende Geſandten im geringſten keinen Zweiffel gemacht, was Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes deſſen alſo be- Ober-Sächſiſchen Crayſes Betragen u. Geſandſchafft an Sachſen und Brandenburg.

richtet, und um gebührliche Aſſiſtenz erſucht, Ihre Chur- und Fürſtl. Gn. würden ſich der vertraulichen Zuſammenſetzung, ſo zwiſchen diſen beeden Crayſen bißanhero continuiret, erinnern und an gebührender Hülffs-Leiſtung zu gemeines Vaterlandes Beſtem nichts ermangeln laſſen; Iſt derowegen für rathſam und nöthig erachtet, daß der Herr Adminiſtrator der Chur-Sachſen, als Crays-Obriſter, wie auch der Churfürſt zu Brandenburg, als Nachgeordneter des Ober-Sächſiſchen Crayſes, durch ſonderbare Schickung wegen diſes Crayſes erſucht werden ſollen, vor ſich ſelbſt diſem Werck zu aſſiſtiren, auch ohne Saumniß dero mitverwandte Stände zu gleichmäſſiger Hülffs-Leiſtung zu vermahnen und zu vermögen, allermaſſen ſolchs aus der hierzu verfaſſeten ſub num. 6. beyliegenden Inſtruction befindlich. Und ſeynd darauf Magdeburg, Braunſchweig und Nordthauſen erſucht worden, diſe Werbung an beyden Orten auf des Crayſes Koſten auf ſich zu nehmen und zu verrichten.

Oſt-Frieſiſche Beſchwerden über die Beſetzung Emden.

§. 19. Zum neunzehenden hat ſich der Wohlgebohrne und Edle Herr, Herr Enno, Graf und Herr zu Oſt-Frießland, nochmahls zum höchſten beklagt, daß noch jetzo das Staatiſche Kriegs-Volck die Vorſtatt Emden innehaben und in vil Wege J. G. und dero Unterthanen beleidigen ſollen, auch ferner um Hülff-Leiſtung angeſucht; Als iſt darauf an die General-Staaten der unirten Provintzen abermahls geſchrieben, wie hierbey ſub num. - zu befinden.

Monitorium an Lübeck und Interceſſion vor die Stadt bey Schweden.

§. 20. Zum zwantzigſten, ob wohl der Rath zu Lübeck bey jetziger Crays-Verſammlung abermahls nicht erſchienen und ſich deßwegen, auch aus was Urſachen und Verhinderung ſie zu keiner neuen Contribution ſich verſehen und einlaſſen könnten, in Schrifften entſchuldiget; dieweil aber ihre angezogene Urſachen von den Herrn Geſandten der Erheblichkeit und Wichtigkeit noch zur Zeit nicht befunden und geachtet, daß ſie deßwegen ſich von diſem gemeinen Defenſions-Werck zu entziehen befugt; Als haben die Herrn Abgeſandten gemeldtem Rath der Stadt Lübeck, nebenſt Zuſchickung diſes Abſchides nochmahls in Schrifften ermahnet, nicht allein dasjenige, ſo ſie ihrem Anſchlage nach zu dem jetzigen Defenſions-Werck zu leiſten ſchuldig, beſondern auch was ſie zu Bezahlung der Hungariſchen Reuter reſtiren, unſaumlich und in den geſetzten Friſten in den Crays-Kaſten allhier, bey Vermeidung der in der Executions-Ordnung geſetzter Pön, erlegen und einbringen laſſen ſollen, mit der endlichen Commination,

da

da es nicht erfolgen ſollte, daß nunmehr ohne einig länger Aufhalten auf dergleichen der Executions-Ordnung gemäſſe und bequeme Mittel verdacht zu ſeyn und dieſelben an die Hand zu nehmen, dardurch die Gebührniß von ihnen zu erlangen, wie aus der Copey ſolches Schreibens ſub num. 8. zu vernehmen. Und weil die von Lübeck in ihren Schreiben unter andern mit angedeutet und geſucht, daß man Ihnen ein Schreiben an Hertzog Carln in Schweden mittheilen wolte; iſt daſſelbige auf Maaß die Beylage ſub num. 9. ausweiſet, bewilliget und vollenzogen worden.

§. 21. Als dann auch zum ein und zwantzigſten zu mehrmahlen bey dem Rath der Stadt Straßburg um Wiederbezahlung derer dem Herrn Adminiſtratorn und dem Capitul hohen Stiffts Straßburg, und ihnen gutwillig vorgeſetzter 25000. fl. darfür ſich einer für alle und alle für einen in ſolidum verſchrieben, Anmahnung geſchehen, bißanhero aber die Zahlung nicht erfolget; Als iſt von den Herrn Abgeſandten vor gut angeſehen, weil man zu dem jetzigen Defenſions-Werck ſolches Geldes zum höchſten benöthiget, gemeldten Rath nochmahls endlich zu erinnern, die Wieder-Bezahlung ſolcher 25000. fl. unſaumlich dem verordneten Crays-Einnehmer D. Valentin Müllern gegen Ausantwortung der Original-Verſchreibungen und gebührlicher Quittung allhier zu Braunſchweig thun zu laſſen, mit angehefſter endlicher Verwarnung, daß man in deſſen Verbleibung, nach Gelegenheit diſes Löbl. Crayſes jetzigen Zuſtandes weiter nicht umgehen könnte, die Mittel und Wege an die Hand zu nehmen, dadurch die Wiederbezahlung zum ſchleunigſten hinwieder zu erlangen. Alles nach beſage der Copey deſſelben Schreibens hierbey ſub num. 10. befindlich. Das bey Straßburg ſtehende Capital betr.

Welches alles alſo bey diſer Crays-Verſammlung bedacht worden. ꝛc. Schluß.

Nahmen der Geſandten:

Eines Hoch- und Ehrwürdigen Dom-Capituls der Primat-Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg:

Herr Friderich von Arnſtedt, und

Herr Chriſtoph von Hünecke, beyde Thum-Herrn berührter Kirchen, und

Er Kilian Stieſſer, der Rechten Doctor, Vice-Cantzler.

Herr Johann Friderichs, erwählten Ertz-Biſchoffen zu Bremen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc.

Herr Laurentius Belius, der Rechten Doctor, Rath.

Herrn Heinrich Julius, poſtulirten Biſchoff des Stiffts Halberſtatt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Arendt von Knieſtedt, Groß-Voigt.

Herr Johann Conrad Vorenbüdel, und

Herr Werner Könning, beyde der Rechten Doctores, Cammer- und Hof-Räthe.

Herrn Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:

Hanns Hartmann von Erffa, Stadthalter zu Cell, und

Franciſcus Haußmann, Räthe.

Herrn Heinrich Julius, als poſtulirten Biſchoffen des Stiffts Halberſtatt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc.

Herr Johann Conrad Vorenbüdel, der Rechten Doctor, Sr. F. G. Cammer-Rath.

Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg, vor ſich und in Vormundſchafft Hertzogen Johannes zu Mecklenburg ſeel. Söhne:

Herr Bartholomäus Klinge, und

Hrrr Hano von Neßow, beyde der Rechten Doctores und Profeſſores der Univerſität Roſtock, Räthe.

Herrn Chriſtian des IV. Königs zu Dämemarck und Herrn Johann Adolphen, Gevettern, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein:

Herr Tilemannus Zernemann, der Rechten D. Rath.

Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen zu Cölln, als Adminiſtratorn des Stiffts Hildesheim, Hertzogen in Bayern:

Herr Wilhelm Moſeler, der Rechten Doctor, Syndicus des Thum-Capituls zu Hildesheim, und

Philipp Werner, Secretarius.

Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen:

Herr Wilhelm Clericus, der Rechten D. Rath.

Herrn

Herrn Carln, Adminiſtratorn des Stiffts Ratzeburg, Hertzogen zu Mecklenburg:

Herr Bartholomäus Klinge, der Rechten Doctor, Fürſtl. Mecklenburgiſcher Rath und Profeſſor der Univerſität Roſtock.

Herrn Johann Adolphen, als Biſchoffen zu Lübeck, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc.

Herr Tilemannus Zernemann, der Rechten D. Rath.

Wegen Graf Hanns Ernſten zu Reinſtein, Vormündter:

Herr Conrad Valenbudel, der Rechten Doctor, Fürſtl. Braunſchweigiſcher Cammer-Rath.

Wegen der Stadt Goßlar:

Herr Georg Klein, der Rechten D. Syndicus.

Die Stadt Lübeck hat ſich entſchuldiget, wie bey den Acten zu erſehen.

Die Stadt Mühlhauſen hat ſich in Schrifften mit angehefften Erbieten entſchuldiget, wie bey den Crays-Acten zu erſehen.

Die Stadt Nordthauſſen hat ſich gleichergeſtalt in Schrifften mit angehefftetem Erbieten entſchuldiget, wie bey den Crays-Acten zu erſehen.

Urkundlich iſt diſer Abſchid mit der anweſenden Räthen und Geſandten angebohrnen und gewöhnlichen Pittſchafften bekräfftiget. Geben zu Braunſchweig den 4ten Julii Anno &c. 99.

* *

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt.

CXXXVI.

Chur-Rheiniſcher Crays-Tags-Abſchid/

d. d. 8. Jul. 1599.

Innhalt.

Eingang und Puncta deliberanda. §. 1. Anſtand wegen der zu Coblentz verſprochenen Crays-Hülffe. §. 2. Bereithaltung dreyer R. Monathe. §. 3. Von dem Verhalten und Aſſiſtenz anderer Crayſe. §. 4. Von Beſtellung eines Kriegs-Raths und Obriſt-Wachtmeiſters durch diſen Crays. §. 5. Von dem an Lippe übertragenen Directorio. §. 6. Von der Caution des durchmarchirenden Kriegs-Volcks. §. 7. Von der Spaniſchen Niderlage in Cölln. §. 8. Von Concurrenz derer eximirten Crays-Stände. §. 9. Schreiben an den Weſtphäliſchen Crays betr. §. 10. Cardinals Andreä von Oeſterreich Geſandten Anbringen betr. Schluß.

Eingang u. Puncta deliberanda.

Zu wiſſen: Demnach die Hochwürdigſt-Durchlauchtigſt- und Hochgebohrne, alle Rheiniſche Chur-Fürſten, unſere gnädigſte Herren, von dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Simon Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, als des Niderländiſch-Weſtphäliſchen Crayſes Obriſten, in zweyen unterſchiedlichen Schreiben von datis des 21ſten Aprilis und 20ſten May alles jüngſt, ſchrifftlich angelangt, und in dem erſten dahin erſucht worden, daß ſich Ihre Churfürſtl. G. G. G. G. ohne Verzug erklären ſollten, ob ſie auch mit ihrer Hülff an Gelde, Munition, Proviant und andern darzu erforderten Nothwendigkeiten, damit angeregtem Weſtphäliſchen Crays beyzuſpringen, gefaßt ſeyn? wann und wohin ſie dieſelbige einſchicken, und ſich alſo dem unlängſt im April durch die 5. correſpondirende Crays zu Coblentz aufgerichteten Abſchid allenthalben zu confirmiren, neben diſem aber auch der Direction halben bey dem Niderſächſiſchen Crays befördern wollen? damit ſich derſelbig deren nicht unterfangen, ſondern wohlermeldten Herrn Grafen zu der Lippe, als des beſchwerten Crayſes Obriſten, vermög des heil. Reichs Executions-Ordnung über-

überlaſſen möge. Und in dem andern Schreiben Ihre Churfürſtl. G. G. G. G. Krafft obangezogenen Coblentziſchen Abſchids, und deſſelben einverleibten Diſpoſition, daß ehe und zuvor die daſelbſt gewilligte Hülff effectuiret werde, vor allen Dingen ſolcher 5. correſpondirenden Crays Obriſten ſich zuſammen thun und, wie ſolch Defenſions-Werck zum füglichſten anzufangen und ins Werck zu richten ſeyn möchte, berathſchlagen und vereinbaren ſollen, auf den 3. (13.) nächſtverſchienen Monaths Junii nach Hoxar beſchrieben worden, mit und neben anderer correſpondirender Crays Obriſten ſolche nächſt angedeutete Conſultation vorzunehmen und alles ferner alſo anzurichten helffen, damit es dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation, zu Gedeyen auch zu Erhaltung der Röm. Kayſerl. Majeſt. und des heil. Reichs Reputation und der Bedrängten Erleichterung gereichen möge.

Uber diſes aber hernach noch ein Schreiben von dem Durchlauchtig-und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friderich, Marggraf zu Brandenburg 2c. Herrn Heinrich Julii, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg 2c. ſo dann Herrn Moritzen Landgrafen zu Heſſen 2c. unſern gnädigen Fürſten und Herrn, zuſamt wohlermeldten Herrn Grafen zur Lippe vom 28ten May zu Göttingen datiret, an Ihre Churfürſtl. G. G. G. G. abgangen, darinn denſelben zu erkennen gegeben, daß hochermelte Fürſten und Herrn, als des Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen, Nider-Sächſiſchen und Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes Obriſten mit ihrem Volck gefaßt, und Ihre Churfürſtl. G. G. G. G. daneben gebeten werden, demnach bey ſolch Ihrer F. F. F. G. G. G. und G. Verfaſſung unnöthig, ſich mit fernerer Werbung Krieges-Volcks zu beladen, ihre Angebühr der Tripel-Hülff an Geld und ſo vil es der andern 4. correſpondirenden Crayſen einen weiter betreffen möchte, zu Unterhaltung des Krieges-Volcks, auch anderer nothwendigen extraordinari-Ausgaben, Eckbrechten von der Malßburg, biß auf Verordnung eines gewiſſen Pfennigmeiſters, zum ſchleunigſten und längeſten innerhalb Monaths-Friſt zuzuordnen. Welche Schrifften und derſelben eingeleibte Begehren allenthalben dafür erwogen worden, alldieweil ſie ſich auf den Coblentziſchen Abſchid ziehen, zugleich derſelbig durch der ſämtlichen Rhein'ſchen Churfürſten unſerer gnädigſten Herrn abgeordnete Räthe damahlen auf unterſchidliche Bedencken bedacht worden, daß es auch eine Nothdurfft ſey, obgemeldte Schreiben, als die auf ſolchen

Abſchid

Abſchid fundiret und referiret werden, abermahlen mit gemeinem Nachdencken des Rheiniſchen Churfürſtl. Crayſes hinwieder zu reſolviren und zu beantworten; dahero dann der Hochwürdigſt Fürſt und Herr, Herr Wolffgang, Ertz-Biſchoff zu Mayntz und Churfürſt, unſer gnädigſter Herr, auf Beliebung Ihrer Rheiniſchen Mit-Chur-Fürſten, erſtlich den 13ten Junii, welcher Tag gleichwohl von wegen eingefallenen betrübten Todfalls des nächſt-abgeſtorbenen unſers auch gnädigſten Herrn des Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Trier ꝛc. hoch- und chriſtſeliger Gedächtniß nicht beſucht werden mögen, hernach aber auf den 4ten diſes Tag und Mahlſtatt anhero gen Ober-Weſel beſtimmt und ausgeſchrieben, geſtallt daß Ihre Churfürſtl. G. G. G. G. zu demſelbigen ihre Räthe verordnen, und was die Nothdurfft ſolch einkommener Schreiben halben ſeyn möchte, mit einander bedencken wolten: Daß alſo hierauf zu gemeldter Zeit und Stell allerſeits gebührliche Abordnung geſchehen, die einkommene Schreiben um beſſern Behalts und gleichmäſſigern Nachdencken willen wieder verleſen, und demnach die nothwendige Berathſchlagung darauf angeſtellt und fürgenommen worden.

Anſtand wegen der zu Coblentz verſprochenen Crays-Hülfe.

§. 1. Indem man ſich dann hierbey der mehr-angedeuten Coblentziſchen Handlung und darüber aufgerichten Abſchiedes, auch was geſtallt man ſich des Orts durch unterſchidliche Bedencken dahin allenthalben erkläret, daß man des heil. Reichs Conſtitution, Abſchiden und Executions-Ordnung gebührliche Folge zu thun ſchuldig, nothdürfftig erinnert, haben ſich die Churfürſtl. Räthe diſes Orts an ſtatt und im Nahmen ihrer gnädigſten Herrn einmüthig dahin vernehmen laſſen, daß Ihre gnädigſte Herrn ihre zu Coblentz eröffnete Bedencken einigeswegs zu retractiren oder zu hinderziehen nicht gemeinet, ſondern es bey demſelben verbleiben zu laſſen, und die gewilligte Hülff auf damahls ihres Theils verabſchidete Maaß würcklich zu erſtatten willig wären, doch daß ſie auch wiſſen möchten, was ſich andere von Coblentz aus erſuchte Crayſe ihres Theils hinwieder erkläret, wie man dann in Hoffnung geſtanden, deren Reſolution diſes Orts etwas Nachrichtung zu erlangen; dieweil aber deſſen der wenigſt Bericht nicht allein nicht einkommen, ſondern daß auch in Bedencken fürgefallen, daß der übrigen correſpondirenden Crayſen, ſo zu Coblentz beyſammen geweſen, keiner ſich auf ſolchen Coblentziſchen Abſchid, (ſo vil bewuſt) noch etwas reſolviret, ſondern ohnangeſehen von etlichen derſelben

ſelben unterſchidliche Crays-Tage gehalten, und diſer Hülff halben Anregung geſchehen, doch nichts darinn geſchloſſen, ſondern entweder ad referendum genommen oder je in ſuſpenſo gelaſſen, und ſo vil man vernehmen mögen, der wenigſt Pfenning im Werck noch nicht erlegt worden; So hat man in diſem Crays mehrtheils nicht unzeitig Bedenckens getragen, eh und zuvor man eigentlich wiſſen möge, was der andern Crayſe Gelegenheit ſey, diſes Orts einen ſolchen Anfang oder Eingang zu machen, deſſen ſich andere Crays zu beſchweren, oder in diſem Churfürſtl. Crays ein verweißliche Nachred dahero entſpringen möchte, und daſſelbig um ſo vil mehr, dieweil diſes Orts glaublich fürkommen, was geſtallt die Kayſerl. Majeſt. fernere Erinnnerung-Schreiben an etliche Crays, darinn die Crays-Verſammlung fürgenommen worden, abgehen, und daß man nunmehr nach mehr Theils erfolgter Ausräumung des fremden Kriegs-Volcks von des heiligen Reichs Boden, auch angeordneter Unterhandlung wegen Erſtattung der Schaden die Sachen alſo bedencken wolte, damit dem heiligen Reich nicht ein mehrer Laſt zugezogen würde, verwarnen laſſen, daß auch ſonderlich der Nider-Sächſiſche Crays auf dieſelbige Kayſerliche Erinnerung den Sachen etwas weiter nachgedacht, und derenthalben eine Abordnung zu der auf den 3ten (13.) Junii gen Hoxar angeſtellten Zuſammenkunfft der 5. correſpondirenden Crays-Obriſten, Nach- und Zugeordneten gethan, wie dann aus ſelbigem Hoxariſchen Abſchid, ſo allhie communiciret worden, zu befinden geweſen, daß des Nider-Sächſiſchen Crayſes Abordnung, auch deren dabey übergebener ſchrifftlichen Inſtruction, darinn gedacht, dahero die Vermuthung deſto gewiſſer geſchöpfft, daß deſſelben Crays Stände auf nächſt angedeute einkommene Kayſerl. Erinnerung einer andern Meynung worden, als ſie vielleicht vor diſem geweſen, dieweil ſolcher Hoxariſcher Abſchid, neben dem Herrn Grafen zur Lippe, als General-Feld-Obriſten-Hauptmann des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crayſes, allein durch die Abgeordnete des Fränckiſchen, Ober-Rheiniſchen und erſtgemeldten Weſtphäliſchen Crayſes, aber wegen des Nider-Sächſiſchen Crayſes gar von niemand ſigniret und unterſchrieben worden; Dieweil dann in diſem Löbl. Churfürſtl. Crays gantz nachtheilig vorfallen wollen, bey ſolcher befundener Ungleichheit, da ſich kein eintziger Crays des Reichs derenthalben noch im wenigſten reſolviret, ja auch bey der Hoxariſchen Verſammlung ſelbſt bedacht worden, allerhöchſtgedachter

Kayſerl. Majeſt. unterthänigſt zu bitten, daß ſie ihre Hand und Kayſerl. Authorität bey ſolchem Werck halten wolten und alſo deren gnädigſte Wohlmeynunge billig darunter erwartet werden möge, mit würcklicher Erlegung der bedachten Hülff einen Anfang zu machen, der bey andern Crayſen præjudicirlich verſtanden, und diſem Crays zuforderſt auch der Kayſerl. Majeſt. verweißlich aufgerupfft werden könnte; ſo haben die verordnete Churfürſtl. Räthe aus habendem Befehl billig dahin trachten ſollen, daß, wie diſe Sachen je und allwegen zu Beförderung allgemeiner Wollfarth gemeint geweſen, an diſem Ort bey ſolcher Ungewißheit dem zugegen auch nichts geſchloſſen werde.

Bereithaltung dreyer R. Monathe.

§. 2. Nichts deſtoweniger aber und damit ihre gnädigſte Herren nicht dahin vermerckt würden, als ob ihr Vorhaben wäre, die zu Coblentz ihres Theils verabſchidete Bewilligung zurück zu halten, haben ſich die Churfürſtl. Räthe deſſen aus gehabtem Befehl ihrer gnädigſten Herrn mit einander verglichen, daß ſie das erſte auf Johannis Baptiſtä nächſt erſchienen Zil, nemlich 3. Monath zum allerehiſten und fördeꝛlichſten in diſem Crays zuſammen bringen und erlegen wollen, dergeſtallt, ſo bald man würde vernehmen mögen, daß ſich ſo wohl die zu Coblentz beyſammen geweſene correſpondirende als auch übrige zu gleichmäſſiger Hülff erſuchte Reichs-Crayſe ihres Vorhabens, als obbemeldt, und daß ſolche Hülff ohne Offenſion und allem Nachtheil des heil. Reichs angewendet werden ſoll und möge, erklärt, daß alsdann ſolches erlegtes Zil der 3. Monath dem Herrn Grafen zur Lippe, als General-Obriſten-Feld-Hauptmann, auf Erfordern, alsbald aus der Stadt Cölln, (indem gleichwohl die Herrn Churfürſtl. Pfältziſche, dieweil ſie ihres gnädigſten Herrn eigentliche Meynung darüber nicht vernommen hätten, des Orts und Zeit halben, auch ob nöthig, der andern Crayſe Reſolution zu erwarten, unverbunden ſeyn wollen) gegen gebührender Quittung verfolgt und gut gemacht werden ſoll.

Von dem Verhalten u. Aſſiſtenz anderer Crayſe.

§. 3. Dabey auch eines Theils ſo vil Erklärung geſchehen, daß vielleicht die andere Crayſe diſe Sachen anderſt bedencken und den Laſt mit Fortſetzung ſolches Executions-Wercks den Ständen zu ſchwer befinden, und darum etwann dem Volck abdancken oder daſſelbig andere Ort, da des heil. Reichs und gemeiner Chriſtenheit Wollfarth beſſer gefördert werden könnte, verordnet würden, da dann ſolch erlegtes

legtes Zil der 3. Monath nicht eben zu vorigem Ende angelegt würde, daß doch vielleicht daſſelbig um geliebter Ruhe willen im Reich, wofern man ſonderlich auch vernehme, daß andere Crayſe dergleichen thäten, könte verfolget werden, welche Andeutung, ob ſie wohl mehrentheil nicht vor undienſtlich erachtet worden, jedoch dieweil niemand hierzu eigentlich befehlet geweſen, und derentwegen ad referendum genommen, auf ſich ſelbſt beruhend blieben und vor gut angeſehen worden, daß der gemeine Beſchluß mehr-wohlernannten Herrn Grafen zur Lippe auf die von Sr. Gn. einkommene Schreiben im Nahmen der anweſenden Churfürſtl. Räthe (dieweil es von wegen der Entſeſſenheit durch ihre gnädigſte Herrn zu geſchehen vil zu lang fallen würde) überſchrieben, daneben aber auch die Urſachen des eingefallenen Verzugs, wie die ob Eingangs angezogen, vermeldet, ſonderlich auch was geſtalt man den Hoxariſchen Tag, wegen zu vil ſpät eingeliefferten Schreibens, nicht beſuchen oder erlangen mögen, berichten und neben diſem allen an Ihre Gn. begehren und bitten ſoll, daß ſie zu diſem Crays nachrichtlich berichten wollen, was das für eine Instruction des Nider-Sächſiſchen Crayſes geweſen, was auch darauf für eine Antwort erfolgt, davon in dem Hoxariſchen Abſchide Meldung geſchicht, ingleichen was der andern correſpondirenden Crayſe Stände Meynung hierunter ſey, und ob, auch wie ſich die andere, der Oeſterreichiſch, Ober-Sächſiſch, Bayeriſch und Schwäbiſche Crays auf die an ſie ausgefertigte Schreiben reſolviret haben, einzig damit man nicht allein mit Befolgung deß jetzo erſchienenen, ſondern auch der künfftigen Ziel halben in diſem Crays ſich deſto beſſer zu gerichten haben möge, auf Maaß das Concept mit A. ausweiſet.

§. 4. Ob dann wohl aus dem Hoxariſchen Abſchid wenigers nicht zu vernehmen geweſen, als es auch in einem ſonderbahren von denen daſelbſt verordneten Obriſten, Nach- und Zugeordneten an unſere gnädigſte Herrn gelangten Schreiben begehret worden, jemand an ſtatt diſes Crayſes zu einem Krieges-Rath und Obriſten-Wachtmeiſter zu verordnen, iſt doch noch zur Zeit und ehe man vernehme, wie die andere Crayſe zu diſem Werck allenthalben verſehen, ſolche Verordnung zu thun vor unnöthig erachtet, ſondern haben die abgeordnete Churfürſtl. Räthe ihren gnädigſten Herrn, da es künfftig vonnöthen ſeyn würde, ihre Gelegenheit dißfalls vorbehalten. Von Beſtellung eines Kriegs-Raths u. Obriſt-Wachtmeiſters durch diſen Crays.

Von dem an Lippe übertragenen Directorio.

§. 5. Als ſo vil die Direction belanget, derwegen in dem Gräfflich-Lippiſchen Schreiben an unſere gnädigſte Herrn die Rheiniſche Churfürſten Beförderung begehret worden, damit dieſelbige nicht dem Nider-Sächſiſchen Crays, ſondern wohlermeldtem Herrn Grafen, als des anruffenden Weſtphäliſchen Obriſten, vermög des heil. Reichs Executions-Ordnung gelaſſen, ſintemahl man vernimmt, daß dieſelbige Direction ohne das Ihren Gn. übergeben, verſiehet man ſich, es werde in dem den Reichs-Abſchiden gebührlich nachgeſetzt worden ſeyn.

Von der Caution des durchmarchirenden Kriegs-Volcks.

§. 6. Nachdem dann durch die Herrn Churfürſtl. Cöllniſche Abgeſandten angeregt worden, daß es eine Nothdurfft, im Fall das Krieges-Volck anziehen und durch eines oder andern Standes des Reichs Obrigkeit geführet werden ſolte, derentwegen die Obriſten und andere Befehls-Leute durch diſen Crays zu genugſamer Caution zu erſuchen, in Anſehung die Kayſerl. Majeſt. ſelbſt Anno 94. und 98. den Reichs-Conſtitutionen, des Volcks halben, ſo in Ungarn zu führen geweſen, ſich ſubmittiret und unterwürffig gemacht; iſt daſſelbig Anregen nicht für unziemlich ermeſſen worden, dann die Erfahrung wohl zu erkennen geben, wie ſolch Volck an vorigen Orten gebahret, niemand nichts oder doch wenig zahlet, und könne dergleichen ferner noch mehr geſchehen; Derenthalben wiewohl in dem Coblentziſchen Abſchid diſponiret worden, wie ſich die beſchädigte in einem ſolchen Fall ihrer Schaden erhohlen mögen, iſt doch diß Orts nicht vor überflüſſig, ſondern nothwendig erachtet, daß auch in obangeregtem Schreiben an des Weſtphäliſchen Crayſes Obriſten, ſolcher Caution, dieſelbige zu beſſer Sicherung nicht allein für ſich zu befördern, ſondern auch bey andern Krieges-Befehls-Leuten zu verfügen, gedacht werde.

Von der Spaniſchen Ausläger auf dem Rhein bey Cölln.

§. 7. Es haben auch die Churfürſtl. Pfältziſche Anregung gethan, was geſtalt ſich eine gute Weil ein Hiſpaniſcher Ausläger bey und vor der Stadt Cölln verhalten, und derenthalben zu bedencken geſtellt, dieweil nöthig, wann das Executions-Werck fortgeſetzt werden ſoll, daß auch derſelbe abgeſchafft werde, ob nicht derentwegen von hieraus an die Stadt Cölln zu ſchreiben, dieweil aber die Herrn Churfürſtl. Cölniſche Geſandten darzu nicht verſtehen können, dieweil ihr gnädigſter Herr der Stadt Cölln auf dem freyen Rheinſtrom keiner Gerechtigkeit geſtünde, zu dem auch darfür gehalten worden, daß di-

ſes

ſes zu des General-Obriſten-Feld-Hauptmanns Direction gehöre, iſt es darbey verblieben.

§. 8. Ebenmäſſig iſt durch ſie, die Herrn Pfältziſche, Erinnerung geſchehen, daß noch etliche andere Stände zu diſem Crays gehörig, welche das Jhrig zu diſer Hülff billich auch thun ſollen, und gleichergeſtalt ſolches dahin geſtellt, daß diſe Verabſchidung denſelben notificiret werde. Worauf die Churfürſtl. Mayntziſche angezeigt, daß zwar dieſelbige Crays-Stände bey der vorigen diſer Sachen halber gehaltenen Tägen und gepflogenen Handlungen keinem geweſen, hab ihr gnädigſter Herr deßwegen kein Andeutung gehabt, vor ſich ſelbſt auch deſſen keine ſondere Nothdurfft erachtet, dieweil ſie doch mehrntheils durch andere wollen eximiret werden, werde es aber vor räthlich angeſehen, daß man dieſelbige ſo wohl diſer als vorigen Handlungen durch Mayntz ꝛc. certificiren ſoll, werde daran auch kein Mangel erſcheinen, welches dann, daß ſolche Certification geſchehe, die andere Churfürſtl. Räthe ihnen nicht mißfallen laſſen, doch ohnbegeben unſerer gnädigſten Herrn gegen etlichen derſelben prætendirender Exemtion. Von Concurrenz der eximirten Crays-Stände.

§. 9. Schließlich ob wohl vor unnöthig erachtet, daß obEingangs-gedacht Fürſtlich Schreiben ferner zu beantworten, dieweil Jhre F. F. F. G. G. G. auch nicht mehr beyeinander, ſo iſt es doch dahin geſtellt worden, daß man ein kurtz Schreiben, laut der Beylag mit B. darauf fertigen, und ſich auf die hauptſächliche Antwort, ſo an den Herrn Grafen von der Lipp begriffen, ziehen möge. Schreiben an den Weſtphäliſchen Crays betr.

§. 10. Als auch faſt nach beſchloſſener Handlung und unter Verfertigung diſes Abſchides im Nahmen des Hochwürdigſten und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Andreä, Cardinaln von Oeſterreich ꝛc. unſers gnädigſten Herrn, der Wohlgebohrne auch Hochgelahrte Herr Sigmund, Freyherr zu Spaur und Valor, Jhrer Hochfürſtl. G. Cämmerer und Albrecht Dyenberg, der Rechten D. als Geſandten ankommen, und in Krafft mithabender Credentz-Schrifft bey den anweſenden Churfürſtl. Geſandten um Audienz angehalten, iſt ihnen dieſelbige verſtattet, darauf ſie, die Geſandten, auch ihre Werbung mündlich gethan und abgeleget, und um beſſern Behalts willen dieſelbige, als mit C. notirt, gleichmäſſig in Schrifften übergeben, aber die Churfürſtl. Räthe hierüber als einer unverſehener Sachen keinen Befehl gehabt, und ſich darum cathegorice auf ſolche Cardinal Andreä v. Oeſterreich Geſandten Anbringen betr.

Werbung nicht entſchlieſſen mögen, haben ſie ſich mündlich und ſchrifftlich hinwieder gegen ſie erkläret, wie unter Lit. D. zu befinden, und es dabey beruhen zu laſſen.

Schluß. Und iſt ſolcher verſchriebener Handlung und Vergleichung gegenwärtiger Abſchid unter der Churfürſtl. Abgeordneten Pittſchafften verfaßt und aufgericht worden, zu Ober⸗Weſel, den 8ten Julii im 99ſten Jahr.

Folgen nun der Herrn Geſandten Nahmen:

Von wegen Herrn Wolffgangen, Ertzbiſchoffen zu Mayntz und Churfürſt ꝛc.

Caſpar Herr zu Eltz, Vicedomb und Hof⸗Richter zu Mayntz.

Frantz Philipps Faſt, der Rechten Lic. Räthe.

Von wegen Herrn Lothary, Ertz⸗Biſchoffen zu Trier und Churfürſt ꝛc.

Anthonii Kratz von Scharpfenſtein, Amtmann zu Coblentz in der Bergpflegen und Engers.

Burchhardt Wimpfling, der Rechten D.

Peter Torney, Schöffen und des Raths zu Coblentz.

Wegen Herrn Ernſten, Ertz⸗Biſchoffen und Churfürſt zu Cölln ꝛc.

Philipps Roſt von Werſt zu groſſen Aldendorf, Amtmann zu Zilpig ꝛc.

Dieterich Piſterfeldt, der Rechten Doctor und Cantzler, Räthe.

Wegen Herrn Friderichen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Churfürſt ꝛc.

Wolf Ludwig von Hutten, Fauth zu Germersheim.

Johann Albrecht Frais, der Rechten Licent. Rath.

* *

Diſer Receß iſt ex Archivo edirt.

CXXXVII.

CXXXVII.

Receß des Fränckiſchen Crays-Convents/
d. d. 21. (31.) Julii 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Kayſerlichen Geſandtens Propoſition und des Crayſes interims-Reſolution. §. 2. Brandenburgiſche Relation und eines Theils der Crays-Stände Rationes und Entſchluß. §. 3. Des andern Theils Gegen-Rationes. §. 4. Endliche Bewilligung 12. Römer-Monathe und Reſervation einiger Stände. §. 5. Final-Beantwortung des Kayſerlichen Geſandtens. §. 6. Verehrung an Graf Friderich von Hohenlohe. §. 7. Reckin- und Hohenſteiniſche Reſtanten-Nachlaß. §. 8. Potticamers Reſt betr. §. 9. Verehrung an die Bamberg- und Brandenburgiſche Cantzleyen. Schluß. Nachgeordneten Amts-Subſtituti Præſentation.

Nachdem der Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Georg Friderich, Marggraf zu Brandenburg diſes Crayſes Obriſter, unter dem dato Onoltzbach, den eilfften Aprilis, dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Philippſen, Biſchoffen zu Bamberg, neben Uberſendung des Coblentziſchen Abſchides und beygelegten Handlungen erinnert, daß auf des Weſtphäliſchen Crayſes Erforderung, daſelbſten zu Coblentz der Defenſions-Hülff durch das Mehrer geſchloſſen, mit angehengtem Begehren, forderlich einen Crays-Tag auszuſchreiben, damit Fürſten und Stände aller verlauffener Handlung, was daſelbſten auch anderer Ort vorgelauffen und bedacht, umſtändlichen berichtet, ſeines weitern Innhalts, wie daraus mit mehrern zu erſehen; Darauf ſich dann beyde ausſchreibende Fürſten eines Crays-Tages nacher Nürnberg den 15ten (25.) Julii gegen Abends daſelbſten einzukommen verglichen. Eingang.

§. 1. Und als ſie Montags, folgends den 16ten (26.) gewöhnlicher Ort zur Berathſchlagung greiffen wollen, iſt den anweſenden Kayſerl. Geſand. Propoſition u. des

Crayſes Interims-Reſolution

den Ständen und Geſandten durch Bamberg, als Directorn, zu erkennen gegeben worden, daß der Röm. Kayſerl. Majeſtät anſehnlicher Commiſſarius, der Edel und Geſtrenge Johann Heinrich von Neuhauſen, Reichs-Hof-Rath, bey den Herrn Bambergiſchen Räthen und Abgeordneten laſſen vermelden, wie daß er von Ihrer Majeſtät mit einer Credenz und mündlicher Werbung zu gegenwärtiger Crays-Verſammlung abgefertiget und, wofern ihm Zeit und der Ort ernannt, wäre er erbietig, habenden und aufgetragenen Ihrer Majeſtät Befehl gemeinen anweſenden Ständen, Räthen und Bottſchafften zu eröffnen, darauf er ſo balden, **wie bey diſem Crays gebräuchlich und Herkommen**/ in ſeinem Anbringen gehöret. Was nun Ihro Majeſtät beyder Puncten, die zu Coblentz verabſchidet, zu Münſter, Göttingen und Hoxar, erhaltenen und Theil effectuirten Land-Friedens Execution und derſelben Einſtellung, dann ohne anderer der unterſchiedlichen, de Anno 94. und 98. bewilligter, und von vielen Ständen noch unerlegter anſehnlichen Summen Reſtanten, ſo ſich über etlich 100. tauſend Gulden erſtrecken thäten, allergnädigſt und väterlich erinnern, ſuchen und begehren laſſen, das geben beyverwahrte Beylagen mit A. B. und C. zu erkennen: Und ob wohl den anweſenden Ständen und Abgeordneten nicht zu entgegen geweſen, in beyden unterſchidlichen Ihrer Majeſtät Begehren ſo balden ſich zu erklären; dieweil aber weniger Theil der Stände und Verordneten, auſſer des Coblentziſchen Abſchides, einige Nachrichtung nicht haben, was immittelſt und von derſelben Zeit an des Defenſions-Wercks halben vorgelauffen, ob dem Coblentziſchen Abſchide von allen Ständen und was daſelbſten geſchloſſen, gelebt und nachgeſetzt, die Obriſten, Nachgeordneten und Krieges-Räthe von Graf Simon von der Lippe, als General-Obriſten, wie daſelbſten und darinnen verſehen, erfordert, davon tractiret und gehandelt, wie auch auf was Weg und welcher Ort die Hülff anzuſtellen, ob auch Fürſten und Stände der fünf unirten Crays im Hauptwerck einig, was die andern vier Crays, auf erfolgte Erforderung, dieweil angedeutete Executions-Ordnung, vermög der Reichs-Conſtitutionen und darauff erfolgten und an ermeldte vier Crays abgangen Schreiben, ein gemein durchgehend Werck ſeyn ſoll, was ſich dieſelbe auch andere Crays immittelſt zu Münſter, Lüneburg, Göttingen, Hoxar und andern Ort, weiters erkläret? Und nachdem Ihre Majeſtät unterſchidlicher Ort und Crays,

Crays, auch bey ſonderbahren Ständen hoch bemühet, daß gemeine Fürſten und Stände im Reich mit ſolchem ſchweren weit ausſehenden Werck und mercklichen unerträglichen Ausgaben verſchonet, darneben ſich erbotten, bey derſelben Brüdern, Ertz-Hertzog Albrechten zu Oeſterreich, dem Cardinal zu Coſtnitz ꝛc. als Gubernatorn der Niderlande, die endliche und gewiſſe Verordnung zu thun, daß die gewiſſe völlige Einräumung der eingenommenen Oerter, Städten und Veſtungen, umſäumlich von beyden kriegenden Theilen erfolgen, was ſich dieſelbigen Crayſe und Stände darauf erkläret und vernehmen laſſen; ſo ſich dann die Herrn Brandenburgiſchen Abgeordnete, inmaſſen aus den Beylagen des Ausſchreibens mit mehrerm zu erſehen, in allen oberzählten Puncten, neben Communicirung immittelſt ergangenen Abſchids, ſatte und völlige Relation zu thun erbotten; als iſt ſich dahin verglichen und geſchloſſen worden, vor allen Dingen anerbotene Relation und Erbieten anzuhören, und alsdann von dem Haupt-Werck zu deliberiren und rathſchlagen zu laſſen, wie Ihre Majeſtät in einem und dem andern zu beantworten.

§. 2. Darauf die Herren Brandenburgiſchen zwo unterſchidliche Verzeichniſſen, mit D. und E. ſigniret, übergeben, dann folgend etliche Schreiben, Schrifften, Reſolutiones und Abſchid, zu Münſter, Göttingen, Lüneburg, Hoxar, Weſel und Jüterbock ergangen, welche alle mit numeris 1. 2. 3. 4. biß auf 12. incluſive verleſen und zum Abſchreiben gegeben und letztlich verglichener maſſen die Berathſchlagung der Haupt-Sachen vorgenommen worden, in deren ſich unterſchidliche Meynung und diſparia Vota zwiſchen Fürſten, Ständen und derſelben Abgeſandten befunden haben; dann ob ſich wohl etliche derſelben, der Herrn Brandenburgiſchen Andeutung nach, der Executions-Ordnung und Abſchid, wie die von Reichs-Tagen zu Reichs-Tagen erneuert und gebeſſert und darneben ſich erinnert, was von dem Weſtphäliſchen Crays der vilmahlen auf unterſchidlichen Reichs-Deputations- und Crays-Tagen, inſonderheit aber bey diſes Crays Fürſten und Ständen, jüngſthin zu Forchheim verſammlet, in ſpecie geſucht und gebeten worden, was ſich auch damahlen von gemeines Crays der Abordnung und Haupt-Wercks wegen Abſchids weiſe erkläret, geſchloſſen, dann ferner zu Coblentz durch der fünff unirten Crays Obriſten, Zugeordnete und Krieges-Räthe, der Tripel-Hülff halben bedacht, das gebe der Buchſtaben angezogenen Abſchids zu erkennen,

Brandenburgiſche Relation und eines Theils der Crays-Stände Rationes und Entſchluß.

kennen, indem ſich diſes Crayſes Stände, An. 88. eventualiter, auf den Nothfall dahin, verglichen, daß ein jedweder Stand, vermöge des Reichs⸗Anſchlages, mit ſeiner Anzahl zu Roß und Fuß, inmaſſen ſich die Executions⸗Ordnung mit ſolcher Diſpoſition lauter vergleichen thät, gefaſt machen, welche Verfaſſung in dem Forchheimiſchen Abſchide erneuert, die Abgeordnete nacher Coblentz auf erwehnten Abſchid, deſſen ſie ſich als einer Inſtruction und Norma zu gebrauchen, dabey verharren und zu bleiben remittiret und darneben befohlen worden, was daſelbſten durch das Mehrere geſchloſſen, das ſollten diſes Crays Fürſten und Ständen, ſo immittelſt ſich mit der ſimpel- duppel⸗ und Tripel⸗Hülff gefaſt machen, unſäumlich von Coblentz aus eröffnet werden: Dieweil aber Fürſten und Stände mit der Relation und Communication, wider Zuverſicht, etwas lang aufgehalten, die Verordnung beyder angezogenen Abſchiden, zu Nürnberg und Forchheim ergangen, aus der Acht gelaſſen, umgangen, die Werbung, Beſtallungen, Muſterung und anders ohne Vorwiſſen der Stände, auch unerwartet der Erforderung des General⸗und Haupt⸗Obriſten, als des Defenſions⸗Weſens Directorn, dem Buchſtaben des mehr⸗angezogenen Abſchids zu Coblentz zuentgegen, vorhergangen, die Erklärung den übrigen vier Crayſen, dieweil ſolche Defenſion ein gemein Werck, allen Crayſen vermeint und obgelegen, billig erwartet werden ſollen, inmaſſen ſolche eilende Werbung und Einlagerung dem Directori, ſo wohl den intereſſirenden Ständen, der unzeitigen überflüſſigen und unnothdürfftigen Koſten und Unterhaltung, ſo ſich auf ein merckliches erſtrecken ſoll, zu gutem wohl hinterhalten und erſparet werden können, allerdings zuentgegen, zudem daß die Röm. Kayſerl. Majeſt. aus angebohrner väterlicher Vorſorge, mit ſonderm Eiffer und Ernſt, etliche Crays und Stände in einem ſonderbahren Schreiben, wie aus der Beylagen Lit. B. zu erſehen, zum treulichſten für dergleichen Effect, Vollnziehung und würcklicher Anſtellung der Defenſion gebeten, dieweil allbereit die meiſten Oerter der eingenommenen Städte und Veſtungen denen beleidigten Ständen wiederum geräumt, die Spanier von des Reichs Boden gewichen und, wofern die Staaten die reſtitution pari paſſu auch thun, wie denn Ihre Majeſt. ꝛc. beydes gegen den Cardinal, ſo wohl auch eine anſehnliche Bottſchafft, Franciſcum Contaga, Marggrafe zu Caſtilion, zu deroſelben Brudern, Ertz⸗Hertzog Alberten

berten zu Oeſterreich ꝛc. mit ernſtlicher Erinnerung abgefertiget, die übrigen Oerter ohne einige weitere Entſchuldigung einzuräumen, davon abzutreten, ſich in Vergleichung der Schäden alſo zu erzeigen, daß es nicht bloſſe Wort, ſondern die Werck den Worten folgen ſollten, daß auch Chur- und Fürſten des Reichs alſo verſichert und vergewiſſert, damit ſich die beleidigte, noch auch andere genachbarte Fürſten und Stände, einiger Gefahr, Offenſion oder Einlagerung in künfftig nicht zu befahren und zu beſorgen, ſeines weitern Innhalts und Erbietens, wie aus Ihrer Majeſt. ꝛc. mündlichen ſo ſchrifftlichen Anbringen der Beylagen Lit. C. zu vernehmen. Was auch ſolch väterliche Erinnerung und Erbieten bey etlichen Crayſen und Ständen, gefruchtet und verurſachet, das gebe etlicher Crays und Stände, bevorab des Chur- Rheiniſchen, Ober- und Nider-Sächſiſchen Crayſes Abſchid und Inſtructiones zu erkennen, darinnen ſich Chur- und Fürſten gegen Ihre Majeſtät ꝛc. auch andern unirten Crayſen lauter erkläret und vernehmen laſſen, dieweil die Verfaſſung würcklicher Vollziehung der Executions-Ordnunge einem jedweden Crays ein gemeines, gleiches und durchgehendes Werck, als gedächten dieſelbige Crayſe und Stände ſich in nichten einzulaſſen, ſie hätten dann zuvorn eine gewiſſe und endliche Nachrichtung, was die übrige, der Ober-Sächſiſch, Oeſterreichiſch, Bayriſch und Schwäbiſche Crays zu thun entſchloſſen. Dieſer und viler anderer Bewegniſſen willen und daß inſonderheit Fürſten und Ständen bedencklich ſeyn wollen, von den höhern Crayſen und Ständen ſich zu ſondern, bevorab, daß bey junger Coblentziſcher Crays-Verſammlung der Nach- und Zugeordnete diſes Crayſes, wider den Buchſtaben der Reichs Conſtitution und Executions-Ordnunge, ausgeſchloſſen ꝛc. hätten Fürſten und Stände gnugſam Urſachen, den begehrten Unkoſten und Ausgaben zu verweigern und derſelben ſich zu entladen, gleich andern Crayſen und Ständen, der übrigen vier Crays Erklärung zu erwarten; Aber unerwogen erzählter Erinnerung und Umſtänden, und damit Fürſten und Stände nicht beſchuldigt, noch in Verdacht gerathen, von ihrem Erbieten und Erklärung, ſo ſie auf näherer zu Coblentz gehaltenen Vergleichung gethan, zu weichen: Als wollen ſie ſich hiemit dahin erkläret und erboten haben, was ſie, in Krafft der Executions-Ordnung, Reichs- und Crays-Abſchid, zu thun verbunden, ander Crays in künfftig bedencken, willigen, ſchlieſſen und bekennen würden, daß ſich

Fürſten und Stände von ſolchem gemeinen Werck und Beſchluß nicht abſondern.

Des andern Theils Gegen-Rationes.

§. 3. Dieweil aber die andern Geſandten, und zwar in gleicher Anzahl, dafür gehalten, daß ob wohl mit vorgelauffener eilenden und ſelbſt eigenen Werbung des Herrn Crays-Obriſten die 88ger Crays-Verfaſſung, Zuziehung der Krieges-Räthe und Aufmahnung der Stände particular-Hülffen, nicht allerdings in Acht genommen, jedennoch auf Brandenburgiſch Erbieten und Erklärung, daß ſolches zu keinem præjudicio, Præeminenz und Hoheit oder Abbruch der Crays-Verfaſſung, noch zu einiger künfftiger Conſequenz nicht, ſondern zu Abwendung beſorgenden fernern Einbrechens, in Eil beſchehen, darum nicht ſo hoch zu conſideriren, und dahero an der zu Coblentz beſchloſſenen Execution die Fränckiſche Hülff zu entziehen, als welche Innhalts der Executions-Ordnung auf die Saumſeligen nicht zu warten, noch inzuhalten, wenn gleich der Weſtphäliſche Crays etwas langſam zu Felde gerückt, oder die vier übrigen Crays ſich noch nicht erkläret haben; Und ſey gleichwohl Ihrer Majeſtät für dero väterliche Sorgfältigkeit allerunterthänigſt zu dancken und zu wünſchen, daß dero angeſtellete Commiſſion und Schickung etwas mehr, dann zeither vermerckt, bey den kriegenden Theilen fruchten und man dahero der armirten Execution mit darauf lauffenden Unkoſten deſto zeitlicher entledigt und enthoben ſeyn möchte: Dieweil aber die Reſtitutio noch nicht plenarie beſchehen, die Gräntz- und Ort-Veſtungen nicht alle geliefert und weder Schaden erſtattet, noch begehrte Aſſecuratio mit Eröffnung der Commercien erfolget; ſo hat man um ſo vil weniger Urſachen, auf das Spaniſch Erbieten allein zu ſehen und vor deſſen würcklichen Leiſtung die armirte Execution wiederum zu deponiren und einzuſtellen. Und ob ſich wohl nicht alle Stände darzu bekennet, dieweil aber von keinen bishero pure abgeſchlagen, ſondern zu hoffen, ſie werden ſich bey diſem Executions-Werck noch willfährig erklären und den Coblentziſchen Abſchid zu würcklicher Vollführung richten helffen; in Erwegung deſſen Beſchluß durch die majora der fünff correſpondirenden Crayſe gemacht, den Reichs-Abſchid und Executions-Ordnung gemäß, und darum, **wie ſonſten in andern Reichs- und Crays-Verſammlungen/ auch in** Voluntariis, **auf das mehrer gedrungen/ alſo auch jetzmahls und zwar** in debitis & neceſſariis, **dieſelbe in billicher Acht zu halten:** Dahero bey demſelben

Con-

Convent ergangene alleinig Fränckiſche Votum nicht alſo gar ſtarck zu beharren, ſondern zu betrachten, daß in dem zu Forchheim gehaltenem Fränckiſchen Crays-Tage, die Simpel- Doppel- oder Tripel-Hülff, auf die Coblentziſche Handlung eventualiter verwilliget, und bey der Onoltzbachiſchen Verſammlung der Krieges-Räthe, von den Majoribus abzuweichen, ſo wenig vor rathſam gehalten, als wenig ſolches in der Executions-Ordnung, ſondern vielmehr das Widrige, angeordnet und verſehen ſeye; derohalben dieſelbe zu willkührlicher Nachſetzung des Coblentziſchen Abſchids ihren Theils anerbóthig und willig geweſen, als welcher durch nachfolgende Abſchid zu Göttingen und Hoxar noch ferners approbiret, beſtättiget und nunmehr durch die drey correſpondirende Ober- und Nider-Rheiniſch- und Weſtphäliſchen Crays zur Würcklichkeit gezogen worden.

§. 4. Dieweil man dann dahero und durch Beharrung jetzt-erzählter beeden Meynung zu keinem einhelligern Beſchluß gelangen mögen, auf daß aber zwiſchen Fürſten und Ständen allerhand Weiterung, Sonderung, Verdacht und anders verhütet; So haben ſie immittelſt und biß zu fernerer Vergleichung für gut angeſehen und verwilliget, daß dem Herrn Crays-Obriſten aus gemeinem Vorrath zu Bezahlung des Krieges-Volcks 12. Monath, (darinn auch die auf unterſchidlichen Reichs-Tägen dem Weſtphäliſchen Crays bewilligte drey Monath eingerechnet und hiermit entrichtet ſeyn ſollen) aus dem gemeinen Vorrath binnen Monaths-Friſt ſollen verfolget werden; jedoch haben etliche vornehme Stände, die ſolche Verwilligung der 12. Monath anders nicht denn ad referendum angenommen, zu Verhütung künfftiger Conſequenz und Eingangs, ihnen per expreſſum hiermit bedingt, daß man durch diſe Bewilligung der 12. Monath der Kayſerl. Majeſtät dem Churfürſtl. Collegio und des Reichs Verfaſſungen nichts derogiren, daß man ſich auch dardurch zu keinem Krieg verbindlich machen, noch auch den andern Crayſen, ſo zu Coblentz nicht geweſen, præjudiciren, vil weniger zu beharrlicher Contribution oder Continuation jetziges Krieges-Weſens, ſo lange es begehret, obligiren wollen, ſondern ſollen ſolche 12. Monath zu Abdanckung des Volcks gebraucht werden, den andern Crayſen ihr ratum, deßgleichen ſonſt ein jeder Stand ſeine durch die vorgelauffene Werbung, Einlagerung, Muſterung und Durchführung des Krie-

Endliche Bewilligung der 12. Römer Monathe u. Reſervation einiger Stände.

Krieges-Volckes erlittene Schaden der Gebühr inskünfftige zu fordern ſich derſelben zahlhafft zu machen wiſſen wird.

Finale Beantwortung des Kayſerl. Geſandtens.

§. 5. Und iſt ſich darauf dahin verglichen worden, Ihrer Majeſtät Commiſſario, was beyder Puncten halben, die begehrte Einſtellung derer zu Coblentz bedachter Defenſions-Hülff, ſo dann völlige Erſtattung der unterſchidlichen Anno 94. und 98. zu Regenſpurg bewilligten Contribution betreffend, geſchloſſen und verabſchidet, heut dato gebräuchlichen Ort in Beyſeyn gemeiner Crays-Stände zu beantworten, einen Extract, was ſich in beyden Puncten verglichen, mündlich ſo ſchrifftlich neben einem beantwortlichen Schreiben zu communiciren, wie auch darauf in dem andern Punct der Reichs-Contribution, auſſer eines Standes, der ſich allbereit ſeines Gemüths gegen Ihrer Majeſtät ꝛc. erkläret haben ſoll, dahin geſchloſſen, daß Ihrer Majeſtät die bewilligte Contribution richtig erlegt werden ſoll.

Verehrung an Graf Friderich von Hohenlohe

§. 6. Als auch der Wohlgebohrne, Herr Georg Friderich, Graf zu Hohenlohe, diſes Crayſes geweſener Obriſter, in unterſchidlichen gehaltenen Crays-Tägen gegen Ständen diſes Crayſes, wegen 300. Gold-Gulden monathlich, wie bey voriger Handlung und Abſchiden zu erſehen, in Forderung geſtanden: Obwohl S. G. mit den Crays-Ständen damahlen getroffen Beſtallung lauter undiſputirlich biß dahero, wie auch Fürſten und Ständen anderſt bey ſich nicht befinden können, dann daß es, wie vormahlen, bey abſchlägiger Antwort gelaſſen; So iſt doch auf etlicher anſehnlicher Stände Erinnerung und daß man ſich von gemeinen Crays wegen verſehen thut, wofern man S. G. Dienſt in dergleichen Fällen bedürfftig, daß dieſelbe, wie biß dahero, ſich verhoffentlich willig und rühmlich erzeigen und finden laſſen wird; Als haben ſich die Mehrern einer Verehrung oder Ketten auf ſechs hundert Gold-Gulden verglichen.

Reckin- u. Hohenſteiniſcher Reſtanten Nachlaß.

§. 7. Und als daneben auch Sigismund von Reckin und Otto von Hohenſtein um Erlaſſung eines jedwedern Reſts, ſo ſich in allen beyden Perſonen halben auf vier und zwanzig hundert Gulden erſtrecken thut, mehr dann eines angeſucht; obwohl Fürſten und Stände, wegen übermäſſigen Ausgaben, nicht Urſach, diſer oder ander Ausſtand über ſich zu nehmen, beyde Rittmeiſter und andere ihres gleichen Befehls-Leut mit ſolcher Beſtallung verſehen und bedacht,

dacht, daß ſie billig gemeine Stände mit dergleichen Forderung und Begehren verſchonen ſolten: Dieweil ſich aber Fürſten und Stände erinnert, daß ſich beyde, wie auch andere ihres gleichen Officiers, in ihren Dienſten aufrichtig und rühmlich erzeiget, diſen und andern ihres gleichen in künfftig zu beſtändiger und mehrer Willfahrung Urſach gegeben; So iſt ingleichen durch das Mehrer dahin geſchloſſen, daß einem jedwedern beyden Rittmeiſtern, aus freyem guten Willen, vier hundert Gulden nachgelaſſen, jedoch daß ſolche des Crayſes Gutwilligkeit und Willfahrung, in andere künfftige Fällen diſem Crays unpræjudicirlich, für keine Conſequenz, Gerechtigkeit oder Schuldigkeit gedeutet noch verſtanden werden ſoll, etliche aber aus den Ständen haben ſolches anderſt nicht, dann ad referendum angenommen.

Potkammers Reſt betr.

§. 8. Joſuä Potkammers Reſtanten betreffende, ob ſich wohl gedachter Commiſſarius in ſeiner Verantwortung dahin vernehmen laſſen, als ob man ihme ſolchen Ausſtand der 1000. fl. und darneben ein mehrers, in vermöge ſeiner Beſtallung, zu bezahlen ſchuldig; dieweil man ſich aber eines viel andern zu erinnern und vor diſem Abſchids-Weiſe dahin geſchloſſen worden, daß gedachter Puttigkammer berührte 1000. fl. als einen richtigen beweißlichen Ausſtand, zu erlegen ſchuldig; Als haben es die anweſenden Stände und Geſandten bey voriger Diſpoſition und Erklärung erſitzen und bewenden laſſen; wollen verhoffen, der Herr Crays-Obriſte, in dero Dienſten und Beförderung gedachter Puttigkammer biß dahero geweſen, werde ermeldten Commiſſarium, inmaſſen ſie hiermit Abſchids-Weiſe gebethen haben wolten, dahin zu halten wiſſen, damit berührter Ausſtand der 1000. fl. dem Crays unverlängt richtig erſtattet.

Verehrung an die Bamberg. und Brandenburgiſche Cantzleyen.

§. 9. Schließlichen und als auf jüngern zu Forchheim gehaltenem Crays-Tage die Bambergiſche Cantzley ihre Bemühung, der vilfältigen Crays-Ausſchreiben und Beylagen, die ſich von Jahren zu Jahren, wegen Beſchaffenheit jetziger Läuffte gehaufft, zu erkennen geben und gebeten, ſie hierunter zu bedencken, inner vil Jahren einige Ergötzung dargegen nicht befunden; Deßgleichen auch die Brandenburgiſche Cantzley auf jetztwärenden Crays-Tage erinnert; Als iſt von den Crays-Ständen dahin geſchloſſen, daß beeden Cantzley-Verwandten Bamberg zwey und den Brandenburgiſchen ein

Drit-

Drittheil von hundert Thalern, aus dem Vorrath verehret und gegeben werden ſolle.

Schluß. Actum Nürnberg den 21. (31.) Julii Anno &c. 99.

Nachgeordneten Amts-Subſtituti Præſentation. Und haben die Herrn Teutſchmeiſteriſche, auf währendem Crays Johann von Gleichen zu einem Nachgeordneten præſentiret, der auch die gewöhnliche Pflicht geleiſtet.

Von wegen Bamberg:
Wolff Heinrich Redwitz, Thumherr.
Panngratz Stüber.
Achatz Hülſſe. Doctor.

Und wollen die geiſtlichen Stände und wer denſelben anhängig, hiermit proteſtiret haben, daß ſie ſich in nichts verbündlichs, ſondern allein ad referendum und auf hinter ſich bringen, eingelaſſen, und vermöge gehabter Inſtruction und Krafft deren beſchehenen votirens, anderſt nicht, dann woferne es ein gemein der übrigen Reichs⸗Crayſe Werck, mit Beliebung der Röm. Kayſerl. Majeſt. ſeyn würde, in etwas gewilliget haben wollen ꝛc.

Von wegen Würtzburg:
Erhart von Lichtenſtein, Thumherr.
Johann Geilſamer Doctor.
cum proteſtatione wie Bamberg ꝛc.

Wegen Brandenburg:
Chriſtoff von Wallenfels.
Johann Baptiſta Eyſen, Doctor und mit ausdrücklichem Vorbehalt der Coblentziſchen, Göttingiſcheu und Horaiſchen Handlungen ꝛc. zugleich widerſprochen, was J. F. D. zur Ungebühr in jetzigem Abſchide von etlichen Ständen zugemeſſen und darauf gehörige Nothdurfft reſerviren.

Von wegen Aichſtedt:
Andreas Schultheiß, Licent. Cantzler.
Johann Caulæus D. cum proteſtatione wie Bamberg und Würtzburg.

Von

Von wegen der Chur- und Fürſten zu Sachſen, Weimariſcher und Dreßdiſcher Linien, als Innhabern der Fürſtlichen Grafſchafft Henneberg.

Humpert von Langen, Chur- und Fürſtlicher Sächſiſcher Rath der Fürſtlichen Grafſchafft Henneberg und Amtmann zu Schleuſingen.

Rudolff von Ponickau, Chur- und Fürſtl. Sächſiſcher Rath zu Meynungen, ad referendum.

Von wegen des Teutſchmeiſters:

Johann von Gleichen, Commenthur zu Heilsbrunn Teutſch-Ordens.

Hanns Melchior von Schleidin, Haus-Commenthur zu Nürnberg, Teutſchordens.

Johann Jacob Heroldt, Doctor, cum proteſtatione, wie Bamberg, Würtzburg und Aichſtedt.

Coburg von wegen Henneberg Römhilder Linien:

Johann Baptiſta Eiſſenn.

Heſſen von wegen Henneberg Schleuſinger Linien, mit Vorbehalt des Coblentziſchen ſamt andern zu Vollnziehung deſſelben jüngſtfolgenden Crays-Abſchids.

Philipps Cammermeiſter, ſonſt Camerarius genannt, D.

Von wegen der Grafſchafft Hohenlohe Neuenſteiniſcher Linien:

Conradus Piſtorius, D.

Von wegen der Grafſchafft Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linien:

Philipp Engelhardt, D.

Von wegen der Grafſchafft Caſtell:

Paulus Papius, Secretarius.

Von wegen der Grafſchafft Wertheim:

Conradus Piſtorius, D.

Von wegen Rineck:

Georg Rockenbach, cum proteſtatione wie Bamberg.

Von wegen der Grafſchafft Erbach:

Conradus Piſtorius, D.

Von wegen Limpurg-Speckfeldt, mit Befehl Gailendorfiſcher Linien:

Chriſtoph Fröſchel, Rath und Secretarius.

Von wegen der Grafſchafft Schwartzenberg:

Paulus Papius, Caſtelliſcher Secretarius.

Von wegen Nürnberg:

Chriſtoph Führer von und zu Haimendorff, des geheimen Raths.

Ernſt Haller von Hallerſten.

Johann Herold, Doctor.

Von wegen Rothenburg:

Chriſtoph Marquardt.

Michael Berge, Doctor.

Von wegen Winsheim:

Jacob Hoffmann.

Georg Albrecht Burchardt, Doctor.

Von wegen Schweinfurt:

Georg Hüller.

Johann Schopper.

Von wegen Weiſſenberg am Nordgau:

Johann Heroldt, Doctor.

* *

Ex MSpto.

CXXXVIII.

Receß des Weſtphäliſchen Crays-Convents,

d. d. 4. Sept. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Jülchiſche Beſchwerden wegen der jetzigen General-Crays-Kriegs-Verfaſſung. §. 2. Deputation an der

der correſpondirenden Crayſe Kriegs-Rath. §. 3. Danckſagungs- und Vorſtellungs-Schreiben an den Kayſer. §. 4. Getrennte Meynungen wegen Muſterung ꝛc. der Crays-Trouppen. §. 5. Des von Vehlen Anbringen betr. §. 6. Werden- und Eſſeniſche Klagen über die Crays-Militz. §. 7. Cardinals Andreä von Oeſterreich Geſandtens Abfertigung. §. 8. Einige an den Crays gemachte Forderungen betr. §. 9. Graffſchafft Wied betr. §. 10. Den Calmeyberg betr. §. 11. Antwort an den Crays-Obriſten. Schluß.

Als für diſem der Wohlgebohrne, mein gnädiger Herr, Herr Simon, Graf und Edler Herr zur Lippe, Röm. Kayſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rath und diſes Löbl. Crays Obriſter, mit etlichen diſes Crayſes Zugeordneten einen Deputations-Tag auf Düſſeldorff geſtellt, wegen Beybringung mehrer Nothdurfft zum Vorrath ſich zu vergleichen, ausgeſchrieben, derſelbige aber wegen etlicher Stände (denen doch, wie folgends Berichts geſchehen, das Ausſchreiben nicht zukommen) Ausbleibens unfruchtbarlich abgangen und die erſcheinende Räthe, Bottſchafften und Geſandten, für nöthig erachtet, deßwegen einen gemeinen Crays-Tag zu beſtimmen, derſelbe auch alſobald gegen den 15. (25.) Auguſti jüngſt nach Dortmund ausgeſchrieben, aber wegen eingefallender Sterbens-Läuffte, folgends hierher verlegt, und dero Stände Räthe und Geſandten zu ziemlicher Anzahl erſchienen: Eingang.

§. 1. So ſeynd ſie bey der Propoſition deßjenigen, was auf gemeldtem Deputations-Tage fürkommen, dann auch des Uberſchlages, ſo auf die nothwendige Ausgabe und fernern Vorrath gemacht, erinnert, und dabey für etlichen Ständen die Anzeige geſchehen, daß, ſeithero des Münſteriſchen Crays-Tages, dieſelbe wider des heiligen Reichs-Ordnung und Cöllniſchen Abſchid in vile Wege beſchweret, und nemlich, daß man, ehe und zuvor die zu Coblentz verabſchidete der fünff Crays Obriſten und Zugeordenten vorbereitliche Communication, welcher geſtalt die fürhabende Expedition zu Ehren, Nutz und Wohlfart des heil. Reichs und der betrangten Stände fürzunehmen, welches gleichwohl zu Münſter der andern Crays Abgeord- Jülchiſche Beſchwerden wegen derjetzigen General-Crays-Kriegs-Verfaſſung.

 neten

neten ſchrifft- und mündlich vilmahl angedeutet, an Hand genommen, nicht allein in diſem Crays mit dem gantzen Volck, ohne einige Ordnung oder Bezahlung, gezogen, ſondern auch der Sachen mit Angriff einer Partheyen (welche darnach mit Ausfall über den Maſe-Strom gröſſer worden und zu mehrer Erweiterung leichtlich Urſach geben möchte) ein Anfang gemacht, in An- Durchzug und Einlagerung unterſchidener Fürſten und Stände Landen und Gebieten, in Städten und auf dem platten Felde, mit Abeezung ihres Vorraths ohne einige Bezahlung, Mitnehmung und Vorenthaltung viler Pferde, und Heimführung groſſer Anzahl groben und kleinen Viehes beſchweret, dabevorn auch zu Göttingen eine ſondere Verſammlung, da keiner diſes Crayſes Zugeordneten beruffen noch geweſen, gehalten und einen Abſchid, welcher folgends zu Hoxar den andern erſchienenen vorbracht, aufgerichtet, da doch der Chur-Fürſtl. Rheiniſche Crays, allzuſpäthe, dem Angeben nach, niemanden daſelbſt zu Hoxar gehabt, auch etliche diſes Crayſes Zugeordnete, wie bey diſem Tage beklagt, niemahls dahin beſchrieben worden, und darneben der anderer Crays Erklärung noch nicht einkommen, und denn Fränckiſche Crays-Stände, daß dero Zugeordnete auf Hoxar nicht erfordert, ſich beklagt, die aus diſem Crays erſcheinende Zugeordnete aber auf die Coblentziſche und Münſteriſche Abſchide allein gevollmächtiget, gleichwohl, gegen dieſelbe Abſchide, der Rath nicht aus den Obriſten und Zugeordneten, ſondern etlichen beſonderen Perſonen verordnet, darauf auch erfolget, daß hernacher ſolche Kriegs-Räthe diſes Crayſes Zugeordnete zu gemeiner Berathſchlagung und was da proponirt werden möchte, anzuhören, nicht kommen laſſen wollen, ſondern ausgeſchloſſen und durch ſolchen neuen angeſtellten Kriegs-Rath, ohne Erforderung diſes Crayſes Zugeordneten, die Schiffe des Fürſtenthums Berg und Renndorff, unter Cölln biß auf Düſſeldorff, ohne einig Anſuchen des Hertzogen zu Jülich, mit der That abgeholet und deren Schiffleute eins theils zu Antragung der Sturm-Leitern bey der Schantze Rheinberg gezwungen, J. F. G. Cleviſche Stadt Orſau, wenig Tage zuvor, ohne Vorwiſſen und Willen J. F. G. eingenommen und beſetzet, das platte Land des Fürſtenthums Cleve von Dußberg an biß gen Emmerich mit Abnehmung und Verderbung alles Getrayde und der Feld-Früchten auch hin- und wieder Einreiſſung der Häuſſer erbärmlich verdorben, am 8ten Tag Auguſti ſtylo novo die

Clevi-

Cleviſche Stadt Emberich, mit Vorrückung des groben Geſchützes und gantzen Lagers, zu Einnehmung eines Gardtinzauns gezwungen, und J. F. G. Burgern ſo vil Zeit, daß J. F. G. darum erſuchen möchten, nicht geſtatten wollen, folgends eine Brücke über den Rhein geſchlagen, an der Cleviſchen Seiten den mehrerntheil Viehes, ſo zu bekommen geweſen, eingenommen, abermahls den 20ten Auguſti die Cleviſche Stadt Gennep auf der Maaſe, welche mit ſchwerer Bemühung vor wenig Tagen von den Burgundiſchen geräumet, mit der That eingenommen und des andern Tages hochgedachtes Herrn Hertzogen Veſtung, Genneper-Haus genannt, welches die Königliche, über vilfältige Anmuthung, nie innegehabt, mit Bedräuung Henckers in ihren Gewalt gebracht, da dann auch die Sachen zuvor dermaſſen beſchaffen geweſen, daß ſo wenig in bemeldter Stadt, als Veſtung Gennep, J. F. G. dahin abgefertigte Befehls-Leute und Soldaten eingenommen werden wollen; inmaſſen ſich folgends unter den Cleviſchen Städten befunden, ſo ſich rondtaus ſchrifftlich vernehmen laſſen, wie ſie gewarnet, keine Fürſtliche Cleviſche Beſatzung einzunehmen, dann wann ſie gleich deren ſieben oder acht bey ſich hätten, würde das Kriegs-Volck ſolches nicht leiden, daſſelbige abfordern, und wie allbereit beſchehen, des Reichs Kriegs-Volck ihnen aufdringen; dahero hochgedachtes meines gnädigen Fürſten und Herrn, Hertzogen zu Jülich, Ihre habende Obrigkeit und Gehorſam, in deren Fürſtenthumen, Städten, wider alle Billigkeit entzogen, wie dann über deren auch die Cleviſche Städte und Schlöſſer, Seuenar und Lobeck, welche die Staaten vergangener Zeit thätlich eingenommen und nunmehr reſtituirt, J. F. G. wieder einzuräumen verweigert und noch vorenthalten, wie ſolcher Beſchwernuß halber mehrentheils J. F. G. neben dem, daß, wider den Coblentziſchen Abſchid, etliche ſo einer Partheyen ſtets und nach ihren Neulichkeit gedient, zu diſer Execution gezogen, ſich gegen wohlgemeldten Herrn Grafen ausführlich in Schrifften beklaget und um Beſſerung und Abſchaffung angehalten, darauf doch anders nichts erfolgt, dann daß J. G. neben der Correſpondentz-Crayſe Räthe, nicht J. F. G. ſondern deren Räthe beantwortet, auch anhero eine beſondere Inſtruction gelanget und obgedachter Sachen, unter allerhand angezogenem Schein, zu entſchuldigen unterſtanden, wie ſolche Schreiben und Inſtruction bey diſer Verſammlung offentlich verleſen, unter der

Lit. A. hierbey gefügt, und darneben geklagt worden, daß währender diſer Verſammlung etlich hundert Reuter und Knechte des Ober-Rheiniſchen Volckes, durch das Fürſtenthum Berg, ohne einig des hochermeldten Herrn Hertzogen Anſuchen, biß oberhalb Cölln gezogen und allenthalben, ohne einige Bezahlung, ſich loſirt, und Ihrer F. G. merckliche Beſchwer zugefügt.

Deputation an der correſpondirenden Crayſe Kriegs-Rath.

§. 2. Wann aber nach angehörtem Bericht und Erwegung aller Umſtände für gut angeſehen und geſchloſſen worden, daß wegen Abſchaffung der geklageten Mängel und damit alles dem Coblentziſchen und Münſteriſchen Abſchide gemäß gerichtet würde, eine Schickung an wohlgemeldten Herrn Grafen und correſpondirender Crays Räthe alſobald von hinnen aus zu thun und darzu beyder ausſchreibender Fürſten Räthe und Geſandten etliche zu deputiren; ſo iſt auf dieſelbe eine beſondere Credentz, ſub Lit. B. zu ſehen, begriffen worden, und ſollen bemeldte Verordnete den Unkoſten aus dem gemeinen Crays und zu deſſen Behuf deponirten Geld nehmen, ſonſten auch alle und jede Stände, die vor zu Münſter pure und in eventum gewilligte drey Monath, damit man hernächſt zur Nothdurfft um ſo vil gefaſt ſeyn möge, in den Legſtätten ungeſäumt verſchaffen, deren gleichwohl, ehe und zuvor biß die Sache dem Coblentziſchen Abſchid gemäß gerichtet und ad terminos obligatorios gekommen, nicht zu gebrauchen. Imgleichen iſt nothwendig angeſehen, der vier Correſpondentz-Crayſe ausſchreibende Fürſten, Obriſten und Zugeordneten, ſolches Verlauffs zu erinnern, wie das Schreiben ſub Lit. C. ferner nachführet.

Dancksagungs und Vorſtellungs-Schreiben an den Kayſer.

§. 2. Wann auch bey währender Verſammlung der Bericht geſchehen, daß für wenig Tagen die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, wohlgedachtem Herrn Grafen zur Lippe und Ihrer Majeſt. bey hochgemeldtem Hertzogen zu Jülich anweſenden Kayſerl. Commiſſario und Hungariſchen Cammer-Räthe Carol Nutzel von Sunderſcheln, oder im Fall wohlgedachten Herrn Crays-Obriſten daran gehindert, beyde meine gn. Herrn Valentin und und Herrn Hermann, Grafen zu Iſſenberg und Manderſcheidt, befohlen, bey beyden in den Niderlanden kriegenden Theilen nochmahlig und vollnkommlich würckliche Ihrer Majeſt. ausgangener Mandaten Parition, ernſte Anmahnung zu thun, und aber wohlgemeldter Crays-Obriſter ſich deſſen entſchuldigt, daß derowegen allerhöchſtgedachte Kayſerl.

ſerl. Majeſt. von hinnen aus vor ſolche våterliche Sorgfåltigkeit allerunterthånigſt Danck ſagen, und beneben mit Bericht thun, was wegen der beklagter Mångel allhier fürkommen, wie das Concept mit Lit. D. ausführet, gehorſam zu gebieten, auch wohlgemeldte beyde Grafen zu Yſenburg und Manderſcheid ſolche Kayſerl. Legation in möglicher Eil zu verrichten, vermöge des Concepts ſub Lit. E. zu erſehen.

§. 4. Und weil bey den Råthen und Geſandten bedencklich gefallen, da gedachte Mångel, vermöge obgedachter Inſtruction, gebeſſert und zur Richtigkeit bracht, ihr Volck und andere Gebührniß (wie ſchon mehrentheils, und ſchier alle damit, wann es alles nur den Reichs-Conſtitutionen auch dem Coblentziſchen und Münſteriſchen Abſchid gemåß beſchehen, gefaſt) zum andern Hauffen zu ſchicken und ſich weiter zu vertieffen; So iſt doch durch das Mehrer vor gut angeſehen, damit diejenige, denen ſolch Volck bißhero zu auf dem Halß gelegen, ſich ihres langweiligen Verderbens nicht weiter zu beſchweren, daß wohlgemeldter Crays-Obriſter daſſelbige muſtern und inmittelſt (doch daß es zu dem andern Hauffen vor Abſchaffung der geklagten Mångel nicht geführet, noch andern Stånden zur Beſchwer auf den Halß geſchoben und alſo auferlegt würde, daß damit dem Coblentziſchen, Münſteriſchen und diſem Abſchide zuwider nichts vorgenommen werde, dabey ſich doch erklåret, daß man ſich durch ſolche Muſterung, zu Beſoldung der hohen Aemter und andern gemeinen Ausgaben, weiter, als andere Crays-Stånde und ſie, vermöge der Reichs- und Crays-Abſchide, verbunden, ſich nicht verſtricken wollen, jedoch haben Münſter, Jülich, Lüttich, Werden, Stabell, Cölln und Aach ſich vernehmen laſſen, daß ſie ausdrücklich dahin befehlicht, für würcklicher Abſchaffung obgemeldter Mångel, das Volck, ſo vorlångſt zuſammen geweſen und noch verhalten, auch der Befehlichhaber beſoldet würden, in keinen andern Eid zu ſtellen, noch auch wegen ſolcher Muſterung zu derer darüber beſtellter Aemter Beſoldung und Ausgaben ſich einzulaſſen, ſondern ſolches denen Stånden, die die Muſterung bewilliget, aus dem Ihrigen und nicht des Crayſes Vorrath zu thun heimgeſtellt haben, ſonderlich weil ihre gnådigſte und gnådige auch günſtige Herrn und Obern, vermöge des Münſteriſchen Abſchids mehrentheils alsbald nach der Muſterung Ihre Gebührniß an Leuten zu ihrer Oerter Beſatzung zu gebrauchen fürgehal-

Getrennte Meynungen wegen Muſterung ꝛc der Crays-Trouppen.

gehalten und inmittelſt dieſelbige auf andere liegen zu laſſen nicht gemeynet, mit angehängter Erbietung, wann alles vermöge mehrgemeldten Coblentziſchen und Münſteriſchen Abſchids gerichtet, Innhalt derſelbigen, ſich unverweißlich zu erzeigen, inmittelſt aber und ehe alles, wie oben, richtig gemacht, kein gewiſſer Uberſchlag, zum Vorrath und beſtändigen Ausgaben, gemacht werden können, derhalben gemeinen Ständen hiernächſt zu thun fürgehalten, und haben diejenige, ſo durch daß mehrer auf die Muſterung geſchloſſen, ſich bezeuget, im Fall einiger Unrath weiter diſem Crays daraus entſtehen soll, daß ſie darzu keine Urſach oder Anlaß gegeben, ſondern bey dem gemeinen Werck gerne bleiben wollen; die andern aber, welche zur Muſterung nicht verſtanden, ſich hinwieder bedinget, da wegen obgemeldter Muſterung einig Verweiß oder Unluſt diſem Crays entſtehen würde, daß ſie daran unſchuldig ſeyn ſollen.

Des von Vehlen Anbringen betr.

§. 5. Weil auch deßwegen und ſonſten durch den Edlen Geſtrengen, Alexander von Vehlen, Herrn zu Raſſefeld, Fürſtl. Münſteriſchen Marſchalck, allerhand Anſuchen gethan, iſt verabſchidet, an ſtatt der Antwort, ihme diſes zu verwiſſigen.

Werden u. Eſſniſche Klagen über die Crays-Militz.

§. 6. Und demnach wegen beyder Stifft Werden und Eſſen, über diſes Crayſes eingelagert Kriegs-Volck, beſondere Klagen einkommen, und ad deſcribendum gegeben; ſo wird wohlgemeldter Crays-Obriſter Vorſehung zu thun, daß derſelbige abgeſchaffet, erbetten und die klagenden Stände des Schadens halber an die Reichs-Abſchide verweiſen.

Cardinal Andreä v. Oeſterreich Geſandtens Abfertigung.

§. 7. Als auch bey Anfang diſes Crays-Tags des Hochwürdigſten, Durchleuchtigen Fürſten und Herrn, Herrn Andreaſſen, der heil. Röm. Kirchen Cardinalen, Hertzogen zu Oeſterreich, Gubernators General und Obriſten-Feld-Hauptmann der Nider-Burgundiſchen Landen, Abgeſandter, Ferdinandus Laubreiſer de Villa nova, Gubernator zu Korpen, auf eingeliefferten Credentz münd- und ſchrifftlich, wie unter den Lit. F. zu befinden, geworben, ſo iſt demſelben Innhalt Lit. G. im Nahmen diſes Crayſes die Antwort worden.

Einige an den Crays gemachte Forderungen betr.

§. 8. Ferner haben die Edele Ehrnveſte, Heinrich Weſtphalen, Wilhelm von Neuenhof genannt Ley und Hunholdt von Plettenberg, Fürſtl. Jülichiſche und Paderborniſche Hofmeiſter und Räthe, daß ſie als angenommene Kriegs-Räthe, Commiſſarius und Zugeordnete ſich gerüſt, beym Herrn Feld-Obriſten, diſem Crays zum

Beſten

Beſten, angeſtellet, vil Koſten und Mühe angewandt, geklagt, und dabey begehrt, weil allerhand Unrichtigkeit eingefallen, daß ihnen, was ſie ſich zu verhalten ? vermeldet, auch ihrer Mühe und Unkoſt halber billige Erſtattung gefolget werde. Ob dann wohl das Mehrere der Meynung geweſen, daß ſie billig ſchadlos zu halten und etliche vermeynt, daß jetzo mit Ihnen deßwegen zu handlen ; ſo iſt doch durch das Mehrere dafür angeſehen worden, weil ſolche Anſtellung aus den Göttingiſchen und Hoxariſchen Abſchiden, darzu ſich die Stände nicht allerdings verpflichtet wiſſen wollen, herfleußt, daß man derhalben dißmahl, nicht ohne beſonderliche Nachdencken, ſich darauf nicht einlaſſen könne, ſondern biß zu Verbeſſerung obgemeldter Mängel ausſtellen müſſen, ſie und andere, ſo dißmahl allhie nicht gegenwärtig geweſen, alsdann nach Billigkeit zu befriedigen.

§. 9. Weil man auch noch nicht vermercket, daß demjenigen, was Anno &c. 98. im Novembri wegen der Grafſchafft Wied zu Dortmund verabſchidet, ein Begnügen geſchehen; ſo wolle man deſſen zu nächſter Crays-Verſammlung erwarten und immittelſt die Sachen in dem Stande, wie damahls verabſchidet, bleiben laſſen. Grafſchafft Wied betr.

§. 10. Es iſt auch auf beſchehene Anzeig des Aachiſchen Geſandten und vorgelegt Schreiben Herrn Moritzen Printzen zu Oranien, Grafen zu Naſſau, des Calmeyberges halber, ein abermahlig Vorſchreiben an hochgedachten Herrn Printzen bewilliget, wie unter dem Buchſtaben H. befindlich. Den Calmeyberg betr.

§. 11. Endlich weil wohlgemeldtes Herrn Grafen und Crays-Obriſten abgeordnete Räthe begehret, J. G. beſonderlich auf das beſchehene Werben und Begehren zu antworten; ſo haben es die Räthe, Bottſchafften und Geſandten dafür gehalten, daß dieſelbige aus diſem Abſchid und obgemeldten Schickungen des Löbl. Crayſes Meynung und Erklärung abharren, und dieſelbe an ſtatt der Antwort ſeyn könnte. Antwort an den Crays-Obriſten.

Damit dann diſem Tag ſeine Endſchafft gegeben und diſer Abſchidt in Urkund mit etlicher der Räthe und Abgeſandten Petſchafft verſiegelt; Geben zu Cölln den 4ten Septembr. Anno &c. 99. Schluß.

* *

Ex Archivo.

CXXXIX.

Receß des Ober-Rheiniſchen Crays-Convents.

d. d. 6. (16.) Sept. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Des Crayſes Schluß auf des Kayſerlichen Commiſſarii Propoſition, wegen des Burgundiſchen Kriegs-Weſens / §. 2. und Zahlung der Reichs-Contribution. §. 3. Von Einbringung der Reſtanten. §. 4. Von denen militar-Puncten remiſſive. §. 5. Erſetzung des Heßiſchen Vorſchuſſes betr. §. 6. Der Zu- und Nachgeordneten reſtirende Beſoldung betr. Schluß.

Eingang. Zu wiſſen: Als nicht allein die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, ſondern auch der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Möritz, Landgraf zu Heſſen, Graf zu Catzenelnbogen ꝛc. als diſes Löbl. Ober-Rheiniſchen Crayſes Obriſter, bey jüngſter allhier gehaltener Crays-Verſammlung etliche fürnehme wichtige Puncten, das Türckiſche und Niderländiſche Kriegs-Weſen belangend, reſpective proponiren und vorbringen laſſen, auf welche damahls der Stände Abgeſandten, Räthe und Bottſchafften von ihren gnädigſten Fürſten, gnädigen Herrn und Obern mehrentheils nicht inſtruirt und befehlicht geweſen, daß deßwegen vor eine unumgängliche Nothdurfft erachtet worden, vorangeſtellte Handlung zu reaſſumiren, und die noch unerörterte Puncten bey diſer anderwärts angekündigten Zuſammenkunfft in gebührliche reiffe Deliberation, angedeuteter ihrer Wichtigkeit nach, zu ziehen, ſich alsdann zuförderſt gegen allerhöchſtgedachter Röm. Kayſerl. Majeſtät Commiſſarien, ſo dann auch Seiner Herrn Landgraf Moritzen zu Heſſen ꝛc. F. G. abgeſandten Räthen getröſter maſſen haben zu reſolviren und zu bezeugen, wie es diſes Crayſes und allgemeinen Vaterlandes Wohlfarth requirire und erfordere.

§. 1.

Des Crayſes Schluß auf Kayſ. Commiſſarii Propoſition wegen des Burgundiſchen Kriegs-Weſens

§. 1. Nachdem nun Anfangs wohlermeldter Herr Kayſerl. Commiſſarius ſich bey Fürſtl. Wormſiſcher Cantzley wiederum anmelden und ſeine fernere Credentiales einlieffern laſſen; als haben ihne darauf der Stände anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandten zu begehrter Stunde in ſeinem abermahligen Vorbringen der Gebühr nach angehört und daraus verſtanden, was maſſen ihme anderweit Kayſerl. Commiſſion und Befehlich, vermöge obangeregter Credenz, kurtzverrückter Tagen zukommen, dahin allergnädigſt geſtellet, ſein voriges Commiſſions-Anbringen zu repetiren und die Sachen dahin zu befördern, damit Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu endlicher g horſamer Folge, die Burgundiſchen Theils anerbothene Vergleichungs-Mittel durch einige Offenſiv-Handlung nicht geſperret, ſondern derſelbigen ihr freyer Fürgang gutwillig eingeräumt und gelaſſan, auch die in An. &c. 94. und 98. bißher inngehaltene Reichs-Contribution wegen jetzo bevorſtehender höheſter Gefahr Türckiſchen Kriegs-Weſens verfolget und durch unzeitig Neben-Kriegen nicht länger vorenthalten werden mögen, wie ſolches aus ſein, Commiſſarii, unlängſt hernach zugeſtellten ſchrifftlichen Vortrag Num. 3. auch den Monitorialibus unterm dato Prag den 23. Auguſti jüngſt-ausgegangenen Num. 4. gezeichnet, der Läng nach unterſchidlich zu vernehmen. Was auch zuvorn unterm dato Enſißheim auf der Röm. Kayſerl. Majeſt. Abgeſandten des Marggrafen von Caſtiglion gethane Werbung die Fürſtl. Durchl. Ertzhertzog Albertus wiederantwortlich geſchrieben, ſich erbotten und erkläret, auch beneben des Dähniſchen Kriegs-Volcks halber ſich beſchwert, und zum Beſchluß gebeten und begehrt, das thut der Extract ſelbigen Schreibens hierbey Num. 5. ebenmäſſig ausweiſen: Darauf haben nun der Stände Geſandten nicht unterlaſſen, diß alles mit gebührlichen angelegenen Fleiß zu erwegen, darbey dann in einen und andern Puncten ungleiche Meynungen vorgelauffen, und erſtlich, das gedachte Kriegs-Volck forderlichen abzudancken, aber die Contributiones biß zu gebührlicher Verfolg der Satisfaction und Erſtattung aller zugefügter Schäden und verurſachter Krieges-Weſen und Leiſtung gnugſamer ſchuldiger Caution in Handen zu behalten, per majora geſchloſſen worden, wie ſolches aus der dem Kayſerl. Commiſſario hierüber zugeſtellten Reſolution Num. 6. mit mehrerm zu erſehen.

II. Zahlung der Reichs-Contribution.

§. 2. Dargegen aber, ſo vil Punctum Contributionis belangen thut, hat ſich im Namen der Röm. Kayſerl. Maj. mehrgedachter Commiſſarius zum hefftigſten beſchwert und derohalb replicando die andringende höchſte Gefahr Türckiſchen Krieges-Weſens gantz eifferig und treulich wohlmeynend mit fernern Argumenten und Materien den anweſenden Geſandten zu Gemüth geführet, und ſonderlichen daß darüber das in Hungarn liegende und auf Reichs-Credit geworbene Krieges-Volck, durch unzeitige Sperrung ſolcher Contribution, gleichſam auf die Fleiſchbanck geliefert und die Ungeriſche Gräntze und Vormauer, zu endlichem Verderben und Untergang des gantzen Vaterlandes, dürffte verlohren werden; Ob nun wohl in keinen Zweifel zu ſetzen, die Abgeſandten und zuforderſt ihre gnädige Herrſchafft und Obern ſamt und ſonders vor ſich ſelbſt, der Röm. Kayſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, in beyden oberzählten Puncten allerunterthänigſt zu willfahren geneigt geweſen; ſo hat doch das angezogene Spaniſche Kriegs-Weſen nicht wenig bey voriger ihrer Meynung dißfalls zu beharren bewogen, jedoch weil immittelſt etlichen Geſandten mehrer und vollkommener Gewalt, als zuvorn, wegen beſagtes Puncti Contributionis einkommen, ſind endlich die Majora dahin gangen, daß Ihre Majeſt. ſelbige Contribution forderlichſt zu verfolgen, und ferner nicht inzuhalten, dargegen aber gleichwohl aus allerhand angezogenen Urſachen hinc inde ſonderbare Proteſtationes, Vorbehalt und Bedingungen, (wie ſolches die Duplic oder fernere dem Herrn Kayſerl. Commiſſario eingeantwortete Reſolution Num. 7. und ſonderlich die Protocoll der Länge nach mit ſich bringen) eingewendet worden; darauf wohlgedachter Herr Commiſſarius an heut dato eine kurtze Triplic und beſchließliche Beantwortung, wie ſub Num. 8. zu erſehen, zur Wormiſchen Cantzley einlieffern und darbey bleiben laſſen. Ebenmäſſig haben der Stände abgeordnete Räthe, Bottſchafften und Geſandten bey ihren hiebevorn gegebenen Votis und darbey angezogenen Inſtructionen und Befehlichen auch eingewendeten Proteſtationibus allerſeits bewenden laſſen.

Von Einbringung der Reſtanten.

§. 3. Was dann forderſt Punctum Retardatorum belangen thut, iſt offt und vilmahls Erinnerung geſchehen, welcher geſtalt dißfalls die gehorſame Stände, wegen unleidentlicher Diſparitæt, wider Recht und alle Billigkeit merckliche beſchwert, daraus biß dahero allerhand Ungedult, Widerwillen und Mißtrauen, nicht zu geringem

Nach-

Nachtheil diſes Crayſes Wohlfarth und Reputation erfolgt, auch da demſelben nicht dermahleins, mit nothwendigem beſtändigem rechten Ernſte, durch ſchleunige Mittel abgeholffen werden ſollte, endlich nichts anders als äuſſerſte Zerrüttung, Unheil und Veracht aller heilſamen Satzungen und Ordnungen zwiſchen den Ständen zu gewarten, dahero bey nächſtvoriger Crays-Verſammlung vor gut angeſehen: obwohl dabevor zu mehrmahlen und ſonderlich An. &c. 85. und 90. ad pœnam dupli, hernacher aber und benanntlich im Februario des 99. Jahres per viam ſimplicis querelæ gegen den Ungehorſamen und Säumigen am Kayſerl. Cammer-Gerichte zu procediren verglichen; So iſt doch dargegen wiederum bedacht worden, daß deß Orts, wegen groſſer Menge und noch täglich mehr zuwachſenden Rechtfertigungs-Sachen, der Proceß ſehr langſam und unſchleunig darüber zu befahren, daß gleichſam lis immortalis werden und die Saumſeligen ſich diſes Weges und Mittels zu ihren geſuchten unziemlichen Vortheil und Uffenthalten, vielleicht vilmehr erfreuen, dann beſchweren dörfften; Als hat man nothwendig auf andere und mehr erſprießliche Mittel, wie diſem Unheyl und Beſchwerlichkeiten dermahleins beſtändiglich zu remediren und zu begegnen? gedencken ſollen und müſſen: Aber wie dem allen, und obwohl vielerley unterſchidliche Media bey währender Conſultation auf die Bahn gebracht, bedacht und wiederum bedacht worden, ſo hat man ſich doch allein der Güte, ſo zuvorderſt hierinn zu gebrauchen, vor dißmahl verglichen, geſtalt dann dieſelben zu diſem Effect und End in Krafft jetzigen Abſchides erinnert, und zu nächſtkommender Crays-Verſammlung erfordert werden, und im Fall die Güte wider geſetzte Zuverſicht entſtehen ſollte, alsdann auf allerley Mittel, ordentlicher Proceß, Compromiſs, oder dergleichen ſummariſcher Erkänntniß, ihre Geſandte mit genugſamer endlicher Inſtruction und Vollmacht, auch Exceptionibus, ſo ſie einige mit Beſtande einzuwenden, abzufertigen haben. Sonderlich aber ſollen der Abgeſandten Gewalte unter andern nothwendigen Clauſuln auch dahin verſehen und gerichtet ſeyn, daß ſie allen und jeden Privilegiis fori, als primæ inſtantiæ, Appellationis, Supplicationis, Reviſionis, Reductionis auch Reſtitutionis in integrum und andern dergleichen in Recht geordneten Beneficiis, ohne ferner hinter ſich bringen, beſtändiglich renunciren, auch alles anders verrichten, thun und beſchlieſſen mögen, was des Crayſes Nutz, Ehr und

und Wohlfarth dißfalls erfordert. Sie kommen und erſcheinen nun alſo oder nicht, ſo ſoll doch nichts deſtoweniger alles und jedes, was hierinnen auf jetzige und künfftige Fälle per majora ſtatuirt und verabſchidet wird, in Krafft diſes Schluſſes endlich gehalten und vollnzogen werden.

Von denen militar-Puncten remiſſive.

§. 4. Nachdem auch zwar hiernächſt von der Kriegs-Verfaſſung, deßgleichen Herrn Obriſten Staaten, Beſtallung und andern zugehörigen Puncten hätte ſollen tractirt und gehandelt werden, und aber Herr Graf Ernſt von Solms anderer ſeiner obliegenden Geſchäffte halber vor einkommenen Erforderungs-Schreiben verreiſet und der von Offenburg mit Leibes-Schwachheit behafftet geweſen, und alſo nur die übrigen zweene Zu- und Nachgeordnete, die ſich doch diſer ſchweren und wichtigen Handlung, ohne Beyſeyn und Zuthun der andern Ihrer Mit-Zugeordneten, nicht beladen wollen, erſchienen; Als hat man angeregte Tractation biß zu nächſtkünfftiger Crays-Verſammlung gleichfalls nothwendiglich einſtellen und verſchieben müſſen, getröſteter ungezweiffelter Zuverſicht, Herrn Landgraf Moritzen zu Heſſen ꝛc. F. G. als erwählter Crays-Oberſter, werde, was zu diſes Crayſes und gemeiner Wohlfahrt dienlich und erſprießlich, Deroſelben beywohnenden Fürſtl. hohen Verſtande nach, aller Gebühr ſich ohne das zu verhalten wiſſen.

Erſetzung des Heſſiſchen Vorſchuſſes betr.

§. 5. Und iſt hierbey verabſchidet, weil insgemein vor billig ermeſſen, daß hochgedacht S. F. G. ihrer Verlag der Gebühr zu befriedigen, und aber die Geſandten mehrer Theils aus Mangel gnugſamer Inſtruction und Gewalts ſich vor dißmahl keiner gewiſſen Mittel vergleichen können, daß auf zukünfftige Crays-Verſammlung, deren ſich beyde ausſchreibende Fürſten miteinander zu vergleichen, ein jeder Stand die Seinigen hierzu, wie auch wegen anderer Nothwendigkeit, mit gnugſamer Gewalt, vermöge vorigen Abſchides, dergeſtalt verſehen und abfertigen ſoll, damit unnöthig, zu diſem Ende anderwärts Zuſammenkunfft und Berathſchlagung anzuordnen.

Der Zu- u. Nachgeordneten reſtirende Beſoldung betr.

§. 6. Nachdem auch in währender Handlung obangedeute zween Zu- und Nachgeordnete, als Heneck und Eberſemer, mit Beſchwerden zu erkennen geben, welchergeſtalt ſie von den nächſten 3. Jahren weder ihres Wartgeldes noch einiger andern nothwendigen Auslegung biß dahero befriediget worden; iſt ihnen hierauf Vertröſtung geſchehen, wofern ſie deßwegen zu Fürſtl. Wormſiſcher Cantzley ſpecificirte

De-

Deſignation einſchicken würden, daß alsdann zu eheſter Gelegenheit ihnen die Gebühr wiederfahren, auch fernere Tractation und Handelung ihrer Beſtallung halber, auf erheiſchenden Nothfall, mit ihnen gepflogen werden ſolle.

Folgen nun des Ober-Rheiniſchen Crayſes Fürſten und Stände anweſender Geſandten, Räthe und Bottſchafften Nahmen: Schluß.

Von wegen der Geiſtlichen Fürſten:

Herrn Philipps, Biſchoffs zu Worms wegen:
Chriſtian Ballinger, und
Balthaſar Siltius, der Rechten Doctores, ſo dann
Rüdigerus Brell, reſpective Cantzler, Räthe und Secretarius.

Herrn Eberhardts, Biſchoffs zu Speyer, Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath und Cammer-Richters:
Johann Krauß, der Rechten Doctor, Cantzler.

Erſtgedachtes Herrn Biſchoffs zu Speyer als Probſts zu Weiſſenburg, wegen
Item Johann Kraus, D. Cantzler.

Herrn Johanns Georgen, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen Hertzogs, als poſtulirten zu Adminiſtratorn hohen Stiffts Straßburg:
Heinrich von Schwerin, Vautt zu Heydelberg,
Georg Aßmus Schlegel, Oberſter und
Leonhardt Schuch, der Rechten D. Räthe, ſo dann
Matthias Heilsmann, Secretarius.

Herrn Jacob Chriſtophs, Biſchoffs zu Baſel:
Johann Krauß, D. obbemeldter Speyeriſcher Cantzler.

Heern Statthalters und Räthe des Stiffts Fuldg:
Philipps Schutzbar genannt Milchling, Ober-Schultheiß und
George Hahn, der Rechten D. Räthe.

Herrn Joachims, beſtättigten Abts zu Hirſchfeldt:
Chriſtophorus Vultejus, der Rechten Doctor, geheimer Rath.

Herrn

Herrn Andreß, der heil. Röm. Kirchen Cardinals von Oeſterreich, als Administrators beyder Fürſtl. Stiffte Murbach und Lüders wegen:
Johann George Streit, der Rechten Licentiat, hohen Thumſtiffts zu Worms Syndicus.
Herrn Andreß von Oberſtein, Probſtens zu Odernheim wegen:
Erſtgedachter Johann George Streitt, Licentiat.

Von wegen der Weltlichen Fürſten:

Herrn Friderichs, Pfaltzgrafen bey Rhein, des heil. Reichs Ertz-Truchſaſſen und Churfürſten, Hertzogs in Bayern, als Innhabern des Fürſtenthums Simmern:
Heinrich von Schwerin, Fauth zu Heydelberg,
George Aßmus Schlegel, Obriſter, und
Leonhardt Schuch, der Rechten D. Räthe, ſo dann
Matthias Heilmann, Secretarius.
Erſt-hochgedachtes Herrn Friderichs Pfaltzgrafen Churfürſten als Innhabern der Pfaltz Lautern:
Vorbemelter Heinrich von Schwerin,
George Aßmus Schlegel,
D. Leonhardt Schuch und
Matthias Heilmann.
Herrn Johannſen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogs zu Bayern, Grafen zu Veldentz und Sponheim:
Ruprecht Silberbörner, und
Peter von Pötter, der Rechten D. Räthe.
Herrn Georg Guſtavi, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogs in Bayern, Grafen zu Veldentz:
Nicolaus Papke, Rath.
Herrn Moritzen, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda:
Burchardt von Calenberg, Ober-Amtmann der niedern Graffſchafft Catzenellnbogen, und
Eberhardt von Weihe, der Rechten D. Räthe.
Herrn Ludewigs des Aeltern, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenellnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda:
Jacob Junckmann, der Rechten D. Rath.

Herrn

Herrn Ludewigs des Jüngern, Landgrafen zu Heſſen, Grafen zu Catzenellnbogen:
Johann Strupp von Gelnhauſen, Rath.

Von wegen der Grafen und Herrn:

Herrn Philippſen, Grafen zu Naſſau, zu Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr, vor ſich und in Vormundſchaffts-Nahmen Ihrer Gn. Vettern Graf Johann Caſimirs zu Naſſau-Saarbrücken ꝛc. wegen:
Reimandt Jäger, der Rechten D. Rath.

Herrn Ludewigs, Grafen zu Naſſau, zu Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr ꝛc.
Erſtgemeldter Reimandt Jäger, D. Rath.

Erſtwohlgemeldter beyder Herrn Philippſen und Ludewigen Gevettern, Grafen zu Naſſau-Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr ꝛc. als weyland Herrn Johanns Ludewigen Grafen zu Naſſau, Herrn zu Wißbaden und Itzſtein, wohlſeliger Gedächtniß, hinterlaſſener Kinder Vormunden:
Idem Reimandt Jäger, D. Rath.

Herrn Johanns des Aeltern, Grafen zu Naſſau, Catzenellnbogen, Vianden und Dietz, Herrn zu Beilſtein:
Bertholdus Schorey, der Rechten D. Rath.

Herrn Hans Georgen, Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg und Sonnenwaldt, für Solms Laubachiſchen Stamms wegen:
Erſtgenannter Berthold Schorey, D.

Herrn Johann Albrechts, Grafen zu Solms, Herrn zu Müntzenberg und Sonnenwaldt, im Nahmen Solms Braunfelſiſchen Stamms:
Idem Berthold Schorey, D.

Herrn Philipps Ludewigen, Grafen zu Hanau und Rhüneck, Herrn zu Müntzenberg:
Idem Bertholdt Schorey, D.

Herrn Wolffgangen, des heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffs, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantz-

lers und Churfürſten, als Innhabers der Herrſchafft Königſtein:

Johann George Streitt, Licent. obbemeldter Rath.

Herrn Emichs, Grafen zu Leiningen und Dachsburg, Herrn zu Aprimont, wegen:

Johann Krauß, D. Speyeriſcher Cantzler.

Herrn Otto, Wildgrafen zu Daun und Kirchburg, Rheingraffen zum Stein, Grafen zu Salm und Herrn zu Viſtingen:

Peter Brehm, der Rechten Doctor, der Stadt Worms Advocat.

Herrn Adolff Heinrichs, Wildt- und Rheingraffen, Grafen zu Salm und Herrn zu Viſtingen, vor ſich und dann Herrn Emichs zu Leiningen und Dachsburg, Herrn zu Aprimont, auch Nicolaſſen Erbſchencken von Schmidbergen und Caſparn von Eltz, beyder Churfürſtl. Mayntziſcher Räthe, reſpective Vitzthums zu Mayntz, weylandt Herrn Johann Chriſtoffer, Wildt- und Rheingrafen hinterlaſſener junger Söhne verordneter Vormünder wegen:

Neheſtgedachter Peter Brehm, D.

Herrn Wolff Ernſts von Yſenburg, Grafen zu Büdingen:

Paulus Lackermann, der Rechten D. Rath.

Herrn Sebaſtians von Daun, Grafen zu Falckenſtein, Herrn zum Oberſtein und Bruch, als Gräfiſchen Leiningiſchen Vormunders:

Hartmann Helffmann, der Rechten D. Advocat.

Erſtwohlgedachtes Herrn Sebaſtian und Emmichs von Daun, Grafen zu Falckenſtein, Herrn zu Oberſtein und Bruch, Gebrüder wegen:

Näheſt beſagter Hartmann Helffmann, D.

Herrn Johanns, Grafen zu Salm, Herrn zu Viers, Trup und Brandenburg, Marſchalck des Hertzogthums Lotthringen, Gubernators zu Nancy:

Johann Kraus, D Speyriſcher Cantzler.

Herrn Johanns von Hohenfels, Herrn zu Reipols-Kirchen, Rixingen und Vorbach, wegen:

Bertholdt Schorey, D.

Nota.

Nota. Iſt abermahls zwiſchen Yſenburgiſchen, auch Rheingräfiſchen Geſandten ratione Seſſionis & Voti proteſtirt und reproteſtirt, ſo dann der andern bey jüngſten Abſchide in Deſignatione an gemeldeten Grafen und Herrn halber, jedes demnach vorbehaltene Recht und Gerechtigkeit anhero erhohlet worden, und erbeut ſich hiermit die Fürſtl. Wormſiſche Cantzley, hievorige alte Deſignationes nominum aufzuſuchen, auszuzeichnen, und den Herrn Gräflichen, ob ſie des begehren, einzubehändigen, zu dem Ende ob wohlermeldte Grafen und Herrn unter ſich dermahleins richtige Vergleichung treffen möchten.

Von wegen der Frey- und Reichs-Städte:

Straßburg:
Paulus Hochfelder, Syndicus.

Worms:
Hans Caſpar Meil, alter Stadtmeiſter.
George Krapp, Licentiat, alter Schultheiß, und
Peter Brehm, D. Advocat.

Speyer:
Hieronymus zum Lamb, D. Advocat.

Franckfurth:
Johann von Marckdorff, Schöff und Raths-Verwandter.
Chriſtoph Keller, D. Advocat und Syndicus.

Hagenau:
Johann Ruff, Licentiat, Schöff und alter Stadt-Meiſter, und
Melchior Kreimer, Stadtſchreiber.

Colmar:
Andreas Bock, Vogt zum heil. Creutz.

Schlettſtadt:
Weiſenburg,
Landau,
Obern-Ehenheim,
Kayſersberg.
} Erſtgenannter Johann Ruff, Licentiat, und Melchior Kreimer.

Münſter in St. Georgen-Thal:
Andreas Brell, obgemeldt.
Roßheim:
Johann Ruff, Licent. und
Melchior Kreimer.
Türckheim:
Andreas Brell, vorbemeldt.
Friedberg: } Obbemeldte Johann Marckdorff, und
Wetzlar: } Chriſtoph Keller, D.

Zu Urkund iſt diſer Abſchid in Originali verfertiget, von geiſt- und weltlichen Fürſten, Grafen, Herren, Frey- und Reichs-Stätte wegen durch Uns, Chriſtian Ballinger, der Rechten D. Fürſtl. Wormſiſchen Cantzler, Heinrich von Schwerin, Rath und Fauth zu Heydelberg, Reimandt Jägern, D. Naſſau-Saarbrückiſchen Rath, und Johann Caſpar Meill, Alten Stadtt-Meiſter allhier, mit Unſern zu Ende aufgedruckten Pettſchafften verwahrt. Actum & Datum Worms den 6. (16.) Septembr. Anno &c. 99.

* *

Ex Archivo.

CXL.

Receſs des Nieder-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 2. Octobr. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Anſetzung der Tripel-Hülffe auf drey Monath. §. 2. Braunſchweigiſche Einwendungen. §. 3. Vergütung des Brem- und Braunſchweigiſchen vor des Crayſes Trouppen gethanen Vorſchuſſes. §. 4. Anlage zweyer Monathe. §. 5. Fernere Braunſchweigiſche §. 6. und Bremiſche Auslagen und Forderungen. §. 7. Die zu gemeinen

meinen Crays-Ausgaben bewilligte 4. Monath betr. §. 8. Von Einbringung der reſtirenden Bewilligungen. §. 9. Erſetzung des Uberſchuſſes. §. 10. Artillerie betr. §. 11. Den Abzugs-Monath betr. §. 12. Lübeckiſche Retardata betr. §. 13. Von dem bey Straßburg ſtehenden Capital. §. 14. Von einer Zuſammenkunfft der 5. correſpondirenden Crayſe §. 15. Und einer Inſtruction dazu. §. 16. Von Beybehalt- oder Abdanckung der Crays-Militz. §. 17. Schreiben an den Kayſer. §. 18. Erinnerung an die ausgebliebene Städte. §. 19. Hamburgiſche Crays-Contribution betr. §. 20. Crays-Kriegs-Commiſſarii Forderung. Schluß.

Zu wiſſen: Nachdem unterm dato den 4ten Julii diſes innſtehenden Jahrs allhie zu Braunſchweig eine Crays-Verſammlung gehalten und mit aller anweſenden Abgeſandten Bewilligung ein ungefährlicher Begriff eines Abſchides, jedoch weiter nicht denn ad referendum und ratificandum, zu Papier bracht worden, darauf ferner erfolget, daß der Hochwürdig-Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Heinrich Julius, poſtulirter Biſchoff zu Halberſtatt, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, auf ſolchen ungefährlichen Abſchid Erklärung, worinnen J. F. G. mit dem obberührten Begriff nicht einig ſeyn könnten, eingeſchickt, ſo allen Löbl. Crays-Ständen communicirt, hier ſindher auch noch weiter die Sachen alſo vorgelauffen, daß man unumgänglich auf anderweite Crays-Verſammlung bedacht ſeyn müſſen; Alſo ſeynd der Löbl. Crays-Ständen Geſandten auf vorgehende Ausſchreiben allhier zuſammen kommen, und ſich beydes über den vorigen Begriff des Abſchides, als auch was herſieder noch dazu kommen, und die allgemeine Nothdurfft erfordert, nachfolgender Geſtalt vereinigt und verglichen. Eingang.

§. 1. Und erſtlich: Nachdem in vorigen offtbenamten Begriff des Abſchides Vergleichung getroffen, daß die Löbl. Stände diſes Crayſes zu dem Niderländiſchen Weſtphäliſchen Kriegs-Weſen auf 3. Monath die Tripel-Hülff an Volck leiſten wollten; Als iſt es nach abermahligen gehaltener jetzigen Deliberation, Innhalts vorigen Begriffs, durchs Mehrer nochmahls gelaſſen. Anſetzung der Tripel-Hülff auf drey Monath.

Braunſchweigiſche Einwendungen.

§. 2. Damit aber die Fürſtl. Braunſchweigiſche ferner nicht, als ſo weit man mit zulangen möchte, einig ſeyn können, noch hierdurch von der Executions-Ordnung und Coblentziſchen Abſchid gewichen haben wollen, davon ſie bedinget. Ferner als beym fünfften Punct berührtes Begriffs die anweſenden Geſandten dazumahl bewilliget, daß hochgedachtes Hertzogen Heinrichen Julii F. G. die Anzahl an der Tripel-Volck-Hülffe, wegen diſes Crayſes, dem hergebrachten Anſchlage nach, auf die verwilligten drey Monath alſofort leiſten möchte, ſo wie auch die Bezahlung auf ſolche drey Monath-Hülffe, auf Maaß, wie hernach folget, Ihren F. G. billig erſtattet, dabey aber nochmahls durchs Mehrer geſchloſſen, daß ein Stand des andern Anpart oder Quotam einzubringen nicht ſchuldig oder verpflichtet ſeyn ſolle; Damit aber die Fürſtl. Braunſchweigiſche nicht friedlich ſeyn wollen, ſondern ſich diſerwegen auf die Executions-Ordnung und des Reichs Abſchide gezogen.

Vergütung der Brem- und Braunſchweigiſchen vor des Crayſes Troupen gethaner Vorſchüſſe.

§. 3. So vil dann die 1500. zu Fuß und 600. zu Roß, ſo der Herr Ertz-Biſchoff zu Bremen hochermeltes Hertzogen Heinrichen Julii F. G. und Hertzog Ernſt zu Lüneburg zu Vertheidigung und Beſchützung der Gräntze diſes Crayſes in Werbung und Sold gehalten, iſt nochmahls bey hiebevoriger Abrechnung, ſo in offtgemeldten Begriff nächſtes Abſchides bey dem 6ten und 7ten Punct befindlich, allerſeits gelaſſen, und daß J. J. F. F. G. G. ſolchs von den bewilligten zehen Monathen einfachs Römer-Zugs, im Fall es nicht allbereit geſchehen, erſtattet werden, beſchloſſen. Als nemlich dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Bremen Anlauff und vom 9ten Martii an gerechnet 4. Monath Sold-Geld auf drey hundert und zwölff Knechte ſieben tauſend ſieben hundert und ein und dreyſig Rthlr. zwölff Groſchen. Hertzog Heinrich Julii F. G. auf zwey Fähnlein Knechte Anlauff, und vom 23ten Martii auf drey Monath Sold-Geld, dreyzehn tauſend neunhundert acht und funfftzig Rthlr. neun Groſchen. Und dann Hertzog Ernſtes zu Lüneburg F. G. auf ein Fähnlein Knechte von dreyhundert fünff und ſiebentzig ſtarck Anlauff, und vom 24ten Martii an Sold-Gelde auf vier Monath, neuntauſend, vier hundert zwey und viertzig Rthlr. 3. Groſchen, item ſo Seiner F. G. zum Anritt-Gelde nacher Wolffenbüttel geſchickt ſechs hundert Rthlr. Weiter ſollen von obberührten zehen Monathen einfachs Römer-Zugs hochermeldtes Hertzog Heinrichs Julii F. G. das Anritt-Geld auf

jedes

jedes Pferd funffzehend halben Gulden, thut abgezogen die ſechshundert Thlr. ſo Hertzog Ernſt zu Lüneburg nacher Wolffenbüttel geſchickt 7073. Thlr. mehr hierzu ein Monath-Sold, thut derſelbe zehen tauſend ein hundert neunzehn Thlr. Und obwohl beym achten Punct hievorigs Begriffs vor rathſam angeſehen, daß zu Erſparung gedoppeltes Lauff-Geldes die 1500. Knechte, ſo auf der Gräntze gelegen, mit in die Tripel-Hülff gerechnet werden möchten, inmaſſen es dann mit dem Lüneburgiſchen Fähnlein alſo gehalten; So haben doch die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten Urſach angezogen, warum es mit Ihrer Fürſtl. Gn. und den Bremiſchen Knechten füglich nicht geſchehen können, darum auch bewilliget, daß Ihre F. G. das Lauff-Geldt auf die volle Anzahl der Tripel-Hülffe, jedoch das Lauff-Geld der Lüneburgiſchen Knechte, weil dieſelben zu Erfüllung diſes Crayſes Quoten an der Tripel-Hülff gebraucht, abgezogen, erſtattet werden ſollte, thut es in Summa 3321. fl. Daß zum neundten, der erſte Monath-Sold an der Tripel-Hülffe auf die Knechte von den bewilligten zehen Monathen ſolle erſtattet werden, dabey wird es Innhalts des hievorigen Begriffs nochmahls gelaſſen, thut derſelben 32130. Thlr. jedoch muß hieran dasjenige, ſo den Lüneburgiſchen Knechten an der Tripel-Hülff allbereit bezahlet, pro rata temporis gekürtzet werden.

§. 4. Und weil vors zehende befunden, daß mit den zehen Monaten alle vorgehende Poſten nicht können abgetragen werden; So iſt gleichfalls bewilliget, daß die Crays-Stände noch hierzu zwey Monath einfachs Römer-Zugs innerhalb vierzehn Tagen einzubringen ſchuldig ſeyn ſollen. Anlage 2. Monathe

§. 5. Und als zum eilfften bey vorigen gehaltenen Crays-Tagen hochgedachten Hertzog Heinrichs Julii F. G. nachfolgende Poſten, als auf die beworbene Reuter und Knechte dem Crayſe zu gutem nothwendig angewendet, wiederum gefordert, und jetzo durch ein ſonderlichs Verzeichniß nachfolgender maſſen hierum erinnert: Als nemlich 2347. Thlr. ſechs Groſchen, ſo den Knechten, die auf die Gräntze geworben und denen man nach Kriegs-Gebrauch einen freyen Lauf-Platz zu halten ſchuldig, vor die Muſterung an Proviant gefolget. Item 7200. Thlr. ſo zu Unterhaltung 300. Pferd, welche an den Gräntzen gelegen, ehe man die 600. Pferde zuſammen bringen können, aufgewendet, Item 4080. Thlr. ſo die 600. zu Roß vor der Fernere Braunſchweigiſche

Muſte-

Muſterung, darauf ſie in die ſechs Wochen gewartet, und nach deꝛo Gelegenheit gar ein geringes zu Nachtgelde bekommen, bey den Unterthanen verzehret, Item 362. Thlr. vor Kraut und Loth, ſo den Knechten zur Grantz = Beſatzung gefolget worden, Item 320. Thlr. auf Feld = Trummeln zur Trippel = Hülffe, Item 3388. Thlr. 6. Groſchen auf Reuter = Fahnen und Lantz = Knechts Fähnlein: Und dann noch ferner über ſolche Poſte anjetzo in der Fürſtl. Braunſchweigiſchen Rechnung weiter hinzu kommen zehen tauſend acht hundert dreyßig Thlr. ſo das Kriegs = Volck zu Ergötzung der Tripel-Hülffe vor der Muſterung, weil weder zu Halberſtatt noch Lüneburg biß auf den Hoxariſchen Abſchid nichts gewiſſes geſchloſſen werden wollen, bey den Unterthanen verzehrt, Item was zu Behuf diſes Volcks an Kraut und Loth, ſo hiernächſt zu ſpecificiren ſich die Fürſtl. Räthe erbotten, aufgangen, wie auch was Hauptmann Hanſen Lüneburg und andern zur Abfindung, vermöge übergebener Rechnung, bezahlet worden, Item 2624. Thlr. 20. Gr. laut übergebener Deſignation auf Zehrung und Kundſchafft gewendet. Imgleichen auf die von Ihren F. G. vorgeſchoſſenen Summen Monathlich Einen pro cent, ſo ſich Innhalts übergebener Rechnung auf 6666. Thlr. 6. Groſchen erſtreckt. Item noch hiezu ferner, was hochgedachten Hertzog Heinrich Julii F. G. diſem Crays und gemeinem Beſten zu guten auf Reuter und Knechte auſſerhalb die ordinari - bewilligten Crays = Hülfe nützlich angewendet; Und dann noch letzlich Hertzog Frantzen zu Lüneburg Staat und was Sr. F. G. auf 50. Pferd zu Anritt = Gelde und Monaths = Solde gegeben, vermöge übergebenen Verzeichniß. Mehr dem Kriegs = Rath 1000 fl. monathliche Beſoldung, desgleichen was die Stände hochgedachten Hertzog Heinrichen Julii F. G. wegen diſes Crayſes über die Tripel = Hülff verordnet, ſo wohl auch den Zahl = Meiſtern, ſo das Geld überbracht, verehren wollen: Die anweſende Geſandten durchs Mehrer auf alle vorgeſatzte Poſten inſtruirt geweſen; Als iſt es dahin verglichen, daß die Geſandten ſämtlich obbemeldte Poſten gebührlich referiren und dahin erinnern und befördern ſollen und wollen, daß ohne ferner Dilation und Entſchuldigung bey nächſtkünfftiger Crays = Verſammlung endliche Richtigkeit getroffen uud erfolgen möchte; Inmaſſen dann die Fürſtlich Braunſchweigiſchen hieneben nochmahls proteſtirt und bedinget, daß Ihren gn. Fürſten und Herrn hiedurch nichts begeben noch præjudiciret,

ciret, ſondern S. F. G. diſerwegen und was etwa dieſelbe noch weiter zu fordern, Ihre Nothdurfft vorbehalten ſeyn ſolle.

§. 6. Und als ebener geſtalt der Herr Bremiſcher Abgeſandter nachfolgende Poſten, ſo auf die Grenitzer Knechte aufgangen, hinwieder gefordert: Als nemlich 966. Thlr. 9. Groſchen auf die 312. Knechte, ſo S. F. G. der Herr Ertz-Biſchoff zu Bremen auf den Gräntzen gehalten, und dieweil ſie in die Tripel-Hülff nicht mögen eingerechnet werden, haben S. F. G. denſelben wiederum abdancken und einen halben Monath zum Abzuge entrichten müſſen, 100. Gold-Gulden haben S. F. G. dem Hauptmann Bernd von Romershauſen verehret, welcher über 100. Pferde beſtallt, wann aber nicht nöthig erachtet, auf hundert Pferd einen Hauptmann, zu Verhütung gedoppelter Unkoſten, zu halten, iſt demſelben abgedancket worden, dreyhundert Thaler haben S. F. G. an Kraut, Loth, Trommeln und Fähnlein aufgewandt, ein hundert Thlr. iſt bey Werbung der Knechte verzehret worden: Die Geſandten aber hierauf auch nicht in ſpecie befehlicht geweſen; Als iſt es bey nächſter Crays-Verſammlung zu erledigen und in Richtigkeit zu bringen gleichfalls ad referendum angenommen worden. u. Bremiſche Ausla-gen u Forderungen.

§. 7. Deren bey dem zwölfften Punct gedachten vier Monat, ſo Innhalt des Hoxariſchen Abſchids zu gemeinen Crays-Ausgaben zu gebrauchen, iſt es bey voriger Verabſchiedung gelaſſen und daß, von den Ständen es noch nicht erfolget, nochmahls innerhalb vierzehn Tagen einbracht werden ſoll, bewilligt. Die zu gemeinen Crays-Ausgaben bewilligte 4. Monath betr.

§. 8. Was dann der 13te und 14te Punct, da nemlich auf die beyde nachſtändigen Monath auf das Fuß-Volck, auf einen jeden zehen fl. und dann die bewilligten drey Monath an der Tripel-Hülffe auf jeden zu Roß 18. fl. eingeſchloſſen, alle Staat- und Vortheil-Gelder gewilliget; Haben die anweſende Geſandten nochmahls dafür gehalten, daß damit allerdings wohl auszureichen, und ſo wohl der Sold, als auch Staat-Vortheil-Geld und anders davon erſtattet werden können und derowegen nochmahls beſchloſſen und verwilliget worden, daß ſolches alles ohn einigen Verzug, wie obſtehet, in dem Crays-Kaſten eingebracht werden ſolle, welches aber die Fürſtlich Braunſchweigiſchen dergeſtalt angenommen, da hiemit nit zuzureichen, daß ſie alsdann ihrem gnädigſten Fürſten und Herrn nichts begeben haben wollen. Von Einbringung der reſtirenden Bewilligen.

Von Erſezung des Uberſchuſſes. §. 9. Und obwohl zum funffzehenden die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten mit Einführung allerhand Motiven nochmahls geſucht, weil offt-hochermeldtes ihres gnädigſten Fürſten und Herrn Geſandten zu Coblentz ein Anſchlag diſes Crayſes wäre übergeben worden, und Ihre Fürſtl. Gn. die Werbung darauf anſtellen ſollen, jetzo aber ſich darunter ein Irrthum befünde, und der gewöhnliche Crays-Anſchlag ſich ſo hoch nicht erſtreckte, daß derentwegen die Löblichen Stände die Ubermaß, ſo ſich an Reutern auf 66. und dem Fuß-Volck auf - - - - erſtreckte, über ſich nehmen und beſolden möchten; ſo haben es doch die anweſende Geſandten, auf Befehlich Ihro gnädigſten, gnädigen Herrn bey voriger Erkläruug und Verabſcheidung diſes 15ten Puncts halber, hinwieder aber die Fürſtl. Braunſchweigiſche bey ihrer Gegen-Erklärung verbleiben laſſen.

Artillerie betr. §. 10. Wie es dann gleicher geſtalt bey dem 16ten Punct betreffend die Artillerie bey vorigem Begriff durchs Mehrer verblieben.

Den Abzugs-Monath betr. §. 11. Betreffend aber zum 17ten den Abzugs-Monath iſt jetzo allhie bewilliget, daß ein jeder Stand, ſeinem Anſchlage nach, auf jeden zu Fuß zehen fl. und auf einen zu Roß achtzehen fl. in Crays-Kaſten ohn eintzigen Verzug alsbald einzubringen ſchuldig ſeyn ſoll, und weil man ſich hiebey erinnert, daß der Abzug ohn Vortheil und Staat-Geld pfleget gegeben zu werden, ingleichen auch daß es nicht bräuchlich ſeyn ſolle, den Knechten Abzug oder je vollen Monath-Soldt zu geben: Als bleibt die Ubermaſſe, ſo man zur Abdanckung und Abzugs-Monath, dem Kriegs-Gebrauch nach, nicht bedürfen wird, dem Crays-Kaſten zu gut und beſten.

Lübeckiſche Retardaten betr. §. 12. So vil weiter den 20ſten Punct voriges Begriffs, nemlich die Stadt Lübeck, betrifft, obwohl abermahls bey diſer Crays-Verſammlung ihre Geſandten nicht erſchienen, ſondern ſie ſich in Schrifften entſchuldiget und nochmahls ſo wenig ihren gebührenden Anpart zu dem jetzigen Niderländiſchen Weſtphäliſchen Kriegs-Weſen, als vorige hinterſtellige Retardata abzutragen nicht ſchuldig ſeyn wollen; ſo ſeynd doch ihr eingewandte Entſchuldigungen vor unerheblich insgemein gehalten, Ihre vermeynte Prætenſiones der Gebühr nach abgelehnet, und ſie nochmahls zu Abtragung ihrer ſchuldigen Contribution und Retardaten ermahnet und erinnert worden, mit dem Anhang, da ſie innerhalb Monaths-Friſt nicht Richtigkeit treffen und ihre Angebührniß erſtatten würden, daß man alsdenn, nach beſage

der

der Executions-Ordnung, Ihre und der Ihrigen Güter anzuhalten und davon die völligen Contributiones und Retardata richtig zu machen werde verurſacht werden, alles nach beſage der Beylage, ſub Num. 1. wie dann, zu ſo vil beſſerer Beförderung, auch diſerwegen an die gemeine Bürgerſchafft und Kauffleut zu Lübeck in Nahmen des Crayſes geſchrieben und ſie darob verwarnet worden, Innhalt der Beylage ſub Num. 2.

§. 13. So vil dann zum 21ſten und letzten dem Herrn Administratorn des hohen Stiffts Straßburg, einem Hochwürdigen Thum-Capitul und Rath daſelbſt aus dem Vorrath des Crayſes Kaſten vorgeſetzte 25000. fl. betrifft, iſt aus eingekommener Antwort des Raths zu Straßburg ſo vil befunden, daß ſie ſich zu Erlegung ihres dritten Theils anerbötig gemacht und daneben die andern beyden Theil bey ihren Mitverwandten, hochgedachten Herrn Administratorn und dem Thum-Capitul, zu ſuchen geben; Ob man nun wohl bey jetzigem Zuſtande, daß die vollſtändige Summa aufkommen möchte, höchlich benöthiget; So haben doch die geſamten Crays-Stände beygefügtes Schreibens an den Rath zu Straßburg ſich verglichen und darinn bewilligt, daß man Ihren anerbotenen dritten Theil aufnehmen wolte, jedoch daß ſie künfftige Franckfurter Faſt-Meſſe den andern dritten Theil und die folgende Herbſt-Meſſe des zukünfftigen 1600. Jahrs den letzten dritten Theil, vermöge ihrer Verpflichtung, darinnen ſie in ſolidum obligirt, abſtatten und erlegen, und dadurch ihnen die Bezahlung der übriger zweyer drittel Theil nicht erlaſſen seyn ſolte, alles nach Ausweiſung der Copey ſub Num. 3. Von dem bey Straßburg ſtehenden Capital.

§. 14. Nächſt diſem iſt von den Herrn Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten länglicher Bericht geſchehen, was bißanher mit der Tripel-Hülff in Weſtphäliſchen Crays vorgenommen, ausgerichtet, und was es ferner für einen Zuſtand damit allerſeits gewonnen, und als man nach Gelegenheit des von dem Weſtphäliſchen Crayſe eingekommenen Schreibens und anderer dabey erzählter Umſtände ſo vil vermercket, daß diſen Dingen anderer Geſtalt, auch füglicher und beſſer nicht zu rathen und zu helffen, dann daß alle fünff correſpondirende Crayſe darab Deliberation und Conſultation anſtellen möchten; Als iſt von den anweſenden Geſandten vor gut und hochnöthig erachtet und angeſehen, daß man von diſer Crays-Verſammlung ab die Herrn Ausſchreibenden, ſamt Crays-Obriſten und ſamtliche Stände Von einer Zuſammenkunfft der 5. correſpondirenden Crayſe.

des Niderländiſchen Weſtphäliſchen Crays erinnern ſolle, auf förder-lichſte Zeit und bequeme Wahlſtadt und Ort die correſpondirende Crayſe zuſammen zu erfordern und daſelbſt auf vorgehende gebührende Communication in Rath zu ziehen und zu ſchlieſſen, wie es ferner mit dem angefangenen Defenſions-Werck anzuſtellen, und alſo damit zu verfahren, daß des heil. Röm. Reichs Wohlfarth, Friede und Ruhe befördert und erhalten werden möge.

Und einer Inſtruction dazu.

§. 15. Und obwohl bey diſes Crayſes Verſammlung von einer gewiſſen Inſtruction zu dergleichen Zuſammenkunfft der fünff Crayſe dienlich tractirt worden; So iſt doch gleichwohl bequemer und ruh-ſamer erachtet, dieſelben dahin zu erſparen, biß von dem anruffenden Weſtphäliſchen Crayſe die Zeit und Ort ernennet, und das Zuſchrei-ben erfolgt, alsdann die Fürſten und Stände diſes Crayſes auf vor-gehendes Erſuchen unausbleiblich und zum allerſchleunigſten zuſammen kommen, und ſich über ſolcher Inſtruction, wie dann auch, wer ſolche Zuſammenkunfft aus diſem Crayſe zu beſuchen? vergleichen ſolten.

Von Beybehalt oder Abdanckung der Crays-Militz.

§. 16. Nachdem aber hieneben und nicht unbillig in Bedacht und Deliberation gezogen worden: ob rathſam und nöthig, die jetzige Tripel-Volck-Hülff aus diſem Crayſe ferner zu unterhalten, oder aber ob dieſelb alſofort abzudancken ſeyn ſolte? Und aber hiebey un-gleiche Meynung gefallen und von jeglichem Theil allerhand Urſachen und Motiven eingeführt worden, alldieweilen etliche Stände vor gut erachtet, daß man das Krieges-Volck vor Zuſammenkunfft und ge-meinem Schluß der fünff correſpondirenden Crayſe nicht verlaſſen, etliche aber, daß man ſie alsbald abdancken ſolle, geſchloſſen, eins Theils aber auch der anweſenden Geſandten nicht vollſtändig in-ſtruirt, wie dann auch aller Stände Geſandten nicht zur Stelle ge-weſen; Als iſt ſolches dahin beſtellt und verabſchidet, daß die ſämt-lichen Löbl. Stände ohn einig Auſſenbleiben auf den 31. Octobr. ſchierſt-künfftig in der Stadt Lüneburg hinwieder mit gnugſamer Vollmacht und Inſtruction einkommen und hierüber einer gewiſſen Meynung und Schluſſes ſich vereinigen ſollen.

Schreiben an den Kayſer.

§. 17. Schließlich haben die anweſende Geſandten einer aller-unterthänigſten Antwort an die Röm. Kayſerl. Majeſt. auf die beyden an diſes Löbl. Crayſes verwandte Fürſten und Stände gethanes Schreiben ſich durchs Mehrer verglichen, allermaſſen die Beylage ſub Num. 4. ausweiſet.

§. 18.

§. 18. Endlich ſeynd die Städte, deren jetzo keine erſchienen, künfftige Crays-Verſammlung unausbleiblich zu beſuchen, Innhalts der Beylage ſub Num. 5. ermahnet worden. Erinnerung an die ausgebliebene Städte.

§. 19. Und weil daneben erinnert worden, obgleich Königl. Würden in Dännemarck, neben dem Hertzogen zu Holſtein, die Stadt Hamburg eximiren wolten, welches auf rechtlicher Erörterung beruhet, daß aber dennoch der Rath zu Hamburg von denen Gütern, ſo hiebevor den Hertzogen von Sachſen gehörig geweſen und ſie in Beſitz, zu contribuiren ſchuldig; Als ſoll bey der nächſten Zuſammenkunfft deliberirt und geſchloſſen werden, wie es dißfalls zu halten und alſo anzuſtellen, daß dem heiligen Reich und diſem Crays an Ihren Anſchlägen und Matricul nichts entzogen werde. Hamburgiſche Crays-Contribution betr.

§. 20. Georg von Wallenfels hat beym Beſchluß diſes Crays-Tages angeſucht, daß ihme wegen des Anno &c. 97. in Ungern bedienten Kriegs-Commiſſarien-Amts Monathlich 1000. fl. gereichet und was er noch nicht empfangen, gefolget werden möchte: Weil aber die anweſende Abgeſandten hierauf nicht inſtruirt, haben ſie ſolch ſein Suchen ad referendum zu nehmen, und künfftiges Crays-Tages Reſolution einzubringen ſich erboten. Crays-Kriegs-Commiſſarii Forderung.

Nahmen der Geſandten:

Von wegen eines Hoch- und Ehrwürdigen Thum-Capittuls der Primat-Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg:
Herr Chriſtian von Arnim, und
Herr Chriſtoff Heinnecke, beyde Thum-Herrn berührter Kirchen, und
Er Kilian Stieſſer, der Rechten D. Vice-Cantzler.

Von wegen Herrn Johann Friderichs erwählten Ertz-Biſchoffen zu Bremen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein, Stormarn und der Dittmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc.
Er Laurentius Lelius, der Rechten D. Rath.

Von wegen Herrn Heinrich Juliuſſen, Biſchoffs des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:
Er Johann Jagemann, auf Herdegſen und Göttingen, Cantzler.

Er Johann Spiegelberg, Dechant des Stiffts St. Blaſy zu Braunſchweig, und
Er Werner König alle drey der Rechten Doctores, Räthe.

Von wegen Herrn Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:
Rudolff von Bünau, Groß-Voigt, und
Er Friderich von Weyhe, der Rechten D. Cantzler.

Von wegen Herrn Heintich Julius als poſtulirten Biſchoffen des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:
Er Tobias Bauermeiſter, der Rechten Doctor, Cantzler des Stiffts Halberſtadt.

Von wegen Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg, vor ſich und in Vormundſchafft Hertzogen Johannſen zu Mecklenburg ſeel. Söhne:
Er Bartholomäus Klinge, und
Hajo von Niſſa, beyde der Rechten Doctores, Räthe und Profeſſores der Univerſität Roſtock.

Von wegen Herrn Chriſtian des vierdten zu Dännemarck, Norwegen, der Gothen und Wenden Königs, und Herrn Johann Adolffs Gevettern, beyde Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein:
Er Tilemannus Zernemann, der Rechten Doctor, Rath und Syndicus des Thum Capittuls zu Bremen.

Von wegen Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Cölln, als Adminiſtratorn des Stiffts Hildesheim:
Er Wilhelm Möſeler, der Rechten Doctor und Syndicus des Thum-Capituls zu Hildesheim.

Von wegen Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen:
Er Johann Wilhelm Neonobel, der Rechten Doctor, Cantzler.

Von wegen Herrn Carln, Adminiſtratorn des Stiffts Ratzeburg, Hertzogen zu Meckelnburg:
Er Bartholomäus Klinge, der Rechten Doctor, Fürſtl. Mecklenburgiſcher Rath und Profeſſor der Univerſität Roſtock.

Von

Von wegen Herrn Johann Adolff, als Biſchoffen zu Lübeck, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc. Er Tilemann Zernemann, der Rechten D. obgemeldt.

Die Stätte Lübeck, Goßlar, Mühlhauſſen und Nordthauſen haben diſen Crays-Tag nicht beſucht, ſich aber in Schrifften entſchuldigt, erboten und erkläret, wie bey den Crays-Acten zu befinden.

Urkundlich mit gedachter anweſenden Abgeſandeen angebohrnen und gewöhnlichen Pittſchafften beſiegelt und mit eigenen Handen unterſchrieben. So geſchehen und gegeben zu Braunſchweig am 2ten Octobris Anno &c. 99. Schluß.

* *

Ex Archivo.

CXLI.

Receß des Nieder-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 7. Novembr. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Schluß wegen der Crays-militar-Verfaſſung. §. 2. Braunſchweigiſche vergebliche Einwendung. §. 3. Der Stände Pro- und Reproteſtationes. §. 4. Von Zuſammenkunfft der correſpondirenden Crayſe und Geſandtſchafft an den Kayſer. §. 5. Schreiben an Ertz-Hertzog Albert von Oeſterreich. §. 6. Von Einbringung der Crays-Anlagen und Retardaten. §. 7. Braunſchweigiſche an den Crays gemachte Forderungen betr. §. 8. Kriegs-Raths von Königsmarck Beſoldung. §. 9. Artillerie &c. betr. §. 10. Braunſchweigiſche Intereſſen Forderung. §. 11. Bremiſche Prætenſiones. §. 12. Lübeckiſche verweigerte Crays-Contribution. §. 13. Müntz-Sachen. Schluß.

Zu

Eingang.

Zu wiſſen: Nachdem zu Folge des jüngſten am 2ten Octobr. zu Braunſchweig aufgerichten Abſchids der Fürſten und Stände diſes Löbl. Nider-Sächſiſchen Crayſes Abgeſandten allhier zu Lüneburg wiederum zuſammen kommen und ſich deſſen, ſo zu fernerer Conſultation dieſelbige Zeit anhero verſchoben worden, erinnert; Als haben ſie ſich auf die von den Herrn Ausſchreibenden beſchehene Propoſition nachfolgender Meynung und Abſchids durchs Mehrer verglichen:

Schluß wegen der Crays-militar-Verfaſſung.

§. 1. Und erſtlich, weil bey jüngſter Braunſchweigiſcher Crays-Verſammlung durchs Mehrer geſchloſſen, daß die Fürſten und Stände über die bewilligte drey Monath zu der Tripel-Volck-Hülffe, ſamt dem Abzugs-Monath, ein mehrers und weiters nicht zu thun oder das Kriegs-Weſen dergeſtalt ferner zu continuiren nicht geſinnet, bevorab weil die Röm. Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, ſich nach wie vor zu friedlicher ruhiger Abhelffung diſer Sachen allergnädigſt erbotten, und zu Hinlegang Wehr und Waffen gantz getreulich und allergnädigſt gerathen, erinnert und verwarnet, welchs ſo wohl bey dem Churfürſtl. Rheiniſchen als dem Ober-Rheiniſchen und Fränckiſchen Crayſe in gebührend Aufacht genommen, und zu Abſtellung der Wehr und Waffen beliebet und beſchloſſen worden; Als iſt es auch aus diſem und vilen andern hochwichtigen in gehaltener Conſultation vorgelauffen Urſachen und Bedencken, bey hiebevorig zu Braunſchweig durchs Mehrer gemachten Schluß nochmahls gelaſſen, wollen auch die Fürſten und Stände diſes Löbl. Crayſes nicht ſchuldig oder verpflichtet ſeyn, etwas weiter, dann in berührtem Braunſchweigiſchen Abſchid befindlich, zu diſem Werck zu erſtatten.

Braunſchweigiſche vergebliche Einwendung.

§. 2. Nachdem aber die Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten mit diſem vorſtehenden Schluß nicht zufrieden ſeyn wollen, ſondern gantz innſtändig und mit Einführung viler Motiven geſucht und angehalten, weil das Kriegs-Volck den 8. und 12. Julii gemuſtert worden, und von derſelben Zeit an nunmehr faſt fünff Monath im Felde gedienet, durch vorigen und jetzigen Beſchluß aber nicht mehr dann drey Monath an der Tripel-Volck-Hülff, ſamt dem An- und Abzuge, zu erſtatten bewilligt worden, daß auch noch die übrigen zween Monath von den Löbl. Ständen bezahlet und erſtattet werden ſollten: Die anweſende Geſandten aber durchs Mehrer weiter nicht,

dann

dann wie obſtehet, befehliche geweſen; Als iſt ſolchs, jedoch ohne männiglichs Præjuditz, ad referendum genommen worden.

§. 3. Und nachdem wider das Haupt-Werck der Abdanckung und ſonſten etlicher Stände Geſandte proteſtirt, wie ſolches das Protocoll und übergebene Proteſtationes mit ſich bringen; So haben die andern Geſandten hinwieder reproteſtirt, und ihrem gnädigſten gnädigen Herrn und Obern alle zuſtehende Nothdurfft, dann als jetzo, und jetzo alsdann, vorbehalten.

Der Stände Pro- und Reproteſtationes.

§. 4. Dieweil aber hieneben für hochnöthig erachtet, daß gleichwohl auf ſolche Mittel und Wege gedacht und dieſelben zu Werck gerichtet werden möchten, dadurch des heil. Reichs Boden fürnemlich auch diſer Löbl. Crays, vor dergleichen feindſeligen Uberfällen geſichert und die unſchuldige Reichs-Unterthanen unbelaſtiget bleiben möchten; Als hat man ſich abermahl des Kayſerl. milden Erbietens, wie auch der Executions-Ordnung, Krafft derſelben ein jeder ſchuldig, ſich alſo gefaſt zu halten, daß in auſſerſten hochdringenden unumgänglichen Nothfall zu Hülff und Rettung diſes Crayſes die unverlangte Zuſchickung das, dem Anſchlage nach, einem jeden Stande gebührendes Kriegs-Volck gewißlich ohnfehlbar erfolgen könne, erinnert und es wohl dafür eigentlichen angeſehen und gehalten, daß neben den jetzo geſtalten und beſchaffenen Sachen nach kein erſprießlicher Mittel in diſem Fall bedacht und vorgenommen werden könnte, dann daß die fünff correſpondirende Crayſe allerfürderlichſt zuſammen kommen, nothdürfftige Deliberation anſtellen, und da es alſo für gut und nöthig könte angeſehen werden, daß allerhöchſt gemeldte Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt erſucht und gebeten würde, daß Ihre Kayſerl. Majeſt. entweder durch gütliche Wege diſer entſtandenen beſchwerlichen und gefährlichen Unruhen nochmahls unverzüglich abhelffen, oder aber, in Erinnerung der Reichs-Executions-Ordnung, derſelben Kayſerliches Amt dahin gebrauchen, daß vermittelſt einhelliger Zuſammentretung, durch alle des heiligen Reichs Thur- Fürſten, Fürſten und Stände dergleichen feindlichen Einbrechen beyder Niderländiſchen kriegenden Theilen gewehret, diſe ſchwere und vilfältige Schaden und Unkoſten erſtattet, den Commercien ihr freyer Lauf gelaſſen und von ferneren feindſeligem Einfall Caution geleiſtet werden möge; inmaſſen dann in jüngſter Braunſchweigiſchen Crays-Verſammlung der Niderländiſche Weſtphäliſche, als der anruffende Crays,

Von Zuſammenkunfft der correſpondirenden Crayſe und Geſandtſchafft an den Kayſer.

Crays, die fünff correſpondirende Crayſe zuſammen zu beruffen und hiervon, auch was ſonſten zu des heil. Reichs Wohlfarth und Wohlſtande bey jetzigen ſo gefährlichen Läufften gereicht und dienlich, ferner zu berathſchlagen gebührlich erinnert worden; So haben doch die anweſende Geſandten, Räthe und Bottſchafften hiebey erwogen, daß es ſich mit Zuſammenkunfft der fünff correſpondirenden Crayſe wohl in etwas verziehen möchte, und derentwegen, fürnemlich aber, weil diſer Crays dem Unweſen am nächſten geſeſſen, und nothwendig erachtet, ohne Säumniß die allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. auch von diſes Crayſes wegen obermeldte Nothdurfft, jedoch den correſpondirenden Crayſen unvorgreifflich, durch eine eilfertige Legation allerunterthänigſt zu erſuchen, darzu dann beygefügte Inſtruction mit A. begriffen, von den anweſenden Geſandten vollnzogen, und Magdeburg, Braunſchweig, Lüneburg, Mecklenburg, Sachſen und der Rath zu Lübeck ſolche Legation durch die Ihrigen fürderlichſt, auf des Crayſes Unkoſten, verrichten und den Löbl. Crays-Ständen davon Relation hinwieder zuzuſchicken erſucht worden.

Schreiben an Hertzog Albert von Oeſterreich.

§. 5. Und weil Ertz-Hertzog Albertus zu Oeſterreich, nunmehr declarirter Hertzog zu Burgundien, Brabant und ander zugehörigen Pertinentien, in den Niderlanden hinwieder angelanget; Iſt durchs Mehrer vor nicht unbequem geachtet, J. F. G. zu ermahnen und zu erinnern, daß ſie deroſelben zuſtehenden Kriegs-Volck fernere feindſelige That-Handlung auf des Reichs Boden zu pflegen nicht verſtatten oder nachſehen möchten, alles nach weiter Ausführung beygefügtes Schreibens ſub Lit. B.

Von Einbringung der Crays-Anlagen und Retardaten.

§. 6. So vil dann zum andern die Abſtattung desjenigen, ſo auf die drey Monath der Tripel-Volck-Hülffe und ſonſten den andern Octobr. jüngſthin zu Braunſchweig bewilligt worden, betrifft; iſt dahin verabſchidet, daß ein jeglicher Stand ohne einig länger Verzögern ſeinen hierzu ſchuldigen Antheil den nächſten in den Crays-Kaſten, bey Vermeidung der in der Executions-Ordnung benannter Straffe, die ſonſt nachſtehenden Retardaten aber ſub pœna Dupli einzubringen ſchuldig ſeyn ſollen.

Braunſchweigiſche an den Crays gemachte Forderungen betr.

§. 7. Zum dritten haben ſich die anweſende Geſandten, wegen der unterſchidenen angegebenen Poſten und Rechnungen beym eilfften Punct voriges Abſchides, ſo vil die Fürſtl. Braunſchweigiſche Anforderung betrifft, auf Befehlich ihrer gnädigſten gnädigen Herrn

und

und Obern durchs Mehrer dahin verglichen und verabſchidet, daß diſer Löbl. Crays, aus denen den Herrn Fürſtl. Braunſchweigiſchen Abgeſandten allhie vermeldeten Urſachen, ſolche Poſten zu erſtatten und abzutragen ſich nicht ſchuldig erkennen, wormit aber die Fürſtlichen Braunſchweigiſchen nicht zufrieden geweſen, ſondern ihres gnädigen Fürſten und Herrn Nothdurfft vorbehalten und die andern Abgeſandten hiegegen ihr voriges aufs mehrer wiederholet.

§. 8. So vil aber des Kriegs-Raths Chriſtoph von Königsmarck Beſoldung betrifft, weil ſolchs von den vier Monaten zu gemeinen Ausgaben zu nehmen; So haben es die anweſende Geſandten auch dahin geſtellet. Kriegs-Raths von Königsmarck Beſoldung.

§. 9. Jmgleichen auch deren auf die Artillerie und Munition aufgewendeten und jetzo allhie in einer ſonderbaren Verzeichniß überreichten Unkoſten halber ſich auf vorigen Braunſchweigiſchen Abſchid beruffen, und daß es biß zu der ſämtlichen fünff correſpondirenden Crayſe Zuſammenkunfft zu verſchieben und daſelbſt zu fordern, ſich gefallen laſſen, was dann daſelbſt geſchloſſen, iſt diſer Crays nach vorigem Begriff zum fünfften Theil abzutragen ſchuldig. Artillerie betr.

§. 10. Das Intereſſe auf die von hochermeldtes Hertzogen Heinrich Julii F. G. ausgezahlte Kriegs-Beſoldung anlangend, iſt vor billig erachtet, daß diejenigen, ſo ihre Contributiones nach gemachten Crays-Beſchluß zu rechter Zeit nicht einbracht, ein jeder vor ſich pro rata temporis & moræ ſolches zu erſtatten ſchuldig ſeyn ſollen. Braunſchweigiſche Intereſſen-Forderung

§. 11. Des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Bremen Forderung betreffende; ſeynd J. F. G. die 966. Thaler 9. Groſchen ein halber Monath-Sold zum Abzuge denen auf der Gräntze gehaltenen Knechten, bewilligt und dieſelbige von den Retardaten zu zahlen beſchloſſen worden; Jedoch mit dem ausdrücklichen Anhang, daß hiedurch keine neue Einführung, dem Kriegs-Gebrauch und Herkommen zuwider, gemacht ſeyn ſoll. Die übrigen angerechnete drey Poſten aber betreffende; Iſt durchs Mehrer verglichen, daß der Löbl. Crays dieſelben abzutragen nicht ſchuldig ſey. Bremiſche Prætenſiones.

§. 12. So vil zum vierdten eines Erbaren Raths der Stadt Lübeck hiebevor je und abermahls bey diſer Crays-Verſammlung beydes mund- und ſchrifftlich vorgewandte Entſchuldigung, warum ſie ſo wenig die von Anno &c. 96. nachſtändige ſechs Monath als Lübeckiſche verweigerte Crays-Contribution.

 auch

auch daſſelbige, ſo in dem Braunſchweigiſchen Abſchide bewilliget, zu erlegen und abzutragen nicht verpflichtet, antrifft; haben die anweſende Räthe, Geſandten und Bottſchafften insgemein dafür gehalten, daß ſolche ihre vorgewandte Entſchuldigungen der Erheblichkeit gar nicht wären, daß ſie ſich derentwegen von denen, ſo durch gemeinen Crays beſchloſſen, dem geliebten Vaterlandt Teutſcher Nation und diſem Löbl. Crayſe zum Beſten, durchs Mehrer verwilligt, entziehen und ihre ſchuldigen Anzahl der Contribution zu erlegen nicht verpflichtet ſeyn ſolten; Darum dann auch den anweſenden Lübeckiſchen Geſandten ſolche eingewandte Urſachen ausführlich und der Gebühr nach abgelehnet und es ferner nochmahls dabey gelaſſen, daß in weiterer unvermuthlicher Verweigerung der Arreſt oder auch andere dienliche Executions-Mittel, wie ſichs nach Innhalt und Ausweiſung der Executions-Ordnung gebühret, wider ſie vorgenommen werden ſollen und mögen. Und obwohl der Lübeckiſche Abgeſandter hiewider allerhand replicirt und proteſtirt; So iſt es doch, ſolches replicirens und proteſtirens ungeachtet, bey voriges gemeines Crayſes Schluß gelaſſen.

Müntz-Sachen.

§. 13. Was dann zum Beſchluß die untüchtige valvirte Müntz-Sorten betrifft, davon im Ober-Sächſiſchen jüngſt zu Leipzig den 12ten Octobr. aufgerichteten Crays-Abſchide Verſehung geſchehen, belangen thut; Iſt vor billig erachtet, daß auch bey diſem Crays über der allgemeinen Reichs-Müntze und Probations-Ordnung ſteiff und veſt gehalten und alles, was demſelben zuwider, mit Ernſt abgeſchaffet werde; Darum geſchloſſen, daß die hiebevorigen von dem General-Guardein auf jedere Müntz-Sorten gefaßte Valvationes und dabey aufgedruckten Valor und Werth, durch ein offentliches Edict publicirt und darinnen in ſpecie auch der Pohlniſchen Dütken und der Schleßwigiſchen doppelten Schilling halber gebührliche Verſehung geſchehen, und daſſelbige allerſeits von den Herrn Ausſchreibenden ehiſt je baß in gemeinen offenen Druck zu männiglichs Nachrichtung befördert und von allen Ständen diſes Löbl. Crayſes, darüber feſtiglich gehalten werden ſolle.

Nah-

Nahmen der Geſandten:

Von wegen eines Hoch- und Ehrwürdigen Thum-Capituls der Primat-Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg:

Herr Johann von Arnimb auf Stegelitz, und

Herr Chriſtoph von Gerden, beyde Thum-Herrn berührter Kirchen.

Otto Edler von Plato, Obriſter auf Gerbſtedt und Bahre.

Curdt von Mandelslo auf Loburg und Ribbesbüttel, Hauptmann auf Sanct Moritzburg zu Halle und Gibbichenſtein, und

Herr Kilian Stieſſer, der Rechten Doctor, Vice-Cantzler.

Von wegen Herrn Johann Friderichs, Ertz-Biſchoffen zu Bremen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc.

Er Laurentius Lelius, der Rechten D. und

Barthold Schulte, Räthe.

Von wegen Herrn Heinrich Julii, poſtulirten Biſchoffen des Stiffts Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:

Frantz von Reden auf Reden und Pattenſen, Hof-Marſchalck, und

Er Werner König, der Rechten D. Rath.

Von wegen Herrn Ernſten, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:

Rudolph von Bünow, Groß-Voigt, und

Franciſcus Haußmann, Rath.

Von wegen Herrn Heinrichen Julii, als Biſchoffen zu Halberſtadt, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg:

Obbemeldte Fürſtl. Braunſchweigiſche Räthe.

Von wegen Herrn Ulrichen, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc.

für ſich und in Vormundſchafft Hertzogen Johannſen zu Mecklenburg ſeligen Sohn.

Bartholomäus Klinge, und

Herr Hajo von Neſſau, beyde der Rechten Doctores und Profeſſores der Univerſität Roſtock, Räthe.

Von wegen Herrn Johann Adolphs, Erwählten Biſchoffen des Stiffts Lübeck, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc.

Er Tilemannus Zernemann, der Rechten Doctor, Syndicus des Thum-Capituls zu Bremen.

Von wegen Herrn Ernſten, Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Cöln, als Adminiſtratorn des Stiffts Hildesheim:

Er Chriſtoph Buſche, der Rechten D. Rath, und

Heinricus Gellern, Secretarius.

Von wegen Herrn Frantzen Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen:

Er Johann Wilhelm Neonobel, der Rechten Doctor, Cantzler.

Von wegen Herrn Carl, Adminiſtratorn des Stiffts Ratzeburg, Hertzog zu Mecklenburg ꝛc.

Er Bartholomäus Klinge, der Rechten Doctor, Profeſſor der Univerſität Roſtock, Fürſtlich Mecklenburgiſcher Rath.

Von wegen Herrn Johann Adolphen, als Biſchoffen zu Lübeck, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßwig-Hollſtein ꝛc.

Er Tilemannus Zernemann, der Rechten Doctor.

Von wegen der Stadt Lübeck:

Er Laurentius Finckeldauß, der Rechten Doctor, Syndicus.

Von wegen der Stadt Goßlar:

M. Johann Reck, Burgermeiſter daſelbſt.

Die

Die Königl. Würden zu Dännemarck hat diſen Crays-Tag nicht beſucht noch ſich entſchuldigt.

Die Stadt Mühlhauſſen hat ſich in Schrifften entſchuldigt und erbotten; wie aus den Crays-Acten zu befinden.

Der Stadt Nordthauſſen Abgeſandter Er Licent. Georg Wilde hat ſich ſeines Auſſenbleibens in Schrifften entſchuldigt, inmaſſen bey den Crays-Acten zu befinden.

Urkundlich mit der anweſenden Räthen und Geſandten angebohrnen und gewöhnlichen Pittſchafften bekräfftiget und verſigelt. Geſchehen in Lüneburg den 7ten Novembr. Anno &c. 99.

* *

Diſer Receß iſt erſtmahls ex Archivo edirt.

CXLII.

Receß des Ober-Sächſiſchen allgemeinen Crays-Convents,

d. d. 12. Octobr. 1599.

Innhalt.

Eingang. §. 1. Probirung der Müntzen. §. 2. Erſetzung der Eisleb- und Erfurtiſchen Müntzmeiſter- und Guardins-Stellen. §. 3. Von Ausführung der Reichs-Thaler und Valvation der Pohlniſchen Müntzen. §. 4 Das Erfurdiſche Müntz-Weſen betreffend. §. 5. Crays-Anlagen. §. 6. Von Abführung der Reſten. §. 7 Die Richtigkeit der Crays-Rechnungen betreffend. §. 8. Crays-Legations-Koſten. §. 9. Die Probier-Büchſen und Haltung der Müntz-Convente betreffend. §. 10. Von der

Türcken-Hülffe. §. 11. Die Niderländiſche Kriegs-Unruhen betreffend. Schluß.

Eingang.

Nachdem die Löbl. Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes, vermöge des heil. Röm. Reichs Anno 1559. publicirter Conſtitution, ſich am 14ten Octobr. im verſchienenen 93ſten Jahr allhier zu Leipzig dahin verglichen und vereiniget, daß ſie allewege, ohne ferner Zuſchreiben, auf den 1ſten Maji zu Franckfurt an der Oder und auf den Montag nach Michaelis-Marckt, oder Eingang der Zahl-Wochen, zu Leipzig zuſammen kommen und folgendes Tages von der Müntz-Probation und anderen Sachen rathſchlagen wollten: als thun der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrenen, Chur-Fürſten und anderer Stände obbemeldten Crayſes wir anhero verordnete und zu End benennte Räthe kund und bekennen, daß ſolchem zu Folge ſo wohl, als auf vorgehendes des Durchlauchtigen Hochgebohrenen Fürſten und Herrn, Herrn Friderich Wilhelms, Hertzogens zu Sachſen, und der Chur Sachſen Adminiſtratorn, unſers gnädigſten Herrn, an die Stände beſchehenes Zuſchreiben, uns auf den 8ten diſes anhero begeben und folgenden Tages ſolcher Berathſchlagung unterfangen.

Probirung der Müntzen.

§. 1. Und iſt anfänglich, ſo vil das Müntz-Werck belanget, des Crayſes General-Wardeins, Chriſtoph Bieners, Relation und Bericht, wie ers in Beſuchung der Müntz-Stätte befunden, laut der Copien Num. 1. gehöret, darauff die Schlüſſel vom Crays-Secretario Jacob Rieſen, welche ihme verſiegelt auf ſeine Pflicht vertrauet, abgefordert, die Büchſen in Beyſeyn der Stände Abgeſändten, auch Müntzmeiſter und Guardein, eröffnet, die Proben dem General-Guardein, ſolche aufzuſtoſſen und zu fertigen, übergeben und hierinnen ferner vermöge des heil. Röm. Reichs und diſes Crayſes Probier-Ordnung zu verfahren und davon, wie nehmlich die aufgeſtoſſene Sorten an Schrot und Korn, das iſt an Halt und Gewicht, befunden, deßgleichen, wie vil an feinem Silber an der Marck

von

der Marck von dem 27ſten Februar. biß auf den 8ten Octobr. in diſem Crays auf 3. Quartal an Gelde, an gantzen, halben und Orts-Thalern, Groſchen, Dreyern, Pfenningen und Hellern, vermüntzet und wie ſie auf des heiligen Röm. Reichs Müntz- und Probier-Ordnung beſtanden, ſonderliche Regiſter und Auszüge der Stände Abgeſandten zugeſtellet worden, Innhalts der Copeyen Num. 2. und 3. und iſt derſelben Summa und Begriff ſub Num. 4. zu befinden.

§. 2. Und weil Bericht einkommen, daß der Guardein zu Eißleben und der Müntzmeiſter zu Erfurt abgeſtorben, ſo ſind an derſelben ſtatt des Crayſes abgeordneten Räthen vorgeſtellet Antonius Coburger zum Guardein zu Eisleben und zum Müntzmeiſter zu Erfurt Florian Grube, wäre auch alſobald, dem Herkommen nach, dem Crays die gewöhnliche Pflicht zu leiſten. *Erſetzung der Eisleb. u. Erfurtiſchen Müntzmeiſter- und Guardins-Stellen.*

§. 3. Diſemnach iſt auf Guardeins und ſonſten in gemein einkommenden glaubwürdigen Bericht, welcher geſtalt die groſſe Mißbräuche, ſo wider des Röm. Reichs Müntz-Ordnung und ausgegangene Mandaten eingeführet, zu begegnen? inſonderheit aber, daß die Reichs-Thaler und andere gute grobe Reichs-Müntz hin und wieder häuffig ausgewechſelt, in groſſen Summen in Schleſien und Oeſterreich verſchickt, von dannen förter in das Königreich Pohlen geführet und daſelbſt auf unterſchidlichen Müntz-Stätten gebrochen und Pohlniſche Ditzen daraus gemüntzet werden ſollen, welches in gehaltener Prob dermaſſen befunden, daß an etlichen auf 100. fl. der Verluſt 17. fl. 9. Kreutzer und an etlichen auf 100. Thaler 19. fl. 22. Kreutzer, nach geſchehener Communication, einhellig beſchloſſen, daß die Röm. Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, in aller Unterthänigkeit zu erſuchen und Ihre Röm. Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten ſeyn, ſie wollen aus Röm. Kayſerlicher Majeſtät Gewalt und Hoheit nicht allein über des heiligen Römiſchen Reichs Probier- und Müntz-Ordnung halten, ſondern auch, welcher geſtallt das ausführen der groben guten Müntz-Sorten aus dem heiligen Römiſchen Reich abſchaffen und allergnädigſte Anord- *Von Ausführung der Reichs-Thaler u. Valvation der Pohlniſchen Müntzen.*

Anordnung thun zu laſſen: wie dann weniger nicht von ihnen zu diſem Werck ſehr nützlich erachtet würde, den Herrn Adminiſtratorn ꝛc. der Chur Sachſen in Unterthänigkeit anzulangen, daß Seine Fürſtliche Gnaden entweder für ſich ſelbſten, als Obriſter und Ausſchreibender Fürſt diſes Ober-Sächſiſchen Crayſes, oder nach gehaltener Communication mit dem Chur-Fürſten zu Brandenburg, Unſerm gnädigſten Herrn, ſolche und dergleichen reprobirte Müntz-Sorten, deren in vorigen Abſchiden Meldung geſchehen, durch Patent und öffentliche Mandata anzuſchlagen, oder gäntzlich zu verbieten und abzuſchaffen, oder aber und zum wenigſten auf einen gewiſſen Tag vervalviren zu laſſen.

Das Erfurdiſche Müntz-Weſen betr.

§. 4. Es haben ſich auch die anweſende der Stände Räthe erinnert, daß bey jüngſter Zuſammenkunfft an den Rath zu Erfurt wegen einreiſſender ſchädlicher Erhöhung der Müntz geſchrieben worden: Dieweil aber ſolchen Beſchwerungen nicht abgeholffen, iſt derſelbe durch anderweite Schreiben laut der Copie ſub Num. - abermahls erſucht worden, inmaſſen dann gleichfalls an Hertzog Adolph von Hollſtein Schreiben abgangen.

Crays-Anlagen.

§. 5. Und nachdem ſich die Läufft im heiligen Röm. Reich gantz ſchwer und gefährlich anlaſſen, daß die hohe Nothdurfft erfordert, daß man, auf allen Fall diſes Crayſes Wohlfarth in Acht zu haben, etlicher maſſen gefaßt ſeyn möge; ſo ſeyn am 17ten Martii Anno &c. 99. zu Jütterbock 15. Monath zu nothwendiger Defenſion auf 4. Termin, als Trinitatis, Michaëlis, Weyhnachten diſes innſtehenden 99ſten Jahrs und Oſtern des künfftigen 1600ſten Jahres zu erlegen bewilliget, dabey man es nun jetzo beruhen und bewenden läſſet.

Von Abführung der Reſten.

§. 6. Und wiewohl bey ſolcher Zuſammenkunfft, daß die alte und neue Retardaten ſub pœna Dupli Pfingſten verſchienen haben einbracht werden ſollen, dagegen aber vorgewandt werden wollen, daß der Termin faſt kurtz angeſetzt und daß der armen Unterthanen, von welchen ſolches erlanget werden muß, gantz erſchöpfft Unvermögen männiglich bekannt und offenbar: Wann

aber

aber unlaugbar, daß etliche nothwendige Ausgaben am Crays allbereit vorſtehen und an der Hand ſeyn; ſo hat man es nochmahls bey der angedeuteten pœna Dupli bleiben laſſen und geſchloſſen, jetzo gemeldte Ausgaben von des Crayſes Vorrath und was zum ehiſten von gedachter Straff einbracht, abzutragen.

§. 7. Wiewohl auch der jüngſt zu Jütterbock aufgerichtete Abſchid klärlich beſaget und diſponiret, welcher geſtalt denen ab Anno &c. 88. gehaltenen Rechnungen abzuhelffen und denjenigen Perſonen, ſo zur Einnahm und Ausgab des Crayſes, deßgleichen bey Fertigung der Quittantzen zu gebrauchen, mit einer Beſoldung bedacht werden ſollen: Dieweil aber etliche fürnehme Stände die ihrige zu gegenwärtiger Zuſammenkunfft nicht abgefertiget; ſo iſt diſer Punct biß auf anderwärte Zuſammenkunfft auf den 12ten Maji zu Franckfurt an der Oder des bevorſtehenden 1600den Jahrs verſchoben worden. Die Richtigkeit der Crays Rechnungen betr.

§. 8. Und als der Gräflich Schwartzburgiſche, neben der Herrn Reuſſen Abgeſandten anbracht, daß ſeine gnädige Grafen und Herrn Anno &c. 98. den Tag zu Nürnberg beſuchen und die Zehrung auslegen laſſen; iſt billig geachtet, daß dieſelbe aus des Crayſes Vorrath abgetragen und wiederum erſtattet werde. Crays-Legations-Koſten.

§. 9. Diſem allem nach ſeyn der General- und privat-Guardein, beneben den Müntzmeiſtern, ihres Amts und geleiſteten Pflicht treulich erinnert, die Schlüſſel zu der Fahr-Büchſen des Crayſes Secretario verſiegelt zugeſtellt und beſchloſſen worden, daß man über des heil. Röm. Reichs und diſes Crayſes Müntz- und Probations-Ordnung mit allem treuem Fleiß halten und die Probations-Täge jährlich zweymahl, Innhalts der Eingangs angezogener und des 93ſten Jahrs beſchehener Vergleichung, halten und beſuchen wollen. Die Probier-Büchſen u. Haltung der Müntz-Convente betr.

§. 10. Hierüber hat der Herr Adminiſtrator der Chur Sachſen, unſer gnädigſter Herr, Seiner Fürſtlichen Gnaden anweſenden Räthen gnädigſt aufgetragen, mit der Stände Geſandten zu com- Von der Türcken-Hülffe.

communiciren, was die Röm. Kayſerliche Majeſtät unſer allergnädigſter Herr, bey Seiner Fürſtlichen Gnaden wegen der Anno &c. 98. zu Regenſpurg bewilligten 60monathlichen Hülff wider den Türcken allergnädigſt geſucht; darauf ſich der Stände abgeſandte Räthe erkläret, daß Ihre gnädige Herrſchafften ſich ſolcher beſchehenen Bewilligung wohl zu erinnern wüßten, wären auch gemeinet, inmaſſen ſie wegen ihrer Herren verſprochen und zugeſagt, ſich mit würcklicher Erklärung und Auszahlung bemeldter 60. Monath, auf die im Regenſpurgiſchen Abſchide bemeldte Termin, alles ſchuldigen Gehorſams gegen Ihre Kayſerliche Majeſtät unterthänigſt zu erzeigen.

Die Niderländiſche Kriegs-Unruhen betr.

§. 11. Ingleichem iſt der Stände abgeſandten Räthen communiciret worden, was Ertz-Hertzog Albrecht zu Oeſterreich rc. wegen der Nider-Burgundiſchen Unruhe an Ihre Fürſtliche Gnaden in Schrifften gelangen laſſen: Dieweil ſie aber hierzu nicht inſtruirt; haben ſie daſſelbe ad referendum auf ſich genommen.

Schluß.

Welches alles hoch- und wohlermeldte Stände auf beſchehene Propoſition, durch ihre allerſeits deputirte gevollmächtigte Räthe ſich verglichen und in einen gewöhnlichen Abſchid bringen laſſen, welcher der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät und den benachbarten Crayſen, dem Herkommen und der Correſpondentz nach, zuzuſchicken. Und iſt derſelbe von den anweſenden Räthen und Geſandten, deren Nahmen hernach folgen, mit ihren angebohrenen und gewöhnlichen Pettſchafften verſiegelt. Welches geſchehen iſt zu Leipzig, den 12ten Octobr. im 1599ſten Jahr.

Und ſeynd bey diſer Berathſchlagung und Abſchide die nachbenannte der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Abgeſandte, Räthe und Befehlhaber geweſen.

Von wegen der Chur-Fürſtlich Sächſiſchen Vormundſchafft:

Wolf von Lüttichau zu Kmelen, Chur-Fürſtl. Sächſiſcher Hof-Rath.

Michael

Michael Wirth, der Rechten Doctor und Profeſſor.

Luderus Moſell, Doctor.

Von wegen Hertzog Friderich Wilhelms und Hertzog Johannſen zu Sachſen ꝛc.

D. Wolfgang Spelt.

Von wegen Fürſt Johann Georgen zu Anhalt und Seiner Fürſtlichen Gnaden Gebrüder und des Stifft Gernroda:

Albrecht von Wuttenau, auf Meinsdorff.

Wegen Graf Albrechts zu Schwartzburg ꝛc.

Andreas Kuhn.

Wegen Graf Anton Heinrichs, vor ſich und Seiner Gnaden Brüdern, Grafen zu Schwartzburg ꝛc.

Andreas Kuhn.

Von wegen Graf Brunen, Graf Vollraths und Graf Hans Georgen zu Mannsfeld:

D. Heinrich Heideck.

Wegen Graf Heinrichen zu Mannsfeld, deßgleichen Graf Davids:

D. Heinrich Schlichtekrel.

Von wegen Graf Wolff Ernſts, Graf Johannſen und Graf Heinrichen zu Stollberg, Gebrüdere:

M. Johann Leonhard Agricola.

Wegen Graf Joſts von Barby:

Andreas Kuhn.

Von wegen Herrn Heinrichen II. Herrn Heinrichen V. Herrn Heinrichen des Aeltern, Herrn Heinrichen des Mitt-

Mittlern und Herrn Heinrichen des Jüngeren, Reuſſen von Plauen ꝛc. Gebrüdere und Vettere:

Andreas Kuhn.

Von wegen der Herrn von Schönburg, vor ſich und in Vormundſchafft ihres Vettern:

Hanns von Bernsdorff, Hauptmann zu Glaucha.

* *

Diſer Receß iſt auch erſtmahls ex MSpto edirt.

Staatl. Bibliothek Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Friedrich Carl von, 1723-1798

Sammlung des Heil. Römischen Reichs sämtlicher Crays-Abschiede und anderer Schlüsse nebst vilen darzu gehörigen Beylagen, auch mit Summarien, Marginalien und Anmerckungen versehen und grossen Theils erstmals an das Licht gestellt
Bd.: Dritter Theil

Leipzig und Ebersdorff im Vogtland 1748

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Jur.813(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11067755-7
VD18 90903374